Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsbericht 2019

DZ BANK Gruppe

Inhalt

2 **Brief an die Aktionäre**

6 **Konzernlagebericht**

162 **Konzernabschluss**

380 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

381 **Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

394 **Bericht des Aufsichtsrates**

401 **Nichtfinanzielle Erklärung**

Uwe Fröhlich (li.) und Dr. Cornelius Riese, Co-Vorstandsvorsitzende

Sehr geehrte Damen und Herren,

die DZ BANK Gruppe blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 zurück. Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 2,7 Milliarden Euro haben wir ein Resultat deutlich oberhalb unserer Erwartungen erzielt. Die Basis dieses sehr guten Ergebnisses bildet die positive operative Entwicklung in allen Einheiten unserer Institutsgruppe. Dank des Vertrauens unserer Kunden haben wir unser Geschäft in vielen Geschäftsfeldern deutlich ausbauen können.

Hinzu kamen Sondereffekte, die das Ergebnis stark beeinflusst haben. Die R+V Versicherung erreichte aufgrund der Zins- und Kursentwicklungen an den Märkten ein sehr hohes Kapitalanlageergebnis. Auch das Staatsanleihenportfolio der DZ HYP verzeichnete signifikante Wertaufholungen. Zudem haben wir bei der konsequenten Fokussierung unserer Geschäftsaktivitäten außerordentliche Erträge erzielt, insbesondere durch die Veräußerung von Teilen der DVB Bank sowie der Auslandsgesellschaften der Bausparkasse Schwäbisch Hall sowie der Union Investment.

Gleichzeitig haben wir strategisch in unser Wachstum investiert. Mit gezielten Akquisitionen haben wir die Union Investment sowie das Verwahrstellengeschäft der DZ BANK gestärkt. Im Rahmen der Schärfung unseres strategischen Profils konnten wir 2019 wesentliche Transformationsprojekte plangemäß abschließen. So haben wir die Synergien aus der Fusion der DZ BANK und der WGZ BANK vollständig realisiert und zudem den Zusammenschluss unserer Immobilienbanken zur DZ HYP mit der Migration der IT technisch vollendet.

Auch in der Finanzberichterstattung kommt die stetige Weiterentwicklung unserer Allfinanzgruppe zum Ausdruck. Erstmals weisen wir die Ergebnisse der DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank sowie der Holdingfunktion innerhalb der DZ BANK AG jeweils separat aus und erhöhen so die Ergebnistransparenz.

Zu den Ergebnissen der DZ BANK Gruppe im Einzelnen: Der Zinsüberschuss erreichte 2,74 Milliarden Euro (2018: 2,86 Milliarden Euro). Während der Zinsüberschuss in der DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank, bei der DZ HYP und bei der TeamBank durch eine Ausweitung des Geschäftsvolumens deutlich gesteigert werden konnte, musste die Bausparkasse Schwäbisch Hall infolge des anhaltenden Niedrigzinsniveaus umfangreiche Rückstellungen für Zinsbonifikationen bilden. Der Provisionsüberschuss stieg leicht auf 1,98 Milliarden Euro (2018: 1,96 Milliarden Euro), wobei insbesondere die Union Investment erneut eine sehr gute Geschäftsentwicklung verzeichnete. Das Handelsergebnis erhöhte sich aufgrund eines lebhaften Kapitalmarktgeschäfts der DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank auf 472 Millionen Euro (2018: 285 Millionen Euro). Zudem waren im Vorjahreswert negative Sondereffekte enthalten. Im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 182 Millionen Euro (2018: 24 Millionen Euro) spiegelt sich der bereits erwähnte Verkauf von Geschäftsteilen wider. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten stieg infolge der Bewertungseffekte im Anleihenbestand der DZ HYP von minus 186 Millionen Euro auf 255 Millionen Euro. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft erreichte 1,23 Milliarden Euro (2018: 490 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem erhöhten Kapitalanlageergebnis. Zudem steigerte die R+V Versicherung im operativen Geschäft die Verdienten Beiträge. Die Risikovorsorge erhöhte sich auf 329 Millionen Euro (2018: 21 Millionen Euro), blieb damit jedoch weiterhin unter Normalniveau. Zuführungsbedarf ergab sich primär im maritimen Portfolio der DVB Bank. Die Verwaltungsaufwendungen konnten trotz Investitionen in das Wachstum mit 4,07 Milliarden Euro beinahe konstant gehalten werden. Dafür wesentlich waren die Realisierung der Fusionssynergien und ein konsequentes Kostenmanagement. Das Sonstige betriebliche Ergebnis lag bei 250 Millionen Euro (2018: minus 109 Millionen Euro) und enthält Erträge aus der Veräußerung von Geschäftsteilen.

Diese erfreulichen Ergebnisse fußen maßgeblich auf der großen Leistungsbereitschaft und dem Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen besondere Anerkennung und Dank aus.

Die Kapitalsituation der DZ BANK ist unverändert durch hohe Stabilität gekennzeichnet. Die harte Kernkapitalquote erhöhte sich zum 31.12.2019 auf 14,4 Prozent (31.12.2018: 13,7 Prozent) und die Leverage Ratio auf 4,9 Prozent (31.12.2018: 4,3 Prozent). Neben der Thesaurierung von Gewinnen und einem umsichtigen Management der Risikoaktiva wirkte sich primär die erfolgreiche Platzierung einer AT1-Anleihe im Volumen von 1,4 Milliarden Euro aus. Für die Emission lagen Zeichnungswünsche von Genossenschaftsbanken in Höhe von 2,5 Milliarden Euro vor, was die hohe Attraktivität der DZ BANK als Emittentin sowie das große Maß an Kohäsion innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe unterstreicht.

Ein sorgsames Kapitalmanagement wird insbesondere in Anbetracht unseres Wachstumskurses auch künftig hohe Priorität haben. Zugleich tragen wir den berechtigten Interessen unserer Eigentümer Rechnung. Aus dieser Abwägung leiten wir unseren Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung in Höhe von 18 Cent je Aktie ab und schreiben damit das Niveau der letzten Jahre fort.

In den ersten Monaten des Jahres 2020 erleben wir im Kundengeschäft ein unverändert hohes Interesse an unseren Produkten und Leistungen, beispielsweise im Anleihegeschäft für institutionelle Kunden. Das gibt uns Zuversicht. Zugleich lasten geopolitische Risiken wie die nach wie vor nicht abschließend geklärten globalen Handelskonflikte und die Umsetzung des Brexits auf dem konjunkturellen Ausblick. In diesem Umfeld wird auch die deutsche Wirtschaft bestenfalls gebremsten Vortrieb entfalten. An den Kapitalmärkten ist weiterhin hohe Volatilität zu erwarten, was die DZ BANK als große Kapitalsammelstelle des Verbundes in besonderem Maße trifft. Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit einem Ergebnis am unteren Ende unserer nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 bis 2 Milliarden Euro vor Steuern.

Wir sehen trotz des herausfordernden Umfelds erhebliche Wachstumschancen in unseren Geschäftsfeldern. Diese wollen wir nutzen und Marktanteile gewinnen. Im Firmenkundengeschäft haben wir beispielsweise die gemeinsame Marktbearbeitung mit den Genossenschaftsbanken im mittelständischen Umfeld und im Auslandsgeschäft gestärkt.

Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen ist nicht nur eine gesellschaftlich entscheidende Aufgabe, sondern bietet auch Geschäftschancen. In vielen Kundengesprächen entfaltet Nachhaltigkeit eine hohe Bedeutung. Schon heute gehören wir zu den marktführenden deutschen Konsortialbanken bei der Emission nachhaltiger Anleihen; auch die Union Investment ist im Nachhaltigkeitssegment Vorreiter. Wir arbeiten systematisch an der Weiterentwicklung unserer Institutsgruppe auch unter Nachhaltigkeitsaspekten und stärken unsere Angebote im Bereich Sustainable Finance. Die positive Einschätzung von renommierten auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagenturen unterstützt uns auf diesem Kurs.

Bei der Umsetzung von Verbund First 4.0. konnten wir wichtige Fortschritte erzielen. In der DZ BANK AG haben wir unsere Erträge in allen Geschäftsfeldern – im Kapitalmarktgeschäft, im Firmenkundengeschäft und im Transaction Banking – steigern können. Gleichzeitig arbeiten wir stetig an unserer Prozesseffizienz, etwa bei der Digitalisierung des gesamten Kreditprozesses. Potenzialfelder für eine übergreifende Nutzung von Services und Technologien innerhalb der DZ BANK Gruppe gehen wir an.

Parallel zur Weiterentwicklung unseres operativen Geschäftes investieren wir umfassend in neue Technologien. Mit FinLedger haben wir – gemeinsam mit Marktpartnern – ein Leuchtturmprojekt für die digitale, auf Blockchain basierende Abwicklung von Schuldscheindarlehen auf den Weg gebracht. Wir setzen auf diverse KI- und Smart Data-Initiativen, zum Beispiel bei der R+V und der Teambank. In den internen Prozessen wenden wir unter anderem Robotic Process Automation und Cloud-Lösungen an. Diese Technologien eröffnen uns Räume, um sowohl die Qualität und den Kundennutzen als auch den Ressourceneinsatz zu verbessern. Kürzer werdende Innovationszyklen fordern von uns, dass wir uns einerseits schnell an neue Entwicklungen anpassen und andererseits klug auf diejenigen Schlüsseltechnologien konzentrieren, die unseren Kunden und uns dauerhaft nutzen.

In der Zukunft wird es mehr denn je darauf ankommen, die Zusammenarbeit auch im Kundengeschäft weiter zu vertiefen und das Leistungsangebot in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe noch besser zu verzahnen – zum Vorteil unserer Kunden und zum Vorteil unserer Organisation. Die Voraussetzungen jedenfalls sind gut: Wir haben das Kundenvertrauen, die Substanz und die Leistungsfähigkeit für weiteres gesundes Wachstum.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Fröhlich
Co-Vorstandsvorsitzender

Dr. Cornelius Riese
Co-Vorstandsvorsitzender

Konzernlagebericht

10 **Grundlagen der DZ BANK Gruppe**

10 **Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung**
- 10 DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank
- 12 BSH
- 13 DVB
- 13 DZ HYP
- 13 DZ PRIVATBANK
- 14 R+V
- 14 TeamBank
- 15 UMH
- 15 VR Smart Finanz

16 **Steuerung der DZ BANK Gruppe**
- 16 Steuerungseinheiten
- 16 Governance
- 20 Steuerungskennzahlen
- 20 Steuerungsprozess

22 **Wirtschaftsbericht**

22 **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

22 **Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums**

26 **Ertragslage**
- 26 Ertragslage im Überblick
- 29 Ertragslage im Einzelnen

42 **Vermögenslage**

44 **Finanzlage**

46 **Nachtragsbericht**

47 **Personalbericht und Nachhaltigkeit**

48 **Prognosebericht**

48 **Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**
- 48 Entwicklung Weltwirtschaft
- 48 Entwicklung Vereinigte Staaten
- 49 Entwicklung Euro-Raum
- 49 Entwicklung Deutschland
- 49 Entwicklung Finanzsektor

50 **Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage**

51 **Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz**

52 **Entwicklung der Segmente im Einzelnen**
- 52 BSH
- 52 R+V
- 53 TeamBank
- 54 UMH
- 55 DZ BANK – VuGB
- 56 DZ HYP
- 56 DZ PRIVATBANK
- 57 VR Smart Finanz
- 58 DVB
- 58 DZ BANK – Holdingfunktion

60 **Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht**

60 **Konzept der Offenlegung**

61 DZ BANK Gruppe

61 **Zusammenfassung**
- 61 Wesentliche Änderungen
- 62 Chancen- und Risikomanagementsystem
- 64 Chancenpotenziale und Risikofaktoren
- 65 Risiken

69 **Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken**
- 69 Aufsichtsrechtlicher Rahmen des Risikomanagements
- 70 Risikokultur
- 70 Risikostrategien
- 71 Risikoappetit
- 71 Chancen- und risikoorientierte Unternehmensführung
- 77 Instrumente des Risikomanagements

81 **Chancen**
- 81 Chancenmanagement
- 81 Chancenpotenziale

83 **Übergreifende Risikofaktoren**
- 83 Regulatorische Risikofaktoren
- 85 Gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren
- 87 Ratingherabstufungen

88 **Liquiditätsadäquanz**
- 88 Grundlagen
- 88 Ökonomische Perspektive
- 93 Normative interne Perspektive

94 **Kapitaladäquanz**
- 94 Strategie, Organisation und Verantwortung
- 95 Ökonomische Perspektive
- 98 Normative interne Perspektive
- 102 Stresstests bei kapitalunterlegten Risikoarten

104 Sektor Bank

104 **Kreditrisiko**
- 104 Definition
- 105 Spezifische Risikofaktoren
- 105 Geschäftshintergrund und Risikostrategie
- 106 Nachhaltigkeitsprüfung bei der Kreditvergabe
- 106 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
- 106 Risikomanagement
- 114 Kreditvolumen
- 120 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt
- 122 Notleidendes Kreditvolumen
- 122 Risikolage

124 **Beteiligungsrisiko**
- 124 Definition
- 124 Spezifische Risikofaktoren
- 124 Geschäftshintergrund, Risikostrategie und Verantwortung
- 124 Risikomanagement
- 125 Risikolage

125 **Marktpreisrisiko**
- 125 Definition
- 125 Spezifische Risikofaktoren
- 125 Geschäftshintergrund und Risikostrategie
- 126 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
- 126 Management des Marktpreisrisikos
- 129 Management des Marktliquiditätsrisikos
- 129 Risikolage

130 **Bauspartechnisches Risiko**
- 130 Definition
- 131 Spezifische Risikofaktoren
- 131 Geschäftshintergrund, Risikostrategie und Verantwortung
- 131 Risikomanagement
- 131 Risikolage

131 **Geschäftsrisiko**
131 Definition und Geschäftshintergrund
132 Spezifische Risikofaktoren
132 Organisation und Risikomanagement
133 Risikolage

133 **Reputationsrisiko**
133 Definition und Geschäftshintergrund
133 Spezifische Risikofaktoren
133 Risikostrategie und Verantwortung
133 Risikomanagement

134 **Operationelles Risiko**
134 Definition
134 Geschäftshintergrund und Risikostrategie
134 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
135 Zentrales Risikomanagement
136 Personalrisiken
136 IT-Risiken
137 Auslagerungsrisiken
138 Rechtsrisiken
139 Steuerliche Risiken
139 Compliance-Risiken
140 Risiken im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess
140 Schadenfälle
141 Risikolage

141 Sektor Versicherung

141 **Grundlagen des Risikomanagements im Sektor Versicherung**
141 Risikostrategie
142 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

142 **Versicherungstechnisches Risiko**
142 Definition und Geschäftshintergrund
143 Spezifische Risikofaktoren
144 Management des versicherungstechnischen Risikos Leben
145 Management des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit
146 Management des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben
148 Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung
148 Risikolage

149 **Marktrisiko**
149 Definition und Geschäftshintergrund
149 Spezifische Risikofaktoren
150 Risikomanagement
153 Kreditvolumen
155 Risikolage

156 **Gegenparteiausfallrisiko**
156 Definition und Geschäftshintergrund
156 Spezifische Risikofaktoren
156 Risikomanagement
157 Risikolage

157 **Reputationsrisiko**
157 Definition und Geschäftshintergrund
157 Spezifische Risikofaktoren
157 Risikomanagement

157 **Operationelles Risiko**
157 Definition und Geschäftshintergrund
157 Zentrales Risikomanagement
158 Personalrisiken
159 IT-Risiken
159 Rechtsrisiken
159 Steuerliche Risiken
160 Risikolage

160 **Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren**

Hinweis

Die Zahlenangaben in diesem Bericht sind kaufmännisch gerundet. Daher können die in den Tabellen und Diagrammen dargestellten Summen geringfügig von den rechnerischen Summen der ausgewiesenen Einzelwerte abweichen.

I Grundlagen der DZ BANK Gruppe

1 Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung

Die strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe folgt dem Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe". Dabei konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf die Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Positionierung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe als einer der führenden Allfinanzanbieter in Deutschland nachhaltig auszubauen.

Gemeinsam arbeiten die Unternehmen der DZ BANK Gruppe zusammen mit den Genossenschaftsbanken und der Fiducia & GAD IT AG, Karlsruhe und Münster (Fiducia & GAD) unter Federführung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, (BVR) an der Gestaltung ihrer Zukunft. Im Rahmen der Strategieagenda „Genossenschaftlich Zukunft gestalten" setzen die Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die Initiativen aus dem Strategieprojekt KundenFokus um, mit dem Ziel, ein Omnikanalmodell aufzubauen.

1.1 DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank

Infolge der Fusion der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) mit der vormaligen WGZ BANK im Jahr 2016 hat die DZ BANK ihre Governance-Struktur in Richtung eines Holdingmodells weiterentwickelt. Dazu etablierte sie im Jahr 2018 einen Zentralen Beirat und ermöglichte so einen Ausbau der Mitwirkung und Einflussnahme der Genossenschaftsbanken auf strategische Entscheidungen. Auch die Verantwortlichkeiten für die Holding- sowie Verbund- und Geschäftsbankaktivitäten innerhalb der DZ BANK wurden voneinander getrennt. In diesem Zuge wurde das Segment DZ BANK AG in das Segment DZ BANK – Verbund- und Geschäftsbank sowie die DZ BANK – Holdingfunktion[1] getrennt. Sie werden in diesem Abschluss erstmals gesondert ausgewiesen. Die im Folgenden beschriebene strategische Ausrichtung der DZ BANK bezieht sich im Wesentlichen auf die Aktivitäten der DZ BANK – Verbund- und Geschäftsbank.

Mit Verbund First 4.0 hat die DZ BANK im Geschäftsjahr 2018 ein Strategieprogramm zur Sicherung ihrer Zukunftsfestigkeit auf den Weg gebracht. Wesentliche Stoßrichtungen bilden die Weiterentwicklung des Marktantritts, der Steuerungs- und Produktionsprozesse sowie der Unternehmenskultur. Dabei arbeitet die DZ BANK entlang 28 definierter Handlungsfelder an diversen Maßnahmen.

Die strategische Ausrichtung setzt die DZ BANK in den verschiedenen Geschäftsbereichen wie im Folgenden beschrieben um.

1.1.1 GenoBanken/Verbund

Der Bereich GenoBanken/Verbund ist zuständig für die Betreuung der deutschen Genossenschaftsbanken als Kundengruppe sowie gleichzeitig Anteilseigner der DZ BANK. Dabei fungieren die Regionaldirektoren der DZ BANK als erste Ansprechpartner und Kundenverantwortliche für die Genossenschaftsbanken mit dem Ziel, diese in ihrem Geschäftsantritt in den regionalen Märkten zu unterstützen.

Die DZ BANK bietet den Genossenschaftsbanken Beratungs- und Serviceleistungen entlang der gesamten Prozesskette der Gesamtbanksteuerung an und berät sie zu regulatorischen Themen. Weiterhin unterstützt sie die Volks- und Raiffeisenbanken bei Treasury- und Controlling-Themen der Banksteuerung, wie beispielsweise Planung und Risikosteuerung, Optimierung für die Gesamtbanksteuerung oder dem Depot A. Mithilfe der angebotenen Systeme (unter anderem GENOSAVE und EGon) leistet die DZ BANK einen Beitrag zur Erfüllung der Anforderungen der Genossenschaftsbanken im Eigengeschäft, Meldewesen und in der Bilanzierung.

1.1.2 Firmenkundengeschäft

Im Firmenkundengeschäft tritt die DZ BANK subsidiär zur Marktbearbeitung der Volks- und Raiffeisenbanken am Markt auf. Dabei orientiert sich ihr Betreuungskonzept am Bedarf des Firmenkunden und den individuellen Marktverhältnissen der Genossenschaftsbanken und ist eng vernetzt mit den Verbundaktivitäten.

Die DZ BANK passte im Geschäftsjahr ihre Aufbauorganisation im Firmenkundengeschäft für eine zielgerichtete Marktbearbeitung an. So betreuen vier Regionalbereiche sowohl Direktkunden als auch Kunden im

[1] DZ BANK – Holdingfunktion ist kein Segment im Sinne des IFRS 8.5

Gemeinschaftsgeschäft mit den Genossenschaftsbanken. Die Betreuung von Multinationals sowie der Gesundheitsbranche und von Verbundkunden wurde im Zentralbereich Firmenkunden mit den Aktivitäten zur Weiterentwicklung im Firmenkundengeschäft gebündelt.

Im Rahmen des Strategieprogramms Verbund First 4.0 hat die DZ BANK im Firmenkundengeschäft die vier Handlungsfelder Marktangang Firmenkunden für das Direktgeschäft, Meta-Geschäft für das gemeinschaftliche Geschäft mit den Genossenschaftsbanken, Auslandsgeschäft und Förderkreditgeschäft definiert und mit Maßnahmen hinterlegt.

Sowohl im Direktgeschäft als auch im Gemeinschaftsgeschäft mit den Genossenschaftsbanken wurde das bestehende Betreuungsmodell überarbeitet, wurden Produktspezialisten regionalisiert und die Produktlieferfähigkeit wurde angepasst. Auch werden bestehende Prozesse im Firmenkundengeschäft, wie beispielsweise im Geschäftsjahr der Neukundenanlageprozess „GP direkt“, überarbeitet.

Mit VR International bietet die DZ BANK den Genossenschaftsbanken sowie ihren Firmenkunden seit April des Geschäftsjahres eine digitale Plattform an, die auf der Website der Genossenschaftsbanken und in einer App Länder- und Produktinformationen für das Auslandsgeschäft bereitstellt und Kundenanfragen in einem geführten Prozess direkt an einen Ansprechpartner der jeweiligen Genossenschaftsbank leitet.

Mit ihren internationalen Filialen und Repräsentanzen soll den Firmenkunden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe der Zugang zu wesentlichen Auslandsmärkten durch die DZ BANK ermöglicht werden. Insbesondere bei Handels- und Exportfinanzierungen und beim Angebot von Bankprodukten und -dienstleistungen in lokaler Währung vor Ort ist die DZ BANK seit vielen Jahren im Ausland tätig. So feierte sie im Geschäftsjahr neben dem 40-jährigen Bestehen ihrer Filiale in Hongkong auch das 30-jährige Bestehen der Repräsentanz in Moskau. Zudem unterzeichnete die DZ BANK im Geschäftsjahr zur Erweiterung ihrer Marktabdeckung Kooperationsvereinbarungen mit der brasilianischen Banco Bradesco S. A., der polnischen PKO Bank Polski sowie der weißrussischen Belarusbank. Ähnliche Vereinbarungen existieren bereits mit Banken aus China, Indien und Indonesien.

Im Förderkreditgeschäft bietet die DZ BANK den Genossenschaftsbanken, ihren Firmenkunden, den Konzernunternehmen sowie Drittbanken Beratung rund um das Thema öffentliche Fördermittel (Darlehen, Zuschüsse und Garantien). Dabei arbeitet sie vor allem mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), den Landesförderinstituten sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank zusammen.

1.1.3 Privatkundengeschäft

Im Privatkundengeschäft bietet die DZ BANK plattform- und prozessgetriebene Dienstleistungen für das Depot-B-Privatkunden-Wertpapiergeschäft der Genossenschaftsbanken und Kooperationsbanken mit Fokus auf die Vermögensanlage an. Hierzu gehören neben dem Angebot von Wertpapieren auch Passivprodukte sowie Beratungsleistungen, Marktdaten, Research-Leistungen, Handels- und Beratungs- sowie digitale E-Business-Plattformen.

Dabei ermöglicht die DZ BANK ihren Kunden neben dem herkömmlichen auch den digitalen Zugang zu ihrer Bank über mobile Logins, Online-Tools sowie das DZ BANK Derivateportal.

Zur Unterstützung der Wertpapierberatung in den Volksbanken und Raiffeisenbanken bietet die DZ BANK seit diesem Geschäftsjahr im Rahmen der Umsetzung des Strategieprogramms Verbund First 4.0 die webbasierte Plattform meinGIS als Weiterentwicklung der bisher genutzten GIS Marktdatenanwendung an.

1.1.4 Kapitalmarktgeschäft

Neben Beratungs- und Vertriebsleistungen in Anlage- und Risikomanagementprodukten der Assetklassen Zins, Kredit, Aktien und Devisen bietet die DZ BANK ihren institutionellen Kunden im In- und Ausland, den Genossenschaftsbanken im Depot-A-Geschäft sowie ihren Firmenkunden Beratung und Vertrieb im Fixed-Income- und Aktiengeschäft, im Sekundärmarkt- und Primärmarktgeschäft sowie Research-Leistungen an.

Im Rahmen des Strategieprogramms Verbund First 4.0 setzte die DZ BANK im Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Geschäftsjahr eine Reihe von Maßnahmen um. So erfolgte beispielsweise der Rollout der Informations- und Analyseplattform für Privatplatzierungen. Zudem können Volksbanken und Raiffeisenbanken ein Webportal, das Informationen zu den Geschäften ihrer Kunden im Zins- und Währungsmanagement aufbereitet, nutzen.

Das Konzern-Treasury der DZ BANK nimmt für die Genossenschaftliche FinanzGruppe die Liquiditätsaus-

gleichsfunktion wahr und stellt den Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten und zur Zentralbankliquidität sicher. Daneben fungiert das Treasury als Produktmandatsträger für unbesicherte und besicherte Geldmarktgeschäfte, Devisenswaps und Devisenforwards sowie für die Begebung kurzfristiger Geldmarktpapiere.

1.1.5 Transaction Banking

Im Geschäftsfeld Transaction Banking stellt die DZ BANK ihren Kunden Leistungen im Zahlungsverkehr, Kartengeschäft und Kapitalmarktservices zur Verfügung. Zudem übernimmt sie die Funktionen einer Verwahrstelle und bietet Beratungsleistungen an. Mittels der Bereitstellung von Plattformen verfolgt sie das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Transaction Banking zu stärken.

Im Rahmen des Strategieprogramms Verbund First 4.0 baut die DZ BANK unter anderem ihre Instant-Payments-Infrastruktur für die Genossenschaftliche FinanzGruppe weiter aus, mit dem Ziel, sie als Standard im Zahlungsverkehr zu etablieren. Seit November 2018 bestand bereits eine passive Erreichbarkeit für Instant-Payments-Transaktionen umgesetzt. Im Mai des Geschäftsjahres konnte auch die aktive Initiierung von Instant-Payments-Zahlungen für die Kunden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ermöglicht werden.

Zur Unterstützung des deutschen Mittelstands bei der Internationalisierung hat die DZ BANK ihr Angebot im Cash-Management sowie im Auslandszahlungsverkehr ausgebaut. Außer einer Steigerung der Kompetenzwahrnehmung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe am Markt soll dadurch zukünftig der Marktanteil im Auslandsgeschäft erhöht werden.

Durch den Einsatz neuer Technologien und die Intensivierung des Vertriebs konnten zudem neue Kundenmandate im Verwahrstellengeschäft gewonnen werden.

Im Kapitalmarktgeschäft übernimmt die DZ BANK das regulatorische Meldewesen für die eigenen Handelsaktivitäten sowie für die Genossenschaftsbanken. Darüber hinaus wurde in einem institutsübergreifenden Team gemeinsam mit der DekaBank Deutsche Girozentrale, der dwpbank Deutsche WertpapierService Bank AG und der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale die Blockchain-Plattform finledger zur digitalen Schuldscheinabwicklung entwickelt, über die im Geschäftsjahr bereits erste Geschäfte abgewickelt wurden.

Mit Blick auf veränderte regulatorische Rahmenbedingungen der Bank- und Zahlungsverkehrsinfrastruktur sowie dem Eintritt neuer Wettbewerber in den Markt bringt sich die DZ BANK aktiv in sowohl nationale als auch internationale Initiativen zum Thema Bezahlverfahren ein. So engagiert sie sich in Deutschland in der Digitalen Kreditwirtschaft (#DK) und mit Blick auf den europäischen Markt in der European Payments Initiative (EPI). In beiden Initiativen erarbeitet die DZ BANK gemeinsam mit anderen Banken eine kanalübergreifende Bezahllösung aufbauend auf der Reichweite des Girokontos zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit im Zahlungsverkehrsgeschäft.

Mit Blick auf die Bezahlverfahren startete die DZ BANK im Geschäftsjahr zudem die Konzeption und Umsetzung von Apple Pay. Die damit verbundenen Leistungen sollen den Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken schnellstmöglich angeboten werden.

Auch der Aufbau ergänzender Produkte im Zahlungsverkehr wird durch den Ausbau bestehender Mehrwertlösungen und die Integration von Bezahllösungen in andere Lebensbereiche des Kunden, beispielsweise durch die Anbindung an Plattformen von Drittanbietern, weiter fokussiert.

1.2 BSH

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, (Bausparkasse Schwäbisch Hall; Teilkonzernbezeichnung: BSH) ist Anbieter für die private Immobilienfinanzierung in der DZ BANK Gruppe und bietet Konzepte zur privaten Vermögens- und Wohneigentumsbildung sowie Baufinanzierungen. Strategisches Ziel ist dabei die Sicherstellung ihrer Position als profitabler Marktführer rund um das Thema Bauen und Wohnen in enger, subsidiärer Kooperation mit den genossenschaftlichen Banken.

Ein weiteres Kerngeschäftsfeld zur weiteren Diversifikation der Ertragsquellen für die BSH und zweite Säule neben dem Bauspargeschäft ist das Baufinanzierungsgeschäft. Neben der direkten Vermittlung von Baudarlehen vermittelt die BSH auch Immobiliendarlehen für Genossenschaftsbanken.

Im Geschäftsjahr setzte die BSH ihre Strategie zur Digitalisierung ihrer Wertschöpfungskette fort. Das gilt für die Transformation des Kerngeschäfts, durch die Überarbeitung der bestehenden Prozesse und Kanäle zu Kunden, Bank und Außendienst sowie für den Aufbau neuer Geschäftsmodelle. In diesem Zusammenhang gründete die BSH in Kooperation mit

Hypoport bereits im Vorjahr des Geschäftsjahres den Onlinemarktplatz Baufinex für Baufinanzierungen. Der Marktplatz richtet sich an freie Vermittler und Vermittlergesellschaften und verfolgt das Ziel, gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken weiter im Baufinanzierungsmarkt zu wachsen. Mit dem Relaunch von *www.wohnglück.de* hat die BSH eine Contentplattform zum Thema Bauen und Wohnen aufgebaut, auf welcher bewusst komplementäre, nicht- finanzbezogene Themen im Fokus stehen.

Zur Erweiterung ihrer eigenen Refinanzierungsbasis hat die BSH im Geschäftsjahr zudem die Emission von Pfandbriefen als Refinanzierungsquelle erschlossen.

Auch im Auslandsgeschäft ist die BSH weiterhin aktiv. Hierbei liegt ihr Schwerpunkt auf der Pflege des bestehenden Geschäftsansatzes über Beteiligungsgesellschaften in der Slowakei, Ungarn und China. Ihre 45%-Beteiligung an der tschechischen Bausparkasse Českomoravská stavebni spořitelna (ČMSS) verkaufte die BSH in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres an die ČSOB, den tschechischen Geschäftsbereich der belgischen KBC Gruppe. Die ČSOB wurde dadurch alleinige Gesellschafterin der ČMSS.

1.3 DVB

Die DVB Bank SE, Frankfurt am Main, (DVB Bank; Teilkonzernbezeichnung: DVB) ist ein auf internationale Transportfinanzierungen spezialisierter Nischenanbieter mit Fokus auf das Segment Shipping Finance.

Im Zuge der 2017 initiierten Restrukturierung der DVB wurden im Geschäftsjahr weitere Fortschritte bei der Rückführung der Geschäftsaktivitäten gemacht. Am 26. Februar 2019 verkaufte die DVB 100 Prozent der Unternehmensanteile an der LogPay Financial Services GmbH an die Volkswagen Financial Services AG.

Darüber hinaus wurde am 6. Mai 2019 bekanntgegeben, dass die am 21. Dezember 2018 angekündigte Übernahme des Land Transport-Finance-Portfolios der DVB durch die Landesbank Hessen-Thüringen abgeschlossen wurde. Das gesamte Kundenkreditportfolio des Land Transport-Finance-Geschäfts sowie die Mitarbeiter des Segments gingen an die Landesbank Hessen-Thüringen über.

Am 18. November 2019 wurde der Erwerb des Flugzeugfinanzierungsgeschäfts der DVB durch die MUFG Bank, Ltd., der von der MUFG Bank, Ltd. und der BOT Lease Co., Ltd. am 1. März 2019 angekündigt worden war, abgeschlossen. Im Zuge der Transaktion wurden das Kundenkreditportfolio der DVB, die Mitarbeiter und Teile der betrieblichen Infrastruktur an die MUFG Bank übertragen.

Das verbleibende Shipping-Finance-Geschäft der DVB wird im Zeitverlauf wertschonend amortisiert.

1.4 DZ HYP

Als genossenschaftlicher Spezialist in der Finanzierung von Immobilien und Kommunen unterstützt die DZ HYP AG, Hamburg und Münster, (DZ HYP) die Volks- und Raiffeisenbanken in ihren regionalen Märkten. Dabei agiert die Bank in den Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft, Öffentliche Kunden und Privatkunden. Grundlage der Vertriebsaktivitäten der DZ HYP in den Geschäftsfeldern sind nachhaltige Kundenbeziehungen im Direkt- und Verbundgeschäft sowie unter Ertrags- und Risikoaspekten definierte Produkte und Dienstleistungen.

Die DZ HYP ist mit zwei Hauptsitzen in Hamburg und Münster sowie sechs Regionalzentren und weiteren sechs Regionalbüros in Deutschland präsent. Vor allem institutionelle Kunden aus Deutschland begleitet sie zudem auch in die Auslandsmärkte Frankreich, Niederlande, Großbritannien und Österreich.

Sämtliche nicht-strategischen Portfolios der DZ HYP, insbesondere der Bestand an Mortgage-backed-Securities und der nicht -strategische Teil des Wertpapierportfolios Staaten/Banken, sind in einem Abbauportfolio gebündelt, mit dem primären Ziel des schonenden Abbaus der Bestände.

Im November des Geschäftsjahres konnte die DZ HYP die Migration infolge des Zusammenschlusses der ehemaligen DG HYP mit der ehemaligen WL BANK abschließen.

1.5 DZ PRIVATBANK

Die DZ PRIVATBANK S. A., Luxemburg, ist mit ihren acht Niederlassungen in Deutschland, den beiden Tochterunternehmen DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, (DZ PRIVATBANK Schweiz) und IPConcept (Luxemburg) S. A. (IPC LU) sowie der IPConcept (Schweiz) AG (IPC CH) länderübergreifender Anbieter für Private Banking, Fondsdienstleistungen und Kredite in allen Währungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Zu ihrem Leistungsangebot gehören neben Investment- und Finanzierungslösungen für vermögende Privatkunden, Unternehmer, Stiftungen und semi-

institutionelle Kunden auch maßgeschneiderte Leistungspakete für professionelle Fondsinitiatoren sowie flexible Kreditprodukte in Euro und Fremdwährungen für Privat- und Firmenkunden.

Mit ihrer nationalen und internationalen Vermögensanlage-, Fonds- und Finanzierungsexpertise verfolgt die DZ PRIVATBANK das Ziel, die Marktanteile und Wertschöpfungsbeiträge der deutschen Genossenschaftsbanken insbesondere in den Kundensegmenten Private Banking und Mittelstand nachhaltig zu steigern.

Dazu hat sie mit der Finanzportfolioverwaltung (Vermögensverwaltung) und dem Drittfondsgeschäft unter anderem im Bereich alternativer Investmentfonds sowie der variablen LuxCredit-Finanzierung in Euro vertriebliche Wachstumsschwerpunkte definiert. Mit dieser Fokussierung soll primär das Provisionsgeschäft in einem unverändert wettbewerbsintensiven Marktumfeld weiter ausgebaut und den Ertragsrückgängen im zinstragenden Geschäft infolge der anhaltend expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank entgegengewirkt werden.

1.6 R+V

Als genossenschaftlicher Anbieter von Versicherungs- und Vorsorgeprodukten ist die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V Versicherung; Teilkonzernbezeichnung: R+V) in den Geschäftsfeldern Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung sowie Kranken- und Rückversicherung aktiv.

Im Rahmen ihres Strategieprogramms „Wachstum durch Wandel“ fokussiert sich die R+V neben Verbesserungsmaßnahmen im Produktivitäts- und Kostenmanagement und einer Steigerung des Unternehmenswertes vor allem auf die Gewinnung von Marktanteilen durch Ausnutzung vorhandener Verbundpotenziale, erhöhtes Cross-Selling und Digitalisierung ihres Geschäfts.

Im September des Geschäftsjahres gab die R+V bekannt, dass sich die Sparda-Bank Baden-Württemberg als erste Sparda-Bank in Deutschland für eine exklusive Zusammenarbeit mit der R+V im Vertrieb von Altersvorsorgeprodukten entschieden hat.

Auch intensivierte die R+V die Kooperation innerhalb der DZ BANK Gruppe und stellte zu Beginn des Geschäftsjahres gemeinsam mit der Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, (Union Asset Management Holding; Teilkonzernbezeichnung: UMH) die R+V-Direktversicherung UniRendite als Produktlösung für die betriebliche Altersvorsorge vor. Das Produkt kombiniert eine garantierte Versicherungsleistung mit zusätzlichen Ertragschancen aus Fondsinvestments.

Im Rahmen der Digitalisierung des Geschäfts startete die R+V im Mai des Geschäftsjahres einen digitalen Versicherungsmanager. Das Angebot bietet den Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken die Möglichkeit, ihre Versicherungsverträge der R+V sowie anderer Anbieter mobil in einer Anwendung zu verwalten. Die vom R+V-Kooperationspartner Friendsurance entwickelte Technik ermöglicht es zudem, den Nutzern bei Bedarf Hinweise zur Anpassung ihrer Absicherung auf Basis analysierter Kontobewegungen im Onlinebanking zu geben.

Der zur R+V Gruppe gehörige Transportversicherer KRAVAG entwickelte gemeinsam mit der SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main, (SVG) und dem Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e. V., Frankfurt am Main, (BGL) die Logistik-Plattform Wedolo, die ebenfalls im Geschäftsjahr online ging. Die Plattform bietet insbesondere kleinen und mittelständischen Transportunternehmern und Logistikern digitale Dienstleistungen, wie unter anderem die Bündelung des Zugangs auf die jeweiligen Accounts bei SVG, BGL und KRAVAG, den Zugang zur Frachtenbörse von Timocom sowie ein Tool zur Erstellung von Rechnungen samt Schnittstelle zur Vorfinanzierung.

1.7 TeamBank

Die TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank) ist Anbieter von Produkten zum Liquiditätsmanagement in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Mit dem easyCredit bietet sie Konsumentenkredite in Deutschland an. In Österreich ist sie im Konsumentenkreditgeschäft mit dem Produkt „Der faire Credit“ in Kooperation mit den dortigen Genossenschaftsbanken aktiv. Zu den angebotenen Produkten gehört zudem die Teilzahlungslösung „Ratenkauf by easyCredit“, die eine Ratenkauffunktion für E-Commerce und den Point of Sale kombiniert.

Im Rahmen ihrer strategischen Weiterentwicklung strebt die TeamBank eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken in ihrem Kerngeschäft, verbunden mit Wachstum in allen Geschäftsfeldern, an.

Ein Fokus der Weiterentwicklungsmaßnahmen der TeamBank liegt zudem auf der Digitalisierung ihres

Produktangebots. Seit Mitte des Geschäftsjahres bietet sie ihren Kunden der easyCredit-Finanzreserve, mit der diese einen finanziellen Freiraum von bis zu 15.000 € nutzen können, auch SEPA-Echtzeitüberweisungen an. Bereits mit dem offiziellen Start des Clearingsystems TIPS (Target Instant Payments and Settlement) der Europäischen Zentralbank (EZB) zum 30. November 2018 gehörte die TeamBank zum Teilnehmerkreis. Zudem ist sie an das Payments System RT1 der Euro Banking Association (EBA-Clearing) angebunden. Die direkte Anbindung an beide Clearingsysteme sieht die TeamBank als Voraussetzung dafür an, möglichst allen Kunden die SEPA-Echtzeitüberweisung im Zusammenhang mit den Produkten des easyCredit-Ökosystems anbieten zu können.

1.8 UMH

Als Asset Manager der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet die UMH Anlagelösungen für Privatkunden und institutionelle Kunden. In beiden Geschäftsfeldern strebt sie einen weiteren Ausbau der Assets under Management an.

Im Privatkundengeschäft fokussiert die UMH das Angebot für ihre Kunden auf die Bedarfsfelder: „Vermögen ansparen“, „Vermögen anlegen und optimieren“ und „Für das Alter vorsorgen“. Neben Fondslösungen bietet sie den Genossenschaftsbanken und ihren Kunden Plattformen wie den digitalen Anlageassistenten MeinInvest an. MeinInvest ist eine Vermögensverwaltungslösung, die die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihren Kunden über ihre eigene Website im bankindividuellen Design zur Verfügung stellen können. Auf Basis von Kundenangaben schlägt der zugrundeliegende Algorithmus passende Investmentfondsanlagen in unterschiedlichen Risikoklassen vor.

Zur Ausweitung des Angebotes an nachhaltigen Produkten hat die UMH im Juli des Geschäftsjahres einen nachhaltigen Aktienfonds in ihr Produktangebot zur Riester Rente integriert. Bei der „UniProfiRente Select“ können Anleger seither wählen, ob sie alternativ zu den bisher angebotenen Optionen den nachhaltigen Fonds „UniNachhaltig Aktien Global“ als Chancenkomponente integrieren möchten.

Im Geschäftsfeld institutionelle Kunden ist die UMH zentraler Asset Manager für die Genossenschaftliche FinanzGruppe und zugleich als Asset Manager für nationale und internationale institutionelle Kunden im nicht genossenschaftlichen Bereich positioniert. Ihr Angebot umfasst neben Spezialfonds und institutionellen Publikumsfonds, Vermögensverwaltung und Advisory sowie Wertsicherungskonzepte und quantitative Ansätze in der Vermögensverwaltung.

1.9 VR Smart Finanz

Die VR Smart Finanz AG, Eschborn, (VR Smart Finanz) hat im Geschäftsjahr 2017 einen Transformationsprozess zum „Digitalen Gewerbekundenfinanzierer“ der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eingeleitet. Sie fokussiert sich seither auf das Angebot von Lösungen für Kredit, Mietkauf und Leasing bis 750.000 € sowie digitale Services für Geschäfts- und Gewerbe- sowie kleine Mittelstandskunden der Genossenschaftsbanken.

Im Rahmen des Transformationsprozesses kündigte die VR Smart Finanz Ende 2017 an, sich von nicht strategischen Geschäftsaktivitäten zu trennen. Im ersten Halbjahr 2019 konnten der Verkauf des Bereiches Zentralregulierung sowie der Tochtergesellschaften BFL Leasing und VR Immobilien Leasing vollzogen werden. Das Geschäftsfeld Factoring soll im ersten Halbjahr 2020 als selbstständige Tochtergesellschaft an die DZ BANK AG ausgegliedert werden.

Verbunden mit ihrer geänderten strategischen Ausrichtung fokussiert sich die VR Smart Finanz neben automatisierten Finanzierungslösungen auf die Entwicklung digitaler Services wie die Ende 2018 eingeführte Buchhaltungssoftware VR Smart Guide und den Bonitätsmanager. In der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken bietet die VR Smart Finanz ihren Partnern das Onlinebankentool VR Smart Online und ergänzt damit den digitalen sowie digital-persönlichen Vertriebskanal. Das Tool ermöglicht den Genossenschaftsbanken eine integrierte, automatisierte Finanzierungsentscheidung in Echtzeit bis zu einem Betrag von 250.000 €.

2 Steuerung der DZ BANK Gruppe

2.1 Steuerungseinheiten

Die DZ BANK Gruppe besteht aus der DZ BANK als Obergesellschaft, den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der DZ BANK Gruppe, bei denen die DZ BANK direkt oder indirekt die Beherrschung ausübt, sowie aus sonstigen nicht vollkonsolidierten Beteiligungen.

In die gruppenweite Steuerung sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die Angaben im Konzernlagebericht zu den Steuerungseinheiten beziehen sich im Falle von Teilkonzernen auf die Gesamtheit des Mutterunternehmens des Teilkonzerns einschließlich dessen Tochter- und Enkelunternehmen. Die Steuerung der Einheiten erfolgt über die Mutterunternehmen der Teilkonzerne, die für die Umsetzung der Steuerungsimpulse in ihren Tochter- und Enkelunternehmen verantwortlich sind. Die folgenden Steuerungseinheiten bilden den Kern der Allfinanzgruppe:

- BSH
- R+V
- UMH
- TeamBank
- DZ BANK – Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK – VuGB)
- DZ HYP
- DZ PRIVATBANK
- VR Smart Finanz
- DVB

Diese Steuerungseinheiten werden jeweils als eigenes Segment geführt. Darüber hinaus wird die DZ BANK – Holdingfunktion separat abgebildet, stellt jedoch kein Segment im Sinne von IFRS 8.5 dar.

Die bisherige Steuerungseinheit DZ BANK wird aufgrund der geänderten internen Geschäftssteuerung und der damit verbundenen Anpassung der internen Finanzberichterstattung ab dem Berichtsjahr in die Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK – VuGB) sowie die Gruppensteuerungsfunktion (DZ BANK – Holdingfunktion) aufgeteilt. Die damit verbundene Neuanordnung der Steuerungseinheiten in der internen Finanzberichterstattung wird für die Darstellung der Geschäftssegmente übernommen. Das Segment DZ BANK – VuGB beinhaltet zum einen die Verbund-/Zentralbankfunktion zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken als genossenschaftliche Zentralbank und zum anderen die Funktion der Geschäftsbank. In der DZ BANK – Holdingfunktion sind unter anderem aufsichtsrechtliche-, handelsrechtliche und steuerrechtliche Aufgaben für die DZ BANK Gruppe gebündelt.

Sämtliche Risiken der DZ BANK und somit des Segments VuGB und der Holdingfunktion werden integriert für die DZ BANK ermittelt, berichtet und gesteuert. Auf diese Weise sollen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Baseler Säule 1 und der Baseler Säule 2 an eine Gesamtbetrachtung der DZ BANK als Institut erfüllt werden. Dies entspricht zudem den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für den Bankensektor (MaRisk BA) als allgemein anerkanntem Rahmenkonzept für das Risikomanagement, zu dessen Anwendung die DZ BANK verpflichtet ist. Die im zusammengefassten Chancen- und Risikobericht (Kapitel VI) dargestellten Segmente stehen nicht im Widerspruch zu den Segmenten des Konzernabschlusses, da die wesentlichen Risiken der DZ BANK auf das Segment VuGB entfallen. Dies betrifft das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie die überwiegenden Teile des Geschäftsrisikos, des Reputationsrisikos und des operationellen Risikos.

DZ BANK Gruppe und DZ BANK Finanzkonglomerat sind synonyme Begriffe für die Gesamtheit der Steuerungseinheiten. Die Verwendung der Begriffe erfolgt kontextabhängig. So steht bei Angaben zur ökonomischen Steuerung die DZ BANK Gruppe im Fokus, während bei aufsichtsrechtlichen Fragestellungen, die sich auf alle Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe beziehen, der Begriff DZ BANK Finanzkonglomerat Verwendung findet.

Das DZ BANK Finanzkonglomerat setzt sich im Wesentlichen aus der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V zusammen. Dabei fungiert die DZ BANK als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen.

2.2 Governance

Die Governance der DZ BANK Gruppe ist charakterisiert durch den allgemeinen Steuerungsansatz der DZ BANK Gruppe, die Mandate bei Tochtergesellschaften sowie die Gremienstruktur.

2.2.1 Allgemeiner Steuerungsansatz

Der allgemeine Steuerungsansatz stellt eine Kombination aus zentralen und dezentralen Steuerungsinstrumenten dar. Er ist abgestimmt auf das Geschäftsmodell und die Risiken der DZ BANK Gruppe als diversifizierter Allfinanzkonzern, der in die Genossenschaftliche

ABB. 1 – STEUERUNGSGREMIEN DER DZ BANK GRUPPE

FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken eingebunden ist und diese umfassend mit Finanzprodukten bedient.

Die DZ BANK Gruppe als Allfinanzkonzern besteht aus Unternehmen, deren Aufgabe es ist, als Produktspezialisten die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken mit der gesamten Palette von Finanzdienstleistungen zu versorgen. Aufgrund dieses besonderen Charakters erfolgt die Steuerung der DZ BANK Gruppe auf zentraler und dezentraler Ebene mit definierten Schnittstellen unter Berücksichtigung geschäftspolitischer Erfordernisse.

2.2.2 Mandate bei Tochtergesellschaften

Zur Steuerung der Tochterunternehmen über Mandate übernimmt die DZ BANK sowohl den Vorsitz in Aufsichtsgremien als auch in der Regel den Vorsitz in den dazugehörigen Ausschüssen (Risiko- und Beteiligungsausschuss, Prüfungsausschuss, Personalausschuss).

2.2.3 Gremien der Unternehmenssteuerung

Die für die Steuerung der DZ BANK Gruppe bedeutsamen Gremien werden in Abbildung 1 im Überblick dargestellt.

Der **Konzern-Koordinationskreis** ist das oberste Steuerungs- sowie Koordinationsgremium der DZ BANK Gruppe. Ziele des Konzern-Koordinationskreises sind die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der DZ BANK Gruppe und die Koordination in Grundsatzfragen der Produkt- und Vertriebskoordination. Außerdem beabsichtigt das Gremium, die Abstimmung zwischen den wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Hinblick auf eine konsistente Chancen- und Risikosteuerung, die Kapitalallokation, strategische Themen sowie die Hebung von Synergien zu gewährleisten. Dem Konzern-Koordinationskreis gehören der Gesamtvorstand der DZ BANK sowie die Vorstandsvorsitzenden der BSH, DZ HYP, DZ PRIVATBANK, R+V, TeamBank, UMH und VR Smart Finanz an.

Zur Entscheidungsvorbereitung arbeiten dem Konzern-Koordinationskreis diverse Gremien zu, die sich aus Vertretern aller strategischen Geschäftsfelder und Gruppenfunktionen zusammensetzen. Im Einzelnen sind dies das Group Risk and Finance Committee, das Group IT Committee, das Group HR Committee, die Produkt- und Vertriebskomitees für Privatkunden, für Firmenkunden und für institutionelle Kunden sowie der Arbeitskreis der Revisionsleiter, der Arbeitskreis Leiter Compliance, der Volkswirtschaftliche Round Table, der Innovation Round Table und das Group Corporate Responsibility Committee.

Das **Group Risk and Finance Committee** ist das zentrale Gremium für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und insbesondere das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe im Sinne von § 25 Absatz 1 Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz (FKAG) und § 25a Absatz 1 in Verbindung mit Absatz 3 Kreditwesengesetz (KWG). Es unterstützt die DZ BANK bei der gruppenweiten Finanz- und Liquiditätssteuerung sowie dem gruppenweiten Risikokapitalmanagement. Ferner unterstützt das Group Risk and Finance Committee den Konzern-Koordinationskreis in Grundsatzfragen. Dem Gremium gehören die zuständigen Geschäftsleiter der DZ BANK für Finanzen, Risiko und Treasury an. Des Weiteren sind darin die Geschäftsleiter verschiedener Gruppengesellschaften vertreten. Zur Entscheidungsvorbereitung und zur Umsetzung von das Finanz- und Risikomanagement auf Gruppenebene betreffenden Steuerungsmaßnahmen hat das Group Risk and Finance Committee die folgenden Arbeitskreise eingesetzt:

– Der **Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung** unterstützt das Group Risk and Finance Committee in

allen Risikothemen, in Fragen der Risikokapitalsteuerung und Marktpreisrisikosteuerung der DZ BANK Gruppe sowie bei der externen Risikoberichterstattung. Auf der Ebene der DZ BANK wird die Steuerung und Überwachung der Gesamtbankrisiken durch das **Risiko Komitee** abgestimmt. Das Risiko Komitee gibt Empfehlungen an den Gesamtvorstand zu den Themen Gesamtbanksteuerung, Risikomethodik, Risikorichtlinien, Risikoprozesse und Steuerung operationeller Risiken.

– Der **Arbeitskreis Architektur und Prozesse Finanzen/Risiko** unterstützt das Group Risk and Finance Committee bei der Weiterentwicklung der integrierten Finanz- und Risikoarchitektur der DZ BANK Gruppe. Bezüglich der Unternehmenssteuerung in der DZ BANK Gruppe befasst sich das Gremium mit der Weiterentwicklung des Zielbilds der Fach-, Prozess- und Datenarchitektur, einer abgestimmten Roadmap, der Transparenz bezüglich des Projektportfolios sowie der Etablierung einer übergreifenden Data Governance.

– Die gruppenweite Steuerung von Kreditrisiken wird durch den **Arbeitskreis Konzernkreditmanagement** des Group Risk and Finance Committee verantwortet. Der Arbeitskreis Konzernkreditmanagement überwacht die Einhaltung der Vorgaben der Policy Konzernkreditrisiko im Rahmen seiner Einbindung in die Erstellung von Konzernkreditstandards und abgeleitete Monitoringprozesse als Grundlagen für die gruppenweite Adressenausfallrisikosteuerung. Dies schließt insbesondere alle Maßnahmen zur Überwachung und Steuerung der Limitallokation auf Einzeladressenebene ein. Er befasst sich darüber hinaus mit der Weiterentwicklung und Harmonisierung der Organisation der Marktfolge und von Marktfolgeprozessen, der Erörterung und Weiterentwicklung der Konzernkreditrisikostrategie, Konzernkreditrisikosteuerung und der Konzernkreditstandards und unterstützt somit das Group Risk and Finance Committee bei der gruppenweiten Angleichung kreditbezogener Prozesse unter Berücksichtigung ihrer ökonomischen Erforderlichkeit. Die Steuerung und Überwachung des Gesamtportfolios für Kreditrisiken der DZ BANK wird durch das **Kreditkomitee** koordiniert. Das in der Regel zweiwöchentlich tagende Gremium trifft Entscheidungen über wesentliche Kreditengagements der DZ BANK unter Berücksichtigung der Kreditrisikostrategie der Bank und der Gruppe. Das Kreditkomitee ist darüber hinaus für die Steuerung des Kreditrisikos der Bank und des Länderrisikos in der DZ BANK Gruppe verantwortlich.

– Der **Arbeitskreis Markt** des Group Risk and Finance Committee begleitet die gruppenweite Umsetzung der Themen Liquiditätssteuerung, Refinanzierungstätigkeit, Bilanzstruktursteuerung und Eigenmittelsteuerung. Das Gremium befasst sich darüber hinaus mit der Koordination und Abstimmung von Funding-Strategien und Liquiditätsreserve-Policies sowie der Funding-Planung innerhalb der DZ BANK Gruppe. Im Arbeitskreis Markt wird die Steuerung zentral gemessener Marktpreisrisiken weiterentwickelt. Auf der Ebene der DZ BANK ist das **Treasury und Kapital Komitee** das zentrale Gremium zur operativen Umsetzung der strategischen Vorgaben aus den Themenfeldern Kapitalsteuerung, Bilanz- und Bilanzstruktursteuerung, Liquiditäts- und Liquiditätsrisikosteuerung sowie GuV- und Profitabilitätssteuerung im Sinne einer integrierten Ressourcensteuerung. Darüber hinaus befasst sich das Gremium mit übergreifenden Fragestellungen sowie aktuellen regulatorischen Themen mit dem Ziel, Steuerungsbedarf zu identifizieren.

– Der **Arbeitskreis Finanzen** berät das Group Risk and Finance Committee in den Themengebieten der Konzern-Rechnungslegung, des Konzern-Steuerrechts und des Konzern-Aufsichtsrechts sowie des Konzern-Controllings und der Steuerung der Finanzressourcen. Gesetzliche Neuerungen werden diskutiert und mögliche Umsetzungsalternativen erarbeitet. Zielsetzung des Arbeitskreises Finanzen ist, den konzerneinheitlichen Steuerungsrahmen (Definitionen, Nomenklatur, Methoden), unter anderem auch vor dem Hintergrund aufsichtlicher Anfragen, laufend weiterzuentwickeln.

Das **Group IT Committee**, das aus den IT-Vorständen der wesentlichen Gruppengesellschaften besteht, unterstützt den Konzern-Koordinationskreis in Fragen der IT-Strategie. Das Gremium steuert alle IT-Aktivitäten der DZ BANK Gruppe, die unternehmensübergreifende Auswirkungen haben. Insbesondere entscheidet das Group IT Committee über Fragen der Zusammenarbeit, identifiziert und realisiert Synergien und initiiert gemeinsame Projekte.

Das **Group HR Committee** besteht aus den Personaldezernenten beziehungsweise Arbeitsdirektoren der wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

Es unterstützt den Konzern-Koordinationskreis in der Bearbeitung strategisch relevanter Personalthemen. Das Gremium initiiert und koordiniert HR-Themen mit unternehmensübergreifenden Auswirkungen unter Nutzung von Synergiepotenzialen. Darüber hinaus wird darin die Umsetzung regulatorischer Anforderungen an HR-Systeme gruppenweit koordiniert. Das Group HR Committee dient als Plattform zum personalpolitischen Erfahrungsaustausch innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Die **Produkt- und Vertriebskomitees** nehmen Evidenz-, Koordinations- und Bündelungsfunktionen bezüglich des Leistungsangebots der DZ BANK Gruppe wahr.

- Das Produkt- und Vertriebskomitee **Privatkunden** koordiniert die Produkt- und Leistungsangebote sowie die Marktbearbeitung seiner Mitglieder, sofern unternehmensübergreifende Interessen tangiert sind. Gemeinsames Ziel ist ein profitables Wachstum der Marktanteile der Genossenschaftsbanken und der Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit Fokus auf Kundenbindung und Kundenneugewinnung durch bedarfsgerechte Lösungsangebote (Produkte und Prozesse) im Rahmen eines ganzheitlichen Beratungsansatzes über alle Vertriebskanäle (Omnikanalansatz).

- Das Produkt- und Vertriebskomitee **Firmenkunden** ist für die Koordination der Strategien, Planungen, Projekte und Vertriebsmaßnahmen im Firmenkundengeschäft der DZ BANK Gruppe verantwortlich, sofern übergreifende Interessen tangiert sind. Ziel ist eine engere Verzahnung sowohl im Meta-Geschäft mit den Genossenschaftsbanken als auch im Direktgeschäft mit den Firmenkunden der Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

- Das Produkt- und Vertriebskomitee **Institutionelle Kunden** soll zur Stärkung der Marktposition der DZ BANK Gruppe im institutionellen Geschäft beitragen.

Der von der DZ BANK koordinierte **Arbeitskreis der Revisionsleiter** in der DZ BANK Gruppe stimmt gruppenrelevante Prüfungsthemen sowie die Planung gruppenübergreifender Prüfungen und Aktivitäten auf der Basis von gemeinsam erarbeiteten und von den jeweiligen Vorständen verabschiedeten Rahmenbedingungen ab. Darüber hinaus ist der Arbeitskreis die Plattform für den gruppenweiten fachlichen Austausch – insbesondere über aktuelle Revisionsentwicklungen – sowie die Weiterentwicklung der Konzernrevisionsaktivitäten. Aus dem Gremium berichtet der Konzernrevisionsleiter an den für die Konzernrevision zuständigen Vorstandsdezernenten und bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

Der **Arbeitskreis Leiter Compliance**, dem die Leiter Compliance der Steuerungseinheiten sowie der ReiseBank AG, Frankfurt am Main, (ReiseBank) und der GENO Broker GmbH angehören, unterstützt die DZ BANK bei der gruppenweiten Compliance-Steuerung, soweit rechtlich gefordert. Ferner berät er den Konzern-Koordinationskreis der DZ BANK Gruppe in Grundsatzfragen mit Compliance-Bezug. Der Arbeitskreis Leiter Compliance ist zudem insbesondere für die Erarbeitung eines Compliance-Standards der DZ BANK Gruppe zuständig und bildet eine Plattform für den gruppenweiten fachlichen Austausch. Bei der Erfüllung seiner Aufgaben hat der Arbeitskreis Leiter Compliance die Eigenverantwortung der Leiter Compliance der Gruppenunternehmen und spezifische aufsichtsrechtliche Regelungen zu wahren. Der Arbeitskreis berichtet an den für Compliance zuständigen DZ BANK Dezernenten und bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

Der **Volkswirtschaftliche Round Table**, dem die Volkswirte der wesentlichen Gruppengesellschaften angehören, unterstützt den Konzern-Koordinationskreis bei der Einschätzung der konjunkturellen Trends und der Kapitalmarktentwicklung als einheitliche Grundlage für gruppenweite konsistente Planungsszenarien und bei der Erarbeitung von aufsichtsrechtlich geforderten Risikoszenarien.

Der **Innovation Round Table** setzt sich zusammen aus Fach- und Führungskräften sowie Innovationsmanagern der verschiedenen Geschäftsbereiche der DZ BANK und der Gruppengesellschaften. Für den Konzern-Koordinationskreis ist der Innovation Round Table damit zentraler Ansprechpartner für gruppenrelevante Innovationsthemen und Trends. Ziele des Innovation Round Table sind die dauerhafte, systematische Bearbeitung von Innovationsthemen mit Gruppenrelevanz, die Vernetzung der in Innovationsvorhaben involvierten Bereiche sowie die Schaffung von Transparenz bei Innovationsaktivitäten in der DZ BANK Gruppe.

Das von der DZ BANK koordinierte **Group Corporate Responsibility Committee**, dem die Nachhaltigkeitsbeauftragten der Steuerungseinheiten sowie der ReiseBank angehören, ist die Plattform für

den gruppenweiten fachlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit. Das Gremium identifiziert gruppenweit relevante Schwerpunktthemen und initiiert gemeinsame Projekte. Die Leitung des Group Corporate Responsibility Committee berichtet an den für Nachhaltigkeit zuständigen DZ BANK Co-Vorstandsvorsitzenden und einmal jährlich sowie bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

2.3 Steuerungskennzahlen

Nachfolgend werden die Ergebnis-, Volumen- und Produktivitätskennzahlen sowie die Liquiditäts- und Kapitaladäquanz und der regulatorische Return On Risk-Adjusted Capital (RORAC) für die DZ BANK Gruppe dargestellt:

- **Ergebnisgrößen gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS):**
  Die Ergebnisgrößen (vor allem auch Risikovorsorge im Kreditgeschäft, Konzernergebnis vor Steuern, Konzernergebnis) sind im Kapitel II, Abschnitte 3.1 und 3.2 dieses Konzernlageberichts sowie im Abschnitt 33 des Anhangs des Konzernabschlusses aufgeführt.

- **IFRS-Volumengrößen:**
  Zu den wesentlichen Kennzahlen für Volumengrößen zählen das Eigenkapital und die Bilanzsumme. Diese sind im Kapitel II, Abschnitt 3.2 (Abbildung 3) und Abschnitt 4 des Konzernlageberichts sowie im Konzernabschluss (Bilanz zum 31. Dezember 2019) und im Abschnitt 33 des Konzernanhangs dargestellt.

- **Produktivität:**
  Die Kennzahl für Produktivität ist die Aufwand-Ertrags-Relation. Diese Kennziffer ist im Kapitel II, Abschnitte 3.1 und 3.2 dieses Konzernlageberichts sowie im Abschnitt 33 des Anhangs des Konzernabschlusses aufgeführt.

- **Liquiditätsadäquanz:**
  Die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen wird anhand der Kennziffern zur ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Liquiditätsadäquanz im Kapitel VI, Abschnitt 6.2 beziehungsweise Abschnitt 6.3 dieses Konzernlageberichts aufgezeigt. Der minimale Liquiditätsüberschuss spiegelt die ökonomische Liquiditätsadäquanz wider. Ausdruck der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsadäquanz ist die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR).

- **Kapitaladäquanz:**
  Die Kennziffern und das Berechnungsverfahren der ökonomischen Kapitaladäquanz werden im Kapitel VI, Abschnitt 7.2 dieses Konzernlageberichts dargestellt. Die Kennziffern der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz (Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat, Gesamtkapitalquote, Kernkapitalquote und harte Kernkapitalquote sowie Leverage Ratio) sind im Kapitel VI, Abschnitt 7.3 enthalten.

- **Regulatorischer RORAC:**
  Der regulatorische RORAC ist ein risikoadjustiertes Performance-Maß. Er spiegelt im Berichtszeitraum das Verhältnis von Ergebnis vor Steuern zu dem auf Quartalsbasis ermittelten Durchschnittswert eines Jahres für die Eigenmittel gemäß Eigenmittel-/Solvabilitätskapitalanforderung wider. Damit bringt der regulatorische RORAC die Verzinsung des eingesetzten aufsichtsrechtlichen Risikokapitals zum Ausdruck. Diese Kennziffer ist im Kapitel II, Abschnitt 3.2 dieses Konzernlageberichts sowie im Abschnitt 33 des Anhangs des Konzernabschlusses dargestellt.

Für zentrale Steuerungskennzahlen der DZ BANK Gruppe wird im Prognosebericht ein Ausblick gegeben.

2.4 Steuerungsprozess

Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses erstellen die gruppenangehörigen Unternehmen ihre Geschäftsstrategie (Ziele, strategische Stoßrichtungen und Maßnahmen) und die aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Risikostrategien sowie die Finanz- und Kapitalbedarfsplanung.

Die Planungen der Steuerungseinheiten werden validiert sowie in Strategiegesprächen erörtert. Nach der Fertigstellung der Einzelplanungen mündet der Prozess in eine konsolidierte Gruppenplanung, die eine aktive Steuerung der ökonomischen und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe ermöglichen soll.

Die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele werden unter anderem in sogenannten Quartalsdialogen mit den Tochterunternehmen und in Steuerungskreisen mit den Bereichen der DZ BANK besprochen.

Am strategischen Planungsprozess sind auf der Ebene der DZ BANK im Wesentlichen die Unternehmensbereiche Strategie & Konzernentwicklung, Konzern-Risikocontrolling, Konzern-Finanzen, Bank-Finanzen sowie Research und Volkswirtschaft beteiligt. Darüber hinaus sind die Planungsverantwortlichen der Marktbereiche der DZ BANK und der Tochtergesellschaften in den Prozess eingebunden. Die Gesamtkoordination des strategischen Planungsprozesses verantwortet der Unternehmensbereich Strategie & Konzernentwicklung.

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2019 war durch eine im Vergleich zum Vorjahr schwächere Konjunkturentwicklung gekennzeichnet. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt preisbereinigt um +0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Im Jahr 2018 hatte die Wachstumsrate noch bei 1,5 Prozent gelegen.

Im ersten Quartal 2019 verzeichnete die inländische gesamtwirtschaftliche Leistung eine Zunahme in Höhe von +0,5 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal. Im zweiten Quartal lag die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts mit -0,2 Prozent dann vor allem aufgrund von Belastungen im Außenhandel im Minus. Nachdem die deutsche Wirtschaftsleistung im dritten Quartal einen Anstieg um +0,2 Prozent aufgewiesen hatte, stagnierte sie im vierten Quartal 2019.

In Deutschland erhielt die Konjunktur im Geschäftsjahr erneut positive Impulse durch die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten privaten und staatlichen Konsumausgaben. Die private Konsumnachfrage stieg vor dem Hintergrund der Arbeitslosenquote von 5,0 Prozent und einer im 10-Jahres-Vergleich weiterhin ausgesprochen niedrigen Verzinsung der Geldanlagen der Konsumenten um +1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Auch das Wachstum der Bauinvestitionen hat sich mit +3,8 Prozent weiter beschleunigt (Vorjahr: +2,5 Prozent). Die im Verlauf des Geschäftsjahres geführten Handelskonflikte führten über einen negativen Außenbeitrag zu einer gesamtwirtschaftlichen Belastung. Aufgrund der dadurch anhaltenden Unsicherheit haben die Unternehmen ihre Ausrüstungsinvestitionen im Geschäftsjahr nur noch geringfügig um +0,4 Prozent ausgeweitet (Vorjahr: +4,4 Prozent).

Vor allem die weiter steigenden Steuereinnahmen ließen den Überschuss im öffentlichen Gesamthaushalt in Deutschland trotz der schwächeren Konjunktur weiter ansteigen. Für das Geschäftsjahr steht damit ein positiver Finanzierungssaldo in Höhe von +1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu Buche.

Im Euro-Raum legte die Wirtschaftsleistung im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um +1,2 Prozent zu. Dabei setzte sich die Konjunkturerholung im ersten Quartal 2019 mit einem Zuwachs in Höhe von +0,4 Prozent (im Vergleich zum Vorquartal) fort. Im zweiten und dritten Quartal erreichte das Wachstum eine Rate von +0,2 bzw. +0,3 Prozent und im Schlussquartal 2019 eine Zuwachsrate von +0,1 Prozent.

Auch im Euro-Raum leistete der private Konsum im Geschäftsjahr erneut einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die geopolitischen Krisen und Konfliktherde, vor allem die mit den Brexit-Verhandlungen sowie die mit der gegenwärtigen US-amerikanischen Handelspolitik verbundenen Unsicherheiten, ließen das Wirtschaftsklima im Jahresverlauf nicht unberührt. Das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen wurde entsprechend gedämpft. Auch der Außenhandel belastete die Wirtschaftsentwicklung tendenziell, da das Exportwachstum des Euro-Raums rückläufig war.

In den Vereinigten Staaten stieg die volkswirtschaftliche Leistung im Geschäftsjahr um +2,3 Prozent. Damit hat sich der Zuwachs gegenüber dem im Jahr 2018 erwirtschafteten Anstieg in Höhe von +2,9 Prozent um -0,6 Prozent abgeschwächt. Insgesamt trug der private Konsum maßgeblich zur Entwicklung der US-Konjunktur bei, die von einer weiter verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt mit einer gesunkenen Arbeitslosenquote und einem Stellenaufbau profitierte. Die Investitionen der Unternehmen in Maschinen und Anlagen ebenso wie der Wohnungsbau verzeichneten dagegen rückläufige Wachstumsraten.

In den wichtigsten aufstrebenden Volkswirtschaften verlief die Konjunktur im Geschäftsjahr schwächer. In China setzte sich der Rückgang der Wachstumsraten fort, die dortige Wirtschaft war durch den Handelsstreit mit den Vereinigten Staaten negativ betroffen. Auch Indien konnte an die Wachstumsraten der Vorjahre nicht anknüpfen. In den Ländern Lateinamerikas wie Argentinien und Venezuela grassieren anhaltende Wirtschaftskrisen. Die dortige Wirtschaft leidet, ebenso wie etwa in Russland, unter dem tiefen Niveau der Rohstoffpreise. Insgesamt ist das Wachstum der globalen Wirtschaftsleistung im Jahr 2019 auf den niedrigsten Wert seit dem Krisenjahr 2009 gefallen.

2 Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Das Geschäftsjahr war durch eine konjunkturelle Abkühlung der Weltwirtschaft, eine weiterhin expansive Geldpolitik der EZB, Ungewissheit in Bezug auf die

Brexit-Verhandlungen und die weltweit zunehmenden politischen Unsicherheiten geprägt. In Europa standen die Bemühungen im Vordergrund, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Euro-Raum weiter zu stabilisieren und einen Richtungswechsel der zuletzt eingetretenen Rückbesinnung einzelner Staaten in ihrer Wirtschaftspolitik auf nationale Belange hin zu einer gemeinsamen europäischen Wirtschaftspolitik einzuleiten.

Die mit der Verhängung von Zöllen seitens der US-amerikanischen Regierung gegen China, Kanada und Mexiko, aber auch gegen die EU eingeleitete Politik des „America first" setzte sich im Geschäftsjahr insbesondere gegenüber China fort. In Bezug auf Mexiko und Kanada hat die US-Regierung ihre Haltung im Mai 2019 verändert und die 2018 eingeführten Sonderzölle aufgehoben. Nach monatelangen Verhandlungen haben US-Präsident Donald Trump und Chinas Vizepremier Liu He am 15. Januar 2020 ein Handelsabkommen unterschrieben. Es sieht den vorläufigen Verzicht auf weitere Strafzölle vor. Darüber hinaus sichert China zu, seine Nachfrage nach US-Exportgütern und auch Dienstleistungen deutlich zu steigern. Als Reaktion auf die von Frankreich im Geschäftsjahr eingeführte „Digitalsteuer", von der insbesondere amerikanische Internetunternehmen betroffen sind, sprach sich der US-amerikanische Präsident im Dezember 2019 für die Einführung von Sonderzöllen auf französische Waren aus. Die im April 2019 von der US-amerikanischen Regierung aufgestellte Forderung, Automobilimporte aus der EU mit Zöllen in Höhe von bis zu 25 Prozent zu belegen, steht weiterhin im Raum. Es zeigt, dass die Entwicklungen der beschriebenen Handelsstreitigkeiten insgesamt erratisch verlaufen und dadurch Unsicherheiten für die weltweiten Handelsströme verursachen. Der Bundesverband der Industrie (BDI) vertritt die Ansicht, dass die internationalen Konflikte die Unsicherheit der Unternehmen vergrößern und die außenwirtschaftlich verflochtene deutsche Wirtschaft negativ beeinflussen. Neben realwirtschaftlichen Belastungen führen diese Unsicherheiten zu Auswirkungen auf die Finanzmärkte.

Die Ungewissheit über die Modalitäten des Austritts Großbritanniens aus der EU besteht weiterhin fort. Nachdem Theresa May als Parteivorsitzende im Frühjahr 2019 zurückgetreten war, konnte sich Boris Johnson in der Urabstimmung durchsetzen und übernahm den Parteivorsitz. Nach dem Rücktritt von Theresa May als Premierministerin übernahm Johnson am 24. Juli 2019 das Amt des Premierministers des Vereinigten Königreichs. Ab dem Zeitpunkt arbeitete Boris Johnson an einem zügigen Austritt Großbritanniens aus der EU. Da der Premierminister Boris Johnson über keine Mehrheit im Parlament verfügte, wurden Neuwahlen angesetzt. Bei dieser Unterhauswahl am 12. Dezember 2019 hat Boris Johnson mit seiner Partei, den Konservativen, die Unterhauswahl gewonnen. Die Konservativen verfügen über eine Mehrheit von 80 Sitzen. Gestärkt durch die Mehrheitsverhältnisse setzte Johnson seine Bemühungen um einen schnellen Austritt Großbritanniens aus der EU fort und unterzeichnete mit den Präsidenten der EU-Kommission und des EU-Rates am 24. Januar 2020 den Vertrag über den Austritt Großbritanniens am 31. Januar 2020.

Mit Blick auf die zurückliegenden Krisen im Euro-Raum arbeiteten die Länder der EU im Geschäftsjahr weiterhin an der Adjustierung und Stärkung der Europäischen Währungsunion (EWU). So wurde eine grundsätzliche Einigung über die Stärkung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), insbesondere betreffend die Letztsicherung (Backstop) des europäischen Bankenabwicklungsfonds (SRF), erzielt. Die im Sommer 2019 geplanten Vertragsänderungen wurden allerdings beim Treffen der Euro-Gruppe im Dezember 2019 nicht beschlossen.

Die seit mehreren Jahren kontrovers diskutierte europäische Einlagensicherung (Edis) wurde bei dem Treffen der Euro-Gruppe im Dezember 2019 ebenfalls nicht beschlossen. Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) begrüßte diese Entscheidung.

Dem Ziel der Verringerung der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpaktes sind einzelne Länder der EU in 2019 nicht näher gekommen. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet. Im November 2019 stellte die EU-Kommission fest, dass die Haushaltsentwürfe von Belgien, Spanien, Frankreich, Italien, Finnland, Portugal, Slowenien und der Slowakei für das Jahr 2020 die Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspakts verletzen. Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 86,1 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2019 um -1,0 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 87,1 Prozent zum Schluss des dritten Quartals des Vorjahres.

Griechenland setzte bei einer Schuldenquote in Höhe von 178,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 182,3 Prozent) im Geschäftsjahr seinen konjunkturellen Erholungspfad gegenüber dem Vorjahr fort. Bei den im Juli 2019 in Griechenland durchgeführten Parlamentswahlen gewann die konservative Partei Nea Dimokratia (ND) mit absoluter Mehrheit. Das Programm der ND umfasst wachstumsfördernde Reformen wie die Senkung sowohl direkter als auch indirekter Steuern sowie von Sozialabgaben.

In Italien setzten sich die wirtschaftlichen und fiskalischen Herausforderungen auch in 2019 fort. Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 137,3 Prozent im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 136,1 Prozent) ist nach Griechenland die höchste im Euro-Raum. Im Vergleich zu den restlichen Mitgliedsländern ist die wirtschaftliche Entwicklung in Italien weiterhin unterdurchschnittlich. Der Kreditsektor ist auch durch den Anteil notleidender Kredite in den Bilanzen italienischer Banken belastet, auch wenn dieser rückläufig ist.

Portugal konnte bei einer Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 120,5 Prozent im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 125,5 Prozent) im Verlaufe des Geschäftsjahres weitere Stabilitätsfortschritte in seiner wirtschaftlichen Entwicklung erzielen. Portugals Bruttoinlandsprodukt ist im Geschäftsjahr um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Die Zuwachsrate der Wirtschaftsleistung für das Vorjahr betrug +2,4 Prozent. Positive Impulse für die portugiesische Konjunktur lieferte insbesondere eine stabile Nachfrage der privaten Haushalte bei gesunkener Erwerbslosigkeit. Der Bankensektor sieht sich weiterhin beträchtlichen Altlasten in Form von ausfallgefährdeten Krediten gegenüber, wenngleich dieser Bestand zuletzt zurückgegangen ist.

Spaniens Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts lag bei 97,9 Prozent im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 98,9 Prozent). Dabei wies Spanien auch im Geschäftsjahr ein positives Wirtschaftswachstum auf. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Geschäftsjahr um +2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Die Zuwachsrate der Wirtschaftsleistung für das Vorjahr betrug +2,4 Prozent. Anfang 2019 scheiterte die Minderheitsregierung unter dem sozialistischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez im Zuge des Haushaltsstreits nach nur acht Monaten. Im Februar 2019 wurden Neuwahlen ausgerufen, bei denen die Sozialistische Arbeiterpartei am 28. April 2019 die stärkste Kraft wurde. Der amtierende spanische Ministerpräsident Pedro Sánchez war jedoch mit dem Versuch gescheitert, eine Regierung zu bilden und rief wiederum Neuwahlen aus. Bei diesen Neuwahlen am 10. November 2019 mussten die Sozialisten Verluste hinnehmen, wurden allerdings mit 28 Prozent der Stimmen die stärkste Kraft. Am 07. Januar 2020 kam es zu einer erneuten Bildung der Minderheitsregierung unter Sánchez. Die politischen Instabilitäten stehen somit den erforderlichen Reformen weiterhin im Wege.

Frankreich weist eine Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2019 von 100,5 Prozent (3. Quartal 2018: 99,4 Prozent) auf. Der französische Präsident Macron stellte eine Reihe wirtschaftsfreundlicher Reformen vor. Ein Gesetz zur Flexibilisierung des Arbeitsmarktes wurde bereits verabschiedet. Die Reformpläne der französischen Regierung stießen im Dezember 2019 auf öffentlichen Widerstand in Form von Streiks gegen die geplante Rentenreform durch die Gewerkschaften. Der öffentliche Widerstand gegen die Regierungspolitik hält weiterhin an. Trotz der Proteste bildet der private Konsum weiterhin einen Hauptwachstumspfeiler. Allerdings verhindert das Budgetdefizit in Kombination mit einer sich abschwächenden Konjunktur einen Abbau der Staatsverschuldungsquote.

Die dargestellte Entwicklung im Euro-Raum lässt erkennen, dass die EZB mit ihrer Politik der quantitativen Lockerung zwar den von der Verschuldung betroffenen EWU-Ländern die notwendige Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft hat. Gleichwohl haben die oben genannten Länder die Reduzierung ihres jeweils hohen Schuldenniveaus und die hierfür erforderliche Verabschiedung von Strukturreformen überwiegend nur begrenzt in Angriff genommen. Im gegenwärtigen Niedrigzinsniveau vermindert der Zinsvorteil die Schuldenbelastung und verringert damit die Anstrengungen einer Reihe von EWU-Staaten zur Haushaltskonsolidierung.

Die gegenwärtige Null- und Negativzinspolitik der EZB erschwert den Sparern einen Kapitalaufbau und damit die Sicherung einer Altersvorsorge. Die mit dem niedrigen Zins einhergehende Euro-Schwäche schafft zwar eine Exportstärke der Unternehmen, verringert aber gleichzeitig deren Anstrengungen zur Kostensenkung und zur Verbesserung der Produktivität. Die anhaltend ausgeprägte Niedrigzinspolitik der EZB fördert

das Risiko von Fehlallokationen bis hin zu Blasenbildungen an den Immobilien- und Aktienmärkten, die zu einer Gefährdung der Finanzmarktstabilität führen können.

Auf ihrer Sitzung am 12. September 2019 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität um zehn Basispunkte auf -0,50 Prozent zu senken. Die Banken zahlen somit einen höheren negativen Zinssatz für ihre Einlagen bei der EZB. Um die negativen Auswirkungen für die Institute abzumildern, wurde ein zweistufiges System für die Verzinsung der Reserveguthaben eingeführt, bei dem ein Teil der Überschussliquidität der Banken vom negativen Einlagenzinssatz befreit wird. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde unverändert bei 0,00 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 Prozent belassen. Der EZB-Rat ließ verlauten, dass die EZB-Leitzinsen so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis sich die Inflationsaussichten deutlich einem Niveau annähern, das hinreichend nahe, aber unter 2 Prozent liegt. Darüber hinaus wurde beschlossen, die Nettoankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten in einem monatlichen Umfang von 20,0 Mrd. € ab dem 1. November wieder aufzunehmen. Als Nachfolgerin des scheidenden EZB-Präsidenten Mario Draghi wurde Christine Lagarde am 1. November 2019 Präsidentin der EZB. In ihrer Stellungnahme am 12. Dezember 2019 gab sie bekannt, dass es vorerst keine Abkehr von der expansiven Geldpolitik ihres Vorgängers geben wird.

Nach der Zinssenkung am 31. Juli 2019 gab die US-Notenbank Fed am 30. Oktober 2019 wiederholt die Senkung ihres Leitzinses um -25 Basispunkte bekannt. Somit liegt die Fed Funds Rate in einer Spanne von 1,5 bis 1,75 Prozent.

Die Ertragslage der zwei größten deutschen Großbanken zeigte im Geschäftsjahr ein uneinheitliches Bild. Während es einerseits ein positives, wenn auch rückläufiges Konzernergebnis in einem herausfordernden Marktumfeld zu vermelden gab, ergab sich auf der anderen Seite ein Verlust in Milliardenhöhe. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge nahmen bei den Großbanken gegenüber der im Vorjahr ausgewiesenen Risikovorsorge im Kreditgeschäft zu. Bei der Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen gab es im Geschäftsjahr kein einheitliches Bild. Die Veränderung lag zwischen einer Abnahme der Aufwendungen um 2 Prozent und einer Zunahme um 1 Prozent.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem weiterhin von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld und vor dem Hintergrund der in diesem Abschnitt dargestellten Sondereffekte das Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um +98,0 Prozent steigern und sich somit erfolgreich behaupten können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 2 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	2019	2018	Veränderung in %
Zinsüberschuss	**2.738**	2.858 [1]	-4,2
davon: Beteiligungsergebnis [2]	59	63	-6,3
Provisionsüberschuss	**1.975**	1.955	+1,0
Handelsergebnis	**472**	285	+65,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	**182**	24 [1]	> 100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	**255**	-186 [1]	> 100,0
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	**15**	133 [1]	-88,7
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	**1.228**	490	> 100,0
Risikovorsorge	**-329**	-21	> 100,0
Verwaltungsaufwendungen	**-4.074**	-4.059	+0,4
Personalaufwendungen	-1.878	-1.843	+1,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen [3]	-2.196	-2.216	-0,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**250**	-109	> 100,0
Konzernergebnis vor Steuern	**2.712**	1.370	+98,0
Ertragsteuern	**-839**	-452	-85,6
Konzernergebnis	**1.873**	918	> 100,0

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernabschluss).
2 Summe aus laufendem Ergebnis aus Erträgen aus sonstigem Anteilsbesitz, laufendem Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen, laufendem Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen, Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode und Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, vgl. Konzernabschluss, Anhang, Abschnitt 34.
3 Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 7.115 Mio. € (Vorjahr: 5.450 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) der DZ BANK Gruppe verringerte sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um -4,2 Prozent auf 2.738 Mio. € (Vorjahr: 2.858 Mio. €).

Der Zinsüberschuss nahm in der DZ HYP um +68 Mio. €, in der DZ BANK - Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK - VuGB) um +59 Mio. €, in der TeamBank um +33 Mio. € und in der UMH um +15 Mio. € zu. Dagegen verminderte sich der Zinsüberschuss in der BSH um -310 Mio. € insbesondere aufgrund der in den Ausführungen zu dem Segment BSH dargestellten Erhöhung der bauspartechnischen Rückstellungen und in der DVB um -31 Mio. €.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe ermäßigte sich um -4 Mio. € auf 59 Mio. € (Vorjahr: 63 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** nahm in der DZ BANK Gruppe um +1,0 Prozent auf 1.975 Mio. € (Vorjahr: 1.955 Mio. €) zu.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in der UMH um +52 Mio. €, in der DZ BANK - VuGB um +26 Mio. € und in der BSH um +12 Mio. €. Dagegen verringerte sich das Provisionsergebnis in der DVB um -36 Mio. €, in der VR Smart Finanz um -17 Mio. € und in der TeamBank um -15 Mio. €.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 472 Mio. € gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 285 Mio. €. Es geht im Wesentlichen auf das Handelsergebnis der DZ BANK - VuGB in Höhe von 437 Mio. € (Vorjahr: 258 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** veränderte sich um +158 Mio. € auf 182 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €).

Die Veränderung des Ergebnisses aus Finanzanlagen geht im Wesentlichen auf das Segment BSH infolge der Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse Českomoravská stavební spořitelna (ČMSS) zurück.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im Geschäftsjahr 255 Mio. € (Vorjahr: -186 Mio. €).

Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten erhöhte sich in der DZ HYP um +361 Mio. €, im Wesentlichen aus einer Einengung der Bonitäts-

Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums. In der DVB nahm das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten um +69 Mio. € und in der BSH um +10 Mio. € zu. Im Einzelnen erklärt sich das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, verringerte sich um -118 Mio. € auf 15 Mio. € (Vorjahr: 133 Mio. €). Es veränderte sich in der DZ BANK - VuGB um -69 Mio. € und im Segment Sonstige/Konsolidierung um -53 Mio. €.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Es erhöhte sich im Geschäftsjahr um +738 Mio. € auf 1.228 Mio. € (Vorjahr: 490 Mio. €).

Diese Ergebnisveränderung resultiert insbesondere aus dem in den Ausführungen zu dem Segment R+V dargestellten Anstieg des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und dem sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen.

Die **Risikovorsorge** zeigt eine Nettozuführung von -329 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung -21 Mio. €).

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 85 des Anhangs zu diesem Konzernabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** betrugen in der DZ BANK Gruppe -4.074 Mio. € (Vorjahr: -4.059 Mio. €). Die Personalaufwendungen stiegen um 35 Mio. € auf -1.878 Mio. € (Vorjahr: -1.843 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen ermäßigten sich um 20 Mio. € auf -2.196 Mio. € (Vorjahr: -2.216 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf 250 Mio. € (Vorjahr: -109 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich in der DZ PRIVATBANK um +192 Mio. €, in der UMH um +61 Mio. €, in der DVB um +57 Mio. €, in der VR Smart Finanz um +35 Mio. €, in der BSH um +19 Mio. € und in der DZ BANK - VuGB um +17 Mio. €. Dagegen nahm es in der DZ HYP um -20 Mio. € und in der R+V um -14 Mio. € ab. Das Sonstige betriebliche Ergebnis erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr vor allem aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 2.712 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 1.370 Mio. € im Vorjahr.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich in der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr auf 57,3 Prozent (Vorjahr: 74,5 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 15,2 Prozent (Vorjahr: 8,2 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -839 Mio. € (Vorjahr: -452 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 1.873 Mio. € nach 918 Mio. € im Vorjahr.

Bezüglich der vorstehenden und der nachfolgenden (Abschnitt 3.2) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK Gruppe ergeben sich in Gegenüberstellung zu der entsprechenden Darstellung im Prognosebericht (Abschnitt V des Konzernlageberichts des Vorjahres) die nachfolgenden Feststellungen.

Im Geschäftsjahr wurde in der DZ BANK Gruppe ein über dem entsprechenden Planwert liegendes Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Der Zinsüberschuss und das Handelsergebnis entwickelten sich im Geschäftsjahr allerdings unterplanmäßig. Dagegen lagen der Provisionsüberschuss, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und das Sonstige betriebliche Ergebnis über den jeweiligen Planwerten. Der Risikovorsorgebedarf entwickelte sich unterplanmäßig und trug somit ebenfalls zur positiven Entwicklung bei. Ferner konnte

die Planvorgabe für das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft übertroffen werden. Ursächlich hierfür war insbesondere ein infolge des Anstiegs des EURO STOXX 50 bei gleichzeitigem Zinsrückgang und Spread-Einengungen in den verzinslichen Wertpapieren gegenüber dem Plan erhöhtes Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres war durch eine Reihe von Sondereffekten geprägt. Das Ergebnis des Geschäftsjahres der R+V war durch die Entwicklung des Kapitalmarktes geprägt. Insbesondere infolge des Anstiegs des EURO STOXX 50 um 744 Punkte auf 3.745 Punkte bei gleichzeitigem Zinsrückgang ist das Ergebnis aus Kapitalanlagen um 520 Mio. € gestiegen. Bei der BSH trug die Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse ČMSS mit 99 Mio. € zum Ergebnis aus Finanzanlagen bei. Dagegen war der Zinsüberschuss der BSH durch die Erhöhung bauspartechnischer Zinsbonusrückstellungen mit einer Zusatzbelastung in Höhe von -280 Mio. € negativ beeinflusst. Das Sonstige betriebliche Ergebnis der DZ BANK Gruppe beinhaltet positive Effekte aus dem Verkauf des vollkonsolidierten Tochterunternehmens Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI), Polen, in Höhe von 72 Mio. € durch die UMH sowie aus den Veräußerungen der Kerngeschäftsfelder Aviation Finance (206 Mio. €) und Land Transport Finance (12 Mio. €) sowie des vollkonsolidierten Tochterunternehmens LogPay Financial Services GmbH, Eschborn (28 Mio. €) durch die DVB. Das Sonstige betriebliche Ergebnis der DZ BANK Gruppe beinhaltet zudem negative Effekte aus der Bildung von Restrukturierungsrückstellungen in den Segmenten DZ BANK - VuGB in Höhe von -21 Mio. €, DZ HYP in Höhe von -17 Mio. € sowie DVB in Höhe von -46 Mio. €. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der DZ HYP enthält einen positiven Effekt in Höhe von 246 Mio. € aufgrund der Einengung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums. Ohne Berücksichtigung der vorstehend genannten Effekte beträgt das Konzernergebnis vor Steuern der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 1.893 Mio. €.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr wie aus der nachfolgenden Abbildung 3 ersichtlich dar.

Die Segmentierung orientiert sich grundsätzlich an der Integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe, welche die Funktion hat, Transparenz unter anderem über die Risikostruktur sowie die Risikotragfähigkeit der einzelnen Steuerungseinheiten in der DZ BANK Gruppe herzustellen. In der Segmentberichterstattung werden die Steuerungseinheiten DZ HYP AG, Hamburg/Münster, (DZ HYP), TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), DZ PRIVATBANK sowie die Teilkonzerne BSH, DVB, R+V, UMH und VR Smart Finanz separat dargestellt.

Die bisherige Steuerungseinheit DZ BANK wird aufgrund der geänderten internen Steuerung und der damit verbundenen Anpassung der internen Berichterstattung ab dem Geschäftsjahr in die Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK - VuGB) sowie die Konzernsteuerungsfunktion (DZ BANK - Holdingfunktion) aufgeteilt. Die damit verbundene Neuanordnung der Steuerungseinheiten in der internen Berichterstattung wird für die Darstellung der Geschäftssegmente übernommen. Das Segment DZ BANK - VuGB beinhaltet die Verbund-/Zentralbankfunktion zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit der Volks- und Raiffeisenbanken als genossenschaftliche Zentralbank sowie die Funktion der Geschäftsbank. Die DZ BANK - Holdingfunktion bildet im Wesentlichen aufsichtsrechtliche, handelsrechtliche und steuerrechtliche Aufgaben für die DZ BANK Gruppe ab. Die Bilanzsumme der DZ BANK - Holdingfunktion beinhaltet neben dem Eigenkapital unter anderem einen fiktiven Beteiligungsbuchwert an der DZ BANK - VuGB sowie die Beteiligungsbuchwerte der weiteren Steuerungseinheiten. Die Bewertung der fiktiven Beteiligung an der DZ BANK - VuGB entspricht 11 Prozent der risikogewichteten Aktiva der DZ BANK - VuGB. Die bisher im Segment DZ BANK enthaltenen Dividendenzahlungen der Steuerungseinheiten sowie die konzerninternen Erträge aus Anteilen stiller Gesellschafter werden ab dem Geschäftsjahr unter „Sonstige/Konsolidierung“ ausgewiesen. Die entsprechenden Konsolidierungen sind unverändert in „Sonstige/Konsolidierung“ enthalten. Die DZ BANK - Holdingfunktion stellt kein eigenständiges Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8.5 dar, wird aber entsprechend der internen Berichterstattung separat abgebildet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Alle weiteren Gesellschaften der DZ BANK Gruppe, die keiner regelmäßigen quantitativen Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger unterliegen, sowie die Konsolidierungen werden als „Sonstige/Konsolidierung“ zusammengefasst berichtet.

ABB. 3 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

GESCHÄFTSJAHR 2019

in Mio. €	BSH	R+V	TeamBank	UMH
Zinsüberschuss	450	-	482	40
Provisionsüberschuss	-28	-	-28	1.468
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	163	-	-	2
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	18	-	-	-43
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	18	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	17.249	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	6.204	-	-
Versicherungsleistungen	-	-19.340	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-2.973	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-12	-	-
Risikovorsorge	-4	-	-77	-
Verwaltungsaufwendungen	-486	-	-230	-910
Sonstiges betriebliches Ergebnis	58	-11	5	91
Konzernergebnis vor Steuern	**189**	**1.117**	**152**	**648**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	71,6	-	50,1	58,4
RORAC regulatorisch in %	16,5	13,3	30,0	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.147	8.415	506	357
Bilanzsumme 31.12.2019	77.469	121.973	9.455	3.012

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	BSH	R+V	TeamBank	UMH
Zinsüberschuss [1]	760	-	449	25
Provisionsüberschuss	-40	-	-13	1.416
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen [1]	5	-	-	-23
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten [1]	8	-	-	-51
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden [1]	14	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	15.997	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen [1]	-	1.343	-	-
Versicherungsleistungen	-	-14.208	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-2.721	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden [1]	-	-1	-	-
Risikovorsorge	-11	-	-70	-
Verwaltungsaufwendungen	-480	-	-222	-895
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	3	1	30
Konzernergebnis vor Steuern	**295**	**413**	**145**	**502**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	61,1	-	50,8	64,1
RORAC regulatorisch in %	26,8	5,5	31,8	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.098	7.564	458	346
Bilanzsumme 31.12.2018 [1]	71.667	107.351	8.536	2.559

[1] Betrag angepasst (Siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernabschluss)

	DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK - Holding-funktion	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	772	656	65	147	146	-55	35	2.738
	388	2	176	-10	48	-	-41	1.975
	437	-2	9	-	6	-	22	472
	-3	10	-	-	-1	-	11	182
	39	275	2	1	-36	-	-1	255
.								
.	50	-	-	-	-	-	-53	15
	-	-	-	-	-	-	-	17.249
.								
.	-	-	-	-	-	-	-47	6.157
	-	-	-	-	-	-	-	-19.340
	-	-	-	-	-	-	150	-2.823
.								
.	-	-	-	-	-	-	-3	-15
	-77	1	-	-30	-141	-	-1	-329
	-1.296	-259	-220	-127	-202	-203	-141	-4.074
	-17	4	4	9	72	-	35	250
	293	**687**	**36**	**-10**	**-108**	**-258**	**-34**	**2.712**
	77,8	27,4	85,9	86,4	86,0	-	-	57,3
	5,8	44,5	11,2	-3,4	-42,1	-	-	15,2
	5.056	1.543	319	291	256	-	-	17.890
	288.841	92.284	19.464	4.283	14.239	20.191	-91.832	559.379

	DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK - Holding-funktion	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	713	588	64	153	177	-71	-	2.858
	362	2	182	7	84	-	-45	1.955
	258	1	10	-	-3	-	19	285
	24	-10	-	22	-18	-	24	24
	36	-86	-	-	-105	-	12	-186
	119	-	-	-	-	-	-	133
	-	-	-	-	-	-	-	15.997
	-	-	-	-	-	-	-69	1.274
	-	-	-	-	-	-	-	-14.208
	-	-	-	-	-	-	149	-2.572
	-	-	-	-	-	-	-	-1
	140	12	-	-13	-80	-	1	-21
	-1.256	-299	-219	-142	-200	-210	-136	-4.059
	-34	24	-188	-26	15	-	27	-109
	362	**232**	**-151**	**1**	**-130**	**-281**	**-18**	**1.370**
	85,0	57,6	>100,0	91,0	>100,0	-	-	74,5
	7,6	16,0	-44,8	0,2	-33,8	-	-	8,2
	4.772	1.460	336	325	352	-	-	16.711
	259.904	85.882	18.322	4.768	20.566	19.484	-80.306	518.733

3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns reduzierte sich um -310 Mio. € auf 450 Mio. € (Vorjahr: 760 Mio. €).

Ursächlich für diese Veränderung war vor allem das anhaltende Niedrigzinsniveau, welches zu einer Zusatzbelastung in Höhe von -280 Mio. € aus der Erhöhung bauspartechnischer Zinsbonusrückstellungen für Alttarife führte. Diese Rückstellungen spiegeln im Wesentlichen abgezinste zukünftige Verpflichtungen der Bausparkasse Schwäbisch Hall zu Zahlungen von Zinsbonifikationen an diejenigen Bausparer wider, die auf die vertraglich zugesicherte Darlehensausreichung verzichten. Der 10-Jahres-Swapsatz betrug zum Ende des Geschäftsjahres 0,21 Prozent (31. Dezember 2018: 0,82 Prozent). Mit Blick auf die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen waren die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen um -40 Mio. € auf 513 Mio. € (Vorjahr: 553 Mio. €) rückläufig. Zudem war der Zinsüberschuss durch um +21 Mio. € erhöhte, in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen einbezogene, direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnende Provisionen belastet.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung konnte der BSH-Teilkonzern im Zuge einer Geschäftsausweitung in den vergangenen Jahren die Erträge im außerkollektiven Geschäft für das Geschäftsjahr trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung um +29 Mio. € auf 940 Mio. € (Vorjahr: 911 Mio. €) steigern. Die Erträge aus Bauspardarlehen und sonstigen Baudarlehen bewegten sich mit 133 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Das Volumen der Bauspareinlagen des BSH-Teilkonzerns legte im Geschäftsjahr um +3,3 Mrd. € auf 64,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 61,6 Mrd. €) zu. Trotz des Volumenanstiegs der Bauspareinlagen ergab sich ein niedrigerer Zinsaufwand durch die geringere Verzinsung der aktuellen Tarife.

Das **Provisionsergebnis** belief sich im Geschäftsjahr auf -28 Mio. € (Vorjahr: -40 Mio. €).

Die Verbesserung des Provisionsergebnisses entfällt auf den Rückgang der nicht direkt dem Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen.

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland rund 524 Tausend (Vorjahr: 554 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 28,5 Mrd. € (Vorjahr: 29,7 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung nahm das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland in Höhe von 16,7 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr um +1,5 Mrd. € (Vorjahr: 15,2 Mrd. €) zu. In diesem Wert sind die Bauspardarlehensverträge und Zwischenkredite der BSH sowie sonstige Vermittlungen in Höhe von 2,0 Mrd. € (Vorjahr: 1,9 Mrd. €) berücksichtigt.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 163 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) resultiert aus der Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse ČMSS (99 Mio. €) sowie aus der Veräußerung von Wertpapieren (64 Mio. €) im Laufe des Geschäftsjahres.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** stieg im Geschäftsjahr um +10 Mio. € auf 18 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) und ist im Wesentlichen auf die vorzeitige Schließung von Zinsswaps zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden,** in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) resultiert aus dem Verkauf von Namenspapieren.

Die **Risikovorsorge** weist eine Nettozuführung von insgesamt -4 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €) auf. Die Höhe der Risikovorsorge ist geprägt von der turnusmäßigen Validierung der Kreditrisikoparameter und einer Anpassung der Risikovorsorge auf Kreditzusagen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** haben sich um 6 Mio. € auf -486 Mio. € (Vorjahr: -480 Mio. €) erhöht. Im Zuge des Personalaufbaus für den Ausbau des Baufinanzierungsgeschäfts überschritten die Personalaufwendungen in Höhe von -225 Mio. € den Wert des Vorjahres in Höhe von -221 Mio. € um 4 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten um 2 Mio. € auf -261 Mio. € (Vorjahr: -259 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** erhöhte sich im Wesentlichen infolge von Rückstellungsauflösungen um +19 Mio. € auf 58 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** reduzierte sich im Geschäftsjahr aufgrund der oben genannten Veränderungen um -106 Mio. € auf 189 Mio. € (Vorjahr: 295 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 71,6 Prozent (Vorjahr: 61,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 16,5 Prozent (Vorjahr: 26,8 Prozent).

3.2.2 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um +1.252 Mio. € auf 17.249 Mio. € (Vorjahr: 15.997 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um +431 Mio. € auf 8.299 Mio. €.

Im Lebensversicherungsgeschäft erhöhten sich die verdienten Beiträge um +400 Mio. € auf 7.673 Mio. €. Insbesondere die Geschäftsfelder Betriebliche Altersvorsorge, Klassische Produkte sowie Neue Garantien haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Des Weiteren zeigt das Geschäftsfeld Restkreditversicherung im Vergleich zum Vorjahr steigende Beiträge. Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +31 Mio. € auf 626 Mio. € zugenommen. Hierbei wiesen alle Geschäftsfelder ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr auf. Eine positive Entwicklung gab es insbesondere bei der privaten Krankenzusatzversicherung.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und dem Firmenkundengeschäft um +342 Mio. € auf 6.130 Mio. € an.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der verdienten Beitragseinnahmen um +479 Mio. € auf 2.820 Mio. €. Das Geschäft entwickelte sich in allen Regionen positiv, wobei Europa der größte Markt geblieben ist. In allen Sparten konnte ein Wachstum erreicht werden.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** erhöhte sich um +4.861 Mio. € auf 6.204 Mio. € (Vorjahr: 1.343 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag zum Ende des Geschäftsjahres unter dem Niveau des Vorjahres. Gleichzeitig wirkten sich Spread-Einengungen bei den verzinslichen Wertpapieren ergebniserhöhend aus. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Jahres besser entwickelt als im Vorjahr.

So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen, börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um 744 Punkte auf 3.745 Punkte. Im Vorjahr verminderte sich der Index um -503 Punkte. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Geschäftsjahr insgesamt günstiger als im Vorjahr.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Geschäftsjahr im Wesentlichen ein um +4.882 Mio. € auf 3.585 Mio. € (Vorjahr: -1.297 Mio. €) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um +256 Mio. € auf 237 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €) erhöhter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um +63 Mio. € auf 244 Mio. € (Vorjahr: 181 Mio. €) höheres Währungsergebnis. Darüber hinaus wurden ein um +1 Mio. € auf 2.347 Mio. € (Vorjahr: 2.346 Mio. €) gestiegenes laufendes Ergebnis sowie ein um 24 Mio. € auf -74 Mio. € (Vorjahr: -50 Mio. €) verminderter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erzielt.

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -19.340 Mio. € erhöhten sich um 5.132 Mio. € gegenüber dem Wert für das Vorjahr in Höhe von -14.208 Mio. €.

Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. Der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 647 Mio. € zugeführt (Vorjahr: Zuführung 305 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall ist eine gegenüber der Vergleichsperiode rückläufige Schaden-

entwicklung zu beobachten. So blieb die Gesamtschadenquote unter dem Vorjahresniveau. Sowohl die Elementar- als auch die Großschadenbelastung entwickelten sich rückläufig. Gegenläufig ist ein Anstieg der Grundschadenlast festzustellen.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigt die Nettoschadenquote im Vergleich zum Vorjahr einen um +2,3 Prozentpunkte höheren Wert. Die Quoten der Groß- und Mittelschäden liegen über dem Wert des Vorjahres. Insbesondere die Taifune Hagibis und Faxai sowie der Hurrikan Dorian belasteten das Ergebnis mit einem Schadenaufwand von rund -169 Mio. €.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Bereich Übernommene Rück sowie im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft um 252 Mio. € auf -2.973 Mio. € (Vorjahr: -2.721 Mio. €) zugenommen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um +704 Mio. € auf 1.117 Mio. € (Vorjahr: 413 Mio. €) erhöht.

Der **regulatorische RORAC** betrug 13,3 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent).

3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** der TeamBank lag mit einem Betrag von 482 Mio. €, insbesondere infolge eines gestiegenen Ratenkreditbestands, um +33 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 449 Mio. €. Das Kredit-Bestandsvolumen nahm um +655 Mio. € auf 8.873 Mio. € (Vorjahr: 8.218 Mio. €) zu.

Der gestiegene Ratenkreditbestand ist insbesondere auf folgende Entwicklungen zurückzuführen: Zum 31. Dezember 2019 arbeitete die TeamBank mit 745 der insgesamt 842 Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit derzeit 138 Partnerbanken in Österreich zusammen. Zudem wurden im Geschäftsjahr über 110 Tausend Mitglieder der Genossenschaftsbanken gefördert. Davon konnten rund 16 Tausend Mitglieder für die Genossenschaftliche FinanzGruppe neu hinzugewonnen werden. Zum 31. Dezember 2019 haben sich rund 231 Tausend Kunden die easyCredit-Finanzreserve gesichert oder schon als flexible Finanzierungsmöglichkeit genutzt. Damit wurden im Geschäftsjahr 18,0 Prozent des Neugeschäftes über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Das auf der Grundlage des Beratungskonzepts „easyCredit-Liquiditätsberater“ implementierte Geschäftsmodell eines Ratenkreditanbieters, welches mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung bietet, ermöglichte der TeamBank, ihre Forderungen an Kunden um +8,0 Prozent auf 9.063 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.390 Mio. €) zu steigern. Gleichzeitig legte die Anzahl der Kunden um weitere +67 Tausend auf 944 Tausend zu.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um 15 Mio. € auf -28 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €) vermindert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf gestiegene Bonifikationszahlungen an die Partnerbanken, bedingt durch das Neugeschäftswachstum, zurückzuführen.

Die **Risikovorsorge** lag mit -77 Mio. € um 7 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres i.H.v -70 Mio. €. Dies ist insbesondere auf den im Vergleich zum Vorjahr höheren Anstieg des Kreditbestands und Bonitätsaufschläge für junge Konten, die von Veränderungen im Verkaufsprozess betroffen sind, zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 8 Mio. € auf -230 Mio. € (Vorjahr: -222 Mio. €). Die Personalaufwendungen nahmen aufgrund der gestiegenen Mitarbeiteranzahl um 3 Mio. € auf -92 Mio. € (Vorjahr: -89 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer IT-Kosten um 5 Mio. € auf -138 Mio. € (Vorjahr: -133 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** nahm um +4 Mio. € auf 5 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 152 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um +7 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 145 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug im Geschäftsjahr 50,1 Prozent (Vorjahr: 50,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 30,0 Prozent (Vorjahr: 31,8 Prozent).

3.2.4 UMH

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich um +15 Mio. € auf 40 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €), im Wesentlichen

bedingt durch einen höheren Ergebnisbeitrag der ZBI Partnerschafts-Holding GmbH.

Der **Provisionsüberschuss** der UMH stieg um +52 Mio. € auf 1.468 Mio. € (Vorjahr: 1.416 Mio. €).

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Einflussfaktoren: Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um +18,7 Mrd. € auf 349,4 Mrd. € (Vorjahr: 330,7 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag gegenüber dem Ausweis des Vorjahres erhöht.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betrugen 9 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €). Die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds lagen im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 36 Mio. € um +3 Mio. € über denen des Vorjahres in Höhe von 33 Mio. €.

Vor diesem Hintergrund ist es Union Investment im Geschäftsjahr gelungen, im Privatkundengeschäft Nettomittelzuflüsse in Höhe von 8,1 Mrd. € (Vorjahr: 7,5 Mrd. €) in Zusammenarbeit mit den Volksbanken Raiffeisenbanken zu erzielen.

Die Zahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, stieg bis zum Ende des Geschäftsjahres auf 2,7 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 4,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 4,3 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente erhöhte sich im Jahr 2019 auf 20,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,7 Mrd. €).

Die Zahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum Jahresende 5,3 Millionen (31. Dezember 2018: 4,9 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe ein Nettoneugeschäft von insgesamt 3,8 Mrd. € (Vorjahr: 1,9 Mrd. €).

Einen neuen Höchststand bezüglich des verwalteten Vermögens erreichten die Fonds der PrivatFonds-Familie. Zum Jahresende 2019 belief sich das Volumen für Privatkunden auf 25,3 Mrd. € (Vorjahr: 23,1 Mrd. €).

Auch im institutionellen Geschäft stellt das anhaltende Niedrigzinsniveau eine Herausforderung in der Risiko- und Renditesteuerung dar. Dies zeigt sich in der Struktur der Depots, für die eine höhere Anzahl von Anlageklassen und eine breite Länderallokation kennzeichnend sind. Gefragt waren im Geschäftsjahr vor allem konzentrierte Aktienstrategien und nachhaltige Investments. Im institutionellen Geschäft erreichte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 11,3 Mrd. € (Vorjahr: 7,8 Mrd. €). Dabei wurden im Geschäftsjahr 70 institutionelle Kunden neu hinzugewonnen.

Der Bestand der nachhaltig gemanagten Fonds ist zum Ende des Geschäftsjahres auf 53,1 Mrd. € (Vorjahr: 41,4 Mrd. €) gestiegen. Die Zunahme belegt, dass der Fokus institutioneller Kunden sich zunehmend auf das Thema Nachhaltigkeit richtet.

Die Verbesserung im **Ergebnis aus Finanzanlagen** um +25 Mio. € auf 2 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €) ist im Wesentlichen in dem negativen realisierten Ergebnis aus der Veräußerung von Fonds aus den Eigenanlagen von Union Investment im Vorjahr begründet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** nahm um 8 Mio. € auf -43 Mio. € (Vorjahr: -51 Mio. €) zu.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** um 15 Mio. € auf -910 Mio. € (Vorjahr: -895 Mio. €) geht vorrangig auf einen Zuwachs der Personalaufwendungen in Höhe von 22 Mio. € auf -428 Mio. € (Vorjahr: -406 Mio. €) zurück, maßgeblich aufgrund durchschnittlicher Gehaltsanpassungen sowie der Besetzung

neuer und offener Stellen. Zudem wurde die Entwicklung der Unternehmenskennzahlen bei den Gehaltskomponenten berücksichtigt. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen dagegen um 7 Mio. € auf -482 Mio. € (Vorjahr: -489 Mio. €) im Wesentlichen infolge geringerer Aufwendungen für Beratung und externes Research ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich um +61 Mio. € auf 91 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf des vollkonsolidierten Tochterunternehmens Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI), Polen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor allem aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um +146 Mio. € auf 648 Mio. € (Vorjahr: 502 Mio. €) verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 58,4 Prozent (Vorjahr: 64,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

3.2.5 DZ BANK - VuGB

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände aus dem Kreditgeschäft (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand), aus dem Kapitalmarktgeschäft sowie den der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss stieg um +8,3 Prozent auf 772 Mio. € (Vorjahr: 713 Mio. €) an.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +3,7 Prozent auf 446 Mio. € (Vorjahr: 430 Mio. €).

Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden um +6,1 Prozent auf 245 Mio. € (Vorjahr: 231 Mio. €) zu. Das ist auf die positive Entwicklung des Kreditvolumens und insbesondere der bilanziellen Inanspruchnahmen im Kundensegment Firmenkunden Inland zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss in den Bereichen Strukturierte Finanzierung und Investitionsförderung lag mit 201 Mio. € um +1,0 Prozent über dem Wert des Vorjahres (199 Mio. €). Treiber dieser Entwicklung im Bereich Strukturierte Finanzierung waren unter anderem das Projektfinanzierungs- und Außenhandelsgeschäft. Die Entwicklung in der internationalen Handels- und Exportfinanzierung der letzten Jahre wurde durch den Abschluss weiterer Neugeschäfte mehr als bestätigt. In der Projektfinanzierung konnte unter anderem das Geschäft in der internationalen EE-Finanzierung ausgeweitet werden.

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand lag mit 46 Mio. € über dem des Vorjahres (36 Mio. €). Dies ist auf höhere Vorfälligkeitsentschädigungen zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich um +22,3 Prozent auf 230 Mio. € (Vorjahr: 188 Mio. €), insbesondere im Zusammenhang mit höheren Erträgen im Geldmarktgeschäft sowie höheren Vorfälligkeitsentgelten.

Das laufende Ergebnis aus Beteiligungen verminderte sich um -15,3 Prozent auf 50 Mio. € (Vorjahr: 59 Mio. €). Die Verminderung ist vor allem auf den gegenüber dem Vorjahr verringerten Beteiligungsertrag seitens der VR Equitypartner GmbH um -15 Mio. € auf 11 Mio. € und der Deutschen WertpapierService Bank AG um -8 Mio. € auf 0 Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig erhöhte sich der Beteiligungsertrag seitens der AGIMA AG um +3 Mio. € auf 3 Mio. € und der Phoenix Beteiligungsgesellschaft um +3 Mio. € auf 3 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +7,2 Prozent auf 388 Mio. € (Vorjahr: 362 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inkl. Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Infobereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 123 Mio. € um +18 Mio. € über dem Wert des Vorjahres (105 Mio. €). Der Anstieg ist in erster Linie auf das Kreditgeschäft sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +5,8 Prozent auf 163 Mio. € (Vorjahr: 154 Mio. €). Hierbei konnten insbesondere die Erträge aus Fonds-Vermittlungsprovisionen aufgrund höherer Volumina um +20,6 Prozent auf 41 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €) gesteigert werden

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 127 Mio. € um +5,8 Prozent oder +7 Mio. € über dem des Vorjahres (120 Mio. €). Der Anstieg resultierte aus der Wertpapier-Verwahrstellenfunktion, aus dem Zahlungsverkehr sowie aus höheren Kursgewinnen aus Devisen-Dienstleistungsgeschäften.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betrugen insgesamt -169 Mio. € (Vorjahr: -167 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss der einzelnen Geschäftsfelder Firmenkunden (-9 Mio. €) und Kapitalmarkt/Transaction Banking (-160 Mio. €) ausgewiesen.

Neben der Entwicklung in den oben genannten Geschäftsfeldern verminderte sich das Provisionsergebnis aus sonstigen Finanzdienstleistungen im Geschäftsjahr auf -25 Mio. € (Vorjahr: -17 Mio. €). Im Wesentlichen ist der Rückgang auf höhere Kreditprovisionen zurückzuführen.

Das **Handelsergebnis** erhöhte sich um +69,4 Prozent auf 437 Mio. € (Vorjahr: 258 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegelt sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wider. Das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) des Bereiches Konzern-Treasury sowie aller Derivate ist aufgrund der Kategorisierung „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL) ebenfalls im Handelsergebnis enthalten.

Das Ergebnis aus dem Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt lag mit 430 Mio. € um +36,5 Prozent über dem Vorjahreswert (315 Mio. €). Gründe hierfür waren unter anderem das erhöhte Absatzvolumen mit institutionellen Kunden und Firmenkunden und die daraus resultierenden höheren Erträge. Die Absatzsteigerung betraf alle Assetklassen, insbesondere die Steigerung im Derivategeschäft, der Ausbau der strukturierten Produkte und das Devisengeschäft trugen zur Ergebnisverbesserung bei. Rückläufig waren die Margen im Anleihegeschäft, da mehr Geschäfte über elektronische Handelsplattformen abgeschlossen wurden. Die Margenrückgänge ließen sich aber über eine Volumensteigerung beim Absatz und durch den Vertrieb anderer Assetklassen kompensieren.

Aus der Anpassung von Bewertungskurven an die Marktkonditionen entsteht ein unrealisiertes Ergebnis. Für die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Forderungen und Verbindlichkeiten der Kategorien Fair Value PL und „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ergab sich im Geschäftsjahr ein Ergebniseffekt aus der Anpassung der Bewertungskurven in Höhe von 60 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €).

Der Ergebnisbeitrag aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) betrug im Geschäftsjahr 10 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

Des Weiteren berücksichtigte das Handelsergebnis des Geschäftsjahres zinsinduzierte Marktwertänderungen der Cross-Currency-Basis-Swaps zur Absicherung von Finanzinstrumenten des Anlagebestands in Fremdwährung in Höhe von -13 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** nahm um -27 Mio. € auf -3 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €) ab. Das Ergebnis im Geschäftsjahr resultierte aus Erträgen von Wertpapierveräußerungen in Höhe von 16 Mio. €, denen Aufwendungen in Höhe von -18 Mio. € durch die Auflösung von Fair-Value-OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstehen. Im Vorjahr wurden durch vorzeitige Verkäufe von High Quality Liquid Assets Ergebnisse in Höhe von 16 Mio. € realisiert.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich um +8,3 Prozent auf 39 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €). Dies ergibt sich aus der positiven Veränderung der Fair-Value-Bewertung an der Visa Inc. im Geschäftsjahr in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, nahm um -58,0 Prozent auf 50 Mio. € (Vorjahr: 119 Mio. €) ab. Dabei reduzierten sich die Gewinne aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, um -51 Mio. € auf 68 Mio. €. Ebenso ergab sich aus der Auflösung von Buchwertkorrekturen (Hedge Adjustments) im Rahmen des Hedge Accountings ein Effekt von -31 Mio. €.

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo einen Aufwand von 77 Mio. € (Vorjahr: Ertrag von 140 Mio. €). Dabei wurden die Nettozuführungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen (123 Mio. €) teilweise durch sonstige Erträge in Höhe von 46 Mio. € (unter anderem Eingänge auf abgeschriebene Forderungen) kompensiert.

Das Ergebnis des Vorjahres war insbesondere auf Ratingverbesserungen von Kreditnehmern sowie erfolgreiche Kreditrestrukturierungen zurückzuführen. Weiterhin ergaben sich positive Effekte aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen (51 Mio. €) sowie aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft (50 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 3,2 Prozent auf -1.296 Mio. € (Vorjahr: -1.256 Mio. €).

Der Anstieg der Personalaufwendungen um 19 Mio. € auf -595 Mio. € (Vorjahr: -576 Mio. €) ist unter anderem auf höhere Aufwendungen für Vergütungen zurückzuführen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen um 3,1 Prozent auf -701 Mio. € (Vorjahr: -680 Mio. €) zu. Die hierin enthaltenen Beratungsaufwendungen in Höhe von -236 Mio. € konnten gegenüber dem Vorjahr um 26 Mio. € gesenkt werden. Gegenläufig fielen um 12 Mio. € höhere Aufwendungen für den BVR-Garantiefonds (2019: -24 Mio. €, Vorjahr: -12 Mio. €) sowie um 2 Mio. € höhere Aufwendungen für die Bankenabgabe (2019: -23 Mio. €, Vorjahr: -21 Mio. €) an. Weiterhin stiegen die IT-Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 15 Mio. € auf -165 Mio. € an.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -17 Mio. € (Vorjahr: -34 Mio. €) enthielt im Geschäftsjahr im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 57 Mio. €).

Weiterhin enthielt das Sonstige betriebliche Ergebnis Erträge in Höhe von 8 Mio. € aus der Veräußerung der Beteiligung der DZ BANK an der WÜRTT. GENO-HAUS GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Gegenläufig bestanden Aufwendungen in Höhe von -20 Mio. € aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen im Rahmen des Strategieprogramms Verbund First 4.0 (Vorjahr: -80 Mio. €). Daneben fielen Anlaufkosten in Höhe von -12 Mio. € für das bankübergreifende Bezahlverfahren paydirekt an (Vorjahr: -10 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** reduzierte sich im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 293 Mio. € um -69 Mio. € gegenüber dem für das Vorjahr ausgewiesenen Ergebnis von 362 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 77,8 Prozent (Vorjahr: 85,0 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** belief sich auf 5,8 Prozent (Vorjahr: 7,6 Prozent).

3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 656 Mio. € um +68 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 588 Mio. €).

Der Zinsüberschuss des Geschäftsjahres hat sich insbesondere aufgrund des Bestandsanstiegs in Folge der Generierung des Neugeschäfts und vor dem Hintergrund der ergebniserhöhenden Effekte aus vorzeitigen Kredittilgungen positiv entwickelt.

Das Neugeschäftsvolumen der DZ HYP lag im Geschäftsjahr über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. In den Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft, Privatkunden/Private Investoren und Öffentliche Kunden kontrahierte die DZ HYP Neugeschäft mit einem Volumen in Höhe von 12.885 Mio. € (Vorjahr: 11.864 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Gewerbekunden steigerte die DZ HYP das Neugeschäftsvolumen 2019 auf 8.976 Mio. € (Vorjahr: 7.725 Mio. €). Das gemeinschaftlich dargestellte Kreditgeschäft mit den Volksbanken Raiffeisenbanken in der gewerblichen Immobilienfinanzierung wies ein Volumen von 4.068 Mio. € (Vorjahr: 3.451 Mio. €) auf.

Im Geschäftsfeld Wohnungswirtschaft lag das Neuzusagevolumen im Geschäftsjahr bei 898 Mio. € (Vorjahr: 1.013 Mio. €). Dabei wurden insbesondere Investitionsvorhaben bei Neubau und Modernisierung durch langfristige Finanzierungen begleitet.

Im Geschäftsfeld Privatkunden/Private Investoren hat die DZ HYP im Geschäftsjahr ein Neuzusagevolumen von 2.294 Mio. € erzielt (Vorjahr: 2.232 Mio. €). Die Nachfrage nach langfristigen Zinsbindungen wurde weiterhin von dem anhaltend niedrigen Zinsniveau gestützt. Das von Genossenschaftsbanken vermittelte Neuzusagevolumen (Privatkunden) betrug im Geschäftsjahr 1.841 Mio. € (Vorjahr: 1.468 Mio. €). Im Geschäft mit privaten Investoren kontrahierte die DZ HYP im Jahr 2019 ein Neuzusagevolumen von 453 Mio. € (Vorjahr: 764 Mio. €).

Im Geschäftsjahr generierte die DZ HYP im Geschäft mit Öffentlichen Kunden ein Neugeschäftsvolumen von 717 Mio. € (Vorjahr: 894 Mio. €). Davon entfielen 582 Mio. € (Vorjahr: 639 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Genossenschaftsbanken und 135 Mio. € (Vorjahr: 255 Mio. €) auf das Direktgeschäft. Dabei resultierten 83 Prozent aller Geschäftsabschlüsse aus der Vermittlungstätigkeit der Genossenschaftsbanken.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €) resultiert maßgeblich aus der Veräußerung von spanischen Staatsanleihen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verbesserte sich im Geschäftsjahr um +361 Mio. € auf 275 Mio. € (Vorjahr: -86 Mio. €). Dies resultiert im Wesentlichen aus einer Einengung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums in Höhe von 246 Mio. € (Vorjahr: -61 Mio. €), insbesondere für italienische Staatsanleihen in Höhe von 126 Mio. € (Vorjahr: -98 Mio. €) und für spanische Staatsanleihen in Höhe von 79 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €).

Die **Risikovorsorge** weist eine Nettoauflösung in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 12 Mio. €) auf. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Zuführung bei den Finanzanlagen in Höhe von -2 Mio. € zurückzuführen (Vorjahr: Auflösung in Höhe von 8 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich um 40 Mio. € auf -259 Mio. € (Vorjahr: -299 Mio. €), im Wesentlichen bedingt durch eine einmalige Reduzierung der Bankenabgabe um 15 Mio. € auf -10 Mio. € (Vorjahr: -25 Mio. €), und eines um 20 Mio. € geringeren Beratungsaufwands im Zusammenhang mit der Fusion in Höhe von -40 Mio. € (Vorjahr: -60 Mio. €). Des Weiteren nahmen die Aufwendungen für regulatorische Projekte ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** ist um -20 Mio. € auf 4 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €) gesunken. Der Rückgang resultiert maßgeblich aus der veränderten Auflösung von Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren und Vorfälligkeitsentgelte sowie aus der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung von -17 Mio. € zur Straffung der Organisationsstruktur.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 687 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um +455 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 232 Mio. € erhöht.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 27,4 Prozent (Vorjahr: 57,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 44,5 Prozent (Vorjahr: 16,0 Prozent).

3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK erhöhte sich trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus um +1 Mio. € auf 65 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €).

Des Weiteren ist der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr durch eine unverändert risikobewusste Anlagestrategie und das Auslaufen höher verzinslicher Wertpapierpositionen beeinflusst.

Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich im Geschäftsjahr auf einen Betrag von 4,6 Mrd. € (Vorjahr: 4,4 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um -6 Mio. € auf 176 Mio. € (Vorjahr: 182 Mio. €). Die Abnahme im Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen auf einen margenbedingt geringeren Ergebnisbeitrag des Fondsdienstleistungsgeschäfts zurückzuführen.

Das betreute Fondsvolumen lag Ende des Geschäftsjahres bei 120,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 101,6 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 540 Mandate (31. Dezember 2018: 565 Mandate).

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 18,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,7 Mrd. €). Das verwaltete Anlagevermögen umfasst das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich marktbedingt um +2 Mio. € auf 2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 1 Mio. € auf -220 Mio. € (Vorjahr: -219 Mio. €) angestiegen. Der Erhöhung der Personalaufwendungen um 4 Mio. € auf -132 Mio. € (Vorjahr: -128 Mio. €) stand ein Rückgang der einem strikten Prozess- und Kostenmanagement unterliegenden sonstigen Verwaltungsaufwendungen um 3 Mio. € auf -88 Mio. € (Vorjahr: -91 Mio. €) gegenüber.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 4 Mio. € (Vorjahr: -188 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahres war insbesondere durch außerplanmäßige Abschreibungen auf den im Zuge der im Jahre 2011 vollzogenen Fusion der DZ PRIVATBANK S.A. mit der WGZ BANK Luxembourg S.A. aktivierten Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 128 Mio. € und auf Kundenstämme in Höhe von 41 Mio. € belastet.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg gegenüber dem von Sondereffekten geprägten Vorjahr von -151 Mio. € um +187 Mio. € auf 36 Mio. € an.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Geschäftsjahr belief sich in der DZ PRIVATBANK auf 85,9 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 11,2 Prozent (Vorjahr: -44,8 Prozent).

3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** der VR Smart Finanz nahm im Geschäftsjahr um -6 Mio. € auf 147 Mio. € (Vorjahr: 153 Mio. €) ab.

Der Ausbau des Kerngeschäfts mit weiter gestiegenen Volumina bei den digital gestützten Lösungen VR Smart flexibel und VR Smart express führte zu einem positiven Effekt im Zinsüberschuss. Diesem stand ein Rückgang des Zinsergebnisses durch das strategiekonform zurückgeführte bzw. veräußerte Nichtkerngeschäft gegenüber. Zu Letzterem zählen die im Geschäftsjahr 2019 veräußerten Geschäftsfelder Immobilienleasing (VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH), Zentralregulierung, IT-Leasing (BFL Leasing GmbH) und die nicht konsolidierten Immobilienobjektgesellschaften.

Der Volumenanstieg des im Geschäftsjahr mit den Genossenschaftsbanken abgeschlossenen Onlinegeschäfts (für Leasing, Mietkauf und Kredit) in Höhe von +33,0 Prozent (Vorjahr: +17,6 Prozent) belegt die zunehmende Bedeutung der digital gestützten Finanzierung. Der Anteil der online abgeschlossenen Verträge am gesamten Neugeschäft (Leasing- und Kreditgeschäft) nahm von 81,8 Prozent im Vorjahr auf 90,0 Prozent im Geschäftsjahr zu.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um -17 Mio. € auf -10 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €). Ursächlich für diese Veränderung sind im Wesentlichen die geschäftsbedingt gestiegenen, an die Genossenschaftsbanken zu leistenden Bestandsprovisionen sowie fehlende Einnahmen durch den Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €). Im Vorjahr beinhaltete das Ergebnis aus Finanzanlagen den Ergebniseffekt aus dem Abgang der nach der Equity-Methode einbezogenen 50%-Beteiligung an der VBLI.

Die Aufwendungen zur **Risikovorsorge** nahmen im Geschäftsjahr um 17 Mio. € auf -30 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €) zu. Die Veränderung ist im Wesentlichen durch den Volumenanstieg im Produkt VR Smart flexibel bedingt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen aufgrund des Abgangs der oben genannten Geschäftsfelder im Jahr 2019 um 15 Mio. € auf -127 Mio. € (Vorjahr: -142 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen haben sich mit Blick auf die verringerten Mitarbeiterkapazitäten um 9 Mio. € auf -68 Mio. € (Vorjahr: -77 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen um 6 Mio. € auf -59 Mio. € zurück (Vorjahr: -65 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** beträgt 9 Mio. € (Vorjahr: -26 Mio. €). Ursächlich für die Veränderung

im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind im Wesentlichen der Ertrag aus dem Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts in Höhe von 11 Mio. € sowie die gegenüber dem Vorjahr geringeren Belastungen durch die Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen der Transformation zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer in Höhe von -10 Mio. € (Vorjahr: -17 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR Smart Finanz betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren -10 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 86,4 Prozent (Vorjahr: 91,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -3,4 Prozent (Vorjahr: 0,2 Prozent).

3.2.9 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns sank um -31 Mio. € auf 146 Mio. € (Vorjahr: 177 Mio. €). Durch den Rückgang des Bestands an Verbrieften Verbindlichkeiten ergab sich eine Belastung durch die Vorfälligkeitsentschädigungen.

Im Geschäftsjahr betrug das Kundenkreditvolumen des DVB-Teilkonzerns 7,4 Mrd. € (Vorjahr: 16,6 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von 48 Mio. € unterschritt den Ausweis für das Vorjahr in Höhe von 84 Mio. € um -36 Mio. €.

Die Verringerung geht im Wesentlichen auf den Wegfall der Erträge infolge der Verkäufe der Unternehmensanteile an der LogPay Financial Services GmbH, des Land Transport Finance Geschäfts, des Aviation Finance Geschäfts und auf geringere Einnahmen im Zusammenhang mit dem Rückgang des Neugeschäfts im Kreditbereich zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug -1 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €). Der Ausweis für das Vorjahr enthielt vor allem Abschreibungen auf die Buchwerte von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen. Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verbesserte sich um 69 Mio. € auf -36 Mio. € (Vorjahr: -105 Mio. €). Hier führten IFRS-bedingte Bewertungseffekte insbesondere aus Hedge Accounting sowie zinsinduzierte Bewertungen der Cross-Currency Swaps zu einer geringeren Belastung.

Die Zuführung zur **Risikovorsorge** stieg um 61 Mio. € auf -141 Mio. € (Vorjahr: -80 Mio. €). Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich insbesondere aus zusätzlichem Risikovorsorgebedarf in den Bereichen Shipping und Offshore.

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -202 Mio. € (Vorjahr: -200 Mio. €) sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um 2 Mio. € gestiegen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 72 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) ist im Wesentlichen durch das Ergebnis im Zusammenhang mit der Veräußerung der Kerngeschäftsfelder Aviation Finance in Höhe von 206 Mio. € und Land Transport Finance in Höhe von 12 Mio. € sowie der Beteiligung an der LogPay Financial Services GmbH in Höhe von 28 Mio. € beeinflusst. Darüber hinaus entfielen -100 Mio. € auf Abschreibungen im Investment Management sowie -46 Mio. € auf Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug im Geschäftsjahr im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren -108 Mio. € (Vorjahr: -130 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 86,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -42,1 Prozent (Vorjahr: -33,8 Prozent).

3.2.10 DZ BANK - Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf Nachrangmittel sowie das Zinsergebnis aus der Refinanzierung der Buchwerte der wesentlichen Beteiligungen und der Anlage des Eigenkapitals.

Der Zinsüberschuss sank um 22,5 Prozent auf -55 Mio. € (Vorjahr: -71 Mio. €).

Der Zinsaufwand aus Nachrangmitteln verminderte sich um 19,7 Prozent auf -61 Mio. € (Vorjahr: -76 Mio. €). Der Rückgang ist auf eine Bestandsreduzierung zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss aus der Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte sowie der Anlage des Eigenkapitals betrug im Geschäftsjahr 6 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent auf -203 Mio. € (Vorjahr: -210 Mio. €).

Dabei verringerten sich die Aufwendungen aus der Konzernfunktion um 17 Mio. € auf -70 Mio. € (Vorjahr: -87 Mio. €). Der Rückgang ist auf geringere Aufwendungen aus Projekten zurückzuführen.

Gegenläufig stiegen die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere zur BVR-Sicherungseinrichtung) aufgrund einer Anpassung der Bemessungsgrundlagen im Geschäftsjahr um 6 Mio. € auf -39 Mio. €. Weiterhin erhöhten sich die IT- und Projektaufwendungen von -55 Mio. € im Vorjahr auf -58 Mio. € sowie die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen um 1 Mio. € auf -35 Mio. €.

3.2.11 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und aus Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie aus der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2019 um +40,7 Mrd. € oder +7,8 Prozent auf 559,4 Mrd. € (31. Dezember 2018: 518,7 Mrd. €) zu. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die jeweils erhöhte Bilanzsumme der DZ BANK - VuGB (+28,9 Mrd. €), der R+V (+14,6 Mrd. €) sowie der DZ HYP (+6,4 Mrd. €) zurück, während die DVB einen Rückgang in Höhe von -6,3 Mrd. € verzeichnet.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 368.208 Mio. € (31. Dezember 2018: 323.370 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 65.794 Mio. € (31. Dezember 2018: 61.871 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 761 Mio. € (31. Dezember 2018: 944 Mio. €), belief sich auf 994.142 Mio. € (31. Dezember 2018: 904.918 Mio. €).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe legten um +5,9 Mrd. € oder +6,5 Prozent auf 97,5 Mrd. € zu. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +4,1 Mrd. € auf 89,1 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute um +1,8 Mrd. € auf 8,4 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe lagen mit einem Betrag in Höhe von 186,2 Mrd. € um +11,7 Mrd. € oder +6,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresausweises. Der entsprechende Betrag zum Vorjahresultimo wurde angepasst (vgl. Abschnitt 2 des Anhangs dieses Konzernabschlusses). Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +11,7 Mrd. € auf 157,6 Mrd. € zu, während die Forderungen an ausländische Kunden mit 28,6 Mrd. € auf unverändertem Niveau lagen.

Die **Handelsaktiva** betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 44,8 Mrd. € und erhöhten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 um +6,9 Mrd. € oder +18,0 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf einen Zuwachs des Betrags der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+3,7 Mrd. €), der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (+1,7 Mrd. €), der Forderungen (+1,3 Mrd. €) sowie der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (+0,2 Mrd. €) zurückzuführen.

ABB. 4 – BILANZSUMME

Die **Finanzanlagen** nahmen um +8,6 Mrd. € oder +18,0 Prozent auf 56,9 Mrd. € zu. Ursächlich hierfür waren vor allem ein um +8,6 Mrd. € erhöhter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie ein um +0,3 Mrd. € erhöhter Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren; gegenläufig verminderten sich die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen um -0,2 Mrd. €.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um +12,7 Mrd. € oder +12,6 Prozent auf 113,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 100,8 Mrd. €) erhöht. Dabei legten insbesondere die nicht festverzinslichen Wertpapiere um +2,1 Mrd. € auf 11,3 Mrd. €, die festverzinslichen Wertpapiere um +6,9 Mrd. € auf 55,8 Mrd. € und die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen um +2,7 Mrd. € auf 14,4 Mrd. € zu.

Der Posten **Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte** wies in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 einen Rückgang um -6,6 Mrd. € auf 0,5 Mrd. € auf. Diese Veränderung gegenüber dem Vorjahr betrifft im Wesentlichen die DVB-Kerngeschäftsfelder Aviation Finance und Land Transport Finance sowie das vollkonsolidierte Tochterunternehmen LogPay Financial Services GmbH, die im Geschäftsjahr veräußert wurden. Zum anderen betrifft sie die nicht mehr zum Kerngeschäft der VR Smart Finanz gehörende BFL Leasing GmbH und 94,0 Prozent der VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, die im Jahr 2019 ebenfalls veräußert wurden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 einen Rückgang um -1,4 Mrd. € oder -1,0 Prozent auf 141,1 Mrd. € bei einem um -0,9 Mrd. € auf 127,9 Mrd. € ermäßigten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um -0,5 Mrd. € auf 13,2 Mrd. € verringerten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um -1,0 Mrd. € oder -0,8 Prozent auf 131,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 132,5 Mrd. €) ab. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden ermäßigten sich um -4,0 Mrd. € auf 113,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 117,0 Mrd. €). Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden stiegen um +3,0 Mrd. € auf 18,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 15,5 Mrd. €) an.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Geschäftsjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 85,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 63,9 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +21,2 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung des Bestands der anderen verbrieften Verbindlichkeiten um +20,7 Mrd. € auf 33,6 Mrd. € bei einem gleichzeitigen Anstieg des Betrags der begebenen Schuldverschreibungen um +0,5 Mrd. € auf 51,5 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Zuwachs in Höhe von +6,8 Mrd. € oder +15,1 Prozent auf 51,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 45,0 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist auf einen Anstieg des Betrags der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+2,8 Mrd. €), der begebenen Schuldverschreibungen (+2,0 Mrd. €) sowie der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften (+2,0 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um +11,1 Mrd. € oder +11,9 Prozent auf 104,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 93,2 Mrd. €) zu. Dies resultiert maßgeblich jeweils aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung (+3,8 Mrd. €), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (+3,9 Mrd. €) sowie der pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird (+2,1 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 27,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 23,5 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +4,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresultimo resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Gewinnrücklagen (+1,5 Mrd. €) und der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (+1,1 Mrd. €) sowie aus den erhöhten zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen vor dem Hintergrund der Begebung einer Tranche von Additional-Tier 1-Notes (AT1-Anleihen) durch die DZ BANK (+1,4 Mrd. €).

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Gruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird in diesem Konzernlagebericht unter VI Chancen- und Risikobericht im Abschnitt 7.3 Normative interne Perspektive dargestellt.

5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch das Treasury des Haupthauses in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditätssichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Genossenschaftsbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Genossenschaftsbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen, sowie Genossenschaftsbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbriefte Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK Gruppe über die wesentlichen Standorte Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg. Die DZ BANK hat ein einheitliches konzernweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm initiiert, in dessen Rahmen die DZ BANK und die DZ PRIVATBANK S.A. Ziehungen vornehmen können.

Besicherte Geldmarktaktivitäten ergänzen die Geldmarktrefinanzierungen und bilden die Basis für eine diversifizierte Refinanzierung am Geldmarkt. Hierzu sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Weiterhin steht dem Bereich Konzern-Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung. Die Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für bilaterale Repos oder am Tri Party-Repo-Markt eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird sowohl für die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf Grundlage der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Genossenschaftsbanken genutzt sowie an institutionelle Kunden vertrieben werden. Die ungedeckte, langfristige Refinanzierung wird durch eine systematische Verzahnung innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sichergestellt. Die Möglichkeiten einer gedeckten Mittelaufnahme über Pfandbriefe beziehungsweise über DZ BANK BRIEFE werden dezentral, das heißt basierend auf den unterschiedlichen Deckungsmassen bei der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB, (seit 2019 auch bei der BSH), genutzt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährungen wird fristenkongruent über den Basis-Swap-Markt abgedeckt.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitenprofils.

Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** in diesem Konzernlagebericht unter VI Chancen- und Risikobericht im Kapitel 6.2 Ökonomische Perspektive enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das entsprechende Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 86 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.

III Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind aus Abschnitt 100 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.

IV Personalbericht und Nachhaltigkeit

Die nichtfinanzielle Konzernerklärung der DZ BANK AG nach § 340i in Verbindung mit § 315b HGB ist mit der nichtfinanziellen Erklärung des Mutterunternehmens nach § 340a in Verbindung mit § 289b HGB zusammengefasst.

Die zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Erklärung ist unter dem Kapitel „Nichtfinanzielle Erklärung“ in diesem Geschäftsbericht dargestellt und in deutscher Sprache auf der folgenden Internetseite abrufbar: *www.berichte2019.dzbank.de*

V Prognosebericht

1 Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Das Jahr 2019 war mit Blick auf die internationale Konjunktur von einer merklichen Abschwächung geprägt. Die zahlreichen politischen Risiken und die Verschärfung der Handelsstreitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und China im Verlauf des letzten Jahres haben das weltwirtschaftliche Klima erheblich gedämpft und zu einer breiten Wachstumsabkühlung beigetragen.

Zum Jahreswechsel 2019/2020 dürfte die Phase der internationalen Wachstumsabschwächung aber ihren Boden gefunden haben. Die Einigung zwischen den USA und China im Rahmen des „Phase 1"-Abkommens nach monatelangen Verhandlungen ist ein erster wichtiger Schritt zu einer Deeskalation des seit 2018 schwelenden Handelskonflikts. Die Einigung zwischen den USA und China dürfte sich auch tendenziell positiv auf die globale Konjunktur und den Welthandel auswirken. Mit einer durchgreifenden Erholung ist allerdings vorerst nicht zu rechnen.

Zudem ist nach dem Jahreswechsel mit dem Corona-Virus ein neues Ereignis aufgetreten, das derzeit noch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die DZ BANK Gruppe hat, dessen Implikationen für die Weltwirtschaft jedoch noch nicht absehbar sind.

In den USA laufen die konjunkturstützenden Effekte aus der Steuerreform des Jahres 2018 aus. In den kommenden Jahren wird daher mit einer weiteren Wachstumsberuhigung gerechnet. Die steigende US-Staatsverschuldung stellt bislang aus Sicht der Finanzmärkte offensichtlich vorerst kein gravierendes Problem dar. Die US-Notenbank hat im Jahr 2019 einen Zinssenkungszyklus aufgrund ungewisser Konjunkturaussichten eingeleitet. Für das laufende Jahr ist von einer unveränderten Geldpolitik auszugehen, eine weitere leichte Absenkung der „Fed Funds Rate" ist allerdings auch durchaus denkbar.

Die Wachstumsraten in Europa sind im Jahr 2019 stärker gesunken als in den USA. Sie dürften auch im Jahr 2020 niedrig bleiben und sich nur ganz allmählich den Potentialraten wieder annähern. Denn die Belastungen aus dem Handelskonflikt zwischen den USA und China und die Sorge vor einer Verschärfung des Nahostkonflikts sowie die Unsicherheit bezüglich des EU-Binnenmarktaustritts Großbritanniens ohne Freihandelsabkommen bleiben zumindest bis auf Weiteres bestehen, auch wenn eine gravierende Verschärfung derzeit nicht erwartet wird.

Die Geldpolitik der EZB dürfte auch weiterhin ausgesprochen expansiv ausgerichtet bleiben. Auf absehbare Zeit dürfte keine weitere Rücknahme des Einlagesatzes auf der Agenda stehen. Für diese Annahme sprechen mehrere Gründe. Zunächst ist die Geldpolitik mit der Einlagesatzsenkung von September 2019 und der Wiederaufnahme der Anleihekäufe zweifelsohne schon sehr expansiv ausgerichtet. Außerdem dürfte die konjunkturelle Stabilisierung, die sich derzeit in den Stimmungsindikatoren abzeichnet, nicht für zusätzliche Maßnahmen seitens der EZB sprechen. Des Weiteren könnte eine Beruhigung der geopolitischen Risiken der Notenbank Zeit für eine unveränderte Geldpolitik geben.

Bei den Verbraucherpreisen ist 2020 nicht mit einem nennenswerten Aufwärtsdruck zu rechnen. Die Inflationsraten dürften damit keine Niveaus erreichen, die von den Zentralbanken als besorgniserregend empfunden werden könnten.

1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

In den USA ist zwar für 2020 mit 1,9 Prozent nach 2,3 Prozent im Jahr 2019 eine Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums zu erwarten. Die hin und wieder geäußerte Sorge vor einer Rezession wird aber nicht geteilt. Die Arbeitslosenquote verharrt auch weiterhin in der Nähe der historischen Tiefstände und auch für den Wohnungsbau haben sich die Perspektiven wieder aufgehellt, während das verarbeitende Gewerbe seine Rolle als Wachstumsmotor vorerst nicht wiedererlangen dürfte.

Das US-Wirtschaftsklima zum Jahreswechsel 2019/2020 spricht gegen eine deutliche konjunkturelle Beschleunigung. Die Umfragen unter den Einkaufsmanagern zum Jahresende 2019 zeigten ein gespaltenes Bild. Bei den Dienstleistern lag der Stimmungswert weiterhin deutlich oberhalb der Wachstumsschwelle, während sich das Industrieklima trotz der sich bereits abzeichnenden Einigung mit China noch weiter eintrübte. Die Befragung der Konsumenten spricht hingegen für eine anhaltend solide Kauftätigkeit. Damit dürfte der private Verbrauch auch in diesem Jahr seiner Rolle als Wachstumsgarant gerecht werden.

Die Inflationsrate dürfte auch weiterhin kaum nachhaltig über die 2-Prozent-Marke hinaus ansteigen, da trotz der guten Beschäftigungslage kaum Lohndruck herrscht, der auf die Preise überwälzt werden müsste. Die US-Inflation für das Jahr 2020 wird deshalb nur wenig verändert bei 2,0 Prozent prognostiziert. Letztlich bleibt der Preisdruck in den Vereinigten Staaten damit trotz des lang anhaltenden konjunkturellen Aufschwungs weiterhin sehr verhalten.

1.3 Entwicklung Euro-Raum

Zu Beginn des Jahres 2020 haben sich die wirtschaftlichen Perspektiven für das Währungsgebiet noch nicht wirklich verbessert. Die sich abzeichnende Entschärfung im Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten und der Volksrepublik China im „Phase 1"-Abkommen dürfte zumindest die internationalen wirtschaftlichen Risiken etwas schmälern. Dagegen ist eine Ausweitung der Zollstreitigkeiten der USA auf Europa noch nicht vom Tisch. Dies könnte der exportorientierten Industrie im Euro-Raum, die ohnehin schon unter andauernden Nachfragerückgängen leidet, weiter schaden.

Das Vereinigte Königreich ist am 31. Januar 2020 aus der Europäischen Union ausgeschieden. An den unmittelbaren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Briten und dem europäischen Festland wird sich danach erst einmal nicht viel ändern, denn bis Ende 2020 gilt dann noch die vereinbarte Übergangsfrist. Bis dahin sollen im Rahmen eines noch auszuhandelnden Freihandelsabkommens die zukünftigen Beziehungen geregelt sein.

Der konjunkturelle Schwung im Euro-Raum bleibt zum Jahresbeginn nur mäßig. Vor diesem Hintergrund wird für das Jahr 2020 ein Wirtschaftswachstum von nur 0,9 Prozent nach 1,2 Prozent im abgelaufenen Jahr 2019 erwartet. Zu Jahresbeginn fehlen kräftige Impulse, etwa von Seiten der Fiskalpolitik.

Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte auch im Jahresverlauf 2020 moderater ausfallen. Vor diesem Hintergrund wird für das Gesamtjahr 2020 eine Inflationsrate von 1,6 Prozent nach 1,2 Prozent im Jahr 2019 erwartet.

1.4 Entwicklung Deutschland

Mit einem realen Plus von nur noch 0,6 Prozent erreichte die Wirtschaftsleistung im abgelaufenen Jahr die schwächste Zuwachsrate seit 2013, gegenüber dem Vorjahreswert hat sich das Wachstumstempo mehr als halbiert. Die amtlichen Daten zeigen aber auch, dass es in Deutschland nicht zu der befürchteten „technischen Rezession" (zwei Negativquartale in Folge) im Jahresverlauf 2019 gekommen ist. Nach dem Rückgang der Wirtschaftsleistung von 0,2 Prozentpunkten in Q2 stand in der zweiten Jahreshälfte wieder ein leichtes Plus zu Buche. Die Verlangsamung des Wachstumstempos der heimischen Wirtschaft geht vor allem auf den Industriesektor zurück. Im letzten Jahr hat die globale Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten vor dem Hintergrund der diversen politischen Belastungen merklich an Schwung verloren.

Mit Blick auf das Jahr 2020 ist davon auszugehen, dass es nicht doch noch zu einer Rezession kommt, da die Talsohle der Konjunktur zum Jahresende 2019 erreicht wurde. Da davon auszugehen ist, dass sich auch die weltwirtschaftliche Entwicklung wieder gefangen hat und die diversen politischen Krisen nicht weiter eskalieren, ist in Deutschland mit einer Wachstumsrate im Jahr 2020 von rund einem Prozent zu rechnen. Dabei geht ein gutes Drittel dieser Wachstumsrate allerdings auf einen reinen Arbeitstageeffekt zurück und ist nicht konjunkturell bedingt. Mit einer echten wirtschaftlichen Erholung ist in Deutschland 2020 also noch nicht zu rechnen, allenfalls mit einer Wachstumsstabilisierung auf niedrigem Niveau.

Die Inflationsrate dürfte in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2020 nur leicht höher liegen als im Vorjahr (1,8 Prozent, 2019: 1,4 Prozent). Ein nachhaltig höherer Inflationsdruck wird auch in Deutschland nicht erwartet.

1.5 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda und andererseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist.

Die aufsichtsrechtlichen Maßnahmen, die seit der Finanzkrise ergriffen worden sind, verfolgen unter anderem das Ziel, den Finanzsektor durch eine Neuorganisation der Aufsichtsarchitektur und durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand und damit dem Steuerzahler fernzuhalten.

Weitere Aussagen zum aufsichtsrechtlichen Umfeld finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 5.1).

Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen haben die Banken ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt.

Daneben steht der Finanzsektor auch aufgrund neuer technologiegetriebener Wettbewerber vor der Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen dürften zunächst die Kostenseite der Branche belasten, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Auch im Jahr 2020 wird das vergleichsweise niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer deutlichen Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, aus heutiger Sicht bestehen bleiben und die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen erschweren.

Diese Aussage basiert auf der aktuellen Einschätzung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die angesichts niedriger Inflationsraten im Euro-Raum weiterhin einen expansiv wirkenden geldpolitischen Pfad verfolgt. Mit einer Normalisierung auf der Zinsseite ist im Jahr 2020 nicht zu rechnen.

Die US-Notenbank Fed hat im Jahr 2019 nach einer Phase gradueller Leitzinsanhebungen den Leitzinskorridor dreimal gesenkt mit dem Ziel, die US-Wirtschaft auf einem Wachstumskurs bei gleichzeitiger Preisstabilität zu halten. Es ist aktuell davon auszugehen, dass die US-Notenbank im Jahr 2020 zunächst eine abwartende Geldpolitik fahren dürfte mit der Option, weitere Zinssenkungsschritte bei Bedarf durchführen zu können.

Trotz dieser expansiven Geldpolitik bleiben die Konjunkturaussichten insbesondere für den Euro-Raum verhalten, so dass keine übermäßig positiven Impulse für die Entwicklung der Ertragslage des europäischen Finanzsektors zu erwarten sind.

In diesem Zusammenhang sollten auch die möglichen Auswirkungen unsicherer politischer Entwicklungen auf die wirtschaftliche Lage der Banken und Versicherungen nicht ausgeblendet werden. Weitere Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 5.2).

2 Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2020 wird neben dem anhaltend herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld durch die Weiterentwicklung des operativen Geschäfts der DZ BANK Gruppe sowie durch Investitionen in neue Technologien geprägt sein (Brief an die Aktionäre).

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des jährlichen Planungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Weitere Aussagen zum Planungsprozess finden sich im Abschnitt Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel 2.4). Abweichungen von dem unterstellten Planungsszenario können die Vermögens- und Ertragslage im Sinn von Chancen und Risiken beeinflussen.

Für das Geschäftsjahr 2020 sieht die Planung eine im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht höhere **Bilanzsumme** vor. Die Erwartung eines bilanzwirksamen Wachstums besteht insbesondere in den Segmenten BSH, TeamBank sowie R+V. Gegenläufig wirken in Bezug auf die Höhe der Bilanzsumme die planmäßige Reduktion von Forderungsbeständen im Segment DVB und der erwartete Rückgang im Einlagevolumen im Segment DZ PRIVATBANK.

Im Geschäftsjahr erzielte die DZ BANK Gruppe ein außerordentliches **Ergebnis vor Steuern**, das auch nach Berücksichtigung der insgesamt positiv wirkenden Sondereffekte (Wirtschaftsbericht Kapitel 3.1) am oberen Ende der angestrebten nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € lag. Das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich am unteren Ende der zitierten Ergebnisspanne von 1,5 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € erwartet. Die im Folgenden getroffenen Aussagen basieren jeweils auf dem Ergebnis inklusive Berücksichtigung der benannten Sondereffekte.

Risiken für die künftige Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe können sich auch aus den skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. Diese unterliegen einer permanenten Beobachtung und werden im Rahmen der Planung und Steuerung berücksichtigt.

Der **Zinsüberschuss** inklusive der Beteiligungserträge wird sich im Geschäftsjahr 2020 aus heutiger Sicht angesichts des wahrscheinlich weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfelds stark rückläufig entwickeln, wobei insbesondere die zinssensitiven Geschäftsmodelle in der DZ BANK Gruppe betroffen sein werden.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich auf unverändert hohem Niveau zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen. Treiber für diese Entwicklung sind das erwartete Wachstum der Assets under Management und die damit verbundenen volumenabhängigen Erträge in den Segmenten UMH und DZ PRIVATBANK.

Das **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2020 auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr höheren Niveau erwartet.

Positive Impulse dürften im Geschäftsjahr 2020 insbesondere vom kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK – VuGB ausgehen. Als Voraussetzung für ein stetiges Handelsergebnis wird primär ein stabiles Umfeld an den Kapital- und Finanzmärkten angesehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr 2020 stark rückläufig erwartet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr 2020 erwartungsgemäß auf einem niedrigen Niveau liegen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Geschäftsjahr 2020 deutlich niedriger im Vergleich zum Geschäftsjahr erwartet. Während die Bruttobeiträge in den verschiedenen Geschäftsbereichen des Segments R+V aus heutiger Sicht deutlich ansteigen werden, wird das Kapitalanlageergebnis stark rückläufig auf einem normalisierten Niveau gesehen.

Die Aufwendungen für **Risikovorsorge** dürften im Geschäftsjahr 2020 kongruent mit dem Kreditbestandsvolumen, dem angestrebten Neugeschäft und den langjährigen Standardrisikokosten stark ansteigen.

Für das Geschäftsjahr 2020 werden die **Verwaltungsaufwendungen** auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht höheren Niveau erwartet. Während sich die Personalaufwendungen aus heutiger Sicht leicht rückläufig zeigen, zeichnet sich bei den Sachaufwendungen eine spürbare Steigerung vor dem Hintergrund des geplanten Wachstums sowie der Investitionserfordernisse ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2020 stark steigend erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2020 bedingt durch im Vergleich zum Geschäftsjahr niedrigere Ertragserwartungen bei einem nahezu stabilen Aufwand voraussichtlich stark ansteigen. Ein hohes Augenmerk wird nach wie vor auf das Kostenmanagement sowie das Wachstum im operativen Geschäft gelegt werden.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß, bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital, wird sich im Geschäftsjahr 2020 aufgrund der reduzierten Ertragserwartungen aus heutiger Sicht stark rückläufig entwickeln.

3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Ausgehend von dem Geschäftsjahr und den für das Geschäftsjahr 2020 geplanten Refinanzierungsmaßnahmen geht die DZ BANK Gruppe auch für das Geschäftsjahr 2020 von der Sicherstellung einer angemessenen ökonomischen und aufsichtsrechtlichen **Liquiditätsadäquanz** aus.

Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 6.2 und 6.3).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstiger aus dem Geschäftsbetrieb resultierender Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten auch für das Geschäftsjahr 2020 sichergestellt.

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK Gruppe ihre Kapitalbasis sowohl aus eigener Kraft durch Thesaurierung als auch durch Kapitalmaßnahmen deutlich gestärkt. Die Weiterentwicklung der Kapitalbasis wird auch im Geschäftsjahr 2020 eine hohe Priorität genießen.

Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 7.2 und 7.3).

4 Entwicklung der Segmente im Einzelnen

4.1 BSH

Auch 2020 bleibt der Wohnungsbau eine wichtige Stütze der deutschen Konjunktur. Nominal um gut 6 Prozent soll die Bauwirtschaft nach einer Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung wachsen und damit deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft. Dabei profitieren sowohl der Neubau als auch die Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestands von der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Gleichzeitig bleibt der Arbeitsmarkt von der Schwäche der deutschen Industrie voraussichtlich weitgehend unbeeindruckt. Die Lohnabschlüsse werden zudem die Einkommen merklich steigen lassen. Die Treiber des Immobilienbooms bleiben also auch 2020 intakt.

Nach rund 300.000 fertiggestellten Wohneinheiten im Jahr 2019 gehen Schätzungen von 310.000 Wohneinheiten für 2020 aus. Dies reicht aber noch nicht an den Bedarf heran. Diesen sehen verschiedene Studien bei 350.000 bis 400.000 Wohnungen jährlich. Hinzu kommt ein Bauüberhang zum Jahreswechsel 2019/-2020 in Höhe von 693.000 genehmigten Wohnungen. Ein Rekordwert, der derzeit einer Bauleistung von 2,5 Jahren entspricht. Vor diesem Hintergrund erwarten die Bauverbände einen Umsatz im Wohnungsbau von 54,2 Mrd. € nach knapp 51 Mrd. € im Jahr 2019 (+7 Prozent). Davon wird auch die Bausparkasse als Experte für Baufinanzierungen profitieren.

Im Kerngeschäftsfeld Baufinanzierung erwartet die BSH ein Ergebnis leicht über dem Rekordniveau des Vorjahres. Für das zweite Kerngeschäftsfeld, das Bausparen, wird angesichts unverändert herausfordernder Rahmenbedingungen, mit einem stabilen Niedrigzinsniveau und hohen regulatorischen Anforderungen, ein Neugeschäft spürbar unter Vorjahresniveau prognostiziert.

Dies voraussetzend erwartet die BSH für das Geschäftsjahr 2020 einen starken Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern**.

Das Niedrigzinsniveau wird den Zinsertrag im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich deutlich negativ beeinflussen. Positiv im Jahresvergleich wirkt dagegen eine starke Entlastung des Zinsaufwands durch eine geringere Dotierung der Rückstellungen für bausparmathematische Risiken bei Alttarifen. Davon ausgehend wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2020 erwartungsgemäß stark ansteigen.

Bei der **Risikovorsorge** wird die BSH weiter von der guten Konjunktur in Deutschland, verbunden mit einer geringen Erwerbslosenquote, profitieren. In der Folge wird die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2020, trotz des in den Vorjahren deutlich ausgeweiteten außerkollektiven Kreditgeschäfts, im bereinigten Vorjahresvergleich voraussichtlich stabil bleiben.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte, bei einem geringfügig höheren Baufinanzierungsgeschäft und einem deutlich rückläufigen Bausparneugeschäft, im Geschäftsjahr 2020 auf dem Niveau des Geschäftsjahres verharren.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird stark rückläufig erwartet, da im Geschäftsjahr als Sondereffekt der Erlös aus der Veräußerung der Anteile an der CMSS enthalten war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2020 deutlich höher ausfallen. Ursächlich hierfür sind strategische Projekte und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kerngeschäftsfelder Bausparen und Baufinanzierung. Eine stringente Kostendisziplin und Einsparungen werden den Anstieg begrenzen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich aus heutiger Sicht deutlich verschlechtern, im Wesentlichen resultierend aus einem stark reduzierten Ergebnis aus Finanzanlagen und deutlich höheren Verwaltungsaufwendungen, die durch den stark steigenden Zinsüberschuss nicht kompensiert werden können.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich bei leicht steigenden Eigenmittelanforderungen und einem Ergebnisrückgang leicht verringern.

4.2 R+V

Das Geschäftsjahr 2020 wird aus Sicht der R+V weiterhin von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt sein. Das Marktumfeld wird mit den Themen Politik, Regulatorik, Niedrigzinsumfeld, Konjunktur und Verbraucherverhalten weiterhin sehr anspruchsvoll bleiben.

Bereits im Geschäftsjahr 2017 startete das Programm „Wachstum durch Wandel“, das die Marktposition von R+V festigen und die zukunftsfähige Ausrichtung unterstützen soll. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf Kundenbelange.

Als Allspartenanbieter innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken plant R+V im Einklang mit dieser Strategie auch für das Geschäftsjahr 2020 eine Fortsetzung des ertragsorientierten Wachstums. Damit soll auch eine kontinuierliche Steigerung der Wertschöpfung für die Genossenschaftliche FinanzGruppe erreicht werden.

Für die **Gebuchten Bruttobeiträge** ist insgesamt ein leichtes Wachstum geplant. Es wird von allen Geschäftsbereichen des R+V Konzerns getragen.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen wird für das Geschäftsjahr 2020 ein leichtes Wachstum der **Gebuchten Bruttobeiträge** erwartet. Die **Schadenquote** wird auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Bei einer leicht steigenden Kostenquote wird die **Combined Ratio** (Summe der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft) leicht über dem Wert des Geschäftsjahres liegen.

Im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung werden für das Geschäftsjahr 2020 die **Gebuchten Bruttobeiträge** leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet. In den vergangenen Jahren hatten die Einmalbeitragsversicherungen einen großen Anteil am Neugeschäft. Das Neugeschäft an Einmalbeiträgen unterliegt grundsätzlich Schwankungen. Insbesondere in einem wechselnden Zinsumfeld ist daher ein Rückgang möglich.

Dem aktuellen Rentenversicherungsbericht 2019 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist zu entnehmen, dass die Relation von Renten zu Löhnen, das sogenannte Sicherungsniveau, vor Steuern von derzeit 48,2 Prozent auf 44,6 Prozent bis zum Jahr 2033 fallen wird. Das bedeutet, dass die alleinige Versorgung aus der gesetzlichen Rente geringer wird. Die Bundesregierung weist in dem Bericht ausdrücklich darauf hin, dass diese alleine nicht mehr ausreichen wird. Es wird empfohlen, die Möglichkeiten, die das Alterseinkünftegesetz und die staatliche Förderung bieten, auch zu nutzen. Einen weiteren Baustein zur Verhinderung der sogenannten Altersarmut bietet das seit 1. Januar 2018 geltende Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG). Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Beschäftigte mit niedrigerem Einkommen, die von Altersarmut stärker betroffen sind, stehen bei diesem Gesetz im Fokus. Branchenversorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk, die MetallRente, die ApothekenRente, die KlinikRente und das Versorgungswerk der Presse helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auszubauen.

Es wird erwartet, dass das Bewusstsein für die ökonomischen Schäden aus Naturkatastrophen, das weltweite wirtschaftliche Wachstum sowie die wachsende Weltbevölkerung zu einem Bedarf an Rückversicherungsschutz beitragen werden. Infolge der in den Vorjahren eingetretenen Großschadenereignisse ist im Geschäftsjahr 2020 mit einer weiteren Anhebung des Preisniveaus für Rückversicherungsdeckungen zu rechnen. Im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung von R+V wird die Strategie des ertragsorientierten Wachstums fortgesetzt.

Hinsichtlich der **Gebuchten Bruttobeiträge** ist ein erneutes deutliches Wachstum geplant. Aufwandsseitig wird für das Geschäftsjahr 2020 eine konstante Verwaltungskostenquote (Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen) bei einer leicht verbesserten Combined Ratio erwartet.

Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem integrierten Risikomanagement. Die auf Sicherheit bedachte Anlagestrategie orientiert sich an der jederzeitigen Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Das geplante **Kapitalanlageergebnis** für das Geschäftsjahr 2020 weist einen starken Rückgang auf, nachdem das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr aufgrund des Rückgangs des Marktzinsniveaus stark gestiegen war. Für das Geschäftsjahr 2020 wird hingegen keine wesentliche Veränderung des Niedrigzinsumfelds erwartet.

Insgesamt resultiert hieraus in der Planung ein starker Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern** im Vergleich zum Geschäftsjahr, das durch die positive Entwicklung an den Kapitalmärkten wesentlich beeinflusst war.

Der **regulatorische RORAC** wird im Geschäftsjahr 2020 bei erwartetem rückläufigem Ergebnis in Verbindung mit leicht ansteigenden Kapitalanforderungen planmäßig stark sinken.

4.3 TeamBank

Obwohl eine konjunkturelle Eintrübung unverkennbar ist, dürfte der private Konsum auch im Geschäftsjahr 2020 wieder ein entscheidender volkswirtschaftlicher

Wachstumstreiber sein. Für den Ratenkreditmarkt wird daher eine stabile Entwicklung erwartet. Dieser solide Wachstumskurs führt in Verbindung mit den von den Verbrauchern zunehmend präferierten digitalen Zugangswegen zu einer hohen Marktattraktivität für Wettbewerber. Es ist zu erwarten, dass weitere digitale Wettbewerber aus dem Non- und Near-Bank-Bereich mit disruptiven Geschäftsmodellen auf den Markt drängen. Fintechs gewinnen weiter an Bedeutung und auch die Ansätze der Tech-Giganten werden in der deutschen Kreditwirtschaft immer sichtbarer.

Die TeamBank strebt gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken für das Geschäftsjahr 2020 ein kontinuierlich über dem Markt liegendes profitables und nachhaltiges Wachstum an. Die Zuführung online-/mobile-affiner Kunden zu den Genossenschaftsbanken sowie die Neukunden- beziehungsweise Mitgliedergewinnung und -bindung stehen dabei unverändert im Fokus.

Für das Geschäftsjahr 2020 erwartet die TeamBank ein starkes Bestandswachstum, das plangemäß zu einer dementsprechenden Steigerung des **Zinsergebnisses** führen wird.

Infolge des Bestandsanstiegs im Geschäftsjahr 2020 und einer vorsichtigen Bonitätsbewertung von Kunden, die durch Neuerungen bei Produkten und Kreditprozessen ins Portfolio kommen, ist mit einem starken Anstieg der **Risikovorsorge** zu rechnen.

Insbesondere die geplanten Investitionen zur Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur als Voraussetzung für den Wachstumsfokus werden die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftsjahr 2020 stark ansteigen lassen.

Vor dem Hintergrund der erwarteten Herausforderung des Marktes und des Wettbewerbs zeigt sich ein mäßiger Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern**.

In der Folge wird sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Geschäftsjahr 2020 gegenüber dem Niveau des Geschäftsjahres leicht verschlechtern.

Die steigenden Mindestkapitalanforderungen werden im Geschäftsjahr 2020 zu einem geringen Absinken des **regulatorischen RORAC** führen.

4.4 UMH

Die UMH setzt sich für das Geschäftsjahr 2020 ambitionierte Ziele.

Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden schwierigen Bedingungen im politischen Umfeld sowie am Kapitalmarkt - der Austritt Großbritanniens aus der EU, der Handelsstreit zwischen China und den USA, das anhaltende Niedrigzinsumfeld in Europa und weiten Teilen der Welt, die erwartete Abschwächung des Wachstumstempos in den USA und der Euro-Zone - will die UMH weiterhin konsequent Chancen für eine positive Geschäftsentwicklung nutzen.

Die UMH strebt erneut einen sehr hohen Stand der Assets under Management zum Ende des Geschäftsjahres 2020 an, wenngleich diese leicht rückläufig erwartet werden. Das Neugeschäft wird auf einem hohen Niveau fortgesetzt. Die Gesamtperformance-Annahmen werden im Folgejahr leicht positiv erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** wird plangemäß im Geschäftsjahr 2020 leicht steigen. Grund hierfür sind im Wesentlichen die leicht höher erwarteten volumenabhängigen Erträge, resultierend aus leicht höheren durchschnittlichen Assets under Management.

Das **Finanzergebnis** – bestehend aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – wird im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich stark steigen. Dies liegt im Wesentlichen an einem stark gesunkenen Aufwand aus der Bewertung von Garantieversprechen für Anlageprodukte sowie dem Wegfall des Aufwands aus der Bewertung von Optionen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Anteilen an einer Beteiligung. Gegenläufig wird für den Wertbeitrag der Eigenanlagen ein starker Rückgang erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich deutlich ansteigen. Der Personalaufwand wird durch den wachstumsbedingten Mitarbeiteraufbau sowie durch geplante Gehaltsanpassungen gering steigen. Gegenläufig wirkt sich die leichte Verringerung der variablen Gehaltskomponenten aufgrund der Unternehmenskennzahlen aus. Der Sachaufwand erhöht sich stark aufgrund von Beratungs- und Bürobetriebskosten. Die Abschreibungen steigen im Wesentlichen aufgrund von Gebäudekosten und den Neuaktivierungen von Investitionen aus abgeschlossenen Projekten stark an.

Beim **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** wird ein starker Rückgang erwartet. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall des im Geschäftsjahr realisierten Entkonsolidierungsertrags aus dem Verkauf der

Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI), Polen.

Aufgrund der beschriebenen Effekte wird für das Geschäftsjahr 2020 erneut ein hohes, aber im Vergleich zum Geschäftsjahr rückläufiges **Ergebnis vor Steuern** erwartet.

Analog werden sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** und der **regulatorische RORAC** entwickeln.

4.5 DZ BANK – VuGB

Das weithin anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt die Bankenbranche vor Herausforderungen. Darüber hinaus wird der deutsche Bankenmarkt, der bisher aus drei Säulen besteht, aktuell durch eine vierte Säule erweitert, die sich unter anderem aus Fintechs und Auslandsbanken zusammensetzt. Diese Säule erhöht deutlich den Wettbewerbsdruck in der Branche.

Die fortschreitende Digitalisierung wird die zukünftige Entwicklung bestimmen, was sowohl Chancen als auch Risiken für den Finanzsektor mit sich bringen wird. Einerseits wird die Transparenz am Markt durch den vermehrten Einsatz digitaler Technologien erhöht, andererseits können Banken selbst vom Einsatz digitaler Technologien profitieren, um den veränderten Kundenansprüchen Rechnung zu tragen.

Vor dem Hintergrund der Markt- und Wettbewerbssituation wird das **Ergebnis vor Steuern** der DZ BANK – VuGB im Geschäftsjahr 2020 nach Berücksichtigung der Sondereffekte (Wirtschaftsbericht Kapitel 3.1) voraussichtlich stark zurückgehen.

Im Geschäftsjahr 2020 dürfte der **Zinsüberschuss** ohne Beteiligungserträge unter dem Niveau des Geschäftsjahres liegen und damit deutlich zurückgehen. Hierbei wird voraussichtlich der Zinsüberschuss aus dem Kundengeschäft im Wesentlichen durch einen leicht steigend geplanten Margenbeitrag aus dem zinstragenden Geschäft und einen rückläufigen sonstigen Zinsüberschuss geprägt. Positive Impulse werden planerisch aus dem zinstragenden Geschäft insbesondere mit Firmenkunden im In- und Ausland, dem Fördermittelgeschäft und dem Geldmarktgeschäft erwartet.

Das Wachstum des Firmenkundengeschäfts soll hierbei durch ein weiteres Volumenwachstum erreicht werden. Das voraussichtliche Wachstum und die Intensivierung des Firmenkundengeschäftes sind verbunden mit der konsequenten Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Verbund First 4.0.

Für die Marge wird im Geschäftsjahr 2020 als Ziel, trotz eines weiter als kompetitiv eingeschätzten Marktumfelds und des aktuellen, angespannten Zinsumfelds, ein nahezu konstantes Niveau angestrebt. Das erwartete Wachstum mit den positiven Impulsen für den Zinsüberschuss soll damit über eine Fortsetzung des Volumenwachstums realisiert werden.

Im sonstigen operativen Zinsüberschuss sind insbesondere operative Erträge aus dem verbundfremden Geldmarktgeschäft, Schuldscheindarlehen und Wertpapieren enthalten. Der geplante Rückgang im Planungszeitraum resultiert im Wesentlichen daraus, dass planerisch bei annähernd konstantem Bestandsvolumen sinkende Margen erwartet werden. Ferner wird mit einem nahezu konstanten Geldmarkt-Funding gegenüber Intermediären gerechnet.

Die Aufwendungen für die **Risikovorsorge** dürften im Geschäftsjahr 2020 stark ansteigen. Im Geschäftsjahr getätigte Auflösungen wurden in der Planung für das Geschäftsjahr 2020 nicht berücksichtigt. Zusätzlich werden die Zuführungen im Geschäftsjahr durch Erträge aus abgeschriebenen Forderungen teilweise kompensiert.

Die planerische Entwicklung der Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2020 orientiert sich am Expected Loss aus dem Kreditgeschäft, insbesondere im Firmenkundengeschäft. Sie dürfte im Geschäftsjahr 2020 ein normalisiertes Niveau erreichen und sich im Einklang mit dem Kreditbestand sowie dem angestrebten Neugeschäftsvolumen und den langjährigen Standardrisikokosten entwickeln.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte im Geschäftsjahr 2020 leicht ansteigen. Dies resultiert im Wesentlichen aus den wachsend geplanten Dienstleistungsentgelten einzelner operativer Einheiten. Insbesondere im Transaction Banking sollen durch eine umfassende Digitalisierungsstrategie, verbunden mit Effizienzoptimierung im Zahlungsverkehr und in der Verwahrstelle, Wachstumsoptionen realisiert werden.

Das **Handelsergebnis** dürfte, sofern es zu keinen gravierenden Marktverwerfungen kommt, im Geschäftsjahr 2020 deutlich ansteigen. Das Handelsergebnis des Segments DZ BANK – VuGB wird durch Margen im Kundengeschäft mit Anlage- und Risikomanagementprodukten sowie durch die damit zusammenhängenden kundeninduzierten Handelsbeiträge generiert werden.

Ergebnistreiber sollen dabei unter anderem die Ausschöpfung von Cross-Selling-Potenzialen aus dem Firmenkundengeschäft, die Ausweitung des Produktangebots über gezielte Produktinitiativen und die Potenzialausschöpfung im Wertpapiergeschäft durch Intensivierungsmaßnahmen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Genossenschaftsbanken im Depot-B-Geschäft sein. Weiterhin ist der Ausbau des Kundengeschäfts auf E-Trading-Plattformen im institutionellen Geschäft geplant.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden aller Voraussicht nach auch im Geschäftsjahr 2020 leicht ansteigen. Trotz der weiter vorgesehenen Umsetzung der Zukunftsagenda Verbund First 4.0 mit Hebung von spezifizierten Effizienzen, der Reduktion von Vollzeitkräften sowie dem Abbau externer Mitarbeiter in Projekt- und bei Linientätigkeiten ergeben sich gegenläufig zusätzliche Sachaufwendungen durch strategische Investitionen in die Digitalisierung des Marktzugangs und IT sowie steigende Beiträge für die BVR-Sicherungseinrichtung und die Bankenaufsicht. Darüber hinaus ergeben sich IT-Kosten-Steigerungen durch das geplante Insourcing von VR Smart Finanz und VR FACTOREM. Demgegenüber stehen allerdings entsprechend Erträge aus diesen Vertragsverhältnissen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2020 aus heutiger Sicht aufgrund der gegenüber dem Geschäftsjahr konservativ geplanten Ergebnisentwicklung sowie des ansteigenden Verwaltungsaufwands leicht verschlechtern.

Der **regulatorische RORAC** wird sich aus heutiger Sicht wegen leicht steigender Eigenmittelanforderungen bei ansteigender Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2020 verringern.

4.6 DZ HYP

Auf Basis des sich fortwährend bestätigenden Niedrigzinsniveaus bleibt die Immobilie als Anlageprodukt attraktiv. Anleger aus dem In- und Ausland werden ihre Immobilienquoten voraussichtlich weiter zu Lasten verzinslicher Anlageprodukte erhöhen. Die Nachfrage auf dem Immobilienmarkt dürfte daher auch in den nächsten Jahren hoch bleiben. Immobilien in Deutschland werden dabei aufgrund der vorhandenen wirtschaftlichen und politischen Stabilität eine zentrale Rolle einnehmen. Begleitet wird diese Entwicklung auf der Angebotsseite für Immobilienfinanzierungen voraussichtlich von einem fortwährenden Konsolidierungsdruck und erhöhten Eigenkapitalanforderungen im Bankensektor. Diese Kombination könnte im Geschäftsjahr 2020 zu steigenden Kreditmargen in der Immobilienfinanzierung führen, an denen auch die DZ HYP partizipieren würde. Dieses erwartete Szenario bildet insgesamt ein solides Fundament für die DZ HYP, die für das Geschäftsjahr 2020 ein Neugeschäftsvolumen in der Immobilienfinanzierung etwas unterhalb des Geschäftsjahres bei leicht steigenden Zinsmargen prognostiziert.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2020 aufgrund geringer erwarteter Einmaleffekte im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Krediten voraussichtlich leicht unter dem Wert des Geschäftsjahres liegen. Es wird im Immobilienkreditgeschäft insgesamt von leicht steigenden Beständen und Margen ausgegangen.

Die **Risikovorsorge** wird für das Geschäftsjahr 2020 auf Basis der Standardrisikokosten und damit stark ansteigend prognostiziert.

Die Credit-Spreads bei den Staatsfinanzierungen werden sich aus heutiger Sicht im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich nur geringfügig von den Niveaus des Geschäftsjahres unterscheiden. Das im Geschäftsjahr positive **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird somit für das Geschäftsjahr 2020 in Nähe der Nulllinie und damit stark rückläufig erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden voraussichtlich auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen.

Bei einem stabilen operativen Geschäftsverlauf mit unterschiedlichen gegenläufigen Ergebniseffekten wird insbesondere aufgrund des rückläufigen **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** das **Ergebnis vor Steuern** der DZ HYP im Geschäftsjahr 2020 stark unter dem des Geschäftsjahres prognostiziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich dementsprechend voraussichtlich deutlich erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich infolge des für das Geschäftsjahr 2020 prognostizierten Ergebnisrückgangs ebenfalls deutlich verringern.

4.7 DZ PRIVATBANK

Die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum wird auf mittlere Sicht zwar an Dynamik verlieren, die Stimmung der Wirtschaft verbleibt jedoch trotz der Belastungsfaktoren voraussichtlich noch im positiven Bereich.

Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte dabei im Geschäftsjahr 2020 nicht über dem 2-Prozent-Ziel der EZB liegen.

Aus heutiger Sicht wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2020 aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsumfelds stark fallen.

Für das Geschäftsjahr 2020 ist von einem stark steigenden **Provisionsüberschuss** auszugehen. Dies ist auf die positive Entwicklung in den Geschäftsfeldern Private Banking und Fondsdienstleistungen zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel im Private Banking werden aufgrund höher geplanter Zuflussquoten im eigenständigen Vertrieb steigen. Bezüglich des Fondsvolumens als wesentlicher Werttreiber wird insbesondere bei den Drittfonds von einem deutlichen Wachstum ausgegangen.

Im **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2020 mit einem deutlich rückläufigen Ergebnis gerechnet.

Im Geschäftsjahr 2020 ist von mäßig steigenden **Verwaltungsaufwendungen** auszugehen. Der Anstieg basiert auf den weiterhin steigenden regulatorisch bedingten Kosten sowie dem hohen Investitionsniveau.

Trotz eines herausfordernden Marktumfeldes wird aus heutiger Sicht das **Ergebnis vor Steuern** nur leicht unter dem Wert des Geschäftsjahres liegen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** und der **regulatorische RORAC** werden voraussichtlich auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen.

4.8 VR Smart Finanz

Für die VR Smart Finanz stehen im Geschäftsjahr 2020 eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und die weitere Marktdurchdringung der vorhandenen Lösungen für Geschäfts- und Gewerbekunden im Vordergrund. Hinsichtlich des makroökonomischen Umfelds wird ein im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht steigendes Wirtschaftswachstum erwartet.

Die VR Smart Finanz verfolgt weiterhin den subsidiären Ansatz und sieht ihre Aufgabe darin, die Genossenschaftsbanken als digitaler Lösungsanbieter zu unterstützen.

Die im Geschäftsjahr umgesetzte Organisationsstruktur unterstützt agile Arbeitsweisen mit dem Ziel einer stärkeren Kundenorientierung und Erhöhung der Umsetzungsgeschwindigkeit. Auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Umstrukturierung ist im Geschäftsjahr 2020 eine weitere Reduktion der Mitarbeiterkapazität auf 420 geplant. Das Sourcing ausgewählter Geschäftsbereiche soll es ermöglichen, Synergien in der DZ BANK Gruppe zu heben und von konzentrierten Kompetenzbereichen zu profitieren. Ein wichtiges Vorhaben stellt in diesem Zusammenhang die Auslagerung des IT-Betriebs an die DZ BANK dar, welche in mehreren Wellen bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020 umgesetzt werden soll. Mit der im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2020 geplanten Veräußerung der VR FACTOREM GmbH an die DZ BANK werden zudem die Verkaufsaktivitäten nicht strategischer Geschäftsfelder abgeschlossen.

Der Fokus der VR Smart Finanz besteht im Geschäftsjahr 2020 weiterhin in einer gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Genossenschaftsbanken und dem Ziel, vorhandene Wachstums- und Ertragspotenziale im Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie im (unteren) Mittelstand zu erschließen.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird mit Hilfe einer Konzentration auf Vermarktung, Ausbau der Zusammenarbeit mit potentialträchtigen Banken sowie Forcierung neuer Vertriebswege mit einem starken Anstieg des Geschäftsvolumens und der Kundenanzahl gerechnet. Gleichzeitig ist geplant, durch gezielte Maßnahmen die Kundenbindung zu erhöhen und somit die Portfoliostruktur zu beeinflussen. Insbesondere für den digitalisierten und automatisierten Unternehmerkredit „VR Smart flexibel“ und die Objektfinanzierung „VR Smart express“ soll eine starke Erhöhung des Geschäftsvolumens und folglich des **Zinsüberschusses** gegenüber dem Geschäftsjahr erreicht werden.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und Erhöhung der Geschäftsvolumina wird sich ebenfalls in stark steigenden **Bankenprovisionen** beziehungsweise **Provisionsaufwendungen** widerspiegeln.

Im Rahmen einer konservativen Risikoprojektion und des gesteigerten Geschäftsvolumens wird von einem starken Anstieg der **Risikovorsorge** ausgegangen. Durch das Wachstum in den ertragsstarken Finanzierungslösungen „VR Smart express“ und „VR Smart flexibel“ bleibt die erwartete Marge nach Risiko im Gesamtportfolio konstant.

Mit Abschluss der Veräußerung nicht strategischer Geschäftsfelder, dem Abbau von Mitarbeiterkapazitäten sowie der sukzessiven Automatisierung der Finanzierungslösungen wird von leicht fallenden **Verwaltungsaufwendungen** ausgegangen.

Dies wird sich ebenfalls in einer starken Verbesserung der **Aufwand-Ertrags-Relation** und des **regulatorischen RORAC** zeigen. Der erwartete starke Anstieg des Geschäftsvolumens bei Wahrung konstanter Margen sowie stark rückläufigen Effekten aus dem Transformationsprogramm führt zu einer starken Erhöhung des **Ergebnisses vor Steuern** der normalen Geschäftstätigkeit.

4.9 DVB

Der Ausblick der DVB für das Geschäftsjahr 2020 wird durch branchenspezifische Entwicklungen sowie durch makroökonomischen Faktoren bestimmt. Zudem ergaben sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 strategische Überlegungen, die sich auch im Geschäftsjahr 2020 weiterhin auf die geschäftliche Entwicklung der DVB auswirken werden. So verkaufte die DVB im Dezember 2018 ihr Land Transport Finance-Geschäft (abgeschlossen am 3. Mai 2019) sowie im ersten Quartal 2019 ihr Aviation-Geschäft[1] und ihre hundertprozentige Beteiligung an der Tochtergesellschaft LogPay Financial Services GmbH (abgeschlossen am 30. Oktober 2019).

Nach dem Verkauf von Kerngeschäftsfeldern im Geschäftsjahr hat der Vorstand – nach entsprechenden Konsultationen – beschlossen, die Amortisierung der verbleibenden Portfolios zu initiieren. Infolgedessen wird die DVB ihr Bestandsgeschäft als voll operational tätige Bank fortführen, aber im Bereich Shipping Finance das aktive Marketing einstellen und grundsätzlich kein Neugeschäft mehr abschließen.

Mit Blick auf den allgemeinen Zustand der Transportmärkte und die zuvor genannten strategischen Entscheidungen lassen sich die Ziele für das Geschäftsjahr 2020 wie folgt beschreiben:

- Erreichen eines Closings für den Verkaufs- und Abspaltungsprozess von Aviation Investment Management/Aviation Asset Management voraussichtlich im Verlauf des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 2020,
- erfolgreiche Umsetzung aller mit den oben genannten drei Transaktionen zusammenhängenden Post-Closing-Aktivitäten und -Verpflichtungen,
- anhaltende Amortisierung des maritimen Portfolios und aktiver Abbau des NPL-Portfolios,
- Fokussierung auf die Vereinfachung des operativen Modells während der Durchführung des Amortisierungsplans.
- Während der Veränderung des Geschäftsmodells wird die DVB ein verlässlicher Partner für ihre Kunden, Geschäftspartner und andere relevante Interessengruppen bleiben, indem sie einen engen Dialog gewährleistet und weiterhin konsequent und professionell ihren Verpflichtungen gemäß den bestehenden Vereinbarungen nachkommt.

Insgesamt wird die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der DVB im Geschäftsjahr 2020 maßgeblich von der Marktsituation im maritimen Umfeld und der Entscheidung des Vorstands, die Restportfolien der Bank zu amortisieren, geprägt sein. Die Bank sieht sich ihren oben beschriebenen Zielen und ihrem Profil als verlässliches und solides Finanzinstitut verpflichtet. Die DVB ist zuversichtlich, im Geschäftsjahr 2020 Ergebnisse im Einklang mit der Finanzplanung und den Erwartungen der Stakeholder zu erzielen. Die DVB geht derzeit davon aus, für das Geschäftsjahr 2020 ein **Ergebnis vor Steuern** im mittleren zweistelligen negativen Millionen-Euro-Bereich zu erzielen.

4.10 DZ BANK - Holdingfunktion

Für das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2020 ein deutlich geringerer Negativsaldo erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird insgesamt von einem stark ansteigenden **Zinsüberschuss** ausgegangen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2020 leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet. Dabei dürften die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere BVR-Sicherungseinrichtung) im Prognosezeitraum leicht ansteigen. Die IT- und Projektaufwendungen werden ebenfalls mit einem leichten Anstieg erwartet.

Gegenläufig werden die Aufwendungen aus der Konzernfunktion und die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen leicht rückläufig erwartet.

[1] Die Übernahme des Aviation Finance-Portfolios sowie der Mitarbeiter und weiterer Teile der betrieblichen Infrastruktur wurde am 18. November 2019 abgeschlossen; nur ein geringer Teil des Kreditportfolios war zum Anfang des Geschäftsjahres 2020 noch schrittweise zu übertragen. Der Vollzug der Transaktion im Hinblick auf die Geschäftsaktivitäten von AIM und AAM steht noch aus. Es wird erwartet, dass der Verkauf bis zum Ende des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 2020 abgeschlossen sein wird.

VI Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht

1 Konzept der Offenlegung

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die für die DZ BANK Gruppe geltenden chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen nach **§§ 114 und 117 Wertpapierhandelsgesetz** sowie gemäß **§ 315** des Handelsgesetzbuchs (**HGB**) in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (**DRS 20**) um. Darüber hinaus werden mit dem Chancen- und Risikobericht die für die DZ BANK als Einzelunternehmen maßgeblichen chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen gemäß **§ 289 HGB** unter Beachtung des DRS 20 erfüllt.

Des Weiteren werden in dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung umgesetzt. Dabei handelt es sich um die folgenden Rechtsnormen:

- International Accounting Standard **(IAS) 1.134–136** (Kapital)
- International Financial Reporting Standard **(IFRS) 7.31–42** (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben)
- **IFRS 4.38–39A** (Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Versicherungsverträgen ergeben)

Davon ausgenommen sind die folgenden Rechtsnormen, da die erforderlichen Angaben nicht zur Risikosteuerung verwendet werden. In diesen Fällen erfolgt die Offenlegung im Anhang des Konzernabschlusses (im Folgenden als Konzernanhang bezeichnet):

- bilanzbezogene Kreditangaben gemäß **IFRS 7.35F(a)–36(b)**: Abschnitt 85 des Konzernanhangs
- Fälligkeitsanalyse finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten gemäß **IFRS 7.39(a) und (b)**: Abschnitt 86 des Konzernanhangs.
- Fälligkeitsanalyse finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten gemäß **IFRS 4.39(d)(i)**: Abschnitt 86 des Konzernanhangs
- Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie für das übernommene Rückversicherungsgeschäft gemäß **IFRS 4.39(c)(iii)**: Abschnitt 42 des Konzernanhangs

Die Anforderungen des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Finanzinstrumente beschränkt und rücken damit Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Im Unterschied dazu steht in der DZ BANK Gruppe beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass neben den Risiken, die in besonderer Weise mit Finanzinstrumenten verknüpft sind, auch alle weiteren relevanten Risikoarten in das gruppenweite Risikomanagement eingebunden werden. Diese integrative Vorgehensweise spiegelt sich im Chancen- und Risikobericht wider.

Der Chancen- und Risikobericht berücksichtigt jene risikobezogenen Offenlegungsempfehlungen des **Finanzstabilitätsrats** (Financial Stability Board, FSB), der **Europäischen Bankenaufsichtsbehörde** (European Banking Authority, EBA) sowie der **Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde** (European Securities and Markets Authority, ESMA), die zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen.

Die quantitativen Angaben in diesem Chancen- und Risikobericht beruhen auf Informationen, die dem Vorstand vorgelegt und zur internen Steuerung verwendet werden (sogenannter **Management Approach**). Auf diese Weise soll die Entscheidungsnützlichkeit der Angaben sichergestellt werden.

Die Angaben der **DZ BANK** sind in den Chancen- und Risikobericht der DZ BANK Gruppe integriert. Daher handelt es sich um einen **zusammengefassten Chancen- und Risikobericht** gemäß § 315 Absatz 5 HGB in Verbindung mit DRS 20.22. Eine separate Chancen- und Risikoberichterstattung der DZ BANK erfolgt nicht. Sofern nicht anders dargestellt, gelten die Angaben zur DZ BANK Gruppe und zum Sektor Bank auch für die DZ BANK.

Auf einzelne **Steuerungseinheiten** wird im Chancen- und Risikobericht nur dann eingegangen, wenn sie in

Bezug auf das Chancen- und Risikomanagement, die Chancenpotenziale, die Risikofaktoren oder die Risikolage von wesentlicher Bedeutung sind, und wenn die Situation in den Tochterunternehmen signifikant von der für die DZ BANK Gruppe insgesamt geltenden Darstellungen abweicht. Ferner werden Steuerungseinheiten immer dann ausdrücklich erwähnt, wenn dies zur Erklärung der Höhe, Struktur, Entwicklung und Steuerung der Risiken der DZ BANK Gruppe erforderlich ist.

Die Offenlegung **nichtfinanzieller Risiken gemäß § 315c HGB in Verbindung mit § 289c HGB** erfolgt in einer separaten nichtfinanziellen Erklärung innerhalb dieses Geschäftsberichts. Dort werden die negativen Konsequenzen des Handelns der Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf außerhalb der DZ BANK Gruppe stehende Wirtschaftssubjekte und Personen betrachtet. Damit weicht der Risikobegriff des § 315c HGB fundamental von dem üblichen, im Rahmen der Baseler Säule 2 festzulegenden Risikobegriff ab, der Risiken, die auf die Unternehmen der DZ BANK Gruppe selbst wirken, zum Gegenstand hat. Die Risiken nach dem Verständnis der Baseler Säule 2 werden in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht offengelegt.

Unter aufsichtsrechtlich normierten nichtfinanziellen Risiken werden in der DZ BANK Gruppe und in der DZ BANK das Reputationsrisiko und das operationelle Risiko verstanden. Details zum Management dieser Risiken sind in den Kapiteln 13 und 19 (Reputationsrisiko) sowie in den Kapiteln 14 und 20 (operationelles Risiko) enthalten.

DZ BANK Gruppe

2 Zusammenfassung

2.1 Wesentliche Änderungen

2.1.1 Risikofaktoren

Im Zuge der jährlichen Angemessenheitsprüfung zur Risikopublizität der DZ BANK Gruppe sind die folgenden Risikofaktoren, die im Chancen- und Risikobericht 2018 enthalten waren, aufgrund von Unwesentlichkeit entfallen.

- Handelsrechtliches Umfeld
- EU-Austritt Großbritanniens (Brexit)
- Instabilität der Türkei
- Unabhängigkeit Kataloniens

Der Risikofaktor Eigenmittelunterlegung von Marktpreisrisiken wurde dem Risikofaktor Basel IV zugeordnet.

2.1.2 ILAAP- und ICAAP-Leitfäden der EZB

Die DZ BANK Gruppe wendet seit Beginn des Geschäftsjahres die von der EZB im Rahmen des Single Supervisory Mechanism (SSM) im November des Vorjahres veröffentlichten Leitfäden zur aufsichtsrechtlichen Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) und der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) an. Entsprechend den Leitlinien erfolgt die Steuerung sowohl der Liquiditätsadäquanz als auch der Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe jeweils in einer ökonomischen und einer normativen internen Perspektive. Dabei erfolgt sowohl eine Verzahnung von ökonomischer und normativer interner Sicht innerhalb des ILAAP beziehungsweise des ICAAP als auch eine übergreifende Verzahnung von ICAAP und ILAAP.

Bei der Steuerung der **Liquiditätsadäquanz** orientiert sich die **ökonomische Perspektive** eng an dem bis zum Vorjahr praktizierten Vorgehen. Dabei wird eine rein interne Sicht zur Steuerung der Liquiditätsadäquanz verfolgt. Diese dient dem Zweck der Sicherstellung einer vollständigen Liquiditätsunterlegung aller wesentlichen Risiken der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK mit Auswirkungen auf die Liquidität. Darüber hinaus wird ein intern festgelegter Managementpuffer vorgehalten. Die **normative interne Perspektive** basiert auf den Liquiditätskennzahlen der Säule 1. Sie hat die Beurteilung der Fähigkeit zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe zum Ziel.

Ziel des ICAAP ist die laufende Sicherung einer **angemessenen Kapitalausstattung** zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aus zwei komplementären Sichtweisen, der ökonomischen und der normativen internen Perspektive. Beide Perspektiven stellen gleichberechtigte Steuerungskreise dar. Ihre Verzahnung erfolgt insbesondere durch die Risikoinventur, mit der die wesentlichen Risiken der DZ BANK Gruppe ermittelt und durch das Management festgelegt werden.

Die **ökonomische Perspektive** entspricht einer rein intern definierten Sicht zur Steuerung der **Kapitaladäquanz** mit dem Zweck der Sicherstellung einer vollständigen Kapitalunterlegung aller wesentlichen Kapitalrisiken der DZ BANK Gruppe zuzüglich eines intern festgelegten Managementpuffers. Gemäß dem ICAAP-Leitfaden liegt der ökonomischen Perspektive eine Fortführungsprämisse zugrunde. Infolgedessen werden seit dem Beginn des Geschäftsjahres insbesondere nachrangige Verbindlichkeiten bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse der DZ BANK Gruppe nicht mehr berücksichtigt. Dies führt im Vergleich zum bisherigen Vorgehen zu einem methodisch bedingten deutlich reduzierten Niveau der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die Betrachtung der aktuellen ökonomischen Kapitaladäquanz wird durch **Stresstests** ergänzt, die ökonomische Verluste in risikoartenübergreifenden und -spezifischen Szenarien analysieren.

Die **normative interne Perspektive** setzt auf den Kapitalkennzahlen der Säule 1 auf. Ihr Ziel ist die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestkapitalanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe, und zwar sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien. Die Umsetzung der internen normativen Perspektive erfolgt entlang dreier Steuerungsdimensionen: der Überwachung aufsichtsrechtlicher Ist-Kennzahlen, der Kapitalplanung und adverser Stresstests.

2.1.3 Zentrales Marktpreisrisikomodell

Ebenfalls seit Beginn des Geschäftsjahres wird der aggregierte Risikokapitalbedarf für das Marktpreisrisiko des Sektors Bank unter Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten zentral in der DZ BANK ermittelt. Damit wurden die bislang dezentral in den Steuerungseinheiten verwendeten Verfahren zur Marktpreisrisikoermittlung auf Sektorebene abgelöst.

2.2 Chancen- und Risikomanagementsystem

2.2.1 Grundlegende Merkmale

In der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK werden **Chancen** als positive unerwartete Abweichungen von der erwarteten Ertragslage verstanden. **Risiken** ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Das **Chancenmanagement** der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK ist in den jährlichen strategischen Planungsprozess eingebunden. Die strategische Planung soll die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld ermöglichen, und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Von den Steuerungseinheiten als wertschaffend identifizierte Chancen finden Eingang in die jeweiligen Geschäftsstrategien.

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

Das Management von Chancen und Risiken ist integraler Bestandteil des gruppenweiten strategischen Planungsprozesses. Das Risikomanagement basiert auf dem Risikoappetitstatement – dem zentralen Dokument zur Festlegung des Risikoappetits in der DZ BANK Gruppe – sowie dessen Konkretisierung in **Risikostrategien**, die konsistent zu den Geschäftsstrategien erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet wurden. Das **Risikoappetitstatement** enthält gruppenweit geltende risikopolitische Leitsätze und risikostrategische Vorgaben. Es legt darüber hinaus quantitative Vorgaben als Ausdruck der Risikoneigung des Vorstands fest.

In allen Risikofeldern kommen **Steuerungs- und Controlling-Instrumente** zum Einsatz, die sukzessive verfeinert und weiterentwickelt werden. Die zur Risikomessung eingesetzten Methoden sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK Gruppe, der DZ BANK und der weiteren Steuerungseinheiten genutzt.

Die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen verfügen über ein alle wesentlichen Risiken umfassendes **Risikomanagementsystem**, das fortlaufend an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird. Die implementierten organisatorischen Regelungen, Methoden und Datenverarbeitungssysteme – insbesondere das an der Risikotragfähigkeit ausgerichtete Limitsystem, das alle wesentlichen Risikoarten umfassende Stresstesting sowie das interne Berichtwesen – sollen die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK in die

Lage versetzen, die wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und erforderliche Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für **bestandsgefährdende Risiken**.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente sollen eine angemessene Reaktion auch auf **stärkere Marktbewegungen** ermöglichen. So spiegeln sich mögliche Veränderungen der Risikofaktoren, wie beispielsweise Ratingverschlechterungen oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren, bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe sowie aufgrund der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das **Chancenmanagement**. Die Steuerung von Chancen und Risiken ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

2.2.2 Steuerungskennzahlen

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Die zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung der DZ BANK Gruppe sind in der Dimension „**Liquidität**“ der Minimale Liquiditätsüberschuss und die Liquiditätsdeckungsquote in der Dimension „**Kapital**“ die ökonomische Kapitaladäquanz, der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat sowie die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, ergänzt um die Leverage Ratio und die Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL).

Der **Minimale Liquiditätsüberschuss**, der die ökonomische Liquiditätsadäquanz zum Ausdruck bringt, und die **ökonomische Kapitaladäquanz** werden nach den von der DZ BANK entwickelten Verfahren ermittelt. Angaben zur Ermittlungsmethode dieser Kennzahlen finden sich in den Kapiteln 6.2.5 und 7.2.1. Informationen zum Bilanzbezug sind in den Kapiteln 6.2.6 und 7.2.1 enthalten. Die Berechnung der weiteren zuvor genannten Kennzahlen erfolgt gemäß den von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Verfahren.

Der Minimale Liquiditätsüberschuss und die ökonomische Kapitaladäquanz sind nicht unmittelbar aus den einzelnen Positionen des Konzernabschlusses ableitbar, da es sich um zukunftsorientierte Betrachtungen handelt. Zwar bauen diese Kennzahlen auf dem Konzernabschluss auf, jedoch fließt in ihre Ermittlung eine Vielzahl weiterer Faktoren ein. Die Offenlegung dieser Kennzahlen im Chancen- und Risikobericht erfolgt gemäß für die externe Risikoberichterstattung anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

2.2.3 Steuerungseinheiten

In das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die DZ BANK und die wesentlichen Tochterunternehmen – auch als Steuerungseinheiten bezeichnet – bilden den Kern der Allfinanzgruppe. Die DZ BANK Gruppe setzt sich im Wesentlichen aus der aufsichtsrechtlichen DZ BANK Institutsgruppe und der R+V zusammen.

Das in der R+V betriebene Versicherungsgeschäft unterscheidet sich wesentlich von den sonstigen Geschäften der DZ BANK Gruppe. So liegen den versicherungstechnischen Risiken andere Einflussfaktoren zugrunde als typischen im Bankgeschäft eingegangenen Risiken. Ferner sind die Versicherungsnehmer an etwaigen Gewinnen oder Verlusten der Kapitalanlagen für Lebensversicherungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu beteiligen, was in der Risikomessung entsprechend berücksichtigt werden muss. Schließlich behandeln auch die Aufsichtsbehörden Bankgeschäfte und Versicherungsgeschäfte auf unterschiedliche Art und Weise, was sich in unterschiedlichen Aufsichtsregimen für Banken und Versicherungen niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund werden für die Risikosteuerung mit dem Sektor Bank und dem Sektor Versicherung zwei Sektoren innerhalb der DZ BANK Gruppe gebildet. Die Steuerungseinheiten sind diesen Sektoren wie folgt zugeordnet:

Sektor Bank:
– DZ BANK
– BSH
– DVB
– DZ HYP
– DZ PRIVATBANK
– TeamBank
– UMH
– VR Smart Finanz

Sektor Versicherung:
– R+V

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe. Die Steuerungseinheit „DZ BANK" entspricht aus Risikosicht dem Segment Verbund- und Geschäftsbank sowie der Holdingfunktion.

Die **DZ HYP** wendet die sogenannte **Waiver-Regelung** nach § 2a Absatz 1, 2 und 5 KWG in Verbindung mit Artikel 7 Absatz 1 der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) an, wonach bei Erfüllung bestimmter Bedingungen die Beaufsichtigung auf Einzelinstitutsebene durch die Gruppenaufsicht ersetzt werden kann.

Die Steuerungseinheiten werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und daher unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen. Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen werden mittelbar über das Beteiligungsrisiko erfasst.

Die Tochter- und Beteiligungsunternehmen der Steuerungseinheiten werden ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – unter Beachtung der gruppenweit geltenden Mindeststandards in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen.

Das gruppenweite Risikomanagement erfolgt auf konsolidierter Basis. Daher wirken sich bei den Tochterunternehmen entstehende Risiken auf die Risikotragfähigkeit der DZ BANK als Konzernmutterunternehmen aus.

2.3 Chancenpotenziale und Risikofaktoren

Wesentliche **Chancenpotenziale** für die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK erwachsen aus der strategischen Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken und aus der zunehmenden Digitalisierung insbesondere des Zahlungsverkehrs. Darüber hinaus eröffnen die aus dem Rating der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen resultierenden Refinanzierungsmöglichkeiten am Geld- und Kapitalmarkt den Unternehmen der DZ BANK Gruppe zusätzliche geschäftliche Handlungsoptionen.

Die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK sind Risikofaktoren ausgesetzt, die sich negativ auf die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz auswirken können. So ist das für die Kreditwirtschaft geltende **regulatorische Umfeld** unverändert durch sich verschärfende aufsichtsrechtliche Anforderungen geprägt. Diese Entwicklungen haben insbesondere Auswirkungen auf das Geschäftsrisiko.

Darüber hinaus bestehen folgende **gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren**:

– Niedrigzinsumfeld
– globale Handelskonflikte
– wirtschaftliche Divergenzen im Euro-Raum
– angespannte Schiffs- und Offshore-Märkte
– Klimawandel

Die mögliche **Herabstufung des Ratings** der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen stellt einen weiteren risikoartenübergreifenden Risikofaktor für die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK dar.

Außerdem bestimmen **risikoartenspezifische Risikofaktoren** das Ausmaß der Risikoexponiertheit der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Hierzu werden detaillierte Angaben in den Kapiteln 8 bis 20 jeweils im Abschnitt „Spezifische Risikofaktoren" offengelegt.

2.4 Risiken

2.4.1 Merkmale der gesteuerten Risiken

Die wesentlichen **Merkmale der unmittelbar gesteuerten Risiken** und ihre Bedeutung für die Geschäftssegmente im Sektor Bank und im Sektor Versicherung werden in Abb. 5 beziehungsweise in Abb. 6 dargestellt. Die dargestellten Risiken entsprechen den Ergebnissen der für das Geschäftsjahr durchgeführten Risikoinventur und spiegeln die für die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK wesentlichen Risiken wider.

Zur Wahrung der Übersichtlichkeit der Angaben sind die im Chancen- und Risikobericht enthaltenen Angaben zum Risikomanagementsystem auf die besonders wesentlichen Unternehmen beschränkt (in Abb. 5 durch einen Punkt auf dunkelgrauem Untergrund gekennzeichnet). Dieser Auswahl liegt ein Materialitätskonzept zugrunde, mit dem je Risikoart der Risikobeitrag der Steuerungseinheiten zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe berücksichtigt wird. Dessen ungeachtet umfasst das im Chancen- und Risikobericht abgebildete Zahlenwerk sämtliche in die interne Berichterstattung einbezogenen Steuerungseinheiten (in Abb. 5 zusätzlich durch einen Punkt auf hellgrauem Untergrund gekennzeichnet).

Die folgenden Risiken wurden als unwesentlich identifiziert:
- Refinanzierungsrisiko (Sektor Bank)
- strategisches Risiko (Sektor Bank und Sektor Versicherung)

ABB. 5 – RISIKEN UND GESCHÄFTSSEGMENTE IM SEKTOR BANK[1]

	Risiken		
	Risikoarten	**Definitionen**	**Spezifische Risikofaktoren**
	NICHT KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN		
	Liquiditätsrisiko	Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko)	- Abzug von Refinanzierungsmitteln - höhere Collateral-Anforderungen - Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten - Ausübung von Ziehungsrechten - Ausübung von Kündigungsrechten - Abschluss von Neugeschäften zur Reputationswahrung - Rückkauf von Produkten zur Reputationswahrung - erhöhter Liquiditätsbedarf für innertägliche Zahlungen - Einschränkungen bei währungsbezogener Liquiditätsgenerierung über Devisen-Swaps
	KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN		
Finanzielle Risiken	**Kreditrisiko** - Klassisches Kreditrisiko - Emittentenrisiko - Wiedereindeckungsrisiko	Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten) und aus der Migration der Bonität dieser Adressen	- Erhöhung der Volumenkonzentration bei Adressen, Branchen oder Ländern - Häufungen von Engagements mit längerer Restlaufzeit
	Beteiligungsrisiko	Gefahr von Verlusten aufgrund negativer Wertveränderungen jenes Teils des Beteiligungsportfolios, bei dem die Risiken nicht über andere Risikoarten berücksichtigt werden	Erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungsbuchwerte - aufgrund verminderter Wertansätze - aufgrund von Informationsdefiziten bei Minderheitsbeteiligungen
	Marktpreisrisiko - Zinsrisiko - Aktienrisiko - Fondspreisrisiko - Währungsrisiko - Rohwarenrisiko - Spread- und Migrationsrisiko - Asset-Management-Risiko - Marktliquiditätsrisiko	- Gefahr von Verlusten, die aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern verursacht werden können (Marktpreisrisiko im engeren Sinne) - Gefahr von Verlusten, die aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität eintreten können (Marktliquiditätsrisiko)	- Ausweitung der Bonitäts-Spreads von Staats- und Unternehmensanleihen - Marktliquiditätsengpässe
	Bauspartechnisches Risiko[2] - Neugeschäftsrisiko - Kollektivrisiko	- Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund möglicher Abweichungen vom geplanten Neugeschäftsvolumen (Neugeschäftsrisiko) - Gefahr negativer Auswirkungen, die sich aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden durch Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs ergeben können (Kollektivrisiko)	- Neugeschäftsrückgang - Verändertes (nicht zinsinduziertes) Kundenverhalten
	Geschäftsrisiko	Gefahr von Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die sich bei gegebener Geschäftsstrategie ergeben können und nicht durch andere Risikoarten abgedeckt sind	- Kosten der Regulierung - Preis- und Konditionenwettbewerb - Wettbewerbsverschärfungen im Kapitalmarktgeschäft - neue Wettbewerber im Transaction Banking
Nichtfinanzielle Risiken	**Reputationsrisiko**[3]	Gefahr von Verlusten aus Ereignissen, die das Vertrauen in die Unternehmen des Sektors Bank oder in die angebotenen Produkte und Dienstleistungen insbesondere bei Kunden (hierzu zählen auch die Genossenschaftsbanken), Anteilseignern, Mitarbeitern, auf dem Arbeitsmarkt, in der Öffentlichkeit und bei den Aufsichtsbehörden beschädigen	- Neu- und Bestandsgeschäftsrückgang - Rückhalt von Stakeholdern ist nicht mehr gewährleistet
	Operationelles Risiko	Gefahr von Verlusten, die durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder externe Ereignisse hervorgerufen werden	Personalrisiken: - Betriebsunterbrechungen aufgrund von Streiks - unzureichende Mitarbeiterverfügbarkeit und -qualifikation IT-Risiken: Fehlfunktionen oder Störungen von Datenverarbeitungssystemen Auslagerungsrisiken: Störungen bei ausgelagerten Prozessen und Dienstleistungen Rechtsrisiken: Nachteilige Veränderungen des rechtlichen Umfelds Steuerliche Risiken: - nachteilige Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen - nachteilige Veränderungen der fiskalischen Auslegung bestehender steuerlichen Rahmenbedingungen - nachteilige Änderungen nicht steuerlicher Regelungen - Steuernachforderungen Compliance-Risiken: Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess: fehlerhafte externe Rechnungslegung

1 Mit Ausnahme der Migrationsrisiken bei klassischen Krediten, die über den Kapitalpuffer abgedeckt werden.
2 Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH.
3 Das Reputationsrisiko des Sektors Bank ist im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten. Ausgenommen hiervon ist das Reputationsrisiko der BSH, das im Wesentlichen über das bauspartechnische Risiko abgedeckt wird.

Risiken		Geschäftssegmente (Steuerungseinheiten)							
Offengelegte Kennzahlen der Risikosteuerung		**DZ BANK**	**BSH**	**DVB**	**DZ HYP**	**DZ PRIVAT-BANK**	**TeamBank**	**UMH**	**VR Smart Finanz**
- Liquide Wertpapiere - Unbesicherte kurz- und mittelfristige Refinanzierung - Minimaler Liquiditätsüberschuss - LCR	Kapitel 6.2.6 Kapitel 6.2.6 Kapitel 6.2.7 Kapitel 6.3.3	•	•	•	•	•	•		•
- Kreditvolumen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 8.6, 8.7 und 8.8 Kapitel 8.10	•	•	•	•	•	•		•
- Beteiligungsbuchwerte - Risikokapitalbedarf	Kapitel 9.5	•	•	•	•		•	•	•
- Value at Risk - Risikokapitalbedarf	Kapitel 10.7.1 Kapitel 10.7.2	•	•	•	•	•	•	•	•
Risikokapitalbedarf	Kapitel 11.5		•						
Risikokapitalbedarf	Kapitel 12.4	•	•	•	•	•	•	•	•
		•	•	•	•	•	•	•	•
- Verluste aus Schadenfällen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 14.12 Kapitel 14.13	•	•	•	•	•	•	•	•

Berücksichtigung der Steuerungseinheiten im Chancen- und Risikobericht:

• quantitative und qualitative Angaben • quantitative Angaben nicht relevant

ABB. 6 – RISIKEN IM GESCHÄFTSSEGMENT UND SEKTOR VERSICHERUNG

	Risikoarten	Definitionen	Spezifische Risikofaktoren	Offengelegte Kennzahlen der Risikosteuerung	
	KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN NACH SOLVENCY II				
Finanzielle Risiken	**Versicherungstechnisches Risiko** - Versicherungstechnisches Risiko Leben - Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit - Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	- Versicherungstechnisches Risiko Leben: Gefahr, die sich aus der Übernahme von Lebensversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts ergibt - Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit: Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts ergibt - Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben: Risiko, das sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts ergibt	- Versicherungstechnisches Risiko Leben: Nachteilige Veränderung der Kalkulationsannahmen der Lebensversicherung im Vertragsverlauf - Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit: Höhere Leistungsinanspruchnahme durch Versicherte in der Krankenversicherung - Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben: Unerwarteter Anstieg der Schadenbelastungen	- Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung - Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 16.6 Kapitel 16.7
	Marktrisiko - Zinsrisiko - Spread-Risiko - Aktienrisiko - Währungsrisiko - Immobilienrisiko - Konzentrationsrisiko	Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Finanzinstrumenten ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen	- Zinsanstieg oder Ausweitung der Bonitätsaufschläge - Verschlechterung wirtschaftlicher Verhältnisse von Emittenten oder Schuldnern	- Kreditvolumen - Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 17.4 Kapitel 17.5
	Gegenparteiausfallrisiko	Gefahr von möglichen Verlusten, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden 12 Monate ergeben	Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Gegenparteien	- Kreditvolumen - Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 17.4 Kapitel 18.4
Nichtfinanzielle Risiken	**Reputationsrisiko**[1]	Gefahr eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation der R+V oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergeben könnte	- Neu- und Bestandsgeschäftsrückgang - Rückhalt von Stakeholdern ist nicht mehr gewährleistet		
	Operationelles Risiko	Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt (einschließlich Rechtsrisiken)	Personalrisiken: unzureichende Mitarbeiterverfügbarkeit und -qualifikation IT-Risiken: Fehlfunktionen oder Störungen von Datenverarbeitungssystemen Rechtsrisiken: Nachteilige Veränderungen des rechtlichen Umfelds Steuerliche Risiken: - nachteilige Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen - nachteilige Veränderungen der fiskalischen Auslegung bestehender steuerlicher Rahmenbedingungen - Steuernachforderungen	Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 20.7
	KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN NACH SOLVABILITÄT I				
	Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	Zu den Unternehmen aus anderen Finanzsektoren zählen im Wesentlichen Pensionskassen und Pensionsfonds zur betrieblichen Altersvorsorge	Grundsätzlich entsprechend den Risikofaktoren der kapitalunterlegten Risiken nach Solvency II	Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 21

1 Das Reputationsrisiko des Sektors Versicherung ist im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben (Stornorisiko) enthalten.

2.4.2 Risikoprofil

Das **Geschäftsmodell** der DZ BANK Gruppe und die daraus abgeleiteten Geschäftsmodelle der Steuerungseinheiten (vergleiche Abschnitt I.1 des [Konzern-]Lageberichts) charakterisieren das Risikoprofil der Gruppe. Die mit den Geschäftsmodellen der Steuerungseinheiten einhergehenden wesentlichen Risiken werden in Abb. 5 und Abb. 6 dargestellt. Die von der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK betriebenen Geschäfte, die wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil haben, werden unter „Geschäftshintergrund und Risikostrategie“ innerhalb der risikoartenbezogenen Kapitel des Chancen- und Risikoberichts dargestellt.

Die in Abb. 7 dargestellten Messwerte für die **risikobezogenen Leistungsindikatoren** sind Ausdruck der eingegangenen Liquiditätsrisiken und kapitalunterlegten Risiken. Sie kennzeichnen das **Risikoprofil** der DZ BANK Gruppe. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategien festgelegten (internen) Schwellenwerte – im Folgenden auch als **Risikoappetit** bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt.

Das Zusammenwirken von Risikoprofil und Risikoappetit wird für die Liquiditätsadäquanz im Kapitel 6 und für die Kapitaladäquanz im Kapitel 7 erläutert.

ABB. 7 – RISIKOBEZOGENE LEISTUNGSINDIKATOREN

	Gemessener Wert		Interner Schwellenwert[1]		Externes Mindestziel	
	31.12.2019	31.12.2018	2019	2018	2019	2018
LIQUIDITÄTSADÄQUANZ						
DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)						
Ökonomische Liquiditätsadäquanz (in Mrd. €)[2]	12,5	12,0	4,0	4,0	0,0	0,0
DZ BANK Institutsgruppe						
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	144,6	141,4	110,0	110,0	100,0	100,0
KAPITALADÄQUANZ						
DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)						
Ökonomische Kapitaladäquanz (in %)[3]	159,3	170,3	120,0	120,0	100,0	100,0
DZ BANK Finanzkonglomerat (normative interne Perspektive)						
Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat (in %)[4 5]	171,9	174,0	120,0	120,0	100,0	100,0
DZ BANK Institutsgruppe (normative interne Perspektive)						
Harte Kernkapitalquote (in %)[5 6]	14,4	13,7	11,5	11,0	9,8	8,8
Kernkapitalquote (in %)[5 6]	15,9	14,3	13,0	12,5	11,3	10,3
Gesamtkapitalquote (in %)[5 6]	17,9	16,8	15,0	14,5	13,3	12,3
Leverage Ratio (in %)[5]	4,9	4,3	3,5	3,5		
MREL-Quote (in %)[7]	11,4	14,4	8,5		8,2	8,2

1 Gemäß Vorstandsvorgabe.
2 Der gemessene Wert bezieht sich auf das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss. Der interne Schwellenwert bezieht sich auf die Beobachtungsschwelle.
3 Der interne Schwellenwert ist die Gelb-Schwelle im Ampelsystem zur Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz. Der ursprünglich zum 31 Dezember 2018 gemessene Wert betrug 167,8 Prozent. Dieser Wert wurde aufgrund der turnusgemäßen Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Sektor Versicherung angepasst.
4 Zum 31 Dezember 2019 gemessener Wert: vorläufiger Bedeckungssatz; zum 31 Dezember 2018 gemessener Wert: endgültiger Bedeckungssatz.
5 Gemessene Werte gemäß der CRR-Vollanwendung.
6 Die externen Mindestziele entsprechen den bindenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen. Einzelheiten zu den Mindestkapitalanforderungen sind im Kapitel 7.3.3 enthalten.
7 Gemessener Wert zum 31 Dezember 2019 abweichend zum 30 September 2019.

Nicht vorhanden

Die internen Schwellenwerte und die externen Mindestziele wurden im Geschäftsjahr zu jedem Messzeitpunkt beziehungsweise zu jedem Meldestichtag erreicht. Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen war im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt der Risikomessung gefährdet. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven sind die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK in der Lage, krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen zu begegnen. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz zu jedem Meldestichtag erfüllt.

Des Weiteren hat sich die DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden zu jedem Meldestichtag erfüllt.

3 Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken

3.1 Aufsichtsrechtlicher Rahmen des Risikomanagements

Das **konglomeratweite Risikomanagementsystem** berücksichtigt die gesetzlichen Anforderungen gemäß § 25 Absatz 1 FKAG in Verbindung mit § 25a KWG und den MaRisk BA. Darüber hinaus werden für das Risikomanagement der betroffenen Steuerungseinheiten § 26 und § 27 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und § 28 des Kapitalanlagegesetzbuchs in Verbindung mit den MaRisk für Kapitalverwaltungsgesellschaften (KAMaRisk) beachtet.

Bei der Gestaltung des Risikomanagementsystems der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK orientiert sich die DZ BANK an den Leitlinien der EBA und der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) sowie an den Verlautbarungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) und des FSB zu Fragen des Risikomanagements.

Gemäß den Anforderungen der Bankenaufsicht hat die DZ BANK den **Sanierungsplan** im Geschäftsjahr aktualisiert. Der Sanierungsplan setzt auf den Vorgaben des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) sowie weiteren Rechtsquellen auf. Dabei handelt es sich insbesondere um die Delegierte Verordnung (EU) 2016/1075, die diverse EBA-Leitlinien umsetzt und zusätzlich nationale Konkretisierungen enthält. Darüber hinaus sind die Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) maßgeblich. Im Geschäftsjahr wurde ein aktualisierter Sanierungsplan erstellt und bei der EZB eingereicht.

Gemäß Artikel 7 Absatz 2 der EU-Verordnung Nr. 806/2014 ist im Rahmen des einheitlichen Abwicklungsmechanismus das Einheitliche Abwicklungsgremium (Single Resolution Board, SRB) als europäische Abwicklungsbehörde für die Erstellung der Abwicklungspläne und für sämtliche Beschlüsse im Zusammenhang mit einer Abwicklung für alle Institute, die unter direkter EZB-Aufsicht stehen, zuständig. Für Institute, die einer Beaufsichtigung auf konsolidierter Basis unterliegen, wird ein Gruppenabwicklungsplan erstellt. Das SRB arbeitet eng mit den nationalen Abwicklungsbehörden (in Deutschland war dies im Geschäftsjahr die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht [BaFin]) zusammen. Ziel des **Abwicklungsplans** ist die Sicherstellung der Abwicklungsfähigkeit der Institutsgruppe. Nach § 42 Absatz 1 SAG kann die Abwicklungsbehörde verlangen, dass das Institut die BaFin bei der Erstellung und Aktualisierung des Abwicklungsplans umfassend unterstützt. Die DZ BANK hat vor diesem Hintergrund im Geschäftsjahr – wie bereits in den Vorjahren – die laufende Erstellung des Abwicklungsplans für die DZ BANK Gruppe begleitet. Neben zahlreichen auf die DZ BANK bezogenen Analysen wurden standardisierte Abfragen bearbeitet und den Abwicklungsbehörden zugeliefert.

3.2 Risikokultur

Die Risikokultur in der DZ BANK ist durch die hohe Verantwortung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe für ihre Mitglieder und für die Gesellschaft insgesamt geprägt. In der DZ BANK orientiert sich risikobezogenes Handeln an den Werten Tatkraft, Integrität und Vertrauen. Im Umgang mit Risiken steht die Einhaltung strategischer und daraus abgeleiteter operativer Vorgaben im Vordergrund. Die Risikokultur spiegelt sich in den bestehenden Risikosteuerungsprozessen und -methoden sowie im Verhalten der Mitarbeiter wider.

Für das Verhalten der Mitarbeiter gelten die folgenden Grundsätze:

- Leitungskultur: Das Management definiert klare Erwartungen an den Umgang mit Risiken und ist Vorbild bei deren Umsetzung.
- Risikoappetit: Die Mitarbeiter verstehen ihre Rolle und ihren Beitrag zum Risikomanagement und übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen.
- Kommunikation: Die interne Kommunikation erfolgt offen und konsensorientiert. Abweichende Meinungen werden respektiert und eine transparente Auseinandersetzung mit Risiken wird gefördert.
- Mitarbeiter und Kenntnisse: Die Mitarbeiter tragen die Verantwortung für den bewussten Umgang mit Risiken. Sie nutzen das vorhandene Expertenwissen und bilden sich in einem sich verändernden Umfeld kontinuierlich weiter.
- Change Management: Die Mitarbeiter lernen aus der Vergangenheit und sichern durch ein vorausschauendes Change Management die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells.

Die Merkmale der Risikokultur sind in einem für alle Mitarbeiter der DZ BANK zugänglichen Rahmenwerk dokumentiert.

3.3 Risikostrategien

Die Wahrnehmung von Geschäftschancen sowie die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Die aus dem Geschäftsmodell resultierenden Aktivitäten erfordern die Fähigkeit zur Identifizierung, Messung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Chancen und Risiken. Darüber hinaus sind eine angemessene Liquiditätsreservehaltung und die adäquate Unterlegung der Risiken mit Eigenkapital als notwendige Bedingungen für das Betreiben des Geschäfts von grundlegender Bedeutung.

Für die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK gilt daher als ein Grundsatz der Risikokultur, dass Risiken bei allen Aktivitäten nur in dem Maße eingegangen werden, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele unter Berücksichtigung des Leitmotivs „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ erforderlich ist und soweit ein angemessenes Verständnis und die Expertise für die Messung und

Steuerung der Risiken vorliegt. Dabei stehen alle wesentlichen Risiken in den Dimensionen Kapital/Ertrag und Liquidität im Fokus. Eine aggressive Risikonahme soll vermieden werden.

Zur Umsetzung dieses Grundsatzes hat der Vorstand der DZ BANK Risikostrategien für die wesentlichen Risiken festgelegt, die auf den Geschäftsstrategien aufbauen. Die Risikostrategien umfassen jeweils die wesentlichen risikotragenden Geschäftsaktivitäten, die Ziele der Risikosteuerung einschließlich der Vorgaben zur Akzeptanz und Vermeidung von Risiken und die Maßnahmen zur Zielerreichung. Die Risikostrategien sind jeweils für ein Kalenderjahr gültig.

Die jährliche Aktualisierung der Risikostrategien ist mit dem strategischen Planungsprozess verzahnt und erfolgt durch die Unternehmensbereiche Konzern-Risikocontrolling, Kredit, Kredit Service und Strategie & Konzernentwicklung in Abstimmung mit den weiteren betroffenen Unternehmensbereichen der DZ BANK und den betroffenen Tochterunternehmen.

Die Risikostrategien werden in den nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Risikoarten dargestellt.

3.4 Risikoappetit

Unter Risikoappetit verstehen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe die Art und den Umfang der Risiken, die auf Ebene der Gruppe beziehungsweise von den Steuerungseinheiten zur Umsetzung ihrer Geschäftsmodelle akzeptiert werden. Risikoappetit entspricht dem von den Aufsichtsbehörden im Kontext der Offenlegung verwendeten Begriff der Risikotoleranz.

Das Risikoappetitstatement enthält risikopolitische Leitsätze zur Risikoneigung in der DZ BANK Gruppe. Die Leitsätze sind übergeordnete Aussagen, die im Einklang mit dem Geschäftsmodell und den Risikostrategien stehen. Ergänzt werden die qualitativ ausgerichteten Leitsätze durch quantitative Kennzahlen, für die interne Schwellenwerte festgelegt werden. Diese Kennzahlen stellen die risikoorientierten Leistungsindikatoren der DZ BANK Gruppe dar. Die Höhe der Kennzahlen und der internen Schwellenwerte geht aus Abb. 7 hervor. Die Überwachung der internen Schwellenwerte erfolgt im Rahmen des monatlichen Gesamtrisikoberichts.

Angaben zum Geschäftsmodell und zu den Geschäftsstrategien sind im Kapitel I.1 (Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung) des (Konzern-)Lageberichts enthalten.

3.5 Chancen- und risikoorientierte Unternehmensführung

3.5.1 Governance-Struktur

Das **Risikomanagement** der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK baut auf den vom Vorstand der DZ BANK verabschiedeten Risikostrategien auf. Es stützt sich auf drei miteinander verbundene und in das Kontroll- und Überwachungsumfeld eingebettete sogenannte Verteidigungslinien. Die Governance-Struktur des Risikomanagements wird in Abb. 8 schematisch dargestellt.

Das **Modell der drei Verteidigungslinien** verdeutlicht das Verständnis von Risikomanagement innerhalb der DZ BANK Gruppe und zeigt die Rollen und Verantwortlichkeiten.

Durch das Zusammenspiel der drei Funktionsbereiche (Verteidigungslinien) sollen die Voraussetzungen für ein effektives gruppenweites Risikomanagement geschaffen werden. Hierbei übernehmen die einzelnen Verteidigungslinien folgende Aufgaben:

1. Verteidigungslinie: operatives Eingehen von Risiken und deren Steuerung; diesbezügliche Berichterstattung an den Vorstand

2. Verteidigungslinie:
- Etablierung und Weiterentwicklung eines Rahmenwerks für das Risikomanagement
- Überwachung der Einhaltung des Rahmenwerks in der 1. Verteidigungslinie
- diesbezügliche Berichterstattung an den Aufsichtsrat und den Vorstand
- Zweitvotum im Sinne der MaRisk
- Ausgestaltung und Überwachung der Compliance, des Datenschutzes und der Unternehmenssicherheit

3. Verteidigungslinie:
- prozessunabhängige Prüfung und Beurteilung der Risikosteuerungs- und -controlling-Prozesse in der 1. und 2. Verteidigungslinie
- Berichterstattung an den Vorstand sowie an den Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss

Externe Wirtschaftsprüfer sowie die Banken- und Versicherungsaufsicht bilden die **externen Kontrollinstanzen**, die im Austausch mit allen drei Verteidigungslinien stehen. Die Aufsichtsbehörden können den Wirtschaftsprüfern Schwerpunkte für die Abschlussprüfungen vorgeben. Die Wirtschaftsprüfer

informieren die Aufsichtsbehörden über die Ergebnisse ihrer Abschluss- und Sonderprüfungen.

Die **Gremien** des Chancen- und Risikomanagements als Teil der Governance-Struktur werden im Rahmen der Grundlagen der DZ BANK Gruppe im Kapitel I.2.2.3 (Gremien der Unternehmenssteuerung) des (Konzern-)Lageberichts dargestellt.

3.5.2 Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten auf Basis gruppenweit geltender Vorgaben verstanden.

Die Steuerungseinheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten.

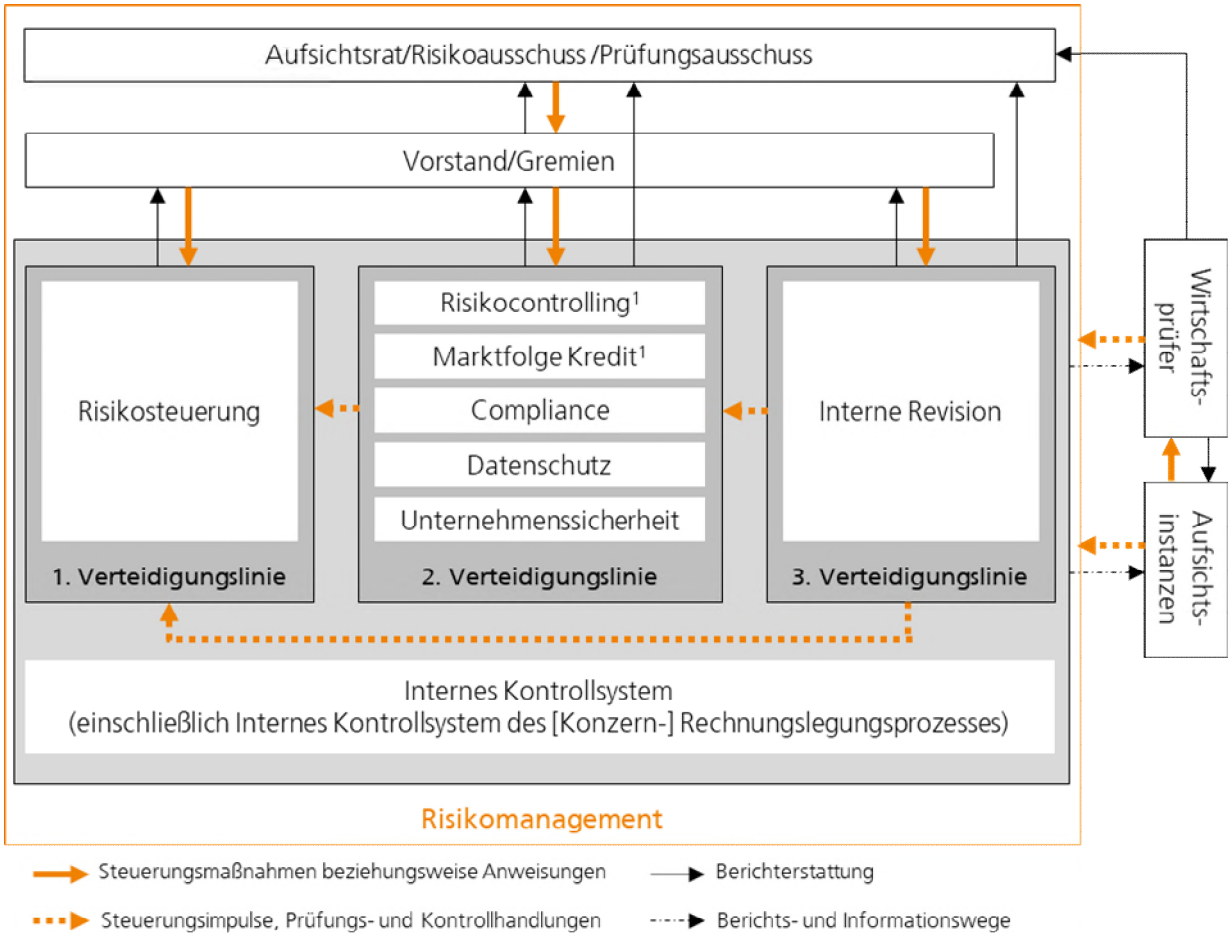
Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Unternehmensbereiche der 1. Verteidigungslinie sind organisatorisch und funktional von den Bereichen der 2. und 3. dritten Verteidigungslinie getrennt.

3.5.3 Risikocontrolling

Das zentrale Risikocontrolling der DZ BANK ist für die Identifikation, Messung und Bewertung von Risiken in der DZ BANK Gruppe verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, möglichst vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Darüber hinaus berichtet das Risikocontrolling die Risiken an den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Steuerungseinheiten.

Das Risikocontrolling der DZ BANK macht grundlegende Vorgaben für die gruppenweit anzuwendenden Risikomessmethoden und stimmt deren Umsetzung mit dem Risikocontrolling der weiteren Steuerungseinheiten ab. Damit soll ein gruppenweit konsistentes Risikokapitalmanagement sichergestellt werden.

ABB. 8 – GOVERNANCE-STRUKTUR DES RISIKOMANAGEMENTS DER DZ BANK GRUPPE UND DER DZ BANK (PRINZIPDARSTELLUNG)



1 Risikocontrolling und Marktfolge Kredit bilden gemäß den EBA-Leitlinien zur Internen Governance zusammen die Risikomanagementfunktion im engeren Sinne.

Im Risikocontrolling der DZ BANK wird in Zusammenarbeit mit den weiteren Steuerungseinheiten ein gruppenweites Risikoberichtswesen über alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vorgegebenen Mindeststandards nach abgestimmten Methoden erstellt.

Sowohl in der DZ BANK als auch in den weiteren Steuerungseinheiten ist das Risikocontrolling für die Transparenz der eingegangenen Risiken zuständig und soll die Aktualität der verwendeten Risikomessmethoden sicherstellen. Die Risikocontrolling-Einheiten der Steuerungseinheiten überwachen zudem die Einhaltung der auf Basis des von der DZ BANK zugewiesenen Risikokapitals gesetzten unternehmensbezogenen Limite. Ferner verantwortet das Risikocontrolling der DZ BANK das Risikoberichtswesen auf Gruppenebene.

3.5.4 Marktfolge Kredit

Die Kreditbereiche der Unternehmen des Sektors Bank bilden die marktunabhängige Marktfolge im Sinne der MaRisk. Sie sind verantwortlich für Aspekte der Identifizierung, Messung, Überwachung und des Managements von Kreditrisiken. Dies umfasst die Risikoanalyse einschließlich des Ratings, die Abgabe des marktunabhängigen Zweitvotums, die Sicherstellung der Einhaltung der Kreditrisikostrategie, das Erkennen und die angemessene Bewertung der Risiken aus Organkrediten. Des Weiteren gehören die laufende Überwachung der Kreditengagements einschließlich der Identifizierung und Bearbeitung von Problemengagements und die Entscheidung über Maßnahmen bei Limitüberschreitungen sowie das Management von Kreditsicherheiten zum Verantwortungsbereich der Marktfolge. Bei steuerungsrelevanten Engagements wird das gruppenweite Engagement berücksichtigt und es werden entsprechende Steuerungsimpulse an die Steuerungseinheiten gegeben.

Des Weiteren werden von der Marktfolge Kredit Standards, Verfahren und Prozessabläufe für das Kreditgeschäft vorgegeben und ihre Einhaltung unter anderem über den Comply-or-explain-Prozess überwacht. Darüber hinaus obliegt den Kreditbereichen die Betreuung und Weiterentwicklung des Konzernkreditrisikoreportings, mit dem das Berichtswesen des Risikocontrollings ergänzt wird.

3.5.5 Compliance

Grundsätzlich sind der Vorstand der DZ BANK und die Vorstände der weiteren Steuerungseinheiten für die Einhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben sowie der zu diesem Zweck implementierten Grundsätze und Maßnahmen verantwortlich. Die Vorstände bedienen sich zur Erfüllung dieser Aufgaben in der Regel einer unabhängigen Compliance-Funktion.

Die wichtigsten Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Identifizierung, das Management und die Minderung von Compliance-Risiken, um die Kunden, die DZ BANK und die weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie ihre Mitarbeiter vor Verstößen gegen rechtliche Regelungen und Vorgaben zu schützen. Darüber hinaus obliegt der Compliance-Funktion die Überwachung der Einhaltung der rechtlichen Regelungen und Vorgaben. Weitere Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Information des Managements über neue regulatorische Anforderungen und die Beratung der Fachbereiche hinsichtlich der Umsetzung neuer Regelungen und Vorgaben.

Gemäß den Anforderungen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses zur Baseler Säule 2 (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ist ein einheitliches Compliance-Rahmenwerk für die wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe zu implementieren, in dem die Zusammenarbeit, die Kompetenzen und die Verantwortlichkeiten der jeweiligen Compliance-Funktion geregelt sind.

Das Compliance-Rahmenwerk der DZ BANK Gruppe besteht aus der Compliance-Richtlinie. Die Richtlinie enthält Anforderungen an die Einrichtung beziehungsweise Ausgestaltung der Compliance-Funktionen sowie deren Aufgaben. Das Rahmenwerk wird hinsichtlich der operativen Umsetzung dieser Anforderungen durch Compliance-Standards ergänzt.

Sofern einzelne Anforderungen aus den Compliance-Standards auf Ebene der Steuerungseinheiten nicht umgesetzt werden können, beispielsweise, weil lokale oder spezialgesetzliche Anforderungen dem entgegenstehen, hat die betroffene Steuerungseinheit dies zu begründen.

Das Compliance-Rahmenwerk der DZ BANK Gruppe wird jährlich auf Aktualität überprüft.

3.5.6 Datenschutz

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben Vorkehrungen getroffen, mit denen die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen im Hinblick auf Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter gewährleistet werden soll. Insbesondere wurde die Funktion des Datenschutzbeauftragten geschaffen und einheitliche

Datenschutzgrundsätze erlassen. Des Weiteren werden die Mitarbeiter regelmäßig mit den aktuell gültigen Datenschutzbestimmungen vertraut gemacht.

In den Steuerungseinheiten berichten unabhängige Datenschutzbeauftragte dem jeweiligen Vorstand. Die Datenschutzbeauftragten der Steuerungseinheiten treffen sich mindestens einmal jährlich auf Einladung des Datenschutzbeauftragten der DZ BANK und tauschen sich zu aktuellen Fragen des Datenschutzes und zu möglichen gemeinsamen Aktivitäten beim Datenschutz aus.

3.5.7 Unternehmenssicherheit

Die DZ BANK und die weiteren Steuerungseinheiten berücksichtigen bei den folgenden Themenfeldern der Unternehmenssicherheit die entsprechenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen:

- Informationssicherheit
- Notfallmanagement
- Auslagerungsmanagement

Bei einigen Steuerungseinheiten sind diese Themenfelder organisatorisch nicht der Unternehmenssicherheit zugeordnet. Die gruppenweite Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen in den Tochterunternehmen erfolgt über schriftliche Vorgaben, deren Einhaltung von der DZ BANK überwacht wird.

Informationssicherheit

Unter Informationssicherheit wird in der DZ BANK Gruppe die operative Sicherheit von Prozessen, Anwendungen zur Datenverarbeitung und Datenverarbeitungsinfrastrukturen verstanden.

Die DZ BANK hat ein Informationssicherheitsmanagement-System (ISMS) implementiert, dessen Regelungsinhalte und methodischer Rahmen sich am Standard ISO/IEC 27001:2013 orientieren. Das ISMS ist darauf ausgerichtet, die Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Authentizität von Informationswerten und Informationsträgern (Anwendungen zur Datenverarbeitung, Datenverarbeitungssystemen und Infrastrukturkomponenten) sicherzustellen. Das implementierte Governance-Modell definiert Methoden, Verfahren, Rollen, Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Berichtswege, die zur Operationalisierung der strategischen Ziele und Aufgaben im Bereich der Informationssicherheit erforderlich sind. Es bildet zugleich den Handlungsrahmen zur einheitlichen quantitativen und qualitativen Bewertung und Steuerung von Informationssicherheitsrisiken als Teil der operationellen Risiken.

Notfallmanagement

In der DZ BANK stellt das Notfallmanagement Strukturen und Methoden zur Fortführung zeitkritischer Geschäftsprozesse beim Eintritt eines Notfalls bereit (Notfallbewältigung). Des Weiteren werden Maßnahmen zur Notfallprävention entwickelt und implementiert (Notfallvorsorge). Auf diese Weise soll die DZ BANK in die Lage versetzt werden, bei Notfällen ihre Geschäftstätigkeit – wenn auch möglicherweise leistungsreduziert – aufrechtzuerhalten. Dies gilt insbesondere für solche Vorfälle, in denen ganze Personengruppen oder weite Teile der Gebäudeinfrastruktur oder der Informationstechnologie (IT) betroffen sind.

Zeitkritische Geschäftsprozesse werden in der DZ BANK durch das zentrale Notfallmanagement mittels sogenannter Business-Impact-Analysen identifiziert und durch Geschäftsfortführungspläne geschützt. Das Notfallmanagement der DZ BANK ist gemäß dem Standard ISO 22301 2012 zertifiziert.

Auslagerungsmanagement

Das Zentrale Auslagerungsmanagement (ZAM) fungiert in der DZ BANK als zentraler Ansprechpartner zu allen Fragen des Managements von Drittbezügen. Diese umfassen Auslagerungen und sogenannte steuerungsrelevante Drittbezüge (Fremdbezug von IT-Dienstleistungen und sonstiger Fremdbezug). Das ZAM ist für die Entwicklung, Einführung und Überwachung von Rahmenvorgaben sowie die adäquate Umsetzung gesetzlicher Anforderungen an die regulierten Drittbezüge der DZ BANK zuständig.

Um in der DZ BANK Gruppe ein weitgehend einheitliches Management von Auslagerungen zu gewährleisten, werden in der Rahmenvorgabe zum Auslagerungsmanagement allgemeine Vorgaben für die Steuerungseinheiten des Sektors Bank beschrieben. Für den Sektor Versicherung gelten eigenständige aufsichtsrechtliche Anforderungen, die in einer internen Leitlinie der R+V beschrieben sind.

Weiterführende Angaben zu den Auslagerungsrisiken sind im Kapitel 14.7 enthalten.

3.5.8 Kontrollinstanzen

Interne Revision

Die **Internen Revisionen** der DZ BANK und aller wesentlichen Tochterunternehmen nehmen prozessunabhängig Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahr. Sie führen hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben systematisch

und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch, prüfen und beurteilen die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Risikosteuerung und des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung und überwachen die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen.

Die Internen Revisionen der DZ BANK und der weiteren Steuerungseinheiten sind jeweils dem Vorsitzenden oder einem anderen Mitglied der Geschäftsleitung unterstellt.

Die Aufgaben der Konzernrevision werden von der Internen Revision der DZ BANK wahrgenommen. Dies erfolgt insbesondere durch die Koordination von unternehmensübergreifenden Prüfungen, deren Durchführung in Verantwortung der jeweiligen Internen Revision der Steuerungseinheiten liegt, sowie durch die Auswertung von Prüfungsberichten aus den Steuerungseinheiten mit Relevanz für die gesamte Gruppe. Die Zusammenarbeit der Internen Revisionen in der DZ BANK Gruppe wird durch gesonderte Rahmenbedingungen geregelt.

Aufsichtsrat

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat der DZ BANK viermal jährlich über die Risikolage, die Risikostrategien sowie den Stand und die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Des Weiteren berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat viermal jährlich über wesentliche Kredit- und Beteiligungsengagements und die damit verbundenen Risiken. Der Aufsichtsrat erörtert diese Themen mit dem Vorstand, berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung. Der Aufsichtsrat ist in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden.

Der Aufsichtsrat hat einen Risikoausschuss eingesetzt, der sich mit Fragen der Gesamtrisikobereitschaft und der Risikostrategie befasst. Der Vorsitzende des Risikoausschusses unterrichtet den Gesamtaufsichtsrat viermal jährlich über die wesentlichen Ergebnisse der Ausschussarbeit.

Der Vorstand stellt den Mitgliedern des Risikoausschusses sowie den weiteren Mitgliedern des Aufsichtsrats die zentralen Risikoberichte mindestens quartalsweise zur Verfügung. Der Gesamtaufsichtsrat wird über die wesentlichen Inhalte dieser Berichte spätestens in seiner nächsten Sitzung durch den Vorsitzenden des Risikoausschusses unterrichtet.

Bankexterne Kontrollinstanzen

Externe **Wirtschaftsprüfer** nehmen gemäß § 29 Absatz 1 Satz 2 Nr. 2a KWG in Verbindung mit § 25a Absatz 1 Satz 3 KWG Prüfungen in Bezug auf das Risikomanagement einschließlich der internen Kontrollverfahren der Unternehmen des Sektors Bank vor. Für den Sektor Versicherung erfolgt gemäß § 35 Absatz 2 VAG eine Prüfung der Solvabilitätsübersicht sowie gemäß § 35 Absatz 3 VAG in Verbindung mit § 317 Absatz 4 HGB und § 91 Absatz 2 des Aktiengesetzes (AktG) eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems einschließlich des internen Überwachungssystems der R+V.

Darüber hinaus nehmen die **Banken- und die Versicherungsaufsicht** risikoorientierte Prüfungen vor.

3.5.9 Generelles internes Kontrollsystem

Ziel des internen Kontrollsystems der DZ BANK sowie der entsprechenden Kontrollsysteme der weiteren Steuerungseinheiten ist es jeweils, durch Grundsätze, Maßnahmen und Verfahren die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Risikomanagementaktivitäten in der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK sicherzustellen.

Aufbauorganisatorische Vorkehrungen und Kontrollen in den Arbeitsabläufen dienen einer prozessintegrierten Überwachung der Risikomanagementaktivitäten. Eine kompetenzabhängige Berechtigungsverwaltung und technische Sicherungsmaßnahmen sollen die Datenverarbeitungssysteme gegen unbefugte Zugriffe innerhalb und außerhalb der Steuerungseinheiten systematisch schützen.

3.5.10 Internes Kontrollsystem des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses

Zielsetzung und Zuständigkeiten

Die DZ BANK ist zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts sowie eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts verpflichtet. Primäres Ziel der externen (Konzern-)Rechnungslegung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK ist die Bereitstellung entscheidungsnützlicher Informationen für die Berichtsadressaten. Damit verbunden ist das Bestreben, die Ordnungsmäßigkeit der (Konzern-)Rechnungslegung sicherzustellen und damit wesentliche Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen, die zu unrichtiger Information der Berichtsadressaten oder zu Fehlsteuerungen der Gruppe führen können, mit hinreichender Sicherheit zu vermeiden.

Die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen haben auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogene interne Kontrollsysteme als Bestandteil der für den generellen Risikomanagementprozess implementierten Kontrollsysteme eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. In diesem Rahmen werden das Handeln der Mitarbeiter, die implementierten Kontrollen, die eingesetzten Technologien und die Gestaltung der Arbeitsabläufe darauf ausgerichtet, die Erreichung der mit der (Konzern-) Rechnungslegung verbundenen Zielsetzung sicherzustellen.

Die Gesamtverantwortung für die (Konzern-)Rechnungslegung obliegt in erster Linie den Unternehmensbereichen Konzern-Finanzen und Konzern-Risikocontrolling der DZ BANK. Die Verantwortung für die Aufbereitung und Kontrolle der quantitativen und qualitativen Informationen, die für die Konzernrechnungslegung erforderlich sind, tragen alle konsolidierten Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

Anweisungen und Regelungen

Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses innerhalb der DZ BANK Gruppe anzuwendenden Methoden sind in einem Konzernhandbuch schriftlich fixiert. Die zur Aufstellung des Jahresabschlusses innerhalb der DZ BANK anzuwendenden Methoden sind in der Schriftlich Fixierten Ordnung niedergelegt. Beide internen Regelwerke werden fortlaufend aktualisiert. Basis der externen Risikoberichterstattung ist die vom Vorstand verabschiedete Offenlegungsrichtlinie, in der Prinzipien und grundlegende Entscheidungen zur methodischen, organisatorischen und technischen Gestaltung der Risikopublizität der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK dokumentiert sind. Die Anweisungen und Regelungen werden auf der Grundlage von Angemessenheitsprüfungen an veränderte unternehmensinterne und -externe Rahmenbedingungen angepasst.

Ressourcen und Verfahren

Ausgehend von den Vorgaben des Arbeitskreises Finanzen und unter Beachtung der Regelungen des Risikohandbuchs sowie der Richtlinie zur Risikopublizität sind in der DZ BANK und ihren Tochterunternehmen Prozesse installiert, die – unter Nutzung geeigneter Datenverarbeitungssysteme – ein effizientes Risikomanagement hinsichtlich der Rechnungslegung ermöglichen sollen.

Die Konzernrechnungslegung der DZ BANK Gruppe ist dezentral organisiert. Die Aufbereitung und Kontrolle von quantitativen und qualitativen Informationen, die für die Konzernrechnungslegung erforderlich sind, obliegt den zu diesem Zweck in den Unternehmen der DZ BANK Gruppe eingesetzten organisatorischen Einheiten. Die Bereiche Konzern-Finanzen und Konzern-Risikocontrolling der DZ BANK führen entsprechende Kontrollen und Prüfungen in Bezug auf die Datenqualität und die Beachtung einheitlicher Regelungen der DZ BANK Gruppe durch. In einer für das Risikocontrolling der Steuerungseinheiten geltenden Richtlinie zum Datenqualitätsmanagement und zum internen Kontrollsystem sind die Standards zur Sicherstellung der Datenqualität im Prozess der ökonomischen Kapitaladäquanzsteuerung festgelegt.

Buchungsvorgänge für einzelne Geschäftsvorfälle und Transaktionen werden bei den organisatorischen Einheiten vorgenommen. Konsolidierungsvorgänge erfolgen durch den Bereich Konzern-Finanzen der DZ BANK sowie durch das Rechnungswesen in den jeweiligen Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Dies dient der ordnungsgemäßen Kontrolle und Protokollierung sämtlicher Buchungs- und Konsolidierungsvorgänge.

Die (Konzern-)Rechnungslegung liegt im Wesentlichen in der Verantwortung von Mitarbeitern der DZ BANK und der weiteren zu diesem Zweck in den Unternehmen der DZ BANK Gruppe eingesetzten organisatorischen Einheiten. Für bestimmte rechnungslegungsbezogene Kalkulationen, wie die Ermittlung von Pensionsverpflichtungen oder die Bewertung von Sicherheiten, werden – soweit erforderlich – externe Gutachter einbezogen.

Für die Konzernrechnungslegung gelten zwischen dem Bereich Konzern-Finanzen der DZ BANK und dem Rechnungswesen der einzelnen organisatorischen Einheiten der DZ BANK Gruppe verbindliche vereinbarte Ablaufpläne. Sie regeln die Erhebung und die Generierung der quantitativen und qualitativen Angaben, die für die Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Berichte der Unternehmen und als Grundlage der internen Steuerung der operativen Einheiten der DZ BANK Gruppe erforderlich sind.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie des Jahresabschlusses und des Lageberichts wird auf allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zurückgegriffen, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Um die Wirtschaftlichkeit der (Konzern-)Rechnungslegung zu gewährleisten, werden die zugrundeliegenden Daten mit Hilfe von Datenverarbeitungssystemen weitgehend automatisiert verarbeitet. Kontrollmaßnahmen sollen dabei die Qualität der Verarbeitung sicherstellen und dazu beitragen, operationelle Risiken zu begrenzen. So werden die Input- und Output-Daten der (Konzern-)Rechnungslegung maschinellen und manuellen Prüfschritten unterzogen.

Zudem sind Notfallkonzepte implementiert, mit denen die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen für die Durchführung der (Konzern-)Rechnungslegungsprozesse sichergestellt werden soll.

Informationstechnologie

Die für die (Konzern-)Rechnungslegung eingesetzten Datenverarbeitungssysteme müssen die gebotenen Sicherheitsanforderungen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Authentizität erfüllen. Über maschinelle Kontrollen soll erreicht werden, dass die verarbeiteten (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Daten den maßgeblichen Anforderungen an Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit entsprechen. Im Zusammenhang mit IT-gestützten (Konzern-)Rechnungslegungsprozessen betrifft dies insbesondere Kontrollen für eine konsistente Berechtigungsvergabe, Kontrollen zur Stammdatenänderung und logische Zugriffskontrollen sowie Kontrollen im Bereich des Change Managements im Zusammenhang mit der Entwicklung, Einführung und Änderung von IT-Anwendungen.

Die für die Verwendung von maschinellen (Konzern-)Rechnungslegungsverfahren erforderliche Datenverarbeitungsinfrastruktur unterliegt den auf der Grundlage des generellen Sicherheitskonzepts zur Datenverarbeitung in der DZ BANK und in den weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe implementierten Sicherheitskontrollen.

Die für Zwecke der Konzernrechnungslegung eingesetzte Informationstechnologie verfügt über Funktionalitäten für die Vornahme der Buchungsvorgänge bei den einzelnen organisatorischen Einheiten sowie der Konsolidierungsvorgänge im Konzernrechnungswesen der DZ BANK beziehungsweise im Rechnungswesen der Teilkonzerne.

Die Prüfung der IT-gestützten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesse ist integraler Teil der von den Internen Revisionen der DZ BANK und der weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe durchgeführten Prüfungen.

Weiterentwicklung und Sicherstellung der Wirksamkeit

Eingeführte Prozesse werden auf ihre Zweckmäßigkeit und Angemessenheit überprüft und hinsichtlich neuer Produkte und Sachverhalte sowie veränderter gesetzlicher Regelungen angepasst. Zur Sicherstellung und Steigerung der Qualität der (Konzern-)Rechnungslegung in der DZ BANK und den weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe werden die mit der Berichterstattung betrauten Mitarbeiter bedarfsorientiert im Hinblick auf die gesetzlichen Regelungen und die angewandten Datenverarbeitungssysteme geschult. Bei der Implementierung von gesetzlichen Änderungen werden externe Berater und Wirtschaftsprüfer zur Qualitätssicherung der Berichterstattung hinzugezogen. Die Interne Revision führt in regelmäßigen Abständen Prüfungen des auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogenen internen Kontrollsystems durch.

3.6 Instrumente des Risikomanagements

3.6.1 Bilanzielle Grundlagen

Bilanzielle Grundlagen der Risikomessung

Die dem Konzernabschluss der DZ BANK zugrundeliegenden Geschäftsdaten stellen eine Basis für die gruppenweite Risikomessung dar. Dies gilt in gleicher Weise für den Jahresabschluss der DZ BANK. Darüber hinaus fließt eine Vielzahl weiterer Faktoren in die Risikorechnung ein. Diese Faktoren werden im weiteren Verlauf des Chancen- und Risikoberichts erläutert.

Die Positionen des Konzernabschlusses mit Bedeutung für die Risikomessung werden in Abb. 9 dargestellt. Die Darstellung gilt analog für die Risikomessung für den Jahresabschluss und die Risikomessung der DZ BANK, wobei das bauspartechnische Risiko und die Risiken im Sektor Versicherung nicht relevant sind.

Im Folgenden werden für einzelne Risikoarten zusätzliche Erläuterungen zu ihrer Verknüpfung mit dem Konzernabschluss gegeben.

Die zur Ermittlung des **Kreditrisikos** verwendeten Positionen des Konzernabschlusses werden im Abschnitt 8.7.1 weiter aufgeschlüsselt.

Bei den zur Messung des **Beteiligungsrisikos** herangezogenen Finanzanlagen handelt es sich um die im Abschnitt 56 des Konzernanhangs ausgewiesenen Positionen Aktien und sonstiger Anteilsbesitz, Anteile an Tochterunternehmen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.

ABB. 9 – RISIKOTRAGENDE POSITIONEN DES KONZERNABSCHLUSSES[1]

		SEKTOR BANK													SEKTOR VERSICHERUNG								
		Kreditrisiko				Marktpreisrisiko									Versicherungstechnisches Risiko			Marktrisiko					
												Portfoliozuordnung[2]											
	Konzernabschluss	Klassisches Kreditrisiko	Emittentenrisiko	Wiedereindeckungsrisiko	**Beteiligungsrisiko**	Zinsrisiko	Spread- und Migrationsrisiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Fondspreisrisiko	Asset-Management-Risiko	Handelsportfolios	Nichthandelsportfolios	**Bauspartechnisches Risiko**	Leben	Gesundheit	Nicht-Leben	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Immobilienrisiko	**Gegenparteiausfallrisiko**
Risikotragende Aktiva	Forderungen an Kreditinstitute	•		•		•	•		•			•	•	•									
	Forderungen an Kunden	•				•	•		•			•	•	•									
	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			•		•	•	•	•	•		•	•										
	Handelsaktiva		•	•		•	•	•	•	•		•											
	Finanzanlagen		•	•	•	•	•	•	•	•			•										
	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen																	•	•	•	•	•	•
	Sonstige Aktiva														•	•	•						•
	Finanzgarantien und Kreditzusagen	•				•			•				•										
Risikotragende Passiva	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					•	•		•			•	•	•									
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					•	•		•			•	•	•									
	Verbriefte Verbindlichkeiten					•	•	•	•	•		•	•										
	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			•		•	•	•	•	•	•	•	•										
	Handelspassiva			•		•	•	•	•	•		•											
	Versicherungstechnische Rückstellungen														•	•	•	•					

1 Da grundsätzlich alle Positionen des Konzernabschlusses in die Ermittlung des Liquiditätsrisikos einfließen, wird zur Wahrung einer übersichtlichen Darstellung auf Angaben zum Liquiditätsrisiko verzichtet.
2 Angaben für das Bankgeschäft.

Im **Sektor Bank** stützt sich die Bewertung von Finanzinstrumenten sowohl für Zwecke der Marktpreisrisikomessung als auch der Bilanzierung auf die zentrale ökonomische Marktdatenversorgung. Abweichungen in den Wertansätzen resultieren aus der unterschiedlichen Behandlung von Bewertungsabschlägen bei der Marktpreisrisikomessung und bei der Bilanzierung. Darüber hinaus entstehen Unterschiede, da Anleihen in der Marktpreisrisikomessung unter Verwendung verfügbarer Marktdaten grundsätzlich anhand von Bonitäts-Spreads bewertet werden, während in der Bilanzierung liquide Anleihepreise Verwendung finden. Sofern für Anleihen keine liquiden Preise vorliegen, erfolgt die Bewertung für Bilanzierungszwecke ebenfalls anhand von Emittenten- und Bonitäts-Spreads. Mit Ausnahme dieser Unterschiede spiegeln die Angaben zum **Marktpreisrisiko** die beizulegenden Zeitwerte der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wider.

Grundlage für die Messung des **bauspartechnischen Risikos** sind neben den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden (Bauspardarlehen) auch die den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zugeordneten und in den Abschnitten 64 und 65 des Konzernanhangs dargestellten Bauspareinlagen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stellen eine maßgebliche bilanzielle Bestimmungsgröße für alle Ausprägungen des **versicherungstechnischen Risikos** dar. Darüber hinaus wird die Bilanzposition Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen zur Ermittlung aller Ausprägungen des **Marktrisikos** sowie des **Gegenparteiausfallrisikos** herangezogen. Die Bilanzposition Sonstige Aktiva wird bei der Ermittlung des versicherungstechnischen Risikos und des Gegenparteiausfallrisikos berücksichtigt.

Die Messung von **operationellen Risiken**, **Geschäftsrisiken** und **Reputationsrisiken** erfolgt unabhängig von den im Konzernabschluss ausgewiesenen bilanziellen Positionen.

Die Ermittlung des **Liquiditätsrisikos** fußt auf zukünftigen Zahlungsströmen, die grundsätzlich mit allen bilanziellen Positionen des Konzernabschlusses korrespondieren.

Bilanzielle Grundlagen der Risikodeckung

Der Bezug der zur Ermittlung der ökonomischen Liquiditätsadäquanz verwendeten verfügbaren Liquiditätsreserven zur Konzernbilanz geht aus Abschnitt 6.2.6 hervor.

Der Bezug der zur Ermittlung der ökonomischen Kapitaladäquanz verwendeten Risikodeckungsmasse zur Konzernbilanz wird im Abschnitt 7.2.1 dargestellt.

3.6.2 Messung von Risiken und Risikokonzentrationen

Rahmenkonzept

Das Risikomanagement in der DZ BANK Gruppe basiert auf einer **ressourcenorientierten Betrachtungsweise von Liquidität und Kapital**. Damit sollen die aufsichtsrechtlich festgelegten Anforderungen an die Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität (ILAAP) und an die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals (ICAAP) umgesetzt werden. Weiterhin wird zwischen **ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Liquiditäts- beziehungsweise Kapitaladäquanz** unterschieden. Für alle Risikoarten wird ihre Wirkung sowohl auf das ökonomische Kapital als auch auf die ökonomische Liquidität berücksichtigt. Die Wirkungsweise und Wesentlichkeit der verschiedenen Risikoarten kann, abhängig von der betrachteten Ressource, unterschiedlich ausgeprägt sein.

Ökonomische Liquiditätsadäquanz

Zur Feststellung der ökonomischen Liquiditätsadäquanz der DZ BANK Gruppe wird bei der **Liquiditätsrisikoermittlung** für verschiedene Szenarien der Überhang an Zahlungsmitteln ermittelt, der bei Eintreten der Szenarien innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre.

Konzentrationen von Liquiditätsrisiken können in erster Linie aufgrund der Häufung von Auszahlungen zu bestimmten Tageszeiten oder Tagen (Laufzeitkonzentrationen), der Verteilung der Refinanzierung auf bestimmte Währungen, Märkte, Produkte und Liquiditätsgeber (Refinanzierungskonzentrationen) sowie der Verteilung der Liquiditätsreserve auf bestimmte Währungen, Bonitäten und Emittenten (Reservekonzentrationen) auftreten. Für das Liquiditätsrisiko erfolgt keine Kapitalunterlegung.

Das Liquiditätsrisiko der R+V (Sektor Versicherung) ist auf Ebene der DZ BANK Gruppe unwesentlich. Dies ist auf die für das Versicherungsgeschäft typische langfristige Liquiditätsbindung von Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit ab 5 Jahren zurückzuführen.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Im **Sektor Bank** wird für Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, bauspartechnische Risiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken zur Feststellung der ökonomischen Kapitaladäquanz **ökonomisches Kapital** (Risikokapitalbedarf) ermittelt. Die Berechnung erfolgt grundsätzlich als Value at Risk mit einer Haltedauer von 1 Jahr bei einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,90 Prozent.

Der Kapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten wird unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zum gesamten Risikokapitalbedarf des Sektors Bank aggregiert. Der diversifizierte Risikokapitalbedarf reflektiert die zwischen den einzelnen Risikoarten bestehenden Abhängigkeiten. Die Risiken der Sektoren Bank und Versicherung werden unter Vernachlässigung von Diversifikationseffekten zwischen den Sektoren additiv zusammengeführt.

Die Risikomessung im **Sektor Versicherung** orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II mit dem grundsätzlichen Ziel der Bestimmung des Value at Risk als Maßgröße für das **ökonomische Kapital**. Der Value at Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel wird mit einem Konfidenzniveau von 99,5 Prozent über den Zeitraum eines Jahres ermittelt.

Um mögliche Unschärfen bei der Messung der kapitalunterlegten Risiken abzufedern, wird ein **Pufferkapitalbedarf** als Bestandteil des Gesamtrisikos vorgehalten.

Im Rahmen des Managements von **Risikokonzentrationen** sollen mithilfe von Portfoliobetrachtungen mögliche Verlustrisiken erkannt werden, die sich aus der Kumulierung von Einzelrisiken ergeben können, und gegebenenfalls notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Dabei erfolgt eine Unterscheidung in Risikokonzentrationen, die innerhalb einer Risikoart auftreten (Intra-Risikokonzentrationen), und in Risikokonzentrationen, die durch das Zusammenwirken ver-

schiedener Risikoarten entstehen (Inter-Risikokonzentrationen). Inter-Risikokonzentrationen werden implizit bei der Bestimmung von Korrelationsmatrizen zur Inter-Risikoaggregation berücksichtigt. Ihre Steuerung erfolgt insbesondere über quantitative Stresstestansätze und qualitative Analysen, durch die eine ganzheitliche, risikoartenübergreifende Sicht gewährleistet werden soll.

3.6.3 Stresstests

Die Risikomessungen werden durch die Analyse der Auswirkungen extremer, aber plausibler Ereignisse ergänzt. Mit derartigen Stresstests wird überprüft, ob die Tragfähigkeit der in der DZ BANK Gruppe verfolgten Geschäftsmodelle auch unter extremen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sichergestellt ist. Stresstests werden hinsichtlich der Liquidität, der ökonomischen Risikotragfähigkeit und der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten durchgeführt.

3.6.4 Limitierungskonzepte

In der DZ BANK Gruppe sind Limitsysteme implementiert, die dazu dienen, eine angemessene Liquiditätsausstattung und die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Ein System aus Limiten und vorgeschalteten Schwellenwerten soll sicherstellen, dass der **Liquiditätsüberschuss** auf Ebene der DZ BANK Gruppe nicht negativ wird und damit die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung gewährleistet ist.

Bei den **kapitalunterlegten Risiken** erfolgt die Limitierung – je nach Geschäfts- und Risikoart – über Risikolimite oder über Volumenlimite. Während Risikolimite bei allen Risikoarten das mit einem ökonomischen Modell gemessene Exposure begrenzen, werden Volumenlimite ergänzend bei kontrahentenbezogenen Geschäften verwendet. Darüber hinaus wird das Risikomanagement durch die Limitierung von steuerungsrelevanten Kennzahlen unterstützt. Mit der gezielten Veränderung von Risikopositionen aufgrund der Anpassung von Volumen und Risikostruktur der Grundgeschäfte soll sichergestellt werden, dass das gemessene Exposure die eingeräumten Volumen- und Risikolimite nicht überschreitet. Das eingegangene Risiko wird den allozierten Limiten gegenübergestellt und mittels eines Ampelsystems überwacht.

3.6.5 Sicherungsziele und Sicherungsbeziehungen

Liquiditätsrisiken, Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Marktrisiken, versicherungstechnische Risiken und operationelle Risiken können an geeigneter Stelle durch den Einsatz von **Sicherungsmaßnahmen** möglichst weitgehend auf Kontrahenten außerhalb der DZ BANK Gruppe transferiert werden. Die Sicherungsmaßnahmen werden grundsätzlich unter Beachtung der jeweiligen schriftlich fixierten und gruppenweit geltenden strategischen Vorgaben angewendet. Zur Absicherung gegen Kreditrisiken und Marktpreisrisiken werden unter anderem derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Soweit sich aus der Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten bei der **Bilanzierung** Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen zwischen den gesicherten Grundgeschäften und den eingesetzten derivativen Sicherungsinstrumenten ergeben, werden zu deren Beseitigung oder Verminderung im Rahmen der Regelungen des IFRS 9 grundsätzlich Sicherungsbeziehungen designiert. Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis werden weiterhin unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in der DZ BANK Gruppe umfasst Absicherungen von Zins- und Währungsrisiken. Sie betrifft damit das Marktpreisrisiko (Sektor Bank) und das Marktrisiko (Sektor Versicherung). Dieser Sachverhalt wird im Abschnitt 84 des Konzernanhangs dargestellt.

Die DZ BANK hat keine bilanziellen Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

3.6.6 Risikoberichtswesen und Risikohandbuch

Der quartalsweise erstellte **Gesamtrisikobericht** umfasst die von der DZ BANK gruppenweit identifizierten Risiken. Er ist zusammen mit dem ebenfalls vierteljährlich erstellten **Bericht zu adversen Stresstests**, dem vierteljährlich erstellten **Sanierungsindikatorenbericht** und dem jährlich erstellten Bericht zu **inversen Stresstests** das zentrale Instrument zur Berichterstattung der Risiken der DZ BANK Gruppe, der DZ BANK und der weiteren Steuerungseinheiten an den Aufsichtsrat, den Vorstand und das Group Risk and Finance Committee. Zusätzlich wird dem Vorstand seit Beginn des Geschäftsjahres ein monatlicher Gesamtrisikobericht mit ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Risikokennzahlen zur Verfügung gestellt, der eine zeitnahe Information über die Gesamtrisikosituation sicherstellen soll. Daneben erhalten der Vorstand und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen über den vierteljährlich erstellten **Kreditrisikobericht der DZ BANK Gruppe**. Des Weiteren wird der Gesamtvorstand monatlich über das **Liquiditätsrisiko** der DZ BANK Gruppe, der DZ BANK und der weiteren Steuerungseinheiten informiert.

Darüber hinaus sind in der DZ BANK und in den wesentlichen Tochterunternehmen für alle relevanten Risikoarten Berichtssysteme installiert, die unter Berücksichtigung der Materialität von Risikopositionen sicherstellen sollen, dass die Entscheidungsträger und Aufsichtsgremien zu jedem Messzeitpunkt Transparenz über das Risikoprofil der von ihnen verantworteten Steuerungseinheiten erhalten.

Im **Risikohandbuch**, das allen Mitarbeitern der Steuerungseinheiten zur Verfügung steht, sind die Rahmenbedingungen der Identifizierung, Messung sowie Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken dokumentiert, die das Risikomanagement in der DZ BANK Gruppe sicherstellen sollen. Das Handbuch bildet die Basis für ein gruppenweites gemeinsames Verständnis der Mindeststandards im Risikomanagement.

In den wesentlichen Tochterunternehmen sind zusätzliche Risikohandbücher vorhanden, die den Besonderheiten dieser Steuerungseinheiten Rechnung tragen. In der R+V existieren Solvency-II-Leitlinien.

3.6.7 Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung

Die von der DZ BANK jährlich durchgeführte **Risikoinventur** hat zum Ziel, die für die DZ BANK Gruppe relevanten Risikoarten zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Darüber hinaus wird die Risikoinventur im Verlauf eines Geschäftsjahres anlassbezogen durchgeführt, um gegebenenfalls wesentliche Veränderungen des Risikoprofils auch unterjährig zu erkennen. Für jene Risikoarten, die aufgrund der Geschäftsaktivitäten der Unternehmen der DZ BANK Gruppe grundsätzlich auftreten können, wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten erfolgt im nächsten Schritt eine Evaluierung, in welchem Umfang im Sektor Bank, im Sektor Versicherung und sektorübergreifend Risikokonzentrationen vorliegen.

Darüber hinaus nimmt die DZ BANK eine jährliche **Angemessenheitsprüfung** auf Ebene der DZ BANK Gruppe und für die DZ BANK vor. Die Angemessenheitsprüfung kann auch anlassbezogen durchgeführt werden. Ziel ist die Überprüfung der aktuellen gruppenweiten Vorgaben zur Risikotragfähigkeitsanalyse. Des Weiteren werden bei der Angemessenheitsprüfung die eingesetzten Risikomessmethoden für alle als wesentlich eingestuften Risikoarten auf ihre Eignung hin untersucht. Die Angemessenheitsprüfung kam zu dem Ergebnis, dass die Risikomessung in der DZ BANK Gruppe grundsätzlich sachgerecht ist. Punktuelle Verbesserungspotenziale wurden hinsichtlich der Risikomessung identifiziert.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung sind inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt. In beide Prozesse werden alle Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe einbezogen. Die Erkenntnisse aus der Risikoinventur und der Angemessenheitsprüfung werden in der Risikosteuerung berücksichtigt.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung werden für die wesentlichen Tochterunternehmen grundsätzlich in vergleichbarer Weise durchgeführt.

4 Chancen

4.1 Chancenmanagement

Das Chancenmanagement der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK ist in den jährlichen **strategischen Planungsprozess** eingebunden. Die strategische Planung ermöglicht die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Identifizierte Chancen werden in den Geschäftsstrategien berücksichtigt.

Details zum strategischen Planungsprozess werden im Kapitel I.2.4 des (Konzern-)Lageberichts dargestellt.

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Ergebnissen der Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

4.2 Chancenpotenziale

4.2.1 Strategische Ausrichtung

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Die **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** ist vor dem Hintergrund des Managements knapper Ressourcen und der Bewältigung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen von entscheidender Bedeutung. Durch die weitere Schärfung der Fokussierung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken soll eine höhere Ausschöpfung der Kernaktivitäten, insbesondere des Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, erreicht werden.

Das Leitmotiv „**Verbundfokussierte Zentralbank/ Allfinanzgruppe**“ bedeutet auch eine Konzentration der Geschäftsaktivitäten auf das Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbanken und die Stärkung der Position der Volksbanken und Raiffeisenbanken in ihrem Markt. Dazu stellt die DZ BANK Gruppe als Allfinanzanbieter subsidiäre Produkte, Plattformen und Dienstleistungen zur Verfügung.

Mit **Verbund First 4.0** hat die DZ BANK im Vorjahr ein Strategieprogramm zur Sicherung der Zukunftsfestigkeit der Organisation auf den Weg gebracht. Die damit verbundenen Chancenpotenziale werden in Kapitel I.1 (Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung) des (Konzern-)Lageberichts dargestellt.

Die genannten Kernaktivitäten werden durch **komplementäre Aktivitäten** unter Nutzung vorhandener Produkte, Plattformen und Dienstleistungen ergänzt. Hierbei tritt die DZ BANK gegenüber Dritten als Geschäftsbank auf. Diese Aktivitäten treten nicht in direkte Konkurrenz zu den Genossenschaftsbanken.

Im **Prognosebericht** des (Konzern-)Lageberichts (Kapitel V) werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategien mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2020 dargestellt. Die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die **strategische Positionierung** und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen.

4.2.2 Digitalisierung und neue Wettbewerber

Die **Digitalisierung** ist mit der Verbreitung internetbasierter Dienstleistungen und hochtechnologisierter Endgeräte in nahezu jeden Lebensbereich vorgedrungen. Dies fördert die Intermediation durch **neue Wettbewerber** an der Schnittstelle zwischen Kunden und Bankdienstleistung. Beispielsweise ist eine zunehmende Präsenz von Nichtbanken im Zahlungsverkehrssegment wahrnehmbar.

Gleichzeitig eröffnen die anwachsende Digitalisierung aller Lebensbereiche und die damit verbundenen Änderungen im Kundenverhalten Chancen bei dem Angebot alltäglicher Bankgeschäfte, insbesondere des Zahlungsverkehrs. So zeichnet sich beispielsweise mit der vermehrten Nutzung von mobilen Endgeräten im Zahlungsverkehr gerade im „bargeldlastigen“ Deutschland die Substitution der bisher in bar durchgeführten Transaktionen durch bargeldlose Zahlungen ab.

Auch Zahlungen an virtuellen Händlerkassen steigen stetig und erhöhen damit die Bedeutung von omnikanalfähigen Bezahlverfahren. Insgesamt kommt es durch die zunehmend intensivierte Nutzung von Finanzmanagement-Applikationen zu einer immer stärkeren Verschmelzung von Geschäftsprozessen und Zahlvorgängen.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben diese Entwicklungen schon seit längerem durch die verstärkte Bereitstellung neuer Dienstleistungen und Produkte aufgegriffen. Beispiele hierfür sind die Einführung des bankenübergreifenden E-Commerce-Bezahlverfahrens paydirekt, die Umsetzung von kontaktlosen Kreditkartenzahlungen mit dem Smartphone an der Händlerkasse und die Umsetzung einheitlicher und starker Authentifikationsverfahren. Der Ausbau von Applikationen zur Vereinfachung von Liquiditätsmanagement und Rechnungsstellung sowie die Intensivierung von Vorteilsangeboten ermöglicht eine stärkere Verzahnung der Bankgeschäfte mit der Wertschöpfungskette der Kunden. Die Teilnahme der DZ BANK am Echtzeit-Überweisungsverfahren (SEPA Instant Payments) eröffnet zudem Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Lösungen.

Mit diesem Maßnahmenportfolio wird einerseits die Substitution von Bargeld vorangetrieben und andererseits die Bindung von zusätzlichen zahlungsverkehrsnahen Leistungen an das Konto intensiviert. Auf diese Weise partizipiert die DZ BANK an der verstärkten Zunahme von elektronischen Zahlungstransaktionen mit dem Ziel, Ertragssteigerungen zu realisieren.

Darüber hinaus werden neue Technologien und Entwicklungen – wie die Themen „Blockchain“ oder „digitale Währung“ – als potenzielle Chance identifiziert und vom Geschäftsfeld Transaction Banking erprobt sowie auf ihre Einsatzfähigkeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe geprüft.

4.2.3 Rating

Das Rating der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen ist ein Bestimmungsfaktor für die Refinanzierungsmöglichkeiten am Geld- und Kapitalmarkt. Das im Marktvergleich hohe Rating eröffnet den Unternehmen der DZ BANK Gruppe Chancenpotenziale.

Die Bonität der DZ BANK wird von den drei großen Ratingagenturen Standard & Poor’s, Moody’s und Fitch Ratings eingestuft. Darüber hinaus erhalten einzelne Tochterunternehmen der DZ BANK ein eigenes Rating. Aufgrund der hohen Kohäsion innerhalb der

Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird von Fitch Ratings und Standard & Poor's ein Verbundrating vergeben. Für das Verbundrating werden die genossenschaftlichen Finanzinstitute konsolidiert betrachtet. Kriterien sind neben der geschäftlichen Entwicklung und der Zusammenarbeit Faktoren wie die Strategie, Risikobewertung, Transparenz und Solidarität innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Ratingagenturen haben die Bonitätseinschätzungen der **DZ BANK** im Geschäftsjahr überprüft. Dabei bestätigte **Standard & Poor's** im September die Ratings der DZ BANK, setzte jedoch den Ausblick für die Langfristratings auf „negativ". Grund hierfür ist eine geänderte Sicht auf den deutschen Bankenmarkt, die sich in einem negativen Trend für das den Ratings zugrundeliegende Banking Industry Country Risk Assessment (BICRA) niederschlägt. Das BICRA ist maßgeblich für das sogenannte Ankerrating, den Startpunkt für die individuellen Bankratings. Ursache sind aus Sicht von Standard & Poor's die verschlechterten Rahmenbedingungen für deutsche Banken mit Blick auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die angespannte Wettbewerbs- und Profitabilitätssituation sowie die Eintrübung des ökonomischen Umfelds in Deutschland.

Moody's bestätigte im Oktober die Ratings der DZ BANK, setzte jedoch ebenfalls den Ausblick für die Langfristratings infolge einer geänderten Sicht auf die Rahmenbedingungen des deutschen Bankenmarktes und einer damit verbundenen Änderung des Ausblicks für die Branche auf „negativ". Als Gründe für das Herabsetzen nennt Moody's ein zunehmend herausforderndes Umfeld mit Blick auf die Profitabilität deutscher Banken, eine weiterhin hohe Kostenbasis, Ertragsdruck aus dem Niedrigzinsumfeld und nachlassendes Wirtschaftswachstum.

Fitch Ratings bestätigte im Geschäftsjahr die Ratings der DZ BANK aus dem Vorjahr.

Abb. 10 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

Das Langfristrating der **Genossenschaftlichen FinanzGruppe** wurde zum 31. Dezember 2019 von Fitch Ratings und Standard & Poor's unverändert mit AA eingestuft. Das Rating von Standard & Poor's wurde im September analog zur Entwicklung beim Rating der DZ BANK mit einem „negativen" Ausblick versehen. Die Gründe hierfür liegen ebenfalls in einer geänderten Sicht auf den deutschen Bankenmarkt, verbunden mit einer geänderten Einschätzung für das BICRA.

5 Übergreifende Risikofaktoren

Die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK unterliegen einer Reihe von Risikofaktoren, die grundsätzlich für die europäische und deutsche Kreditwirtschaft insgesamt gelten. Dies betrifft regulatorische und gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren, die sich auf die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz auswirken. Sie sind den Geschäftsrisiken zuzuordnen, werden aufgrund ihrer zentralen Bedeutung jedoch an dieser Stelle gesondert behandelt.

5.1 Regulatorische Risikofaktoren

Unter dem Begriff „Regulatorik" wird die Gesamtheit staatlicher Eingriffe in die Organisation und die Aktivitäten der DZ BANK Gruppe, der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen verstanden. Der Begriff umfasst im Zusammenhang mit den regulatorischen Risikofaktoren grundsätzlich aufsichtsrechtliche, handelsrechtliche, kapitalmarktrechtliche, aktienrechtliche und steuerrechtliche Normen.

ABB. 10 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Emittentenrating	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Gedeckte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AA+	AA+	Aaa	Aaa	-	-
Langfristrating für Depositen	-	-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristiges Counterparty Risk Assessment/ Derivative Counterparty Rating	-	-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „präferiert"	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „nicht präferiert"	A+	A+	A1	A1	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	A-1+	P-1	P-1	F1+	F1+

Die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen sind den folgenden Risiken aufgrund von Änderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen, einschließlich zunehmender Regulierung der Finanzdienstleistungsindustrie in Ländern, in denen sie tätig sind, ausgesetzt. Änderungen bei bestehenden Gesetzen und Vorschriften für Bank- und Finanzdienstleistungen können zu höheren Eigenmittelanforderungen oder Ergebnisbelastungen für die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen führen. Diese Risiken können das Geschäft der Unternehmen der DZ BANK Gruppe negativ beeinflussen.

5.1.1 Basel IV

Die DZ BANK und ihre der Bankenaufsicht unterliegenden Tochterunternehmen müssen in den nächsten 5 Jahren die im Zuge der internationalen Aufsichtsreformen von Basel IV geänderten europäischen Regelwerke (CRR II und III) umsetzen. Dies stellt eine große Herausforderung für die DZ BANK Institutsgruppe dar. Die ersten Elemente der Basel-IV-Reformen wurden mit der CRR II bereits eingeführt und sind ab den Geschäftsjahren 2020 beziehungsweise 2021 von den Unternehmen der DZ BANK Institutsgruppe anzuwenden. Die Einführung der noch ausstehenden Änderungen soll im Rahmen der CRR III erfolgen.

Die neuen Regelungen zielen darauf ab, die Verwendung interner Modelle für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung einzuschränken und durch ein höheres Maß an Standardisierung branchenweit einheitliche und vergleichbare Verfahren sicherzustellen. In diesem Zusammenhang ist insbesondere eine umfassende Überarbeitung der Verfahren zur Ermittlung der Kreditrisikopositionen vorgesehen. Die DZ BANK nutzt in erheblichem Umfang aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Kreditrisiken nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Ratings-Based Approach, IRBA) im Rahmen des Meldewesens.

Mit der Umsetzung von Basel IV könnten sich die derzeitigen Vorteile aus der Nutzung von internen Modelle für die betroffenen Unternehmen der DZ BANK Institutsgruppe verringern, da sich die Eigenkapitalunterlegung stärker an den überarbeiteten Standardansätzen orientieren wird. Ein Kernelement dieser Überarbeitung ist die Einführung einer Untergrenze für die Höhe der mit internen Modellen ermittelten risikogewichteten Aktiva. Dieser sogenannte Output-Floor wird den Vorteil aus der Nutzung von internen Modellen auf 72,5 Prozent der nach den Standardansätzen ermittelten risikogewichteten Aktiva begrenzen. Diese Regelung wird voraussichtlich ab dem 1. Januar 2022 stufenweise eingeführt und soll am 1. Januar 2027 in ihrer Endausbaustufe in Kraft treten.

Neben den Kreditrisiken sind auch die Anforderungen an die Eigenmittelunterlegung für Marktpreisrisiken und für operationelle Risiken von dem Output-Floor betroffen. So muss die DZ BANK als sogenannte Internes-Modell-Bank den Marktpreisrisikostandardansatz neu einführen und damit parallel zum Internen Modell die Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken des Handelsbuchs verpflichtend an die Aufsichtsbehörden melden. Die Umsetzung der Neuregelungen zieht weitreichende und aufwendige Änderungen bei der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch der DZ BANK nach sich.

Die geplanten Neuregelungen können zu einem erheblichen Anstieg der Risikoaktiva und des Eigenmittelbedarfs sowie zu einer Verringerung der Kapitalquoten der DZ BANK Institutsgruppe und der DZ BANK führen. Es besteht die Gefahr, dass die DZ BANK zusätzlich erforderliche Eigenmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten beschaffen kann oder ihre Risikoaktiva reduzieren muss. Dies könnte zu Einschränkungen des geschäftlichen Handlungsspielraums führen.

5.1.2 Umstellung der Referenzzinssätze

Zur Umsetzung der EU-Benchmark-Verordnung (EU 2016/1011) und aufgrund internationaler Marktentwicklungen wird derzeit in der deutschen und europäischen Finanzwirtschaft die Ablösung der aktuellen Referenzzinssätze, die zum Teil nicht konform mit der EU-Benchmark-Verordnung sind, durch (nahezu) risikofreie Referenzzinssätze vorangetrieben.

Die reformierten Referenzzinssätze und die neuen risikofreien Referenzzinssätze werden von Zentralbanken oder von Administratoren bereitgestellt, die sich im Benchmark-Register der ESMA registrieren lassen müssen. Dies bedeutet, dass der EURIBOR und – bis zu seiner geplanten Einstellung zum Ende des Geschäftsjahres 2021 – der EONIA weitergenutzt werden können. Im Falle der LIBOR-Sätze, die ebenfalls bereits EU-Benchmark-konform sind, ist die erforderliche Datenzulieferung der beteiligten Banken nur noch bis zum Jahresende 2021 vorgesehen. Vor diesem Hintergrund gehen die Marktteilnehmer derzeit davon aus, dass die LIBOR-Sätze künftig nicht mehr veröffentlicht werden.

Für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe sind insbesondere die reformierten Referenzzinssätze

EURIBOR, EONIA und LIBOR sowie die neuen risikofreien Referenzzinssätze €STR, SOFR, SONIA und SARON von Bedeutung. An diese Referenzzinssätze knüpfen Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen der DZ BANK Gruppe im internationalen und nationalen Interbanken- und Kundengeschäft an. Die Umstellung der Referenzzinssätze ist in der Übergangsphase von zahlreichen Unklarheiten geprägt. Dies betrifft insbesondere die neuen Marktusancen und die Etablierung der Referenzzinssätze an den Märkten.

Die Übergangsfrist für kritische Referenzwerte wurde um 2 Jahre bis zum 31. Dezember 2021 verlängert. Sollte die Umstellung nicht fristgerecht abgeschlossen werden, besteht die Gefahr, dass die Handlungsfähigkeit der Unternehmen der DZ BANK Gruppe bei den betroffenen Geschäften eingeschränkt ist. Betroffene Geschäfte sind beispielsweise die Emission von Wertpapieren mit variabler Verzinsung mit Bezug auf einen LIBOR-Satz oder Zinsderivate. Neben dem Abschluss von Neugeschäften können auch die Ermittlung und Abrechnung von Zinszahlungen unter bereits von Unternehmen der DZ BANK begebenen Wertpapieren sowie deren Bewertung beeinträchtigt werden. Dies könnte zu Geschäftsrisiken (zum Beispiel Austritt aus profitablen Geschäftsfeldern), zu rechtlichen Risiken (zum Beispiel Schadensersatzforderungen) und zu Reputationsrisiken für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe führen.

5.2 Gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren

5.2.1 Niedrigzinsumfeld

Für die DZ BANK Gruppe könnte bei einem lang anhaltenden Niedrigzinsniveau das Risiko sinkender Erträge auch aus dem umfangreichen **Bauspar- und Bausparfinanzierungsgeschäft** der BSH resultieren. Bei einem sehr niedrigen Zinsniveau sind Bauspardarlehen für Kunden weniger interessant, während insbesondere hochverzinsliche Bauspareinlagen attraktiver werden. Folglich würden die Zinserträge aus Bauspardarlehen sinken und der Zinsaufwand für Bauspareinlagen steigen. Die zur Verfügung stehende Liquidität könnte darüber hinaus nur niedrigverzinslich angelegt werden. Dies hätte eine zusätzliche Ergebnisbelastung zur Folge.

Für die in der UMH gebündelten **Asset-Management-Aktivitäten** der DZ BANK Gruppe besteht aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds die Herausforderung, die gegenüber den Kunden geleisteten Garantiezusagen einzelner Produkte aus den darin enthaltenen Anlageinstrumenten heraus sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Altersvorsorgeprodukte und die Produktklasse der Garantiefonds. Bei den Altersvorsorgeprodukten handelt es sich insbesondere um die UniProfiRente, eine staatlich geförderte und zertifizierte Altersvorsorgelösung. Dabei werden dem Anleger die während der Ansparphase eingezahlten Beträge und erhaltenen staatlichen Zulagen zum Rentenbeginn garantiert und dann in Form eines Auszahlplans mit anschließender lebenslanger Leibrente ausgezahlt. Bei Garantiefonds handelt es sich um Produkte, bei denen die UMH je nach genauer Produktspezifikation einen zumindest anteiligen Kapitalerhalt garantiert. Sofern die UMH auf Teile der Verwaltungsvergütung verzichten oder Kapital nachschießen muss, um die Garantiezusagen zu erfüllen, könnten erhebliche negative Auswirkungen für die Ertragslage der DZ BANK Gruppe die Folge sein.

Die gesamte Versicherungsbranche steht unter dem Einfluss niedriger Zinsen am Kapitalmarkt. Dieses Niedrigzinsumfeld wirkt sich insbesondere auf das **Geschäftsmodell der Personenversicherungsunternehmen** der R+V aus. Weitere Angaben dazu sind im Kapitel.17.3.4 enthalten.

Ein über längere Zeit anhaltendes Niedrigzinsumfeld erhöht auch das Risiko von **Fehlbewertungen** an den Finanz- und Immobilienmärkten, in denen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe engagiert sind.

Die vorgenannten Entwicklungen betreffen das Marktpreisrisiko im Sektor Bank, das Geschäftsrisiko im Sektor Bank und das Marktrisiko im Sektor Versicherung.

5.2.2 Globale Handelskonflikte

Eine neuerliche Verschärfung der protektionistischen Maßnahmen durch die Vereinigten Staaten und entsprechende Gegenmaßnahmen von europäischer und chinesischer Seite könnten zu einer Ausweitung der **Handelskonflikte** und einer massiven Beeinträchtigung des gesamten Welthandels führen. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten.

Die DZ BANK, die DZ HYP und die VR Smart Finanz vergeben in erheblichem Umfang Kredite an deutsche Unternehmen. Es besteht daher das Risiko, dass eine Verschlechterung der Bonität deutscher Unternehmen zu einem erhöhten Kreditrisiko und bei Ausfällen einzelner Unternehmen zu erhöhten

Abschreibungen im Sektor Bank führen würde. Weitere potenzielle Folgen sind Ausweitungen der Bonitäts-Spreads und eine Verringerung der Marktliquidität von Staats- und Unternehmensanleihen, die einen Anstieg des Marktpreisrisikos im Sektor Bank und des Marktrisikos im Sektor Versicherung bewirken könnten. Davon betroffen sind im Sektor Bank insbesondere die DZ BANK, die DZ HYP und die BSH sowie im Sektor Versicherung die R+V, da diese Unternehmen in erheblichem Umfang Wertpapierbestände von deutschen und europäischen Emittenten halten.

Des Weiteren besteht die Gefahr, dass Marktwertverluste von Unternehmensanleihen temporäre oder dauerhafte Eigenkapitalbelastungen zur Folge haben.

5.2.3 Wirtschaftliche Divergenzen im Euro-Raum

Die DZ BANK, die DZ HYP und die R+V sind in erheblichem Umfang in italienischen und spanischen Anleihen investiert. Darüber hinaus bestehen bei der DZ BANK und der DZ HYP erhebliche Investitionen in portugiesischen Anleihen. Derivate- und Geldmarktgeschäfte mit italienischen und spanischen Adressen sind bei der DZ BANK in geringerem Umfang vorhanden. Zudem betreibt die DZ BANK mit Adressen in Italien, Spanien und Portugal in geringem Umfang Handels- beziehungsweise Kreditgeschäft mit kurz- und mittelfristigen Laufzeiten in Form von Handelsfinanzierungen und Akkreditiven.

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Italien und Spanien ist weiterhin durch eine in Relation zum Bruttoinlandsprodukt **hohe Staatsverschuldung** geprägt, deren Abbau sich nach wie vor schwierig gestaltet. Die Länder bleiben in der Folge anfällig gegenüber Schwankungen in der Risikoeinschätzung der Investoren.

In **Italien** wurde Anfang September des Geschäftsjahres die Koalition aus rechtspopulistischer Lega und linkspopulistischer Fünf-Sterne-Bewegung abgelöst. Unter der neuen Koalition aus der Fünf-Sterne Bewegung und den Sozialdemokraten wird eine Abkehr von der konfrontativen Politik mit der EU erwartet. Problemfelder stellen die hohe Staatsverschuldung und die chronische Wachstumsschwäche der italienischen Volkswirtschaft dar. Ohne eine nachhaltige Lösung dieser Probleme kann es immer wieder zu Zweifeln an der Tragbarkeit und Refinanzierbarkeit der Staatsverschuldung kommen. Dies kann die Refinanzierungsfähigkeit des Landes über die internationalen Kapitalmärkte negativ beeinflussen. Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Italien wird die Refinanzierung **italienischer Kreditinstitute** über den Kapitalmarkt zunehmend erschwert. Zudem wird die Ertragslage italienischer Banken durch weiterhin hohe Zuführungen zu den Kreditrückstellungen und durch Verluste in Verbindung mit dem Abbau der Problemkredite belastet.

Seit Januar 2020 stellen die Sozialistische Arbeiterpartei und das links-alternative Bündnis Unidas Podemos als Koalitionspartner eine Minderheitsregierung in Spanien. Der fiskalpolitische Kurs der Regierung ist mit hoher Unsicherheit behaftet. Problemfelder sind die hohe Staatsverschuldung und das abgeschwächte wirtschaftliche Wachstum Spaniens bei nach wie vor vorliegender hoher Arbeitslosenquote. Weitere Risiken für die Wirtschaft können sich aus den Spannungen in Katalonien ergeben. Dies kann die Refinanzierungsfähigkeit des Landes sowie der nationalen Kreditinstitute über die internationalen Kapitalmärkte negativ beeinflussen.

Die Finanzkraft **Portugals** wird durch die hohe Staatsverschuldung geschwächt. Weitere Risiken für die Finanzstabilität liegen im Bankensektor. Auch nach der Kapitalisierung weisen die Banken trotz rückläufiger Tendenz weiterhin einen hohen Bestand an notleidenden Krediten auf. Zudem bleiben die Ertragsaussichten des Sektors in dem aktuellen Niedrigzinsumfeld schwach. Der portugiesische Finanzmarkt ist in hohem Maße anfällig gegenüber Schwankungen im Investorenvertrauen, gleichzeitig ist die Reaktionsfähigkeit der Fiskalpolitik im Falle negativer Schocks aufgrund des hohen öffentlichen Schuldenstands eingeschränkt.

Die **expansive Geldpolitik der EZB** und insbesondere das Ankaufprogramm am Anleihemarkt verhinderten in den vergangenen Jahren weitgehend, dass sich die strukturellen Probleme in einigen EWU-Mitgliedsländern auch am Kapitalmarkt niederschlagen. Für Italien, Spanien und Portugal besteht das Risiko, dass sich dies nach einem möglichen Auslaufen des Ankaufprogramms ändern könnte. Die Refinanzierung der hoch verschuldeten Länder auf dem Kapitalmarkt könnte sich in diesem Fall erheblich schwieriger gestalten.

Die vorgenannten Entwicklungen könnten eine Verschlechterung der Bonität der betroffenen Länder und der dort ansässigen Unternehmen bewirken, was zu einem erhöhten Kreditrisiko im Sektor Bank führen würde. Weitere potenzielle Folgen der Staatsschuldenkrisen sind Ausweitungen der Bonitäts-Spreads und eine Verringerung der Marktliquidität von Staats- und Unternehmensanleihen, die einen Anstieg des Marktpreisrisikos im Sektor Bank und des Marktrisikos im

Sektor Versicherung bewirken könnten. Des Weiteren besteht die Gefahr, dass Marktwertverluste von Staats- und Unternehmensanleihen temporäre oder dauerhafte Eigenkapitalbelastungen zur Folge haben. Im Falle der Insolvenz einzelner Adressen – beispielsweise südeuropäischer Peripheriestaaten – würde zusätzlicher Abschreibungsbedarf bei den Unternehmen der DZ BANK Gruppe in Bezug auf die von diesen Staaten erworbenen Finanzinstrumente entstehen.

5.2.4 Angespannte Schiffs- und Offshore-Märkte

Im Sektor Bank wird das Schiffsfinanzierungsgeschäft in erheblichem Umfang insbesondere von der DVB und zu einem geringeren Teil von der DZ BANK betrieben. Darüber hinaus hat die DVB Offshore-Finanzierungen in ihrem Kreditportfolio, das verschiedene Finanzierungen umfasst, die einen erweiterten Bezug zum Schifffahrtssektor haben. Dies betrifft zum Beispiel Bohrplattformen, Bohrschiffe, Offshore-Bauschiffe und Versorgungsschiffe für Ölplattformen. Im Schiffsfinanzierungsgeschäft belastet ein Überangebot an Schiffstonnage teilweise weiterhin die Objektwerte und die Kundenbonitäten. Darüber hinaus wirkt sich der niedrige Ölpreis negativ auf die weltweiten Offshore-Ölförderungsaktivitäten aus, was zu einer geringeren Nachfrage nach Versorgungsschiffen und anderem schwimmenden Offshore-Equipment führt. Die Verkehrswerte der finanzierten Objekte sind durch die volatilen Märkte deutlichen Schwankungen unterworfen. Diese Entwicklungen könnten zu einem erhöhten Kreditrisiko und zu erhöhten Abschreibungen Bank führen.

5.2.5 Klimawandel

Die DZ BANK Gruppe ist mittel- bis langfristig wirkenden Risiken ausgesetzt, die aus dem Klimawandel resultieren. Dabei handelt es sich um physische Risiken, wie beispielsweise ein vermehrtes Eintreten von Naturkatastrophen und die Überschwemmung von Gebäuden, und um transitorische Risiken, die insbesondere aufgrund von Gesetzesinitiativen und durch verändertes Verbraucherverhalten entstehen können.

Physische Klimarisiken betreffen das Kreditgeschäft der Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Sie können Kreditrisiken auslösen, wenn beispielsweise die Werthaltigkeit von Sicherheiten für Kreditengagements durch Klimaereignisse beeinträchtigt wird. Zudem besteht im Kreditgeschäft aufgrund transitorischer Effekte, wie des Wandels zu einer klimaneutralen Wirtschaft, die Gefahr, dass die Ertragskraft der Kreditnehmer bei Unternehmensfinanzierungen (insbesondere der DZ BANK) und Immobilienfinanzierungen (insbesondere der BSH und der DZ HYP) geschmälert wird. Diese Effekte können zu einer Verschlechterung der Bonität der betroffenen Kreditnehmer und zu erhöhten Abschreibungen führen. Im Sektor Versicherung der DZ BANK Gruppe haben physische Klimarisiken Bedeutung vor allem für das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben (Prämien- und Reserverisiko, Katastrophenrisiko) der R+V. Insbesondere kann die tatsächliche Schadenbelastung aus Höhe und Frequenz von Schäden eines Jahres die erwartete Belastung übersteigen. Des Weiteren können physische Klimarisiken sowohl im Sektor Bank als auch im Sektor Versicherung operationelle Risiken auslösen, die auf die Nichtverfügbarkeit von Gebäuden und Datenverarbeitungssystemen sowie auf Wetter- und Umwelterereignisse zurückzuführen sind.

Sofern Klimarisiken aufgrund des Geschäftsmodells relevant sind, werden sie innerhalb der genannten Risikoarten implizit mit Kapital unterlegt. Bei einer Realisierung der genannten Risiken muss die DZ BANK auf das unterlegte Kapital zurückgreifen. Zudem sind negative Auswirkungen auf die Reputation einzelner Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder der DZ BANK Gruppe insgesamt nicht auszuschließen.

5.3 Ratingherabstufungen

Das Rating der DZ BANK und die Ratings ihrer Tochterunternehmen sind ein wichtiges komparatives Element im Wettbewerb mit anderen Banken. Eine Herabstufung oder die bloße Möglichkeit der Herabstufung des Ratings der DZ BANK oder eines ihrer Tochterunternehmen kann für alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe nachteilige Auswirkungen auf das Verhältnis zu den Kunden und auf den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen haben.

Eine Herabstufung des Ratings der DZ BANK beziehungsweise des Verbundratings der Genossenschaftlichen FinanzGruppe könnte nachteilige Auswirkungen auf die Kosten der Eigen- und Fremdkapitalbeschaffung der DZ BANK haben. Des Weiteren könnten Ratingherabstufungen zum Entstehen neuer oder zur Fälligstellung bestehender Verbindlichkeiten führen, die von der Aufrechterhaltung eines bestimmten Ratings abhängen.

Daneben könnte der Fall eintreten, dass die DZ BANK Gruppe beziehungsweise die DZ BANK nach einer Ratingherabstufung im Zusammenhang mit ratingabhängigen Sicherheitenvereinbarungen für Derivategeschäfte (geregelt durch Besicherungsanhänge zu entsprechenden Rahmenverträgen für Finanztermin-

geschäfte) zusätzliche Sicherheiten stellen muss oder nicht mehr als Gegenpartei für Derivategeschäfte in Frage kommt.

Das Rating der DZ BANK wurde im Geschäftsjahr 2019 von den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's mit einem negativen Ausblick versehen. Grund dafür sind die sich verschlechternden Rahmenbedingungen für deutsche Banken, unter anderem aufgrund des Niedrigzinsumfelds und einer damit einhergehenden nachlassenden Profitabilität. Ob der negative Ausblick tatsächlich zu einer Herabstufung des Ratings der DZ BANK führen wird, kann nicht abschließend prognostiziert werden. Eine Ratingherabstufung würde wahrscheinlich gleichzeitig mit Herabstufungen des Ratings anderer deutschen Banken erfolgen.

Sollte das Rating der DZ BANK oder eines ihrer Tochterunternehmen aus dem Bereich der vier höchsten Bewertungsstufen (Investment Grade-Rating ohne Berücksichtigung von Bewertungszwischenstufen) herausfallen, könnten die DZ BANK oder die betroffenen Tochterunternehmen in ihrem operativen Geschäft beeinträchtigt werden. Dies könnte auch zu einer Erhöhung des Liquiditätsbedarfs aus Derivaten und zu einer Erhöhung der Refinanzierungskosten führen. Zudem bestünde die Gefahr, dass diese negativen Effekte auf die weiteren Unternehmen in der DZ BANK Gruppe ausstrahlen.

6 Liquiditätsadäquanz

6.1 Grundlagen

Das Management der Liquiditätsadäquanz ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Unter Liquiditätsadäquanz wird die ausreichende Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen verstanden. Die Liquiditätsadäquanz wird sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten betrachtet. Während die ökonomische Betrachtung die Anforderungen der MaRisk BA umsetzt, trägt die aufsichtsrechtliche Betrachtung den Anforderungen aus der CRR und den nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Capital Requirements Directive IV im KWG Rechnung.

Das Management der ökonomischen Liquiditätsadäquanz erfolgt auf Basis des internen Liquiditätsrisikomodells, das bei der Messung des Liquiditätsrisikos auch die Auswirkungen anderer Risiken auf die Liquidität berücksichtigt. Durch die Steuerung der ökonomischen Liquiditätsadäquanz wird der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsadäquanz Rechnung getragen.

6.2 Ökonomische Perspektive

Aufgrund der engen Verknüpfung des Managements der ökonomischen Liquiditätsadäquanz der DZ BANK mit dem der DZ BANK Gruppe gelten die folgenden Angaben zur ökonomischen Liquiditätsadäquanz grundsätzlich auch für die DZ BANK. Die ökonomische Liquiditätsadäquanz wird durch das Liquiditätsrisiko geprägt.

6.2.1 Risikodefinition

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko wird damit als Zahlungsunfähigkeitsrisiko verstanden. Liquiditätsrisiken werden in wesentlichem Umfang durch die kapitalunterlegten und nicht kapitalunterlegten Risiken beeinflusst. Insbesondere Reputationsrisiken sind relevant für das Liquiditätsrisiko.

6.2.2 Geschäftshintergrund und Risikostrategie

Geschäftshintergrund

Für das Liquiditätsrisiko der DZ BANK Gruppe sind neben der DZ BANK die Steuerungseinheiten BSH, DVB, DZ HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank und VR Smart Finanz maßgeblich.

Risikostrategie

Wesentliches Element der Liquiditätsrisikostrategie ist die Festlegung und Überwachung des Risikoappetits für Liquiditätsrisiken. Die Liquiditätsrisikostrategie soll eine verbindliche Basis für die operative Umsetzung dieser Anforderungen schaffen.

Für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Liquiditätsrisiken nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und im Einklang mit dem vom Vorstand festgelegten **Risikoappetit** zulässig ist. Dabei muss die Zahlungsfähigkeit auch bei schwerwiegenden Krisenereignissen gewährleistet sein. Der Risikoappetit wird ausgedrückt durch die Krisenszenarien, die mit den Stresstests abgedeckt werden müssen. Die Krisenszenarien berücksichtigen auch die spezifischen Anforderungen der MaRisk BA an die Ausgestaltung der Stressszenarien bei kapitalmarktorientierten Kreditinstituten.

In Abgrenzung dazu werden weitere **extreme Szenarien** nicht vom Risikoappetit abgedeckt. Die hieraus entstehenden Risiken werden akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt. Dies betrifft beispielsweise einen weitgehenden Abzug der Kundeneinlagen, der aufgrund einer Schädigung der Reputation des Bankensystems auftreten kann (Bank Run), oder ein vollständiges und nachhaltiges Austrocknen aller unbesicherten Refinanzierungsquellen am Geldmarkt, das auch Geschäfte mit eng an die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gebundenen Firmenkunden, institutionellen Kunden und Kundenbanken umfasst. Das Risiko eines kurzfristigen und vollständigen sowie das Risiko eines mittelfristigen und wesentlichen Wegfalls der unbesicherten Refinanzierung bei institutionellen Anlegern wird dagegen nicht akzeptiert und ist Gegenstand der relevanten Stressszenarien.

Um auch im Krisenfall zahlungsfähig zu bleiben, werden Liquiditätsreserven in Form von liquiden Wertpapieren vorgehalten. Refinanzierungspotenziale am besicherten und unbesicherten Geldmarkt werden durch eine breite Diversifikation der nationalen und internationalen Kundenbasis gewährleistet. Darüber hinaus stellen die Volksbanken und Raiffeisenbanken eine wesentliche Refinanzierungsquelle dar.

Die DZ BANK strebt die Konsistenz der Liquiditätsrisikostrategie mit den **Geschäftsstrategien** an. Vor diesem Hintergrund wird die Liquiditätsrisikostrategie unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategien mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

6.2.3 Spezifische Risikofaktoren

Die folgenden Ereignisse könnten allein oder in Kombination zu einer Erhöhung des Liquiditätsrisikos führen, die Finanzlage negativ beeinflussen und im Extremfall die Zahlungsunfähigkeit der DZ BANK nach sich ziehen:

- Refinanzierungsmittel werden abgezogen und Liquidität fließt bereits zum Zeitpunkt der juristischen Fälligkeit ab.
- Aus Derivaten resultieren höhere Sicherheitenanforderungen, die Liquiditätsabflüsse nach sich ziehen.
- Aufgrund der Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten kann weniger Liquidität generiert werden.
- Auszahlungen treten durch die Ausübung von Ziehungsrechten früher ein.
- Liquidität fließt aufgrund der Ausübung von Kündigungsrechten früher ab oder später zu.
- Neugeschäfte werden zur Reputationswahrung abgeschlossen, wodurch Liquidität abfließt.
- Produkte werden zur Reputationswahrung zurückgekauft, was zu Liquiditätsabflüssen führt.
- Der Liquiditätsbedarf zur Gewährleistung innertäglicher Zahlungen ist größer als erwartet.
- Die Möglichkeit der Generierung währungsbezogener Liquidität über Devisen-Swaps ist beeinträchtigt.

6.2.4 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Organisation und Verantwortung

Die strategischen Rahmenvorgaben für das Management des Liquiditätsrisikos für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe werden durch das **Group Risk and Finance Committee** verabschiedet. Auf Ebene der DZ BANK ist hierfür das **Treasury und Kapital Komitee** zuständig.

Das **Liquiditätsrisikocontrolling** der DZ BANK Gruppe wird über den Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung abgestimmt und unabhängig von den für die Liquiditätsrisikosteuerung zuständigen Einheiten im Risikocontrolling der DZ BANK durchgeführt. Hierbei werden die auf Basis von gruppeninternen Vorgaben von den Tochterunternehmen ermittelten Risikoinformationen zu einer Gruppensicht zusammengeführt.

Risikoberichtswesen

Die Liquidität bis zu 1 Jahr und die strukturelle Liquidität ab 1 Jahr werden auf täglicher Basis den für das Konzern-Treasury und das Konzern-Risikocontrolling zuständigen **Vorstandsdezernenten** der DZ BANK berichtet. Der **Gesamtvorstand** wird monatlich über das Liquiditätsrisiko informiert.

Die für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zuständigen Einheiten im **Konzern-Treasury** der DZ BANK und in den Tochterunternehmen erhalten ebenfalls auf täglicher Basis Detailaufstellungen, die den Beitrag der jeweiligen Einzelpositionen zur Gesamtposition zeigen.

Das **Konzern-Treasury** der DZ BANK verfügt darüber hinaus über einen Lesezugriff auf das Datenverarbeitungssystem, das zur täglichen Liquiditätsrisikomessung herangezogen wird, und hat innerhalb des Systems eigene Analysefunktionalitäten implementiert.

Das **Group Risk and Finance Committee** wird quartalsweise über das Liquiditätsrisiko der

DZ BANK Gruppe und der einzelnen Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK unterrichtet.

In den **Unternehmen der DZ BANK Gruppe** existieren zur Unterstützung der Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos auf Einzelunternehmensebene entsprechende Berichtsverfahren.

Die größten Liquiditätsgeber der DZ BANK am unbesicherten Geldmarkt werden auf täglicher Basis an das Konzern-Treasury und monatlich an das **Treasury und Kapital Komitee** und an den **Gesamtvorstand** berichtet. Die Berichterstattung differenziert nach Kunden und Banken und bezieht sich auf die DZ BANK in Frankfurt und auf jede Auslandsniederlassung. Mögliche Konzentrationsrisiken hinsichtlich der Liquiditätsgeber können hierdurch frühzeitig transparent gemacht werden.

6.2.5 Risikomanagement

Liquiditätsrisikomessung

Die DZ BANK verwendet zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos für den Zeithorizont von 1 Jahr ein **internes Risikomodell**, das auch zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos auf Ebene der DZ BANK Gruppe dient. Mit dem Verfahren, in das alle für das Liquiditätsrisiko bedeutenden Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert sind, werden täglich neben einem Risikoszenario vier Stressszenarien simuliert.

Je Szenario wird die Kennzahl **Minimaler Liquiditätsüberschuss** errechnet, die den Überhang an Zahlungsmitteln quantifiziert, der bei sofortigem Eintreten des Szenarios innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mindestens vorhanden wäre. Zu diesem Zweck werden die kumulierten Liquiditätsflüsse (Forward Cash Exposure) den verfügbaren Liquiditätsreserven (Counterbalancing Capacity) taggenau gegenübergestellt. Der Minimale Liquiditätsüberschuss ist Ausdruck der ökonomischen Liquiditätsadäquanz. Die **kumulierten Liquiditätsflüsse** umfassen sowohl erwartete als auch unerwartete Zahlungen.

Die **verfügbaren Liquiditätsreserven** beinhalten Salden auf Nostrokonten, liquide Wertpapiere und unbesicherte Refinanzierungskapazitäten bei Kunden, Banken und institutionellen Anlegern. Durch die Berücksichtigung der verfügbaren Liquiditätsreserven wird bereits bei Ermittlung des Minimalen Liquiditätsüberschusses die Liquiditätswirkung der Maßnahmen berücksichtigt, die zur Liquiditätsgenerierung in den jeweiligen Szenarien durchgeführt werden könnten. Zu den Maßnahmen zählt beispielsweise die besicherte Refinanzierung der Wertpapierbestände am Repo-Markt.

Stresstests werden anhand von vier der Limitierung unterliegenden Szenarien (Downgrading, Unternehmenskrise, Marktkrise und Kombinationskrise) sowohl für die kumulierten Liquiditätsflüsse als auch für die verfügbaren Liquiditätsreserven durchgeführt. Die Stressszenarien betrachten sowohl marktbezogene als auch institutseigene Ursachen. Darüber hinaus wird eine Kombination von markt- und institutsspezifischen Ursachen betrachtet. Im Bereich der institutsspezifischen Ursachen, wie einer nachteiligen Veränderung der eigenen Reputation, wird beispielsweise unterstellt, dass eine unbesicherte Refinanzierung bei Kunden, Banken und institutionellen Anlegern im Prognosezeitraum von 1 Jahr nur noch sehr eingeschränkt möglich ist. Jedes Stressszenario stellt, bezogen auf das simulierte Ereignis, eine schwerwiegende Verschlechterung der Rahmenbedingungen dar.

Das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss wird als Engpassszenario verstanden. Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ergibt sich als Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses im Engpassszenario.

Ergänzend zu den bestehenden und der Limitierung bereits unterliegenden Stressszenarien simulieren **Fremdwährungsstresstests** den zusätzlichen Ausfall des Devisen-Swap-Markts. Betrachtet werden hierbei die Währungen der bedeutenden Lokationen (US-Dollar, Britisches Pfund, Schweizer Franken, Hongkong-Dollar, Singapur-Dollar). Die Limitierung der Währungen bezieht sich nur auf den kritischen Bereich des ersten Monats.

Neben den der Limitierung unterliegenden Szenarien werden weitere Stressszenarien betrachtet sowie ein **inverser Stresstest** vorgenommen und monatlich berichtet. Der inverse Stresstest zeigt, welche Stressereignisse (Änderungen von Risikofaktoren) gerade noch eintreten könnten, ohne dass bei einer anschließenden Liquiditätsrisikomessung das Limit unterschritten würde und damit das Geschäftsmodell angepasst werden müsste.

Das interne Liquiditätsrisikomodell wird durch eine **Angemessenheitsprüfung** fortlaufend überprüft und an neue Markt-, Produkt- und Prozessgegebenheiten angepasst. Die Angemessenheitsprüfung wird für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe durchgeführt und auf Gruppenebene zusammengeführt.

Limitsteuerung des Liquiditätsrisikos

Die Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt mit dem Ziel, die ökonomische Liquiditätsadäquanz zu jedem Messzeitpunkt sicherzustellen. Sie basiert auf dem Minimalen Liquiditätsüberschuss, der für die vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ermittelt wird. Hierfür hat der Vorstand der DZ BANK auf Ebene der **DZ BANK Gruppe** ein **Limit** (1,0 Mrd. €) und eine **Beobachtungsschwelle** oberhalb des Limits (4,0 Mrd. €) festgelegt. Die Beobachtungsschwelle entspricht dem im Risikoappetitstatement definierten Schwellenwert für die ökonomische Liquiditätsadäquanz. Die Beobachtungsschwelle und das Limit waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Darüber hinaus hat der Vorstand der DZ BANK für **jede Steuerungseinheit** ein Limit festgelegt. Die Überwachung der Beobachtungsschwelle und der Limite erfolgt sowohl auf Gruppenebene als auch für die Steuerungseinheiten durch das Liquiditätsrisikocontrolling der DZ BANK.

Durch das Limitsystem soll die Zahlungsfähigkeit auch in schwerwiegenden Stressszenarien sichergestellt werden. Um auf Krisenereignisse schnell und koordiniert reagieren zu können, sind **Liquiditätsnotfallpläne** vorhanden, die in jährlichem Turnus überarbeitet werden.

Liquiditätsrisikominderung

In der Liquiditätssteuerung werden durch die Treasuries der Steuerungseinheiten Maßnahmen zur Reduzierung der Liquiditätsrisiken initiiert. Mit dem Vorhalten von Zahlungsmitteln und liquiden Wertpapieren sowie der Gestaltung des Fristigkeitsprofils im Geld- und Kapitalmarktbereich stehen zahlreiche Instrumente zur Verfügung, um das Liquiditätsrisiko aktiv zu steuern.

Liquiditätstransferpreissystem

Die DZ BANK Gruppe verfolgt das Ziel, die Ressource und den Erfolgsfaktor Liquidität chancen- und risikogerecht einzusetzen. Auf Basis des Liquiditätstransferpreissystems werden Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe mittels interner Preise zwischen den liquiditätsgenerierenden und liquiditätsverbrauchenden Einheiten verrechnet. Hierbei wird auf die Konsistenz der Transferpreise mit der Risikomessung und Risikosteuerung geachtet.

In der DZ BANK werden für die Liquiditätskosten von allen wesentlichen Produkten Transferpreise angesetzt. Das Transferpreissystem berücksichtigt Laufzeit und Marktliquidität der Produkte und hat wesentlichen Einfluss auf die Ertrags- und Risikosteuerung.

6.2.6 Quantitative Einflussgrößen

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere sowie die Verfügbarkeit und Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Diese Faktoren werden im Folgenden dargestellt.

Liquide Wertpapiere

Liquide Wertpapiere sind Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven (**Counterbalancing Capacity**). Die liquiden Wertpapiere werden im Wesentlichen entweder in Portfolios des Bereichs Kapitalmärkte Handel der DZ BANK oder in Portfolios der Treasuries der Tochterunternehmen der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen angerechnet.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von 1 Jahr liquidiert werden können.

Eine Anrechnung erfolgt nur dann, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entliehene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere werden nur dann als liquide Wertpapiere angerechnet, wenn die freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. 11 beziffert.

Auf Ebene der **DZ BANK Gruppe** belief sich der Liquiditätswert zum 31. Dezember 2019 auf insgesamt 49,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 41,8 Mrd. €). Für die **DZ BANK** betrug der Liquiditätswert zum 31. Dezember 2019 insgesamt 39,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 30,2 Mrd. €). Der Anstieg des Volumens der liquiden Wertpapiere zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahresstichtag ist auf eine Erhöhung der Wertpapierbestände, insbesondere bei der DZ BANK, zurückzuführen.

Die liquiden Wertpapiere stellten damit sowohl für die DZ BANK Gruppe als auch für die DZ BANK den

ABB. 11 – LIQUIDE WERTPAPIERE

in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018
GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)[1]	**26,3**	23,4
Wertpapiere im eigenen Bestand	27,6	22,7
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	9,4	9,7
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-10,7	-9,0
Zentralbankfähige liquide Wertpapiere	**16,8**	12,3
Wertpapiere im eigenen Bestand	17,7	13,4
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	6,0	4,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-6,9	-6,0
Sonstige liquide Wertpapiere	**6,5**	6,0
Wertpapiere im eigenen Bestand	5,5	5,4
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	1,2	0,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,2	-0,2
Summe	**49,6**	41,8
Wertpapiere im eigenen Bestand	50,8	41,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	16,6	15,5
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-17,7	-15,3

1 GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten.

bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und trugen wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden konnte. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basierte die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

Refinanzierung

Für die Höhe des Liquiditätsrisikos der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK ist die kurz- und mittelfristige Refinanzierung bestimmend. Die wesentlichen Refinanzierungsquellen am unbesicherten Geldmarkt gehen aus Abb. 12 hervor.

ABB. 12 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG

	DZ BANK Institutsgruppe		DZ BANK	
in %	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018
Volksbanken und Raiffeisenbanken	43	55	45	59
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	11	14	11	14
Firmenkunden, institutionelle Kunden	12	15	11	14
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	34	16	33	13

Veränderungen in der Zusammensetzung der wesentlichen Refinanzierungsquellen sind auf ein verändertes Kunden- und Investorenverhalten aufgrund der geldmarktpolitischen Maßnahmen der EZB zurückzuführen.

Weitere Angaben zur Refinanzierung werden im Wirtschaftsbericht des (Konzern-)Lageberichts im Kapitel II.5 (Finanzlage) dargestellt.

Zahlungsmittelfälligkeiten

Die Fälligkeitsanalyse der vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse wird im Konzernanhang (Abschnitt 86) offengelegt. Diese Angaben entsprechen nicht den für die interne Steuerung der DZ BANK Gruppe verwendeten erwarteten und unerwarteten Zahlungsströmen.

6.2.7 Risikolage

Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die interne Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung gehen aus Abb. 13 hervor. Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von 1 Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

Der zum 31. Dezember 2019 für die **DZ BANK Gruppe** gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpassszenario) 12,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 12,0 Mrd. €). Damit bewegte sich der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 31. Dezember 2019 auf dem Niveau des Vorjahresultimos. Im Berichtszeitraum kam es auf Ebene der DZ BANK Gruppe in keinem der der Limitierung unterliegenden Stressszenarien zu einer Unterschreitung der vom Vorstand für das Geschäftsjahr als interner Schwellenwert festgelegten Beobachtungsschwelle von 4,0 Mrd. €. Auch das Limit in Höhe von 1,0 Mrd. € und das externe Mindestziel in Höhe von 0,0 Mrd. € wurde im Berichtszeitraum zu jedem Messzeitpunkt eingehalten. Die Beobachtungsschwelle, das Limit und das externe Mindestziel waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

ABB. 13 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN: AUSWEIS DER MINIMALEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE

	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss	
in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Downgrading	-76,1	-39,3	105,7	61,8	29,6	22,5
Unternehmenskrise	-74,5	-37,1	88,0	50,1	13,5	13,0
Marktkrise	-80,7	-42,5	97,2	58,2	16,4	15,7
Kombinationskrise	-80,2	-42,1	92,7	54,1	12,5	12,0

Für die **DZ BANK** belief sich der entsprechende Liquiditätsrisikowert zum 31. Dezember 2019 auf 3,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 2,1 Mrd. €). Der Wert ergibt sich aus dem der Limitierung unterliegenden Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpassszenario). Der Anstieg des Minimalen Liquiditätsüberschusses bei der DZ BANK resultierte im Wesentlichen aus Emissionstätigkeiten.

Das für die DZ BANK geltende Limit wurde im Berichtszeitraum von Mitte Juni bis Mitte November des Geschäftsjahres unterschritten. Die temporäre Limitunterschreitung ist im Wesentlichen auf eine verminderte Emissionstätigkeit zurückzuführen, die planmäßig aufgrund einer für November 2019 erwarteten, aus dem Verkauf des Aviation-Portfolios der DVB resultierenden Liquiditätszufuhr erfolgte. Der Verkauf wurde in der ökonomischen Liquiditätsrisikomessung der DVB bis zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion nicht als Liquiditätszufluss an die DZ BANK ausgewiesen.

In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien, die auf Basis des Risikoappetits festgelegt wurden, war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 31. Dezember 2019 sowohl für die DZ BANK Gruppe als auch bei der DZ BANK positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass je Szenario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden.

6.2.8 Mögliche Auswirkungen realisierter Liquiditätsrisiken

Die Steuerungseinheiten stellen als eine wesentliche Geschäftsaktivität ihren Kunden langfristige Liquidität mit unterschiedlicher Fristigkeit und in verschiedener Währung, zum Beispiel in Form von Krediten, bereit. Die Refinanzierung orientiert sich grundsätzlich an diesen liquiditätsbindenden Geschäften. Dabei wird der Refinanzierungsbedarf, der nicht über die Volksbanken und Raiffeisenbanken gedeckt ist, auf dem Geld- und Kapitalmarkt geschlossen, wobei Bodensätze aus dem Geldmarkt-Funding den Bedarf an langfristiger Refinanzierung reduzieren. Es ist damit nicht auszuschließen, dass Refinanzierungsmittel auslaufen und eine **Anschlussrefinanzierung zu ungünstigen Konditionen** erforderlich wird, um länger laufende Geschäfte weiter zu finanzieren.

Des Weiteren besteht für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe grundsätzlich die Gefahr, dass der Minimale Liquiditätsüberschuss das Limit unterschreitet. Sollte das Limit für einen längeren Zeitraum unterschritten werden, sind **Reputationsschäden und eine Herabstufung des Ratings** nicht auszuschließen.

Die Realisierung von Liquiditätsrisiken führt zu einer unerwarteten **Verringerung des Liquiditätsüberschusses** mit möglichen negativen Folgen für die Finanzlage und den Firmenwert der DZ BANK. Sollten Krisen eintreten, die hinsichtlich ihrer Ausprägung gravierender oder hinsichtlich ihrer Zusammensetzung signifikant anders als die unterstellten Stressszenarien ausfallen, besteht die Gefahr der **Zahlungsunfähigkeit**.

6.3 Normative interne Perspektive

6.3.1 Aufsichtsrechtlicher Rahmen

Die im Basel-III-Rahmenwerk und mit der CRR sowie der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 in geltendes Recht überführte LCR und die auf dem Basel-III-Rahmenwerk (BCBS 295) fußende strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) ergänzen das interne Liquiditätsrisikomanagement.

Durch die kurzfristig ausgerichtete **Liquiditätsdeckungsquote** soll die Widerstandskraft von Instituten in einem Liquiditätsstressszenario mit einer Dauer von 30 Tagen sichergestellt werden. Die Kennzahl wird definiert als Quotient aus dem verfügbaren Bestand an liquiden Aktiva (Liquiditätspuffer) und den Netto-

Liquiditätsabflüssen unter definierten Stressbedingungen in den nächsten 30 Tagen. Das von der Aufsicht vorgegebene, externe Mindestziel für die LCR betrug im Geschäftsjahr 100 Prozent. Die DZ BANK meldet die gemäß der CRR in Verbindung mit der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 für das Einzelinstitut und für die Institutsgruppe ermittelten LCR monatlich an die Aufsicht.

Die langfristig ausgerichtete **strukturelle Liquiditätsquote** soll sicherstellen, dass die Institute Inkongruenzen zwischen den Fristenstrukturen von Aktiv- und Passivgeschäften begrenzen. Sie setzt den verfügbaren Betrag stabiler Refinanzierung (Eigenmittel und Verbindlichkeiten) ins Verhältnis zu dem erforderlichen Betrag stabiler Refinanzierung (Aktivgeschäft). Hierbei werden die Refinanzierungsquellen beziehungsweise Vermögenswerte in Abhängigkeit von ihrem Stabilitätsgrad beziehungsweise in Abhängigkeit vom Grad ihrer Liquidierbarkeit mit von der Aufsicht definierten Anrechnungsfaktoren gewichtet. Im Gegensatz zur Liquiditätsdeckungsquote wird die Einhaltung der strukturellen Liquiditätsquote NSFR erst ab dem Geschäftsjahr 2021 mit Anwendung der CRR II verpflichtend werden. Ab diesem Zeitpunkt ist vorgesehen, die NSFR innerhalb des gruppenweiten Liquiditätsrisikomanagements zu steuern.

6.3.2 Organisation, Verantwortung und Berichtswesen

Die aus der CRR, dem Basel-III-Rahmenwerk und der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 resultierenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsmeldegrößen werden durch den Unternehmensbereich **Konzern-Finanzen** für die DZ BANK ermittelt und unter Berücksichtigung der entsprechenden Werte der Steuerungseinheiten auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe zusammengeführt.

Sowohl das **Treasury und Kapital Komitee** als auch der **Gesamtvorstand** werden monatlich über die LCR und die NSFR informiert.

6.3.3 Liquiditätsdeckungsquote

Die nach der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 ermittelten LCR der **DZ BANK Institutsgruppe** und der **DZ BANK** gehen aus Abb. 14 hervor.

Der Anstieg der für die DZ BANK Institutsgruppe gemessenen LCR von 141,4 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 144,6 Prozent zum 31. Dezember 2019 ergab sich im Wesentlichen aus der gestiegenen

ABB. 14 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTEN UND IHRE KOMPONENTEN

	DZ BANK Institutsgruppe		DZ BANK	
	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd. €)	84,1	78,7	63,4	58,0
Netto-Liquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd. €)	58,2	55,6	46,1	45,8
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	144,6	141,4	137,5	126,7

Überdeckung bei der DZ BANK, die durch gegenläufige Effekte bei den Tochterunternehmen teilweise kompensiert wurde.

Der Anstieg der für die DZ BANK gemessenen LCR von 126,7 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 137,5 Prozent zum 31. Dezember 2019 resultierte aus einer gestiegenen Überdeckung, die auf die Refinanzierung mit Geldmarktmarktpapieren mit Laufzeiten von mehr als 30 Tagen zurückzuführen ist. Die Überdeckungsbeiträge der LCR stellen die Differenz aus dem Liquiditätspuffer und den Netto-Liquiditätsabflüssen dar.

Im Berichtszeitraum wurde die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote in Höhe von 100 Prozent (auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe und von der DZ BANK zu jedem Meldestichtag überschritten.

7 Kapitaladäquanz

7.1 Strategie, Organisation und Verantwortung

Das Management der Kapitaladäquanz ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Unter Kapitaladäquanz wird die ausreichende Ausstattung mit Eigenkapital zur Abdeckung eingegangener Risiken verstanden. Die Kapitaladäquanz wird sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten betrachtet. Während die ökonomische Betrachtung die Anforderungen der MaRisk BA berücksichtigt, trägt die aufsichtsrechtliche Betrachtung den Anforderungen aus der CRR und den nationalen Vorschriften zur Umsetzung der CRR IV (KWG und Solvabilitätsverordnung) Rechnung.

Neben der DZ BANK werden alle weiteren Steuerungseinheiten in das gruppenweite Management der Kapitaladäquanz einbezogen. Durch die Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen

Risikomessmethoden und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzanforderungen soll gewährleistet werden, dass die Risikonahme zu jedem Messzeitpunkt beziehungsweise zu jedem Meldestichtag im Einklang mit der Kapitalausstattung der DZ BANK Gruppe beziehungsweise des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe steht.

Bei der ökonomischen Kapitalsteuerung werden die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen für das DZ BANK Finanzkonglomerat, die DZ BANK Institutsgruppe und die R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe beachtet.

Der **Vorstand der DZ BANK** legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Der Vorstand strebt bei seiner Steuerung des Risikoprofils ein angemessenes Verhältnis zur Risikodeckungsmasse an. Für das Risiko- und Kapitalmanagement und die Einhaltung der Kapitaladäquanz auf Gruppenebene ist die DZ BANK verantwortlich.

Die Steuerung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz orientiert sich an internen Zielwerten. Um unerwartete Belastungen der **Zielwerte und Kapitalquoten** zu vermeiden und eine strategiekonforme Entwicklung der Risiken sicherzustellen, werden jährlich im **strategischen Planungsprozess** gruppenweit ökonomische Limite und Risikoaktiva als Limite für den Risikokapitalbedarf geplant. Dieser Prozess mündet in eine Bedarfsplanung für das in der Gruppe benötigte ökonomische und aufsichtsrechtliche Kapital. Die Durchführung entsprechender Emissionsmaßnahmen wird durch das Treasury und Kapital Komitee genehmigt und anschließend über das **Konzern-Treasury** der DZ BANK koordiniert. Durch die Integration der ökonomischen Risikokapitalbedarfsplanung in den strategischen Planungsprozess soll für kapitalunterlegte Risikoarten die Verzahnung der Risikostrategie mit den Geschäftsstrategien erreicht werden.

Für die Überwachung der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz ist in der DZ BANK der Unternehmensbereich **Konzern-Finanzen** zuständig. Durch das regelmäßige Monitoring soll die Einhaltung der jeweils geltenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Solvabilität zu jedem Meldestichtag sichergestellt werden. Das Monitoring erfolgt für das DZ BANK Finanzkonglomerat, die DZ BANK Institutsgruppe und die DZ BANK auf monatlicher Basis sowie für die R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe mindestens vierteljährlich. Der Vorstand und die Aufsichtsbehörden werden innerhalb der monatlichen Berichterstattung zum Kapitalmanagement über die Ergebnisse unterrichtet.

7.2 Ökonomische Perspektive

Aufgrund der engen Verknüpfung des Managements der ökonomischen Kapitaladäquanz der DZ BANK mit dem der DZ BANK Gruppe gelten die folgenden Angaben grundsätzlich auch für die DZ BANK.

7.2.1 Messmethoden

Das ökonomische Kapitalmanagement basiert auf internen Risikomessmethoden, die alle aus Sicht der Kapitaladäquanz wesentlichen Risikoarten berücksichtigen. Der Risikokapitalbedarf resultiert aus einer Aggregation der relevanten Risikoarten aller Steuerungseinheiten. Die gewählten Methoden dienen der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen an ein gruppenweit integriertes Risikokapitalmanagement.

Bei der **Risikotragfähigkeitsanalyse** wird dem Risikokapitalbedarf inklusive Kapitalpuffer die Risikodeckungsmasse gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln. Anhand der Risikodeckungsmasse legt der Vorstand die Limite, die den Risikokapitalbedarf inklusive Kapitalpuffer limitieren, für das jeweilige Geschäftsjahr fest. Die Limite können bei Bedarf, zum Beispiel bei sich verändernden Rahmenbedingungen, unterjährig angepasst werden.

Die **Risikodeckungsmasse** setzt sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen. Sie wird grundsätzlich quartalsweise überprüft. Die Risikodeckungsmasse wird wie folgt ermittelt:

- Die Risikodeckungsmasse aus dem **Sektor Bank** wird grundsätzlich auf Basis von IFRS-Daten gemäß dem aufsichtsrechtlichen Financial Reporting berechnet. Dabei wird die R+V nicht konsolidiert, sondern mit ihrem At-Equity-Wert berücksichtigt.

- Die Risikodeckungsmasse aus dem **Sektor Versicherung** beruht auf den Eigenmitteln der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe gemäß Solvency II.

- Die Risikodeckungsmassen beider Sektoren werden zur Risikodeckungsmasse der DZ BANK Gruppe zusammengefasst. Dabei werden Konsolidierungseffekte zwischen den Sektoren Bank und Versicherung berücksichtigt, woraus eine Verringerung der

auf Gruppenebene zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse resultiert.

Der **Kapitalpuffer** (im Folgenden auch als Pufferkapitalbedarf bezeichnet) dient zur Abdeckung von Unschärfen in der Risikomessung. Dies gilt beispielsweise für Migrationsrisiken bei klassischen Krediten und für die Risiken aus Pensionsverpflichtungen. Letztere stellen als Langlebigkeitsrisiko eine Ausprägung des versicherungstechnischen Risikos dar und sind auch für den Sektor Bank von Bedeutung. Die einzelnen Bestandteile des Kapitalpuffers werden über ein experten-, szenario- oder modellbasiertes Vorgehen quantifiziert. Dabei werden dezentrale und zentrale Pufferkapitalbedarfe unterschieden. Die dezentralen Pufferkapitalbedarfe werden innerhalb der Limite für die einzelnen Risikoarten gesteuert, während die Steuerung des zentralen Kapitalpuffers durch ein sektor- und risikoartenübergreifendes Limit erfolgt.

7.2.2 Ampelsteuerung

Die Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz erfolgt über ein Ampelsystem, wobei der als Prozentwert ausgedrückte Quotient aus Risikodeckungsmasse und Gesamtrisiko betrachtet wird.

Der Übergang von grüner zu gelber Ampelfarbe (sogenannte **Gelb-Schwelle**) entspricht dem im Risikoappetitstatement festgelegten internen Schwellenwert für die ökonomische Kapitaladäquanz, der im Geschäftsjahr unverändert zum Vorjahr 120 Prozent betrug. Die Gelb-Schwelle hat die Funktion eines Frühwarnindikators. Die **Rot-Schwelle**, also der Übergang von gelber zu roter Ampelfarbe, lag im Geschäftsjahr bei 110,0 Prozent, was ebenfalls dem Vorjahreswert entspricht.

Die Schwellenwerte der ökonomischen Kapitaladäquanz werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

7.2.3 Risikotragfähigkeit

Rückwirkende Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs

Aufgrund der im zweiten Quartal 2019 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2018 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen war eine Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2018 erforderlich. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen auf Ebene der DZ BANK Gruppe und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2018 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Chancen- und Risikobericht 2018 vergleichbar.

Risikodeckungsmasse

Die der DZ BANK Gruppe zur Verfügung stehende **Risikodeckungsmasse** betrug zum 31. Dezember 2019 26.968 Mio. €. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 belief sich auf 27.954 Mio. €. Der ursprünglich zum Vorjahresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich auf 28.562 Mio. €. Die Reduzierung der Risikodeckungsmasse resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall von Kapitalbestandteilen infolge der Umsetzung der neuen Anforderungen des ICAAP-Leitfadens der EZB.

Das aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete Limit belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 21.723 Mio. € (31. Dezember 2018: 24.276 Mio. €). Die Reduzierung des Limits ist auf die Rückgabe nicht benötigter Teillimite zurückzuführen.

Zum Berichtsstichtag wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 16.932 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 betrug 16.418 Mio. €. Der ursprünglich zum Vorjahresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich auf 17.025 Mio. €. Der hauptsächlich dem Sektor Versicherung zuzuordnende Risikoanstieg ergibt sich aus dem Bestandswachstum und der Zinsentwicklung. Diese Entwicklung wurde von einem deutlichen Eigenmittelanstieg im Sektor Versicherung begleitet.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die ökonomische Kapitaladäquanz der **DZ BANK Gruppe** wurde zum 31. Dezember 2019 mit 159,3 Prozent ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 betrug 170,3 Prozent.

Der ursprünglich gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich auf 167,8 Prozent. Die ökonomische Kapitaladäquanz lag im Verlauf des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt oberhalb des internen Schwellenwerts von 120,0 Prozent und des externen Mindestziels von 100,0 Prozent. Die im Vergleich zum Vorjahresultimo geringere ökonomische Kapitaladäquanz ist im Wesentlichen auf den Wegfall von Kapitalbestandteilen in der Risikodeckungsmasse infolge der Umsetzung der Anforderungen des neuen ICAAP-Leitfadens der EZB zurückzuführen

Abb. 15 zeigt die Komponenten der ökonomischen Kapitaladäquanz im Überblick.

Die Limite und Risikokapitalbedarfe inklusive der Pufferkapitalbedarfe nach Risikoarten für den **Sektor Bank** gehen aus Abb. 16 hervor.

Abb. 17 stellt die Limite und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar. Bei der Festlegung der Limite und bei der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, die aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, berücksichtigt. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und das Limit je Risikoart nicht additiv. Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Anstieg des Gesamtsolvabilitätsbedarfs resultiert in erster Linie aus der Zinsentwicklung und aus dem Geschäftswachstum.

Zusätzlich zu den in Abb. 16 und Abb. 17 dargestellten Werten ist im Gesamtrisiko ein **zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf** enthalten, der zum 31. Dezember 2019 mit 526 Mio. € (31. Dezember 2018: 301 Mio. €) ermittelt wurde. Das entsprechende Limit belief sich auf 620 Mio. € (31. Dezember 2018: 340 Mio. €). Die Anhebung resultiert im Wesentlichen aus den Vorgaben des neuen ICAAP-Leitfadens der EZB.

7.2.4 Mögliche Auswirkungen realisierter kapitalunterlegter Risiken

Treten kapitalunterlegte Risiken tatsächlich ein, so hat dies negative Auswirkungen sowohl auf die Ertragslage als auch die Vermögenslage sowie den Firmenwert der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK.

ABB. 15 – KOMPONENTEN DER ÖKONOMISCHEN KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE

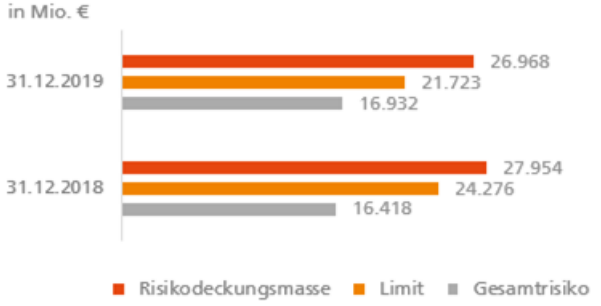


ABB. 16 – LIMITE UND RISIKOKAPITALBEDARFE INKLUSIVE PUFFERKAPITALBEDARFE IM SEKTOR BANK

	Limit		Risikokapitalbedarf[3]	
in Mio. €	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018
Kreditrisiko	7.189	8.238	5.484	5.541
Beteiligungsrisiko	1.063	1.341	850	1.091
Marktpreisrisiko	5.646	6.768	3.860	4.030
Bauspartechnisches Risiko[1]	706	667	397	553
Geschäftsrisiko[2]	1.016	1.118	837	857
Operationelles Risiko	926	1.030	859	804
Summe (nach Diversifikation)	15.201	18.236	11.289	11.600

1 Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH.
2 Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.
3 Inklusive dezentralen Pufferkapitalbedarfs.

ABB. 17 – LIMITE UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARFE IM SEKTOR VERSICHERUNG

	Limit		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
in Mio. €	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018
Versicherungstechnisches Risiko Leben	1.200	1.100	977	921
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	410	350	244	234
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	3.960	3.650	3.597	3.300
Marktrisiko	3.850	4.350	3.575	3.205
Gegenparteiausfallrisiko	100	100	90	64
Operationelles Risiko	680	640	644	557
Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	112	145	111	111
Summe (nach Diversifikation)	5.902	5.700	5.116	4.517

In einer solchen Situation fallen die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen höher beziehungsweise die darin ausgewiesenen Erträge niedriger aus als ursprünglich erwartet. Damit geht eine Reduzierung des bilanziellen Nettovermögens einher, da Vermögenswerte unerwartet sinken beziehungsweise Schulden unerwartet steigen. Durch Spread-Ausweitungen bei fungiblen Finanzinstrumenten können auch

erfolgsneutrale Verschlechterungen der Vermögenslage auftreten.

Im Falle einer Verschlechterung der Ertragslage besteht die Gefahr einer nachhaltig **negativen risikoadjustierten Profitabilität**, mit der die Kapitalkosten nicht gedeckt werden können und der Economic Value Added (EVA) einen negativen Wert annimmt. In einer solchen Situation wäre die Fortführung des Geschäftsbetriebs in betriebswirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr lohnend.

Diese Wirkungskette besteht in reiner Ausprägung insbesondere bei einem unbedingten Gewinnmaximierungskalkül der Eigenkapitalgeber. Im Falle der DZ BANK ist allerdings erheblich, dass die Eigentümer, die vielfach Kunden der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen sind, mit der Hingabe von Eigenkapital neben der Realisierung einer möglichst markt- und risikogerechten Rendite auch das Ziel verfolgen, die subsidiären Dienstleistungen der DZ BANK als Zentralbank in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in Anspruch zu nehmen. Der bei rein monetärer Betrachtung zu berücksichtigende Verzinsungsanspruch des Eigenkapitals ist daher im Fall der DZ BANK um einen Nutzeneffekt zu bereinigen. Vor diesem Hintergrund ist der EVA zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit des Investments in die DZ BANK nur eingeschränkt geeignet. Ein negativer Wertebereich des EVA ist damit auch nicht zwingend mit der Aufgabe der Geschäftsaktivitäten der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen verbunden.

Infolge der Realisierung von Risiken und aufgrund der damit einhergehenden Verluste besteht die Gefahr einer **Verfehlung des ökonomischen Kapitaladäquanzziels** der DZ BANK Gruppe. Dieser Fall könnte aber auch bei einer Erhöhung von Risiken aufgrund zunehmender Marktvolatilität oder infolge von Änderungen der Geschäftsstruktur eintreten. Zudem könnte eine Verringerung der Risikodeckungsmasse – beispielsweise, weil deren Bestandteile auslaufen oder nicht mehr anrechenbar sind – zu einer Überschreitung der Risikodeckungsmasse durch den Risikokapitalbedarf führen. Ebenso könnten zusätzliche oder verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen negative Auswirkungen auf die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe haben.

In einer Situation, in der die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe nicht gewährleistet ist, steht nicht genügend Kapital zur Verfügung, um den eigenen Sicherheitsanspruch an die Abdeckung bestehender Risiken zu erfüllen. Dies kann zu einer **Verschlechterung des Ratings** der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen führen. Sofern damit auch der von der Aufsicht geforderte Sicherheitsanspruch nicht erfüllt wird, könnten die Aufsichtsbehörden Maßnahmen ergreifen, die im Extremfall die **Abwicklung** der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen zum Ziel hätten.

7.3 Normative interne Perspektive

7.3.1 Grundlagen

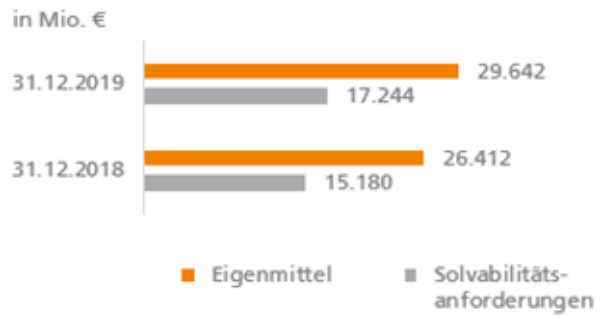
Die im Folgenden dargestellten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind Bestandteil der internen Steuerung des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutsgruppe und der DZ BANK. Für die Ermittlung dieser Kennzahlen werden überwiegend jene Verfahren angewendet, die künftig bei der sogenannten CRR-Vollanwendung gelten werden.

7.3.2 DZ BANK Finanzkonglomerat

Das FKAG bildet im Wesentlichen die rechtliche Grundlage für die Beaufsichtigung des DZ BANK Finanzkonglomerats. Die Berechnungsmethodik für den Bedeckungssatz ergibt sich aus der Delegierten Verordnung (EU) 342/2014 in Verbindung mit Artikel 49 Absatz 1 CRR.

Der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat ist das Verhältnis, das sich aus der Summe der Eigenmittel des Finanzkonglomerats und der Summe der Solvabilitätsanforderungen des Konglomerats ergibt. Das Ergebnis muss mindestens 100 Prozent betragen. Die Entwicklung der **anrechenbaren Eigenmittel** und der **Solvabilitätsanforderungen** werden in Abb. 18 dargestellt. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch für das Geschäftsjahr 2020 gewährleistet sein wird.

ABB. 18 – KOMPONENTEN DER AUFSICHTSRECHTLICHEN KAPITALADÄQUANZ DES DZ BANK FINANZKONGLOMERATS[1]



1 31. Dezember 2019: vorläufige Werte; 31. Dezember 2018: endgültige Werte.

Aus diesen Komponenten ergibt sich zum 31. Dezember 2019 ein vorläufiger **Bedeckungssatz** von 171,9 Prozent (endgültiger Wert zum 31. Dezember 2018: 174,0 Prozent), mit dem sowohl die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (100,0 Prozent) als auch der interne Schwellenwert (120,0 Prozent) übertroffen wurden. Nach den gegenwärtigen Planungen ist zu erwarten, dass dies auch für das Geschäftsjahr 2020 gewährleistet sein wird.

7.3.3 DZ BANK Institutsgruppe

Aufsichtsrechtlicher Rahmen

Zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva gemäß der CRR wendet die DZ BANK Institutsgruppe folgende Verfahren an:

- Kreditrisiko: überwiegend der einfache IRBA und der IRBA für das Mengengeschäft (die aufsichtsrechtliche Kreditrisikomessung der DVB basiert grundsätzlich auf dem fortgeschrittenen IRBA)
- Marktpreisrisiko: überwiegend eigene interne Modelle und in geringem Umfang die Standardverfahren
- operationelles Risiko: Standardansatz

Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen

Die von der DZ BANK Institutsgruppe im Geschäftsjahr einzuhaltenden Mindestkapitalanforderungen setzen sich aus gesetzlich fest vorgegebenen sowie von der Bankenaufsicht individuell angeordneten Komponenten der Säule 1 zusammen. Ergänzend sind mit den zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Säule 2 institutsspezifische Vorgaben zu erfüllen, die das Ergebnis des für die DZ BANK Institutsgruppe durchgeführten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses des Vorjahres sind. Bei diesem Verfahren gibt die Bankenaufsicht einen Pflichtzuschlag (Pillar 2 Requirement) vor, der in die Bemessungsgrundlage einfließt, die für die Ermittlung der Schwelle für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (Maximum Distributable Amount, MDA) verwendet wird. Die Unterschreitung der MDA-Schwelle hat Ausschüttungsbeschränkungen zur Folge.

Diese verpflichtende Komponente wird um eine Eigenmittelempfehlung der Säule 2 (Pillar 2 Guidance) ergänzt, die ebenfalls aus dem SREP hervorgeht, sich aber abweichend zur bindenden Komponente nur auf das harte Kernkapital bezieht. Die Nichteinhaltung der Eigenmittelempfehlung der Säule 2 begründet keinen Verstoß gegen aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen. Gleichwohl ist dieser Wert im Sinne eines Frühwarnsignals für die Kapitalplanung relevant.

Die für das Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Folgejahr geltenden bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. 19 dargestellt.

Die auf der Ebene der DZ BANK Institutsgruppe geltenden internen Schwellenwerte für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote wurden zu jedem Zeitpunkt im Berichtszeitraum erreicht. Die Höhe der internen Schwellenwerte ist aus Abb. 7 im Kapitel 2.4.2 ersichtlich.

Darüber hinaus wurden die von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen bindenden und die empfohlenen Mindestkapitalanforderungen unter der Annahme der CRR-Vollanwendung zu jedem Meldestichtag des Geschäftsjahres eingehalten. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch für das Geschäftsjahr 2020 gewährleistet sein wird.

Die BaFin hat die DZ BANK als anderweitig systemrelevantes Institut eingestuft. Die DZ BANK Institutsgruppe hatte im Geschäftsjahr 2019 einen aus hartem Kernkapital bestehenden **A-SRI-Kapitalpuffer** im Sinne des § 10g Absatz 1 KWG in Höhe von 1,0 Prozent einzuhalten.

ABB. 19 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE [1]

in %	2019	2018
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,50	4,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	1,75	1,75
Kapitalerhaltungspuffer	2,50	1,88
Antizyklischer Kapitalpuffer	0,04	0,05
A-SRI-Kapitalpuffer	1,00	0,66
Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital	**9,79**	**8,84**
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital[1]	1,50	1,50
Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital	**11,29**	**10,34**
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital[2]	2,00	2,00
Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital	**13,29**	**12,34**

1 Die Mindestanforderung kann auch durch hartes Kernkapital erfüllt werden.
2 Die Mindestanforderung kann auch durch hartes oder zusätzliches Kernkapital erfüllt werden.

Aufsichtsrechtliche Kapitalkennzahlen

Die gemäß der CRR-Vollanwendung ermittelten bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der **DZ BANK Institutsgruppe** beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf insgesamt 25.690 Mio. € (31. Dezember 2018: 22.210 Mio. €).

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag ist eine **Erhöhung der Eigenmittel** um 3.480 Mio. € zu verzeichnen, die aus dem Anstieg des harten Kernkapitals um 2.547 Mio. € und des zusätzlichen Kernkapitals um 1.401 Mio. € resultiert. Der Erhöhung dieser Kapitalkomponenten stand eine Verminderung des Ergänzungskapitals um 469 Mio. € gegenüber.

Beim **harten Kernkapital** trug insbesondere das thesaurierungsfähige Jahresergebnis zu einem positiven Kapitaleffekt bei. Im Gegenzug führten der Rückgang der Verbriefungspositionen und die Unterdeckung aus dem Vergleich von erwarteten Verlusten und den hierfür gebildeten Risikovorsorgebeträgen für IRBA-Positionen zu einer Verminderung des harten Kernkapitals. Die Erhöhung des zusätzlichen Kernkapitals ist auf eine Neuemission in dieser Kapitalklasse in Höhe von 1.401 Mio. € zurückzuführen.

Das **Ergänzungskapital** hat sich von 3.344 Mio. € zum 31. Dezember 2018 um 469 Mio. € auf 2.875 Mio. € zum 31. Dezember 2019 verringert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten 5 Jahren vor ihrer Endfälligkeit und auf den Rückgang der Zurechnungsmöglichkeiten von Minderheitenanteilen zurückzuführen.

Die aufsichtsrechtlichen **Risikoaktiva** der DZ BANK Institutsgruppe sind von 132.152 Mio. € zum 31. Dezember 2018 auf 143.800 Mio. € zum 31. Dezember 2019 um 11.648 Mio. € angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erhöhte Kreditrisiken und auf einen erhöhten fortgeschriebenen Buchwert der R+V zurückzuführen.

Die **harte Kernkapitalquote** der DZ BANK Institutsgruppe betrug zum 31. Dezember 2019 14,4 Prozent. Sie lag damit über.dem Vorjahresultimowert von 13,7 Prozent. Auch die zum Berichtsstichtag ermittelte **Kernkapitalquote** in Höhe von 15,9 Prozent ist im Vorjahresvergleich angestiegen. Der Wert zum 31. Dezember 2019 betrug 14,3 Prozent. Eine Erhöhung war darüber hinaus bei der **Gesamtkapitalquote** zu verzeichnen, und zwar von 16,8 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 17,9 Prozent zum Berichtsstichtag.

Abb. 20 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennzahlen der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

Die folgenden Werte wurden unter der Annahme der CRR-Vollanwendung ermittelt. Die **harte Kernkapitalquote** der **DZ BANK** wurde zum 31. Dezember 2019 mit 14,5 Prozent (31. Dezember 2018: 15,4 Prozent) ermittelt und lag damit unter dem Wert zum Vorjahresstichtag. Die nach derselben Rechtsgrundlage berechnete **Kernkapitalquote** erhöhte sich dagegen, und zwar von 16,3 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 16,7 Prozent zum 31. Dezember 2019. Die **Gesamtkapitalquote** verringerte sich von 19,7 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 19,5 Prozent zum Berichtsstichtag. Der Rückgang der Kernkapital- und der Gesamtkapitalquote ist auf die um 4.774 Mio. € erhöhten Risikoaktiva zurückzuführen. Die Erhöhung der Kernkapitalquote resultiert im Wesentlichen aus der Neuemission von AT1-Anleihen. Die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerte für die Kapitalquoten wurden im Geschäftsjahr von der DZ BANK zu jedem Meldestichtag übertroffen.

ABB. 20 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZAHLEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE BEI CRR-VOLLANWENDUNG[1]

	31.12.2019	31.12.2018
Kapital		
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	20.705	18.158
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	2.109	708
Kernkapital	22.814	18.866
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	2.875	3.344
Eigenmittel	25.690	22.210
Risikoaktiva		
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	124.734	112.425
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	8.350	9.104
Operationelles Risiko (in Mio. €)	10.716	10.623
Summe	143.800	132.152
Kapitalquoten		
Harte Kernkapitalquote (in %)	14,4	13,7
Kernkapitalquote (in %)	15,9	14,3
Gesamtkapitalquote (in %)	17,9	16,8

1 Die Werte zum 31. Dezember 2018 weichen von den entsprechenden, im halbjährlichen Chancen- und Risikobericht 2019 und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegten Werten wegen der Umstellung des Ausweises auf CRR-Vollanwendung und aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorgaben ab.

Leverage Ratio

Die auch als Verschuldungsquote bezeichnete Leverage Ratio setzt das Kernkapital einer Bank in Beziehung zu ihrer Gesamtrisikoposition. Im Gegensatz zu den auf Modellannahmen gestützten, bonitätsabhängigen Eigenkapitalanforderungen werden die einzelnen Positionen bei der Ermittlung der Leverage Ratio nicht mit einem individuellen Risikogewicht versehen, sondern grundsätzlich ungewichtet in der Gesamtrisikoposition berücksichtigt.

Die Höhe der bei Vollanwendung der CRR ermittelten Leverage Ratios der DZ BANK Institutsgruppe und der DZ BANK geht aus Abb. 21 hervor.

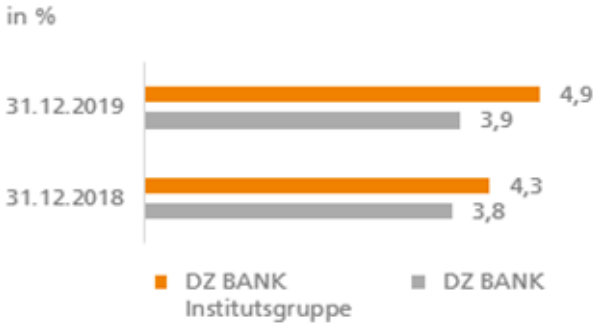
Im Berichtszeitraum erhöhte sich die nach den Regularien der **CRR-Vollanwendung** ermittelte Leverage Ratio der **DZ BANK Institutsgruppe** um 0,6 Prozentpunkte von 4,3 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 4,9 Prozent zum 31. Dezember 2019. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Erhöhung des Kernkapitals um 3,9 Mrd. €. Zudem war zum Berichtsstichtag im Vergleich zum 31. Dezember 2018 eine Ausweitung der Gesamtrisikoposition um 25,0 Mrd. € zu verzeichnen. Die Erhöhung der Gesamtrisikoposition ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung des bilanziellen Geschäfts der DZ BANK zurückzuführen.

Die gemäß den aktuell geltenden **CRR-Übergangsregelungen** berechnete Leverage Ratio betrug auf Ebene der **DZ BANK Institutsgruppe** zum 31. Dezember 2019 5,0 Prozent (31. Dezember 2018: 4,5 Prozent).

Für die **DZ BANK** wurde zum 31. Dezember 2019 eine Leverage Ratio von 3,9 Prozent (31. Dezember 2018: 3,8 Prozent) ermittelt. Dies gilt sowohl bei CRR-Vollanwendung als auch gemäß den CRR-Übergangsregelungen. Der Anstieg ist auf die Erhöhung des Kernkapitals um 1.216 Mio. € zurückzuführen. Dem stand eine Ausweitung der Gesamtrisikoposition um 29,6 Mrd. € gegenüber, die insbesondere auf einen Anstieg bei bilanziellen Geschäften zurückzuführen ist.

Der für die Leverage Ratio der DZ BANK Institutsgruppe geltende interne **Schwellenwert** von 3,5 Prozent wurde im Geschäftsjahr nach beiden Ermittlungsmethoden zu jedem Meldestichtag erreicht. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch für das Geschäftsjahr 2020 gewährleistet sein wird.

ABB. 21 – LEVERAGE RATIOS DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE UND DER DZ BANK BEI CRR-VOLLANWENDUNG



Ab Juni 2021 wird ein externes, von der Bankenaufsicht vorgegebenes **Mindestziel** für die Leverage Ratio in Höhe von 3 Prozent eingeführt werden, das sowohl auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe als auch für die DZ BANK zu beachten sein wird.

Zum gleichen Zeitpunkt werden im Rahmen der Einführung der CRR II Anpassungen bei der **Berechnung der Gesamtrisikoposition** erfolgen. In diesem Zusammenhang ist zu erwarten, dass sich die Leverage Ratio für die DZ BANK Institutsgruppe bei CRR-Vollanwendung etwa um 1 Prozentpunkt erhöhen wird. Maßgeblich für den erwarteten Anstieg ist die künftige Anrechnungsbefreiung von verbundinternen Forderungen, die zu einer wesentlichen Minderung der Gesamtrisikopositionsmessgröße führen wird.

Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities

Mit der BRRD, der Verordnung zur Einrichtung eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, Durchführungsverordnung [EU] 806/2014) und der nationalen Umsetzung der BRRD im Sanierungs- und Abwicklungsgesetz wurden auf europäischer beziehungsweise auf nationaler Ebene die rechtlichen Voraussetzungen für ein einheitliches Abwicklungsverfahren für Banken und die aufsichtsrechtliche Kennzahl MREL geschaffen.

Die MREL sollen sicherstellen, dass Kreditinstitute zu jedem Zeitpunkt eine hinreichend große Masse an Eigenmitteln und an sogenannten Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten vorhalten, um eine Abwicklung geordnet durchführen zu können. Bail-in-fähige Verbindlichkeiten sind solche Verbindlichkeiten, die eine Beteiligung der Gläubiger an entstandenen Verlusten und der Rekapitalisierung des Kreditinstituts im Falle wirtschaftlicher Schwierigkeiten vorsehen. Die neben dem Bail-in auch durch andere Instrumente durchzuführende Abwicklung soll ohne Inanspruchnahme von

Staatshilfen und ohne Gefährdung der Stabilität des Finanzsystems erfolgen.

Die MREL-Quote ergibt sich als Summe der Eigenmittel und der anrechenbaren Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten der DZ BANK Institutsgruppe im Verhältnis zu den Gesamtverbindlichkeiten und Eigenmitteln der DZ BANK Institutsgruppe.

Der vom Vorstand der DZ BANK festgelegte interne Schwellenwert für die MREL-Quote der DZ BANK Institutsgruppe belief sich im Geschäftsjahr auf 8,5 Prozent. Im Juni des Geschäftsjahres hat die BaFin der DZ BANK mitgeteilt, dass sich die vom Einheitlichen Abwicklungsgremium (Single Resolution Board) für die DZ BANK Institutsgruppe festgelegte MREL-Quote unverändert zum Vorjahr auf 8,2 Prozent beläuft.

Die für die DZ BANK Institutsgruppe gemessene MREL-Quote betrug zum 30. September 2019 11,4 Prozent (31. Dezember 2018: 14,4 Prozent). Die Absenkung der Kennzahl gegenüber dem Vorjahresultimo ist auf die restlaufzeitbedingte Nichtanrechenbarkeit des Altbestands nicht bevorrechtigter nicht nachrangiger Emissionen und eine deutliche Erhöhung der Bilanzsumme zurückzuführen. Die gemessene MREL-Quote lag damit oberhalb des internen Schwellenwerts und des externen Mindestziels. Diese Vorgaben wurden im Verlauf des Geschäftsjahres bis zum 30. September 2019 zu jedem Meldestichtag eingehalten. Es ist davon auszugehen, dass die Einhaltung der Vorgaben auch für den 31. Dezember 2019 sowie – nach den gegenwärtigen Planungen – für das Geschäftsjahr 2020 gewährleistet ist.

Die für das Geschäftsjahr angegebene MREL-Quote bezieht sich auf den 30. September 2019, da die entsprechenden Jahresultimowerte zum Redaktionsschluss dieses Chancen- und Risikoberichts noch nicht vorlagen.

7.3.4 R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften für Versicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen stellen innerhalb der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe einen Ansatz zur Bewertung der Gesamtrisikolage dar.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der auf Gruppenebene anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit aller Einzelunternehmen und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird mindestens quartalsweise analysiert.

In Abb. 22 wird die Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen mit aufsichtsrechtlich zulässigen Eigenmitteln dargestellt.

Zum 31. Dezember 2019 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 152,4Prozent (endgültiger Wert zum 31. Dezember 2018: 177,3 Prozent).

Die im Kapitel 7.2.3 dargestellte Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs betrifft gleichermaßen die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe und führte zu nachträglichen Veränderungen der Solvabilitätsanforderungen zum Vorjahresultimo. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2018 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Chancen- und Risikobericht 2018 vergleichbar.

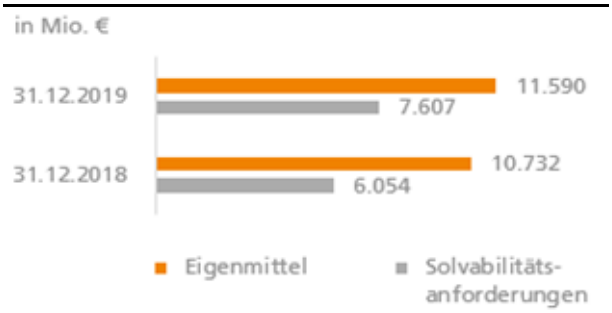
Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Projektrechnungen ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2020 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

7.4 Stresstests bei kapitalunterlegten Risikoarten

7.4.1 Adverse Stresstests

Mittels adverser Stresstests werden die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher **Krisenszenarien** mit besonderer Relevanz für die Wert- und Risikotreiber der DZ BANK Gruppe auf das Kapital und das Risiko untersucht. Hierbei werden die

ABB. 22 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ DER R+V VERSICHERUNG AG VERSICHERUNGSGRUPPE[1]



1 31. Dezember 2019: vorläufige Werte, 31. Dezember 2018: endgültige Werte.

Steuerungskennzahlen der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz betrachtet. Die Stresstests bilden darüber hinaus auch Ereignisse ab, die über die für die Berechnung der Kapitaladäquanz etablierten Methoden hinausgehen. Unter dem Begriff adverse Stresstests werden diejenigen Stressszenarien zusammengefasst, die für die DZ BANK Gruppe negative makroökonomische Entwicklungen oder Ereignisse abbilden. Der Begriff advers bedeutet in diesem Kontext somit „nachteilig" oder auch „schädlich".

Aufgrund der adversen Stresstests können Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ob die Kapitalausstattung – insbesondere der für Krisenfälle vorgehaltene Puffer – auch mittleren bis schweren Krisenszenarien unterschiedlicher Art standhalten kann. Darüber hinaus ermöglichen die Stresstestergebnisse eine Abschätzung der Materialität der untersuchten Wert- und Risikotreiber für die DZ BANK Gruppe.

Die adversen Stresstests umfassen mehrere **risikoartenübergreifende Szenarien** und werden grundsätzlich mindestens auf der Grundlage eines 1-jährigen Szenariohorizonts berechnet. Dabei werden sowohl makroökonomische Szenarien als auch historische Situationen, die für das Geschäftsmodell und die Portfolios der DZ BANK Gruppe besonders relevant sind, betrachtet.

Die adversen Szenarien werden entweder anhand makroökonomischer Faktoren sowohl der Realwirtschaft als auch der Finanzmärkte spezifiziert oder sie bestehen aus spezifischen, für die DZ BANK Gruppe besonders relevanten Ereignissen, die nicht makroökonomischer Natur sind, oder aus Kombinationen von makroökonomischen und spezifischen Ereignissen.

Die verwendeten Methoden sind so konzipiert, dass die Spezifika des Geschäftsmodells und der Risiko- und Kapitalsteuerung der R+V bei der Ermittlung der Stresstestergebnisse für die DZ BANK Gruppe berücksichtigt werden.

Die DZ BANK hat für die adversen Stresstests ein Schwellenwertkonzept als **Frühwarnmechanismus** implementiert. Die Schwellenwerte für die risikoartenübergreifenden Szenarien werden im laufenden Berichtswesen überwacht. In Abhängigkeit von diesen Frühwarnsignalen werden verschiedene Risikomanagementprozesse angestoßen, um frühzeitig auf die von den Stresstests aufgezeigten Gefährdungspotenziale reagieren zu können. Zur umfassenden, kritischen Bewertung der Stresstestergebnisse werden auch potenziell für den Krisenfall zur Verfügung stehende Steuerungsmaßnahmen berücksichtigt.

Die adversen Stresstests werden quartalsweise durchgeführt. Die Ergebnisse werden vom **Gesamtvorstand** und vom **Risikoausschuss** des Aufsichtsrats der DZ BANK zur Kenntnis genommen.

7.4.2 Inverse Stresstests

Inverse Stresstests ergänzen die adversen Stresstests um die Untersuchung der Fragestellung, welche hypothetischen Szenarien von hinreichender Plausibilität und Relevanz denkbar sind, die die **Überlebensfähigkeit** der DZ BANK Gruppe gefährden könnten.

Der Begriff invers bedeutet „umgekehrt" und weist auch auf den Unterschied zu den adversen Stresstests hin. In den adversen Stresstests werden Szenarien definiert und die entsprechenden Steuerungsgrößen ermittelt, um zu prüfen, ob die Kapitalausstattung in mittleren oder schweren Krisenszenarien ausreichend gegeben ist. In den inversen Stresstests wird dagegen umgekehrt vorgegangen und untersucht, welche Szenarien eintreffen müssten, um die Überlebensfähigkeit der Bank zu gefährden.

Bei inversen Stresstests wird die Gefährdung insbesondere der aufsichtsrechtlichen Steuerungsgrößen mit Szenarien simuliert, bei denen sich die **Fortführung des Geschäftsmodells** als nicht mehr durchführbar beziehungsweise sich das Geschäftsmodell als nicht mehr tragbar erweist. Somit stehen bei den inversen Stresstests folgende Aspekte im Vordergrund: erstens die Identifizierung relevanter Szenarioansätze, die grundsätzlich das Potenzial haben, die Überlebensfähigkeit zu gefährden, und zweitens die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit beziehungsweise der Plausibilität eines derartigen konkreten, hinreichend schweren Szenarios.

Die inversen Stresstests werden jährlich durchgeführt. Die Ergebnisse werden vom **Gesamtvorstand** und vom **Risikoausschuss** des Aufsichtsrats der DZ BANK zur Kenntnis genommen.

7.4.3 Szenarioanalysen in den Risikoarten

Der vierteljährliche Bericht über die adversen Stresstests der DZ BANK Gruppe wird in der ökonomischen Perspektive durch verschiedene Szenarioanalysen in den Risikoarten ergänzt. Diese dienen als verbindendes Element sowohl zwischen Risikotreibern und Sensitivitäten als auch zwischen potenziellen Ereignissen und adversen Szenarien. Zusätzlich erweitern

die Szenarioanalysen die Risikoquantifizierung der jeweiligen Risikoart um eine alternative Perspektive.

Im Rahmen der Szenarioanalysen werden je Risikoart spezifische Risikotreiber, Risikokonzentrationen oder Ereignisse näher untersucht, indem ökonomische Verluste simuliert und dem jeweiligen Risikolimit gegenübergestellt werden.

Sektor Bank

8 Kreditrisiko

8.1 Definition

Das **Kreditrisiko** bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten) und aus der Migration der Bonität dieser Adressen.

Kreditrisiken können sowohl bei klassischen Kreditgeschäften als auch bei Handelsgeschäften entstehen. Das **klassische Kreditgeschäft** entspricht im Wesentlichen dem kommerziellen Kreditgeschäft einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen. Unter **Handelsgeschäft** werden im Kontext des Kreditrisikomanagements Produkte aus dem Kapitalmarktbereich wie Wertpapiere des Anlage- und des Handelsbuchs, Schuldscheindarlehen, Derivate- und besicherte Geldmarktgeschäfte (zum Beispiel Repo-Geschäfte) sowie unbesicherte Geldmarktgeschäfte verstanden.

Im **klassischen Kreditgeschäft** treten Kreditrisiken insbesondere in Form von Ausfall- und Migrationrisiken auf. Unter dem Ausfallrisiko wird in diesem Zusammenhang die Gefahr verstanden, dass ein Kunde Forderungen aus in Anspruch genommenen Krediten (einschließlich Leasingforderungen) und aus überfälligen Zahlungen nicht begleichen kann oder dass aus Eventualverbindlichkeiten und extern zugesagten Kreditlinien Verluste entstehen. Das Migrationsrisiko als Risikounterart des klassischen Kreditrisikos bildet Wertänderungen bei Exposure-Typen des klassischen Kreditrisikos ab, die durch eine Änderung der Bonitätseinstufung (Ratingmigration) eines Kreditnehmers entstehen.

Kreditrisiken aus **Handelsgeschäften** treten in Form von Ausfallrisiken auf, die – je nach Geschäftsart – in Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken unterteilt werden.

Emittentenrisiken bezeichnen die Gefahr, dass Verluste aus dem Ausfall von Emittenten handelbarer Schuld- beziehungsweise Beteiligungstitel (zum Beispiel Schuldverschreibungen, Aktien, Genussscheine) oder Verluste aus dem Ausfall von Underlyings derivativer Instrumente (zum Beispiel Kredit- und Aktienderivate) beziehungsweise aus dem Ausfall von Fondsbestandteilen entstehen.

Wiedereindeckungsrisiken aus Derivaten bezeichnen die Gefahr, dass während der Laufzeit eines Handelsgeschäfts die Gegenpartei ausfällt und es für die Unternehmen des Sektors Bank nur mit einem zusätzlichen Aufwand in Höhe des zum Ausfallzeitpunkt positiven Marktwerts möglich ist, ein gleichwertiges Geschäft mit einem anderen Kontrahenten abzuschließen.

Das **Verwertungsrisiko** ist Bestandteil des Kreditrisikos und erhöht den Risikokapitalbedarf für das klassische Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Wiedereindeckungsrisiko. Das Verwertungsrisiko resultiert einerseits aus der Unsicherheit über die Verwertungsquote vorhandener Sicherheiten. Andererseits spiegelt es die Unsicherheit sowohl über die Wiedereinbringungsquote (Recovery Rate) für unbesicherte Forderungen als auch über die Gesundungsrate (Cure Rate) nach dem Ausfall von Gegenparteien wider.

Erfüllungsrisiken entstehen, wenn zwei sich bedingende Zahlungen bestehen und nicht sichergestellt ist, dass bei eigener Zahlung die Gegenleistung erfolgt. Das Erfüllungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts, der dadurch entsteht, dass der Kontrahent seine Leistung nicht erbringt, während die Gegenleistung bereits erbracht worden ist.

Im Kreditrisiko wird auch das **Länderrisiko** berücksichtigt. Das Länderrisiko im engeren Sinne wird als sogenanntes KTZM-Risiko (KTZM = Konvertierungsrisiko, Transferrisiko, Zahlungsverbot und Moratorium) bezeichnet. Es umfasst die Gefahr, dass eine ausländische Regierung Restriktionen erlässt, die den Transfer von Finanzmitteln von Schuldnern dieses Lands an ausländische Gläubiger untersagen. Das KTZM-Risiko wird durch die in der Kreditrisikomessung verwendeten Ratings und durch eine explizite Modellierung im Kreditportfoliomodell berücksichtigt. Es erhöht den Risikokapitalbedarf für klassische Kreditrisiken, Emittentenrisiken und Wiedereindeckungsrisiken. Darüber hinaus sind Länderrisiken im weiteren

Sinne Bestandteil des Kreditrisikos. Dabei handelt es sich um Risiken aus dem Exposure gegenüber dem Staat selbst (Sovereign Risk) und um das Risiko, dass die Qualität des Gesamtexposures in einem Land durch landesspezifische Ereignisse negativ beeinflusst wird.

8.2 Spezifische Risikofaktoren

Wesentliche Einflussgrößen bei der Bestimmung des Kreditrisikos sind einerseits Konzentrationen des Kreditvolumens hinsichtlich Adressen, Branchen, Ländern und Laufzeiten und andererseits die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios. **Erhöhte Volumenkonzentrationen** bei Adressen, Branchen oder Ländern vergrößern die Gefahr, dass Kreditrisiken gehäuft schlagend werden, beispielsweise bei einem Ausfall der Adressen mit erhöhten Konzentrationen oder bei wirtschaftlichen Krisen in den Branchen oder Ländern mit signifikanten Konzentrationen im Kreditportfolio. Darüber hinaus ist die Laufzeit von Kreditverträgen ein wesentlicher Kreditrisikofaktor, da in der Regel die Wahrscheinlichkeit für eine Bonitätsverschlechterung und damit für einen Ausfall der Gegenpartei während der Vertragslaufzeit im Zeitablauf ansteigt. Insbesondere bei **Häufungen von Engagements mit längerer Restlaufzeit**, die eine Bonitätseinstufung unterhalb des Investment Grade aufweisen, besteht die Gefahr, dass Kreditrisiken zum Tragen kommen und Abschreibungen erforderlich werden.

8.3 Geschäftshintergrund und Risikostrategie

Für die DZ BANK Gruppe bestehen im Sektor Bank erhebliche Kreditrisiken. Das Kreditgeschäft stellt eine der wichtigsten Kernaktivitäten der Unternehmen des Sektors Bank dar. Als Zentralbank deckt die DZ BANK gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken oder im Direktgeschäft das gesamte Spektrum des Kreditgeschäfts ab und stellt ihren Kunden Finanzierungslösungen zur Verfügung. Zu den Kunden zählen die Volksbanken und Raiffeisenbanken selbst, Firmenkunden, internationale Konzerne sowie Banken und Institutionen im In- und Ausland.

Ausfallrisiken aus klassischen Kreditgeschäften entstehen vor allem in der DZ BANK, der BSH, der DVB, der DZ HYP und der TeamBank. Sie resultieren aus dem jeweils spezifischen Geschäft einer jeden Steuerungseinheit und weisen somit unterschiedliche Charakteristika hinsichtlich Streuung und Höhe im Verhältnis zum Geschäftsvolumen auf.

Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften entstehen hinsichtlich der Emittentenrisiken insbesondere aus den Handelsaktivitäten und dem Kapitalanlagegeschäft der DZ BANK, der BSH und der DZ HYP. Wiedereindeckungsrisiken treten im Wesentlichen bei der DZ BANK und der DZ PRIVATBANK auf.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen eine streng subsidiäre Geschäftspolitik zur Förderung der Genossenschaftsbanken und fühlen sich dem zentralen strategischen Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ verpflichtet. Auf Basis der Risikotragfähigkeit wird die Geschäfts- und Risikopolitik für die kreditrisikotragenden Kerngeschäftsbereiche der Gruppe formuliert. Damit bildet die Kreditrisikostrategie die Grundlage für ein gruppenübergreifendes Kreditrisikomanagement und -berichtswesen und stellt den einheitlichen Umgang mit Kreditrisiken innerhalb der Gruppe sicher. Dabei werden die jeweiligen Geschäftsmodelle der Steuerungseinheiten berücksichtigt.

Die Kreditvergabe orientiert sich gruppenweit überwiegend am sogenannten VR-Rating, einem Verfahren zur Bonitätseinschätzung, das die DZ BANK in Zusammenarbeit mit dem BVR entwickelt hat.

Sowohl die DZ BANK als auch die Tochterunternehmen mit materiellem Kreditrisiko streben eine jederzeit gute Bonitäts- beziehungsweise Risikostruktur in ihren Kreditportfolios an. Die Portfolios werden auch künftig von einem hohen Diversifizierungsgrad geprägt sein.

Der Vorstand der DZ BANK stellt mit unterjährigen Beschlüssen sicher, dass die Regelungen der mittel- und langfristig ausgerichteten Kreditrisikostrategie im Bedarfsfall an sich ändernde Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

Die Kreditrisikostrategie gibt vor, dass die Unternehmen des Sektors Bank einen fairen Umgang mit ihren Geschäftspartnern pflegen und im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie kein Kreditgeschäft eingehen, das die Reputation der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK negativ berührt. Eine darauf aufbauende Richtlinie zur nachhaltigen Kreditvergabe findet in der Mehrzahl der kreditvergaberelevanten Steuerungseinheiten Anwendung.

Die Unternehmen des Sektors Bank beteiligen sich nicht an Finanzierungen, die die Errichtung neuer Kohlekraftwerke zum Ziel haben.

8.4 Nachhaltigkeitsprüfung bei der Kreditvergabe

Zur Begrenzung negativer Auswirkungen von Finanzierungsaktivitäten prüft die **DZ BANK** Kreditanfragen im Rahmen des Kreditprüfungsprozesses systematisch auf relevante Nachhaltigkeitsaspekte. Anhand einer Nachhaltigkeitsprüfliste, die sich an den 10 Prinzipien des **UN Global Compact** und an den **Äquator-Prinzipien** – einem weltweiten Standard in der Projektfinanzierung zur Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken – orientiert, werden alle für die jeweilige Finanzierung relevanten Einflussfaktoren im Hinblick auf ökologische und soziale Risiken beurteilt. Von der Prüfung ausgenommen sind Kredite an Genossenschaftsbanken und an Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie Engagements, die sich in der Restrukturierung befinden. Ausgenommen sind weiterhin spezielle Produktvarianten im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Genossenschaftsbanken, pauschal genehmigte Limite und Engagements unterhalb der Ratingpflichtgrenze.

Neben der Nachhaltigkeitsprüfliste kommen in der DZ BANK bei der Prüfung von Kreditanfragen aus sensiblen Branchen (Forstwirtschaft, Rohstoffförderung, Staudammprojekte, Fischerei und maritime Industrien) Sektorgrundsätze zur Anwendung. Diese Grundsätze spezifizieren die zu prüfenden Sachverhalte unter Bezugnahme auf branchenspezifische internationale Konventionen, anerkannte Standards und Zertifizierungen sowie optimale Produktionsverfahren.

8.5 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Die Zuständigkeiten im Kreditprozess sind von der Beantragung über die Genehmigung bis zur Abwicklung einschließlich der periodischen Kreditüberwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse festgelegt und in der Schriftlich Fixierten Ordnung dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in den jeweiligen **Kompetenzregelungen** festgelegt, die sich am Risikogehalt der Kreditgeschäfte orientieren.

Etablierte **Berichts- und Überwachungsprozesse** tragen zur Information der Entscheidungsträger über Veränderungen in der Risikostruktur der Kreditportfolios bei und sind die Grundlage für die Steuerung der Kreditrisiken.

Im **Kreditrisikobericht** werden der Gesamtvorstand, das Group Risk and Finance Committee und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats über den ökonomischen Kapitalbedarf für Kreditrisiken informiert. Neben Handlungsempfehlungen an das Management umfasst die interne Berichterstattung eine tiefer gehende Analyse der Portfoliostruktur hinsichtlich der Risikokonzentrationen anhand wesentlicher Risikomerkmale wie der Länder, Assetklassen, Branchen, Bonitätsklassen sowie des Kreditvolumens einzelner Namen. Die Berichte enthalten zudem Angaben zu Einzelengagements. Darüber hinaus ist der Kreditrisikokapitalbedarf im Kontext des Risikolimits Gegenstand des Kreditrisikoberichts.

8.6 Risikomanagement

8.6.1 Ratingsysteme

Verwendung und Charakteristika der Ratingsysteme

Die Generierung von internen Ratingnoten für die Geschäftspartner der Unternehmen des Sektors Bank dient zur Fundierung der Kreditentscheidung bei der Geschäftssteuerung, indem die erwarteten Verluste aus Ausfällen von Kreditgeschäften in die Preisermittlung einfließen. Darüber hinaus wird die Bonität der Geschäftspartner bei der Ermittlung unerwarteter Verluste im Kreditportfolio anhand interner Ratingnoten berücksichtigt.

Mit dem verbundeinheitlich eingesetzten **VR-Rating** werden ein hohes Niveau der Ratingmethodik und die Vergleichbarkeit der Ratingergebnisse innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erreicht.

Die DZ BANK setzt für das Kreditrisikomanagement im Wesentlichen die Ratingsysteme Oberer Mittelstand, Großkunden, Banken, Investmentfonds und Projektfinanzierungen ein. Des Weiteren werden mit dem Internal Assessment Approach Liquiditätslinien und Credit Enhancements bewertet, die forderungsgedeckten Geldmarktpapierprogrammen zum Zweck der Begebung von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) von der DZ BANK zur Verfügung gestellt werden. Die genannten Ratingsysteme sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalberechnung nach dem **einfachen IRB-Ansatz** zugelassen worden.

Darüber hinaus verwendet die DZ BANK zu Zwecken der **internen Steuerung** weitere Ratingsysteme für kleine mittelständische Unternehmen (Mittelstand), Länder, Objektfinanzierungen, Akquisitionsfinanzierungen, Agrarunternehmen, Gebietskörperschaften, Not-for-Profit-Unternehmen, ausländische mittelständische Unternehmen und Versicherungen.

Die Mehrheit der weiteren Unternehmen des Sektors Bank verwendet ebenfalls die Ratingsysteme der DZ BANK für Banken, Länder und Großkunden. Darüber hinaus kommen in den einzelnen Tochterunternehmen geschäftsfeldspezifische Ratingsysteme zum Einsatz.

Aufbau und Ausbau von Ratingsystemen

Im Geschäftsjahr wurden alle internen und von der Bankenaufsicht für die Solvabilitätsmeldung zugelassenen **Ratingsysteme validiert**. Aufgrund von Fusionstätigkeiten konnte die Validierung bei der DZ HYP noch nicht für alle Ratingverfahren vollständig abgeschlossen werden. Die im Vorjahr abgeschlossene Überarbeitung des **Ratingsystems für Projektfinanzierungen** und des **Slotting Approachs für Projektfinanzierungen** wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres hinsichtlich des Slotting-Approachs erfolgreich einer aufsichtsrechtlichen Prüfung unterzogen. Der Slotting-Approach soll ab dem Geschäftsjahr 2020 bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung zum Einsatz kommen.

Im September des Geschäftsjahres wurde die neue Ausfalldefinition gemäß den EBA Guidelines on PD estimation, LGD estimation and the treatment of defaulted exposures (EBA/GL/2017/16) umgesetzt. Für das Geschäftsjahr 2020 ist die Überarbeitung der IRBA- Ratingsysteme gemäß EBA/GL/2017/16 geplant.

Derzeit wird das Ratingsystem für Großunternehmen neu entwickelt. Im Geschäftsjahr 2020 soll die Testphase beginnen. Die aufsichtsrechtliche Prüfung dieses Ratingsystems ist für das Geschäftsjahr 2021 vorgesehen.

Rating-Masterskala der DZ BANK

Die Rating-Masterskala dient dazu, die in den Unternehmen des Sektors Bank aufgrund von unterschiedlichen Geschäftsschwerpunkten eingesetzten spezifischen Ratingsysteme auf einen gruppenweit gültigen Ratingmaßstab zu normieren und so eine einheitliche Sicht aller Steuerungseinheiten auf die Bonität von Geschäftspartnern herzustellen.

Die Rating-Masterskala der DZ BANK mit der Zuordnung der internen Bonitätseinstufungen zu den Ratingklassen von Moody's, Standard & Poor's und Fitch Ratings wird in Abb. 23 dargestellt. Hierbei ist zu beachten, dass aufgrund der höheren Granularität der Rating-Masterskala einigen internen Ratingklassen keine externen Ratingklassen zugeordnet werden können. Für Verbriefungspositionen bestehen diverse abweichende Zuordnungen zu den externen Ratings in Abhängigkeit von Assetklasse und Region.

Während bei der Masterskala der DZ BANK die Ausfallbänder zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit im Zeitablauf unverändert bleiben, sind bei den externen Ratings schwankende Ausfallraten zu beobachten. Daher ist eine direkte Überleitung der internen Ratingklassen zu den Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen nicht möglich. Die Darstellung kann infolgedessen lediglich als Anhaltspunkt für einen Vergleich zwischen den internen und den externen Bonitätseinstufungen dienen.

Rating Desk der DZ BANK

Die VR-Ratingsysteme Banken und Länder stehen auch den Tochterunternehmen der DZ BANK und den Genossenschaftsbanken zur Verfügung. Nach Abschluss eines Rahmenvertrags kann der Nutzer die kostenpflichtigen Ratings über eine verbundweit angebotene IT-Anwendung (Rating Desk) abrufen. Dem Abruf der Ratings schließt sich eine Plausibilisierung durch die Unternehmen des Sektors Bank beziehungsweise die Genossenschaftsbanken an, bevor die Ratings im Kreditprozess des Nutzers verwendet werden.

8.6.2 Preisermittlung für Kreditgeschäfte

Die Steuerungseinheiten des Sektors Bank ziehen bei der Kreditvergabe die risikogerechte Preisermittlung einer Finanzierung als ein Entscheidungskriterium heran. Dabei werden sowohl adäquate Standardrisikokosten als auch risikogerechte Kapitalkosten berücksichtigt. Die von den Steuerungseinheiten verwendeten Konzepte der Geschäftssteuerung entsprechen ihren produkt- und geschäftsbezogenen Besonderheiten.

Zur Sicherstellung der Rentabilität im Kreditgeschäft werden bei der Einzelgeschäftssteuerung in weiten Teilen des **Sektors Bank Standardrisikokosten** ermittelt. Sie dienen der Abdeckung der durchschnittlich erwarteten Verluste aus Ausfällen von Kreditgeschäften. Damit soll sichergestellt werden, dass die gebildete Nettorisikovorsorge durch die vereinnahmten Standardrisikokosten im Sinne einer versicherungsmathematischen Betrachtung im langfristigen Durchschnitt gedeckt wird.

Neben Standardrisikokosten werden **kalkulatorische ökonomische Kapitalkosten** auf Basis des Kapitalbedarfs in die Deckungsbeitragskalkulation **der DZ BANK** integriert. Auf diese Weise wird eine risikoadäquate Verzinsung des gebundenen Kapitals ermöglicht, das zur Abdeckung der unerwarteten

ABB. 23 – SEKTOR BANK: VR-RATING-MASTERSKALA DER DZ BANK UND EXTERNE RATINGKLASSEN

Interne Ratingklasse	Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit	Externe Ratingklassen: Moody's	Externe Ratingklassen: Standard & Poor's	Externe Ratingklassen: Fitch	Bonitätskategorie
1A	0,01%	Aaa bis Aa2	AAA bis AA	AAA bis AA	Investment Grade
1B	0,02%	Aa3	AA-	AA-	
1C	0,03%				
1D	0,04%	A1	A+	A+	
1E	0,05%				
2A	0,07%	A2	A	A	
2B	0,10%	A3	A-	A-	
2C	0,15%	Baa1	BBB+	BBB+	
2D	0,23%	Baa2	BBB	BBB	
2E	0,35%				
3A	0,50%	Baa3	BBB-	BBB-	
3B	0,75%	Ba1	BB+	BB+	Non-Investment Grade
3C	1,10%	Ba2	BB	BB	
3D	1,70%				
3E	2,60%	Ba3	BB-	BB-	
4A	4,00%	B1	B+	B+	
4B	6,00%	B2	B	B	
4C	9,00%	B3	B-	B-	
4D	13,50%				
4E	30,00%	Caa1 und schlechter	CCC+ und schlechter	CCC+ und schlechter	
5A	Verzugsausfall				Default
5B	Einzelwertberichtigung / Interne Zinsneutralstellung/ Bonitätsbedingter Verkauf mit wesentlichem Verlust / weitere institutsinterne Kriterien				
5C	Krisenbedingte Restrukturierung				
5D	Insolvenz				
5E	Direktabschreibung / Abwicklung				
NR	nicht geratet				

Verluste aus dem Kreditgeschäft dient. Ferner werden die Kosten von Risikokonzentrationen bei der Preisermittlung angemessen berücksichtigt.

8.6.3 Kreditportfoliomanagement

Mithilfe von Kreditportfoliomodellen werden auf Basis von Value-at-Risk-Ansätzen unerwartete Verluste aus dem Kreditportfolio für Kredit- und für Handelsgeschäfte quantifiziert. Der um den erwarteten Verlust verminderte Credit Value at Risk beschreibt das Risiko unerwarteter Verluste im Fall des Eintritts von Ausfall- oder Migrationsereignissen im Kreditportfolio. Grundlage dieser Rechnung sind Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten, die zusätzlich geschäftsspezifische Besonderheiten berücksichtigen und dem aktuellen Rating des Schuldners entsprechen.

Das Verwertungsrisiko wird bei der Ermittlung des Kreditrisikokapitalbedarfs als Schwankung des tatsächlichen Verlusts um die erwartete Wiedereinbringungsquote (Recovery Rate) beziehungsweise – für bereits ausgefallene Geschäfte – um die Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. In die Bemessung des ausfallrisikobehafteten Exposures von Handelsgeschäften fließen bestehende Netting-Verträge ein. Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt dezentral in den Steuerungseinheiten.

Zur Steuerung des Kreditportfolios wird der Credit Value at Risk durch das für das Kreditrisiko bereitgestellte Limit begrenzt. Die Einhaltung der für das Kreditrisiko festgelegten Limite durch die Steuerungseinheiten im Sektor Bank wird mit einem Ampelsystem überwacht.

8.6.4 Management des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

Messung des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

Die Steuerung einzelner Kreditengagements erfolgt auf Basis der Analyse des Bruttokreditexposures. Der Betrachtungszeitraum entspricht hier grundsätzlich dem

Überwachungszyklus von 1 Jahr. Das volumenorientierte Kreditrisikomanagement ist neben dem risikobezogenen Kreditportfoliomanagement ein Baustein des Managements von Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft.

Das Kreditexposure beziehungsweise Kreditvolumen ist im klassischen Kreditgeschäft grundsätzlich gleichbedeutend mit dem nominellen Wert der gesamten Kreditforderung und spiegelt das maximale ausfallgefährdete Volumen wider. Das Kreditexposure stellt einen Bruttowert dar, da die risikotragenden Finanzinstrumente ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungen und vor dem Ansatz von Risikovorsorge bewertet werden.

Im Bauspargeschäft werden Nominalwerte als Bemessungsgrundlage für das Bruttokreditvolumen verwendet. Zudem werden die Forderungen an Kunden im Bauspargeschäft um die zugehörigen Einlagen gekürzt. Das maximale Kreditexposure umfasst die gesamten extern zugesagten Linien beziehungsweise, im Falle von Überziehungen, die höheren Inanspruchnahmen.

Limitsteuerung des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

Für die einzelnen Kreditnehmer und Gruppen verbundener Kunden sind in den relevanten Unternehmen des Sektors Bank **Limite** eingerichtet. Zudem erfolgt die Steuerung von Adressen auf Ebene des Sektors Bank zentral in Abhängigkeit von Limithöhe und Bonität.

Als Voraussetzung für eine zeitnahe Limitüberwachung sind in den Steuerungseinheiten mit wesentlicher Bedeutung für das Kreditrisiko des Sektors Bank **Frühwarnprozesse** implementiert. In diesem Zusammenhang werden Financial Covenants in Kreditverträgen regelmäßig als Frühwarnindikator für Bonitätsveränderungen eingesetzt. Sie stellen ein Instrument des aktiven Risikomanagements von Kreditengagements dar.

Ferner sind im Sektor Bank Prozesse zur Behandlung von **Überziehungen** festgelegt. Überziehungen sind von den jeweiligen Steuerungseinheiten nach den jeweils geltenden internen Vorgaben kompetenzgerecht zu genehmigen und gegebenenfalls zurückzuführen.

Das Management des Länderexposures aus klassischen Kreditgeschäften wird durch die **Länderlimitierung** für Industrieländer und Emerging Markets auf der Ebene des Sektors Bank unterstützt.

8.6.5 Management des Kreditexposures aus Handelsgeschäften

Messung des Kreditexposures aus Handelsgeschäften

Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken sind exposureorientierte Maßgrößen für den potenziellen Verlust aus Handelsgeschäften. Sie werden ohne Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ausfalls ermittelt. Zur Bestimmung des Kreditexposures werden bei Wertpapieren des Anlage- und des Handelsbuchs überwiegend Marktwerte (im Bauspargeschäft Nominalwerte) und bei Derivategeschäften auf Marktwerten sowie (beim Erfüllungsrisiko) auf Zahlungsströmen basierende Anrechnungswerte verwendet.

Zur Ermittlung des **Emittentenrisikos** wird grundsätzlich der Marktwert einer Wertpapierposition angesetzt. Die Underlying-Risiken aus derivativen Positionen werden ebenfalls im Emittentenrisiko berücksichtigt.

Auf Ebene des **Sektors Bank** wird das **Wiedereindeckungsrisiko** grundsätzlich marktwertbasiert unter Berücksichtigung geeigneter Add-ons ermittelt. In der für das Wiedereindeckungsrisiko maßgeblichen **DZ BANK** wird das Risiko überwiegend im Rahmen einer Portfoliosimulation einzelgeschäftsspezifisch ermittelt. Die Portfoliosimulation modelliert zukünftige Exposures unter der Berücksichtigung einer großen Anzahl von Risikofaktoren. Das aus den verbleibenden over-the-counter (OTC) gehandelten Derivaten resultierende Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis von Marktwerten und der Add-ons von Einzelgeschäften berechnet. Die Add-ons berücksichtigen spezifische Risikofaktoren und Restlaufzeiten.

Für börsengehandelte Derivate setzt sich das Wiedereindeckungsrisiko gegenüber Kunden im Kundenkommissionsgeschäft grundsätzlich aus den tatsächlich ausgetauschten Sicherheiten (Variation Margin zum täglichen Gewinn- und Verlustausgleich und Initial Margin als im Voraus zu erbringende Sicherheitsleistung zur Abdeckung von Verlustrisiken), dem Marktwert sowie zusätzlichen Sicherheitenerfordernissen zusammen. Zur Berechnung des gegenüber Börsen bestehenden Wiedereindeckungsrisikos werden zusätzlich Wertänderungspotenziale oder Einzelgeschäfts-Add-ons berücksichtigt. Auf Kontrahentenebene werden für alle Derivate Netting-Vereinbarungen und Besicherungsverträge zur Exposure-Reduzierung eingesetzt, sofern sie rechtlich durchsetzbar sind. Für Repo- und Wertpapierleihegeschäfte werden anstelle des Add-ons Wertabschläge beziehungsweise Wertzuschläge (Haircuts) angerechnet.

Die Anrechnung von unbesicherten Geldmarktgeschäften erfolgt zum Marktwert.

Bezogen auf das **Erfüllungsrisiko** ist der Anrechnungsbetrag die erwartete geschuldete Zahlung. Das Erfüllungsrisiko wird dabei auf einen festgelegten Erfüllungszeitraum angerechnet. Es berücksichtigt die Höhe und die Zeitpunkte ausstehender Zahlungsströme zur Steuerung des Risikos der beiderseitigen Erfüllung zu Zeitpunkten in der Zukunft. Diese künftigen Zahlungsströme gehen bereits über die Marktwertermittlung in das Wiedereindeckungsrisiko und somit in die Unterlegung mit Risikokapital ein. Daher ist das Erfüllungsrisiko nicht zusätzlich zu den anderen handelsgeschäftsbezogenen Kreditrisikoarten mit Risikokapital zu unterlegen.

Limitsteuerung des Exposures aus Handelsgeschäften

Zur Begrenzung des Ausfallrisikos aus Handelsgeschäften hat die DZ BANK ein exposureorientiertes, bonitätsabhängiges **Limitsystem** eingerichtet. Die Steuerung des Wiedereindeckungsrisikos erfolgt durch eine in Laufzeitenbänder gegliederte Limitstruktur. Unbesichertes Geldmarktgeschäft wird hierbei separat limitiert. Zur Steuerung des Erfüllungsrisikos wird ein Tageslimit eingeräumt. Für das Emittentenrisiko wird pro Emittent ein Einzellimit oder unter bestimmten Voraussetzungen ein Pauschallimit vergeben. Gedeckte Schuldverschreibungen werden separat limitiert. Die wesentlichen Tochterunternehmen verfügen über vergleichbare Limitsysteme.

Die Emittentenrisiken des sogenannten Investitionsbuchs des Bereichs Treasury werden neben der Einzelemittentenlimitierung zusätzlich durch Portfoliolimite beschränkt.

Die methodisch einheitliche Messung und Überwachung des Exposures aus Handelsgeschäften der DZ BANK erfolgt über ein zentrales, IT-gestütztes Limitmanagementsystem, an das alle relevanten Handelssysteme angeschlossen sind. Darüber hinaus erfolgt das Management des Exposures aus Handelsgeschäften im Sektor Bank auf Ebene der Steuerungseinheiten dezentral.

Wie im klassischen Kreditgeschäft sind auch für das Handelsgeschäft adäquate **Frühwarn- und Überziehungsprozesse** etabliert. Der für die Risikoüberwachung zuständige Vorstand erhält täglich eine Aufstellung zu den bedeutenden Überschreitungen der Handelslimite. Monatlich wird ein Bericht über die Auslastungen der Wiedereindeckungs- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften erstellt.

Das Management des Länderexposures aus Handelsgeschäften wird analog zum Vorgehen für das klassische Kreditgeschäft durch die **Länderlimitierung** auf der Ebene des Sektors Bank unterstützt.

8.6.6 Management von Risikokonzentrationen und von Korrelationsrisiken

Identifizierung von Risikokonzentrationen

Um die Konzentrationen des Kreditrisikos darzustellen, wird das Exposure auf Portfolioebene unter anderem Assetklassen, Branchen, Ländergruppen, Restlaufzeiten, Größenklassen und Bonitätsklassen zugeordnet. Darüber hinaus werden die Risiken, die aus großen Engagements gegenüber einzelnen Kreditnehmereinheiten resultieren, eng überwacht und gesteuert. Zur Bestimmung von Kreditrisikokonzentrationen ist insbesondere der gemeinsame Ausfall mehrerer Kreditnehmer, die übereinstimmende Merkmale aufweisen, maßgeblich. Deshalb ist die Ermittlung des korrelierten Verlustrisikos bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wesentlich für das Management von Risikokonzentrationen.

Risikokonzentrationen im Kredit- und Sicherheitenportfolio

Im Management des klassischen Kreditgeschäfts und des Handelsgeschäfts berücksichtigt die DZ BANK die Wechselwirkungen zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer, der die Sicherheit stellt, beziehungsweise zwischen einer Sicherheit und dem Kontrahenten, dessen Wiedereindeckungsrisiko die Sicherheit mindern soll. Besteht eine signifikante positive Korrelation zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer beziehungsweise dem Kontrahenten, der die Sicherheit stellt, so wird der Sicherheit grundsätzlich kein oder ein geminderter Sicherheitenwert beigemessen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Sicherungsgeber, Drittschuldner oder Emittent mit dem Kreditnehmer beziehungsweise mit dem Kontrahenten eine Gruppe verbundener Kunden oder eine vergleichbare wirtschaftliche Einheit bilden.

Korrelationsrisiken (Wrong-way Risk)

Aufgrund der Handelstätigkeiten der DZ BANK können sogenannte **allgemeine Korrelationsrisiken** (General Wrong-way Risk) auftreten. Darunter wird das Risiko verstanden, dass eine positive Korrelation zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Gegenpartei und dem Wiederbeschaffungswert (Wiedereindeckungsrisiko-Exposure) eines mit dieser Gegenpartei abgeschlossenen (Sicherungs-)Geschäfts aufgrund einer Veränderung der makroökonomischen Markt-

faktoren des gehandelten Underlyings (zum Beispiel Preisveränderungen bei Wechselkursen) besteht.

Darüber hinaus können **spezifische Korrelationsrisiken** (Specific Wrong-way Risk) auftreten. Hierbei handelt es sich um das Risiko, dass eine positive Korrelation zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Gegenpartei und dem Wiederbeschaffungswert (Wiedereindeckungsrisiko-Exposure) eines mit dieser Gegenpartei abgeschlossenen (Sicherungs-)Geschäfts aufgrund eines Anstiegs der Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten des gehandelten Underlyings besteht. Insbesondere sind hiervon außerbörslich gehandelte Aktien- und Kreditderivate betroffen, deren Underlying ein (Referenz-)Wertpapier beziehungsweise ein (Referenz-)Emittent ist.

Diese Risiken werden durch die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen angemessen überwacht und signifikant reduziert. Infolgedessen sind für die DZ BANK insbesondere Korrelationsrisiken von untergeordneter Bedeutung.

Maßnahmen zur Vermeidung von Konzentrations- und Korrelationsrisiken

Zur Vermeidung unerwünschter Risiken, die aus Konzentrationen und Korrelationen von Sicherheiten im Handelsgeschäft sowie aufgrund allgemeiner Korrelationsrisiken entstehen können, hat die DZ BANK eine Collateral Policy und die bankinternen Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo- und passive Wertpapierdarlehensgeschäft in Kraft gesetzt.

Demnach werden für die Absicherung von **OTC-Derivaten** auf der Basis des Credit Support Annex beziehungsweise des deutschen Besicherungsanhangs zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte gemäß der Collateral Policy Barsicherheiten (vor allem Euro und US-Dollar), erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Ausnahmen von dieser Regel sind insbesondere für Volksbanken und Raiffeisenbanken zulässig, wobei weiterhin ein sehr gutes Rating (mindestens 2B auf der Rating-Masterskala der DZ BANK) für die entsprechenden Wertpapiersicherheiten gefordert wird. Zudem müssen die Sicherheiten bei der EZB hinterlegungsfähig sein.

Im **Repo- und Wertpapierdarlehensgeschäft** werden auf Basis allgemein anerkannter Rahmenverträge und der bankinternen Mindestanforderungen ebenfalls hochwertige Sicherheiten eingefordert, wobei hier das Sicherheitenspektrum etwas größer ist als bei OTC-Derivaten. Darüber hinaus schließen die Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo- und passive Wertpapierdarlehensgeschäft unerlaubte Korrelationen aus und legen die Güte der Sicherheiten abhängig vom Rating der Kontrahenten fest. Zusätzlich zu der täglichen Überwachung der entsprechenden Regelungen erfolgt monatlich eine Meldung der Verstöße an das Risiko Komitee.

Sollten materielle, spezifische Korrelationsrisiken aufgrund eines bilateralen OTC-Handelsgeschäfts entstehen, werden diese bei der Ermittlung des Exposures berücksichtigt.

Das Risiko Komitee wird vierteljährlich über die relevanten Korrelations- und Konzentrationsrisiken aus Derivaten und Securities Financing inklusive eventuell notwendiger Exposure-Anpassungen informiert.

8.6.7 Minderung von Kreditrisiken

Sicherheitenstrategie und gesicherte Grundgeschäfte

Entsprechend der Kreditrisikostrategie stellt die **Kundenbonität** die wesentliche Grundlage für die Kreditentscheidung dar. Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten aber wesentlich für die Risikobeurteilung einer Transaktion sein.

Bei mittel- oder langfristigen Finanzierungen wird grundsätzlich eine risikoadäquate Besicherung angestrebt. Insbesondere für das Neugeschäft mit Mittelstandskunden wird ab der Bonitätsklasse 3D der Rating-Masterskala eine werthaltige Besicherung in Höhe von 50 Prozent des Finanzierungsvolumens vorausgesetzt.

Bei Exportfinanzierungen oder bei strukturierten Handelsfinanzierungen werden Sicherheiten als adäquates Instrument zur Risikosteuerung der Transaktionen eingesetzt. Bei Projektfinanzierungen dienen typischerweise das finanzierte Projekt selbst sowie die Abtretung der Rechte aus den zugrundeliegenden Verträgen als Sicherheit.

Die **gesicherten Grundgeschäfte** im klassischen Kreditgeschäft umfassen das kommerzielle Kreditgeschäft einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen. Um die Grundgeschäfte gegen Ausfallrisiken abzuschirmen, werden auf der Grundlage von Einzelfallentscheidungen klassische Sicherheiten eingeworben.

Sicherheitenarten

In den Unternehmen des Sektors Bank kommen sämtliche **klassischen Kreditsicherheiten** zum Einsatz. Dies sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Registerpfandrechte an Schiffen und Flugzeugen, Garantien (einschließlich Bürgschaften, Kreditversicherungen und Patronatserklärungen), finanzielle Sicherheiten (bestimmte festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile), abgetretene Forderungen (Globalzessionen aus Lieferungen und Leistungen sowie Einzelzessionen) sowie Sach- und Objektsicherheiten.

Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der CRR werden vorwiegend privilegierte Grundpfandrechte, Registerpfandrechte, Garantien und finanzielle Sicherheiten herangezogen.

Als **Sicherheiten für Handelsgeschäfte**, die aus den zur Verringerung des Risikos aus OTC-Derivaten abgeschlossenen Sicherheitenverträgen resultieren, werden entsprechend der Collateral Policy der DZ BANK in der Regel Barsicherheiten, erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Darüber hinaus wird das Kreditrisiko aus OTC-Derivaten durch den Abschluss von Netting-Vereinbarungen reduziert. Eine zeitnahe Bewertung der Sicherheiten innerhalb der vereinbarten Margining-Perioden trägt zur Risikobegrenzung bei.

Zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mithilfe von Kreditderivaten kommen neben Credit-linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die Absicherung gegen Underlying- sowie Spread- und Migrationsrisiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch sogenannte Back-to-back-Transaktionen abgeschlossen. Die Sicherungswirkung des Kreditderivats wird zu Steuerungszwecken bezüglich der besicherten Einheit (Reference Entity) risikomindernd angerechnet. Als Garantiegeber beziehungsweise als Gegenpartei fungieren bei Kreditderivaten hauptsächlich Finanzinstitutionen, wobei es sich überwiegend um Kreditinstitute der VR-Ratingklassen 1A bis 2C innerhalb des Investment Grade handelt.

Management klassischer Kreditsicherheiten

Die Aufgaben des Sicherheitenmanagements werden grundsätzlich außerhalb der Marktbereiche und überwiegend durch **spezialisierte Einheiten** wahrgenommen. Zu deren Kernaufgaben gehören die Bestellung, Prüfung und Bewertung der Sicherheiten, deren Erfassung und Verwaltung sowie die diesbezügliche Beratung aller Unternehmensbereiche.

Für die Sicherheitenbestellung und die damit in Zusammenhang stehenden Erklärungen werden weitgehend standardisierte Verträge verwendet. Sofern individuelle Sicherheitenverträge zu schließen sind, werden fachkundige Stellen eingeschaltet. Die Verwaltung der Sicherheiten erfolgt in eigenen IT-Systemen.

Die **Bewertung** der Sicherheiten erfolgt nach internen Richtlinien und ist grundsätzlich Aufgabe der Marktfolgeeinheiten. Die Überprüfung der Wertansätze wird im Regelfall mindestens jährlich oder zu den vereinbarten Einreichungsterminen für die bewertungsrelevanten Unterlagen vorgenommen. Kürzere Überwachungsintervalle können bei kritischen Engagements festgelegt werden. Unabhängig davon wird die Werthaltigkeit der Sicherheiten unverzüglich überprüft, wenn negative Informationen bekannt werden.

Die Zuständigkeit für die **Verwertung von Sicherheiten** liegt bei den Workout-Einheiten. Bei Abwicklungskrediten können die Sicherheiten, abweichend von den allgemeinen Bewertungsrichtlinien, in Abhängigkeit von ihrem voraussichtlichen Realisierungswert und Realisierungszeitpunkt bewertet werden. In Abweichung von den generellen Beleihungsgrundsätzen können bei Sanierungsengagements Marktwerte beziehungsweise die voraussichtlichen Liquidationserlöse als Sicherungswert angesetzt werden.

Collateral Management

Als Instrument zur Reduktion des Kreditexposures aus OTC-Geschäften werden neben **Netting-Vereinbarungen** (ISDA Master Agreement und Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) auch **Besicherungsverträge** (Credit Support Annex zum ISDA Master Agreement und Besicherungsanhang zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) abgeschlossen.

Inhalt der Besicherungsverträge sowie Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zur internen Umsetzung der daraus erwachsenden Rechte und Pflichten werden in der **Collateral Policy** der DZ BANK geregelt. Dabei werden insbesondere Vertragsparameter wie Qualität der Sicherheit, Frequenz des Austauschs sowie Mindestaustausch- und Freibeträge vorgegeben. Die DZ BANK setzt regelmäßig beidseitige Collateral-Verträge ein. Ausnahmen bestehen für Deckungsstöcke und Zweckgesellschaften, da hier wegen der besonderen rechtlichen Stellung des Kontrahenten nur

unilaterale Sicherheitenverträge sinnvoll durchsetzbar sind, sowie für supranationale oder staatliche Unternehmen. Wenn für Geschäftspartner, die nicht unter die Regelungen der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) fallen, auf die Beidseitigkeit verzichtet werden soll, ist dies ein Kompetenzvorgang, der entsprechend genehmigt werden muss.

Netting und Besicherung führen in der Regel zu einer signifikanten Reduzierung des Exposures aus Handelsgeschäften. Die Bewertung des Exposures und der Sicherheiten erfolgt systemunterstützt. Analog zur Collateral Policy wird das **Margining** bei der weit überwiegenden Zahl der Sicherheitenverträge täglich durchgeführt.

Besicherungsverträge weisen in der Regel Mindesttransferbeträge und teilweise auch ratingunabhängige Freibeträge (**Thresholds**) auf. Darüber hinaus existieren einige Verträge mit Trigger-Vereinbarungen, die in Abhängigkeit vom Rating geregelt sind. Bei diesen Vereinbarungen wird zum Beispiel der unbesicherte Teil des Exposures im Falle von Bonitätsverschlechterungen reduziert oder es sind zusätzliche Zahlungen zu leisten (beispielsweise sogenannte Independent Amounts). Seit dem Inkrafttreten der EMIR-Besicherungspflicht am 1. März 2017 sind diese Vertragsparameter von den Aufsichtsbehörden standardisiert vorgegeben.

Die EU-Verordnung EMIR fordert, eine Initial Margin im bilateralen außerbörslichen Derivategeschäft zusätzlich zur Variation Margin auszutauschen. Ab September 2020 wird der **Initial-Margin-Austausch** für die Unternehmen des Sektors Bank verpflichtend sein.

Zentrale Gegenparteien

EMIR hat das Umfeld für außerbörsliche Derivategeschäfte von Banken, Versicherungen und Fonds nachhaltig verändert. Die Verordnung verpflichtet die Marktteilnehmer, alle börsengehandelten Derivate und OTC-Derivate an zentrale Transaktionsregister zu melden sowie bestimmte standardisierte OTC-Derivate gemäß vordefinierten Umsetzungsstufen schrittweise über zentrale Gegenparteien, sogenannte Clearing-Häuser, abzuwickeln. Darüber hinaus sind für nicht zentral über ein Clearing-Haus abgewickelte OTC-Derivate Risikominderungstechniken anzuwenden. Damit sollen Kontrahentenrisiken minimiert werden.

Marktteilnehmer, die keiner Befreiung von dieser neuen Clearing-Pflicht unterliegen, bedürfen eines Anschlusses an eine zentrale Gegenpartei. Dies kann über eine direkte Mitgliedschaft bei einem Clearing-Haus erfolgen oder über die Abwicklung des Derivategeschäfts über ein Kreditinstitut, das Teilnehmer einer zentralen Gegenpartei ist.

Die DZ BANK ist Direktmitglied beim größten europäischen Clearing-Haus für Zinsderivate, dem London Clearing House, und bei der Eurex Clearing AG. Die Bank verfügt damit über direkte Zugänge zu zentralen Kontrahenten für Derivategeschäfte. Zusätzlich besteht für Kreditderivate über den Clearing Broker Deutsche Bank ein indirekter Zugang zum Clearing-Haus Intercontinental Exchange.

8.6.8 Management von leistungsgestörten Kreditengagements

Steuerung und Überwachung von Problemengagements

Erkannte Problemkredite werden bereits in einem frühen Krisenstadium an die **Workout-Einheiten** übertragen. Diese Spezialeinheiten schaffen durch intensive Betreuung der kritischen Engagements und durch Anwendung erprobter Problemlösungskonzepte die Voraussetzungen zur Sicherung und Optimierung problembehafteter Risikopositionen.

Für das klassische Kreditgeschäft verfügt die DZ BANK über ein umfangreiches Instrumentarium zur frühzeitigen Identifizierung, engen Begleitung und hoch qualifizierten Portfolioüberwachung der problembehafteten Kreditengagements. Das Teilportfolio der problembehafteten Kredite wird in einem vierteljährlichen Zyklus geprüft, aktualisiert und berichtet. Anlassbezogen geschieht dies auch in kürzeren Zyklen. Dieser Prozess wird umfassend systemtechnisch unterstützt. Wesentlicher Baustein ist dabei eine aussagekräftige, zielgruppenorientierte und zeitnahe interne Berichterstattung. Bei Bedarf wird die Intensivbetreuung von Einzeladressen auf eigens eingerichtete Task Forces übertragen. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

In den wesentlichen Tochterunternehmen bestehen – soweit erforderlich – vergleichbare, an die Risikocharakteristika des jeweiligen Geschäfts angepasste Verfahren.

Richtlinien und Verfahren zur Bildung von Risikovorsorge

Die gemäß DRS 20 A1.7(c) erforderliche Beschreibung der Methoden zur Bildung von Risikovorsorge ist in Abschnitt 5 des Konzernanhangs enthalten.

Notleidende Kredite

Die Unternehmen des Sektors Bank klassifizieren einen Kredit als notleidend, wenn er auf der VR-Rating-

Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden ist. Dies entspricht der von der CRR vorgegebenen Ausfalldefinition. Notleidende Kredite werden auch als Non-performing Loans (NPL) bezeichnet.

Die Steuerung notleidender Kredite erfolgt anhand der folgenden Kennzahlen:

- Risikovorsorgequote (Anteil des Risikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen)
- Risikodeckungsquote (Anteil des Risikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen)
- NPL-Quote (Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen)

Die NPL-Steuerung der DZ BANK wird derzeit in Bezug auf die Anforderungen des NPL-Leitfadens der EZB weiterentwickelt.

8.7 Kreditvolumen

8.7.1 Überleitung des Kreditvolumens zum Konzernabschluss

Für die interne Kreditrisikosteuerung im Sektor Bank wird das Kreditvolumen nach kreditrisikotragenden Instrumenten – klassisches Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft sowie Derivate- und Geldmarktgeschäft – unterschieden. Diese Aufteilung entspricht den für die externe Berichterstattung über Risiken aus Finanzinstrumenten zu bildenden Klassen. Um Volumenkonzentrationen zu erkennen, werden die kreditrisikotragenden Instrumente nach Branchen, Ländergruppen, Bonitäten und Restlaufzeiten kategorisiert.

Das der Risikosteuerung zugrundeliegende Bruttokreditvolumen wird in Abb. 24 zu einzelnen bilanziellen Posten übergeleitet, um Transparenz hinsichtlich der Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und

ABB. 24 – SEKTOR BANK: ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS

in Mrd. €			Überleitung							
	Kreditvolumen der internen Steuerung		Konsolidierungskreis		Ansatz und Bewertung					
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018		31.12.2019		31.12.2018
Klassisches Kreditgeschäft	299,6	289,3	2,3	2,4	26,2	20,3	328,1	81,3	312,0	79,2
								81,3		79,2
								--		-
								181,0		170,3
								183,2		172,6
								-2,2		-2,2
								65,8		62,4
Wertpapiergeschäft	82,7	73,0	0,3	0,3	-16,5	-16,6	66,5	66,5	56,6	56,6
								11,7		10,8
								1,0		0,7
								53,8		45,1
Derivategeschäft	11,4	13,7	-0,1	0,1	-12,0	-15,9	-0,7	-0,7	-2,1	-2,1
								0,2		0,9
								19,3		15,6
								-1,3		-2,5
								-18,9		-16,1
Geldmarktgeschäft	4,6	3,0	-	-	26,6	21,6	31,3	31,3	24,6	24,6
								16,2		12,4
								3,1		1,9
								1,0		0,2
								10,6		9,6
								0,4		0,5
Summe	398,3	378,9	2,5	2,8	24,3	9,4	425,1		391,1	
							Unterschiedsbetrag 31.12.2019		26,8	6,7%
							Unterschiedsbetrag 31.12.2018		12,2	3,2%

nicht relevant

Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Konzernrechnungslegung bei einigen Produkten ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Konzernrechnungslegung liegen darüber hinaus in abweichenden Konsolidierungskreisen sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

Die Unterschiede in den **Konsolidierungskreisen** liegen darin begründet, dass in der internen Kreditrisikosteuerung lediglich jene Unternehmen des Sektors Bank berücksichtigt werden, die einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtrisiko dieses Sektors leisten.

Der aus abweichenden Wertansätzen resultierende Unterschiedsbetrag im **Wertpapiergeschäft** ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Kreditderivate in der internen Steuerung grundsätzlich auf die mit den Underlyings verbundenen Emittentenrisiken angerechnet werden, während Kreditderivate im Konzernabschluss als derivative Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert in die Bilanzposten Handelsaktiva oder Handelspassiva eingehen.

Die Bewertungsunterschiede zwischen dem **Derivategeschäft** und dem **Geldmarktgeschäft** resultieren aus einer unterschiedlichen Behandlung gegenläufiger Positionen in der internen Risikosteuerung und in der externen Rechnungslegung. Während gegenläufige Positionen für die Zwecke der Risikosteuerung aufgerechnet werden, darf im Konzernabschluss kein derartiges Netting vorgenommen werden. Des Weiteren werden den gegenwärtigen Marktwerten derivativer Positionen in der internen Steuerung sogenannte Add-ons zugeschlagen, mit denen mögliche zukünftige Marktwertveränderungen berücksichtigt werden.

Kreditvolumen des Konzernabschlusses	Abschnitt im Konzernanhang
Forderungen an Kreditinstitute	
davon: Forderungen an Kreditinstitute ohne Geldmarktgeschäfte	52
davon: Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	61
Forderungen an Kunden	
Forderungen an Kunden ohne Geldmarktgeschäfte	53
davon: Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	61
Finanzgarantien und Kreditzusagen	89
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	
davon: Handelsaktiva/Anleihen und Schuldverschreibungen ohne Geldmarktgeschäfte	55
davon: Handelsaktiva/Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Forderungen	55
davon: Finanzanlagen/Anleihen und Schuldverschreibungen ohne Geldmarktgeschäfte	56
Derivative Finanzinstrumente	
davon: positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	54
davon: Handelsaktiva/positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	55
davon: negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	67
davon: Handelspassiva/negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	68
Geldmarktgeschäfte	
davon: Forderungen an Kreditinstitute/Geldmarktgeschäfte	52
davon: Forderungen an Kunden/Geldmarktgeschäfte	53
davon: Handelsaktiva/Geldmarktpapiere	55
davon: Handelsaktiva/Forderungen aus Geldmarktgeschäften	55
davon: Finanzanlagen/Geldmarktpapiere	56

Dagegen zielt die externe (Konzern-)Rechnungslegung ausschließlich auf die zum Bewertungszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte ab. Zudem dürfen im Konzernabschluss Sicherheiten im Gegensatz zur internen Vorgehensweise nicht risikomindernd verrechnet werden.

Darüber hinaus treten im **Geldmarktgeschäft** bei der Berücksichtigung von Repo-Geschäften Abweichungen zwischen Konzernabschluss und interner Risikosteuerung auf. Im Unterschied zur bilanziellen Behandlung werden die gelieferten oder erhaltenen Wertpapiersicherheiten in der internen Betrachtung mit den jeweiligen Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten verrechnet.

8.7.2 Entwicklung des Kreditvolumens

Im Geschäftsjahr war ein Anstieg des **gesamten Kreditvolumens** im **Sektor Bank** um insgesamt 5 Prozent von 378,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 398,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2019 zu verzeichnen. Dies resultiert unter anderem aus einer Ausweitung des Kreditvolumens im **klassischen Kreditgeschäft** um 4 Prozent von 289,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 299,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2019. Diese Entwicklung betraf im Wesentlichen die Branche Retail. Auch das Volumen im **Wertpapiergeschäft** ist angestiegen, und zwar um 13 Prozent von 73,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 82,7 Mrd. € zum 31. Dezember 2019. Hiervon war im Wesentlichen der Finanzsektor betroffen. Für das Kreditvolumen im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** war ein Rückgang um 4 Prozent von 16,7 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 16,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2019 zu verzeichnen.

In der **DZ BANK** erhöhte sich das **gesamte Kreditvolumen** um 9 Prozent von 198,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 216,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2019. Diese Entwicklung betraf insbesondere das klassische Kreditgeschäft mit einer Ausweitung von 146,7 Mrd. € zum Vorjahresultimo auf 156,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2019. Im **Wertpapiergeschäft** war ebenfalls ein Anstieg zu beobachten (31. Dezember 2019: 45,8 Mrd. €; 31. Dezember 2018: 36,8 Mrd. €), der im Wesentlichen auf ein gestiegenes Exposure aus Anleihen des Finanzsektors und der öffentlichen Hand zurückzuführen ist. Im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** der DZ BANK war dagegen ein Rückgang zu verzeichnen (31. Dezember 2019: 14,3 Mrd. €, 31. Dezember 2018: 14,9 Mrd. €).

8.7.3 Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Branchen geht aus Abb. 25 hervor, wobei die Zuordnung des Kreditvolumens grundsätzlich nach den Wirtschaftszweigschlüsseln der Deutschen Bundesbank erfolgt. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Branchendarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Das Kreditvolumen im **Sektor Bank** war zum 31. Dezember 2019 mit 36 Prozent unverändert durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich außer aus den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen.

In der **DZ BANK** bestand zum 31. Dezember 2019 mit 59 Prozent (31. Dezember 2018: 60 Prozent) ebenfalls eine hohe Konzentration des Kreditvolumens im Finanzsektor, wobei die Zusammensetzung dieses Kundensegments der des Sektors Bank entsprach. Im Vergleich zum Vorjahr war ein Anstieg der Forderungen an öffentliche Schuldner um 1,3 Mrd. € zu verzeichnen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen des Sektors Bank und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die Genossenschaftsbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Genossenschaftsbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden. Das daraus resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK und der DZ HYP, das in der BSH gebündelte Immobilienkreditgeschäft und das Kommunalkreditgeschäft der DZ HYP bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

8.7.4 Geografische Struktur des Kreditportfolios

In Abb. 26 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung des Kreditvolumens zu den einzelnen Ländergruppen grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des Internationalen Währungsfonds. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Länderdarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Zum 31. Dezember 2019 konzentrierten sich die Ausleihungen sowohl im **Sektor Bank** (97 Prozent des gesamten Kreditvolumens; 31. Dezember 2018:

ABB. 25 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Finanzsektor	100,6	98,3	32,0	25,7	10,2	12,8	142,8	136,8
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	10,7	10,4	38,1	35,9	0,7	0,4	49,5	46,7
Corporates	107,3	114,9	8,5	7,6	4,6	3,0	120,4	125,5
Retail	69,8	57,2	1,5	2,4	-	-	71,4	59,6
Branchenkonglomerate	10,5	7,8	2,7	1,5	0,5	0,4	13,6	9,7
Sonstige	0,6	0,7	-	-	-	-	0,6	0,7
Summe	299,6	289,3	82,7	73,0	16,0	16,6	398,3	378,9

ABB. 26 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Deutschland	269,4	254,3	47,7	43,1	10,7	10,1	327,8	307,4
Sonstige Industrieländer	20,9	23,5	31,0	26,1	4,8	5,5	56,7	55,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,9	2,5	0,8	0,8	0,1	0,1	2,8	3,4
Emerging Markets	7,3	9,0	0,9	0,9	0,2	0,2	8,5	10,1
Supranationale Institutionen	-	-	2,3	2,1	0,3	0,6	2,6	2,8
Summe	299,6	289,3	82,7	73,0	16,0	16,6	398,3	378,9

96 Prozent) als auch in der **DZ BANK** (95 Prozent des gesamten Kreditvolumens, unverändert zum Vorjahresultimo) auf Deutschland und die sonstigen Industrieländer.

8.7.5 Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios

Die Betrachtung des Kreditportfolios nach Restlaufzeiten in Abb. 27 zeigt für den **Sektor Bank** zum 31. Dezember 2019 im Vergleich zum 31. Dezember 2018 einen Anstieg des Kreditvolumens um 14,0 Mrd. € im kurzen sowie im mittelfristigen Laufzeitenband um 23,0 Mrd. €. Dem stand eine Verringerung des Kreditvolumens im längeren Laufzeitenband um 17,6 Mrd. € gegenüber. Die Verschiebung zwischen den Laufzeitbändern ist vor allem auf methodische Weiterentwicklungen bei der DZ BANK im Rahmen der Umsetzungsaktivitäten zu BCBS 239 (Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung) zurückzuführen.

8.7.6 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Abb. 28 zeigt das konsolidierte Kreditvolumen im Sektor Bank nach den Bonitätsklassen der VR-Rating-Masterskala.

Im **Sektor Bank** belief sich der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtkreditvolumen zum 31. Dezember 2019 unverändert zum Vorjahr auf 78 Prozent. Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum Berichtsstichtag ebenfalls unverändert bei 21 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen hatten zum 31. Dezember 2019 unverändert einen Anteil von 1 Prozent am gesamten Kreditvolumen des Sektors Bank.

Auch in der **DZ BANK** dominierten die Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) mit einem im Vorjahresvergleich leicht verringerten Anteil von 87 Prozent am Gesamtkreditvolumen (31. Dezember 2018: 88 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresstichtag stieg der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen auf 11 Prozent (31. Dezember 2018: 10 Prozent). Die ausgefallenen Forderungen (Ratingklassen 5A bis 5E) hatten zum 31. Dezember 2019 unverändert einen Anteil von 1 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

Im **Sektor Bank** entfielen zum 31. Dezember 2019 6 Prozent (31. Dezember 2018: 7 Prozent) des gesamten Kreditengagements auf die **10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen**. Diese Kreditnehmer sind überwiegend der öffentlichen Hand zuzuordnen und weisen Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade auf. In der **DZ BANK** lag dieser Anteil bei 5 Prozent (31. Dezember 2018: 7 Prozent).

ABB. 27 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
≤ 1 Jahr	69,3	53,6	15,3	13,2	7,8	11,6	92,4	78,4
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	73,9	53,2	26,9	26,3	3,2	1,4	104,0	81,0
> 5 Jahre	156,4	182,4	40,5	33,5	5,0	3,6	201,9	219,5
Summe	299,6	289,3	82,7	73,0	16,0	16,6	398,3	378,9

ABB. 28 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €		31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Investment Grade	1A	5,0	5,1	32,6	30,8	1,0	1,2	38,6	37,1
	1B	1,8	1,6	2,9	2,8	0,9	2,5	5,6	6,9
	1C	97,4	91,8	10,7	8,2	4,0	3,4	112,1	103,4
	1D	7,4	6,8	2,4	2,0	0,4	0,2	10,2	9,0
	1E	11,7	11,5	3,2	2,0	1,5	1,9	16,5	15,4
	2A	10,8	9,9	5,0	5,8	1,0	1,4	16,8	17,1
	2B	10,6	11,4	8,4	6,1	1,8	2,1	20,9	19,7
	2C	15,6	14,9	2,4	2,5	1,1	1,0	19,1	18,4
	2D	17,4	17,1	4,2	2,9	0,9	0,7	22,6	20,7
	2E	18,7	17,6	3,7	2,5	1,4	0,8	23,8	20,9
	3A	20,2	21,8	4,5	3,8	0,6	0,6	25,4	26,2
Non-Investment Grade	3B	25,1	22,9	0,6	1,4	0,5	0,3	26,3	24,7
	3C	21,4	16,3	0,5	0,3	0,1	0,1	22,0	16,7
	3D	13,5	15,0	0,2	0,5	0,1	0,1	13,8	15,5
	3E	5,9	5,7	0,2	0,2	-	-	6,2	6,0
	4A	3,4	2,3	-	-	-	-	3,5	2,3
	4B	3,3	5,1	-	-	-	-	3,3	5,1
	4C	1,7	2,6	-	0,1	-	-	1,8	2,7
	4D	0,5	0,6	-	-	-	-	0,5	0,6
	4E	1,7	2,2	-	-	-	-	1,8	2,2
Default		4,3	4,8	0,1	0,1	-	-	4,5	5,0
Nicht eingestuft		1,9	2,5	0,8	0,8	0,5	0,3	3,2	3,5
Summe		299,6	289,3	82,7	73,0	16,0	16,6	398,3	378,9

Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Kreditnehmer aus dem Finanzsektor (inklusive der Genossenschaftsbanken) und der öffentlichen Hand mit Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade.

8.7.7 Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 29 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten und risikotragenden Instrumenten.

Für das **klassische Kreditgeschäft** wird der Ausweis des Bruttokreditvolumens grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** das Bruttokreditvolumen auf genetteter Basis ausgewiesen wird. Für das Derivate- und Geldmarktgeschäft bestehen vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte in Form von persönlichen und finanziellen Sicherheiten. Im **Wertpapiergeschäft** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Daher werden Wertpapiergeschäfte bei der Darstellung des besicherten Kreditvolumens nicht berücksichtigt.

ABB. 29 – SEKTOR BANK: SICHERUNGSWERTE NACH SICHERHEITENARTEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	6,5	6,4	0,4	0,3	7,0	6,7
Kreditversicherungen	4,0	3,7	-	-	4,0	3,7
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	107,4	103,5	-	-	107,4	103,5
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	3,5	6,0	-	-	3,5	6,0
Finanzielle Sicherheiten	2,2	1,3	0,1	0,1	2,3	1,3
Sonstige Sicherheiten	0,1	0,2	-	-	0,1	0,2
Summe Sicherungswerte	123,7	121,1	0,6	0,4	124,3	121,5
Kreditvolumen	299,6	289,3	16,0	16,6	315,6	305,9
Unbesichertes Kreditvolumen	175,9	168,2	15,4	16,2	191,3	184,4
Besicherungsquote (in %)	41,3	41,9	3,7	2,4	39,4	39,7

Die Summe der Sicherungswerte im **Sektor Bank** erhöhte sich von 121,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 124,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2019.

Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag 39,4 Prozent (Vorjahresstichtag: 39,7 Prozent).

Im **klassischen Kreditgeschäft** stellten dingliche Sicherheiten wie Grundschulden, Hypotheken und Registerpfandrechte zum 31. Dezember 2019 mit 87 Prozent (31. Dezember 2018: 85 Prozent) weiterhin den größten Anteil an den Sicherungswerten dar. Diese Sicherheitenarten sind insbesondere für die BSH, die DZ HYP und die DVB von Bedeutung. Dagegen spielen dingliche Sicherheiten auf Ebene der DZ BANK eine untergeordnete Rolle, da die DZ BANK bei der Kreditvergabe in erster Linie auf die Bonität des Kreditnehmers abstellt.

Bei **Wertpapiergeschäften** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Auch im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** sind aufgrund von Besicherungsverträgen erhaltene Sicherheiten bereits bei der Ermittlung des Bruttokreditvolumens berücksichtigt, so dass darüber hinaus nur vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte (persönliche und finanzielle Sicherheiten) ausgewiesen werden.

In der **DZ BANK** lag die Summe der Sicherungswerte zum 31. Dezember 2019 mit 11,9 Mrd. € unter dem Vorjahresniveau von 12,6 Mrd. €. Die Besicherungsquote reduzierte sich zum Berichtsstichtag auf 7,0 Prozent (31. Dezember 2018: 7,8 Prozent).

8.7.8 Verbriefungen

Die folgenden Zahlenangaben sind nicht unmittelbar mit den entsprechenden Angaben im jährlichen Chancen- und Risikobericht 2018 und im halbjährlichen Chancen- und Risikobericht 2019 vergleichbar, da die Datenbasis von einer Zeitwertbetrachtung zu einer Nominalwertbetrachtung, analog zum internen Berichtswesen, angepasst wurde.

Das **ABS-Portfolio** des Sektors Bank wird im Wesentlichen von der DZ BANK und der DZ HYP gehalten. Zum Berichtsstichtag wies dieses Portfolio auf Ebene des **Sektors Bank** ein Nominalvolumen von 2.797 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.756 Mio. €) auf. Für die **DZ BANK** betrug das Nominalvolumen zum Berichtsstichtag 2.323 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.196 Mio. €). Auf die höchste interne Ratingklasse 1A entfielen zum 31. Dezember 2019 57 Prozent des Nominalvolumens (31. Dezember 2018: 45 Prozent). Die Bonitätsverbesserung des ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Neuinvestitionen in das ABS-Portfolio gemäß den Vorgaben der Kreditrisikostrategie nur in lastenfreie erstklassige hochliquide Aktiva, auch als High Quality Liquid Assets bezeichnet, erfolgten.

In den vorgenannten Werten enthalten ist das **ABS-Abbauportfolio** aus der Zeit vor der Finanzkrise

mit einem Nominalvolumen von 1.178 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.464 Mio. €) auf Ebene des **Sektors Bank** beziehungsweise von 705 Mio. € (31. Dezember 2018: 903 Mio. €) für die **DZ BANK**. Das Volumen des Abbauportfolios hat sich im Geschäftsjahr, wie bereits im Vorjahr, vor allem aufgrund regulärer Tilgungen reduziert.

Darüber hinaus tritt die **DZ BANK** als **Sponsor** von ABCP-Programmen auf, die durch die Emission von geldmarktnahen ABCP oder auch von Liquiditätslinien refinanziert werden. Die ABCP-Programme werden für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbriefen.

Das aus den Sponsoraktivitäten der **DZ BANK** resultierenden Verbriefungsengagement betrug zum 31. Dezember 2019 1.442 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.398 Mio. €). Die Entwicklung des Engagements resultiert zum einen aus Neugeschäftsabschlüssen und zum anderen aus schwankenden Inanspruchnahmen der Liquiditätslinien.

8.8 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage werden die Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

8.8.1 Forderungen an Kreditnehmer in den europäischen Peripheriestaaten

Die Forderungen an Adressen in den von den **wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum** unmittelbar betroffenen Ländern beliefen sich zum 31. Dezember 2019 im **Sektor Bank** auf 7.505 Mio. € (31. Dezember 2018: 7.355 Mio. €) und in der **DZ BANK** auf 2.175 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.165 Mio. €).

Abb. 30 zeigt die Schuldnerstrukturen der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten, gegliedert nach kreditrisikotragenden Instrumenten.

8.8.2 Schiffs- und Offshore-Finanzierungen

Geschäftshintergrund

Im Sektor Bank der DZ BANK Gruppe wird das **Schiffsfinanzierungsgeschäft** insbesondere von der DVB und zu einem geringeren Teil von der DZ BANK betrieben. Das mit Schiffsfinanzierungen verbundene Kreditvolumen der DVB und der DZ BANK besteht aus Kundenforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen und Derivaten.

ABB. 30 – SEKTOR BANK: FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

	Klassisches Kreditgeschäft[1]		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Portugal	41	62	1.104	1.026	-	-	1.146	1.089
davon: öffentliche Hand	-	-	1.030	925	-	-	1.030	925
davon: nichtöffentliche Hand	41	62	74	101	-	-	116	164
davon: Finanzsektor	-	1	-	-	-	-	-	1
Italien	92	148	3.094	2.847	70	70	3.256	3.065
davon: öffentliche Hand	-	-	2.856	2.599	-	-	2.856	2.599
davon: nichtöffentliche Hand	92	148	238	248	70	70	400	465
davon: Finanzsektor	34	32	68	59	70	70	172	161
Spanien	169	222	2.830	2.850	104	129	3.104	3.201
davon: öffentliche Hand	6	13	2.006	1.859	-	-	2.012	1.872
davon: nichtöffentliche Hand	163	210	824	991	104	129	1.091	1.330
davon: Finanzsektor	31	28	263	364	99	126	393	518
Summe	302	432	7.029	6.723	174	199	7.505	7.355
davon: öffentliche Hand	6	13	5.892	5.383	-	-	5.898	5.396
davon: nichtöffentliche Hand	296	419	1.137	1.341	174	199	1.607	1.959
davon: Finanzsektor	66	61	331	423	169	196	566	680

1 Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen.

Die **DVB** hatte für das von ihr betriebene Schiffsfinanzierungsgeschäft im Geschäftsjahr eine Amortisationsstrategie beschlossen, die eine geordnete Rückführung des Portfolios gemäß den Fälligkeiten vorsieht. Wesentliche Bestandteile sind die Einstellung des Neugeschäfts sowie ein auf Wertschonung ausgelegter Amortisationsplan. Unabhängig davon wird sich die DVB an erforderlichen Restrukturierungen zur Verbesserung der Einbringung ausstehender Forderungen beteiligen.

Darüber hinaus hat die DVB **Offshore-Finanzierungen** in ihrem Kreditportfolio. Dieser Geschäftsbereich umfasst verschiedene Finanzierungen, die einen erweiterten Bezug zum Schifffahrtssektor haben. Dies betrifft zum Beispiel Bohrplattformen, Bohrschiffe, Offshore-Bauschiffe und Versorgungsschiffe für Ölplattformen. In dem Geschäftsbereich werden seit dem Geschäftsjahr 2017 keine Neugeschäfte mehr abgeschlossen.

Die **DZ BANK** betreibt **Schiffsfinanzierungen** über das Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Als Schiffsfinanzierung im engeren Sinne werden wirtschaftlich und rechtlich abgrenzbare, mobile Investitionsvorhaben verstanden, bei denen der Kreditnehmer typischerweise eine Zweckgesellschaft ist, die den Bau und Betrieb von Schiffen zum ausschließlichen Geschäftsgegenstand hat. Die Bedienung des Schuldendienstes erfolgt dabei aus den erwirtschafteten Zahlungsströmen des Schiffs. Bei der Beurteilung des Kreditrisikos wird daher neben der Werthaltigkeit des Objekts insbesondere auf seine Ertragskraft abgestellt.

Zur Risikoreduktion ist in der DZ BANK grundsätzlich die Besicherung durch eine erstrangige Schiffshypothek und die Abtretung der Versicherungsansprüche und Erlöse vorgesehen. Von den Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne sind Finanzierungen von Werften und Reedereien abzugrenzen. Die folgenden Angaben zur DZ BANK beziehen sich ausschließlich auf Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne.

Krisenmanagement

Im Schiffsfinanzierungsgeschäft belastete ein Überangebot an Schiffstonnage auch weiterhin die Objektwerte und die Kundenbonität. Im Offshore-Bereich kam es trotz des im Berichtsjahr gestiegenen Ölpreises nicht zu einer Erhöhung des Bedarfs an Schiffen. Die globalen Massengut-, Container- und Tankermärkte entwickelten sich im Geschäftsjahr uneinheitlich. Das Flottenwachstum war angesichts der Vorbereitungen auf eine im Geschäftsjahr 2020 in Kraft tretende Verordnung der Internationalen Seeschifffahrts-Organisation und aufgrund der Entfernung von Tankertonnage für schwimmende Lager begrenzt. Dies trug in manchen Sektoren dazu bei, die schwächeren Marktfundamentaldaten zu kompensieren.

In der **DVB** und der **DZ BANK** werden Schiffsfinanzierungen als notleidend betrachtet, wenn sie auf der VR-Rating-Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden sind. Dabei wird die Sicherung und Optimierung der notleidenden Kreditengagements im Rahmen der Problemkreditmanagements angestrebt.

Bei den **Offshore-Finanzierungen** war die Marktsituation im Geschäftsjahr unverändert angespannt. Hier werden kurzfristig keine wesentlichen Erholungstendenzen erwartet. Daher wurden im Vorjahr sämtliche Offshore-Finanzierungen in das NCA-Portfolio verlagert.

Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen

Das Schiffsfinanzierungsportfolio im **Sektor Bank** wies zum 31. Dezember 2019 ein Gesamtvolumen in Höhe von 6.334 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.692 Mio. €) auf. Das Kreditvolumen verteilte sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt auf die beiden Steuerungseinheiten (Vorjahreswerte in Klammern):

- DVB: 5.648 Mio. € (8.084 Mio. €), davon 5.060 Mio. € (6.922 Mio. €) nicht leistungsgestörtes Kerngeschäft
- DZ BANK: 686 Mio. € (608 Mio. €), davon 351 Mio. € (313 Mio. €) nicht notleidendes Geschäft

Das Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen der **DVB**, das erhöhten Risiken ausgesetzt ist (NCA-Portfolio), besteht ausschließlich aus klassischem Kreditgeschäft. Es hat sich um 49 Prozent von 1.162 Mio. € zum 31. Dezember 2018 auf 558 Mio. € zum 31. Dezember 2019 ermäßigt. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus vorzeitigen Rückzahlungen und (Teil-)Abwicklungen einzelner großvolumiger Engagements.

Die Ländergruppen im NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB waren zum 31. Dezember 2019 wie folgt besetzt (Vorjahreswerte in Klammern):

- Deutschland: 96 Mio. € (136 Mio. €)
- sonstige Industrieländer: 348 Mio. € (820 Mio. €)

– fortgeschrittene Volkswirtschaften: 60 Mio. € (150 Mio. €)
– Emerging Markets: 84 Mio. € (56 Mio. €)

Das NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB umfasste zum 31. Dezember 2019 70 finanzierte Schiffe (31. Dezember 2018: 135 Schiffe). Die durchschnittliche Größe der Engagements lag zum Berichtsstichtag bei 15 Mio. € (31. Dezember 2018: 26 Mio. €) und das größte Einzelengagement bei 40 Mio. € (31. Dezember 2018: 115 Mio. €).

Der größte Teil des NCA-Schiffsfinanzierungsportfolios entfiel auf die Finanzierung von Massengutfrachtern. Dieser Anteil stieg zum 31. Dezember 2019 aufgrund der überproportionalen Rückführungen in anderen Schiffsfinanzierungssegmenten auf 51 Prozent (31. Dezember 2018: 40 Prozent) am gesamten NCA-Schiffsfinanzierungsvolumen der DVB. Das Portfolio war strategiekonform nahezu vollständig dinglich besichert.

In der **DZ BANK** waren zum 31. Dezember 2019 Schiffskredite mit einem Volumen von 335 Mio. € (31. Dezember 2018: 295 Mio. €) als notleidend eingestuft. Bei diesen Engagements handelte es sich nahezu ausschließlich um klassisches Kreditgeschäft, und zwar im Wesentlichen im Rahmen des Metageschäftes mit Volksbanken und Raiffeisenbanken. Nach Art der finanzierten Schiffe lag der Schwerpunkt des Problemkreditportfolios der DZ BANK auf multifunktional einsetzbaren Schiffstypen für den Handelsverkehr. Hinsichtlich der Tragfähigkeit der Schiffe wurden fast ausschließlich kleine bis mittelgroße Objekte finanziert. Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DZ BANK war im Geschäftsjahr wie bereits im Vorjahr im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert und breit nach Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und Beschäftigung diversifiziert.

Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen

Das ausschließlich auf die **DVB** entfallende und dem klassischen Kreditgeschäft zuzuordnende Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen des Sektors Bank belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 921 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.335 Mio. €).

8.9 Notleidendes Kreditvolumen

Der Rückgang des Volumens notleidender Kredite im **Sektor Bank** von 5,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 4,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2019 führte in Verbindung mit dem Anstieg des gesamten Kreditvolumens von 378,9 Mrd. € auf 398,3 Mrd. € zu einer im Vorjahresvergleich verringerten NPL-Quote von 1,1 Prozent (31. Dezember 2018: 1,3 Prozent).

In der **DZ BANK** kam es zu einem Anstieg des notleidenden Kreditvolumens, und zwar von 1,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 2,1 Mrd. € zum Berichtsstichtag. In Verbindung mit einer Erhöhung des Gesamtkreditvolumens von 198,3 Mrd. € auf 216,5 Mrd. € stieg hierdurch die NPL-Quote auf 1,0 Prozent (31. Dezember 2018: 0,9 Prozent).

In Abb. 31 werden die Kennzahlen zum notleidenden Kreditvolumen dargestellt.

8.10 Risikolage

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapitalbedarf für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der **Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** im **Sektor Bank** belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 5.484 Mio. € (31. Dezember 2018: 5.541 Mio. €). Den Kreditrisiken stand ein Limit von 7.189 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.238 Mio. €) gegenüber.

Der Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapital resultiert im Wesentlichen aus dem Portfolioabbau der DVB.

Der Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf der **DZ BANK** belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 2.297 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.166 Mio. €). Dem stand ein Limit von 2.674 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.674 Mio. €) gegenüber.

ABB. 31 – SEKTOR BANK: KENNZAHLEN ZUM NOTLEIDENDEN KREDITVOLUMEN

	Sektor Bank		DZ BANK	
	31.12. 2019	31.12. 2018	**31.12. 2019**	31.12. 2018
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	**398,3**	378,9	**216,5**	198,3
Notleidendes Kreditvolumen (in Mrd. €)[1]	**4,5**	5,0	**2,1**	1,9
Risikovorsorgebestand (in Mrd. €)	**2,7**	2,7	**1,2**	1,2
Risikovorsorgequote (in %)[2]	**0,7**	0,7	**0,6**	0,6
Coverage Ratio (in %)[3]	**59,3**	54,5	**59,5**	65,2
NPL-Quote (in %)[4]	**1,1**	1,3	**1,0**	0,9

1 Notleidendes Kreditvolumen ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.
2 Anteil des Risikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen.
3 Anteil des Risikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen.
4 Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen.

Im Laufe des Geschäftsjahres lag der Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf sowohl im Sektor Bank als auch in der DZ BANK zu jedem Messzeitpunkt unterhalb des jeweils gültigen Limits.

Abb. 32 stellt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust dar. Aufgrund der Unterscheidung nach kreditrisikotragenden Instrumenten erfolgt der Ausweis des Risikokapitalbedarfs ohne Pufferkapitalbedarf.

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios im **Sektor Bank** und in der **DZ BANK**, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. 33 hervor. Auch hier wird der Pufferkapitalbedarf nicht berücksichtigt.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2018 war zum 31. Dezember 2019 ein Anstieg des Kreditrisikokapitalbedarfs für Engagements der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten zu verzeichnen.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für das gesamte Schiffsfinanzierungsportfolio im Sektor Bank betrug zum 31. Dezember 2019 132 Mio. € (31. Dezember 2018: 194 Mio. €). Diese Werte beinhalten das nicht leistungsgestörte Kerngeschäft (DVB) und das nicht notleidende Geschäft (DZ BANK).

Der Kreditrisikokapitalbedarf für Schiffs- und Offshore-Finanzierungen im Sektor Bank stammt im Wesentlichen von der DVB. Der Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs für das Schiffsfinanzierungsportfolio gegenüber dem Vorjahresultimo resultiert ganz überwiegend aus dem Abbau des NCA-Portfolios der DVB.

ABB. 32 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (in %)				Erwarteter Verlust (in Mio. €)				Kreditrisikokapitalbedarf[1] (in Mio. €)			
	Sektor Bank		DZ BANK		Sektor Bank		DZ BANK		Sektor Bank		DZ BANK	
	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018
Klassisches Kreditgeschäft	0,5	0,5	0,2	0,2	418	405	138	122	2.493	2.568	1.168	950
Wertpapiergeschäft	0,1	0,2	0,2	0,2	48	49	28	28	1.733	1.511	299	226
Derivate- und Geldmarktgeschäft	0,1	0,1	0,2	0,1	11	10	10	9	226	453	148	365
Summe					477	464	176	159	4.452	4.532	1.614	1.541
Durchschnitt	0,4	0,4	0,2	0,2								

1 Ohne Pufferkapitalbedarf.

nicht relevant

ABB. 33 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF[1] FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

	Sektor Bank		DZ BANK	
in Mio. €	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018
Europäisches Peripheriestaaten-Portfolio	1.288	1.079	21	14
Schiffsfinanzierungsportfolio[2]	57	98	36	38
Offshore-Finanzierungsportfolio	73	118		

1 Ohne Pufferkapitalbedarf.
2 DVB: NCA-Anteil; DZ BANK: Ratingklassen 5A–5E der VR-Rating-Masterskala.

nicht relevant

9 Beteiligungsrisiko

9.1 Definition

Unter Beteiligungsrisiko wird die Gefahr von Verlusten aufgrund negativer Wertveränderungen jenes Teils des Beteiligungsportfolios verstanden, bei dem die Risiken nicht über andere Risikoarten berücksichtigt werden.

9.2 Spezifische Risikofaktoren

Wesentliche Einflussgrößen bei der Bestimmung des Beteiligungsrisikos sind die Branchenzugehörigkeit, der Sitz der Beteiligung und die nominale Höhe des Beteiligungsvolumens. Es ist nicht auszuschließen, dass es bei einer zukünftigen Werthaltigkeitsprüfung der von den Unternehmen des Sektors Bank gehaltenen Beteiligungen zu einer signifikanten Minderung der in der Bilanz ausgewiesenen Wertansätze der Beteiligungen kommt. Bei Minderheitsbeteiligungen besteht darüber hinaus die Gefahr, dass wesentliche Informationen aufgrund der Minderheitenposition nicht zeitnah zur Verfügung stehen oder beschafft werden können und somit Abschreibungen erforderlich werden.

9.3 Geschäftshintergrund, Risikostrategie und Verantwortung

Im Sektor Bank entstehen Beteiligungsrisiken vor allem bei der DZ BANK, der BSH und der DVB.

Die Unternehmen des Sektors Bank halten Beteiligungen im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen, insbesondere um Märkte, Marktsegmente oder Wertschöpfungsstufen abzudecken, in denen sie selbst oder die Genossenschaftsbanken nicht tätig sind. Damit unterstützen diese Beteiligungen Vertriebsaktivitäten der Genossenschaftsbanken oder tragen durch Bündelung von Aufgaben zur Kostenentlastung bei. Die Beteiligungsstrategie wird laufend auf die verbundpolitischen Bedürfnisse ausgerichtet.

Bei dem Management von Beteiligungen sind die **risikostrategischen Vorgaben** zu beachten. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Beteiligungsrisiken, gemessen als Risikokapitalbedarf, nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und lediglich unterhalb der bestehenden Limite zulässig ist.

Die Entscheidung über das Eingehen oder Auflösen von **Beteiligungspositionen** treffen die Vorstände der Unternehmen des Sektors Bank in Abstimmung mit den zuständigen Gremien.

Für die **Mandatsbetreuung** ist in der DZ BANK der Unternehmensbereich Strategie & Konzernentwicklung verantwortlich. In der BSH obliegt diese Aufgabe dem Bereich Vorstandsstab/Politik/Ausland sowie dem Bereich Finanzcontrolling. In der DVB ist die Mandatsbetreuung dem Rechnungswesen und der Rechtsabteilung zugeordnet.

Die **Messung** und die **Überwachung** von Beteiligungsrisiken erfolgen auf Ebene des Sektors Bank durch die DZ BANK. Die Ergebnisse werden innerhalb des Gesamtrisikoberichts der DZ BANK Gruppe berichtet.

9.4 Risikomanagement

Die Wertansätze der Beteiligungsunternehmen werden regelmäßig im letzten Quartal eines Geschäftsjahres auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Sofern unterjährig Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vorliegen, wird der Werthaltigkeitstest auch häufiger durchgeführt. Mit dem Werthaltigkeitstest wird der Buchwert der Beteiligungsunternehmen mit dem Betrag verglichen, der zu diesem Zeitpunkt am Markt erzielt werden könnte.

Der Risikokapitalbedarf wird für den überwiegenden Teil der Beteiligungen des **Sektors Bank**, einschließlich der **DZ BANK**, auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt. Mit diesem Verfahren werden Portfoliokonzentrationen bei Branchen und Einzeladressen durch eine Simulation von branchenweiten und beteiligungsindividuellen Risikofaktoren berücksichtigt.

Der Risikokapitalbedarf wird insbesondere durch die Marktwerte der Beteiligungen, die Volatilitäten dieser Marktwerte und die Korrelationen zwischen den Marktwerten beeinflusst. Die Marktwertschwankungen werden überwiegend aus börsennotierten Referenzgrößen abgeleitet.

Bei der **DVB** wird der Risikokapitalbedarf für Beteiligungen des Transportsektors nach einem Earnings-at-Risk-Verfahren ermittelt.

Bei der Messung des Beteiligungsrisikos werden neben den nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen auch die vollkonsolidierten Beteiligungsunternehmen betrachtet. Die Beteiligungsbuchwerte der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden bei der Kapitalkonsolidierung des Konzernabschlusses mit dem jeweils anteiligen Eigenkapital verrechnet.

Folglich sind die im Konzernanhang angegebenen Beteiligungsbuchwerte erheblich geringer als die zur Risikoermittlung verwendeten Buchwerte.

9.5 Risikolage

Die für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** im **Sektor Bank** beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 2.392 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.776 Mio. €). Die Beteiligungsbuchwerte der **DZ BANK** betrugen zum 31. Dezember 2019 1.509 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.697 Mio. €).

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken im **Sektor Bank** wurde zum Berichtsstichtag mit 850 Mio. € gemessen und lag damit unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 1.091 Mio. €. Das Limit betrug 1.063 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.341 Mio. €). Im Geschäftsjahr wurde das Limit zu keiner Zeit überschritten. Die Rückgänge des Risikos und des Limits sind auf Beteiligungsverkäufe zurückzuführen.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken der **DZ BANK** betrug zum 31. Dezember 2019 503 Mio. € (31. Dezember 2018: 685 Mio. €). Dem stand zum 31. Dezember 2019 ein Limit von 640 Mio. € (31. Dezember 2018: 800 Mio. €) gegenüber.

10 Marktpreisrisiko

10.1 Definition

Das Marktpreisrisiko des Sektors Bank setzt sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Das **Marktpreisrisiko im engeren Sinne** – im Folgenden als Marktpreisrisiko bezeichnet – ist die Gefahr von Verlusten, die aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern auftreten können.

Das Marktpreisrisiko des Sektors Bank wird in das allgemeine Marktpreisrisiko, das Spread- und Migrationsrisiko sowie das Asset-Management-Risiko untergliedert. Das allgemeine Marktpreisrisiko besteht aus den Komponenten Zinsrisiko, Aktienrisiko, Fondspreisrisiko, Währungsrisiko und Rohwarenrisiko.

Das **Marktliquiditätsrisiko** ist die Gefahr von Verlusten, die aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität – zum Beispiel durch Verschlechterung der Markttiefe oder durch Marktstörungen – eintreten können. Marktliquiditätsrisiken entstehen vor allem aus im Bestand befindlichen Wertpapieren sowie aus Refinanzierungs- und Geldmarktgeschäften.

10.2 Spezifische Risikofaktoren

Zinsrisiken, Spread- und Migrationsrisiken, Aktienrisiken, Fondspreisrisiken, Währungsrisiken sowie Asset-Management-Risiken werden durch Veränderungen der Zinsstrukturkurve, der Bonitäts-Spreads, der Wechselkurse und der Aktienkurse verursacht. Für das gesamte Marktpreisrisiko des Sektors Bank einschließlich der DZ BANK sind die Bonitäts-Spreads sowie Marktliquiditätsengpässe die ausschlaggebenden Risikofaktoren.

Das Spread-Risiko einschließlich des Migrationsrisikos ist die bedeutendste Marktpreisrisikoart für die Unternehmen des Sektors Bank und die DZ BANK. Ein signifikanter Teil des Spread- und Migrationsrisikos entfällt auf Emissionen südeuropäischer Peripheriestaaten, die von den Unternehmen des Sektors Bank gehalten werden. **Höhere Bonitäts-Spreads** spiegeln eine in der Markteinschätzung geringere Bonität wider. Eine Ausweitung der Bonitätsaufschläge würde daher zu einer Verringerung des Werts der betroffenen Staats- und Unternehmensanleihen führen.

Zudem könnten **marktweite Liquiditätsengpässe** dazu führen, dass Vermögenswerte der Unternehmen des Sektors Bank nur mit Abschlägen am Markt liquidierbar sind und ein aktives Risikomanagement lediglich eingeschränkt möglich ist. Aufgrund dieser Effekte, die insbesondere in gestressten Marktsituationen auftreten können, besteht zudem die Gefahr, dass die Geschäftsaktivitäten der Unternehmen des Sektors Bank beeinträchtigt werden.

10.3 Geschäftshintergrund und Risikostrategie

10.3.1 Geschäftshintergrund

Die DZ BANK Gruppe ist im Sektor Bank erheblichen Marktpreisrisiken ausgesetzt. Das Marktpreisrisiko wird außer von der DZ BANK im Wesentlichen von der BSH, der DZ HYP und der UMH bestimmt. Die Übernahme von Marktpreisrisiken durch diese Unternehmen des Sektors Bank ist hauptsächlich auf die verbundfokussierte strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe zurückzuführen. Aufgrund dieser strategischen Ausrichtung erfolgt eine Spezialisierung jedes Unternehmens der DZ BANK Gruppe auf bestimmte Produkttypen, wodurch das jeweilige Risikoprofil maßgeblich determiniert wird.

Markpreisrisiken entstehen daher insbesondere aus den eigenen Handelsaktivitäten der DZ BANK, dem klassischen Kreditgeschäft der DZ BANK mit Nicht-Privatkunden, dem klassischen Kreditgeschäft der BSH zur Finanzierung privater Immobilien, dem klassischen Kreditgeschäft der DZ HYP zur Finanzierung von Immobilien und Kommunen, den für die Liquiditäts- und Deckungsmassensteuerung gehaltenen Wertpapierbeständen der DZ HYP, der Anlage eigener Mittel der UMH sowie den mit fondsbasierten Anlageprodukten verbundenen Garantieverpflichtungen gegenüber Kunden der UMH.

Darüber hinaus stellen Verbindlichkeiten und – sofern in einem Gruppenunternehmen vorhanden – Vermögenswerte direkter Pensionszusagen eine Quelle von Marktpreisrisiken dar. Marktliquiditätsrisiken entstehen vor allem aus im Bestand befindlichen Wertpapieren sowie aus Refinanzierungs- und Geldmarktgeschäften.

10.3.2 Risikostrategie

Für den **Sektor Bank** und die **DZ BANK** gelten die folgenden Grundsätze für das Management von Marktpreisrisiken:

- Marktpreisrisiken werden nur in dem Maß eingegangen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist.
- Die Übernahme von Marktpreisrisiken ist nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und innerhalb der bestehenden Limite zulässig.
- Gesetzliche, satzungsmäßige oder weitere in der Risikostrategie verankerte Restriktionen, die für einzelne Steuerungseinheiten das Eingehen bestimmter Marktpreisrisikoarten nicht zulassen, werden beachtet.

Bezüglich der einzelnen **Marktpreisrisikoarten** verfolgen die DZ BANK und die Tochterunternehmen folgende Strategien:

- Spread- und Migrationsrisiken werden übernommen.
- Zinsrisiken, die mit dem originären Geschäftszweck der Steuerungseinheiten verbunden sind, werden weitgehend eliminiert.
- Dagegen werden Zinsrisiken aus Pensionsverpflichtungen übernommen und bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.
- Währungsrisiken werden nahezu gänzlich ausgesteuert.
- Rohwarenrisiken werden nur in sehr geringem Umfang eingegangen.

Marktliquiditätsrisiken werden unter dem Aspekt der gegebenen Marktliquidität betrachtet und bewusst eingegangen.

10.4 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Das Marktpreisrisiko des **Sektors Bank** wird dezentral durch die einzelnen Steuerungseinheiten im Rahmen zentral vorgegebener Limite des Kapitalbedarfs für Marktpreisrisiken gesteuert. Jede Einheit trägt die Verantwortung für Risiko und Performance des jeweiligen Bestands. Innerhalb einer Steuerungseinheit ist die Kompetenz zur Risikosteuerung in der Regel bei einer lokalen Treasury-Einheit gebündelt.

Eine Ausnahme bildet die **DZ BANK**, deren Portfoliomanagement auf Ebene untergeordneter Organisationseinheiten (Gruppe, Abteilung, Bereich) angesiedelt ist. Hier tragen die jeweiligen Händler unmittelbar die Verantwortung für Risiko und Performance. Dabei sind die Organisationseinheiten so strukturiert, dass der Marktauftritt für bestimmte Produkttypen einem jeweils produktzuständigen Handelsbereich obliegt.

Die Kennzahlen des Marktpreisrisikos werden auf **Sektorebene** und für die **DZ BANK** dem Group Risk and Finance Committee innerhalb des Gesamtrisikoberichts der DZ BANK Gruppe berichtet.

10.5 Management des Marktpreisrisikos

10.5.1 Zentrale Marktpreisrisikomessung

Zentrale Marktpreisrisikomessung im Gesamtportfolio

Zur Quantifizierung von Marktpreisrisiken des Sektors Bank in einer barwertigen Perspektive werden verschiedene Komponenten eingesetzt, die in engem Zusammenspiel den aggregierten Risikokapitalbedarf für das Marktpreisrisiko unter Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermitteln. Dabei werden auch die Risiken aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten direkter Pensionszusagen berücksichtigt. Die Modelle werden seit Beginn des Geschäftsjahres zentral in der DZ BANK betrieben und über handelstägliche Zulieferungen von den Steuerungseinheiten mit Eingangsdaten versorgt. Sektorweit gültige Standards und Vorgaben stellen dabei eine angemessene Modellierung sicher.

Die **erste Komponente** des Messansatzes bildet ein Spread- und Migrationsrisikomodell, das auf dem Verfahren der Monte-Carlo-Simulation beruht. Es bestimmt das kombinierte Spread- und Migrationsrisiko

in einer längerfristigen (strategischen) Sicht von 1 Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Während das Spread-Risiko bonitätsinduzierte Verluste aus Finanzinstrumenten in einer kurzfristigen Sicht des Value at Risk quantifiziert, tritt es in der längerfristigen Perspektive als kombiniertes Spread- und Migrationsrisiko im Risikokapitalbedarf auf. Aus diesem Grund werden Migrationsrisiken nicht im Rahmen der tabellarischen Value-at-Risk-Darstellung in Abb. 35 ausgewiesen.

Als **zweite Komponente** kommt ein Value-at-Risk-Modell auf Basis einer historischen Simulation zum Einsatz, mit dem das allgemeine Marktpreisrisiko in einer kurzfristigen (operativen) Sichtweise von 1 Tag bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent bestimmt wird. Das täglich rechnende Modell legt einen historischen Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen zugrunde und umfasst eine Vielzahl von Risikofaktoren. Zu den wichtigsten Risikofaktorgruppen gehören Geldmarkt- und Swap-Zinssätze, Basis- und Bonitäts-Spreads, Aktienkurse, Wechselkurse sowie Rohstoffpreise. Darüber hinaus bezieht das Modell implizite Volatilitäten in die Risikomessung ein. Ein sogenanntes Transformationsmodell, das auf den Ergebnissen der Value-at-Risk-Messung aufbaut, skaliert operative Risikokennzahlen unter zusätzlicher Berücksichtigung von Stressereignissen ebenfalls auf eine strategische Perspektive, wobei eine 1-jährige Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent unterstellt werden.

Im **letzten Schritt** werden die Resultate des Spread- und Migrationsrisikomodells und des Transformationsmodells zum aggregierten Risikokapitalbedarf des Marktpreisrisikos zusammengefasst.

Zentrale Marktpreisrisikomessung für Zinsrisiken im Anlagebuch

In der internen sektorweiten Steuerung werden die Anlage- und Handelsportfolios im Hinblick auf die verwendeten Modelle und Risikokennzahlen, die Frequenz der Risikomessung und wesentliche Parameter der Risikomessung gleichbehandelt. Ergänzend zu dieser holistischen Risikomessung, die Anlage- und Handelsportfolios in ihrer Gesamtheit betrachtet, werden Zinsrisiken im **a**ufsichtsrechtlichen Anlagebuch des Sektors Bank und der DZ BANK separat aus einer barwertigen Perspektive gesteuert.

Darüber hinaus betreibt die DZ BANK stellvertretend für die weiteren Steuerungseinheiten des Sektors Bank ein partiell zentralisiertes Modell zur Quantifizierung des periodischen Zinsrisikos.

Insgesamt wird auf diese Weise die Wirkung von Zinsänderungen sowohl aus einer ökonomischen, den Barwert betreffenden Perspektive als auch unter dem Blickwinkel des Zinsergebnisses erfasst.

Konzentrationen von Marktpreisrisiken

Konzentrationen im marktpreisrisikobehafteten Portfolio werden durch die Zuordnung des Exposures zu korrespondierenden Risikofaktoren im Zins-, Spread-, Migrations-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenbereich abgebildet. Dabei werden Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Risikofaktoren insbesondere in Stressphasen berücksichtigt

10.5.2 Dezentrale Marktpreisrisikomessung

Zusätzlich zu den im Kapitel 10.5.1 genannten Modellen betreiben die wesentlichen **Steuerungseinheiten** eigene Risikomodelle zur Erfüllung von ICAAP-Anforderungen in einer Einzelinstitutssichtweise. Die mit diesen Modellen ermittelten Ergebnisse werden nicht zur Marktpreisrisikosteuerung des Sektors Bank verwendet und sind daher auch nicht Bestandteil dieses Chancen- und Risikoberichts.

10.5.3 Backtesting und Stresstests

Das zentrale Value-at-Risk-Modell unterliegt einem **Backtesting**, das dazu dient, die Prognosegüte des Modells zu überprüfen. Hierbei werden üblicherweise die handelstäglichen Portfoliowertänderungen mit dem anhand der Risikomodellierung errechneten Value at Risk verglichen.

Risiken aus extremen Marktsituationen werden vor allem innerhalb von **Stresstests** erfasst. Die den Stresstests zugrundeliegenden Krisenszenarien beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren und dienen dem Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die im Allgemeinen nicht über den Value at Risk erfasst werden. Bei den Stresstests werden sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktbewegungen als auch Krisenszenarien unterstellt, die – unabhängig von der Marktdatenhistorie – als ökonomisch relevant eingeschätzt werden. Die hierbei verwendeten Krisenszenarien werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Als Risikofaktoren werden Zins-, Spread-, Migrations-, Aktien- und Währungsrisiken betrachtet.

10.5.4 Limitsteuerung von Marktpreisrisiken

Ausgangspunkt der Limitierung von Marktpreisrisiken ist ein in der operativen Planung festgelegtes Limit für den Kapitalbedarf aus Marktpreisrisiken im **Sektor Bank**. Dieses Limit wird für jede Steuerungseinheit

auf eine individuelle Obergrenze für den Kapitalbedarf aus Marktpreisrisiken heruntergebrochen.

Innerhalb der **DZ BANK** wird dieses Limit in ein Limitsystem auf Ebene der Bereiche, Abteilungen und Gruppen untergliedert, um der dort verankerten dezentralen Portfolioverantwortung und dem Charakter der Bank als aufsichtsrechtliches Handelsbuchinstitut angemessen Rechnung zu tragen. Die Limitüberwachung erfolgt handelstäglich.

10.5.5 Minderung von Marktpreisrisiken

Zur Minderung von Marktpreisrisiken setzen die Unternehmen des Sektors Bank verschiedene Verfahren ein. So werden Marktpreisrisiken aus aktivischen Geschäften (zum Beispiel klassisches Kreditgeschäft) oder aus passivischen Geschäften (zum Beispiel Bausparеinlagen) teilweise durch Eingehen geeigneter, gegenüberstehender Passiv- oder Aktivpositionen (zum Beispiel Eigenemissionen oder Wertpapiere) neutralisiert. Dies erfolgt im Rahmen des Asset Liability Management. In anderen Fällen kommen Finanzderivate zur Absicherung zum Einsatz.

Da die Marktpreisrisikomessung auf der Einbeziehung der marktpreisrisikobehafteten Einzelpositionen beruht, entfällt die Notwendigkeit einer Überwachung der ökonomischen Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen.

10.5.6 Management der Marktpreisrisikoarten

Management von Spread- und Migrationsrisiken

Der größte Teil der Spread- und Migrationsrisiken im **Sektor Bank** und der **DZ BANK** resultiert aus Nichthandelsportfolios und wird entsprechend der damit verbundenen langfristigen Anlagestrategie innerhalb der eingerichteten Limite bewusst übernommen. In ausgewählten Portfolios des Handelsbuchs kommen zudem Hedge-Instrumente zur Absicherung zum Einsatz. Aufgrund der zentralen Messung dieser Risiken besteht handelstäglich Transparenz bezüglich ihrer Höhe. Sofern sich eine Gefährdung der Tragfähigkeit von Spread- und Migrationsrisiken abzeichnet, veranlasst das Konzern-Treasury der DZ BANK sektorweit Gegensteuerungsmaßnahmen.

Management von Zinsrisiken

Zinsrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit der **DZ BANK** und der **DZ HYP** werden vorrangig auf der Grundlage von einzelgeschäftsbezogenen oder portfolioweiten Absicherungen mithilfe von Zinsderivaten gemindert.

In der **BSH** wird das Zinsrisiko aus dem Bausparkollektiv und dem klassischen Kreditgeschäft einschließlich der Zinsrisiken aus den direkten Pensionszusagen auf der Grundlage eine Asset-Liability-Management-Ansatzes über die Fristigkeit des Wertpapierportfolios gesteuert. Zinsderivate spielen eine untergeordnete Rolle.

Neben den Zinsrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit bestehen insbesondere in der **DZ BANK** wesentliche Zinsrisiken aus direkten Pensionszusagen. Sie werden innerhalb der bestehenden Limite bewusst übernommen.

Management von Aktienrisiken und Fondspreisrisiken

Aktienrisiken und Fondspreisrisiken aus den Nichthandelsportfolios werden in erster Linie durch unmittelbare Veränderung der zugrundeliegenden Position gesteuert. Innerhalb der Handelsportfolios kommen darüber hinaus derivative Produkte zur Anwendung, um die Risikoart innerhalb der allozierten Limite zu halten.

Zur Risikomessung werden Fonds teilweise in ihre Konstituenten zerlegt. In diesem Fall sind sie nicht Bestandteil des Fondspreisrisikos, sondern werden innerhalb der für die Konstituenten ermittelten Marktpreisrisikoarten gesteuert.

Management von Asset-Management-Risiken

Asset-Management-Risiken entstehen durch Mindestzahlungszusagen der **UMH** beziehungsweise ihrer Tochterunternehmen bei Garantieprodukten. Die Risiken aus diesen Garantieprodukten werden im Wesentlichen über die Asset Allocation gesteuert.

Die Neuauflage von Garantieprodukten erfolgt gemäß den für die UMH geltenden Rahmenvorgaben der mittelfristigen Planung unter Berücksichtigung von Risikokapitalbedarf und verfügbarer Risikodeckungsmasse. Vor einer Auflage neuer Produkte werden die damit verbundenen Risiken analysiert und beurteilt. Während der Produktlaufzeit soll auf Einzelproduktebene eine Unterschreitung des Garantiewerts durch produktimmanente Steuerungsmechanismen vermieden werden.

Die Asset-Management-Risiken sind Gegenstand einer gesonderten internen Berichterstattung und werden regelmäßig auf Ebene der Einzelprodukte von der UMH überwacht.

10.6 Management des Marktliquiditätsrisikos

Dem Marktliquiditätsrisiko wird bei der Ermittlung des allgemeinen Marktpreisrisikos im Sektor Bank und in der DZ BANK durch das Transformationsmodell sowie das Spread- und Migrationsrisikomodell Rechnung getragen.

Innerhalb des Transformationsmodells werden bei der Skalierung des Marktpreisrisikos aus einer operativen in eine strategische Perspektive explizit Stressereignisse integriert. Die Veränderung von Risikofaktoren in diesen Ereignissen beruht auf der Annahme, dass Positionsveränderungen im Portfolio des Sektors Bank und der DZ BANK über einen vorgegebenen Zeitraum hinweg nicht möglich sind.

Das Spread- und Migrationsrisikomodell berücksichtigt Phasen sich vermindernder Marktliquidität implizit über die Kalibrierung der in das Modell einfließenden Bonitäts-Spread-Volatilitäten. Bei der Schätzung der Volatilitäten aus Marktdaten der jüngeren Vergangenheit wird eine aus längerfristigen Daten extrahierte Untergrenze verwendet. Auf diese Weise wird verhindert, dass sich eine gegebenenfalls geringe Schwankungsbreite von Bonitäts-Spreads in einem ruhigen, von normaler Liquidität gekennzeichneten Marktumfeld unmittelbar auf die Parameter des Modells überträgt.

10.7 Risikolage

10.7.1 Value at Risk

Seit dem Beginn des Geschäftsjahres verwendet die DZ BANK ein zentrales, sektorweites Marktpreisrisikomodell zur kurzfristigen (operativen) Steuerung der Marktpreisrisiken des Sektors Bank und der DZ BANK. Aufgrund der veränderten Steuerungssystematik wird das Gesamtrisiko nicht mehr getrennt nach Handels- und Nichthandelsportfolios ausgewiesen. Dies führt zu einer gegenüber dem Chancen- und Risikobericht 2018 veränderten grafischen und tabellarischen Darstellung der Risikowerte.

Die handelstägliche Marktpreisrisikoentwicklung des **Sektors Bank** und der **DZ BANK** im Geschäftsjahr wird in Abb. 34 dargestellt.

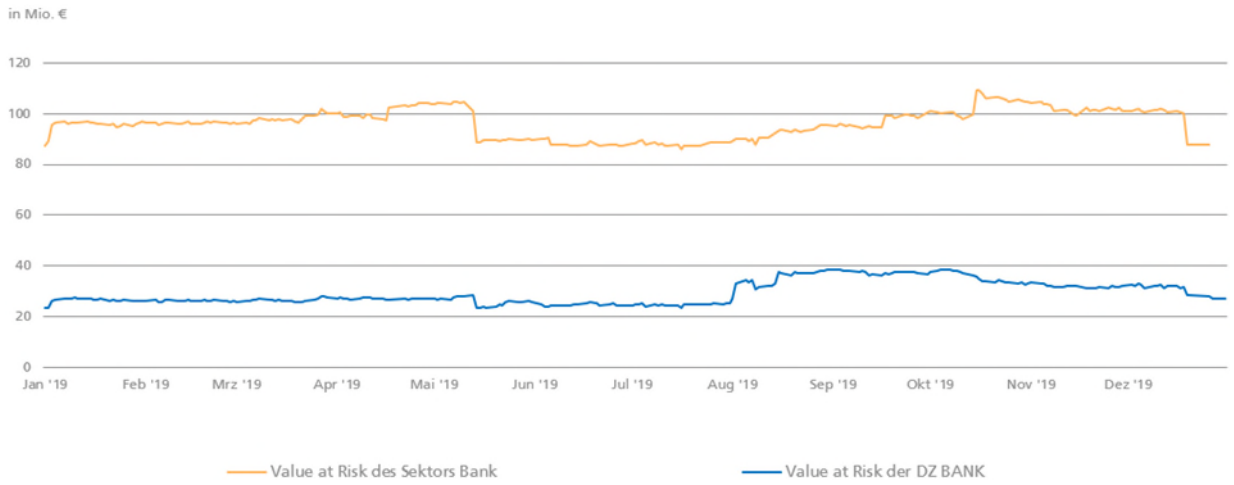
Abb. 35 zeigt den im Verlauf des Geschäftsjahres für den **Sektor Bank** und die **DZ BANK** gemessenen durchschnittlichen, maximalen und minimalen Value at Risk, wobei eine Unterscheidung nach Marktpreisrisikoarten erfolgt.

Für den Value at Risk des **Zinsrisikos im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch** wurden zum 31. Dezember 2019 die folgenden Werte gemessen (Vorjahreswerte in Klammern):

- Sektor Bank: 11 Mio. € (23 Mio. €)
- DZ BANK: 8 Mio. € (7 Mio. €)

Der Rückgang des Zinsrisikos im Sektor Bank geht im Wesentlichen auf Positionsänderungen bei der BSH zurück.

ABB. 34 – SEKTOR BANK: HANDELSTÄGLICHE ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRISIKOS[1]



1 Value at Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

ABB. 35 – SEKTOR BANK: ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRISIKOS NACH RISIKOARTEN[1 2]

in Mio. €	Zinsrisiko		Spread-Risiko		Aktienrisiko[3]		Währungsrisiko		Rohwarenrisiko		Diversifikationseffekt[4]		Summe	
	Sektor Bank	DZ BANK	Sektor Bank	DZ BANK	Sektor Bank	DZ BANK	Sektor Bank	DZ BANK	Sektor Bank	DZ BANK	Sektor Bank	DZ BANK	Sektor Bank	DZ BANK
31.12.2018	23	7	76	19	7	1	1	2	-	-	-19	-6	88	23
Durchschnitt	20	11	88	22	6	2	2	3	-	-	-20	-8	96	29
Maximum	30	17	103	25	8	3	5	4	-	-	-37	-11	109	39
Minimum	11	7	73	18	5	1	-	2	-	-	-3	14	86	23
31.12.2019	11	9	00	21	6	2	4	4	-	-	-21	15	88	27

1 Value at Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.
2 Die Angaben zum Minimum und Maximum können für die verschiedenen Unterarten des Marktpreisrisikos von unterschiedlichen Zeitpunkten aus der Berichtsperiode stammen. Sie lassen sich daher mit dem Diversifikationseffekt nicht additiv zum Minimum oder Maximum des Gesamtrisikos zusammenfassen.
3 Einschließlich Fondsbeständen, sofern nicht zerlegt nach Konstituenten.
4 Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Steuerungseinheiten.

10.7.2 Risikokapitalbedarf

Zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos in der längerfristigen (strategischen) Sicht wird einerseits ein Spread- und Migrationsrisikomodell eingesetzt. Es bestimmt das kombinierte Spread- und Migrationsrisiko bei einem 1-Jahres-Horizont und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Andererseits kommt ein Value-at-Risk-Modell zum Einsatz, mit dem das allgemeine Marktpreisrisiko in einer kurzfristigen (operativen) Sichtweise über 1 Tag bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent bestimmt wird. Auf den Ergebnissen der Value-at-Risk-Messung aufbauend, skaliert ein sogenanntes Transformationsmodell operative Risikokennzahlen unter zusätzlicher Berücksichtigung von Stressereignissen ebenfalls auf eine strategische Perspektive mit 1-jähriger Haltedauer bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Abschließend werden die Resultate des Spread- und Migrationsrisikomodells und des Transformationsmodells zum aggregierten Risikokapitalbedarf des Marktpreisrisikos zusammengefasst. Der aggregierte Risikokapitalbedarf wird monatlich den zugehörigen Limiten gegenübergestellt. Auf diese Weise soll die Tragfähigkeit von Marktpreisrisiken sichergestellt werden.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für die Marktpreisrisiken des **Sektors Bank** belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 3.860 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.030 Mio. €) bei einem **Limit** von 5.646 Mio. € (31. Dezember 2018: 6.768 Mio. €). Der Rückgang des Risikos ist im Wesentlichen auf die Einführung des zentralen Marktpreisrisikomodells zurückzuführen.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für die Marktpreisrisiken der **DZ BANK** betrug zum 31. Dezember 2019 1.698 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.150 Mio. €) bei einem **Limit** von 2.220 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.000 Mio. €). Die Erhöhung des Risikos ist auf eine methodische Änderung im Ausweis zurückzuführen. Die DZ BANK ist keinem Asset-Management-Risiko ausgesetzt.

Der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf lag sowohl auf Ebene des Sektors Bank als auch bei der DZ BANK zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres unterhalb des jeweiligen Limits.

11 Bauspartechnisches Risiko

11.1 Definition

Das bauspartechnische Risiko umfasst die beiden Komponenten Neugeschäftsrisiko und Kollektivrisiko.

Beim **Neugeschäftsrisiko** handelt es sich um die Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund möglicher Abweichungen vom geplanten Neugeschäftsvolumen.

Das **Kollektivrisiko** bezeichnet die Gefahr negativer Auswirkungen, die sich aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden durch Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs ergeben können. Die Abgrenzung zum Zinsrisiko kann durch ein unabhängig vom Zinsniveau verändertes Kundenverhalten in der Kollektivsimulation gewährleistet werden. Entsprechend sind im Gegenzug beim Zinsrisiko nur zinsinduzierte Veränderungen des Kundenverhaltens relevant.

11.2 Spezifische Risikofaktoren

Weicht das tatsächliche von dem geplanten Neugeschäftsvolumen ab (**Neugeschäftsrisiko**), kann dies kurz- bis mittelfristig geringere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zur Folge haben. Mittel- bis langfristig können sich durch das geringere Neugeschäft auch die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reduzieren.

Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden (**Kollektivrisiko**) können ebenfalls zu verringerten Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden führen.

Mittel- bis langfristig besteht die Gefahr, dass verringertes Neugeschäft und verändertes Kundenverhalten zu einem Abschmelzen des Zinsüberschusses führen.

11.3 Geschäftshintergrund, Risikostrategie und Verantwortung

Im Sektor Bank entstehen bauspartechnische Risiken aus den Geschäftsaktivitäten der BSH. Das bauspartechnische Risiko bildet das unternehmensspezifische Geschäftsrisiko der Bausparkasse ab. Bausparen basiert auf einem zweckgebundenen Vorsparsystem. Der Kunde schließt einen Bausparvertrag mit festem Guthaben- und Darlehenszins ab, um später – nach der Sparphase – bei Zuteilung des Vertrags ein zinsgünstiges Bauspardarlehen zu erhalten. Bausparen ist damit ein kombiniertes Passiv-Aktiv-Produkt mit sehr langer Laufzeit.

Das bauspartechnische Risiko ist eng mit dem Geschäftsmodell der BSH verknüpft und kann daher nicht vermieden werden. Vor diesem Hintergrund zielt die **Risikostrategie** darauf ab, einer unkontrollierten Risikoausweitung vorzubeugen.

Innerhalb des Sektors Bank obliegt der BSH die **Verantwortung** für das Management des bauspartechnischen Risikos. Dies umfasst die Risikomessung und die Kommunikation der Risiken an die Risikomanagementgremien der BSH sowie an den Vorstand und den Aufsichtsrat der BSH. Das bauspartechnische Risiko ist in die interne Risikoberichterstattung der DZ BANK Gruppe eingebunden.

11.4 Risikomanagement

Die **Messung des bauspartechnischen Risikos** erfolgt quartalsweise auf Basis einer speziellen Kollektivsimulation, in der ein verändertes (negatives) Kundenverhalten und ein Neugeschäftsrückgang integriert abgebildet werden. Die Ergebnisse der Kollektivsimulation für das bauspartechnische Risiko werden in eine langfristige Ergebnisrechnung überführt. Als Risikomaß wird die Abweichung zwischen dem tatsächlichen Ergebnis im Risikoszenario und dem Ergebnis einer Basisvariante zum gleichen Stichtag verwendet. Der Barwert der Differenzen wird durch Diskontierung bestimmt. Die Summe der barwertigen Differenzen stellt das bauspartechnische Risiko und somit den Risikokapitalbedarf für diese Risikoart dar. **Konzentrationen** im bauspartechnischen Risiko können sich vor allem aus dem Neugeschäftsrisiko ergeben.

Zur Ermittlung des bauspartechnischen Risikos im **Stressfall** werden die Stressparameter (Kundenverhalten und Neugeschäft) starken Verschlechterungen ausgesetzt. Auf dieser Grundlage wird eine entsprechende Kollektivsimulation erstellt, die analog der Methodik zur laufenden Risikomessung ausgewertet wird. Die Stresstests werden in vierteljährlichem Turnus vorgenommen.

Die Steuerung erfolgt insbesondere durch eine vorausschauende Tarif- und Produktpolitik sowie über entsprechende Marketingmaßnahmen und die Vertriebssteuerung.

11.5 Risikolage

Der **Kapitalbedarf** für das bauspartechnische Risiko betrug zum 31. Dezember 2019 397 Mio. € (31. Dezember 2018: 553 Mio. €) bei einem **Limit** in Höhe von 706 Mio. € (31. Dezember 2018: 667 Mio. €). Für das bauspartechnische Risiko wurde zum Berichtsstichtag kein Pufferkapitalbedarf ermittelt. Der Rückgang des Risikos ist auf den Geschäftsverlauf und die Umfeldbedingungen zurückzuführen.

12 Geschäftsrisiko

12.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Geschäftsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die sich bei gegebener Geschäftsstrategie ergeben können und nicht durch andere Risikoarten abgedeckt sind. Insbesondere umfasst dies die Gefahr, dass den Verlusten aufgrund von Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen (zum Beispiel regulatorisches Umfeld, Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) operativ nicht begegnet werden kann.

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund können Geschäftsrisiken aus dem Firmenkundengeschäft, dem Privatkundengeschäft, dem Kapitalmarktgeschäft und dem Transaction Banking entstehen.

Von dem Geschäftsrisiko sind neben der DZ BANK insbesondere die DVB und die DZ PRIVATBANK betroffen.

12.2 Spezifische Risikofaktoren

Das Geschäftsrisiko im Sektor Bank der DZ BANK Gruppe wird durch die folgenden Einflüsse geprägt:

Kosten der Regulierung

Die Umsetzung der aus den regulatorischen Gesetzgebungsinitiativen resultierenden Anforderungen (vergleiche Kapitel 5.1) wird in der DZ BANK Gruppe in den nächsten Jahren voraussichtlich weiterhin zu erhöhten Kosten und damit zu Ergebnisbelastungen führen.

Preis- und Konditionenwettbewerb

Aufgrund eines verschärften Preis- und Konditionenwettbewerbs im Privat- und Firmenkundengeschäft können Margen entstehen, die für die Unternehmen des Sektors Bank wirtschaftlich nicht attraktiv sind beziehungsweise das Risiko der entsprechenden Geschäfte nicht adäquat abdecken.

Wettbewerbsverschärfungen im Kapitalmarktgeschäft

Das Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK sieht sich anhaltenden Herausforderungen durch das **Niedrigzinsumfeld** ausgesetzt, die mit einer rückläufigen Marktliquidität und historisch niedrigen Risikoaufschlägen einhergehen. Im Eigengeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken der DZ BANK ist eine steigende Preissensibilität zu beobachten, die von rückläufigen Betriebsergebnissen und fusionsbedingt steigenden Betriebsgrößen verursacht wird. Die Kunden der DZ BANK haben die Möglichkeit, Geschäfte in ausgewählten Finanzinstrumenten über **elektronische Handelsplattformen** abzuschließen. Das wird bei bestimmten Produkten voraussichtlich zu einer Verlagerung von Umsätzen auf solche Handelsplattformen führen. Damit werden erwartungsgemäß eine Veränderung der Wettbewerberstruktur und eine Verschärfung des Wettbewerbs im Kundenhandel bestimmter Finanzinstrumente verbunden sein, so dass zukünftig die Gefahr einer Reduktion der Margen und Umsätze besteht.

Neue Wettbewerber im Transaction Banking

Im Transaction Banking sehen sich die Unternehmen des Sektors Bank zunehmend weniger regulierten globalen Wettbewerbern gegenüber, die häufig aus dem Nichtbankensektor stammen und die veränderten Kundenbedürfnisse mit innovativen Lösungen bedienen. Dies verändert die Rolle der Steuerungseinheiten als Produktanbieter und wird voraussichtlich die Provisionserträge im Transaction Banking der Unternehmen des Sektors Bank schmälern.

12.3 Organisation und Risikomanagement

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist originäre Aufgabe des **Vorstands der DZ BANK** und erfolgt in Abstimmung mit den Geschäftsleitern der wesentlichen Tochterunternehmen und den Leitern der betroffenen Geschäftsbereiche der DZ BANK. Die Gruppensteuerung ist in eine Gremienstruktur eingebettet, an deren Spitze der **Konzern-Koordinationskreis** steht. Der Bereich Strategie und Konzernentwicklung unterstützt den Vorstand im Rahmen der Mandatsbetreuung von Tochterunternehmen.

Der **Zentrale Beirat** hat eine wichtige Impuls- und Ratgeberfunktion für die Mitglieder des Konzern-Koordinationskreises und den Vorstand der DZ BANK. Das Gremium ermöglicht eine vertiefte Diskussion zu wesentlichen strategischen Sachverhalten in der DZ BANK Gruppe. Dazu gehören die grundsätzliche Weiterentwicklung der Unternehmen der DZ BANK Gruppe, der Austausch über strategische Planungsüberlegungen sowie die aktuelle geschäftliche Entwicklung. Ferner befasst sich der Zentrale Beirat mit wesentlichen Fragen der Ausgestaltung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie der Vermarktung dieser Leistungen gegenüber Genossenschaftsbanken und deren Kunden.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist eng mit der **Chancensteuerung** und dem Instrumentarium des strategischen Planungsprozesses verknüpft. Sie basiert auf der Ableitung von Zielgrößen für die in die aktive Steuerung eingebundenen Tochterunternehmen und für die Geschäftsbereiche der DZ BANK.

Die **Quantifizierung des Geschäftsrisikos** erfolgt mit einem Risikomodell, das auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz basiert. Durch eine Fokussierung von Unternehmensaktivitäten auf wenige Geschäftsbereiche können grundsätzlich Risikokonzentrationen entstehen. Konzentrationen des Geschäftsrisikos werden anhand qualitativer Kriterien in der strategischen Steuerung begrenzt.

Zur Identifikation aufsichtsrechtlicher Regulierungsinitiativen mit wesentlichen Auswirkungen auf die DZ BANK Gruppe, die DZ BANK und die weiteren Steuerungseinheiten wurde in der DZ BANK eine zentrale **Regulatoriksteuerung** eingerichtet. Diese Stelle etabliert direkte Schnittstellen zu den relevanten Einheiten in der DZ BANK und den weiteren Steuerungseinheiten, organisiert den regelmäßigen bank- und gruppenweiten Austausch zu identifizierten und neuen strategischen Regulierungsinitiativen und berichtet mittels einer sogenannten regulatorischen Landkarte an die zuständigen Steuerungsgremien, den Vorstand und den Aufsichtsrat der DZ BANK.

12.4 Risikolage

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für das Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko) des **Sektors Bank** belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 837 Mio. € (31. Dezember 2018: 857 Mio. €). Das **Limit** betrug zum Berichtsstichtag 1.016 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.118 Mio. €).

Für die **DZ BANK** wurde zum 31. Dezember 2019 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 673 Mio. € (31. Dezember 2017: 686 Mio. €) gemessen. Das Limit betrug zum 31. Dezember 2019 770 Mio. € (31. Dezember 2018: 800 Mio. €).

Die Limite für den Sektor Bank und für die DZ BANK wurden im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

13 Reputationsrisiko

13.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus Ereignissen, die das Vertrauen in die Unternehmen des Sektors Bank oder in die angebotenen Produkte und Dienstleistungen insbesondere bei Kunden (hierzu zählen auch die Genossenschaftsbanken), Anteilseignern, Mitarbeitern, auf dem Arbeitsmarkt, in der Öffentlichkeit und bei den Aufsichtsbehörden beschädigen. Reputationsrisiken treten entweder als eigenständiges Risiko (primäres Reputationsrisiko) auf, oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie beispielsweise Liquiditätsrisiken, Geschäftsrisiken und operationeller Risiken (sekundäres Reputationsrisiko).

13.2 Spezifische Risikofaktoren

Bei einer negativen Reputation einzelner Steuerungseinheiten oder des Sektors Bank insgesamt besteht die Gefahr, dass bestehende oder potenzielle Kunden verunsichert werden, wodurch bestehende Geschäftsbeziehungen gekündigt oder erwartete Geschäfte nicht realisiert werden könnten. Auch besteht die Gefahr, dass der zur Durchführung des Geschäfts erforderliche Rückhalt von Stakeholdern, wie Anteilseignern oder Mitarbeitern, nicht mehr gewährleistet ist.

13.3 Risikostrategie und Verantwortung

Dem Reputationsrisiko wird in der Reputationsrisikostrategie Rechnung getragen, indem folgende Zielbilder verfolgt werden:

- Vermeidung von Schäden aus Reputationsereignissen durch präventive Maßnahmen
- Verringerung von Reputationsrisiken durch präventive und reaktive Maßnahmen
- Stärkung des Bewusstseins für Reputationsrisiken innerhalb des Sektors Bank, unter anderem durch die Festlegung von Risikoverantwortlichen sowie die Etablierung eines sektorweit gültigen Rahmenwerks und eines Berichtswesens über Reputationsrisiken

Diese Zielbilder sind sowohl auf Ebene des Sektors Bank als auch für die Steuerungseinheiten gültig. Dabei sind die Steuerungseinheiten für die Einhaltung der Leitlinien sowie die angemessene Ausgestaltung der präventiven und reaktiven Maßnahmen verantwortlich.

Die Reputationsrisikostrategie baut auf den Geschäftsstrategien der jeweiligen Steuerungseinheiten auf und wird in diesem Rahmen mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Die Verantwortung für das Management von Reputationsrisiken liegt grundsätzlich bei den jeweiligen Steuerungseinheiten, wobei die im Rahmenwerk zum Reputationsrisiko definierten Vorgaben einzuhalten sind. Innerhalb der Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK gilt das **Dezentralitätsprinzip** in gleicher Weise. In diesem Sinne liegt die Verantwortung für das Management von Reputationsrisiken bei den jeweiligen Unternehmensbereichen unter Einbeziehung weiterer Funktionseinheiten wie Kommunikation und Marketing, Unternehmenssicherheit und Compliance.

13.4 Risikomanagement

Das Reputationsrisiko des Sektors Bank ist grundsätzlich über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und Kapitalabdeckung einbezogen. Bei der BSH erfolgt die Messung und Kapitalisierung des Reputationsrisikos im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem bauspartechnischen Risiko. Darüber hinaus wird

die Gefahr einer erschwerten Refinanzierung infolge eines Reputationsschadens im Liquiditätsrisikomanagement explizit berücksichtigt.

Eine auf das Reputationsrisiko ausgerichtete Krisenkommunikation soll bei Eintritt eines Ereignisses größeren Schaden von den Unternehmen des Sektors Bank abwenden. Die Steuerungseinheiten verfolgen daher eine Vorgehensweise, die sich auf die Anspruchsgruppen (Stakeholder) bezieht. Das Reputationsrisiko wird folglich in Abhängigkeit vom Stakeholder identifiziert und qualitativ bewertet.

14 Operationelles Risiko

14.1 Definition

In enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtliche Definition wird unter operationellem Risiko – im Folgenden auch als OpRisk bezeichnet – die Gefahr von Verlusten verstanden, die durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder externe Ereignisse hervorgerufen werden. Das Rechtsrisiko ist in dieser Definition eingeschlossen.

Das operationelle Risiko des Sektors Bank wird in die folgenden Komponenten untergliedert:

- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Auslagerungsrisiken
- Rechtsrisiken
- steuerliche Risiken
- Compliance-Risiken
- Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

14.2 Geschäftshintergrund und Risikostrategie

Operationelle Risiken können in allen Geschäftsbereichen der Unternehmen im Sektor Bank auftreten. Neben der DZ BANK sind die DVB, DZ HYP, DZ PRIVATBANK und UMH besonders von dem Eintritt operationeller Risiken betroffen.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen das Ziel eines effizienten Managements operationeller Risiken. Dabei gelten die folgenden Grundsätze:

- Stärkung des Risikobewusstseins
- offener und weitgehend sanktionsfreier Umgang mit operationellen Risiken
- Risikovermeidung, Risikoreduktion, Risikotransfer und Risikoakzeptanz als Handlungsalternativen
- Berücksichtigung der Auswirkungen von Entscheidungen auf das operationelle Risiko
- dezentrale Steuerung des operationellen Risikos unter Einhaltung der im Rahmenwerk zum operationellen Risiko definierten Vorgaben

14.3 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt grundsätzlich bei den jeweiligen Steuerungseinheiten. Innerhalb der Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK gilt das **Dezentralitätsprinzip** in gleicher Weise.

Das **Rahmenwerk zum operationellen Risiko** dient unter anderem der sektorweiten Harmonisierung der Organisationsstrukturen. Darüber hinaus wird die sektorweit abgestimmte Behandlung des operationellen Risikos durch ein **Gremium** gesteuert, das dem Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung zugeordnet ist und in dem die DZ BANK und ihre wesentlichen Tochterunternehmen vertreten sind.

Eine in der **DZ BANK** für das Controlling operationeller Risiken zuständige und im Konzern-Risikocontrolling angesiedelte Einheit entwickelt die für den Sektor Bank geltenden Steuerungs- und Controlling-Methoden auf Basis aufsichtsrechtlicher Anforderungen und betriebswirtschaftlicher Erfordernisse. Die Einheit stellt die unabhängige Überwachung der operationellen Risiken sicher und ist für das zentrale Berichtswesen verantwortlich.

Entsprechende Organisationseinheiten sind auch in den weiteren wesentlichen Unternehmen des **Sektors Bank** eingerichtet.

In der Mehrzahl der Steuerungseinheiten des **Sektors Bank**, einschließlich der **DZ BANK**, nehmen zusätzlich sogenannte Spezialbereiche mit zentraler Risikomanagementfunktion Aufgaben des Managements operationeller Risiken wahr. Gemäß ihrer übergreifenden Verantwortung erfüllen diese Spezialbereiche in den jeweiligen Unternehmen eine beratende beziehungsweise steuernde Funktion für die in ihrer Zuständigkeit liegenden Themen.

Da operationelle Risiken alle Unternehmensbereiche betreffen können, sind in jedem Unternehmensbereich der wesentlichen **Steuerungseinheiten** dezentrale Koordinatoren für das operationelle Risiko als

Schnittstelle zum zentralen Risikocontrolling eingesetzt. Dies gilt auch für die **DZ BANK**.

Regelmäßige **Berichte** über Verlustdaten, Risk Self-Assessments, Risikoindikatoren und Risikokapital an den Vorstand, das Group Risk and Finance Committee, das Risiko Komitee und das operative Management erlauben grundsätzlich eine zeitnahe und effektive Steuerung des operationellen Risikos.

14.4 Zentrales Risikomanagement

14.4.1 Messung operationeller Risiken

Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken im Sektor Bank wird ein **ökonomisches Portfoliomodell** verwendet, das Verlustdaten und die Resultate der Risk Self-Assessments berücksichtigt. Die Ergebnisse aus diesem Modell werden in Kombination mit den zur Risikoidentifizierung eingesetzten Instrumenten zur zentralen Steuerung operationeller Risiken herangezogen.

Zusätzlich werden **Risikokonzentrationen** und Risikotreiber durch gesonderte modellgestützte Analysen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Ereigniskategorien und Geschäftsfelder identifiziert. Sie sind beispielsweise darauf zurückzuführen, dass Datenverarbeitungssysteme von wenigen Anbietern bereitgestellt oder Geschäftsprozesse auf eine begrenzte Anzahl von Dienstleistungsunternehmen ausgelagert werden.

14.4.2 Identifikation operationeller Risiken

Verlustdatensammlung

Die gruppenweite Sammlung von Verlustdaten in einer zentralen Datenbank ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Unter anderem werden Bruttoverlustdaten ab einem Schwellenwert von 1.000 € erfasst, die aus eingetretenen Risiken, beispielsweise im Zusammenhang mit den in den Kapiteln 14.5 bis 14.11 genannten Risikofaktoren, resultieren. Die erfassten Bruttoverluste werden ab einem definierten Schwellenwert im Rahmen des Maßnahmenmanagementprozesses gesteuert.

Risk Self-Assessment

Um alle wesentlichen operationellen Risiken zu identifizieren, zu bewerten und eine größtmögliche Transparenz der Risikolage zu schaffen, beurteilt das Management aller Steuerungseinheiten das operationelle Risiko mittels eines szenariogestützten Risk Self-Assessments. Auf Basis von Risikoszenarien werden dabei die wesentlichen Risikopotenziale für alle Risikokategorien der ersten Ebene gemäß der CRR ermittelt und in Form von Szenarien beschrieben. Zudem ermöglichen die Szenarien das Erkennen von Risikokonzentrationen.

Risikoindikatoren

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum Risk Self-Assessment ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden innerhalb des Sektors Bank in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

14.4.3 Limitierung operationeller Risiken

Die zentrale Überwachung des Risikokapitalbedarfs auf Ebene des Sektors Bank erfolgt auf Basis der Limite für operationelle Risiken. Um eine zentrale Überwachung der Steuerungseinheiten im Sektor Bank zu ermöglichen, wird der Risikokapitalbedarf des Sektors Bank durch ein risikosensitives Allokationsverfahren in Risikobeiträge je Steuerungseinheit zerlegt. Die zentrale Überwachung dieser Risikobeiträge erfolgt auf Basis von Limiten für jede Steuerungseinheit.

14.4.4 Minderung und Vermeidung operationeller Risiken

Die **Minderung** operationeller Risiken soll unter anderem durch die fortlaufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht werden. Eine weitere Sicherungsmaßnahme ist der Risikotransfer durch Versicherungen oder durch Auslagerungen unter Beachtung der Haftungsregelungen.

Eine **Vermeidung** operationeller Risiken wird beispielsweise durch den Verzicht auf risikoträchtige Produkte erreicht, die über den sogenannten Neue-Produkte-Prozess identifiziert werden sollen.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung im Falle von Prozessbeeinträchtigungen und Systemausfällen wurde in allen relevanten Steuerungseinheiten ein umfassendes **Notfall- und Krisenmanagement** mit Notfallplänen für die erfolgskritischen Prozesse in Kraft gesetzt. Die Notfallpläne werden regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und simuliert. Das Notfall- und Krisenmanagementsystem der DZ BANK wurde nach der weltweit gültigen ISO-Norm 22301 zertifiziert.

14.5 Personalrisiken

14.5.1 Spezifische Risikofaktoren

Im Zuge tarifpolitischer Auseinandersetzungen besteht grundsätzlich die Gefahr von Streiks. Es ist nicht auszuschließen, dass im Falle zeitgleicher Arbeitsniederlegung an allen Standorten über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden. Dies kann zu Einschränkungen der Geschäftstätigkeit und zu negativen Reputationseffekten führen.

Sofern geeignete **Führungskräfte und Mitarbeiter** nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in den Unternehmen des Sektors Bank gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass insbesondere regulatorische Schlüsselfunktionen aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend besetzt werden können. Als Folge sind Sanktionen der Bankenaufsicht und Einschränkungen des Bestätigungsvermerks für die von den Unternehmen des Sektors Bank aufgestellten Konzern- und Jahresabschlüsse sowie Konzernlageberichte und Lageberichte möglich. Dies kann negative Auswirkungen auf die Reputation einzelner Unternehmen des Sektors Bank und der DZ BANK Gruppe insgesamt nach sich ziehen.

14.5.2 Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank haben ein sogenanntes **KPI-Cockpit Personal** mit einheitlich definierten Kennzahlen entwickelt. Das KPI-Cockpit Personal soll die Verzahnung der Personalstrategien der Steuerungseinheiten und die Schaffung einer erhöhten Transparenz und Vergleichbarkeit des personellen Ressourcenmanagements im Sektor Bank sicherstellen und die Steuerung der Personalarbeit unterstützen. Dazu wurden 21 wesentliche Leistungsindikatoren (KPI) entlang der vier Kategorien Wertbeitrag/Finanzen, Arbeitgeberattraktivität, Organisation/Effizienz und Innovation/Lernen definiert.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen das Ziel, Personalrisiken zu verhindern beziehungsweise zu minimieren, indem negative Tendenzen und Auffälligkeiten identifiziert und Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden. Das Personalrisiko wird anhand der 4 Risikofaktoren Austrittsrisiko, Verfügbarkeitsrisiko, Qualifikationsrisiko und Motivationsrisiko überwacht.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung, höhere Einstellungszahlen bei den Nachwuchskräften und ein Potenzialförderprogramm für Führungskräfte soll sichergestellt werden, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement sowie Unterstützungen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Dolosen oder fahrlässigen Handlungen wird über die Compliance-Funktionen und ein umfangreiches internes Kontrollsystem entgegengewirkt. Ein Beispiel hierfür sind interne Regelungen zur Mindestabwesenheit von Mitarbeitern mit Verantwortung für Handelspositionen.

Das Risikocontrolling der DZ BANK hat relevante Kennzahlen des Personalrisikomanagements als Risikoindikatoren definiert. Die Kennzahlen werden monatlich im Rahmen des Risikoindikatorenprozesses erhoben. Dabei handelt es sich beispielsweise um Weiterbildungstage pro Mitarbeiter, Mitarbeiterbelastung, Eigenkündigungsquote, Gesamtkündigungsquote und Anteil unbesetzter Stellen.

Der Personalbereich der DZ BANK ist in die Definition der personalrisikorelevanten Standardszenarien eingebunden und nimmt eine Plausibilisierung der dezentralen Szenariobewertung, insbesondere im Hinblick auf Ermittlungsgrundlage, Eintrittshäufigkeit und Schadenhöhe, vor.

14.6 IT-Risiken

14.6.1 Spezifische Risikofaktoren

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder schädliche Software –, könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit der Unternehmen des Sektors Bank auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust oder zur unberechtigten Veränderung, Einsichtnahme oder Veröffentlichung von Daten führen. Dies kann Einschränkungen der Geschäftstätigkeit und negative Reputationseffekte zur Folge haben.

14.6.2 Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank nutzen Computer und Datenverarbeitungssysteme zur Durchführung ihrer Geschäftstätigkeit. Nahezu sämtliche Geschäftsvorfälle und Aktivitäten werden elektronisch mittels entsprechender IT-Verfahren abgewickelt. Diese Systeme sind miteinander vernetzt und im Betrieb voneinander abhängig.

Um ein angemessenes Management von IT-Risiken zu gewährleisten, werden die Abläufe in den IT-Bereichen der Unternehmen des Sektors Bank im Hinblick auf Risikogesichtspunkte ausgestaltet und mit ausgewählten Kontrollhandlungen überwacht. Ausgangspunkt ist die Festlegung, welche Risiken in bestimmten Themenfeldern der IT eingegangen werden dürfen. Daraus leiten sich detaillierte Vorgaben ab, die wiederum die Intensität der durchzuführenden Kontrollhandlungen bestimmen und die sicherstellen sollen, dass die zuvor definierte Risikoneigung eingehalten wird.

Die IT-Bereiche gewährleisten durch umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. So wird beispielsweise der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Datenverarbeitungssystemen unter anderem durch getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderen Zutrittssicherungen, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate begegnet. Definierte Wiederanlaufverfahren für den Not- oder Krisenfall werden durch turnusmäßige Übungen auf ihre Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen jeweils in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen.

Die Risikobewertungsmethodik der **DZ BANK** für IT-Risiken wird zentral vom Informationssicherheitsmanagement bereitgestellt und dezentral von den jeweils Verantwortlichen der verschiedenen Anwendungen im Rahmen Tool-gestützter Kontrollprozesse angewendet. Alle im Rahmen dieser Prozesse identifizierten Abweichungen werden hinsichtlich der damit verbundenen Risiken beurteilt. Alle als wesentlich definierten IT-Risiken sind Gegenstand der regelmäßigen Risikoberichterstattung zur Informationssicherheit an den Vorstand.

Die im Rahmen der Kontrollprozesse zur Informationssicherheit festgestellten Risiken werden auch zur Bewertung der Risk Self-Assessment-Szenarien im Rahmen des Managements operationeller Risiken durch den Bereich IT und das Informationssicherheitsmanagement sowie durch die dezentral verankerten OpRisk-Koordinatoren berücksichtigt. Dabei sind den IT-Risikogruppen, IT-Betriebsrisiken, IT-Auslagerungsrisiken, IT-Sicherheitsrisiken und IT-Projektrisiken jeweils eines oder mehrere Szenarien im Risk Self-Assessment zugeordnet. Nach Abschluss des Risk Self-Assessments werden die Ergebnisse der dezentralen Risikoeinschätzung den IT-internen Einschätzungen gegenübergestellt und analysiert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse des Risk Self-Assessments als Parameter für die Bewertung der IT-Risikoereignisse im Folgejahr genutzt.

14.7 Auslagerungsrisiken

14.7.1 Spezifische Risikofaktoren

Bei der Auslagerung von Geschäftstätigkeiten besteht die Gefahr, dass ein Dienstleister aufgrund von unüberwindbaren technischen oder wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausfällt und nicht weiter zur Verfügung steht.

Weiterhin besteht das Risiko, dass die vom Dienstleister erbrachten Leistungen nicht den vertraglichen Vorgaben entsprechen. Dies könnte zur Folge haben, dass ausgelagerte Prozesse nicht oder nur teilweise durchgeführt und ausgelagerte Dienstleistungen nicht oder nur teilweise erbracht werden können. Aufgrund dessen könnte es zu Geschäftsausfällen und zu Schadenersatzforderungen von Kunden kommen. Aufgrund dessen könnten zudem negative Reputationseffekte auftreten.

14.7.2 Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank haben in erheblichem Umfang Tätigkeiten und Prozesse an externe Dienstleister verlagert.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung und die Risikoeinschätzung werden überwiegend vom auslagernden Bereich unter Einbeziehung der Unternehmens- beziehungsweise Funktionseinheiten Recht, Notfallmanagement, Compliance sowie der dezentralen Koordinatoren für das operationelle Risiko bei der Analyse von Auslagerungsrisiken vorgenommen. Im Rahmen ihrer Aufgaben wird auch die Interne Revision beteiligt.

Das ZAM fungiert als zentraler Ansprechpartner für Fragen zu Auslagerungen in der DZ BANK und setzt Standards für den Umgang mit und die operative Steuerung von Auslagerungsmaßnahmen. Innerhalb des

ZAM wird das Auslagerungsmanagement-Tool RSA Archer genutzt, das als zentrale Anwendung zur Erfassung von Auslagerungsvorhaben in der DZ BANK dient und zur Steuerung der externen Dienstleister verwendet wird.

Die Steuerung der externen Dienstleister erfolgt in der DZ BANK nach Maßgabe der geltenden Richtlinien für das Drittbezugsmanagement durch den auslagernden Fachbereich. Zur Kommunikation und Abstimmung der extern erbrachten Dienstleistungen beziehungsweise IT-Serviceleistungen werden regelmäßige Servicemeetings mit den Dienstleistern durchgeführt. Die Überwachung der Einhaltung der vertraglich festgelegten Service-Level-Agreements erfolgt anhand von Statusberichten und Verfügbarkeitsstatistiken. Die externen Dienstleister legen jährlich Prüfungsberichte vor, mit denen sie die Wirksamkeit der allgemeinen Kontrollen und Verfahren beurteilen und bestätigen.

Zur Reduzierung von Auslagerungsrisiken bestehen Notfallpläne, explizite vertragliche Haftungsregelungen und Exit-Strategien.

14.8 Rechtsrisiken

In diesem Kapitel werden steuerliche Risiken mit rechtlichem Bezug nicht betrachtet. Deren Darstellung erfolgt im nachfolgenden Kapitel 14.9.1.

14.8.1 Spezifische Risikofaktoren

Rechtsrisiken können aus Veränderungen in der Auslegung der Rechtsvorschriften durch die Behörden oder durch die Rechtsprechung, resultieren. Insbesondere kann sich aus der Weiter- und Neuentwicklung von aufsichtsrechtlichen Liquiditäts- und Eigenkapitalvorgaben, Prozess- und Reportinganforderungen sowie aus der Veränderung sonstiger regulatorischer Rahmenbedingungen die Notwendigkeit von Adjustierungen der Geschäftsmodelle der Unternehmen des Sektors Bank ergeben, um negative Effekte auf die Wettbewerbsfähigkeit zu kompensieren. Diese Effekte könnten die Attraktivität der Unternehmen des Sektors Bank als Geschäftspartner beeinträchtigen.

14.8.2 Risikomanagement

In den Unternehmen des Sektors Bank liegt die Verantwortung für das Management rechtlicher Auseinandersetzungen im Regelfall bei den jeweiligen mit Rechtsfragen befassten Organisationseinheiten.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen eine Strategie der Vermeidung rechtlicher Risiken. Die mit der Beurteilung von Rechtsfragen befassten Organisationseinheiten verfolgen infolgedessen kontinuierlich rechtlich relevante Gesetzesvorhaben, aufsichtsrechtliche Vorgaben sowie die Entwicklung der Rechtsprechung. Die zuständigen Organisationseinheiten identifizieren auf dieser Basis rechtliche Risiken und wirken an der zeitnahen Information der betroffenen Fachbereiche sowie der Umsetzung etwaiger Anpassungen mit, soweit sich ein Handlungsbedarf ergibt. Die Rechtsbereiche übernehmen die Prüfung und Bewertung von Sachverhalten unter rechtlichen Gesichtspunkten und koordinieren auch etwaige Prozessverfahren. Letzteres gilt sowohl hinsichtlich der Abwehr von gegenüber den Unternehmen des Sektors Bank geltend gemachten Ansprüchen als auch hinsichtlich der Durchsetzung von Ansprüchen der Steuerungseinheiten gegenüber Dritten.

Bei Feststellung rechtlicher Risiken erfolgt in den betroffenen Steuerungseinheiten eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen. Ergänzend dazu werden quartalsweise die Streitwerte der Unternehmensbereiche im Zuge der Erhebung von Risikoindikatoren ermittelt und im Falle der Überschreitung von Schwellenwerten von den betroffenen Unternehmensbereichen kommentiert. Darüber hinaus wird eine Erhebung von Standardszenarien zu Rechtsrisiken im Rahmen des jährlichen Risk Self-Assessments durch das Controlling operationeller Risiken unter Mitwirkung der Rechtsbereiche der Steuerungseinheiten durchgeführt. Die Ergebnisse werden bei der Ermittlung des ökonomischen Kapitals berücksichtigt.

Identifizierte Risiken werden durch rechtliche beziehungsweise prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder durch entsprechende Risikovorsorge berücksichtigt.

Die Rechtsbereiche der Unternehmen des Sektors Bank berichten unabhängig von der institutionalisierten regelmäßigen Berichterstattung über rechtshängige Gerichtsverfahren auch risikorelevante Aspekte an den oder die zuständigen Vorstandsdezernenten.

14.8.3 Bilanzielle Vorsorge

Potenzielle Verluste aus Rechtsrisiken werden von den Unternehmen des Sektors Bank entsprechend den maßgeblichen (Konzern-)Rechnungslegungsvorschriften, auch im Hinblick auf die dafür gegebenenfalls zu bildenden Rückstellungen, berücksichtigt. Dies beinhaltet auch die aus rechtshängigen Gerichtsverfahren sich möglicherweise ergebenden Risiken. Angaben zu den gebildeten Rückstellungen für Risiken aus laufen-

den Rechtsstreitigkeiten sind in Abschnitt 69 des Konzernanhangs enthalten.

Etwaige Risikokonzentrationen aufgrund der Vergleichbarkeit von Einzelfällen werden dabei berücksichtigt. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst.

Die Unternehmen des Sektors Bank haben Vorsorge für Rechtsrisiken im Zusammenhang mit Kapitalmarkt- und Kreditprodukten getroffen.

14.9 Steuerliche Risiken

14.9.1 Spezifische Risikofaktoren

Steuerliche Risiken können aus nachteiligen **Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen** (Steuergesetze, Rechtsprechung), aus nachteiligen **Veränderungen der fiskalischen Auslegung bestehender Steuergesetze** und aus nachteiligen **Änderungen nicht steuerlicher Regelungen** resultieren. Aufgrund von nachteiligen Änderungen im Steuerrecht beziehungsweise in der Rechtsprechung, die gegebenenfalls auch Wirkung für die Vergangenheit entfalten, können sich weitere Risiken ergeben.

Bei steuerlichen Außenprüfungen könnte es aufgrund von unterschiedlichen Beurteilungen der steuerlichen Risiken oder gegebenenfalls wegen anderer Sachverhalte zu **Steuernachforderungen** für bereits veranlagte Zeiträume kommen. Da steuerliche Außenprüfungen noch für mehrere Geschäftsjahre ausstehen, besteht die Gefahr von Steuernachzahlungen, die mit entsprechenden Zinszahlungen für fällige Steuerforderungen verbunden sind. Aufgrund dieser Ereignisse könnten zudem negative Reputationseffekte auftreten.

14.9.2 Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank verfügen über dezentral organisierte Steuerrisikomanagementsysteme. Innerhalb der Steuerungseinheiten liegt die Verantwortung für das Management steuerlicher Risiken im Regelfall bei den jeweiligen mit Steuerfragen befassten Organisationseinheiten.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen eine Strategie der Vermeidung steuerlicher Risiken. Den Ausgangspunkt für das Management steuerlicher Risiken bildet die fortlaufende Risikoidentifikation, -erfassung und -beobachtung. Bei Feststellung steuerlicher Risiken erfolgt eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Identifizierte Risiken werden durch steuerliche Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert. Die geschäftlichen Vorgänge werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt. Die Ergebnisse hieraus fließen in die Bemessung der Risikovorsorge ein.

Die Steuerabteilung der DZ BANK berichtet die risikorelevanten gruppenweiten Einflussgrößen an die Leitung des Unternehmensbereichs Konzern-Finanzen und an den zuständigen Vorstandsdezernenten. Losgelöst davon und in Abhängigkeit von Wesentlichkeitsgrenzen erfolgt anlassbezogen eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung an die genannten Adressaten.

14.10 Compliance-Risiken

14.10.1 Spezifische Risikofaktoren

Operationelle Risiken bestehen für die Unternehmen des Sektors Bank insbesondere in der Gefahr, dass die implementierten Compliance- und Risikomanagementsysteme nicht ausreichen, um Verstöße gegen Rechtsvorschriften vollumfänglich zu verhindern beziehungsweise aufzudecken und alle relevanten Risiken für die Unternehmen des Sektors Bank zu identifizieren und zu bewerten sowie angemessene Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen können zu rechtlichen Konsequenzen für die betroffenen Unternehmen beziehungsweise deren Organmitglieder oder Mitarbeiter führen. Dabei kann es sich zum Beispiel um Geldbußen und Strafen, Steuernachzahlungen oder Schadenersatzansprüche Dritter handeln. Zudem kann die Reputation einzelner Unternehmen des Sektors Bank und der DZ BANK Gruppe insgesamt hierunter leiden. Diese Effekte könnten die Attraktivität der Unternehmen des Sektors Bank als Geschäftspartner beeinträchtigen und zu Wertverlusten führen.

14.10.2 Risikomanagement

Bei ihrer Geschäftstätigkeit haben die Unternehmen des Sektors Bank unterschiedliche Rechtsvorschriften in einer Vielzahl von Ländern einzuhalten. Dies schließt Vorschriften über die Unzulässigkeit der Annahme oder Gewährung von Leistungen im Zusammenhang mit Geschäftsanbahnungen und andere unlautere Geschäftspraktiken ein.

Das Management von Risiken, die aus der Nichteinhaltung geltender Gesetze, regulatorischer Vorschriften und betrieblicher Regelwerke resultieren, wird im Kapitel 3.5.5 dargestellt.

14.11 Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

14.11.1 Spezifische Risikofaktoren

Die wesentlichen Risiken des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses bestehen darin, dass die Konzernlageberichte sowie die Jahresabschlüsse und Lageberichte der DZ BANK und der weiteren Unternehmen des Sektors Bank aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt. Dies kann dazu führen, dass das Vertrauen der Investoren in die DZ BANK Gruppe und in einzelne Unternehmen des Sektors Bank oder deren Reputation beeinträchtigt wird. Darüber hinaus können sie Sanktionen wie zum Beispiel Interventionen der Aufsichtsbehörden die Folge sein. Diese Effekte könnten die Attraktivität der Unternehmen des Sektors Bank als Geschäftspartner beeinträchtigen.

14.11.2 Risikomanagement

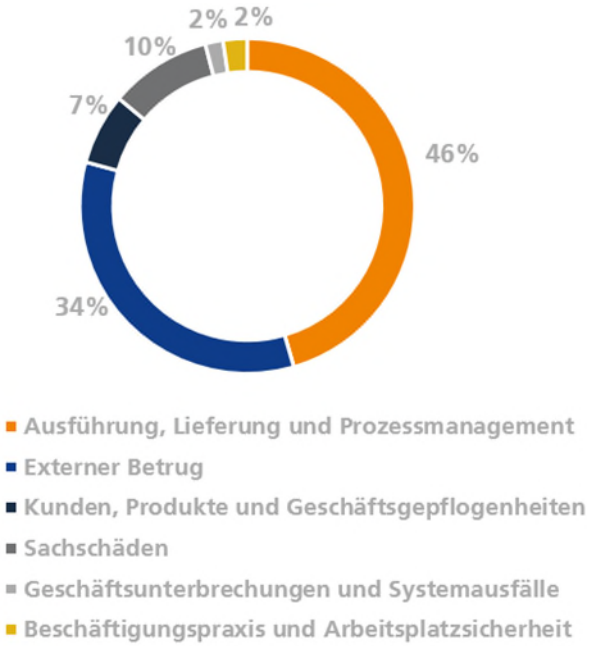
Die DZ BANK und die weiteren Unternehmen des Sektors Bank haben auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogene interne Kontrollsysteme als Bestandteil der für den generellen Risikomanagementprozess implementierten Kontrollsysteme eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. Die Funktionsweise dieser Kontrollsysteme wird im Kapitel 3.5.10 dargestellt.

14.12 Schadenfälle

Die Entwicklung der **Verluste aus operationellen Risiken** verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich vielmehr aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Folglich sind Vergleiche der Nettoverluste der Berichtsperiode mit jenen der Vorjahresperiode nicht aussagekräftig. Daher wird auf die Angabe von Vorjahreswerten verzichtet.

Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Datenselektion erfolgt aus diesem Grund aus der Verlusthistorie der letzten 4 Quartale und auf Basis des Datums der Erfolgswirksamkeit. Die in den letzten 4 Quartalen gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten Verluste aus Schadenfällen werden in Abb. 36 dargestellt.

ABB. 36 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN IM GESCHÄFTSJAHR[1]



1 In Anlehnung an die CRR werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

Im **Sektor Bank** dominierte bei der Nettoverlusthöhe die Ereigniskategorie Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement mit insgesamt 46 Prozent. Der Nettoverlust in dieser Ereigniskategorie ist im Wesentlichen auf 20 Schadenfälle zurückzuführen, die sich wie folgt aufteilen: 15 Schadenfälle resultierten aus Fehlern bei der Prozessdurchführung beziehungsweise aus Fehlern im Prozessdesign. Weitere 4 Schadenfälle waren auf Unstimmigkeiten mit Geschäftspartnern zurückzuführen; 1 Schadenfall stand im Zusammenhang mit Steuerrechtsangelegenheiten. In der Ereigniskategorie Externer Betrug entstanden 34 Prozent der Nettoverluste. Dies betraf im Wesentlichen 4 Fälle von unzulässigen Transaktionen aufgrund gefälschter oder missbräuchlich genutzter Unterlagen bei der Kreditvergabe und 1 Schaden durch Hackeraktivitäten.

In der **DZ BANK** lag der Schwerpunkt der Nettoverluste ebenfalls auf der Ereigniskategorie Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement mit einem Anteil von 80 Prozent an den gesamten Nettoverlusten. Die Verlusthöhe ist auf einige der oben erwähnten Schadenfälle zurückzuführen.

Der Schadenverlauf war im Geschäftsjahr in Bezug auf den erwarteten Verlust aus operationellen Risiken sowohl im Sektor Bank als auch in der DZ BANK zu jeder Zeit unkritisch.

14.13 Risikolage

Zum 31. Dezember 2019 wurde auf der Ebene des **Sektors Bank** gemäß dem internen Portfoliomodell ein Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf für operationelle Risiken in Höhe von 859 Mio. € (31. Dezember 2018: 804 Mio. €) ermittelt. Dem stand ein Limit von 926 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.030 Mio. €) gegenüber.

Der entsprechende Risikowert der **DZ BANK** belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 459 Mio. € (31. Dezember 2018: 417 Mio. €). Das Limit betrug zum 31. Dezember 2019 472 Mio. € (31. Dezember 2018: 499 Mio. €).

Der Risikokapitalbedarf lag inklusive Pufferkapitalbedarf im Verlauf des Geschäftsjahres sowohl im Sektor Bank als auch in der DZ BANK zu jedem Messzeitpunkt unterhalb des jeweils gültigen Limits.

Sektor Versicherung

15 Grundlagen des Risikomanagements im Sektor Versicherung

15.1 Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements im Sektor Versicherung basieren auf der Risikostrategie der DZ BANK Gruppe für den Sektor Versicherung. Die Risikostrategie leitet sich aus den Geschäftsstrategien unter Berücksichtigung der durch den Vorstand der R+V verabschiedeten strategischen 4-Jahres-Planung ab.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Leben** verfolgt die Zielsetzung des Vorhaltens eines breit diversifizierten Produktportfolios sowie der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer Produkte. Zur Diversifikation des Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeportfolios werden Renten-, Kapitallebens- und Risikoversicherungen, Lebensarbeitszeit- und Altersteilzeitprodukte sowie Produkte mit Indexpartizipation gezeichnet. Die Rechnungsgrundlagen werden so bemessen, dass sie Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen auch einer veränderten Risikosituation standzuhalten. Bei Produkten mit Überschussbeteiligung stellt diese das zentrale Instrument zur Risikominderung dar. Zeichnungsrichtlinien und Risikoprüfungen dienen der Vermeidung der Antiselektion. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Zielsetzungen des Managements des **versicherungstechnischen Risikos Gesundheit** bestehen in einer risikobewussten Annahmepolitik, einer Leistungs- und Kostensteuerung sowie in der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer Produkte. Auch in diesem Fall werden die Rechnungsgrundlagen so bemessen, dass sie Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einer veränderten Risikosituation standzuhalten. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben im selbst abgeschlossenen Geschäft** ist auf die Optimierung der Portfolios nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Vollproduktanbieter im Bereich der Schadenversicherung liegt der Fokus der R+V auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ein ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen. Zur Senkung der Ergebnisvolatilität und Absicherung von Groß- und Kumulschäden sowie zum Schutz und zur Stärkung der vorhandenen Finanz- und Ertragskraft wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Einkauf von Rückversicherungsdeckungen geprüft.

Auch im **übernommenen Geschäft Nicht-Leben** verfolgt die R+V das Ziel einer Portfoliooptimierung nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Die Risikoselektion erfolgt anhand verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und der darin enthaltenen Haftungsausschlüsse. Die Annahme von Rückversicherungsrisiken wird bei der Vertriebs- und Zeichnungspolitik über Einzelhaftungs- und Kumullimite gesteuert.

Aus den Kapitalanlagen der R+V resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die **Marktrisikostrategie** der R+V wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG und durch interne Regelungen determiniert.

Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität,

Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; außerdem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten. Darüber hinaus werden im Asset Liability Management durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage der R+V die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen.

Die von der R+V eingegangenen Marktrisiken spiegeln die bei der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen an die Tochterunternehmen der R+V entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider. Sie werden unter Beachtung der auf Ebene der DZ BANK Gruppe festgelegten Limite gesteuert.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stressszenarien und der Sicherstellung eines Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen. Die Begrenzung des Risikos in der Lebensversicherung erfolgt unter anderem durch die Festlegung der Überschussbeteiligung, einen an der Kapitalmarktsituation orientierten Rechnungszins und die Bildung von Zinszusatzrückstellungen.

Aufgrund der für das **Gegenparteiausfallrisiko** geltenden Risikostrategie werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des **operationellen Risikos** sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Ziel der **Reputationsrisikostrategie** ist, das Image der Marke R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

15.2 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Ein über alle Unternehmen des R+V-Teilkonzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zur Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie zur Berichterstattung und Kommunikation der Risiken fest. Diese Regeln bilden die Grundlage für ein zentrales **Frühwarnsystem**.

Beteiligungen sind ebenfalls in das Risikomanagement des R+V-Teilkonzerns einbezogen. Die Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit erfolgt mindestens vierteljährlich und umfasst auch eine Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts sind Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Die Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet.

Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand der R+V vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien der R+V vierteljährlich sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

16 Versicherungstechnisches Risiko

16.1 Definition und Geschäftshintergrund

16.1.1 Definition

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es wird gemäß Solvency II in die folgenden Kategorien unterteilt:

- versicherungstechnisches Risiko Leben
- versicherungstechnisches Risiko Gesundheit
- versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Versicherungstechnisches Risiko Leben

Das versicherungstechnische Risiko Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Das versicherungstechnische Risiko Leben wird als Kombination der Kapitalanforderungen für mindestens folgende Untermodule berechnet:

– Das **Sterblichkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

– Das **Langlebigkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

– Das **Invaliditätsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.

– Das **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das **Stornorisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolicen ergibt.

– Das **Lebensversicherungskostenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt.

Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts.

Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die folgenden Untermodule berechnet:

– Das **Prämien- und Reserverisiko** bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.

– Das **Katastrophenrisiko Nicht-Leben** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das **Stornorisiko** beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

16.1.2 Geschäftshintergrund

In der DZ BANK Gruppe entstehen versicherungstechnische Risiken in erheblichem Umfang aus den Geschäftsaktivitäten der R+V. Sie resultieren aus dem selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, dem selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft.

16.2 Spezifische Risikofaktoren

Im **selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft** der R+V besteht bei langfristigen Produkten, die einen Großteil des Bestands ausmachen, aufgrund der langen Vertragsdauern die Gefahr negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Risikofaktoren sind dabei zum

Beispiel die Änderung der Lebenserwartung, die Zunahme von Invalidisierungen sowie überproportionale Kostensteigerungen. Weicht die tatsächliche Entwicklung von Biometrie, Invalidisierung und Kosten von den Kalkulationsannahmen ab, besteht mittel- bis langfristig die Gefahr, dass sich der erzielte Rohüberschuss in der Lebensversicherung reduziert.

In der **Krankenversicherung** der R+V als wesentlichem Bestandteil des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit besteht die Gefahr einer erhöhten Leistungsinanspruchnahme aufgrund der Verhaltensweisen von Versicherten und Leistungserbringern. In diesen Fällen besteht für die R+V grundsätzlich die Möglichkeit, die Beiträge anzupassen. Starke Beitragssteigerungen könnten negative Auswirkungen auf das zukünftige Neugeschäft der R+V haben.

Das **selbst abgeschlossene und übernommene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** der R+V hat die Abdeckung von Katastrophen zum Gegenstand. Dabei handelt es sich sowohl um Naturkatastrophen, wie zum Beispiel Erdbeben, Sturm oder Überschwemmung, als auch um durch menschliche Eingriffe verursachte Unglücke. Diese Ereignisse sind unvorhersehbar. Es besteht grundsätzlich die Gefahr des Eintritts besonders großer Einzelschadenereignisse und auch die des Eintritts besonders vieler, nicht notwendigerweise großer Einzelschadenereignisse. Dadurch kann die tatsächliche Schadenbelastung aus Höhe und Frequenz von Schäden eines Jahres die erwartete Belastung übersteigen. Im Zusammenhang mit dem Auftreten von Naturkatastrophen stellt der Klimawandel einen zusätzlichen Risikofaktor dar. Es ist damit zu rechnen, dass der Klimawandel langfristig zu einem Anstieg wetterbedingter Naturkatastrophen führen wird.

16.3 Management des versicherungstechnischen Risikos Leben

16.3.1 Risikomessung

Für die dem **Sterblichkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine dauerhafte Erhöhung der Sterblichkeit um 15 Prozent abgebildet.

Für die dem **Langlebigkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Langlebigkeit um 20 Prozent abgebildet. Zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Invaliditätsrisiko** werden ein dauerhafter Anstieg der für die folgenden 12 Monate erwarteten Invaliditätsraten um 35 Prozent, ein dauerhafter Anstieg der für den Zeitraum nach diesen 12 Monaten erwarteten Invaliditätsraten um 25 Prozent sowie eine dauerhafte Abnahme aller erwarteten Reaktivierungswahrscheinlichkeiten um 20 Prozent betrachtet.

Für die vom **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** betroffenen Versicherungsverträge wird das Risiko über einen sofortigen Anstieg der Sterblichkeitsraten in den nächsten 12 Monaten um 0,15 Prozentpunkte abgebildet.

Für die dem **Stornorisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko jeweils für die Szenarien Stornoanstieg mit einer Erhöhung der Stornorate um 50 Prozent, Stornorückgang mit einer Reduzierung der Stornoquote um 50 Prozent sowie Massenstorno mit einer Stornierung von 40 Prozent der Verträge abgebildet.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Lebensversicherungskostenrisiko** basiert auf den Stressszenarien eines dauerhaften Anstiegs der in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigten Kosten um 10 Prozent und einer Erhöhung der Kosteninflationsrate um 1 Prozentpunkt.

16.3.2 Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft

Bereits bei der Produktentwicklung wird den versicherungstechnischen Risiken durch eine vorsichtige Kalkulation Rechnung getragen. Dies gilt sowohl für die Weiterentwicklung bestehender Produkte als auch für die Konzeption neuer Absicherungen. Dies erfolgt durch eine Berücksichtigung von Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen. Die Rechnungsgrundlagen werden so bemessen, dass sie sowohl der aktuellen Risikosituation genügen als auch einer sich möglicherweise ändernden Risikolage standhalten sollten. Mittels aktuarieller Controlling-Systeme wird geprüft, ob eine Änderung in der Kalkulation für zukünftiges Neugeschäft vorgenommen werden muss. Zudem wird die Berechnung laufend an neueste Erkenntnisse der Versicherungsmathematik angepasst. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird bei der Produktentwicklung und im Vertragsverlauf durch den Verantwortlichen Aktuar überprüft.

Um eine Konzentration von Risiken im Bestand zu verhindern, werden eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Zur Begrenzung des **Sterblichkeits- und Invaliditätsrisikos** werden vor Vertragsabschluss umfangreiche Risikoprüfungen vorgenommen. Insgesamt darf

die Annahme von Risiken nur unter Einhaltung festgelegter Zeichnungsrichtlinien erfolgen. Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch Rückversicherungen begrenzt.

Grundsätzlich wirkt eine Diversifikation der versicherten Risiken risikomindernd. Eine Erhöhung der Sterblichkeit hat beispielsweise negative Effekte bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen, gleichzeitig aber positive Effekte auf das Langlebigkeitsrisiko bei Rentenversicherungen.

Die Steuerung des **Lebensversicherungskostenrisikos** erfolgt mit den Instrumenten des Kostencontrollings.

Zur Minderung des **Stornorisikos** werden die Lebensversicherungsverträge so ausgestaltet, dass auf veränderte Lebensumstände der Versicherungsnehmer mit einem Höchstmaß an Flexibilität reagiert werden kann. Eine Auswahl unterschiedlicher Handlungsoptionen während der Vertragslaufzeit ermöglicht es dem Kunden, seinen Vertrag weiterzuführen statt zu kündigen. Die Gestaltung der Überschussbeteiligung und insbesondere des Schlussüberschussanteils wirkt ebenfalls dem Stornorisiko entgegen.

Darüber hinaus stellen die Deklarationen der zukünftigen **Überschussbeteiligung** ein zentrales Instrument zur Verringerung der versicherungstechnischen Risiken der Lebensversicherung dar.

16.4 Management des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit

16.4.1 Risikomessung

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die Unterkategorien Gesundheit nach Art der Nicht-Lebensversicherung, Gesundheit nach Art der Lebensversicherung und Katastrophenrisiko Gesundheit berechnet.

Die Risikomessung in den Unterkategorien erfolgt grundsätzlich nach den in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben beziehungsweise Nicht-Leben dargestellten Methoden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit beinhaltet neben dem Kranken- und dem Berufsunfähigkeitsversicherungsgeschäft unter anderem auch wesentliche Teile des Unfallversicherungsgeschäfts.

16.4.2 Risikomanagement im Kranken- und Unfallversicherungsgeschäft

Risikomanagement im Krankenversicherungsgeschäft

In der Krankenversicherung soll den versicherungstechnischen Risiken durch eine **Annahmepolitik**, die durch Annahmerichtlinien und Risikoselektionen gekennzeichnet ist, sowie durch ein Leistungs- und Kostenmanagement begegnet werden. Die Inanspruchnahme von Leistungen wird in vielen Tarifen durch Selbstbehalte gesteuert. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Rahmen der Produktentwicklung und im Zeitverlauf durch den Verantwortlichen Aktuar überwacht.

Aufgrund der Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes vergleicht die R+V jährlich die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die **Tarifbeiträge** angepasst. Dabei erfolgt die Überprüfung und Festlegung aller Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag soll zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf sorgen.

In der Krankenversicherung enthält die **Ausscheideordnung** Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Krankenversicherungsaufsichtsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin jährlich eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlichen Vorschriften vergleicht die R+V jährlich die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen **Stornowahrscheinlichkeiten** werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Bei **Beitragsanpassungen**, die zum 1. Januar 2019 durchgeführt wurden, hat die R+V sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die PKV-Sterbetafel des Jahres 2019 eingesetzt.

Im **Neugeschäft** der R+V werden Unisextarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestands in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Risikomanagement im Unfallversicherungsgeschäft

Die Risikosituation in der Sparte Unfall ist dadurch geprägt, dass es sich um eine Summen- und nicht um eine Schadenversicherung handelt. Folglich ist die maximale Leistung je versicherter Person durch die versicherte Summe begrenzt.

Auch in der Unfallversicherung ist eine Risikoprüfung Bestandteil der Annahmepolitik. Die Angemessenheit der Prämien wird kontinuierlich überprüft. Im Schadenfall erfolgt eine individuelle Leistungsprüfung.

16.5 Management des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben

16.5.1 Risikomessung

Die Berechnung der Kapitalanforderungen für das **Prämien- und Reserverisiko** beruht für alle betriebenen Versicherungszweige auf Risikofaktoren und Volumenmaßen. Die Risikofaktoren (zum Beispiel die Standardabweichung in Prozent des Volumenmaßes) beschreiben die Gefährlichkeit des Risikos. Volumenmaße für das **Prämienrisiko** sind im Wesentlichen die verdienten Netto-Prämieneinnahmen des Geschäftsjahres sowie des ersten und zweiten Folgejahres. Das Volumenmaß für das **Reserverisiko** sind die Netto-Schadenrückstellungen in Form des besten Schätzwerts.

Die Kapitalanforderung für das **Katastrophenrisiko** wird als Aggregation von vier Risikomodulen ermittelt. Diese sind das Naturkatastrophenrisiko (gegliedert nach den Naturgefahren Hagel, Sturm, Überschwemmung, Erdbeben und Erdsenkung), das Katastrophenrisiko der nichtproportionalen Rückversicherung in der Sachversicherung, das von Menschen verursachte Katastrophenrisiko und das sonstige Katastrophenrisiko in der Schadenversicherung. Zur Ermittlung des Katastrophenrisikos werden die Volumenmaße Versicherungssummen und Prämien herangezogen. Die Risikominderung durch Rückversicherung wird berücksichtigt.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs werden aufgrund der internen Risikobetrachtung für Teile des **Erstversicherungsbestands** empirische Verteilungen für die relevanten Kenngrößen, wie etwa Schadenhöhe oder Schadenanzahl pro Sparte und Schadenart (zum Beispiel Basisschäden, Großschäden, Katastrophenschäden), generiert. Damit kann der Value at Risk zum geforderten Konfidenzniveau direkt aus dem so modellierten versicherungstechnischen Ergebnis, aufgefasst als Verlustfunktion, ermittelt werden. Die Parametrisierung der betrachteten Verteilungen wird auf den historischen Bestandsdaten und deren Plandaten vorgenommen. Sie soll damit die tatsächliche Risikolage des Unternehmens widerspiegeln.

Dabei erfolgt die Risikomodellierung zur Berechnung der Basisschäden der Naturgefahr Erdbeben beziehungsweise der Basisschäden sowie der kleineren Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm und Überschwemmung nach mathematisch-statistischen Verfahren. Die minimalen und maximalen Schadenhöhen für kleine Kumulereignisse werden anhand der eigenen Schadenerfahrung abgeleitet. Die Modellierung erfolgt auf Basis eigener Schadendaten.

Für die großen Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm sowie Überschwemmung und Erdbeben erfolgt die Risikomodellierung auf der Grundlage wahrscheinlichkeitsbasierter Naturgefahrenmodelle. Dazu werden von externen Anbietern modellierte Katastrophenschäden je Naturgefahr verwendet, die das spezifische Risikoprofil berücksichtigen.

Im **aktiven Rückversicherungsgeschäft** setzt die R+V ein Simulationstool zur stochastischen Risikomodellierung des Katastrophenrisikos ein. Zur einzelvertraglichen Modellierung des Naturkatastrophenrisikos werden Ereigniskataloge externer Anbieter herangezogen, die vordefinierte Szenarien auf Basis historischer Beobachtungen enthalten. Die Ereigniskataloge decken für die Risiken der aktiven Rückversicherung wesentliche Länder und Naturgefahren des gezeichneten Risikos ab. Für Länder und Naturgefahren, für die keine Ereigniskataloge vorliegen, erfolgt eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie. Auf Basis historischer Großschäden werden dabei Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **von Menschen verursachte Katastrophenrisiko** wird für die aktive Rückversicherung ebenfalls eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis der historischen Großschäden werden dabei Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Stornorisiko** wird auf Basis eines Stressszenarios ermittelt, das ein Storno von 40 Prozent derjenigen Versicherungsverträge unterstellt, bei denen ein Storno zu einer Erhöhung des besten Schätzwerts für die Prämienrückstellung führen würde.

16.5.2 Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Geschäft Nicht-Leben

Die Steuerung des **Prämien- und Reserverisikos** erfolgt durch Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die R+V bei großen Einzelrisiken auf Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Naturkatastrophenrisiko** wird ergänzt durch Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS (Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen) durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die R+V fakultativen und obligatorischen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehaltmodelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt die Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt die R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mithilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

16.5.3 Risikomanagement im übernommenen Geschäft Nicht-Leben

Dem **Prämien- und Reserverisiko** begegnet die R+V mit einer kontinuierlichen Marktbeobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und einer Risikosteuerung gemäß der strategischen Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von Risiken berücksichtigt die R+V die ökonomischen Kapitalkosten. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird überwacht.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken im Portfolio der übernommenen Rückversicherung liegen in den **Katastrophenrisiken**, Long-Tail-Risiken, dem Reserverisiko und darüber hinaus in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Naturkatastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und zusätzlich durch eigene Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die Zielsetzung der Steuerung des Katastrophenrisikos ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten hinweg und eine weltweite territoriale Diversifikation.

Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein Instrument zur Risikosteuerung ist die systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Bei der Limitüberwachung und -steuerung erfolgen gegebenenfalls Kapazitätsumverteilungen oder -erweiterungen. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Zur Absicherung von Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen in Europa besteht für das übernommene Rückversicherungsgeschäft ein Retrozessionsvertrag.

Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens.

16.6 Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung

Im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** ist die Schadenquote (netto) wie erwartet unter das Vorjahresniveau gesunken. Die Naturkatastrophenereignisse Eberhard und Jörn/Klaus verursachten einen Schadenaufwand von insgesamt 83 Mio. €. Die Schadenquote des **übernommenen Rückversicherungsgeschäfts** ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Nennenswerte Naturkatastrophenereignisse waren der Hurrikan Dorian sowie die Taifune Hagibis und Faxai mit einem Aufwand von insgesamt 169 Mio. €.

Die Entwicklung der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse (nach Rückversicherung) im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft geht aus Abb. 37 hervor.

16.7 Risikolage

Zum 31. Dezember 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben** 977 Mio. € (31. Dezember 2018: 921 Mio. €). Das zum Berichtsstichtag auf 1.200 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.100 Mio. €) festgelegte **Limit** wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Gesundheit** wurde zum 31. Dezember 2019 mit 244 Mio. € (31. Dezember 2018: 234 Mio. €) gemessen. Dem stand ein **Limit** von 410 Mio. € (31. Dezember 2018: 350 Mio. €) gegenüber. Auch hier lag der Risikokapitalbedarf im Verlauf des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt unter dem Limit.

Zum 31. Dezember 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben** 3.597 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.300 Mio. €). Der Anstieg resultiert in erster Linie aus der Entwicklung des Geschäftsvolumens. Das zum Berichtsstichtag auf 3.960 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.650 Mio. €) fixierte **Limit** wurde im Berichtszeitraum zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Abb. 38 ersichtlich. Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Anstieg des Gesamtsolvabilitätsbedarfs resultiert in erster Linie aus dem Geschäftswachstum. Dies gilt insbesondere für das Prämien- und Reserverisiko.

Die Entwicklung des versicherungstechnischen Risikos im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft im Geschäftsjahr 2020 wird weiterhin von der Strategie eines ertragreichen Wachstums in allen Geschäftsbereichen der R+V geprägt sein.

In der übernommenen Rückversicherung ist ein Ausbau des geografisch und nach Sparten gut diversifizierten Portfolios durch die Fortführung der ertragsorientierten Zeichnungspolitik der Vorjahre vorgesehen.

ABB. 37 – SEKTOR VERSICHERUNG: SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGSERGEBNISSE (NACH RÜCKVERSICHERUNG)[1]

	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Schadenquoten (netto) in Prozent der verdienten Beiträge										
mit Groß- und Katastrophenschäden	**76,3**	76,2	76,6	76,1	76,2	75,5	78,2	75,6	77,7	77,3
ohne Groß- und Katastrophenschäden	**72,7**	71,1	72,8	72,3	74,0	73,8	69,1	72,7	71,4	75,0
Abwicklungsergebnisse (netto) in Prozent der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	**0,6**	1,1	3,1	3,6	1,6	2,1	0,5	0,3	1,9	4,8

1 Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

ABB. 38 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Prämien- und Reserverisiko	2.254	2.004
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	2.295	2.167
Stornorisiko	74	97
Summe (nach Diversifikation)	3.597	3.300

17 Marktrisiko

17.1 Definition und Geschäftshintergrund

17.1.1 Definition

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere in Hinblick auf deren Laufzeit wider. Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung dem Spread-Risiko auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Das Marktrisiko setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das **Zinsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinsstrukturkurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.

- Das **Spread-Risiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Bonitäts-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Bonitäts-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Bonitätsaufschläge führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

- Das **Aktienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.

- Das **Währungsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder durch in Fremdwährungen gehaltene Kapitalanlagen oder bei Bestehen eines Währungsungleichgewichts zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen.

- Das **Immobilienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder aus allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel bei einer Immobilienkrise) resultieren.

- Das **Konzentrationsrisiko** beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Assetportfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

17.1.2 Geschäftshintergrund

Marktrisiken entstehen im Versicherungsgeschäft durch die Kapitalanlagetätigkeit, die aus der zeitlichen Differenz zwischen der Prämienzahlung durch den Versicherungsnehmer und den Zahlungen für Schäden und Leistungen durch das Versicherungsunternehmen sowie aus Spar- und Entspargeschäften in der Personenversicherung resultiert.

17.2 Spezifische Risikofaktoren

Der im Lebensversicherungsgeschäft zu erwirtschaftende Garantiezins kann die R+V bei einem anhaltenden Zinstief bis hin zu Negativzinsen und engen Bonitäts-Spreads vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Sollten demgegenüber die **Zinsen** kurzfristig deutlich

steigen oder sich die **Bonitätsaufschläge** für Anleihen im Markt ausweiten, würde dies zu einem erheblichen Rückgang der Marktwerte der Kapitalanlagen der R+V, die zur Bedeckung der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern dienen, führen. Solche negativen Marktwertentwicklungen können temporäre oder, bei einer erforderlichen Veräußerung der Kapitalanlagen, dauerhafte Ergebnisbelastungen bei der R+V zur Folge haben.

Angesichts der Prognostizierbarkeit der Zahlungsströme aus versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Bereich der Lebensversicherung und der Diversifikation der Kapitalanlagen besteht ein geringes Risiko, Anleihen vor Erreichen des Fälligkeitstermins mit Verlust veräußern zu müssen.

Ausfallrisiken können aus einer **Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldnern** resultieren. Dies kann bonitätsbedingte Wertminderungen oder den teilweisen oder vollständigen Ausfall von Forderungen zur Folge haben.

Die Kapitalanlagen der R+V weisen eine hohe Bonität auf. Zudem handelt es sich in den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

17.3 Risikomanagement

17.3.1 Marktrisikomessung

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den **Solvency-II-Vorgaben** übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Zinsrisiko** stellen zu berechnende Schockszenarien für einen Zinsanstieg sowie für einen Zinsrückgang dar. Zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Zinsrisikos verwendet die R+V die Schockfaktoren der Standardformel.

Die Kapitalanforderungen für das **Spread-Risiko** werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet. Die Höhe des Schockfaktors wird durch das Titelrating und die modifizierte Duration der Anlage bestimmt. Bei den Kreditverbriefungen wird zwischen einfacher und doppelter beziehungsweise mehrfacher Verbriefungsstruktur unterschieden und in Abhängigkeit davon werden unterschiedliche ratingabhängige Schockfaktoren herangezogen. Die R+V verwendet zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs eigene Schockfaktoren, die auf einem Portfoliomodell basieren und insbesondere das Konzentrationsrisiko berücksichtigen.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Aktienrisiko** stellen zu berechnende Stressszenarien für einen Rückgang des Marktwerts dar. Die Stresshöhen sind abhängig vom Aktientyp, wie etwa der Notierung auf regulierten Märkten in Mitgliedsländern des Europäischen Wirtschaftsraums oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD). Der Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Aktienrisiko liegt das relevante Aktienexposure zugrunde. Die Ermittlung erfolgt über eine Modellierung und Risikoquantifizierung auf Basis von beobachtbaren Daten. Die Parameter werden erhöht, um dem Ausfall- und Konzentrationsrisiko Rechnung zu tragen. Das Ausfallrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts aufgrund der Insolvenz des Emittenten.

Die Berechnung des **Währungsrisikos** erfolgt mithilfe eines Szenarioansatzes, der die Auswirkung eines Fremdwährungskursrückgangs sowie die Auswirkung eines Fremdwährungskursanstiegs berücksichtigt. Der Schockfaktor zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs basiert auf dem individuellen Währungsportfolio der R+V. Für Währungen, die an den Euro gebunden sind, werden niedrigere Faktoren als bei nicht an den Euro gebundenen Währungen herangezogen.

Bei der Ermittlung des **Immobilienrisikos** werden sowohl Immobilien im Direktbestand (beispielsweise Grundstücke und Gebäude) als auch Immobilienfonds berücksichtigt. Der Schockfaktor für die Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das Immobilienrisiko stellt ein gegenüber der Standardformel angepasstes Stressszenario dar und resultiert aus der überwiegenden Investition in deutsche Immobilien im Direktbestand sowie in weitgehend europäische Immobilien im Fondsbestand.

Eine separate Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Konzentrationsrisiko** erfolgt nicht, da dieses Risiko bei den Berechnungen für das Aktienrisiko, das Spread-Risiko und das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt wird.

17.3.2 Grundsätze des Managements von Marktrisiken

Die Steuerung der Risiken aus den Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlagerichtlinien (Einzelheiten siehe Marktrisikostrategie im Kapitel 15.1). Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen soll bei der R+V durch das Anlagemanagement, interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik und organisatorische Maßnahmen sichergestellt werden. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte.

Die R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die R+V grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der Liquidität. Durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen soll die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung Rechnung tragen.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die R+V deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden durch spezifische ökonomische Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten und Assetklassen Limitierungen eingesetzt.

In der R+V werden Untersuchungen zum Asset Liability Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte geprüft. Die R+V setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein.

17.3.3 Management einzelner Marktrisikokategorien

Beim Management von **Zinsrisiken** befolgt die R+V den Grundsatz der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen. Darüber hinaus wurde ein Teil des Zinsbestands gegen Kursverfälle immunisiert.

Beim Management von **Spread-Risiken** achtet die R+V insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der weitaus überwiegende Teil der Rentenbestände im Investment Grade-Bereich investiert ist (siehe dazu auch Abb. 44 im Kapitel 17.4.2). Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und interner Experteneinschätzungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand interner Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Analysen haben gezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von **Aktienrisiken** beruht auf einem sogenannten Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profils beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert das Aktienexposure vermindern oder erhöhen. Bei der R+V werden Aktien gemäß einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt und es besteht nicht der Anspruch, aus den kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert. Die Bestände der Rückversicherung werden nahezu vollständig währungskongruent bedeckt.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert.

Konzentrationsrisiken werden durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere in der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

17.3.4 Besonderheiten des Marktrisikomanagements im Personenversicherungsgeschäft

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für Lebensversicherungen sowie für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Bei langfristigen Garantieprodukten besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfelds sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Gegensteuernde Maßnahmen sind zum einen das Zeichnen von Neugeschäft, das der aktuellen Kapitalmarktsituation Rechnung trägt, zum anderen die folgenden Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit des Bestands stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktszenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen als Bestandteile des Asset Liability Management wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung für die (Konzern-)Rechnungslegung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve sowie Zinsverstärkungen im Altbestand wirken grundsätzlich risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passivseite reduziert wird. Im Geschäftsbereich Lebensversicherung wurden diese zusätzlichen Reserven im Geschäftsjahr um insgesamt 647 Mio. € auf 3.919 Mio. € aufgestockt. Für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr erfolgte eine Aufstockung um 4 Mio. € auf 38 Mio. €. Auch nach der zum Ende des Geschäftsjahres 2018 verabschiedeten Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wird eine weitere Aufstockung der Zinszusatzreserve erfolgen, allerdings in kleineren Schritten über einen längeren Zeitraum (sogenannte Korridormethode).

Darüber hinaus stellen die zukünftigen Deklarationen der Überschussbeteiligung ein zentrales Instrument zur Verringerung des Marktrisikos aus Lebensversicherungen dar.

Die Zusammensetzung der Deckungsrückstellungen nach Rechnungszinssätzen für die wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist in Abb. 39 dargestellt.

Eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist im Abschnitt 11 des Konzernanhangs bei den

ABB. 39 – SEKTOR VERSICHERUNG: DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH RECHNUNGSZINSEN FÜR DIE WESENTLICHEN VERSICHERUNGSBESTÄNDE[1]

Rechnungszins	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2019[2]		Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2018[2]	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
0,00%	5.938	9,1	5.713	9,3
0,08%	2	-	1	-
0,10%	-	-	-	-
0,25%	891	1,4	853	1,4
0,35%	23	-	-	-
0,40%	2	-	-	-
0,50%	118	0,2	59	0,1
0,75%	24	-	41	0,1
0,90%	4.850	7,4	2.720	4,4
1,00%	75	0,1	8	-
1,25%	2.467	3,8	2.266	3,7
1,50%	24	-	29	-
1,55%	29	-	-	-
1,75%	5.723	8,7	5.292	8,6
1,80%	315	0,5	36	-
2,00%	654	1,0	445	0,7
2,25%	11.251	17,2	10.536	17,1
2,50%	88	0,1	87	0,1
2,75%	8.238	12,6	7.876	12,8
3,00%	2.326	3,5	2.798	4,5
3,25%	7.172	10,9	7.000	11,3
3,50%	3.564	5,4	3.857	6,2
3,75%	215	0,3	258	0,4
4,00%	7.294	11,1	7.346	11,9

1 Die Darstellung umfasst die folgenden Versicherungsprodukte mit enthaltener Zinsgarantie:
- Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr
- Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung
- Rentenversicherungen
- kapitalbildende Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen, Pensionsplänen mit versicherungsförmig garantierten Leistungen
- Kapitalisierungsprodukte

2 Die Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Bilanzpostens Deckungsrückstellung dargestellt.

Bei der Festlegung des Rechnungszinses in der Krankenversicherung wird der aktuarielle Unternehmenszins verwendet, der gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) entwickelten Verfahren berechnet wird. Darauf aufbauend wird ein anzusetzender Rechnungszins abgeleitet, wobei sich das dabei angewandte Vorgehen an einem Fachgrundsatz der DAV zur Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses orientiert. Aufgrund dieser Berechnungen erfolgte im Geschäftsjahr für Beobachtungseinheiten mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2019 lediglich dann eine Absenkung des Rechnungszinses, wenn nicht bereits eine Beitragsanpassung zum 1. Januar 2018 erfolgt ist.

17.3.5 Management von Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Bei den Unternehmen der R+V bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern. Durch das Eingehen unmittelbarer Pensionsverpflichtungen werden unter anderem bilanzielle Bewertungsrisiken, insbesondere aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes, Langlebigkeitsrisiken, Inflationsrisiken sowie Risiken infolge von Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen übernommen. Aufgrund von Rechtsprechung, Gesetzgebung und Änderungen in der (Konzern-)Rechnungslegung kann es erforderlich werden, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen. Das Planvermögen der R+V betrifft ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen und unterliegt dem Zinsrisiko. Die Ausrichtung der Pensionsvermögen orientiert sich überwiegend an den Pensionsverpflichtungen.

17.4 Kreditvolumen

17.4.1 Überleitung des Kreditvolumens

Die Höhe und die Struktur des Kreditvolumens sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die im Marktrisiko und im Gegenparteiausfallrisiko abgebildeten Aspekte des Kreditrisikos. Zur Identifikation möglicher Risikokonzentrationen wird das kreditrisikobehaftete Volumen nach Branchen, Ländergruppen und Bonitätsklassen unterschieden.

Das der Risikosteuerung zugrundeliegende Kreditvolumen wird in Abb. 40 zu einzelnen bilanziellen Posten übergeleitet, um Transparenz hinsichtlich der Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen (Konzern-)Rechnungslegung bei einigen Beständen ab. Weitere wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der beiden Steuerungskreise liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen, in unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

17.4.2 Entwicklung des Kreditvolumens

Im Geschäftsjahr war eine Erhöhung des gesamten Kreditvolumens der R+V um 13 Prozent von 86,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 98,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2019 zu verzeichnen. Die Steigerung resultierte aus dem zinsinduzierten Anstieg der Marktwerte und aus der Ausweitung der Anlagebestände aufgrund des Wachstums des Versicherungsgeschäfts.

Zum 31. Dezember 2019 bestand bei **Baufinanzierungen** ein Kreditvolumen von 10,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 9,9 Mrd. €). Davon entfielen 89 Prozent (31. Dezember 2018: 90 Prozent) auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf folgende Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2018):

- private Wohnbaufinanzierung:
  9,9 Mrd. € (9,3 Mrd. €)
- gewerbliche Wohnbaufinanzierung:
  0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)
- Gewerbefinanzierung: 0,7 Mrd. € (0,5 Mrd. €)

Im Geschäftsfeld der Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische **Kreditsicherheiten** hinterlegt.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Branchen** hatten zum 31. Dezember 2019 unverändert zum Vorjahresultimo einen Anteil von insgesamt 71 Prozent am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelte es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage.

Die Branchenstruktur des Kreditvolumens im Sektor Versicherung geht aus Abb. 41 hervor.

ABB. 40 – SEKTOR VERSICHERUNG: ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS

in Mrd. €

Kreditvolumen der internen Steuerung		Überleitung: Konsolidierungskreis		Überleitung: Abgrenzung des Kreditvolumens		Überleitung: Ansatz und Bewertung		Kreditvolumen des Konzernabschlusses		
31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	31.12. 2019	31.12. 2018	Versicherungsunternehmen (Abschnitt 57 im Anhang)
								9,7	9,3	davon: Hypothekendarlehen
								7,2	7,4	davon: Schuldscheinforderungen und Darlehen
								9,1	9,6	davon: Namensschuldverschreibungen
								0,7	-	davon: sonstige Darlehen
								11,3	9,2	davon: nicht festverzinsliche Wertpapiere
								55,8	49,0	davon: festverzinsliche Wertpapiere
								0,4	0,2	davon: positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
								0,4	0,3	davon: Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
98,0	86,9	-1,2	-1,9	0,4	0,2	-2,4	-0,3	94,8	84,9	Summe
								Unterschiedsbetrag 31.12.2019		-3,2 -3,2%
								Unterschiedsbetrag 31.12.2018		-2,0 -2,3%

nicht relevant

ABB. 41 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018
Finanzsektor	47,2	40,0
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	22,5	21,3
Corporates	17,3	15,6
Retail	9,9	9,3
Branchenkonglomerate	1,0	0,6
Sonstige	-	-
Summe	98,0	86,9

ABB. 42 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018
Deutschland	35,7	31,9
Sonstige Industrieländer	52,9	46,6
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,2	1,1
Emerging Markets	5,1	4,2
Supranationale Institutionen	3,1	3,1
Summe	98,0	86,9

ABB. 43 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	31.12.2019	31.12.2018
≤ 1 Jahr	2,6	2,1
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	13,7	12,9
> 5 Jahre	81,7	71,9
Summe	98,0	86,9

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens in Abb. 42 repräsentierten Deutschland und die sonstigen Industrieländer zum 31. Dezember 2019 mit 90 Prozent unverändert zum Vorjahresultimo den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industrieländern dominierten die europäischen Länder.

Der hohe Anteil der Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordert Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Abb. 43 dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider.

So hatten zum 31. Dezember 2019 83 Prozent des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Dies entspricht dem Anteil zum 31. Dezember 2018. Dagegen waren zum Berichtsstichtag lediglich 3 Prozent (31. Dezember 2018: 2 Prozent) des gesamten Kreditvolumens mit einer Frist von bis zu 1 Jahr fällig.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. 44 dargestellt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2019 79 Prozent (31. Dezember 2018: 80 Prozent) auf den Investment Grade-Bereich. Die nicht eingestuften Kreditvolumina in Höhe von 18 Prozent (31. Dezember 2018: 17 Prozent) des gesamten Kreditvolumens umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag.

ABB. 44 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		31.12.2019	31.12.2018
Investment Grade	1A	26,2	25,1
	1B	14,3	11,9
	1C	-	-
	1D	9,0	7,7
	1E	-	-
	2A	8,2	7,4
	2B	6,9	5,5
	2C	6,2	5,5
	2D	2,8	2,7
	2E	-	-
	3A	4,0	4,1
Non-Investment Grade	3B	1,0	0,8
	3C	0,7	0,4
	3D	-	-
	3E	0,4	0,4
	4A	0,2	0,1
	4B	0,2	0,1
	4C	0,1	0,2
	4D	-	-
	4E	-	-
Default		-	-
Nicht eingestuft		17,8	15,0
Summe		98,0	86,9

Die R+V verwendet zur Bonitätseinstufung des Kreditvolumens generell zugelassene externe Ratings. Zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. 23 (Kapitel 8.6.1) dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die **10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen** entfielen zum Berichtsstichtag 18 Prozent (31. Dezember 2018: 21 Prozent) des gesamten Kreditvolumens der R+V.

17.4.3 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage des Sektors Versicherung wird das Engagement der R+V in Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

Die Investments in den **europäischen Peripheriestaaten** beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 6.812 Mio. € (31. Dezember 2018: 6.158 Mio. €). Das entspricht einem Anstieg um 11 Prozent. Abb. 45 gibt Aufschluss über die Länderzuordnung des Engagements.

17.5 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko** betrug zum 31. Dezember 2019 3.575 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.205 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 3.850 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.350 Mio. €) gegenüber. Das gestiegene Marktrisiko resultiert zum einen aus der Ausweitung der Kapitalanlagebestände als Folge des Wachstums des Versicherungsgeschäfts. Darüber hinaus führte das gesunkene Risikominderungspotenzial, das sich aufgrund der projizierten niedrigeren zukünftigen Überschussbeteiligungen infolge des Zinsrückgangs im Geschäftsjahr ergab, zu einem Anstieg des Marktrisikos. Das Limit wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. 46 ersichtlich.

ABB. 45 – SEKTOR VERSICHERUNG: EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Italien	3.897	4.081
davon: öffentliche Hand	2.814	2.983
davon: nichtöffentliche Hand	1.083	1.099
davon: Finanzsektor	782	836
Spanien	2.915	2.077
davon: öffentliche Hand	1.524	1.402
davon: nichtöffentliche Hand	1.391	675
davon: Finanzsektor	1.128	468
Summe	6.812	6.158
davon: öffentliche Hand	4.338	4.384
davon: nichtöffentliche Hand	2.474	1.773
davon: Finanzsektor	1.910	1.304

ABB. 46 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Zinsrisiko	1.168	1.465
Spread-Risiko	1.446	1.248
Aktienrisiko	1.837	1.496
Währungsrisiko	218	165
Immobilienrisiko	390	359
Summe (nach Diversifikation)	3.575	3.205

Im Gesamtsolvabilitätsbedarf ist für das Marktrisiko ein **Pufferkapitalbedarf** enthalten, der einerseits das aus Teilbeständen italienischer Staatsanleihen resultierende Spread- und Migrationsrisiko abdeckt. Andererseits werden seit der Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2018 in diesem Pufferkapitalbedarf erhöhte Marktrisiken berücksichtigt, die aus einer Weiterentwicklung der Methode zur Messung des Zinsrisikos erwachsen könnten. Derzeit prüft die R+V in Zusammenarbeit mit der DZ BANK den Weiterentwicklungsbedarf im Rahmen des von der EIOPA durchgeführten Überprüfungsverfahrens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 (Solvency-II-Verordnung). Der auf die Weiterentwicklung der Zinsrisikomessung bezogene Kapitalpuffer soll mit der Einführung der neuen Methodik wieder entfallen.

Der Pufferkapitalbedarf für das Marktrisiko belief sich zum 31. Dezember 2019 auf insgesamt 206 Mio. € (31. Dezember 2018: 333 Mio. €).

18 Gegenparteiausfallrisiko

18.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden 12 Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

18.2 Spezifische Risikofaktoren

Gegenparteiausfallrisiken können aufgrund unerwarteter Ausfälle oder Bonitätsverschlechterungen von Hypothekendarlehensnehmern, Kontrahenten derivativer Finanzinstrumente, Rückversicherungskontrahenten oder Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern entstehen.

18.3 Risikomanagement

18.3.1 Messung und Limitsteuerung von Gegenparteiausfallrisiken

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Die R+V steuert das Gegenparteiausfallrisiko auf Ebene der Einzelunternehmen.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in internen Richtlinien geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Die verschiedenen Risiken werden im Rahmen des Berichtswesens überwacht und transparent dargestellt. Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die R+V zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird überwacht.

18.3.2 Minderung von Gegenparteiausfallrisiken

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch das Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch pauschalierte Wertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit bemessen sind. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen 3 Jahre im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen belief sich unverändert zum Vorjahresultimo auf 0,1 Prozent.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die Nutzung von sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Wie bereits zum Vorjahresultimo bestanden auch zum 31. Dezember 2019 nahezu alle Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 14 Mio. € (31. Dezember 2018: 23 Mio. €) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als A. Forderungen aus der Rückversicherung stellten im

Geschäftsjahr aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar. Im Geschäftsjahr und in den Vorjahren hat es keine wesentlichen Ausfälle gegeben.

18.4 Risikolage

Zum 31. Dezember 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Gegenparteiausfallrisiko** 90 Mio. € (31. Dezember 2018: 64 Mio. €) bei einem **Limit** von 100 Mio. € (31. Dezember 2018: 100 Mio. €). Das Limit wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

19 Reputationsrisiko

19.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation der R+V oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergeben könnte.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

19.2 Spezifische Risikofaktoren

Bei einer negativen Reputation besteht die Gefahr, dass bestehende oder potenzielle Kunden verunsichert werden, wodurch bestehende Geschäftsbeziehungen gekündigt oder erwartete Geschäfte nicht realisiert werden könnten. Auch besteht die Gefahr, dass eine negative Reputation der R+V auf die Unternehmen des Sektors Bank übertragen wird und der zur Durchführung des Geschäfts erforderliche Rückhalt von Stakeholdern, wie Verbundpartnern oder Mitarbeitern, nicht mehr gewährleistet ist.

19.3 Risikomanagement

Ein positives Image der Marke R+V in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der R+V. Um einen Imageschaden zu vermeiden, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf Qualitätsstandards geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten entgegentreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und die R+V im Besonderen wird über alle Ressorts der R+V hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Die R+V setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponierung erhöhen sollen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten sollen mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert werden.

Das Reputationsrisiko der R+V wird im Rahmen von Solvency II nicht explizit quantifiziert. Es wird jedoch implizit im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben (Stornorisiko) berücksichtigt.

20 Operationelles Risiko

20.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder von mitarbeiter- oder systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Das operationelle Risiko des Sektors Versicherung wird in die folgenden Komponenten untergliedert:

- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Rechtsrisiken
- steuerliche Risiken

Operationelle Risiken können in allen Geschäftsbereichen der R+V auftreten.

20.2 Zentrales Risikomanagement

Die Ermittlung des **Risikokapitalbedarfs** für operationelle Risiken im Sektor Versicherung erfolgt gemäß der Standardformel von Solvency II. Dabei wird ein Faktoransatz verwendet, der bei der Risikoermittlung Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, Kosten berücksichtigt.

Die R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self-Assessments und Risikoindikatoren ein. Mittels der **Risk Self-Assessments** werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren sollen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung ermöglichen und es erlauben, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der **Rahmenrichtlinie** für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien, vor.

Ein wesentliches Instrument der R+V zur **Begrenzung der operationellen Risiken** stellt das **interne Kontrollsystem** dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Konzern-Revision der R+V soll dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen begegnet werden. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Zudem finden im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators Anwendung. Manuelle Auszahlungen werden nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Betriebsunterbrechungen können dazu führen, dass über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt die R+V über ein ganzheitliches **Business-Continuity-Managementsystem** (BCM-System) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist.

Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und soll der Vernetzung der Aktivitäten im R+V-Teilkonzern dienen. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der R+V im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die zeitkritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts.

20.3 Personalrisiken

20.3.1 Spezifische Risikofaktoren

Für ihren zukünftigen Erfolg benötigt die R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Dies kann zu Einschränkungen der Geschäftstätigkeit und zu negativen Reputationseffekten führen.

20.3.2 Risikomanagement

Durch die Instrumente der Personalentwicklung und des Talentmanagements sollen Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei der R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet die R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. Die R+V wendet den Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittlern steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

20.4 IT-Risiken

20.4.1 Spezifische Risikofaktoren

Operationelle Risiken bestehen bei der R+V insbesondere in der Gefahr von Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außerhalb des Unternehmens, zum Beispiel durch Hacker oder Schadsoftware. Derartige Ereignisse könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen. Die Realisierung derartiger operationeller Risiken kann Einschränkungen der Geschäftstätigkeit nach sich ziehen und negative Reputationseffekte zur Folge haben.

20.4.2 Risikomanagement

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt unter Verwendung von Best-Practice-Ansätzen. In einer geschäftstäglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Physische und logische Schutzvorkehrungen dienen der Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie der Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr bestünde bei einem teilweisen oder totalen Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. Die R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in verschiedenen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter an einem ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

20.5 Rechtsrisiken

20.5.1 Spezifische Risikofaktoren

Rechtsrisiken können aus nachteilige Änderungen des Rechtsumfelds, einschließlich nachteiliger Veränderungen in der Auslegung der Rechtsvorschriften durch die Behörden oder durch die Rechtsprechung, resultieren. Die Realisierung dieser Risiken könnte die Attraktivität der R+V als Geschäftspartner beeinträchtigen.

20.5.2 Risikomanagement

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos.

20.6 Steuerliche Risiken

20.6.1 Spezifische Risikofaktoren

Steuerliche Risiken können aus nachteiligen Änderungen von **steuerlichen Rahmenbedingungen** (Steuergesetze, Rechtsprechung) und der **fiskalischen Auslegung** bestehender Steuergesetze resultieren. Bei steuerlichen Außenprüfungen könnte es aufgrund unterschiedlicher Beurteilung der steuerlichen Sachverhalte

oder Fehlern in der Ermittlung steuerlicher Bemessungsgrundlagen zu **Steuernachforderungen** für bereits veranlagte Zeiträume kommen. Da steuerliche Außenprüfungen noch für mehrere Geschäftsjahre ausstehen, besteht die Gefahr von Steuernachzahlungen, die mit entsprechenden Zinszahlungen für fällige Steuerforderungen verbunden wären. Aufgrund dieser Ereignisse könnten zudem negative Reputationseffekte auftreten.

20.6.2 Risikomanagement

Um steuerliche Risiken zu minimieren, hat die R+V ein Tax-Compliance-Managementsystem implementiert. Die geschäftlichen Vorgänge werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt.

20.7 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das operationelle Risiko** betrug zum 31. Dezember 2019 644 Mio. € (31. Dezember 2018: 557 Mio. €). Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Anstieg des Gesamtsolvabilitätsbedarfs resultiert in erster Linie aus dem Geschäftswachstum. Das für den Berichtsstichtag geltende **Limit** wurde mit 680 Mio. € (31. Dezember 2018: 640 Mio. €) festgelegt. Das Limit wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

21 Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Grundsätzlich werden alle Unternehmen, die der aufsichtsrechtlichen R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe angehören, in die Berechnung der Gruppensolvabilität einbezogen. Dies gilt auch für nicht beherrschte Versicherungsunternehmen und für Unternehmen aus anderen Finanzsektoren.

Bei **nicht beherrschten Versicherungsunternehmen** handelt es sich im Wesentlichen um (Rück-)Versicherungsunternehmen, auf die die R+V einen signifikanten Einfluss ausübt, ohne dass allerdings eine volle Kontrolle besteht. Für nicht beherrschte Versicherungsunternehmen wird der anteilige Risikokapitalbedarf gemäß Solvency II berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2019 wurden keine nicht beherrschten Versicherungsunternehmen in die Risikomessung einbezogen.

Zu den **Unternehmen aus anderen Finanzsektoren** zählen bei der R+V im Wesentlichen Pensionskassen und Pensionsfonds zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die für Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren geltenden **Risikofaktoren** entsprechen grundsätzlich den Risikofaktoren der kapitalunterlegten Risiken nach Solvency II.

Die Risikoquantifizierung der Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt gemäß den derzeit gültigen Vorgaben der Versicherungsaufsicht, wonach die Kapitalanforderungen gemäß Solvabilität I angesetzt werden, die sich im Wesentlichen durch Anwendung eines Faktors auf die Volumenmaße von Deckungsrückstellungen und riskiertem Kapital errechnen.
Die R+V Pensionskasse AG ist Risiken ausgesetzt, die denen der Lebensversicherungsunternehmen im R+V Teilkonzern vergleichbar sind. Insbesondere werden hier die Maßnahmen des Risikomanagements für das versicherungstechnische Risiko Leben (Kapitel 16.3.2), das Marktrisiko (Kapitel 17.2), das Gegenparteiausfallrisiko (Kapitel 18.2) und das operationelle Risiko (Kapitel 20.2) angewendet.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von der R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken zur Verfügung steht.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Marktrisiko sowie das gesamte Spektrum der versicherungstechnischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Bei Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Auch hier kommen die Maßnahmen für das Risikomanagement des versicherungstechnischen Risikos Leben, des Marktrisikos, des Gegenparteiausfallrisikos und des operationellen Risikos zum Einsatz. Die R+V strebt an, in den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung ausreichende Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge vorzuhalten.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Pensionsfonds zugesagten Leistungen unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt.

Zum 31. Dezember 2019 belief sich der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren auf 111 Mio. € (31. Dezember 2018: 111 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 112 Mio. € (31. Dezember 2018: 145 Mio. €) gegenüber. Das Limit wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 164
Gesamtergebnisrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 165
Bilanz zum 31. Dezember 2019 166
Eigenkapitalveränderungsrechnung 167
Kapitalflussrechnung 168

Anhang

A Allgemeine Angaben
» 01 Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses 170
» 02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen 170
» 03 Konsolidierungskreis 181
» 04 Konsolidierungsgrundsätze 182
» 05 Finanzinstrumente 183
» 06 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen 192
» 07 Währungsumrechnung 193
» 08 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten 194
» 09 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte 194
» 10 Sicherheiten 195
» 11 Versicherungsgeschäft 195
» 12 Leasingverhältnisse 201
» 13 Erträge 202
» 14 Barreserve 203
» 15 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 203
» 16 Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten 204
» 17 Handelsaktiva und -passiva 205
» 18 Finanzanlagen 205
» 19 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte 206
» 20 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen 207
» 21 Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva 207
» 22 Risikovorsorge 207
» 23 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden 208
» 24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden 209
» 25 Verbriefte Verbindlichkeiten 209
» 26 Rückstellungen 209
» 27 Nachrangkapital 212
» 28 Eventualschulden 212

B Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
» 29 Anteile an Tochterunternehmen 213
» 30 Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen 218
» 31 Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 222
» 32 Förderung von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 227

C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung
» 33 Segmentberichterstattung 230
» 34 Zinsüberschuss 237
» 35 Provisionsüberschuss 238
» 36 Handelsergebnis 238
» 37 Ergebnis aus Finanzanlagen 239
» 38 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten 239
» 39 Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten 240
» 40 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft 240
» 41 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen 241
» 42 Versicherungsleistungen 242
» 43 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 245
» 44 Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden 246
» 45 Risikovorsorge 246
» 46 Verwaltungsaufwendungen 247
» 47 Sonstiges betriebliches Ergebnis 247
» 48 Ertragsteuern 248
» 49 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung 249
» 50 Erfolgsneutrale Ertragsteuern 250

D Angaben zur Bilanz

» 51 Barreserve 251
» 52 Forderungen an Kreditinstitute 251
» 53 Forderungen an Kunden 252
» 54 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten 252
» 55 Handelsaktiva 253
» 56 Finanzanlagen 253
» 57 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen 254
» 58 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte 254
» 59 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen 255
» 60 Sonstige Aktiva 256
» 61 Risikovorsorge 259
» 62 Anlagespiegel 260
» 63 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden 262
» 64 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 263
» 65 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 264
» 66 Verbriefte Verbindlichkeiten 264
» 67 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten 264
» 68 Handelspassiva 265
» 69 Rückstellungen 265
» 70 Versicherungstechnische Rückstellungen 272
» 71 Sonstige Passiva 274
» 72 Nachrangkapital 274
» 73 Eigenkapital 275

E Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

» 74 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten 282
» 75 Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Eigenkapitalinstrumente 285
» 76 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden 286
» 77 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden 297
» 78 Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten 301
» 79 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten 302
» 80 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte 303
» 81 Sicherheiten 307
» 82 Ertrags-, Aufwands-, Gewinn- und Verlustposten 308
» 83 Derivative Finanzinstrumente 309
» 84 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen 311
» 85 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben 317
» 86 Fälligkeitsanalyse 335
» 87 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten 337

F Sonstige Angaben

» 88 Eventualschulden 339
» 89 Finanzgarantien und Kreditzusagen 339
» 90 Treuhandgeschäft 340
» 91 Unternehmenszusammenschlüsse 340
» 92 Leasingverhältnisse 341
» 93 Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden 346
» 94 Patronatserklärungen 351
» 95 Beschäftigte 351
» 96 Abschlussprüferhonorar 351
» 97 Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats der DZ BANK 352
» 98 Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen 352
» 99 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen 355
» 100 Ereignisse nach dem Berichtszeitraum 357
» 101 Vorstand 358
» 102 Aufsichtsrat 359
» 103 Mandate von Vorständen und Mitarbeitern 361
» 104 Liste des Anteilsbesitzes 369

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

in Mio. €	(Anhang)	2019	2018
Zinsüberschuss	(34)	2.738	2.858
Zinserträge		6.281	5.903
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet		5.734	5.442[1]
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet		547	461[1]
Laufendes Ergebnis		83	73
Zinsaufwendungen		-3.626	-3.118[1]
Provisionsüberschuss	(35)	1.975	1.955
Provisionserträge		4.044	3.760
Provisionsaufwendungen		-2.069	-1.805
Handelsergebnis	(36)	472	285
Ergebnis aus Finanzanlagen	(37)	182	24[1]
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	(38)	255	-186[1]
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	(39)	15	133[1]
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	(40)	17.249	15.997
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	(41)	6.157	1.274[1]
davon: Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet		1.561	1.634
Versicherungsleistungen	(42)	-19.340	-14.208
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	(43)	-2.823	-2.572
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	(44)	-15	-1[1]
Risikovorsorge	(45)	-329	-21
Verwaltungsaufwendungen	(46)	-4.074	-4.059
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(47)	250	-109
Konzernergebnis vor Steuern		2.712	1.370
Ertragsteuern	(48)	-839	-452
Konzernergebnis		**1.873**	**918**
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		1.693	824
Nicht beherrschende Anteile		180	94

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

GEWINNVERWENDUNG

in Mio. €	2019	2018
Konzernergebnis	1.873	918
Nicht beherrschende Anteile	-180	-94
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-1.369	-500
Konzerngewinn	**324**	**324**

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

in Mio. €	(Anhang)	2019	2018
Konzernergebnis		1.873	918
Erfolgsneutrales Konzernergebnis		1.429	-483
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können		**1.174**	**-445**
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	(49)	1.669	-654
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	(49)	-	-6
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	(49)	-1	24
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	(49)	3	-6
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	(49)	1	-
Ertragsteuern	(50)	-498	197
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können		**255**	**-38**
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde		453	-8
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde		-96	35
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen		-175	-84
Ertragsteuern	(50)	73	19
Gesamtkonzernergebnis		**3.302**	**435**
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		2.978	417
Nicht beherrschende Anteile		324	18

Bilanz zum 31. Dezember 2019

AKTIVA

in Mio. €	(Anhang)	31.12.2019	31.12.2018
Barreserve	(14, 51)	52.545	51.845
Forderungen an Kreditinstitute	(15, 52)	97.544	91.627
Forderungen an Kunden	(15, 53)	186.224	174.549[1]
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(16, 54)	201	883
Handelsaktiva	(17, 55)	44.781	37.942
Finanzanlagen	(18, 56)	56.927	48.262
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	(57, 62)	113.549	100.840
Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	(19, 58, 62)	1.632	1.423
Ertragsteueransprüche	(20, 59)	1.018	1.457
Sonstige Aktiva	(21, 60, 62)	5.444	4.655
Risikovorsorge	(22, 61)	-2.277	-2.416[1]
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(23, 63)	516	7.133
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten		1.275	533
Summe der Aktiva		**559.379**	**518.733**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

PASSIVA

in Mio. €	(Anhang)	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(24, 64)	141.121	142.486
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24, 65)	131.516	132.548
Verbriefte Verbindlichkeiten	(25, 66)	85.123	63.909
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(16, 67)	1.306	2.516
Handelspassiva	(17, 68)	51.762	44.979
Rückstellungen	(26, 69)	3.835	3.380
Versicherungstechnische Rückstellungen	(11, 70)	104.346	93.252
Ertragsteuerverpflichtungen	(20, 59)	1.069	920
Sonstige Passiva	(21, 71)	9.173	7.919
Nachrangkapital	(27, 72)	2.187	2.897
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	(23, 63)	1	281
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten		144	134
Eigenkapital	(73)	27.796	23.512
Eigenkapital der Anteilseigner		24.787	20.775
Gezeichnetes Kapital		4.926	4.926
Kapitalrücklage		5.551	5.551
Gewinnrücklagen		10.047	8.530
Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis		1.694	599
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		2.245	845
Konzerngewinn		324	324
Nicht beherrschende Anteile		3.009	2.737
Summe der Passiva		**559.379**	**518.733**

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	**Eigenkapital der Anteilseigner**	Nicht beherrschende Anteile	**Eigenkapital insgesamt**
Eigenkapital zum 01.01.2018	4.926	5.551	8.450	965	848	20.740	2.810	23.550
Konzernergebnis	-	-	824	-	-	824	94	918
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	-53	-354	-	-407	-76	-483
Gesamtkonzernergebnis	**-**	**-**	**771**	**-354**	**-**	**417**	**18**	**435**
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	-	-	-1	-	-3	-4	-9	-13
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-12	13	-	1	4	5
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-41	7	-	-34	-36	-70
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	32	-32	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-50	-372
Ausschüttung auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-	-	-23	-	-	-23	-	-23
Eigenkapital zum 31.12.2018	4.926	5.551	8.854	599	845	20.775	2.737	23.512
Konzernergebnis	-	-	1.693	-	-	1.693	180	1.873
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	-114	1.399	-	1.285	144	1.429
Gesamtkonzernergebnis	**-**	**-**	**1.579**	**1.399**	**-**	**2.978**	**324**	**3.302**
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	-	-	-	-	1.400	1.400	9	1.409
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	3	-7	-	-4	-	-4
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-7	1	-	-6	-7	-13
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	298	-298	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-54	-376
Ausschüttung auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-	-	-34	-	-	-34	-	-34
Eigenkapital zum 31.12.2019	**4.926**	**5.551**	**10.371**	**1.694**	**2.245**	**24.787**	**3.009**	**27.796**

Im Vorjahr erfolgte aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9 eine Anpassung des Eigenkapitals in Höhe von 45 Mio. €.

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in Abschnitt 73 erläutert.

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2019	2018
Konzernergebnis	**1.873**	918
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-3.977	1.706
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	804	297
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	10.815	4.366
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	1.531	125
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	-619	-77
Saldo sonstige Anpassungen	-2.564	-2.609
Zwischensumme	7.863	4.726
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute	-5.883	-2.264
Forderungen an Kunden	-6.505	-8.340
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	238	-895
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-2.594	-1.550
Handelsaktiva und -passiva	775	2.284
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-734	6.428
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.043	6.773
Verbriefte Verbindlichkeiten	20.809	-3.448
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	1.144	-329
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	6.723	7.653
Gezahlte Zinsen	-3.654	-3.746
Ertragsteuerzahlungen	-469	-379
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	**16.670**	**6.913**
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	9.464	19.219
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	19.426	23.566
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	7	3
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	2	12
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-17.730	-10.583
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-27.523	-30.487
Auszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-74	-49
Auszahlungen für Zugänge des immateriellen Anlagevermögens	-154	-147
Veränderungen des Konsolidierungskreises	131	2
davon: Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	128	-
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**-16.451**	**1.536**
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung von Anteilseignern der DZ BANK	1.400	-
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung von nicht beherrschenden Anteilen	9	-
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der DZ BANK	-322	-322
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-54	-50
Ausschüttung auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-34	-23
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der DZ BANK	-	-4
Sonstige Auszahlungen an nicht beherrschende Anteile	-	-9
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-518	-106
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**481**	**-514**

in Mio. €	2019	2018
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	51.845	43.910
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	16.670	6.913
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-16.451	1.536
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	481	-514
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	**52.545**	**51.845**

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Berichtszeitraum dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als 3 Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten des Konzerns stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

Die im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthaltenen Auszahlungen von Leasingnehmern zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen betragen 138 Mio. €.

Durch Erstkonsolidierungen von Tochterunternehmen wurden Zahlungsmittel in Höhe von 3 Mio. € übernommen (Vorjahr: 2 Mio. €). Entkonsolidierungen von Tochterunternehmen führten zu keinem Abgang von Zahlungsmitteln (Vorjahr: 1 Mio. €).

Anhang

A Allgemeine Angaben

>> 01 Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) für das Geschäftsjahr 2019 ist gemäß der *Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002* nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind.

Des Weiteren werden die in § 315e Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) genannten Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen im Konzernabschluss der DZ BANK angewendet. Daneben werden grundsätzlich weitere vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedete Standards beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden.

Die DZ BANK ist im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRB 45651 eingetragen.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung und in der Bilanz zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben im Anhang ergänzt. Sofern nicht abweichend gekennzeichnet, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses der DZ BANK erfolgt durch den Vorstand nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat am 26. März 2020.

>> 02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen

Änderungen der Rechnungslegungsmethoden

Die Abschlüsse der in den DZ BANK Konzern einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellt.

Im Geschäftsjahr 2019 erstmalig berücksichtigte Änderungen der IFRS

Im Konzernabschluss der DZ BANK für das Geschäftsjahr 2019 werden die folgenden neuen Rechnungslegungsstandards, Änderungen an den IFRS, Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC Interpretationen) sowie die genannten Verbesserungen der IFRS erstmalig berücksichtigt:

- IFRS 16 *Leasingverhältnisse*,
- Änderungen an IFRS 9 – *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung*,
- Änderungen an IAS 28 – *Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen,*
- Änderungen an IAS 19 – *Planänderung, -kürzung oder -abgeltung*,
- IFRIC 23 *Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung,*
- *Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017*.

Die Regelungen des IFRS 16 *Leasingverhältnisse* ersetzen die Inhalte des IAS 17 *Leasingverhältnisse* sowie die Interpretationen IFRIC 4 *Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält*, SIC-15 *Operating-Leasingverhältnisse – Anreize* und SIC 27 *Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen*. Die neuen Regelungen sind für Geschäftsjahre mit Beginn am oder nach dem 1. Januar 2019 verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung von IFRS 16 erfolgt im DZ BANK Konzern nach der modifizierten retrospektiven Anwendungsmethode, bei welcher etwaige kumulierte Anpassungsbeträge aus der Erstanwendung zum 1. Januar 2019 in den Gewinnrücklagen erfasst werden, unter Einhaltung der Übergangsvorschriften. Bei dieser Methode wird IFRS 16 auf neue und bestehende Verträge angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung noch nicht erfüllt sind.

Während sich die Bilanzierungsvorschriften des IFRS 16 für Leasinggeber mit Ausnahme erweiterter Anhangangaben im Wesentlichen unverändert zu den bisherigen Regelungen des IAS 17 darstellen, basiert die Bilanzierung von Leasingverhältnissen der Leasingnehmer nunmehr auf Basis eines Nutzungsrechtemodells. Der Leasinggeber überträgt das Recht zur Nutzung des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses auf den Leasingnehmer. Dieser geht für den Zeitraum der Nutzung eine entsprechende Zahlungsverpflichtung ein. Deshalb müssen Leasingnehmer für nahezu alle Leasingverhältnisse Nutzungsrechte (right-of-use-assets) und Leasingverbindlichkeiten ansetzen. Daraus resultieren in der Gewinn- und Verlustrechnung Abschreibungen auf Nutzungsrechte und Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Leasingverbindlichkeiten anstelle bisheriger Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17. Darüber hinaus enthält der neue Standard weitere Regelungen zur Definition und zum Ausweis eines Leasingverhältnisses sowie zu den Angaben im Anhang. Von den Neuregelungen des IFRS 16 sind insbesondere die Teilkonzerne DVB und VR Smart Finanz als Leasinggeber sowie alle Konzerngesellschaften, die Objekte gemietet, geleast oder gepachtet haben, als Leasingnehmer betroffen.

Die von Leasingnehmern bei Erstansatz im Rahmen der Erstanwendung von IFRS 16 zu berücksichtigenden Verbindlichkeiten aus unkündbaren Leasingverhältnissen werden zum Barwert der verbleibenden Leasingzahlungen, abgezinst mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers zum 1. Januar 2019, bewertet. Für Portfolios ehemaliger Operating-Leasingverhältnisse ähnlicher Art werden einheitliche Abzinsungssätze verwendet. Die Grenzfremdkapitalzinssätze werden unternehmensspezifisch und unter Orientierung an den spezifischen Refinanzierungskosten für kreditfinanzierte Sachverhalte mit ähnlicher Laufzeit bestimmt. Die gewichteten durchschnittlichen Grenzfremdkapitalzinssätze für Grundstücke und Gebäude beziehungsweise für Betriebs- und Geschäftsausstattung betragen zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung jeweils 0,9 Prozent.

Die Bewertung der Nutzungsrechte erfolgt im DZ BANK Konzern in Höhe der Leasingverbindlichkeiten, gegebenenfalls korrigiert um den Betrag der für das Leasingverhältnis im Voraus geleisteten oder abgegrenzten Leasingzahlungen. Anfängliche direkte Kosten bleiben unberücksichtigt. Im Rahmen der Erstanwendung von IFRS 16 wurde im DZ BANK Konzern untersucht, ob etwaige Rückstellungen für belastende Verträge bestehen, die gemäß der Vereinfachungsregel des IFRS 16.C10 b) in das Nutzungsrecht einbezogen werden können.

Die Analyse ergab, dass im Zeitpunkt der Erstanwendung keinerlei Rückstellungen für belastende Verträge identifiziert werden konnten.

Leasingnehmer haben bei der Beurteilung der Laufzeit des Leasingverhältnisses aktuelle Kenntnisse verwendet, sofern Verträge Verlängerungs- oder Beendigungsoptionen enthalten.

Die nachfolgende Tabelle stellt, basierend auf dem Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen zum 31. Dezember 2018, die Überleitung auf die zum 1. Januar 2019 in Höhe von insgesamt 387 Mio. € passivierten und unter den Sonstigen Passiva ausgewiesenen Leasingverbindlichkeiten dar. Auf Leasingverbindlichkeiten der Versicherungen in den Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen entfallen 80 Mio. €.

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	**Insgesamt**
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen zum 31.12.2018	**634**	**309**	**943**
Abgeschlossene, noch nicht aktive Leasingverhältnisse	-235	-	-235
Neubeurteilung der Leasingdefinition	15	-210	-195
Anwendungserleichterungen für Leasingverhältnisse mit kurzer Restlaufzeit und für Leasingverhältnisse über Vermögenswerte von geringem Wert	-5	-59	-64
Sonstige Effekte	-33	-4	-37
Brutto-Leasingverbindlichkeiten zum 01.01.2019	**376**	**36**	**412**
Abzinsung	-21	-4	-25
Leasingverbindlichkeiten zum 01.01.2019	**355**	**32**	**387**

Die Regelung, dass Vermögenswerte für das gewährte Nutzungsrecht und Leasingverbindlichkeiten durch Leasingnehmer am Bereitstellungsdatum des Vermögenswerts anzusetzen sind, führt in der Überleitungsrechnung im Fall von Leasingverhältnissen, bei denen der Bereitstellungstermin nach dem Bilanzstichtag liegt (abgeschlossene, noch nicht aktive Verträge) zu einer Minderung der am 1. Januar 2019 zu passivierenden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 235 Mio. €.

Im DZ BANK Konzern wurde im Erstanwendungszeitpunkt eine Neubeurteilung vorgenommen, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis darstellt oder beinhaltet. Insbesondere Software-Nutzungsvereinbarungen und IT-Betriebsdienstleistungsverträge stellen nicht länger Leasingverhältnisse dar. Daraus resultiert eine Minderung der am 1. Januar 2019 zu passivierenden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 195 Mio. €.

Für ehemalige Operating-Leasingverhältnisse, deren Vertragslaufzeit innerhalb von 12 Monaten nach dem Erstanwendungszeitpunkt endete, beziehungsweise die sich im Erstanwendungszeitpunkt auf Vermögenswerte von geringem Wert bezogen, werden im Erstanwendungszeitpunkt keine Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten angesetzt, sofern sie in der Folge gemäß IFRS 16.6 bilanziert sind. Dadurch reduzieren sich die am 1. Januar 2019 zu passivierenden Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen um insgesamt 64 Mio. €.

Die sonstigen Effekte enthalten unter anderem Auswirkungen aus geänderten Einschätzungen für Laufzeiten aufgrund von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen. Leasinggeber orientieren sich an den rechtlichen Nutzungsdauern. Leasingnehmer verwenden erwartete Nutzungsdauern. Diese ergeben sich aus der Veränderung der rechtlichen Nutzungsdauern aufgrund der Einwertung bestehender Optionen, zum Beispiel Verlängerungs- beziehungsweise Kündigungsrechten.

Die Erstanwendung des IFRS 16 führte zum erstmaligen Ansatz von Nutzungsrechten aus Leasingverhältnissen in Höhe von insgesamt 368 Mio. € beziehungsweise Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 387 Mio. €. Im Rahmen der Umstellung auf IFRS 16 wurden zum Erstanwendungszeitpunkt keine erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassenden Effekte identifiziert. Aus der Umsetzung von IFRS 16 ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Aufgrund der Anwendung der modifizierten retrospektiven Methode werden die Zahlen für die Vergleichsperiode nicht angepasst.

Mit den Änderungen an IFRS 9 *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung* wurden Klarstellungen hinsichtlich der Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten mit symmetrisch ausgestalteten Kündigungsrechten getroffen. Demnach ist auch ausdrücklich für den Fall einer angemessenen negativen Vorfälligkeitsentschädigung das Zahlungsstromkriterium des IFRS 9 nicht verletzt. Die Änderungen sind seit dem 1. Januar 2019 erstmals verpflichtend anzuwenden. Es ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen an IAS 28 *Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen* stellen klar, dass ein Unternehmen die Vorschriften des IFRS 9 auf langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen anwendet, die Teil seiner Nettoinvestition in dieses Unternehmen sind, die es jedoch nicht nach der Equity-Methode bilanziert. Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen ist der 1. Januar 2019. Es ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Durch die Änderungen an IAS 19 *Planänderung, -kürzung oder -abgeltung* wird zwingend verlangt, dass bei einer Änderung, Kürzung oder Abgeltung eines leistungsorientierten Versorgungsplans der laufende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen für das restliche Geschäftsjahr unter Verwendung der aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen neu zu ermitteln sind, die zur erforderlichen Neubewertung der Nettoschuld (Vermögenswert) verwendet wurden. Ferner wurden Ergänzungen zur Klarstellung aufgenommen, wie sich eine Planänderung, -kürzung oder -abgeltung auf die Anforderungen an die Vermögenswertobergrenze auswirkt. Die Änderungen sind seit dem 1. Januar 2019 verpflichtend anzuwenden. Aus der Umsetzung der Änderungen an IAS 19 ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Interpretation IFRIC 23 *Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung* enthält Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung von Steuerrisikopositionen und schließt somit diesbezüglich bestehende Regelungslücken im IAS 12 *Ertragsteuern*. IFRIC 23 befasst sich zum einen mit der Entscheidung, ob ein Unternehmen unsichere steuerliche Behandlungen bestimmter Sachverhalte einzeln oder gemeinsam beurteilen sollte, sowie zum anderen mit Annahmen, die ein Unternehmen in Bezug auf die Überprüfung steuerlicher Behandlungen durch die Steuerbehörden trifft. Darüber hinaus regelt IFRIC 23 die Ermittlung des zu versteuernden Gewinns (steuerlichen Verlusts), die Steuerbemessungsgrundlagen, die nicht genutzten steuerlichen Verluste, die nicht genutzten Steuergutschriften und die Steuersätze sowie die Berücksichtigung von Änderungen von Tatsachen und Umständen. Die steuerlichen Risiken sind mit dem wahrscheinlichsten Wert oder mit dem Erwartungswert zu bewerten. Nach IFRIC 23 soll die Bewertungsmethode verwendet werden, die das bestehende Risiko am besten abbildet. Die Interpretation ist seit dem 1. Januar 2019 verpflichtend anzuwenden. Durch die Anwendung von IFRIC 23 ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Erlangt nach den Änderungen an IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* ein Unternehmen durch den Erwerb weiterer Anteile Beherrschung im Sinne des IFRS 10 über eine vormals gemeinschaftliche Tätigkeit, sind die Regelungen des IFRS 3 zu einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss anzuwenden und somit ist eine Neubewertung des zuvor gehaltenen Anteils durchzuführen. Dabei ist auch der gesamte zuvor gehaltene Anteil an der gemeinschaftlichen Tätigkeit neu zu bewerten und nicht nur die zuvor anteilig bilanzierten Vermögenswerte und Schulden. Die Änderungen sind

prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, die in Geschäftsjahren stattfinden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Erlangt nach den Änderungen an IFRS 11 *Gemeinsame Vereinbarungen* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* ein Unternehmen durch den Erwerb weiterer Anteile gemeinschaftliche Führung über eine gemeinschaftliche Tätigkeit, hat keine Neubewertung des zuvor gehaltenen Anteils an der gemeinschaftlichen Tätigkeit zu erfolgen. Die Änderungen sind prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, die in Geschäftsjahren stattfinden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Die Änderungen an IAS 12 *Ertragsteuern* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* konkretisieren, dass die ertragsteuerlichen Folgen von Dividenden unmittelbarer mit vergangenen Transaktionen oder Geschäftsvorfällen, die ausschüttungsfähige Gewinne erzeugt haben, als mit Ausschüttungen an Anteilseigner verknüpft sind. Daher bilanziert ein Unternehmen die ertragsteuerlichen Folgen von Dividenden in der Gewinn- und Verlustrechnung, im erfolgsneutralen Ergebnis oder im Eigenkapital, je nachdem, wo es diese vergangenen Transaktionen oder Geschäftsvorfälle ursprünglich erfasst hat. Als Folge dieser Änderungen werden die Steuern auf die als Ausschüttung geltenden Zahlungen auf AT1-Anleihen erfolgswirksam gebucht. Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Durch die Änderungen an IAS 23 *Fremdkapitalkosten* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* wird klargestellt, dass noch nicht zurückgezahlte Fremdmittel, die ursprünglich zur Beschaffung eines konkreten qualifizierten Vermögenswerts aufgenommen wurden, ab dem Zeitpunkt, ab dem dieser qualifizierte Vermögenswert im Wesentlichen für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf zur Verfügung steht, mit in die Bestimmung des allgemeinen Fremdkapitalkostensatzes für übrige qualifizierte Vermögenswerte, für die keine speziellen Fremdmittel aufgenommen wurden, einzubeziehen sind. Die Änderungen sind prospektiv auf Fremdkapitalkosten anzuwenden, die in Geschäftsjahren entstehen, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Aus den beschriebenen *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

Nicht angewendete übernommene Änderungen der IFRS

Von einer freiwilligen vorzeitigen Anwendung folgender Änderungen der IFRS-Standards wird abgesehen:

- Änderungen der Verweise auf das *Rahmenkonzept in IFRS-Standards*,
- Änderungen an IAS 1 und IAS 8 – *Definition von „wesentlich“*,
- Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 – *Reform der Referenzzinssätze*.

Die in den Änderungen der Verweise auf das *Rahmenkonzept in IFRS-Standards* enthaltenen Anpassungen waren infolge der Überarbeitung des Rahmenkonzepts erforderlich geworden, da in zahlreichen Standards und anderen Verlautbarungen des IASB Zitate aus dem Rahmenkonzept beziehungsweise Verweise darauf enthalten sind. Neben diesen zum Teil redaktionellen Änderungen sind im Änderungsstandard insbesondere Klarstellungen enthalten, welche Fassung des Rahmenkonzepts im Einzelfall anzuwenden ist. Anwender müssen folglich je nach Regelungsgegenstand das Rahmenkonzept in den Fassungen von 2001, 2010 oder 2018 beachten. Soweit erforderlich, ist ein Erstanwendungszeitpunkt für die Änderungen enthalten, welcher einheitlich auf Geschäftsjahre festgesetzt ist, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, soweit dies für sämtliche Änderungen dieses Standards erfolgt. Der DZ BANK Konzern wird die Änderungen nicht vorzeitig anwenden. Aus der Umsetzung der Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen an IAS 1 und IAS 8 *Definition von „wesentlich"* verfolgen das Ziel, die Definition des Begriffs der Wesentlichkeit zu schärfen, ohne die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit grundlegend zu ändern. Insbesondere führen die Änderungen das neue Merkmal der Verschleierung von Informationen ein und stellen die Verschleierung dem Weglassen oder der Falschdarstellung von Informationen gleich. Die Änderungen sollen prospektiv für Geschäftsjahre angewendet werden, welche am 1. Januar 2020 oder später beginnen. Es ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die am 16. Januar 2019 im Amtsblatt der EU veröffentlichten Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 *Reform der Referenzzinssätze* gewähren vorübergehende Erleichterungen bei der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen im Vorfeld der angestoßenen Reform bedeutender Referenzzinssätze wie dem EURIBOR, LIBOR oder EONIA (IBOR-Reform). Der Anwendungsbereich der Ausnahmeregelungen erstreckt sich auf solche Sicherungsbeziehungen, die direkt von der Reform der Referenzzinssätze betroffen sind. Eine Sicherungsbeziehung ist lediglich dann direkt betroffen, wenn die Reform zu Unsicherheiten in Bezug auf den als abgesichertes Risiko designierten Zinssatz oder hinsichtlich des Zeitpunkts oder der Höhe der referenzzinssatzbasierten Zahlungsströme des Grundgeschäfts oder des Sicherungsinstruments führt.

Wenn ein Unternehmen nach IFRS 9 beziehungsweise IAS 39 beurteilt, ob die Zahlungsströme einer erwarteten Transaktion im Rahmen einer Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen hoch wahrscheinlich sind, ist gemäß den Erleichterungen anzunehmen, dass der Referenzzinssatz, auf dem diese Zahlungsströme beruhen, von der Reform nicht betroffen ist. Bei der Beurteilung der Notwendigkeit der Umgliederung der Rücklage für die Absicherung der Zahlungsströme in den Gewinn oder Verlust ist entsprechend anzunehmen, dass nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung weiterhin mit dem Eintritt abgesicherter Zahlungsströme gerechnet werden kann. Sofern Anwender eine Komponente des Zinsrisikos absichern, hat ein Unternehmen die eindeutige Identifizierbarkeit der Risikokomponente nur einmalig zum Zeitpunkt der erstmaligen Designation als Grundgeschäft sicherzustellen. Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument gemäß IFRS 9-Vorschriften ist ferner anzunehmen, dass der Referenzzinssatz, auf dem die designierten Zahlungsströme und/oder das abgesicherte Risiko des Grundgeschäfts beruhen, oder der Referenzzinssatz, auf dem die Zahlungsströme des Sicherungsinstruments beruhen, von der Reform eines Referenzzinssatzes nicht betroffen ist.

Im Rahmen der Beurteilung der prospektiven Effektivität einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39-Vorgaben ist ein unveränderter Referenzzinssatz zugrunde zu legen. Sofern im Rahmen der retrospektiven Bewertung der Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eine Ineffektivität ermittelt wird, die die Bandbreiten von 80 % - 125 % unterbeziehungsweise überschreitet, führt dies nicht zur Auflösung der Sicherungsbeziehung.

Der Änderungsstandard verlangt Anhangangaben darüber, inwiefern sich die Reform von Zinssätzen auf bestehende Sicherungsbeziehungen auswirkt. Die Ausnahmeregelungen sind verpflichtend anzuwenden, bis die Unsicherheit aufgrund der Referenzzinssatzumstellung nicht mehr besteht oder (falls dies früher erfolgt) die Sicherungsbeziehung beendet wird. Die Ausnahmeregelung hinsichtlich der Umbuchung der Rücklage für die Absicherung von Zahlungsströmen ist darüber hinaus auch dann nicht mehr anzuwenden, wenn die Rücklage in voller Höhe in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde. Diese Regelungen sind erstmalig für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2020 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Im DZ BANK Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung der oben beschriebenen Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7. Es werden ausschließlich Sicherungsbeziehungen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bilanziert. Dabei werden auf Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis die Regelungen des IAS 39 angewandt. Sicherungsbeziehungen, welche den von der IBOR-Reform betroffenen Referenzzinssätzen unterliegen, sind im DZ BANK Konzern vorhanden. Aus der Anwendung der Änderungen ab 1. Januar 2020 werden keine wesentlichen Auswirkungen erwartet. Sollten infolge der IBOR-Reform entstehende Unsicherheiten dazu führen,

dass die Hedgebeziehungen aufgelöst werden müssten, werden aufgrund der Neuregelungen keine Auflösungen vorgenommen.

Nicht übernommene verabschiedete Änderungen der IFRS

Für den folgenden durch das IASB verabschiedeten neuen Rechnungslegungsstandard und die Änderung eines Rechnungslegungsstandards ist eine Übernahme durch die EU noch nicht erfolgt:

- IFRS 17 *Insurance Contracts,*
- Amendments to IFRS 3 *Business Combinations.*

IFRS 17 *Insurance Contracts* ersetzt IFRS 4 *Versicherungsverträge* und verfolgt das Ziel einer konsistenten, prinzipienbasierten Bilanzierung für alle Versicherungsverträge. Er enthält Grundsätze für Ansatz, Bewertung, Darstellung und Angabepflichten in Bezug auf Versicherungsverträge und erfordert eine Bewertung von Versicherungsverbindlichkeiten mit dem aktuellen Erfüllungswert. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich im allgemeinen Modell nach einem 3-Bausteine-Ansatz. Versicherungsverträge mit einer Laufzeit unter einem Jahr können nach der vereinfachten Methode (Premium Allocation Approach) abgebildet werden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK werden derzeit bei den Konzerngesellschaften untersucht. IFRS 17 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Gemäß aktuellem Vorschlag des IASB soll die Anwendung des IFRS 17 um ein Jahr auf den 1. Januar 2022 verschoben werden. Eine vorzeitige Anwendung von IFRS 17 ist gestattet.

Die Änderungen des IFRS 3 *Business Combinations* bezwecken, Erwerbe von Geschäftsbetrieben besser von Erwerben einer Gruppe von Vermögenswerten unterscheidbar zu machen. Um als Geschäftsbetrieb zu gelten, muss ein Erwerb nach der Neudefinition des Begriffs „Geschäftsbetrieb“ Ressourcen und einen substanziellen Prozess umfassen, die zusammen die Möglichkeit schaffen, Output zu generieren. Die geänderte Definition ist auf Erwerbstransaktionen anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn der ersten jährlichen Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnt. Eine frühere Anwendung ist vorbehaltlich der ausstehenden Übernahme in EU-Recht gestattet. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Die Erstanwendungszeitpunkte der verabschiedeten Änderungen der IFRS gelten vorbehaltlich ihrer Übernahme in EU-Recht.

Änderung der Darstellung

Zur Erhöhung der Transparenz sowie der verbesserten Bereitstellung von zuverlässigen und relevanteren Informationen werden ab dem Geschäftsjahr 2019 das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, als eigenständige Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bislang erfolgte eine Erläuterung dieser Ergebnisse aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, unterhalb der Gewinn- und Verlustrechnung sowie innerhalb der betroffenen Abschnitte im Anhang. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

in Mio. €	2018 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**2018 nach Anpassung**
Zinsüberschuss	2.799	-7	2.792
Zinserträge	5.785	-7	5.778
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	3.846	-7	3.839
(...)			
Ergebnis aus Finanzanlagen	150	-126	24
(...)			
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		133	133
(...)			
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	1.273	1	1.274
(...)			
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		-1	-1
(...)			
Konzernergebnis vor Steuern	1.370	-	1.370
Ertragsteuern	-452	-	-452
Konzernergebnis	**918**	-	**918**

In Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 8.41 ff. werden Zinserträge, die bisher innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet ausgewiesen wurden, künftig unter Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet ausgewiesen. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

in Mio. €	2018 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**2018 nach Anpassung**
Zinsüberschuss	2.799	-	2.799
Zinserträge	5.785	-	5.785
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	3.846	1.478	5.324
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	1.939	-1.478	461
(...)			
Konzernergebnis vor Steuern	1.370	-	1.370
Ertragsteuern	-452	-	-452
Konzernergebnis	**918**	-	**918**

In Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 8.41 ff. wird die Amortisation von Upfront Payments von mit positivem oder negativem Marktwert zugegangenen Finanzinstrumenten künftig im Zinsergebnis ausgewiesen, da es sich um Korrektive zum laufenden Zinsergebnis handelt. Bisher erfolgte die Amortisation im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

in Mio. €	2018 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**2018 nach Anpassung**
Zinsüberschuss	2.799	66	2.865
Zinserträge	5.785	125	5.910
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	3.846	125	3.971
(...)			
Zinsaufwendungen	-3.059	-59	-3.118
(...)			
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-120	-66	-186
(...)			
Konzernergebnis vor Steuern	1.370	-	1.370
Ertragsteuern	-452	-	-452
Konzernergebnis	**918**	**-**	**918**

Zur Erhöhung der Transparenz sowie der verbesserten Bereitstellung von zuverlässigen und relevanteren Informationen wird ab dem Geschäftsjahr 2019 in der Gewinn- und Verlustrechnung unterhalb des Postens Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen zusätzlich der Posten davon: Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet aufgenommen.

Seit dem Geschäftsjahr 2019 werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Forderungen an Kunden der Stufe 3 mit einem Nominalbetrag in Höhe von 1.082 Mio. € unter Einbeziehung des darauf entfallenden Zinsanspruchs ausgewiesen (Bruttozinsanspruch). Die Anpassung führt zu einer korrespondierenden Erhöhung der beiden Bilanzposten Forderungen an Kunden und Risikovorsorge sowie zu einer Änderung der betroffenen Anhangangaben. Bisher erfolgte aufgrund von untergeordneter Bedeutung eine Nettodarstellung. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA

in Mio. €	31.12.2018 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**31.12.2018 nach Anpassung**
(...)			
Forderungen an Kunden	174.438	111	174.549
(...)			
Risikovorsorge	-2.305	-111	-2.416
(...)			
Summe der Aktiva	**518.733**	**-**	**518.733**

Bilanz zum 1. Januar 2018

AKTIVA

in Mio. €	01.01.2018 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**01.01.2018 nach Anpassung**
(...)			
Forderungen an Kunden	175.091	72	175.163
(...)			
Risikovorsorge	-2.862	-72	-2.934
(...)			
Summe der Aktiva	**507.388**	**-**	**507.388**

Aufgrund der Anpassung an den Branchenstandard wird seit dem Geschäftsjahr 2019 in Abschnitt 74 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten unter den „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ zusätzlich auch Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen ausgewiesen, bei dem das Anlagerisiko vollständig vom Versicherungsnehmer getragen wird. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Weitere unwesentliche Änderungen der Darstellung ergeben sich in den Abschnitten 33 Segmentberichterstattung, 34 Zinsüberschuss, 37 Ergebnis aus Finanzanlagen, 38 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, 41 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, 42 Versicherungsleistungen, 59 Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen, 69 Rückstellungen, 74 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, 82 Ertrags-, Aufwands-, Gewinn- und Verlustposten, 84 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, 85 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben sowie 86 Fälligkeitsanalyse. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Quellen von Schätzungsunsicherheiten

Für die Ermittlung der Buchwerte der im Konzernabschluss angesetzten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen sind in Übereinstimmung mit den betreffenden Rechnungslegungsstandards Annahmen und Schätzungen vorzunehmen. Diese beruhen auf historischen Erfahrungen, Planungen und Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse.

Annahmen und Schätzungen kommen vor allem bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Erhebung der Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte zur Anwendung. Darüber hinaus haben Schätzungen einen wesentlichen Einfluss auf die Bestimmung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten sowie von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden. Annahmen und Schätzungen wirken sich des Weiteren auf die Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen, von Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer, von Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, von bausparspezifischen Rückstellungen und von anderen Rückstellungen sowie auf den Ansatz und die Bewertung von Ertragsteueransprüchen und Ertragsteuerverpflichtungen aus.

Beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten ist mit Schätzungsunsicherheiten verbunden, wenn für die jeweiligen Finanzinstrumente keine Kurse aktiver Märkte verfügbar sind. Schätzungsunsicherheiten treten vor allem dann auf, wenn die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels Bewertungstechniken erfolgt, in die wesentliche nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter einfließen. Dies betrifft sowohl Finanzinstrumente, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als auch Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und deren beizulegende Zeitwerte im Anhang angegeben werden. Die der Bestimmung von beizulegenden Zeitwerten zugrundeliegenden Annahmen zu verwendeten Bewertungsparametern und Bewertungsmethoden sind in den Angaben zu Finanzinstrumenten in den Abschnitten 76 und 77 dargestellt.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Bei der in Abschnitt 5 dargestellten Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs finanzieller Vermögenswerte, die Fremdkapitalinstrumente darstellen, sowie bei Kreditzusagen und Finanzgarantien sind die erwarteten künftigen Zahlungsströme aus Zins- und Tilgungsleistungen sowie aus der Verwertung von Sicherheiten zu ermitteln. Unsicherheiten ergeben sich aus den hierfür erforderlichen Einschätzungen und Annahmen hinsichtlich der Höhe sowie des zeitlichen Anfalls der künftigen Zahlungsströme. Zu den Einflussfaktoren auf den Wertberichtigungsbedarf, die durch Ermessensentscheidungen festgelegt werden, gehören beispielsweise wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die finanzielle Performance des Kontrahenten sowie der Wert gehaltener Sicherheiten. Im Rahmen der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs für Portfolios werden zudem mithilfe statistischer Modelle ermittelte Parameter, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit, in die Einschätzungen und Annahmen einbezogen.

Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte

Der Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwerten basiert im Wesentlichen auf zukünftig erwarteten positiven Erträgen und Synergieeffekten sowie nicht ansetzbaren immateriellen Vermögenswerten, die sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben beziehungsweise im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben werden. Die Werthaltigkeit wird mittels Planungsrechnungen überprüft, die im Wesentlichen auf Schätzungen beruhen. Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene identifizierbare immaterielle Vermögenswerte werden auf Basis ihres künftigen wirtschaftlichen Nutzens angesetzt. Dieser wird aufgrund angemessener und begründeter Annahmen durch das Management beurteilt. Die für Unternehmenszusammenschlüsse angewendeten Schätzungen sind in Abschnitt 91 dargestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen insbesondere in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten vorgenommen. Es kommen aktuarielle Verfahren, statistische Schätzverfahren, Pauschalierungen und Bewertungen anhand von Erfahrungswerten der Vergangenheit zum Einsatz. Die Bewertungsgrundlagen sind in den Angaben zum Versicherungsgeschäft in Abschnitt 11 dargestellt.

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer, Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen und andere Rückstellungen

Schätzungsunsicherheiten im Zusammenhang mit Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich vor allem aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen, auf deren Bewertung versicherungsmathematische Annahmen wesentlichen Einfluss haben. Die versicherungsmathematischen Annahmen beinhalten zahlreiche

langfristige, zukunftsorientierte Faktoren wie Gehalts- und Rententrends oder durchschnittliche künftige Lebenserwartungen.

Bei den Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen ergeben sich Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts. Dieser berücksichtigt Annahmen zur Auszahlungshöhe in Abhängigkeit von der Entwicklung der in den zugrunde liegenden Vereinbarungen festgelegten Variablen.

Für die Bewertung der bausparspezifischen Rückstellungen werden bauspartechnische Simulationsrechnungen (Kollektivsimulationen) eingesetzt, die das künftige Verhalten der Bausparer prognostizieren. Unsicherheiten bei der Bewertung der Rückstellungen resultieren aus den zu treffenden Annahmen über das künftige Kundenverhalten unter Berücksichtigung von Szenarien und Maßnahmen. Die wesentlichen Inputparameter der Kollektivsimulationen werden in Abschnitt 26 dargestellt.

Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse aufgrund von Sachverhalten, für die andere Rückstellungen erfasst wurden, können von der erwarteten Inanspruchnahme abweichen.

Die Bewertungsgrundlagen sowie die der Ermittlung der Rückstellungen zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen werden in Abschnitt 26 dargestellt.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Der Ermittlung der in Abschnitt 59 dargestellten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen liegen Schätzungen zukünftiger zu versteuernder Einkommen der Steuersubjekte zugrunde, welche sich insbesondere auf die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Ertragsteueransprüche auswirken. Weiterhin erfordert die Berechnung der tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen zum Zeitpunkt der Erstellung der handelsrechtlichen Abschlüsse Einschätzungen ertragsteuerrelevanter Sachverhalte.

>> 03 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 sind neben der DZ BANK als Mutterunternehmen 25 Tochterunternehmen (Vorjahr: 25) und 6 Teilkonzerne (Vorjahr: 6) mit insgesamt 159 Tochterunternehmen (Vorjahr: 359) einbezogen. Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis als Tochterunternehmen erfolgt grundsätzlich ab dem Zeitpunkt, zu dem die DZ BANK die Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen erlangt. Die DZ BANK beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn sie direkt oder indirekt die Verfügungsgewalt über ein Beteiligungsunternehmen besitzt, hierdurch erheblich schwankenden Renditen aus dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist und mittels dieser Verfügungsgewalt die Höhe der schwankenden Renditen aus dem Beteiligungsunternehmen beeinflussen kann. Bei der Beurteilung, ob die DZ BANK ein Beteiligungsunternehmen beherrscht, sind teilweise Ermessensausübungen erforderlich, wobei alle relevanten Sachverhalte und Umstände berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Berücksichtigung von Prinzipal-Agenten-Beziehungen, die eine Einschätzung erfordern, ob die DZ BANK oder andere Parteien mit Entscheidungsrechten als Prinzipal oder als Agent einzustufen sind. Maßgebliche Ermessensausübungen im Zusammenhang mit Prinzipal-Agenten-Beziehungen umfassen die Beurteilung der Angemessenheit von vertraglich vereinbarten Vergütungen sowie den Umfang der damit erhaltenen variablen Rückflüsse.

Im Geschäftsjahr veränderte sich der Konsolidierungskreis durch den Abgang von 179 vollkonsolidierten Tochterunternehmen des Teilkonzerns VR Smart Finanz insbesondere im Rahmen des Verkaufs von Anteilen an der VR-IMMOBILIEN-Leasing GmbH, Eschborn, und der BFL Leasing GmbH , Eschborn. Weiterhin sind im Rahmen der Veräußerungen aus dem Teilkonzern DVB die Anteile an der LogPay Financial Services GmbH

sowie Anteile an diversen Unternehmen des Land Transport Finance-Geschäfts und des Aviation Finance-Geschäfts aus dem Konsolidierungskreis abgegangen.

Im Konzernabschluss werden 12 unter gemeinschaftlicher Führung mit mindestens einem konzernfremden Unternehmen stehende gemeinschaftliche Vereinbarungen als Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: 20) und 29 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 44), auf die die DZ BANK maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert. Gemeinschaftliche Vereinbarungen, die als gemeinschaftliche Tätigkeiten zu klassifizieren sind, liegen derzeit nicht vor. Die DZ BANK ist an der gemeinschaftlichen Führung über eine Vereinbarung beteiligt, wenn vertraglich festgelegt ist, dass Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten der Vereinbarung die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Einen maßgeblichen Einfluss übt die DZ BANK auf ein Beteiligungsunternehmen aus, wenn die Möglichkeit besteht, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, ohne die Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung zu besitzen. Dies wird bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent vermutet.

Die vollständige Liste des Anteilsbesitzes des DZ BANK Konzerns ist in Abschnitt 104 dargestellt.

>> 04 Konsolidierungsgrundsätze

Finanzinformationen im Konzernabschluss enthalten Daten des Mutterunternehmens inklusive dessen konsolidierter Tochterunternehmen, dargestellt als wirtschaftliche Einheit.

Tochterunternehmen des DZ BANK Konzerns sind die direkt oder indirekt beherrschten Einheiten. Die Beherrschung eines Unternehmens durch die DZ BANK ist gegeben, wenn diese aus der Verbindung mit dem Unternehmen schwankenden Renditen ausgesetzt ist und diese Renditen mittels ihrer Fähigkeit der Verfügungsgewalt beeinflussen kann.

Beherrschung an einem Unternehmen liegt vor, soweit durch vertragliche Abreden nichts anderes vereinbart wurde, wenn die DZ BANK mehr als die Hälfte der direkt oder indirekt gehaltenen Stimmrechte besitzt. Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden ebenfalls potenzielle Stimmrechte berücksichtigt, soweit diese als substanziell erachtet werden.

Ebenfalls beurteilt die DZ BANK das Vorliegen einer Beherrschung von Unternehmen als gegeben, an denen nicht die Mehrheit der Stimmrechte gehalten wird, aber die Fähigkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Unternehmenstätigkeit besteht.

Der Umfang der einzubeziehenden Tochterunternehmen wird mindestens halbjährlich geprüft.

Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung werden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für gleichartige Geschäftsvorfälle verwendet.

Die konsolidierten Tochterunternehmen stellen ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum Stichtag 31. Dezember 2019 auf. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 1) in den Konzernabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen sind mit 21 (Vorjahr: 47) Ausnahmen zum Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Da die Auswirkungen bei den Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen jeweils unwesentlich sind, wird auf die Aufstellung von Zwischenabschlüssen verzichtet.

Konzerninterne Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen werden miteinander verrechnet. Zwischenergebnisse aufgrund konzerninterner Umsätze werden eliminiert.

Bei der Konsolidierung von Tochterunternehmen im Konzernabschluss wird der Buchwert von Anteilen an Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens verrechnet. Nicht dem Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Aktivische Unterschiedsbeträge aus erstmaliger Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt neu bewerteten Eigenkapital werden im Rahmen der Anwendung der Erwerbsmethode als Geschäfts- oder Firmenwerte angesetzt. Der Ausweis erfolgt in den Sonstigen Aktiva. Mindestens einmal jährlich werden die Geschäfts- oder Firmenwerte einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden zum Erwerbszeitpunkt erfolgswirksam erfasst.

Zu dem Zeitpunkt, an dem die DZ BANK die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, werden die Vermögenswerte und Schulden des ehemaligen Tochterunternehmens sowie der Buchwert eventueller nicht beherrschender Anteile an dem ehemaligen Tochterunternehmen ausgebucht. Gleichzeitig wird der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung erfasst. Der Gewinn oder Verlust, der im Zusammenhang mit dem Verlust der Beherrschung resultiert, wird angesetzt.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und in den Bilanzposten Finanzanlagen beziehungsweise Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen.

Nach der Equity-Methode werden die im DZ BANK Konzern gehaltenen Anteile an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns an dem nach Akquisition anfallenden Jahresergebnis oder an sonstigen Reinvermögensänderungen des betreffenden assoziierten oder gemeinschaftlich geführten Unternehmens erhöht (oder vermindert).

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses auf ein assoziiertes oder gemeinschaftlich geführtes Unternehmen wird der Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung erfasst.

>> 05 Finanzinstrumente

Kategorien von Finanzinstrumenten

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value PL) („Financial assets measured at fair value through profit or loss“)
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, sind als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zu kategorisieren. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte („Financial assets mandatorily measured at fair value through profit or loss“)

Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ umfasst finanzielle Vermögenswerte, welche die Zahlungsstrombedingung nach IFRS 9 nicht erfüllen oder mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung erworben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Vermögenswerte Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations“)

Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Vermögenswerte klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte („Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden. Die Fair Value Option wird zur Beseitigung oder erheblichen Verringerung von Rechnungslegungsanomalien eingesetzt, die aus der abweichenden Bewertung von nicht derivativen Finanzinstrumenten und zu deren Absicherung abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultieren. Derivative Finanzinstrumente sind erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, während bei nicht derivativen Finanzinstrumenten die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt oder Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden können. Erfolgt keine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, führt dies zu Rechnungslegungsanomalien, die durch die Ausübung der Fair Value Option in erheblichem Umfang vermindert werden. Im Zusammenhang mit der Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien erfolgt die Ausübung der Fair Value Option bei finanziellen Vermögenswerten für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie für auf den Inhaber lautende Anleihen und Schuldverschreibungen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value OCI) („Financial assets measured at fair value through other comprehensive income“)

Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte („Financial assets mandatorily measured at fair value through other comprehensive income“)

Eine Klassifizierung in diese Unterkategorie erfolgt, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung sowohl in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch im Verkauf finanzieller Vermögenswerte besteht. Zudem müssen die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (sogenannte Zahlungsstrombedingung).

Diese finanziellen Vermögenswerte bestehen aufgrund der Zahlungsstrombedingung ausschließlich aus Schuldinstrumenten. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Sowohl Zinserträge und Wertberichtigungen

als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Unterschiede zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert werden im erfolgsneutralen Konzernergebnis berücksichtigt. Die im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfassten Beträge sind bei Abgang in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern (sogenanntes Recycling).

Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte („Fair Value OCI Option")

Für Eigenkapitalinstrumente besteht bei Zugang das unwiderrufliche Wahlrecht der Designation als „Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte" (Fair Value OCI Option). Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden, bis auf nicht-kapitalrückführende Dividenden, im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst. Eine spätere Umgliederung (Recycling) des kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung – etwa aufgrund des Abgangs des Instruments – erfolgt nicht. Nach Abgang dieser Eigenkapitalinstrumente erfolgt die Umbuchung des kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnisses in die Gewinnrücklagen. Das generelle Wahlrecht zur Ausübung der Fair Value OCI Option gilt nur für Eigenkapitalinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch eine bedingte Gegenleistung, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3 angesetzt wird, darstellen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC) („Financial assets measured at amortised cost")

Eine Klassifizierung in diese Kategorie erfolgt, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen an festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Finanzielle Vermögenswerte in dieser Kategorie bestehen aufgrund der Zahlungsstrombedingung ausschließlich aus Fremdkapitalinstrumenten. Sie sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu bewerten. Sowohl Zinserträge und Wertberichtigungen als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value PL) („Financial liabilities measured at fair value through profit or loss")

Finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sind als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zu kategorisieren. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities mandatorily measured at fair value through profit or loss")

Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten" umfasst finanzielle Verbindlichkeiten, die mit der Absicht zur kurzfristigen Rückzahlung ausgegeben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Verbindlichkeiten Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestanden, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations")

Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten („Fair Value Option")

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten" dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten sind. Bei finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option zur Beseitigung oder erheblichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien ausgeübt wird, handelt es sich um Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, auf den Namen oder den Inhaber lautende emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere sowie auf den Namen oder den Inhaber lautende nachrangige Verbindlichkeiten. Bei den emittierten Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen handelt es sich teilweise um strukturierte Finanzinstrumente, die nicht trennungspflichtige derivative Finanzinstrumente in Form von Caps, Floors, Collars und Kündigungsrechten enthalten. Die derivativen Komponenten dieser Finanzinstrumente unterliegen einer wirtschaftlichen Absicherung, die für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften nicht geeignet ist.

Darüber hinaus kommt die Fair Value Option bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten mit trennungspflichtigen eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten zur Anwendung, sofern eine gesonderte Bewertung der eingebetteten derivativen Finanzinstrumente nicht möglich ist und die finanziellen Verbindlichkeiten nicht als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind. Bei den emittierten Finanzinstrumenten handelt es sich vor allem um Garantie-, Discount- und Partizipationszertifikate, Vario-Zins-Anleihen, Inflation-Linked Notes, Collateralized Loan Obligations sowie Credit-Linked Notes.

Bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, ist ein Ergebnis, resultierend aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Verbindlichkeit, das auf Änderungen des Ausfallrisikos dieser Verbindlichkeit zurückzuführen ist, im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen. Der verbleibende Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts dieser Verbindlichkeit ist erfolgswirksam zu erfassen. Die im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfassten Beträge werden bei Abgang der relevanten finanziellen Verbindlichkeiten in die Gewinnrücklagen umgegliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC) („Financial liabilities measured at amortised cost")

Finanzielle Verbindlichkeiten sind für die Folgebewertung grundsätzlich als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zu kategorisieren. Davon ausgenommen sind: „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten", finanzielle Verbindlichkeiten, die entstehen, wenn eine Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts nicht die Bedingung für die Ausbuchung erfüllt oder die Bilanzierung unter Zugrundelegung eines anhaltenden Engagements erfolgt, Finanzgarantien, Kreditzusagen mit einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zins und bedingte Gegenleistungen, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3 angesetzt werden.

Gemäß den Vorschriften des IAS 32 sind Anteile an Personengesellschaften in der Regel als Fremdkapitalinstrumente zu kategorisieren. Aufgrund ihres nachrangigen Charakters gegenüber den Verbindlichkeiten der jeweiligen Personengesellschaften werden nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften als Nachrangka-

pital ausgewiesen. Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Ergebnisse werden grundsätzlich in den Sonstigen Passiva erfasst, sofern das hieraus resultierende Passivum keinen nachrangigen Charakter aufweist. Das auf nicht beherrschende Anteile entfallende Kapital und Ergebnis von Personengesellschaften wird als „Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital" bezeichnet und der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zugeordnet.

Darüber hinaus sind Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen gegenüber nicht beherrschenden Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen dieser Kategorie zugeordnet. Diese Verbindlichkeiten entstehen, wenn die DZ BANK oder ein anderes von der DZ BANK beherrschtes Unternehmen einen Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG) mit einem Tochterunternehmen geschlossen hat, bei welchem nicht beherrschende Anteile existieren. Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen werden in Höhe des auf den Abschlussstichtag diskontierten Betrags der Verpflichtung bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht den fondsgebundenen Versicherungen zuzuordnen sind, sind ebenfalls der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zugeordnet. Mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos erfüllen diese Kapitalisierungsverträge nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 und sind infolgedessen als Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 zu bilanzieren.

Weitere Finanzinstrumente

Sicherungsinstrumente

Die Designation von derivativen und nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten als Sicherungsinstrumente wird durch IFRS 9 geregelt. Bilanzierung und Bewertung dieser Sicherungsinstrumente werden im Abschnitt 16 dargestellt.

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien, die nach den Vorschriften des IFRS 9 bewertet werden, sind beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell in Höhe des beizulegenden Zeitwerts als Verbindlichkeit zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Betrag aus Wertberichtigung und dem ursprünglich erfassten Betrag gegebenenfalls abzüglich der nach den Grundsätzen von IFRS 15 erfassten kumulierten Erträge zu bewerten. Für den Ausweis von Finanzgarantien werden die Forderungen auf die vom Garantienehmer an den DZ BANK Konzern als Garantiegeber zu zahlenden Avalprovisionen mit den resultierenden Garantieverpflichtungen saldiert (Nettomethode).

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen und Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen und Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 16.

Versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten ausgewiesen. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Wertberichtigungen von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und von Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden direkt im Buchwert erfasst. Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen wird erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Kapitalanlagen bewertet.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten angesetzt.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden in der Bilanz unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen. Der Ausweis von Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft erfolgt unter den Sonstigen Aktiva beziehungsweise den Sonstigen Passiva.

Erstmaliger Ansatz und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Der erstmalige Ansatz und der Abgang von derivativen Finanzinstrumenten erfolgen am Handelstag. Marktübliche Käufe und Verkäufe von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich am Erfüllungstag bilanziert. Bei konsolidierten Investmentfonds und Emissionen von bestimmten Wertpapieren erfolgt die Bilanzierung ebenfalls am Handelstag. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen Handelstag und Erfüllungstag werden entsprechend der Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte erfasst.

Grundsätzlich werden alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich oder abzüglich von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Ausgabe des finanziellen Vermögenswerts beziehungsweise der finanziellen Verbindlichkeit zuzurechnen sind.

Unterschiedsbeträge zwischen Transaktionspreisen und beizulegenden Zeitwerten werden beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die beizulegenden Zeitwerte dem in einem aktiven Markt notierten Preis für einen identischen Vermögenswert beziehungsweise für eine identische Schuld entsprechen oder auf einer Bewertungstechnik basieren, die nur Daten aus beobachtbaren Märkten verwendet. Soweit der beizulegende Zeitwert zum Zugangszeitpunkt aus Transaktionspreisen abgeleitet wird und dieser darüber hinaus als Bewertungsmaßstab im Rahmen der Folgebewertung zur Anwendung kommt, werden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts nur dann erfolgswirksam erfasst, wenn sie auf die Veränderung von beobachtbaren Marktdaten zurückgeführt werden können. Beim erstmaligen Ansatz nicht erfasste Unterschiedsbeträge werden über die Laufzeit der betreffenden Finanzinstrumente verteilt und entsprechend vereinnahmt.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsströme aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder diese auf Dritte übertragen wurden und keine substanziellen Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten verbleiben. Sind die Ausbuchungskriterien für

finanzielle Vermögenswerte nicht erfüllt, wird die Übertragung an Dritte als besicherte Kreditaufnahme bilanziert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben wurden oder ausgelaufen sind.

Das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird als separater Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten

Wertberichtigungen nach IFRS 9 fallen bei finanziellen Vermögenswerten an, die Fremdkapitalinstrumente darstellen, sowie bei Kreditzusagen und Finanzgarantien. Eigenkapitalinstrumente fallen dagegen nicht in den Anwendungsbereich von Wertberichtigungen nach IFRS 9. Wertberichtigungen sind für die folgenden finanziellen Vermögenswerte zu bilden:

- Finanzielle Vermögenswerte der IFRS 9-Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- Finanzielle Vermögenswerte (nur Schuldinstrumente) der IFRS 9-Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- Offene Kreditzusagen bei einer aktuell bestehenden rechtlichen Verpflichtung zur Kreditgewährung (unwiderrufliche Kreditzusagen), soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertet werden,
- Finanzgarantien, soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertet werden,
- Forderungen aus Leasingverhältnissen und
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen.

Bei Zugang werden alle finanziellen Vermögenswerte grundsätzlich der Stufe 1 zugeordnet. Eine Ausnahme bilden lediglich finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, sogenannte „purchased or originated credit-impaired assets“ (POCI). Der erwartete 12-Monats-Kreditverlust stellt für Vermögenswerte der Stufe 1 die Bemessungsgröße für die Risikovorsorge dar.

Zu jedem Abschlussstichtag werden diejenigen Vermögenswerte der Stufe 2 zugeordnet, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, jedoch keine objektiven Hinweise auf Wertminderung vorliegen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu bemessen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen, sind direkt der Stufe 2 zuzuordnen (sogenannter simplified approach).

Vereinfachend kann davon ausgegangen werden, dass sich das Ausfallrisiko bei einem Finanzinstrument seit dem erstmaligen Ansatz nicht signifikant erhöht hat, wenn ermittelt wird, dass bei dem betreffenden Finanzinstrument zum Abschlussstichtag ein niedriges Ausfallrisiko besteht (sogenannte low credit risk exemption). Für Kredite und somit auch für Schuldscheindarlehen ist die Anwendung der low credit risk exemption ausgeschlossen.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund objektiver Hinweise als wertgemindert eingestuft werden, sind entsprechend der Stufe 3 zuzuordnen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu bemessen.

Finanzielle Vermögenswerte, die den Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 unterliegen, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob ein oder mehrere Ereignisse mit nachteiligen Auswirkungen auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme dieser finanziellen Vermögenswerte eingetreten sind.

Finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (POCI) sind bei Zugang mit ihrem um die für die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste reduzierten Buchwert anzusetzen und entsprechend mit einem risikoadjustierten Effektivzinssatz zu amortisieren. Zum Abschlussstichtag sind nur die kumulierten Änderungen der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste als Wertberichtigung zu erfassen. Ein Stufentransfer ist für diese Vermögenswerte nicht vorgesehen. Weitergehende Ausführungen zur Wertberichtigung von finanziellen Vermögenswerten finden sich in Abschnitt 85.

Eingebettete Derivate

Ein eingebettetes Derivat ist Bestandteil eines hybriden Vertrags, der auch ein nicht derivatives Finanzinstrument (Basisvertrag) enthält, mit dem Ergebnis, dass ein Teil der Zahlungsströme des zusammengesetzten Finanzinstruments ähnlichen Schwankungen unterliegt wie ein alleinstehendes Derivat. Ein Derivat, das mit einem Finanzinstrument verbunden, aber unabhängig von diesem vertraglich übertragbar ist oder mit einer anderen Vertragspartei geschlossen wurde, ist kein eingebettetes Derivat, sondern ein eigenständiges Finanzinstrument.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um einen finanziellen Vermögenswert handelt, sind die Vorschriften der Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte auf den gesamten hybriden Vertrag anzuwenden.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um eine finanzielle Verbindlichkeit handelt, ist ein eingebettetes Derivat dann vom Basisvertrag zu trennen und separat zu bilanzieren, wenn:

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind,
- ein eigenständiges Instrument mit gleichen Bedingungen die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- der hybride Vertrag nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Sind diese Voraussetzungen nicht kumulativ erfüllt, darf das eingebettete Derivat nicht vom Basisvertrag getrennt werden. Wird ein eingebettetes Derivat getrennt, so ist der Basisvertrag nach den einschlägigen Standards zu bilanzieren.

Sofern ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält und der Basisvertrag kein finanzieller Vermögenswert ist, kann der gesamte hybride Vertrag als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Davon ausgenommen sind Fälle, in denen eingebettete Derivate die vertraglich vorgeschriebenen Zahlungsströme nur insignifikant verändern oder bei erstmaliger Beurteilung mit vergleichbaren hybriden Instrumenten ohne oder mit nur geringem Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Abtrennung der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

Klassen von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IFRS 7 werden für Angaben zur Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage den im Folgenden dargestellten 7 Klassen von Finanzinstrumenten zugeordnet.

Klassen finanzieller Vermögenswerte

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält finanzielle Vermögenswerte der folgenden Kategorien des IFRS 9:

- „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets measured at fair value through profit or loss“) mit ihren Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets mandatorily measured at fair value through profit or loss“), „Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen“ („Contingent considerations“) und „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ („Fair Value Option“) und
- „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets measured at fair value through other comprehensive income“) mit ihren Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets mandatorily measured at fair value through other comprehensive income“) und „Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ („Fair Value OCI Option“).

Neben den finanziellen Vermögenswerten der genannten Kategorien umfasst die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte auch die Positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Zur Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte zählen insbesondere die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Die Klasse der Finanzierungs-Leasingverhältnisse besteht ausschließlich aus Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Klassen finanzieller Verbindlichkeiten

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („Financial liabilities measured at fair value through profit or loss“) mit den Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten“ („Financial liabilities mandatorily measured at fair value through profit or loss“), „Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen“ („Contingent considerations“), „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten“ („Fair Value Option“) sowie Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilden die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten ist identisch mit der gleichnamigen Kategorie finanzieller Verbindlichkeiten.

Leasingverhältnisse

Die Klasse der Leasingverhältnisse besteht ausschließlich aus Verbindlichkeiten im Rahmen von Leasingverhältnissen.

Finanzgarantien und Kreditzusagen

In der Klasse der Finanzgarantien und Kreditzusagen werden Rückstellungen für Finanzgarantien und Rückstellungen für Kreditzusagen im Anwendungsbereich von IAS 37 zusammengefasst.

>> 06 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Allgemeine Erläuterungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Risikomanagementstrategie werden Absicherungen gegen Risiken aus Finanzinstrumenten vorgenommen.

Soweit sich aus der Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten bei der Bilanzierung Rechnungslegungsanomalien zwischen den gesicherten Grundgeschäften und den eingesetzten Sicherungsinstrumenten ergeben, werden zu deren Beseitigung oder Verminderung im Rahmen der Regelungen des IFRS 9 grundsätzlich Sicherungsbeziehungen designiert. Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis werden gemäß dem Wahlrecht des IFRS 9.6.1.3 weiterhin unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 bilanziert.

Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts

Durch die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sollen Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der gesicherten Grundgeschäfte durch gegenläufige Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente ausgeglichen werden. Hierzu werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte sowie die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern Eigenkapitalinstrumente abgesichert werden, bei welchen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden, sind die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ebenfalls im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen. Die Absicherungen erfolgen sowohl durch Designation individueller Sicherungsbeziehungen als auch durch Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis.

Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ werden entsprechend den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen für diese Finanzinstrumente bewertet und jeweils um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei nur über die gesicherten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hinausgehende Änderungen im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst wer-

den. Aus gesicherten Grundgeschäften sowie aus Sicherungsinstrumenten resultierende Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss erfasst.

Soweit Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken auf Portfoliobasis erfolgen, werden die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für Portfolios finanzieller Vermögenswerte im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und für Portfolios finanzieller Verbindlichkeiten im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bei vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen gleichen sich die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten auf das gesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der Sicherungsbeziehungen vollständig aus. Die im Buchwert der gesicherten Grundgeschäfte erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden spätestens nach Beendigung der Sicherungsbeziehung erfolgswirksam amortisiert.

Absicherungen von Zahlungsströmen

Durch Absicherungen von Zahlungsströmen sollen Änderungen ungewisser künftiger Zahlungsströme aus den gesicherten Grundgeschäften durch gegenläufige Änderungen von Zahlungsströmen aus den Sicherungsinstrumenten ausgeglichen werden.

Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, werden erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den unwirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, werden erfolgswirksam erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung der gesicherten Grundgeschäfte erfolgt nach den allgemeinen Grundsätzen der zugeordneten Bewertungskategorie. Nach der Beendigung einer Sicherungsbeziehung werden die erfolgsneutral gebuchten Wertänderungen zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, zu dem die gesicherten Grundgeschäfte oder Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen der Kompensation von Währungsumrechnungsdifferenzen, die aus Nettoinvestitionen in fremder Währung resultieren.

Die Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe entspricht der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen.

>> 07 Währungsumrechnung

Sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte werden mit dem Stichtagskurs in die jeweilige funktionale Währung der Unternehmen des DZ BANK Konzerns umgerechnet. Sorten werden mit dem Sortenankaufskurs am Abschlussstichtag bewertet. Die Umrechnung nicht monetärer Vermögenswerte und Schulden richtet sich nach den für sie angewendeten Bewertungsmaßstäben. Soweit nicht monetäre Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist die Umrechnung mit dem historischen Kurs vorzunehmen. Mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Vermö-

genswerte werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Erträge und Aufwendungen sowie Gewinne und Verluste werden zum Zeitpunkt ihrer erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Erfassung umgerechnet.

Falls die funktionale Währung der in den Abschluss des DZ BANK Konzerns einbezogenen Tochterunternehmen von der Konzernberichtswährung Euro abweicht, werden sämtliche Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt mit historischen Kursen. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt zum jeweiligen Kassakurs am Tag der Transaktion oder vereinfachend mit dem Durchschnittskurs. Sofern sich keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber der Anwendung von Durchschnittskursen ergeben, kann auch der Kurs am Abschlussstichtag verwendet werden. Aus dieser Vorgehensweise resultierende Unterschiedsbeträge werden in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesen. Die funktionale Währung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen entspricht überwiegend der Konzernberichtswährung Euro.

>> 08 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und in der Bilanz als Nettobetrag ausgewiesen, wenn der Konzern zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Rechtsanspruch darauf hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Der Rechtsanspruch auf Saldierung darf nicht von einem künftigen Ereignis abhängen und muss im normalen Geschäftsverlauf, im Falle eines Ausfalls sowie im Falle einer Insolvenz des Unternehmens und sämtlicher Gegenparteien durchsetzbar sein.

>> 09 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapierpensionsgeschäfte sind Transaktionen, bei denen Pensionsgeber und -nehmer einen Verkauf und einen späteren Rückkauf von Wertpapieren zu einem festgelegten Preis und Zeitpunkt vereinbaren. Die Chancen und Risiken aus in Pension gegebenen Wertpapieren verbleiben vollständig beim Pensionsgeber, sofern es sich um echte Pensionsgeschäfte handelt. Im Rahmen von Geschäften als Pensionsgeber (Repo-Geschäfte) bleiben veräußerte Wertpapiere aufgrund der Nichterfüllung der Ausbuchungskriterien des IFRS 9 in der Konzernbilanz erfasst. In Höhe des erhaltenen Kaufpreises wird eine entsprechende Verbindlichkeit angesetzt. Im Rahmen von Geschäften als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Geschäfte) erworbene Wertpapiere dürfen in der Konzernbilanz nicht angesetzt werden. In Höhe des gezahlten Kaufpreises wird eine Forderung erfasst.

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehene Wertpapiere bleiben bilanziell angesetzt. Für in diesem Zusammenhang erhaltene Barsicherheiten werden Verbindlichkeiten erfasst. Entliehene Wertpapiere erfüllen nicht die Ansatzkriterien des IFRS 9 und dürfen somit nicht bilanziell erfasst werden. Im Rahmen der Wertpapierentleihe gestellte Barsicherheiten werden als Forderungen ausgewiesen.

Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte führen zu Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte in ihrer Gesamtheit bilanziert bleiben. Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte nach der Maßgabe ihres anhaltenden Engagements bilanziert werden, oder Übertragungen finanzieller Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement, die in ihrer Gesamtheit ausgebucht sind, liegen im DZ BANK Konzern nicht vor.

>> 10 Sicherheiten

Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte in Form von Barsicherheiten führen zum Ansatz von Forderungen. Sonstige als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte bleiben unverändert bilanziell erfasst. Für erhaltene Barsicherheiten werden in entsprechender Höhe Verbindlichkeiten angesetzt. Sonstige als Sicherheiten erhaltene finanzielle und nichtfinanzielle Vermögenswerte werden nicht in der Bilanz erfasst, soweit sie nicht in Zusammenhang mit der Verwertung der Sicherheiten oder im Rahmen von Rettungserwerben übernommen werden.

>> 11 Versicherungsgeschäft

Allgemeine Erläuterungen zur Bilanzierung des Versicherungsgeschäfts

Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts des DZ BANK Konzerns werden Versicherungsverträge, Kapitalisierungsgeschäfte und Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Darüber hinaus werden Finanzgarantien an Versicherungsnehmer gestellt.

Versicherungsverträge regeln die Übernahme signifikanter Versicherungsrisiken von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Versicherungsverträge werden gemäß den Vorschriften des IFRS 4 bilanziert. Bei Kapitalisierungsgeschäften handelt es sich insbesondere um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ohne Überschussbeteiligung, Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne und Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen. Kapitalisierungsgeschäfte werden als Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IFRS 9 eingestuft. Dienstleistungsverträge sind insbesondere separierbare Bestandteile für die Übernahme der Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen. Für diese gelten die Vorschriften des IFRS 15 zur Ertragsvereinnahmung. Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossene Verträge über Finanzgarantien werden nach den für Versicherungsverträge geltenden Vorschriften bilanziert.

Das Versicherungsgeschäft des DZ BANK Konzerns wird grundsätzlich in den versicherungsspezifischen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz ausgewiesen. Wesentliche Bestandteile der versicherungsspezifischen Posten werden im Folgenden beschrieben.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt nach den in Abschnitt 5 dargestellten Rechnungslegungsmethoden für Finanzinstrumente. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen und den Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und den Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden für die Kategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ gebildet und sind aktivisch abgesetzt. Innerhalb der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen gilt die Netto-Darstellung, im Anhang zu den Bilanzposten erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge separat (Brutto-Darstellung).

In den Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen sind die Leistungsverpflichtungen aus Kapitalisierungsverträgen enthalten, bei denen im Rahmen des Versicherungsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Sie sind unter den Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen. Die diesen Verträgen zugrundeliegenden Finanzinstrumente sind im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen.

Investment Property

Das in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltene Investment Property wird nach dem Anschaffungskostenmodell zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. In den folgenden Geschäftsjahren erfolgt die Abschreibung auf Basis der Anschaffungskosten linear über die Nutzungsdauer.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwendungen erfasst.

Die erzielbaren Werte von Immobilien werden im Rahmen von Werthaltigkeitstests sowie für die erforderlichen Anhangangaben gemäß den Regelungen des IFRS 13 ermittelt. Hierzu werden in der Regel normierte Bewertungsverfahren angewendet, die auf den Vorschriften der Wertermittlungsrichtlinie und des Baugesetzbuchs basieren. Demgemäß werden die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie anhand der Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Der Umfang der Förderung beziehungsweise die Zuwendungen der öffentlichen Hand werden bei der Feststellung des Buchwerts des Vermögenswerts abgezogen und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Dauer der Förderung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die Versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der Versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Perioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wird das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 Prozent der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginntermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V., Köln, (DAV) und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen wie im Vorjahr im Allgemeinen Zinssätze zwischen 0,0 Prozent und 4,0 Prozent zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrags.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kam für Vertragsabschlüsse bis einschließlich 2014 im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung. Seit dem Lebensversicherungsreformgesetz wird im Neugeschäft seit dem Geschäftsjahr 2015 größtenteils auf das Zillmerverfahren verzichtet. Insbesondere werden nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen nicht gezillmert.

Aufwendungen für die Verwaltung werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno und sonstige Kosten ein. Bei der Festlegung des Rechnungszinses in der Krankenversicherung wird der aktuarielle Unternehmenszins verwendet, der gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren berechnet wird. Darauf aufbauend wird ein anzusetzender Rechnungszins abgeleitet, wobei sich das dabei angewandte Vorgehen an einem Fachgrundsatz der DAV zur

Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses orientiert. Für Beobachtungseinheiten mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2019 erfolgt lediglich dann eine Absenkung des Rechnungszinses, sofern nicht bereits eine Beitragsanpassung zum 1. Januar 2018 erfolgte. Der Grund für die Maßnahme ist das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau. Es werden die Sterbetafeln des Verbands der Privaten Krankenversicherung e.V., Köln, (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bezüglich Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Seit dem Geschäftsjahr 2011 werden für Verträge oberhalb des Referenzzinssatzes Zinszusatzrückstellungen gebildet. Für den Neubestand geschieht dies aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV). Bei Verträgen mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wird eine Zinszusatzreserve gebildet. Im Geschäftsjahr 2018 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) das Verfahren zur Ermittlung dieses Referenzzinssatzes geändert, um eine zu starke Dynamik der bisherigen Regelung abzudämpfen. Dies führt zu einem moderateren Anstieg der Zinszusatzrückstellungen im Neubestand gegenüber den Vorjahren. Für Verträge des Altbestands wird mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn, (BaFin) eine Zinsverstärkung vorgenommen. Seit dem Geschäftsjahr 2016 werden dabei unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Abschlussstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungsweise nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, (GDV) entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden berechnet worden.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Abschlussstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet.

Für bis zum Abschlussstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 Prozent der Schadenrückstellung gebildet.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der 3 vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Abschlussstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen für Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Zusätzlich enthält die RfB die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB). Für erfolgsneutrale Bewertungsunterschiede, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, andernfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien RfB unterschieden. Nach § 140 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter. Die latente RfB wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente RfB wird in Höhe von 80 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsopferhilfe e.V., Berlin, entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergan-

genheit errechnet. Die Berechnung der Drohverlustrückstellung erfolgt aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen werden im Bereich der Lebensversicherung einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung enthalten. Sie beinhaltet die erwarteten Verluste aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Abschlussstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Geschäftsjahr geschätzt. Maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit angemessene Erhöhungen vorgenommen.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird

Die pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird, repräsentieren einen weitgehend mit dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen korrespondierenden Posten. Hier sind die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen ausgewiesen, sofern es sich um Kapitalanlagen aus Verträgen handelt, die gemäß IFRS 4 zu bilanzieren sind. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrundeliegenden Finanzanlagen bewertet. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens ziehen entsprechende analoge Veränderungen der Passivseite nach sich.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen Zahlungsströmen erhöht werden muss.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

>> 12 Leasingverhältnisse

DZ BANK Konzern als Leasinggeber

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Verbleiben die Chancen und Risiken im Wesentlichen beim Leasinggeber, liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasingvertrags bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Soweit ein Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand bei den Gesellschaften des DZ BANK Konzerns. Leasinggegenstände werden als Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von Leasinggegenständen erfolgt mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Leasingraten werden – sofern nicht eine andere Art der Verteilung den Verlauf des Ertragsprozesses besser abbildet – gleichmäßig über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und gehen in die im Zinsüberschuss ausgewiesenen laufenden Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen ein. Darüber hinaus werden in den laufenden Erträgen aus Operating-Leasingverhältnissen Veräußerungsgewinne, Wertaufholungen, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Wertberichtigungen der zugrunde liegenden verleasten Vermögenswerte erfasst.

DZ BANK Konzern als Leasingnehmer

Der Leasingnehmer setzt für alle Leasingverhältnisse ein Nutzungsrecht an einem Leasinggegenstand sowie eine korrespondierende Leasingverbindlichkeit an. Ausnahmen hiervon bestehen lediglich für kurzfristige Leasingverhältnisse sowie für Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte, bei denen die Leasingzahlungen als Aufwand erfasst werden.

Die Höhe des Nutzungsrechts entspricht im Zugangszeitpunkt grundsätzlich der Höhe der Leasingverbindlichkeit. In den Folgeperioden wird das Nutzungsrecht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die gesamte Laufzeit und wird in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

Die Leasingverbindlichkeit bemisst sich als Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen und wird in den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Die Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes oder des Grenzfremdkapitalzinssatzes als Zinsaufwand erfasst wird, mindert der Tilgungsanteil die Verbindlichkeit.

Von der praktischen Erleichterung, auf die Aufteilung zwischen den einzelnen Leasing- und Nichtleasingkomponenten zu verzichten und den Vertrag insgesamt als ein Leasingverhältnis zu bilanzieren, wird Gebrauch gemacht.

Nach IAS 17 wurden Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen grundsätzlich linear über die jeweiligen Laufzeiten der Leasingverträge erfasst und als Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

>> 13 Erträge

Zinsen und Dividenden

Zinsen werden abgegrenzt und periodengerecht erfasst. Soweit für die Abgrenzung von Zinserträgen die Effektivzinsmethode angewandt wird, werden diese unter den nach der Effektivzinsmethode berechneten Zinserträgen ausgewiesen.

Die zur Berechnung des Effektivzinses herangezogenen Zahlungsströme berücksichtigen vertragliche Vereinbarungen im Zusammenhang mit den jeweiligen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Finanzinstrumente effektivzinskonstant aufgelöst. Zusätzlich anfallende, direkt zurechenbare Transaktionskosten werden in die Berechnung des Effektivzinses einbezogen, wenn diese unmittelbar mit dem Erwerb oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit im Zusammenhang stehen. Hierzu zählen unter anderem vereinnahmte Abschlussgebühren, die direkt mit der Anbahnung von Bausparverträgen zusammenhängen, sowie Bereitstellungsprovisionen für Kredite.

Dividenden werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung vereinnahmt.

Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden, oder zur Absicherung von Finanzinstrumenten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Daneben werden die Zinserträge und Zinsaufwendungen der zur ökonomischen Steuerung zwischen verschiedenen Organisationseinheiten abgeschlossenen Tages- und Termingelder sowie Abgrenzungseffekte aus zur ökonomischen Steuerung des Zinsergebnisses eingesetzten Devisenswaps entsprechend ihrer ökonomischen Zuordnung im Zinsüberschuss und im Handelsergebnis ausgewiesen.

Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Erlöse aus Verträgen mit Kunden werden berücksichtigt, wenn die zugrundeliegende Dienstleistung erbracht wurde, es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der ökonomische Nutzen zufließen wird, und der Ertrag zuverlässig bestimmt werden kann.

Im Wesentlichen handelt es sich im DZ BANK Konzern bei den Erlösen aus Verträgen mit Kunden um Provisionserträge. Außerdem werden Erlöse aus Verträgen mit Kunden noch im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen sowie im Sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt. Zu den wesentlichen Provisionserträgen zählen Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft, Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft, Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäft sowie Provisionserträge aus Vermögensverwaltung.

Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft fallen im Fondsgeschäft sowie im Kommissionsgeschäft an und enthalten darüber hinaus Depotgebühren. Die Vereinnahmung erfolgt in der Regel sofort nach Erbringung der Dienstleistung. Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft sowie Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäft werden sofort nach Erbringung der Dienstleistung vereinnahmt.

Zu den Provisionen, die über den Zeitraum der Leistungserbringung verdient werden, gehören bestimmte Entgelte für Verwaltung und Verwahrung im Rahmen des Wertpapiergeschäfts und der Vermögensverwaltung sowie für die Bereitstellung von Finanzgarantien. Im Falle von erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütungen erfolgt

die Ertragsvereinnahmung, wenn die vertraglich vereinbarten leistungsabhängigen Kriterien erfüllt sind. Dies ist entweder bei Abschluss der Dienstleistung (Vermittlung von Lebensversicherungen beziehungsweise Fondsverträgen sowie Vermittlung von Bauspardarlehen) oder bei Erbringung der Dienstleistung (Provisionserträge aus dem Bauspargeschäft) gegeben.

Gebühren und Entgelte, die einen integralen Bestandteil des Effektivzinses darstellen, sind vom Anwendungsbereich des IFRS 15 ausgenommen und werden unabhängig davon, ob die finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, nach IFRS 9 bilanziert.

Die praktischen Behelfe Portfoliobildung, Verzicht auf Anpassung der Gegenleistung um Auswirkungen aus einer Finanzierungskomponente, Erfassung von Vertragsanbahnungskosten als Aufwand und Verzicht auf Angaben zu Leistungsverpflichtungen werden angewendet.

Versicherungsgeschäft

Gebuchte Bruttobeiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet. Hierbei handelt es sich um im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt, werden ebenfalls als gebuchte Bruttobeiträge erfasst.

Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen aus dem Dienstleistungs- und Vermittlungsgeschäft gemäß IFRS 15 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

>> 14 Barreserve

Als Barreserve werden der Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise zum Sortenankaufskurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken werden der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet. Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten der Barreserve werden als Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst.

>> 15 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ oder „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert sind. Darüber hinaus erfolgt zur Beseitigung oder signifikanten Verringerung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Designation als „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kre-

dit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden überwiegend zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden die Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Die daraus resultierenden Buchwertanpassungen werden als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen angesetzt und bewertet.

Wertberichtigungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IFRS 9 ermittelt und abhängig davon als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt oder in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen. Für Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen gelten ebenfalls die Wertminderungsvorschriften des IFRS 9.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Realisierte Gewinne und Verluste von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet werden, sind im Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, enthalten. Ergebnisse aus der Bewertung von Forderungen, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, werden im gleichnamigen Ergebnis als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

>> 16 Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte der Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Die Bewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ausgewiesen. Handelt es sich bei dem gesicherten Grundgeschäft um ein Eigenkapitalinstrument, bei dem die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen werden, werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ebenfalls im erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Bei Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zahlungsströmen beziehungsweise der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst. Der Ausweis erfolgt im Eigenkapital in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis. Die auf den unwirksamen Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen enthalten.

>> 17 Handelsaktiva und -passiva

Handelsaktiva und -passiva umfassen ausschließlich finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden.

Derivative Finanzinstrumente mit positiven beizulegenden Zeitwerten werden den Handelsaktiva zugeordnet, wenn diese mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder trotz Sicherungsabsicht die Voraussetzungen zu einer Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen. Weiterhin beinhalten die Handelsaktiva Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Forderungen, die mit Handelsabsicht gehalten werden.

Die Handelspassiva umfassen Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, begebene Schuldverschreibungen und andere verbriefte Verbindlichkeiten sowie mit Handelsabsicht eingegangene Verbindlichkeiten. Die Zuordnung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten zu den Handelspassiva entspricht der Vorgehensweise bei den Handelsaktiva.

In den Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesene Finanzinstrumente werden stets erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ergebnisse aus der Bewertung, Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus Handelsaktiva und -passiva werden im Handelsergebnis erfasst, sofern bei den jeweiligen Instrumenten eine tatsächliche Handelsabsicht besteht.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen einbezogen sind, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Werden Grundgeschäfte zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet, werden die Bewertungsergebnisse der zugeordneten Sicherungsderivate im Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder zur Absicherung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuften Finanzinstrumenten eingesetzt werden, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

>> 18 Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, ausgewiesen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus umfassen die Finanzanlagen Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung der Finanzanlagen erfolgt entsprechend den Grundsätzen der Bewertungskategorie, der sie zugeordnet sind. Bei Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen wird die Folgebewertung grundsätzlich nach der Equity-Methode vorgenommen.

Wertberichtigungen von Finanzanlagen werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IFRS 9 beziehungsweise nach den für die finanziellen Vermögenswerte einschlägigen Rechnungslegungsstandards ermittelt und grundsätzlich als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt beziehungsweise in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Zinsen sowie über die Laufzeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisierte Agien und Disagien aus Finanzanlagen werden im Zinsüberschuss erfasst. Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten gehen in die laufenden Erträge im Zinsüberschuss ein. Ergebnisse aus der Anwendung der Equity-Methode werden ebenfalls im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei Veräußerungen realisierte Gewinne und Verluste von Finanzanlagen, die nicht der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ angehören, sowie Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Anteilen an assoziierten Unternehmen und von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste von Finanzanlagen, die der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet werden, sind im Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, enthalten.

Bewertungsergebnisse von Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

>> 19 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte

Im Bilanzposten Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte werden durch die Unternehmen des DZ BANK Konzerns genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gehalten werden, sowie Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen. Das Investment Property umfasst Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Geschäftsjahren um die kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertberichtigungen reduziert werden. Die Abschreibungen erfolgen im Wesentlichen linear über die Nutzungsdauer. Die Bewertung der Werthaltigkeit erfolgt überwiegend durch externe Wertgutachten.

Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen werden nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen angesetzt und in den folgenden Geschäftsjahren um die kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertberichtigungen reduziert. Die Abschreibungen erfolgen im Wesentlichen linear über die Nutzungsdauer.

Ergeben sich aufgrund von Tatsachen oder Umständen Anhaltspunkte für eine Wertminderung auf Vermögenswerte, wird der erzielbare Betrag ermittelt. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert ist, zu dem der Vermögenswert bilanziert wird. Der erzielbare Betrag bemisst sich als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten für Sachanlagen und Investment Property, bei denen es sich um qualifizierte Vermögenswerte handelt, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Abschreibungen auf Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertminderungen und Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

>> 20 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Wertansatz sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird. Für Konzerngesellschaften, die in einem ertragsteuerlichen Organschaftsverhältnis zur DZ BANK stehen, kommt ein einheitlicher Organschaftsteuersatz zur Anwendung.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

>> 21 Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Die Sonstigen Aktiva beinhalten auch immaterielle Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte. Die immateriellen Vermögenswerte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Software, erworbene Kundenbeziehungen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden bei der Folgebewertung um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, sondern mindestens einmal innerhalb des Geschäftsjahres auf Wertminderungen überprüft.

Hat der Konzern seine Leistungsverpflichtung gegenüber einem Kunden erfüllt, der Kunde aber seine Gegenleistung noch nicht erbracht, dann weist der Konzern anstelle einer Forderung einen Vertragsvermögenswert in der Bilanz aus, sofern die Erfüllung der Gegenleistung noch von einer anderen Bedingung als der Fälligkeit abhängig ist. Im Zeitpunkt des Eintretens eines unbedingten Anspruchs erfolgt eine Umbuchung in die Position Forderungen. Vertragsvermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern in die Ermittlung der Risikovorsorge nach IFRS 9 einbezogen.

Die Sonstigen Passiva umfassen unter anderem die Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen, abgegrenzte Schulden und Leasingverbindlichkeiten.

Unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva werden jeweils Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- beziehungsweise Passivposten zuzuordnen sind.

>> 22 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Sonstige Aktiva, die zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisiert beziehungsweise als Finanzierungs-Leasingverhältnisse eingestuft werden, wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen

zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge erfasst.

Die Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierte Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen wird innerhalb der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherung und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen mit den Buchwerten dieser Vermögenswerte verrechnet. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und im sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen erfasst.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, welche zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, wird nicht aktivisch abgesetzt, sondern in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Darüber hinaus werden die Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien und sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge erfasst.

>> 23 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden, deren Veräußerung geplant ist, realisieren ihren Buchwert überwiegend durch das Veräußerungsgeschäft und nicht durch ihre fortgesetzte Nutzung. Sie sind daher bei Erfüllung der nachfolgend genannten Bedingungen als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren.

Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten setzt voraus, dass die Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden im gegenwärtigen Zustand zu gängigen Bedingungen sofort veräußerbar sind und die Veräußerung höchstwahrscheinlich ist. Eine höchstwahrscheinliche Veräußerung liegt vor, wenn der Plan für den Verkauf beschlossen wurde und die Suche nach einem Käufer und die Durchführung des Plans aktiv begonnen haben. Des Weiteren muss der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe zu einem Preis aktiv angeboten werden, der in einem angemessenen Verhältnis zum derzeitigen beizulegenden Zeitwert steht. Der Vorgang der Veräußerung muss erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung abgeschlossen werden.

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten wird die planmäßige Abschreibung der Vermögenswerte eingestellt.

Der Ausweis der als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Vermögenswerte beziehungsweise Veräußerungsgruppen erfolgt gesondert in den Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Zur Veräußerung gehaltene Schulden. Das Ergebnis aus der Bewertung sowie das Ergebnis aus der Veräußerung dieser Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die nicht zu einem aufgegebenen Geschäftsbereich gehören, sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Sofern es sich um Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen aufgegebener Geschäftsbereiche handelt, ist das gesamte Ergebnis aus diesen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen separat in einem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen zu zeigen.

>> 24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht als „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten" eingestuft werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu insbesondere emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, für die zur Beseitigung oder signifikanten Verringerung von Rechnungslegungsanomalien die Fair Value Option ausgeübt wird, werden am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus der vorzeitigen Tilgung sowie die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfasst. Soweit für Verbindlichkeiten die Fair Value Option ausgeübt wurde, erfolgt die Erfassung der Bewertungsergebnisse im Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten.

>> 25 Verbriefte Verbindlichkeiten

In den Verbrieften Verbindlichkeiten werden Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbriefter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

>> 26 Rückstellungen

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Die mit den Arbeitnehmern der Unternehmen des DZ BANK Konzerns vereinbarte betriebliche Altersvorsorge beruht auf verschiedenen Arten von Versorgungssystemen, die von den rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes abhängen und sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei Zusage von beitragsorientierten Versorgungsplänen werden festgelegte Beiträge an externe Versorgungsträger geleistet. Die Höhe der Beiträge sowie die daraus erwirtschafteten Vermögenserträge bestimmen die Höhe der künftigen Pensionsleistungen. Die Risiken aus der Verpflichtung zur Zahlung entsprechender Leistungen in der Zukunft liegen beim Versorgungsträger. Für diese mittelbaren Versorgungszusagen werden keine Rückstel-

lungen gebildet. Die geleisteten Beiträge werden in den Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung erfasst.

Bei leistungsorientierten Plänen sagt der Arbeitgeber eine Leistung zu und trägt sämtliche Risiken aus der Zusage. Die Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Der Bewertung liegen verschiedene versicherungsmathematische Annahmen zugrunde. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Die Ableitung des Zinssatzes erfolgt entsprechend der Verpflichtungsstruktur (Duration) anhand eines Portfolios hochwertiger Unternehmensanleihen, die festgelegte Qualitätsmerkmale und Mengenkriterien (ausstehender Nennwert) erfüllen müssen. Als Qualitätsmerkmale gelten insbesondere ein durchschnittliches AA-Rating von Moody's Investors Service, New York, Standard & Poor's, New York, Fitch Ratings, New York/London, und DBRS, Toronto. Anleihen mit bestehenden Kündigungsrechten in Form eingebetteter Derivate werden hierbei nicht berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen und Erstattungsansprüchen werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst.

Die Planvermögen der leistungsorientierten Pläne des DZ BANK Konzerns bestehen in bedeutendem Umfang aus dem Planvermögen der DZ BANK.

Die Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer enthalten neben den Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne außerdem Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer werden insbesondere für Altersteilzeitregelungen sowie für Zuwendungen anlässlich Dienstjubiläen gebildet. Rückstellungen für Vorruhestandsregelungen werden den Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugeordnet.

Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Rahmen von Restrukturierungen werden getrennt von den übrigen Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Die den Rückstellungen für Leistungen an die Arbeitnehmer zugeordneten Restrukturierungsrückstellungen basieren unter anderem auf der Zukunftsagenda Verbund First 4.0 der DZ BANK, auf dem Transformationsprogramm der VR Smart Finanz hin zum „Digitalen Gewerbekundenfinanzierer" sowie auf der strategischen Agenda zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells der DVB.

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer werden grundsätzlich zulasten der Verwaltungsaufwendungen gebildet und zugunsten des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses aufgelöst. Abweichend davon erfolgt die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns haben mit Vorstandsmitgliedern sowie ausgewählten Angestellten verschiedene Vereinbarungen über variable Vergütungsbestandteile getroffen, deren Höhe und Auszahlung unter anderem von der Entwicklung des Werts des jeweiligen Unternehmens abhängen. Diese Vereinbarungen werden als anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich klassifiziert.

Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen werden dann angesetzt und mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn eine künftige Auszahlung der Vergütung hinreichend wahrscheinlich ist. Somit liegt der Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung vor dem Zeitpunkt der Gewährung sowie der Auszahlung in den Folgejahren. Hieraus resultieren entsprechende Abweichungen zu den in Höhe ihrer Nominalbeträge in Abschnitt 98 angegebenen gewährten, nicht ausbezahlten anteilsbasierten Vergütungen.

Die Folgebewertung der Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen erfolgt ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen stellen Schulden dar, die bezüglich ihrer Höhe oder Fälligkeit ungewiss sind. Sie werden für gegenwärtige Verpflichtungen angesetzt, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Die Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt.

Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen und Rückstellungen für Finanzgarantien werden in Höhe der Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste auf Basis des gleichen Modells wie bei den finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten. In die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen fließen neben Erfahrungswerten aus der Vergangenheit auch Erwartungen und Prognosen hinsichtlich der künftigen Entwicklung ein.

Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind. Diese können in Form der Rückgewähr von Teilen der Abschlussgebühren oder in Form von Bonuszinsen für Einlagen auftreten. Die Bonifikationen stellen eigenständige Zahlungsverpflichtungen dar und sind in Anwendung von IAS 37 zu bewerten und zu bilanzieren. Für die Bewertung dieser Verpflichtungen werden bauspartechnische Simulationsrechnungen (Kollektivsimulationen) eingesetzt, die das künftige Verhalten der Bausparer prognostizieren. Unsicherheiten bei der Bewertung der Rückstellungen resultieren aus den zu treffenden Annahmen über das künftige Kundenverhalten unter Berücksichtigung von Szenarien beziehungsweise Maßnahmen. Wesentliche Inputparameter der Kollektivsimulationen sind hier die Darlehensverzichtsquote und das Kündigungsverhalten der Bausparer.

Für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten werden Rückstellungen gebildet, die mögliche daraus resultierende Verluste decken. Diese Rückstellungen werden gebildet, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen, dass sich aus dem jeweiligen Rechtsstreit eine Zahlungspflicht für ein Unternehmen des DZ BANK Konzerns ergibt. Etwaige Konzentrationsrisiken aufgrund der Vergleichbarkeit von Einzelfällen werden dabei berücksichtigt.

Die Höhe der gebildeten Rückstellungen für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten basiert jeweils auf den verfügbaren Informationen und ist Gegenstand von Beurteilungsspielräumen und Annahmen. Diese können zum Beispiel darin begründet sein, dass insbesondere in einem frühen Verfahrensstadium den Unternehmen des DZ BANK Konzerns noch nicht sämtliche Informationen zur abschließenden Beurteilung des Rechtsrisikos zur Verfügung stehen. Zudem können sich Prognosen der Unternehmen des DZ BANK Konzerns zu Änderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen und Veränderungen behördlicher Auslegungen sowie – im Rahmen von Gerichtsverfahren – zu verfahrensleitenden Verfügungen oder Entscheidungen der Gerichte oder dem zu erwartenden prozessualen Vortrag der Prozessgegner später als unzutreffend herausstellen.

Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen werden als Zinsaufwendungen im Zinsüberschuss erfasst.

>> 27 Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter zurückgezahlt werden.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen nachrangige Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Das Genussrechtskapital setzt sich aus begebenen Inhaber- und Namensgenussscheinen zusammen. Als sonstiges Hybridkapital wird aufsichtsrechtliches Kernkapital erfasst, welches die Eigenkapitalkriterien der IFRS nicht erfüllt. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen des DZ BANK Konzerns beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

>> 28 Eventualschulden

Eventualschulden sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch zukünftige Ereignisse noch bestätigt wird, die nicht unter der Kontrolle der Unternehmen des DZ BANK Konzerns stehen. Darüber hinaus stellen gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch aufgrund eines unwahrscheinlichen Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht als Rückstellungen erfasst werden oder deren Höhe nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann, ebenfalls Eventualschulden dar.

Die Angabe der Höhe der Eventualschulden erfolgt im Anhang, es sei denn, die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist äußerst gering. Eventualschulden werden mit der bestmöglichen Schätzung der möglichen künftigen Inanspruchnahme bewertet.

Eventualschulden für Prozessrisiken werden ausgewiesen, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen, dass keine gegenwärtige Verpflichtung besteht, jedoch die Möglichkeit, dass sich aus dem jeweiligen Rechtsstreit eine Zahlungspflicht für ein Unternehmen des DZ BANK Konzerns ergibt, nicht unwahrscheinlich ist. Risiken aus Rechtsstreitigkeiten werden nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet.

B Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

>> 29 Anteile an Tochterunternehmen

Anteil, den nicht beherrschende Anteile an den Tätigkeiten des DZ BANK Konzerns und den Cashflows ausmachen

Bei den folgenden Tochterunternehmen bestehen im DZ BANK Konzern wesentliche nicht beherrschende Anteile am Kapital und am Ergebnis:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Teilkonzern Bausparkasse Schwäbisch Hall	238	215
DZ PRIVATBANK	64	64
Teilkonzern R+V Versicherung	1.168	951
Teilkonzern Union Asset Management Holding	46	38
DZ BANK Capital Funding Trust I	296	299
DZ BANK Capital Funding Trust II	499	492
DZ BANK Capital Funding Trust III	350	345
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	241	240
Sonstige	107	93
Insgesamt	**3.009**	**2.737**

Bausparkasse Schwäbisch Hall

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG – Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken, Schwäbisch Hall, (BSH) ist das Mutterunternehmen des Teilkonzerns BSH. Die Hauptniederlassung der BSH ist in Schwäbisch Hall. Die DZ BANK hält direkt 96,9 Prozent (Vorjahr: 96,9 Prozent) der Anteile an der BSH. Die Stimmrechtsquote entspricht der Beteiligungsquote. Auf nicht beherrschende Anteile entfallen 3,1 Prozent (Vorjahr: 3,1 Prozent) der Stimmrechts- und Beteiligungsquote. Diese werden wie im Vorjahr im Wesentlichen von Volksbanken und Raiffeisenbanken gehalten.

Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 17 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €). Dieser enthält den anteiligen Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile im Teilkonzern BSH in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile im DZ BANK Konzern beläuft sich auf 238 Mio. € (Vorjahr: 215 Mio. €). Davon entfallen 79 Mio. € (Vorjahr: 74 Mio. €) auf nicht beherrschende Anteile des Teilkonzerns BSH. Die DZ BANK hat mit der BSH einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Dieser garantiert den außenstehenden Aktionären der BSH bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020 eine Ausgleichszahlung in Höhe von 6,97 € (nach Körperschaftsteuerbelastung und Nebensteuern) je Stückaktie. Im Geschäftsjahr wurden an außenstehende Aktionäre der BSH Garantiedividenden in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) ausgeschüttet. Im Teilkonzern BSH wurden Dividenden in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) an nicht beherrschende Anteile ausbezahlt.

Zusammengefasste Finanzinformationen über den Teilkonzern BSH:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	77.469	71.667
Schulden	71.769	66.510

in Mio. €	2019	2018
Zins- und Provisionserträge	1.681	1.693
Erfolgswirksames Ergebnis	150	197
Erfolgsneutrales Ergebnis	408	-85
Gesamtergebnis	558	112
Cashflow	101	-7

DZ PRIVATBANK

Die DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg, (DZ PRIVATBANK S.A.) ist mit ihrer Hauptniederlassung in Luxemburg sowie ihren 100-prozentigen Tochterunternehmen DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz, IPConcept (Luxemburg) S.A., Strassen, Luxemburg, und IPConcept (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz, das genossenschaftliche Kompetenzzentrum für Private Banking der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland.

Die DZ BANK hält direkt 91,5 Prozent (Vorjahr: 91,3 Prozent) der Anteile an der DZ PRIVATBANK S.A. Die Stimmrechtsquote entspricht der Beteiligungsquote. Die übrigen Anteile werden durch Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie durch genossenschaftliche Beteiligungsgesellschaften gehalten.

Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 2 Mio. € (Vorjahr: -14 Mio. €). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile beträgt 64 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Zusammengefasste Finanzinformationen über die DZ PRIVATBANK:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	19.464	18.322
Schulden	18.622	17.503

in Mio. €	2019	2018
Zins- und Provisionserträge	544	541
Erfolgswirksames Ergebnis	28	-136
Erfolgsneutrales Ergebnis	6	3
Gesamtergebnis	34	-133
Cashflow	640	1.516

R+V Versicherung

Der R+V Konzern ist als Teilkonzern des DZ BANK Konzerns mit seinen Einzelgesellschaften in allen Versicherungsarten und -sparten des Schaden-, Unfall-, Lebens- sowie Krankenversicherungsgeschäfts tätig. Darüber hinaus wird auch übernommenes Rückversicherungsgeschäft am internationalen Markt gezeichnet.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V) ist das Mutterunternehmen des Teilkonzerns R+V. Die Hauptniederlassung der R+V ist in Wiesbaden. Die DZ BANK hält direkt 92,1 Prozent (Vorjahr: 92,1 Prozent) der Anteile an der R+V. Die Stimmrechtsquote entspricht der Beteiligungsquote. Auf nicht beherrschende Anteile entfallen 7,9 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent) der Stimmrechts- und Beteiligungsquote. Diese werden zu 6,1 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent) durch Volksbanken und Raiffeisenbanken gehalten. Die übrigen Anteile von 1,8 Prozent (Vorjahr: 1,8 Prozent) liegen bei sonstigen Unternehmen der Genossenschaftsorganisation.

Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 97 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €). Dieser enthält den anteiligen Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile im Teilkonzern R+V in Höhe von 47 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile im DZ BANK Konzern beläuft sich auf 1.168 Mio. € (Vorjahr: 951 Mio. €). Davon entfallen 583 Mio. € (Vorjahr: 486 Mio. €) auf die nicht beherrschenden Anteile des Teilkonzerns R+V. Die DZ BANK hat mit der R+V einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Dieser garantiert den außenstehenden Aktionären der R+V bis zum Ende des Geschäftsjahres 2021 eine jährliche Ausgleichszahlung in Höhe von 6,30 € (nach Körperschaftsteuerbelastung und Nebensteuern) je Stückaktie. Im Geschäftsjahr wurden an außenstehende Aktionäre der R+V Garantiedividenden in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) ausgeschüttet. Im Teilkonzern R+V wurden Dividenden in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) an nicht beherrschende Anteile ausbezahlt.

Zusammengefasste Finanzinformationen über den Teilkonzern R+V:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	121.973	107.351
Schulden	113.761	100.684

in Mio. €	2019	2018
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	17.249	15.997
Erfolgswirksames Ergebnis	600	220
Erfolgsneutrales Ergebnis	952	-497
Gesamtergebnis	1.552	-277

Union Asset Management Holding

Die Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, (UMH) ist das Mutterunternehmen des Teilkonzerns UMH. Die Hauptniederlassung der UMH ist in Frankfurt am Main. Weitere wesentliche Standorte befinden sich in Hamburg und in Luxemburg. Die additive Beteiligungsquote der DZ BANK beträgt 96,6 Prozent (Vorjahr: 96,6 Prozent) der Anteile an der UMH. Die Stimmrechtsquote entspricht der additiven Beteiligungsquote. Auf die nicht beherrschenden Anteile entfallen 3,4 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent). Diese werden im Wesentlichen von Volksbanken und Raiffeisenbanken gehalten. Der durchgerechnete Anteil der DZ BANK beläuft sich auf 95,8 Prozent (Vorjahr: 95,8 Prozent).

Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile im DZ BANK Konzern beläuft sich auf 46 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) und bezieht sich auf den multiplikativen Anteil am Kapital der UMH. Davon entfallen 24 Mio. €

(Vorjahr: 24 Mio. €) auf nicht beherrschende Anteile im Teilkonzern UMH. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 23 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €). Dieser enthält den anteiligen Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile im Teilkonzern UMH in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 14 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €). Im Teilkonzern UMH wurden davon Dividenden in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) an nicht beherrschende Anteile ausbezahlt.

Zusammengefasste Finanzinformationen über den Teilkonzern UMH:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	3.012	2.559
Schulden	1.406	1.167

in Mio. €	2019	2018
Zins- und Provisionserträge	2.671	2.474
Erfolgswirksames Ergebnis	478	347
Erfolgsneutrales Ergebnis	-2	-3
Gesamtergebnis	476	344

DZ BANK Capital Funding Trust I, II und III und DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited

Die DZ BANK hat zum Zwecke der Erhöhung der Eigenmittel gemäß § 10a des Kreditwesengesetzes (KWG) Gesellschaften in Delaware, USA, und Jersey, Kanalinseln, gegründet, deren Geschäftstätigkeit sich auf die Ausgabe von Eigenmittelinstrumenten, die unbefristet und ohne Tilgungsanreize zur Verfügung stehen, beschränkt. Diese begebenen Eigenmittelinstrumente werden durch stimmrechtslose nicht beherrschende Anteile am DZ BANK Konzern gehalten. Hierbei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften:

– DZ BANK Capital Funding Trust I, Wilmington, Delaware,
– DZ BANK Capital Funding Trust II, Wilmington, Delaware,
– DZ BANK Capital Funding Trust III, Wilmington, Delaware,
– DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey.

Die Gesellschaften wurden an ihrem heutigen rechtlichen Sitz gegründet. Die Hauptniederlassung der Gesellschaften in Delaware ist in New York, USA. Die Hauptniederlassung der auf den Kanalinseln beheimateten Gesellschaft liegt in Frankfurt am Main. Auf die stimmrechtslosen nicht beherrschenden Anteile entfallen bei sämtlichen Gesellschaften nahezu 100 Prozent des begebenen Gesellschaftskapitals, während die Stimmrechte bei den Gesellschaften nur durch unwesentliche Kapitalanteile verbrieft sind. Somit entfallen nahezu sämtliche Gewinne und Verluste der Gesellschaften auf die nicht beherrschenden Anteile.

Die Jahresüberschüsse der Gesellschaften sind in folgender Übersicht dargestellt:

in Mio. €	2019	2018
DZ BANK Capital Funding Trust I	7	7
DZ BANK Capital Funding Trust II	6	6
DZ BANK Capital Funding Trust III	4	4
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	1	1

Dividendenausschüttungen an die nicht beherrschenden Anteile erfolgen grundsätzlich in Form einer variablen beziehungsweise festen Verzinsung, deren tatsächliche Auszahlung keiner vertraglichen Verpflichtung unterliegt.

Die im Geschäftsjahr an die nicht beherrschenden Anteile ausbezahlten Dividenden sind im Folgenden dargestellt:

in Mio. €	2019	2018
DZ BANK Capital Funding Trust I	7	7
DZ BANK Capital Funding Trust II	6	6
DZ BANK Capital Funding Trust III	4	4
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	1	1

Zusammengefasste Finanzinformationen über die DZ BANK Capital Funding Trust Gesellschaften und die DZ BANK Perpetual Funding Issuer Gesellschaft:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Langfristige Vermögenswerte	1.410	1.410
Schulden	-	-

in Mio. €	2019	2018
Zins- und Provisionserträge	18	18
Erfolgswirksames Ergebnis	18	18
Gesamtergebnis	18	18

Wesensart und Umfang maßgeblicher Beschränkungen

Nationale regulatorische Anforderungen sowie vertragliche und gesellschaftsrechtliche Bestimmungen schränken die Fähigkeit des DZ BANK Konzerns ein, Vermögenswerte innerhalb des Konzerns zu transferieren. Sofern Beschränkungen konkret einzelnen Bilanzposten zuordenbar sind, können die Buchwerte der am Abschlussstichtag Beschränkungen unterliegenden Vermögenswerte und Schulden folgender Tabelle entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	**89.997**	**85.850**
Forderungen an Kunden	2.699	2.689
Finanzanlagen	5	5
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	87.290	83.152
Sonstige Aktiva	3	4
Schulden	**148.690**	**140.359**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.788	1.793
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.226	59.996
Rückstellungen	1.406	1.072
Versicherungstechnische Rückstellungen	82.270	77.498

Wesensart der Risiken, die mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen einhergehen

Risiken aus Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aus Krediten an vollkonsolidierte Fonds, die teilweise in Form von Nachrangdarlehen (Junior Loans) vergeben werden.

>> 30 Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen

Českomoravská stavební spořitelna

Die Českomoravská stavební spořitelna, a.s., Prag, Tschechien, (ČMSS) war bis zum Verkauf am 31. Mai 2019 ein Gemeinschaftsunternehmen der BSH mit der größten Bank Tschechiens, der Československá obchodní banka, a.s., Prag, Tschechien (ČSOB). Die Hauptniederlassung der ČMSS ist in Prag, Tschechien. Die ČMSS ist eine der größten Bausparkassen Europas. In Tschechien nimmt die ČMSS eine Spitzenstellung im Bausparen und in der Baufinanzierung ein. Die Beteiligungsquote der BSH betrug bis zum Verkauf wie im Vorjahr 45,0 Prozent. Die übrigen Anteile in Höhe von 55,0 Prozent (Vorjahr: 55,0 Prozent) entfielen auf die ČSOB. Im Vorjahr betrug der Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode 146 Mio. €. Im Geschäftsjahr hat die ČMSS keine Dividende (Vorjahr: 19 Mio. €) an die BSH ausgeschüttet.

Prvá stavebná sporiteľňa

Die Prvá stavebná sporiteľňa a.s., Bratislava, Slowakei, (PSS) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der BSH mit den Partnern Raiffeisen Bausparkasse Holding GmbH, Wien, Österreich, Slovenská sporiteľňa a.s., Bratislava, Slowakei, und der Erste Group Bank AG, Wien, Österreich. Die Hauptniederlassung der PSS ist in Bratislava, Slowakei. Die PSS ist Marktführer im Bauspargeschäft in der Slowakei. Die Beteiligungsquote der BSH an der PSS beläuft sich am Abschlussstichtag wie im Vorjahr auf 32,5 Prozent. Die Anteile an der PSS werden im DZ BANK Konzern nach der Equity-Methode bilanziert. Im Geschäftsjahr hat die PSS keine Dividende (Vorjahr: keine Dividende) an die BSH ausgeschüttet.

Zusammengefasste Finanzinformationen über die PSS:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Kurzfristige Vermögenswerte	625	636
davon: Barreserve	13	69
Langfristige Vermögenswerte	2.405	2.443
Kurzfristige Schulden	690	762
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	670	744
Langfristige Schulden	2.082	2.074
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	2.068	2.062

in Mio. €	2019	2018
Zinserträge	101	96
Zinsaufwendungen	-38	-47
Provisionserträge	16	17
Provisionsaufwendungen	-1	-1
Verwaltungsaufwendungen	-34	-35
Ertragsteuern	-5	-5
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	15	16
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-
Gesamtergebnis	15	16

Überleitungsrechnung von den zusammengefassten Finanzinformationen zum Buchwert der Anteile an der PSS:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Bilanzielles Nettovermögen	**258**	**243**
Anteiliges Nettovermögen	**84**	**79**
Kumulierte Wertberichtigungen des Beteiligungsbuchwerts	-11	-
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	**73**	**79**

Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse)

Die Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse), Tianjin, China, (SGB) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der BSH mit der China Construction Bank Corporation, Beijing, China. Die Hauptniederlassung der SGB ist in Tianjin, China. Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit der SGB liegen in den Regionen Tianjin mit rund 13 Millionen Einwohnern und Chongqing mit rund 30 Millionen Einwohnern. Die Beteiligungsquote der BSH an der chinesischen Bausparkasse beläuft sich wie im Vorjahr auf 24,9 Prozent. Die Anteile an der SGB werden im DZ BANK Konzern nach der Equity-Methode bilanziert. Im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr hat die SGB keine Dividende ausgeschüttet.

Zusammengefasste Finanzinformationen über die SGB:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Kurzfristige Vermögenswerte	578	618
davon: Barreserve	502	467
Langfristige Vermögenswerte	2.332	2.663
Kurzfristige Schulden	1.931	2.497
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	1.743	2.459
Langfristige Schulden	602	415
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	598	414

in Mio. €	2019	2018
Zinserträge	84	129
Zinsaufwendungen	-47	-86
Provisionserträge	9	9
Provisionsaufwendungen	-13	-11
Verwaltungsaufwendungen	-36	-36
Ertragsteuern	-2	-
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	6	-2
Erfolgsneutrales Ergebnis	3	-3
Gesamtergebnis	9	-5

Überleitungsrechnung von den zusammengefassten Finanzinformationen zum Buchwert der Anteile an der SGB:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Bilanzielles Nettovermögen	**377**	**369**
Anteiliges Nettovermögen	**94**	**92**
Kumulierte Wertberichtigungen des Beteiligungsbuchwerts	-64	-62
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	**30**	**30**

Deutsche WertpapierService Bank

Die Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, (dwpbank) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der DZ BANK mit dem Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband, Münster, dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf, sowie weiteren 3 Landesbanken und wird nach der Equity-Methode in den DZ BANK Konzern einbezogen. Die Hauptniederlassung der dwpbank ist in Frankfurt am Main. Das Kapital der dwpbank ist eingeteilt in 20.000.000 Stück stimmberechtigte vinkulierte Namensaktien. Die DZ BANK hält an der dwpbank wie im Vorjahr 50,0 Prozent. Grundlage der Anwendung der Equity-Methode bei der dwpbank ist ein nach HGB erstellter Abschluss.

Die Anteile der dwpbank werden nicht an einem aktiven Markt gehandelt. Im Geschäftsjahr hat die dwpbank keine Dividende an die DZ BANK ausbezahlt (Vorjahr: 8 Mio. €).

Zusammengefasste Finanzinformationen über die dwpbank:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	583	590
Schulden	373	386
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	150	177

Über Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verfügt die dwpbank in nur geringfügigem Umfang.

in Mio. €	2019	2018
Zinserträge	4	4
Zinsaufwendungen	-3	-2
Provisionserträge	321	299
Provisionsaufwendungen	-76	-59
Verwaltungsaufwendungen	-211	-211
Ertragsteuern	-10	-3
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	6	23
Gesamtergebnis	6	23

Überleitungsrechnung von den zusammengefassten Finanzinformationen zum Buchwert der Anteile an der dwpbank:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Bilanzielles Nettovermögen	**210**	204
Anteiliges Nettovermögen	**105**	102
Aktivierung von Geschäfts- oder Firmenwerten	29	29
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	**134**	131

Sonstige Gemeinschaftsunternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 76 Mio. € (Vorjahr: 96 Mio. €).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

in Mio. €	2019	2018
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	4	5
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	-	-
Anteiliges Gesamtergebnis	4	5

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an assoziierten Unternehmen

Sonstige assoziierte Unternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 201 Mio. € (Vorjahr: 288 Mio. €).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

in Mio. €	2019	2018
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	21	5
Anteiliges Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	7	-
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	-	-
Anteiliges Gesamtergebnis	28	5

>> 31 Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die derart ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder diesen vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Frage der Beherrschung über das Unternehmen sind. Im DZ BANK Konzern werden ausgehend von deren Ausgestaltung sowie den damit verbundenen Risiken die folgenden Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen unterschieden:

– Anteile an vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen,
– Anteile an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen,
– Anteile an Verbriefungsvehikeln,
– Anteile an Leasingobjektgesellschaften.

Anteile an vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen umfassen im Wesentlichen Investmentvermögen, die von Unternehmen der Union Investment Gruppe nach dem Vertragsform-Modell ohne Stimmrechte und in geringerem Umfang in Gesellschaftsstrukturen mit eigener Rechtspersönlichkeit aufgelegt wurden. Die Anzahl der Anteilsscheingattungen und das Volumen der vom Teilkonzern UMH aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen verteilen sich wie folgt:

	31.12.2019		31.12.2018	
in Mio. €	Volumen	Anzahl	Volumen	Anzahl
Publikumsfonds	184.703	334	165.032	387
davon: Garantiefonds	1.703	25	2.809	36
Spezialfonds	116.299	418	99.899	392
davon: Garantiefonds	-	-	-	-
Insgesamt	**301.002**	**752**	**264.931**	**779**
davon: Garantiefonds	1.703	25	2.809	36

Zur Finanzierung von Transportmitteln stellt die DVB Bank SE, Frankfurt am Main, (DVB) darüber hinaus vollkonsolidierten Fonds Nachrangdarlehen zur Verfügung, die wiederum Nachrangdarlehen oder direkte Eigenkapitalbeteiligungen an nicht konsolidierte Unternehmen zur Verfügung stellen.

Die Höchstexponierung der vom DZ BANK Konzern aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten aus den folgenden Tabellen:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	Publikums-fonds	davon: Garantie-fonds	Spezial-fonds	davon: Garantie-fonds	**Insgesamt**
Vermögenswerte	**1.824**	-	**6.012**	-	**7.836**
Forderungen an Kunden	5	-	7	-	12
Finanzanlagen	1.464	-	35	-	1.499
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	122	-	5.477	-	5.599
Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	46	-	-	-	46
Sonstige Aktiva	149	-	19	-	168
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	38	-	474	-	512
Schulden	**57**	**10**	-	-	**57**
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	10	10	-	-	10
Sonstige Passiva	47	-	-	-	47
Bilanzielle Nettoexponierung	1.767	-10	6.012	-	7.779
Eventualschulden	-	-	-	-	-
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**1.573**	**1.573**	-	-	**1.573**
Finanzgarantien	-	-	-	-	-
Kreditzusagen	-	-	-	-	-
Sonstige Verpflichtungen	1.573	1.573	-	-	1.573
Tatsächliche Höchstexponierung	**3.340**	**1.563**	**6.012**	-	**9.352**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Publikums-fonds	davon: Garantie-fonds	Spezial-fonds	davon: Garantie-fonds	**Insgesamt**
Vermögenswerte	**1.207**	-	**5.025**	-	**6.232**
Forderungen an Kunden	3	-	77	-	80
Finanzanlagen	964	-	201	-	1.165
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	97	-	4.573	-	4.670
Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	-	-	-	-	-
Sonstige Aktiva	121	-	17	-	138
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	22	-	157	-	179
Schulden	**6**	**6**	-	-	**6**
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	6	6	-	-	6
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-
Bilanzielle Nettoexponierung	1.201	-6	5.025	-	6.226
Eventualschulden	-	-	-	-	-
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**2.629**	**2.629**	-	-	**2.629**
Finanzgarantien	-	-	-	-	-
Kreditzusagen	-	-	-	-	-
Sonstige Verpflichtungen	2.629	2.629	-	-	2.629
Tatsächliche Höchstexponierung	**3.830**	**2.623**	**5.025**	-	**8.855**

In Bezug auf die Angabe der Höchstexponierung ist zu berücksichtigen, dass in oben stehender Tabelle unter den sonstigen Verpflichtungen Marktpreisgarantien in Höhe der Nominalwerte der Garantiezusagen für Garantiefonds von 1.584 Mio. € (Vorjahr: 2.635 Mio. €) abzüglich 10 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) passivierter negativer

Marktwerte für die in diesen Produkten eingebetteten Put-Optionen enthalten sind. Die Höchstexponierung für die Marktpreisgarantien der Garantiefonds stellt nicht das ökonomische Risiko dieser Produktgattung dar, da bei diesem auch das zum Abschlussstichtag vorhandene Nettovermögen dieser Garantiefonds in Höhe von 1.703 Mio. € (Vorjahr: 2.809 Mio. €) (Net Asset Value) sowie das zur Sicherung der Mindestzahlungszusagen verwendete Steuerungsmodell dieser Produkte zu berücksichtigen sind. Die Leistung unter einer Marktpreisgarantie wird ausgelöst, wenn der Marktwert der betroffenen Anteilsscheine die garantierten Vorgaben an bestimmten Terminen nicht erreicht. Die in den Garantiefonds eingebetteten Put-Optionen wurden als negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Aus Anteilen an vom DZ BANK Konzern aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen sind im Geschäftsjahr Verluste in Höhe von -13 Mio. € (Vorjahr: -85 Mio. €) entstanden. Bei der Ermittlung der erlittenen Verluste pro Investmentvermögen wurden im Geschäftsjahr für dieses Investmentvermögen bezogene Ausschüttungen abgesetzt. Darüber hinaus wurden 146 Mio. € in die Risikovorsorge eingestellt (Vorjahr: 80 Mio. €).

Es wurden die folgenden Erträge aus vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen erzielt:

GESCHÄFTSJAHR 2019

in Mio. €	Publikums-fonds	davon: Garantie-fonds	Spezial-fonds	davon: Garantie-fonds	**Insgesamt**
Zinserträge und laufendes Ergebnis	8	-	-1	-	7
Provisionserträge	2.190	16	173	-	2.363
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-	1	-	3
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	16	-	-1	-	15
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	33	-	33
Insgesamt	**2.216**	**16**	**205**	**-**	**2.421**

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	Publikums-fonds	davon: Garantie-fonds	Spezial-fonds	davon: Garantie-fonds	**Insgesamt**
Zinserträge und laufendes Ergebnis	8	-	9	-	17
Provisionserträge	2.025	29	167	-	2.192
Ergebnis aus Finanzanlagen	-23	-	-	-	-23
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-17	-	-	-	-17
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	23	-	23
Insgesamt	**1.993**	**29**	**199**	**-**	**2.192**

Anteile an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen umfassen insbesondere von Unternehmen der Union Investment Gruppe im Rahmen eigener Entscheidungskompetenz verwaltete und von konzernfremden Unternehmen aufgelegte Investmentvermögen beziehungsweise Teile von Investmentvermögen mit einem Volumen von 40.256 Mio. € (Vorjahr: 37.405 Mio. €). Darüber hinaus werden im DZ BANK Konzern Darlehen an Investmentvermögen vergeben, um Zinserträge zu generieren.

Zusätzlich bestehen von Konzernfremden aufgelegte Investmentvermögen im Zusammenhang mit der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 8.837 Mio. € (Vorjahr: 7.244 Mio. €), aus denen jedoch keine Höchstexponierung resultiert.

Die Höchstexponierung aus den vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten. Im Zusammenhang mit Anteilen an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen werden in der Bilanz des DZ BANK Konzerns folgende Vermögenswerte und Schulden erfasst:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	**6.771**	**4.311**
Forderungen an Kunden	6.771	4.311
Schulden	**-**	**-**
Bilanzielle Nettoexponierung	6.771	4.311
Eventualschulden	**-**	**-**
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**229**	**182**
Finanzgarantien	-	-
Kreditzusagen	229	182
Sonstige Verpflichtungen	-	-
Höchstexponierung	**7.000**	**4.493**

Es wurden die folgenden Erträge aus Anteilen an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen erzielt:

in Mio. €	2019	2018
Zinserträge	82	74
Provisionserträge	83	80
Insgesamt	**165**	**154**

Anteile an Verbriefungsvehikeln

Bei den Anteilen an Verbriefungsvehikeln handelt es sich um Anteile an Vehikeln, an denen der DZ BANK Konzern über die Investorenposition hinausgehend beteiligt ist. Im Zusammenhang mit diesen Anteilen werden in der Bilanz des DZ BANK Konzerns die unten aufgeführten Vermögenswerte und Schulden erfasst. Überdies ergibt sich eine sonstige Exponierung aus Eventualschulden sowie Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstigen Verpflichtungen, die mit ihren Nominalwerten angegeben werden. Dabei werden nur Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen berücksichtigt, für die keine Schulden oder Eventualschulden erfasst sind. Die Höchstexponierung wird als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten ermittelt.

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	**1.529**	**1.432**
Forderungen an Kunden	1.386	1.354
Handelsaktiva	82	21
Finanzanlagen	61	57
Schulden	**4**	**4**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	2
Handelspassiva	-	1
Rückstellungen	1	1
Bilanzielle Nettoexponierung	1.525	1.428
Eventualschulden	**-**	**-**
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**2.479**	**2.467**
Finanzgarantien	-	-
Kreditzusagen	2.479	2.467
Sonstige Verpflichtungen	-	-
Höchstexponierung	**4.004**	**3.895**

Es wurden die folgenden Erträge aus Anteilen an Verbriefungsvehikeln erzielt:

in Mio. €	2019	2018
Zinserträge	7	7
Provisionserträge	45	46
Handelsergebnis	10	-6
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	1
Insgesamt	**63**	**48**

Die wesentlichen Anteile an Verbriefungsvehikeln erstrecken sich auf die beiden Multiseller Asset-Backed-Commercial-Paper-Programme (ABCP-Programme) CORAL und AUTOBAHN.

Die DZ BANK tritt bei beiden Programmen als Sponsor und Programm Agent auf. Bei AUTOBAHN übt sie zusätzlich die Funktion des Programm Administrators aus. Als Sponsor war die DZ BANK an der Errichtung der strukturierten Einheiten beteiligt und erbringt unterschiedliche Dienstleistungen für diese. Im Rahmen des CORAL-Programms verkaufen Kunden der Bank Forderungen an separate Zweckgesellschaften. Der Forderungsankauf umfasst im Wesentlichen Handels-, Kredit- und Leasingforderungen. Bei AUTOBAHN werden Forderungen nordamerikanischer Kunden an eigens gegründete Zweckgesellschaften verkauft und über die Emissionsgesellschaft durch die Emission von ABCP refinanziert.

Bei den Zweckgesellschaften handelt es sich um nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Aufgrund der zellularen Struktur der Transaktionen liegen keine zu beurteilenden Beteiligungsunternehmen vor. Die DZ BANK verfügt bei den einzelnen Silos über keine Beherrschung, da sie die Agentenfunktion einnimmt und keine Prinzipalstellung ausübt.

Die Refinanzierung des Forderungsankaufs erfolgt über Liquiditätslinien und durch die Emission von geldmarktnahen ABCP. Die DZ BANK ist Liquidity Agent des Programms und stellt in diesem Zusammenhang Liquiditätsfazilitäten zur Verfügung.

Die DZ BANK stellte beiden Programmen im Geschäftsjahr keine nicht-vertragliche Unterstützung zur Verfügung. Des Weiteren verfolgt sie derzeit auch nicht die Absicht, eine finanzielle oder sonstige Unterstützung zu

gewähren. Da die ABCP-Programme als Fully Supported Program ausgestattet sind, trägt die DZ BANK das gesamte Ausfallrisiko.

Anteile an Leasingobjektgesellschaften

Im Vorjahr umfassten die Anteile an Leasingobjektgesellschaften Kommanditanteile sowie von diesen abweichende Stimmrechtsanteile an von der VR Smart Finanz für Zwecke des Immobilienleasings gegründeten Personengesellschaften („Leasingobjektgesellschaften"), in denen das Objekt sowie die vereinzelt vom DZ BANK Konzern gestellte Finanzierung platziert wurden.

Im Zusammenhang mit den Anteilen an Immobilienleasingobjektgesellschaften wurden in der Bilanz des DZ BANK Konzerns die unten aufgeführten Vermögenswerte und Schulden erfasst. Darüber hinaus ergab sich eine sonstige Exponierung aus Eventualschulden sowie Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstigen Verpflichtungen, die mit ihren Nominalwerten angegeben wurden. Dabei wurden nur Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen berücksichtigt, für die keine Schulden oder Eventualschulden erfasst waren. Die tatsächliche Höchstexponierung wurde hierbei als Bruttowert ohne Anrechnung eventuell vorhandener Sicherheiten ermittelt.

Aufgrund der Veräußerungen der Leasingobjektgesellschaften seitens der VR Smart Finanz sind im Geschäftsjahr keine Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz des DZ BANK Konzerns enthalten. Es ergab sich auch keine sonstige Exponierung aus Eventualschulden sowie Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstigen Verpflichtungen.

in Mio. €	31.12.2018
Vermögenswerte	**5**
Forderungen an Kunden	4
Finanzanlagen	1
Schulden	**11**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11
Bilanzielle Nettoexponierung	-6
Eventualschulden	**-**
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**2**
Finanzgarantien	2
Kreditzusagen	-
Sonstige Verpflichtungen	-
Höchstexponierung	**-4**

Aus Anteilen an Leasingobjektgesellschaften wurden Zinserträge und laufendes Ergebnis in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) sowie ein Sonstiges betriebliches Ergebnis in Höhe von 2 Mio. € erzielt. Im Vorjahr wurde kein Sonstiges betriebliches Ergebnis erzielt.

>> 32 Förderung von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der DZ BANK Konzern fördert ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen im Sinne des IFRS 12, wenn eine Beteiligung an der Gründung des strukturierten Unternehmens vorliegt oder eine namentliche Verbundenheit des strukturierten Unternehmens mit der DZ BANK oder einem Tochterunternehmen des

DZ BANK Konzerns existiert und keine Anteile im Sinne des IFRS 12 an dem strukturierten Unternehmen bestehen.

Der DZ BANK Konzern tritt für ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen als Sponsor auf, da eine namentliche Verbundenheit und kein Anteil im Sinne des IFRS 12 vorliegt. Hierbei handelt es sich um einen offenen Immobilienfonds, für den der DZ BANK Konzern eine Vergütung für den Vertrieb und für Dienstleistungen erhält. Die Vergütung beläuft sich im Geschäftsjahr auf 28 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) im Provisionsergebnis und auf 1 Mio. € im Sonstigen betrieblichen Ergebnis. Im Vorjahr wurde kein Sonstiges betriebliches Ergebnis erfasst

.

C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung

>> 33 Segmentberichterstattung

Angaben zu Geschäftssegmenten

GESCHÄFTSJAHR 2019

in Mio. €	BSH	R+V	TeamBank	UMH
Zinsüberschuss	450	-	482	40
Provisionsüberschuss	-28	-	-28	1.468
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	163	-	-	2
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	18	-	-	-43
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	18	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	17.249	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	6.204	-	-
Versicherungsleistungen	-	-19.340	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-2.973	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-12	-	-
Risikovorsorge	-4	-	-77	-
Verwaltungsaufwendungen	-486	-	-230	-910
Sonstiges betriebliches Ergebnis	58	-11	5	91
Konzernergebnis vor Steuern	**189**	**1.117**	**152**	**648**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	71,6	-	50,1	58,4
RORAC regulatorisch in %	16,5	13,3	30,0	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.147	8.415	506	357
Bilanzsumme 31.12.2019	77.469	121.973	9.455	3.012

DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK - Holding-funktion	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
772	656	65	147	146	-55	35	2.738
388	2	176	-10	48	-	-41	1.975
437	-2	9	-	6	-	22	472
-3	10	-	-	-1	-	11	182
39	275	2	1	-36	-	-1	255
50	-	-	-	-	-	-53	15
-	-	-	-	-	-	-	17.249
-	-	-	-	-	-	-47	6.157
-	-	-	-	-	-	-	-19.340
-	-	-	-	-	-	150	-2.823
-	-	-	-	-	-	-3	-15
-77	1	-	-30	-141	-	-1	-329
-1.296	-259	-220	-127	-202	-203	-141	-4.074
-17	4	4	9	72	-	35	250
293	**687**	**36**	**-10**	**-108**	**-258**	**-34**	**2.712**
77,8	27,4	85,9	86,4	86,0	-	-	57,3
5,8	44,5	11,2	-3,4	-42,1	-	-	15,2
5.056	1.543	319	291	256	-	-	17.890
288.841	92.284	19.464	4.283	14.239	20.191	-91.832	559.379

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	BSH	R+V	TeamBank	UMH
Zinsüberschuss [1]	760	-	449	25
Provisionsüberschuss	-40	-	-13	1.416
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen [1]	5	-	-	-23
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten [1]	8	-	-	-51
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden [1]	14	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	15.997	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen [1]	-	1.343	-	-
Versicherungsleistungen	-	-14.208	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-2.721	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden [1]	-	-1	-	-
Risikovorsorge	-11	-	-70	-
Verwaltungsaufwendungen	-480	-	-222	-895
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	3	1	30
Konzernergebnis vor Steuern	**295**	**413**	**145**	**502**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	61,1	-	50,8	64,1
RORAC regulatorisch in %	26,8	5,5	31,8	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.098	7.564	458	346
Bilanzsumme 31.12.2018 [1]	71.667	107.351	8.536	2.559

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

	DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK - Holding-funktion	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	713	588	64	153	177	-71	-	2.858
	362	2	182	7	84	-	-45	1.955
	258	1	10	-	-3	-	19	285
	24	-10	-	22	-18	-	24	24
	36	-86	-	-	-105	-	12	-186
	119	-	-	-	-	-	-	133
	-	-	-	-	-	-	-	15.997
	-	-	-	-	-	-	-69	1.274
	-	-	-	-	-	-	-	-14.208
	-	-	-	-	-	-	149	-2.572
	-	-	-	-	-	-	-	-1
	140	12	-	-13	-80	-	1	-21
	-1.256	-299	-219	-142	-200	-210	-136	-4.059
	-34	24	-188	-26	15	-	27	-109
	362	**232**	**-151**	**1**	**-130**	**-281**	**-18**	**1.370**
	85,0	57,6	>100,0	91,0	>100,0	-	-	74,5
	7,6	16,0	-44,8	0,2	-33,8	-	-	8,2
	4.772	1.460	336	325	352	-	-	16.711
	259.904	85.882	18.322	4.768	20.566	19.484	-80.306	518.733

Allgemeine Angaben zu Geschäftssegmenten

Die Angaben zu Geschäftssegmenten werden gemäß IFRS 8 entsprechend dem Management Approach erstellt. Danach sind in der externen Berichterstattung diejenigen Segmentinformationen zu berichten, die intern für die Steuerung des Unternehmens und die quantitative Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger des Unternehmens verwendet werden. Die Angaben zu Geschäftssegmenten der DZ BANK Gruppe werden somit auf der Grundlage des internen Managementberichtssystems erstellt.

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Segmentierung orientiert sich grundsätzlich an der Integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe, welche die Funktion hat, Transparenz unter anderem über die Risikostruktur sowie die Risikotragfähigkeit der einzelnen Steuerungseinheiten in der DZ BANK Gruppe herzustellen. In der Segmentberichterstattung werden die Steuerungseinheiten DZ HYP AG, Hamburg/Münster, (DZ HYP), TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), DZ PRIVATBANK sowie die Teilkonzerne BSH, DVB, R+V, UMH und VR Smart Finanz separat dargestellt. Die bisherige Steuerungseinheit DZ BANK wird aufgrund der geänderten internen Geschäftssteuerung und der damit verbundenen Anpassung der internen Finanzberichterstattung ab dem Geschäftsjahr in die Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK - VuGB) sowie die Konzernsteuerungsfunktion (DZ BANK - Holdingfunktion) aufgeteilt. Die damit verbundene Neuanordnung der Steuerungseinheiten in der internen Finanzberichterstattung wird für die Darstellung der Geschäftssegmente übernommen. Das Segment DZ BANK - VuGB beinhaltet die Verbund-/Zentralbankfunktion zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit der Volks und Raiffeisenbanken als genossenschaftliche Zentralbank sowie die Funktion der Geschäftsbank. Die DZ BANK - Holdingfunktion bildet im Wesentlichen aufsichtsrechtliche, handelsrechtliche und steuerrechtliche Aufgaben für die DZ BANK Gruppe ab. Die Bilanzsumme der DZ BANK - Holdingfunktion beinhaltet neben dem Eigenkapital unter anderem einen fiktiven Beteiligungsbuchwert an der DZ BANK - VuGB sowie die Beteiligungsbuchwerte der weiteren Steuerungseinheiten. Die Bewertung der fiktiven Beteiligung an der DZ BANK - VuGB entspricht 11 Prozent der risikogewichteten Aktiva der DZ BANK - VuGB. Die bisher im Segment DZ BANK enthaltenen Dividendenzahlungen der Steuerungseinheiten sowie die konzerninternen Erträge aus Anteilen stiller Gesellschafter werden ab dem Geschäftsjahr unter „Sonstige/Konsolidierung“ ausgewiesen. Die entsprechenden Konsolidierungen sind unverändert in „Sonstige/Konsolidierung“ enthalten. Die DZ BANK - Holdingfunktion stellt kein eigenständiges Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8.5 dar, wird aber entsprechend der internen Berichterstattung separat abgebildet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Alle weiteren Gesellschaften des DZ BANK Konzerns, die keiner regelmäßigen quantitativen Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger unterliegen, sowie die Konsolidierungen werden als „Sonstige/Konsolidierung“ zusammengefasst berichtet.

Darstellung der Geschäftssegmente

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen, da die Steuerung der Geschäftssegmente aus Konzernsicht ausschließlich auf dieser Nettogröße basiert.

Bewertungsmaßstäbe

Die interne Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger der DZ BANK Gruppe basiert im Wesentlichen auf den für die DZ BANK Gruppe geltenden handelsrechtlichen Rechnungslegungsmethoden.

Geschäftssegmentübergreifende konzerninterne Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Ihre Abbildung in der internen Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf Basis der Rechnungslegungsmethoden der externen Rechnungslegung.

Der wesentliche Maßstab für die Beurteilung des Erfolgs der Geschäftssegmente sind das Konzernergebnis vor Steuern, die Aufwand-Ertrags-Relation sowie der Return On Risk-Adjusted Capital (RORAC regulatorisch).

Die Aufwand-Ertrags-Relation zeigt das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und operativen Erträgen und spiegelt die wirtschaftliche Effizienz der Segmente wider.

Die operativen Erträge beinhalten den Zins- und Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft und das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der regulatorische RORAC ist ein risikoadjustiertes Performance-Maß. Er spiegelt im Berichtszeitraum das Verhältnis von Ergebnis vor Steuern zu dem auf Quartalsbasis ermittelten Durchschnittswert eines Jahres für die Eigenmittel gemäß Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung des Finanzkonglomerats wider. Damit bringt der regulatorische RORAC die Verzinsung des eingesetzten aufsichtsrechtlichen Risikokapitals zum Ausdruck.

Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

Angaben auf Ebene der DZ BANK Gruppe

Informationen über geografische Bereiche

Die operativen Erträge der DZ BANK Gruppe entfallen auf die folgenden geografischen Bereiche:

in Mio. €	2019	2018
Deutschland	6.327	4.630
Übriges Europa	836	727
Übrige Welt	103	309
Konsolidierung/Überleitung	-151	-216
Insgesamt	**7.115**	**5.450**

Die Darstellung der Informationen über geografische Bereiche basiert auf dem Sitzlandprinzip der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Auf die gesonderte Angabe bestimmter langfristiger – im Wesentlichen materieller – Vermögenswerte wird aufgrund deren untergeordneter Bedeutung für das Geschäftsmodell der DZ BANK Gruppe verzichtet.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

Die Informationen über Produkte und Dienstleistungen der DZ BANK Gruppe sind in den nachfolgenden Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

>> 34 Zinsüberschuss

in Mio. €	2019	2018
ZINSERTRÄGE UND LAUFENDES ERGEBNIS	**6.364**	**5.976**
Zinserträge aus	**6.281**	**5.903**
Kredit- und Geldmarktgeschäften	6.053	6.013[1]
davon aus: Hypothekendarlehen	918	860
Baudarlehen der Bausparkasse	1.073	1.044
Durchleitungskrediten	674	696
Namenspapieren	356	378
Finanzierungs-Leasingverhältnissen	76	115
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	656	401[1]
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-162	-259[1]
finanziellen Vermögenswerten mit negativer Effektivverzinsung	-266	-253
Sonstigen Aktiva	-	1
Laufendes Ergebnis aus	**83**	**73**
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	27	29
davon: Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz	16	18
Anteilen an Tochterunternehmen	2	3
Anteilen an assoziierten Unternehmen	2	-
Operating-Leasingverhältnissen	13	-1
Bilanzierung nach der Equity-Methode	35	38
davon aus: Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	7	24
Anteilen an assoziierten Unternehmen	28	14
Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	4	4
ZINSAUFWENDUNGEN FÜR	**-3.626**	**-3.118**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-3.181	-2.980[1]
davon für: Bauspareinlagen	-1.145	-852[1]
Verbriefte Verbindlichkeiten	-695	-433[1]
Nachrangkapital (inkl. Tilgungsergebnis)	-71	-110
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	76	174
finanzielle Verbindlichkeiten mit positiver Effektivverzinsung	252	237
Rückstellungen und Sonstige Passiva	-7	-6
Insgesamt	**2.738**	**2.858**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

In den Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Sonstige Passiva sind im Geschäftsjahr -4 Mio. € Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten enthalten.

>> 35 Provisionsüberschuss

in Mio. €	2019	2018
Provisionserträge	**4.044**	**3.760**
Wertpapiergeschäft	3.051	2.793
Vermögensverwaltung	251	222
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	289	270
Kredit- und Treuhandgeschäft	149	164
Finanzgarantien und Kreditzusagen	58	52
Auslandsgeschäft	10	11
Bauspargeschäft	34	31
Sonstiges	202	217
Provisionsaufwendungen	**-2.069**	**-1.805**
Wertpapiergeschäft	-1.369	-1.145
Vermögensverwaltung	-163	-149
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-144	-134
Kreditgeschäft	-88	-74
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-10	-9
Bauspargeschäft	-84	-89
Sonstiges	-211	-205
Insgesamt	**1.975**	**1.955**

In den Provisionserträgen sind im Geschäftsjahr Erlöse aus Verträgen mit Kunden nach IFRS 15 in Höhe von 4.032 Mio. € enthalten (Vorjahr: 3.749 Mio. €), siehe Abschnitt 93.

>> 36 Handelsergebnis

in Mio. €	2019	2018
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	-1.373	548
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	1.794	-364
Devisenergebnis	51	101
Insgesamt	**472**	**285**

>> 37 Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	2019	2018
Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	**70**	16[1]
Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	**2**	-23
Ergebnis aus der Veräußerung von Anteilen an Tochterunternehmen	**-1**	11
Ergebnis aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	**116**	46
Veräußerungen	116	27
Wertberichtigungen	-	-4
Wertaufholungen	-	23
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	**-5**	-26
Veräußerungen	4	7
Wertberichtigungen	-16	-33
Wertaufholungen	7	-
Insgesamt	**182**	24

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Im Geschäftsjahr entfällt der überwiegende Teil des Ergebnisses aus Veräußerungen von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen auf den Abgang der ČMSS.

>> 38 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

in Mio. €	2019	2018
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen	**-2**	-21
Ergebnis aus Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	-2	-22
Ergebnis aus Unwirksamkeit der Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	1
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	**-45**	-53
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	**273**	-104
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	211	-226[1]
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	62	122[1]
Ergebnis aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	**29**	3
Ergebnis aus bedingten Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	**-**	-11
Insgesamt	**255**	-186

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultiert aus der Bewertung und Realisierung derivativer Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen sind.

>> 39 Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten

in Mio. €	2019	2018
Gewinne aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	**47**	**141**
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	9	12
Finanzanlagen	38	129
Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	**-32**	**-8**
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-	-5
Finanzanlagen	-2	-3
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-30	-
Insgesamt	**15**	**133**

Die Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten ist überwiegend auf die Veräußerung wertberichtigter Kundenforderungen sowie vorzeitige Rückzahlungen auf Kundenwunsch zurückzuführen.

>> 40 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

in Mio. €	2019	2018
Gebuchte Nettobeiträge	**17.255**	**16.009**
Gebuchte Bruttobeiträge	17.398	16.133
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-143	-124
Veränderung der Beitragsüberträge	**-6**	**-12**
Bruttobeträge	-10	-7
Anteil der Rückversicherer	4	-5
Insgesamt	**17.249**	**15.997**

>> 41 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	2019	2018
Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**8.961**	**5.209**
Zinserträge und laufende Erträge	2.476	2.437
Erträge aus Wertaufholungen und aus Auflösungen von Risikovorsorge sowie nicht realisierte Gewinne	655	512
Bewertungsgewinne aus erfolgswirksamer Bewertung	5.058	1.475
Gewinne aus Veräußerungen	772	785[1]
Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**-2.694**	**-4.107**
Aufwendungen für Verwaltung	-171	-150
Aufwendungen für Abschreibungen, Zuführung zur Risikovorsorge sowie Verluste aus Wertberichtigungen und nicht realisierte Verluste	-507	-381
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-1.539	-2.792
Verluste aus Veräußerungen	-477	-784[1]
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	**-110**	**172**
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	317	251
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-427	-79
Insgesamt	**6.157**	**1.274**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis sind Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten in Höhe von -1 Mio. € enthalten.

In den Erträgen aus und den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie im sonstigen Ergebnis sind Ergebnisse aus der Währungsumrechnung in Höhe von 123 Mio. € enthalten. Im Vorjahr sind Ergebnisse aus der Währungsumrechnung in Höhe von 196 Mio. € enthalten (Betrag angepasst, siehe Abschnitt 2).

In den Erträgen aus und den Aufwendungen für Kapitalanlagen sind Zuführungen zur Risikovorsorge in Höhe von -5 Mio. € (Vorjahr: -8 Mio. €) und Auflösungen in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €) sowie direkte Wertberichtigungen in Höhe von -1 Mio. € (im Vorjahr keine direkten Wertberichtigungen) enthalten.

>> 42 Versicherungsleistungen

in Mio. €	2019	2018
AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	**-11.953**	**-10.742**
Zahlungen für Versicherungsfälle	**-10.710**	**-9.721**
Zahlungen für Versicherungsfälle brutto	-10.753	-9.765
Anteil der Rückversicherer	43	44
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**-1.243**	**-1.021**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle brutto	-1.228	-1.021
Anteil der Rückversicherer	-15	-
VERÄNDERUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG UND DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN	**-5.649**	**-3.130**
Veränderung der Deckungsrückstellung	**-5.654**	**-3.134**
Veränderung der Deckungsrückstellung brutto	-5.669	-3.151
Anteil der Rückversicherer	15	17
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	**5**	**4**
AUFWENDUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	**-1.738**	**-336**
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung brutto	-622	-878
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	-1.116	542
Insgesamt	**-19.340**	**-14.208**

Das Rückversicherungsergebnis beträgt -76 Mio. €. Im Vorjahr betrug das Rückversicherungsergebnis -46 Mio. € (Betrag angepasst, siehe Abschnitt 2).

Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden-/ Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

Brutto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
am Ende des Jahres	4.716	4.551	4.276	4.173	3.856	3.634	3.901	3.345	3.341	3.324	2.953
1 Jahr später		4.471	4.142	4.103	3.767	3.523	3.847	3.336	3.359	3.135	2.901
2 Jahre später			4.067	4.046	3.682	3.457	3.769	3.247	3.279	3.160	2.763
3 Jahre später				4.020	3.647	3.389	3.731	3.220	3.254	3.139	2.756
4 Jahre später					3.625	3.382	3.696	3.189	3.241	3.122	2.756
5 Jahre später						3.389	3.691	3.198	3.250	3.139	2.768
6 Jahre später							3.626	3.126	3.183	3.080	2.710
7 Jahre später								3.118	3.172	3.065	2.685
8 Jahre später									3.165	3.060	2.680
9 Jahre später										3.059	2.680
10 Jahre später											2.674
Abwicklungsergebnis	**-**	**80**	**209**	**153**	**231**	**245**	**275**	**227**	**176**	**265**	**279**

Netto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	**2019**	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
am Ende des Jahres	4.702	4.518	4.255	4.110	3.827	3.574	3.669	3.313	3.298	3.254
1 Jahr später		4.438	4.118	4.050	3.736	3.460	3.613	3.300	3.317	3.056
2 Jahre später			4.044	3.994	3.655	3.393	3.533	3.211	3.236	3.077
3 Jahre später				3.965	3.624	3.331	3.490	3.180	3.208	3.057
4 Jahre später					3.601	3.361	3.465	3.139	3.194	2.939
5 Jahre später						3.369	3.670	3.166	3.191	3.049
6 Jahre später							3.605	3.095	3.144	2.957
7 Jahre später								3.087	3.134	2.981
8 Jahre später									3.127	2.977
9 Jahre später										2.977
Abwicklungsergebnis	**-**	**80**	**211**	**145**	**226**	**205**	**64**	**226**	**171**	**277**

Schadenentwicklung für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

Brutto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	**2019**	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**4.411**	3.642	3.197	2.718	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre											
1 Jahr später		955	852	569	622	464	481	385	463	437	282
2 Jahre später			1.237	852	867	783	685	630	640	632	399
3 Jahre später				1.062	1.022	919	897	764	345	739	468
4 Jahre später					1.154	1.026	987	930	891	856	516
5 Jahre später						1.117	1.051	996	1.029	922	588
6 Jahre später							1.114	1.035	1.072	1.043	626
7 Jahre später								1.085	1.103	1.067	652
8 Jahre später									1.140	1.090	668
9 Jahre später										1.106	684
10 Jahre später											696
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	4.411	3.642	3.197	2.718	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892
1 Jahr später		3.951	3.392	2.654	2.434	2.157	1.840	1.593	1.536	1.401	1.026
2 Jahre später			3.315	2.561	2.271	2.004	1.859	1.569	1.472	1.343	872
3 Jahre später				2.486	2.224	1.915	1.779	1.628	1.014	1.338	826
4 Jahre später					2.179	1.887	1.720	1.580	1.528	1.360	837
5 Jahre später						1.848	1.699	1.550	1.501	1.396	858
6 Jahre später							1.677	1.536	1.486	1.379	870
7 Jahre später								1.526	1.481	1.368	876
8 Jahre später									1.468	1.354	873
9 Jahre später										1.337	864
10 Jahre später											856
Abwicklungsergebnis	-	-309	-118	232	254	128	33	-20	-59	-147	36

Netto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**4.408**	**3.639**	**3.193**	**2.710**	**2.428**	**1.970**	**1.695**	**1.491**	**1.389**	**1.164**
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre										
1 Jahr später		955	851	567	622	464	473	383	461	432
2 Jahre später			1.236	849	866	782	677	620	636	625
3 Jahre später				1.058	1.020	918	888	754	333	729
4 Jahre später					1.153	1.025	978	919	878	839
5 Jahre später						1.115	1.042	985	1.016	904
6 Jahre später							1.105	1.024	1.059	1.025
7 Jahre später								1.074	1.090	1.049
8 Jahre später									1.126	1.071
9 Jahre später										1.086
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung										
am Ende des Jahres	4.408	3.639	3.193	2.710	2.428	1.970	1.695	1.491	1.389	1.164
1 Jahr später		3.950	3.388	2.648	2.429	2.152	1.827	1.576	1.519	1.377
2 Jahre später			3.312	2.555	2.267	1.999	1.845	1.554	1.454	1.321
3 Jahre später				2.482	2.219	1.911	1.766	1.612	997	1.314
4 Jahre später					2.176	1.883	1.708	1.566	1.510	1.337
5 Jahre später						1.845	1.687	1.536	1.484	1.372
6 Jahre später							1.666	1.522	1.470	1.357
7 Jahre später								1.513	1.464	1.346
8 Jahre später									1.453	1.332
9 Jahre später										1.317
Abwicklungsergebnis	**-**	**-311**	**-119**	**228**	**252**	**125**	**29**	**-22**	**-64**	**-153**

>> 43 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

in Mio. €	2019	2018
Aufwendungen brutto	-2.842	-2.593
Anteil der Rückversicherer	19	21
Insgesamt	**-2.823**	**-2.572**

>> 44 Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Für finanzielle Vermögenswerte, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und ausgebucht wurden, ergeben sich Gewinne in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) und Verluste in Höhe von -24 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €).

Die Gewinne beziehungsweise Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten können Veräußerungsergebnisse und Ergebnisse aus substanziellen Modifikationen beinhalten.

>> 45 Risikovorsorge

in Mio. €	2019	2018
Risikovorsorge für Barreserve	**-1**	-
Zuführungen	-3	-2
Auflösungen	2	2
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	**2**	**22**
Zuführungen	-26	-17
Auflösungen	26	36
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen an Kreditinstitute	2	3
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	**-307**	**-144**
Zuführungen	-1.907	-1.811
Auflösungen	1.525	1.601
Direkte Wertberichtigungen	-28	-39
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen an Kunden	76	87
Sonstiges	27	18
Risikovorsorge für Finanzanlagen	**7**	**17**
Zuführungen	-21	-43
Auflösungen	28	60
Risikovorsorge für Sonstige Aktiva	**-1**	-
Zuführungen	-1	-
Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**-29**	**84**
Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Kreditzusagen	-22	27
Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Finanzgarantien	-13	7
Zuführungen zu und Auflösungen von sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft	6	50
Insgesamt	**-329**	**-21**

Das Ergebnis aus bonitätsinduzierten Modifikationen sowie das sonstige Ergebnis aus POCI werden unter Sonstiges ausgewiesen. Das sonstige Ergebnis aus POCI umfasst dabei die Veränderung der Risikovorsorge innerhalb des Geschäftsjahres.

>> 46 Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	2019	2018
Personalaufwendungen	**-1.878**	**-1.843**
Löhne und Gehälter	-1.562	-1.535
Soziale Abgaben	-198	-191
Aufwendungen für Altersversorgung	-109	-108
Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	-9	-9
Sachaufwendungen	**-1.921**	**-2.030**
Aufwendungen für Mietpersonal	-31	-32
Beiträge und Gebühren	-199	-189
davon: Beiträge an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute	-68	-80
Beratung	-517	-580
Bürobetrieb	-198	-217
IT-Kosten	-486	-465
Grundstücks- und Raumkosten	-122	-176
Informationsbeschaffung	-85	-78
Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	-161	-168
Sonstige sachliche Aufwendungen	-116	-119
Verwaltungsorgane	-6	-6
Abschreibungen	**-275**	**-186**
Sachanlagen und Investment Property	-81	-81
Nutzungsrechte	-72	
Sonstige Aktiva	-122	-105
Insgesamt	**-4.074**	**-4.059**

>> 47 Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	2019	2018
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	211	2
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	103	130
Aufwendungen für Restrukturierungen	-84	-103
Aufwendungen für sonstige Steuern	-24	-9
Ergebnis aus Wertaufholungen und Wertberichtigungen sowie Veräußerungen von Software und sonstigen immateriellen Vermögenswerten	-1	-48
Wertberichtigungen von Geschäfts- oder Firmenwerten	-	-128
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	45	47
Insgesamt	**250**	**-109**

Das Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthält realisierte Veräußerungsgewinne in Höhe von 333 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) und Wertberichtigungen in Höhe von -122 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €).

Die Aufwendungen für Restrukturierungen enthalten Zuführungen zu Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Rahmen von Restrukturierungen in Höhe von -72 Mio. € (Vorjahr: -86 Mio. €).

Im übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Mieteinnahmen aus Investment Property in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) und direkt zurechenbare Aufwendungen in Höhe von -3 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €) enthalten.

>> 48 Ertragsteuern

in Mio. €	2019	2018
Aufwendungen für tatsächliche Ertragsteuern	-615	-724
Aufwendungen für/Erträge aus latenten Ertragsteuern	-224	272
Insgesamt	**-839**	**-452**

In den tatsächlichen Ertragsteuern sind Aufwendungen in Höhe von -19 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €) enthalten, die Vorjahre betreffen. In den latenten Ertragsteuern sind Aufwendungen in Höhe von -228 Mio. € (Vorjahr: Erträge in Höhe von 336 Mio. €) auf das Entstehen beziehungsweise die Auflösung temporärer Differenzen zurückzuführen.

Unverändert zum Vorjahr wird ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der tatsächlichen Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 15,825 Prozent angewendet. Der zugrunde gelegte effektive Gewerbesteuersatz beträgt bei der DZ BANK und deren Organgesellschaften 15,435 Prozent (Vorjahr: 15,365 Prozent).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft getreten sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig sind oder angekündigt wurden.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – erwarteten und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Mio. €	2019	2018
Konzernergebnis vor Steuern	**2.712**	**1.370**
Konzernertragsteuersatz	31,26%	31,19%
Erwartete Ertragsteuern	**-848**	**-427**
Ertragsteuereffekte	**9**	**-25**
Auswirkungen aus steuerfreien Erträgen und nicht abzugsfähigen Aufwendungen	29	-72
Abweichungen aufgrund anderer Ertragsteuerarten oder Gewerbesteuerhebesätze sowie Steuersatzänderungen	17	28
Steuersatzdifferenzen auf Ergebnisbestandteile, die in anderen Ländern der Besteuerung unterliegen	10	-20
Tatsächliche und latente Ertragsteuern, die Vorjahre betreffen	-12	32
Veränderung der Wertberichtigungen von latenten Ertragsteueransprüchen	-37	3
Sonstige Effekte	-2	4
Ausgewiesene Ertragsteuern	**-839**	**-452**

>> 49 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung

Folgende Beträge wurden im Berichtszeitraum im Erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst oder aus dem Erfolgsneutralen Konzernergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert:

in Mio. €	2019	2018
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	**1.669**	**-654**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	1.887	-489
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-218	-165
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	**-**	**-6**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-	-3
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-	-3
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	**-1**	**24**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	5	32
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-6	-8
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	**3**	**-6**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	3	-13
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-	7
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	**1**	**-**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	1	-
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-	-

>> 50 Erfolgsneutrale Ertragsteuern

Auf die Bestandteile des Erfolgsneutralen Konzernergebnisses entfallen die folgenden Ertragsteuern:

	2019			2018		
in Mio. €	Betrag vor Steuern	Ertrag-steuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Ertrag-steuern	Betrag nach Steuern
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**1.672**	**-498**	**1.174**	**-642**	**197**	**-445**
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	1.669	-501	1.168	-654	190	-464
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-	-	-6	-	-6
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-1	-	-1	24	-1	23
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	3	3	6	-6	8	2
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	1	-	1	-	-	-
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**182**	**73**	**255**	**-57**	**19**	**-38**
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	453	-13	440	-8	1	-7
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	-96	30	-66	35	-11	24
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-175	56	-119	-84	29	-55
Insgesamt	**1.854**	**-425**	**1.429**	**-699**	**216**	**-483**

D Angaben zur Bilanz

>> 51 Barreserve

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Kassenbestand	378	386
Guthaben bei Zentralnotenbanken	52.167	51.459
Insgesamt	**52.545**	**51.845**

Das durchschnittliche Mindestreserve-Soll des Geschäftsjahres betrug 3.971 Mio. € (Vorjahr: 2.103 Mio. €).

>> 52 Forderungen an Kreditinstitute

	Täglich fällig		Andere Forderungen		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Inländische Kreditinstitute	**5.811**	4.392	**83.288**	80.599	**89.099**	84.991
Angeschlossene Kreditinstitute	2.720	1.443	76.286	72.625	79.006	74.068
Andere Kreditinstitute	3.091	2.949	7.002	7.974	10.093	10.923
Ausländische Kreditinstitute	**4.923**	4.107	**3.522**	2.529	**8.445**	6.636
Insgesamt	**10.734**	8.499	**86.810**	83.128	**97.544**	91.627

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Hypothekendarlehen	99	110
Namenspapiere	9.823	9.843
Durchleitungskredite	51.773	50.716
Sonstige Bankkredite	16.596	15.854
Geldmarktgeschäfte	16.214	12.425
Kontokorrentforderungen	2.882	2.384
Übrige Forderungen	157	295
Insgesamt	**97.544**	**91.627**

>> 53 Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen an inländische Kunden	157.573	145.932
Forderungen an ausländische Kunden	28.651	28.617[1]
Insgesamt	**186.224**	**174.549**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Hypothekendarlehen	50.935	46.826
Schiffshypothekendarlehen	583	788
Baudarlehen der Bausparkasse	50.372	45.454
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	1.547	2.020
Namenspapiere	10.033	8.630
Durchleitungskredite	6.275	5.844
Sonstige Bankkredite	44.338	42.302
Geldmarktgeschäfte	3.056	1.887
Kontokorrentforderungen	5.443	5.722
Übrige Forderungen	13.642	15.076[1]
Insgesamt	**186.224**	**174.549**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

>> 54 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Die Positiven Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten betragen 201 Mio. € (Vorjahr: 883 Mio. €) und resultieren ausschließlich aus derivativen Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts.

>> 55 Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	**19.291**	**15.647**
Zinsbezogene Geschäfte	17.063	13.773
Währungsbezogene Geschäfte	1.270	1.194
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	554	403
Sonstige Geschäfte	30	52
Kreditderivate	374	225
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	**12.644**	**10.939**
Geldmarktpapiere	978	187
Anleihen und Schuldverschreibungen	11.666	10.752
AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	**1.210**	**989**
Aktien	1.208	959
Investmentanteile	1	29
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	1
FORDERUNGEN	**11.636**	**10.367**
davon: an angeschlossene Kreditinstitute	400	485
an andere Kreditinstitute	8.505	7.927
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	**10.594**	**9.619**
an Kreditinstitute	8.242	7.975
an Kunden	2.352	1.644
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	**1.042**	**748**
an Kreditinstitute	663	437
an Kunden	379	311
Insgesamt	**44.781**	**37.942**

>> 56 Finanzanlagen

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**54.231**	**45.614**
Geldmarktpapiere	419	466
Anleihen und Schuldverschreibungen	53.812	45.148
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**1.872**	**1.577**
Aktien und sonstiger Anteilsbesitz	321	526
Investmentanteile	1.541	1.041
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	10
Anteile an Tochterunternehmen	**310**	**300**
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	**313**	**482**
Anteile an assoziierten Unternehmen	**201**	**289**
Insgesamt	**56.927**	**48.262**

Der Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an Gemeinschaftsunternehmen beträgt 313 Mio. € (Vorjahr: 482 Mio. €). Von den Anteilen an assoziierten Unternehmen sind 201 Mio. € (Vorjahr: 288 Mio. €) nach der Equity-Methode bilanziert.

>> 57 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Investment Property	3.558	2.842
Anteile an Tochterunternehmen	785	758
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	17	15
Anteile an assoziierten Unternehmen	1	3
Hypothekendarlehen	9.749	9.307
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.235	7.386
Namensschuldverschreibungen	9.146	9.567
Sonstige Darlehen	716	654
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.300	9.186
Festverzinsliche Wertpapiere	55.811	48.954
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	417	168
Risikovorsorge	-3	-4
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Kapitalanlagen	449	294
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	14.368	11.710
Insgesamt	**113.549**	**100.840**

Der beizulegende Zeitwert des Investment Property beträgt 4.601 Mio. € (Vorjahr: 3.799 Mio. €). Vom Buchwert des Investment Property sind Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 18 Mio. € abgesetzt (Vorjahr: 18 Mio. €). Bei den Zuwendungen handelt es sich um un- und niedrigverzinsliche beziehungsweise erlassbare Darlehen.

Hinsichtlich der Bereitstellung von Investment Property als dingliche Sicherheiten bestehen Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen in Höhe von 760 Mio. € (Vorjahr: 762 Mio. €). Es bestehen Investitionsverpflichtungen in Höhe von 394 Mio. € (Vorjahr: 100 Mio. €). Für Reparaturen und Instandhaltungen von Investment Property wurden im Geschäftsjahr -30 Mio. € (Vorjahr: -22 Mio. €) aufgewendet. Aus Leerständen resultieren Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €).

Im Geschäftsjahr verringerte sich die Risikovorsorge in der Stufe 3 von 4 Mio. € auf 3 Mio. € (Vorjahr: Erhöhung von 3 Mio. € auf 4 Mio. €).

>> 58 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Grundstücke und Gebäude	917	911
Betriebs- und Geschäftsausstattung	182	182
Leasinggegenstände	17	72
Investment Property	238	258
Nutzungsrechte	278	
Insgesamt	**1.632**	**1.423**

Der beizulegende Zeitwert des Investment Property beträgt 273 Mio. € (Vorjahr: 286 Mio. €). Geleistete Anzahlungen sind den betreffenden Sachanlagen zugeordnet.

>> 59 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Ertragsteueransprüche	**1.018**	**1.457**
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	372	401
Latente Ertragsteueransprüche	646	1.056
Ertragsteuerverpflichtungen	**1.069**	**920**
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	293	384
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	776	536

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen der folgenden Sachverhalte sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet:

	Latente Ertragsteuer-ansprüche		Latente Ertragsteuer-verpflichtungen	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Steuerliche Verlustvorträge	43	39		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	51	129	1.115	1.106[1]
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	837	764[1]	169	197
Finanzanlagen	19	42[1]	840	403[1]
Risikovorsorge	202	145	5	2
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	115	123	1.150	641
Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	24	32	146	46
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1.021	1.053[1]	174	239
Verbriefte Verbindlichkeiten	177	152	-	4
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer und für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	685	621	59	36
Andere Rückstellungen	206	193[1]	30	39[1]
Versicherungstechnische Rückstellungen	77	78	115	195
Sonstige Bilanzposten	247	159	31	102
Insgesamt (Bruttowert)	**3.704**	**3.530**	**3.834**	**3.010**
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-3.058	-2.474[1]	-3.058	-2.474[1]
Insgesamt (Nettowert)	**646**	**1.056**	**776**	**536**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Latente Ertragsteueransprüche für temporäre Differenzen und für steuerliche Verlustvorträge werden nur angesetzt, sofern ihre Realisierung in der Zukunft hinreichend wahrscheinlich ist. Für zeitlich unbegrenzt vortragbare körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 308 Mio. € (Vorjahr: 369 Mio. €) und für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 224 Mio. € (Vorjahr: 296 Mio. €) werden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt. Weiterhin bestehen ausländische Verlustvorträge in Höhe von 1.049 Mio. € (Vorjahr: 879 Mio. €), für die keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt werden. Bis zum Jahr 2031 verfallen davon 483 Mio. €, unbegrenzt nutzbar sind 566 Mio. €. Bei Gesellschaften beziehungsweise Betriebsstätten von Gesellschaften des DZ BANK Konzerns, die im Geschäftsjahr oder im Vorjahr in ihrem Steuerrechtskreis steuerliche Verluste erlitten haben, können zukünftig latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €) realisiert werden, wenn in entsprechender Höhe zu versteuernde Einkünfte vorliegen. Hiervon wird aufgrund der steuerlichen Einkommensplanung ausgegangen.

Insgesamt besteht ein passiver latenter Steuerüberhang in Höhe von 330 Mio. € (Vorjahr aktiver latenter Steuerüberhang: 92 Mio. €), der erfolgsneutral gebildet wurde.

Latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 394 Mio. €) und latente Ertragsteuerverpflichtungen in Höhe von 313 Mio. € (Vorjahr: 181 Mio. €) werden erwartungsgemäß erst nach Ablauf von 12 Monaten realisiert.

Im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen wurden zum 31. Dezember 2019 auf temporäre Differenzen in Höhe von 290 Mio. € (Vorjahr: 186 Mio. €) keine latenten Ertragsteuerverpflichtungen gebildet.

>> 60 Sonstige Aktiva

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.759	3.372
Geschäfts- oder Firmenwerte	41	41
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	462	436
davon: Software	419	394
Erworbene Kundenbeziehungen	4	4
Sonstige Forderungen	382	338
Übrige sonstige Aktiva	800	468
Insgesamt	**5.444**	**4.655**

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten selbst geschaffene Vermögenswerte in Höhe von 23 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €).

Die Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Immaterielle Vermögenswerte	**157**	**140**
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	**130**	**139**
Beitragsüberträge	11	6
Deckungsrückstellung	38	36
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	81	97
Forderungen	**1.593**	**1.650**
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	422	450
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	282	271
Sonstige Forderungen	889	929
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	**826**	**409**
Übrige sonstige Aktiva	**1.055**	**1.036**
Sachanlagen	425	379
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	67	34
Andere Aktiva der Versicherungsunternehmen	563	623
Risikovorsorge	**-2**	**-2**
Insgesamt	**3.759**	**3.372**

Die immateriellen Vermögenswerte in den Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen enthalten selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

In den Sachanlagen sind Nutzungsrechte in Höhe von 56 Mio. € enthalten.

Der jeweilige Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen hat sich wie folgt entwickelt:

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Mio. €	2019	2018
Stand zum 01.01.	6	11
Zuführungen	17	14
Entnahmen/Auflösungen	-12	-19
Stand zum 31.12.	**11**	**6**

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Mio. €	2019	2018
Stand zum 01.01.	36	60
Zuführungen	2	5
Entnahmen/Auflösungen	-	-29
Stand zum 31.12.	**38**	**36**

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. €	2019	2018
Stand zum 01.01.	97	97
Schadenaufwendungen	19	32
Abzüglich Zahlungen	-35	-32
Stand zum 31.12.	**81**	**97**

Die Fälligkeiten der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	8	2	1	-
Deckungsrückstellung	1	2	10	25
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	34	20	27	-
Insgesamt	**43**	**24**	**38**	**25**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	4	1	1	-
Deckungsrückstellung	1	2	7	26
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	38	24	33	2
Insgesamt	**43**	**27**	**41**	**28**

>> 61 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden umfasst auch die Risikovorsorge, welche auf Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen gebildet wird.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge, verteilt auf die einzelnen Bilanzposten, entwickelt sich wie folgt:

	Barreserve	Forderungen an Kreditinstitute			Forderungen an Kunden			
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI
Stand zum 01.01.2018	-	9	-	22	217	185	2.420[1]	11
Zuführungen	-	11	2	4	258	387	1.148	18
Inanspruchnahmen	-	-	-	-	-	-1	-805[1]	-
Auflösungen	-	-12	-2	-22	-406	-196	-972	-25
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	149	-211	166[1]	-1
Stand zum 31.12.2018	-	8	-	4	218	164	1.957	3
Zuführungen	3	22	-	4	288	457	1.150	12
Inanspruchnahmen	-	-	-	-	-	-1	-559	-1
Auflösungen	-2	-23	-	-3	-432	-202	-876	-13
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	128	-215	135	-
Stand zum 31.12.2019	**1**	**7**	**-**	**5**	**202**	**203**	**1.807**	**1**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

	Finanzanlagen			Sonstige Aktiva	Insgesamt
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	
Stand zum 01.01.2018	10	36	24	-	2.934
Zuführungen	25	13	-	-	1.866
Inanspruchnahmen	-	-	-1	-	-807
Auflösungen	-28	-11	-7	-	-1.681
Sonstige Veränderungen	-2	2	1	-	104
Stand zum 31.12.2018	5	40	17	-	2.416
Zuführungen	3	8	1	1	1.949
Inanspruchnahmen	-	-	-	-	-561
Auflösungen	-7	-16	-	-	-1.574
Sonstige Veränderungen	5	-6	-	-	47
Stand zum 31.12.2019	**6**	**26**	**18**	**1**	**2.277**

>> 62 Anlagespiegel

Die Entwicklung des in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltenen Investment Property, der Sachanlagen und des Investment Property sowie der in den Sonstigen Aktiva enthaltenen immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	
in Mio. €	Investment Property	
Buchwerte zum 01.01.2018	2.539	
Anschaffungskosten zum 01.01.2018	2.986	
Zugänge	381	
Umbuchungen	-	
Umgliederungen in/aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-32	
Abgänge	-5	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	
Anschaffungskosten zum 31.12.2018	**3.330**	
Wertaufholungen zum 01.01.2018	16	
Zugänge	9	
Umgliederungen in/aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	
Wertaufholungen zum 31.12.2018	**25**	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 01.01.2018	-463	
Zugänge aus Abschreibungen	-60	
Zugänge aus Wertberichtigungen	-2	
Umgliederungen in/aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	11	
Abgänge	1	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 31.12.2018	**-513**	
Buchwerte zum 31.12.2018	2.842	
Anschaffungskosten zum 01.01.2019	3.330	
Anpassung aufgrund Erstanwendung IFRS 16	19	
angepasste Anschaffungskosten zum 01.01.2019	3.349	
Zugänge	671	
Zugänge aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten	1	
Umbuchungen	-	
Umgliederungen in/aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	9	
Abgänge	-14	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Veränderungen des Konsolidierungskreises	108	
Anschaffungskosten zum 31.12.2019	**4.124**	
Wertaufholungen zum 01.01.2019	25	
Zugänge	1	
Umbuchungen	8	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Wertaufholungen zum 31.12.2019	**34**	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 01.01.2019	-513	
Zugänge aus Abschreibungen	-77	
Zugänge aus Wertberichtigungen	-	
Umbuchungen	-8	
Umgliederungen in/aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-3	
Abgänge	1	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 31.12.2019	**-600**	
Buchwerte zum 31.12.2019	**3.558**	

Sachanlagen und Investment Property				Sonstige Aktiva	
Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Leasing-gegenstände	Investment Property	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte
928	178	138	254	169	466
1.291	537	278	274	272	1.563
7	61	6	9	-	149
-	-	-	-	-	1
-	-4	-	-	-	-10
-4	-44	-121	-	-	-29
-	-	10	-	-	-1
-	-	-4	-	-	-
1.294	**550**	**169**	**283**	**272**	**1.673**
13	-	59	5	-	-
-	-	5	-	-	-
-	-	-	-	-	5
13	**-**	**64**	**5**	**-**	**5**
-376	-359	-199	-25	-103	-1.097
-24	-52	-16	-5	-	-123
-	-	-5	-	-128	-45
-	2	-	-	-	2
4	41	61	-	-	21
-	-	-6	-	-	-
-	-	4	-	-	-
-396	**-368**	**-161**	**-30**	**-231**	**-1.242**
911	182	72	258	41	436
1.294	550	169	283	272	1.673
-	-	-	-	-	-
1.294	550	169	283	272	1.673
12	65	-	2	-	154
-	-	-	-	-	-
20	-	-	-19	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-77	-98	-	-3	-16
-	1	3	-	-	-
-	-	-	-	-	-
1.326	**539**	**74**	**266**	**269**	**1.811**
13	-	64	5	-	5
-	-	13	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	4	-	-	-
13	**-**	**81**	**5**	**-**	**5**
-396	-368	-161	-30	-231	-1.242
-24	-52	-8	-5	-	-122
-	-	-5	-	-	-1
-2	-	-	2	-	-
-	-	-	-	-	-
-	64	42	-	3	11
-	-1	-6	-	-	-
-422	**-357**	**-138**	**-33**	**-228**	**-1.354**
917	**182**	**17**	**238**	**41**	**462**

Die Nutzungsdauer beträgt bei Gebäuden 2 bis 61 Jahre (Vorjahr: 7 bis 62 Jahre), bei Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 25 Jahre (Vorjahr: 2,5 bis 25 Jahre) und bei Leasinggegenständen 6 Monate bis 25 Jahre analog dem Vorjahr. Bei Investment Property beträgt die Nutzungsdauer 1 bis 67 Jahre (Vorjahr: 1 bis 68 Jahre). Die Abschreibung der in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten enthaltenen Software erfolgt über eine Nutzungsdauer von 1 bis 20 Jahren (Vorjahr: 1 bis 10 Jahre) und die der erworbenen Kundenbeziehungen über 10 bis 12 Jahre analog dem Vorjahr. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

Bei den Leasinggegenständen handelt es sich um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Geleistete Anzahlungen sind den betreffenden Sachanlagen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalkosten bei den Investment Property der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen in Höhe von 1 Mio. € aktiviert (Vorjahr: nicht aktiviert). Der für die Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz bei Investment Property der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beträgt 1,07 Prozent (Vorjahr: 0,0 Prozent).

In Abschnitt 91 werden die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte erläutert.

In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten sind erworbene Kundenbeziehungen in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) enthalten. Die darauf entfallenen Abschreibungen sind unwesentlich (Vorjahr: 17 Mio. €).

Die Entwicklung der Nutzungsrechte wird in Abschnitt 92 Leasingverhältnisse gezeigt.

>> 63 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden beinhalten einzelne langfristige Vermögenswerte sowie Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität, die im Folgenden dargestellt werden. Auftretende Gewinne und Verluste aus der Einstufung von Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen als zur Veräußerung gehalten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Auf Ebene des DVB Teilkonzerns wurden im Geschäftsjahr das bisher als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität eingestufte gesamte Kreditportfolio des Land Transport Finance-Geschäfts und das vollkonsolidierte Tochterunternehmen LogPay Financial Services GmbH, Eschborn, (LogPay) veräußert. Das Veräußerungsergebnis ist im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen und entfällt in Höhe von 12 Mio. € auf die Veräußerung des Land Transport Finance-Geschäfts und in Höhe von 28 Mio. € auf die Veräußerung der LogPay.

Das Aviation Finance-Geschäft des DVB Teilkonzerns, welches zum 31. Dezember 2018 mit Vermögenswerten in Höhe von 5.009 Mio. € und Schulden in Höhe von 5 Mio. € ausgewiesen wurde, ist im Geschäftsjahr 2019 größtenteils veräußert worden. Aus der Veräußerung entstand ein Ergebnis in Höhe von 206 Mio. €, das im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten ist. Der verbleibende Teil des Aviation Finance-Geschäfts wird weiterhin als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität ausgewiesen, da die Veräußerungsabsicht nach wie vor besteht. Zum 31. Dezember 2019 betragen die Vermögenswerte 380 Mio. € und die Schulden 1 Mio. €. Der in dieser Veräußerungsgruppe entstandene Wertberichtigungsbedarf in Höhe von -95 Mio. € wurde entsprechend berücksichtigt und ist ebenfalls im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Es wird erwartet, dass der Verkauf bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020 abgeschlossen sein wird.

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres wurden assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen des DVB Teilkonzerns in Höhe von insgesamt 94 Mio. € als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität klassi-

fiziert. In diesem Zusammenhang entstand ein Ergebnis in Höhe von -24 Mio. €, da die Vermögenswerte nicht mehr nach der Equity-Methode, sondern zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bilanziert werden.

Die bisher als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität gehaltene und nicht mehr zum Kerngeschäft der VR Smart Finanz gehörende BFL Leasing GmbH, Eschborn, und die VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, Eschborn, wurden im Geschäftsjahr veräußert. Das Veräußerungsergebnis in Höhe von -1 Mio. € ist im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Außerdem wurde ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen veräußert. Das Ergebnis aus der Veräußerung in Höhe von 72 Mio. € wird im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Weiterhin wurden im Geschäftsjahr ein assoziiertes Unternehmen und eine Beteiligung, die zum 31. Dezember 2018 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen waren, veräußert.

Zu den weiteren Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität zählen Investmentanteile an verschiedenen Sondervermögen. Die einzelnen zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte enthalten Sachanlagevermögen und Investment Property.

>> 64 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Inländische Kreditinstitute	**43.890**	44.142	**84.059**	84.606	**127.949**	128.748
Angeschlossene Kreditinstitute	38.831	38.365	20.237	22.193	59.068	60.558
Andere Kreditinstitute	5.059	5.777	63.822	62.413	68.881	68.190
Ausländische Kreditinstitute	**3.566**	3.968	**9.606**	9.770	**13.172**	13.738
Insgesamt	**47.456**	48.110	**93.665**	94.376	**141.121**	142.486

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Bauspareinlagen	1.653	1.652
Geldmarktgeschäfte	24.576	24.991
Übrige Verbindlichkeiten	114.892	115.843
Insgesamt	**141.121**	142.486

>> 65 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Inländische Kunden	17.158	19.907	95.887	97.084	113.045	116.991
Ausländische Kunden	12.144	10.555	6.327	5.002	18.471	15.557
Insgesamt	**29.302**	**30.462**	**102.214**	**102.086**	**131.516**	**132.548**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Bauspareinlagen	63.226	59.996
Geldmarktgeschäfte	21.880	20.694
Übrige Verbindlichkeiten	46.410	51.858
Insgesamt	**131.516**	**132.548**

>> 66 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Begebene Schuldverschreibungen	**51.536**	**50.958**
Hypothekenpfandbriefe	22.445	19.318
Öffentliche Pfandbriefe	2.180	2.452
Sonstige Schuldverschreibungen	26.911	29.188
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	**33.587**	**12.951**
Insgesamt	**85.123**	**63.909**

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

>> 67 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Die Negativen Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten betragen 1.306 Mio. € (Vorjahr: 2.516 Mio. €) und resultieren ausschließlich aus derivativen Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts.

>> 68 Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	**18.901**	**16.079**
Zinsbezogene Geschäfte	15.768	12.099
Währungsbezogene Geschäfte	1.772	1.975
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.181	1.853
Sonstige Geschäfte	105	78
Kreditderivate	75	74
LIEFERVERBINDLICHKEITEN AUS WERTPAPIERLEERVERKÄUFEN	**1.128**	**1.102**
BEGEBENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	**22.261**	**20.250**
VERBINDLICHKEITEN	**9.472**	**7.548**
davon: gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	2.616	2.582
gegenüber anderen Kreditinstituten	6.659	4.346
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	**9.306**	**7.292**
gegenüber Kreditinstituten	9.167	6.816
gegenüber Kunden	139	476
Begebene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	**166**	**256**
gegenüber Kreditinstituten	108	112
gegenüber Kunden	58	144
Insgesamt	**51.762**	**44.979**

Die begebenen Schuldverschreibungen umfassen im Wesentlichen Aktien- und Indexzertifikate.

>> 69 Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	**1.706**	**1.635**
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	1.198	1.161
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	165	155
davon: für Altersteilzeitregelungen	27	26
Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	305	282
davon: für Vorruhestandsregelungen	15	11
im Rahmen von Restrukturierungen	263	242
Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	38	37
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	**39**	**42**
Andere Rückstellungen	**2.090**	**1.703**
Rückstellungen für belastende Verträge	15	13
Rückstellungen für Restrukturierungen	24	25
Rückstellungen für Kreditzusagen	71	49
Rückstellungen für Finanzgarantien	124	113
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	33	39
Bausparspezifische Rückstellungen	1.406	1.072
Übrige Rückstellungen	417	392
Insgesamt	**3.835**	**3.380**

Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne resultieren überwiegend aus Plänen mit Versorgungszusagen, in die keine weiteren Mitarbeiter aufgenommen werden (geschlossene Pläne). Darüber hinaus bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen für Vorstandsmitglieder oder Geschäftsführer. Neu eintretenden Mitarbeitern werden in Deutschland fast ausschließlich beitragsorientierte Versorgungspläne angeboten, für die eine Rückstellung generell nicht anzusetzen ist. Im Ausland zeigt sich das Bild der Versorgungspläne heterogener, da hier sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne für Neuzugänge bestehen. Allerdings ist der Anteil der ausländischen Zusagen am Verpflichtungsumfang von untergeordneter Bedeutung. Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt im Geschäftsjahr -21 Mio. € (Vorjahr: -22 Mio. €).

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen lässt sich in folgende Risikoklassen einteilen:

	Deutschland		Ausland		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Endgehaltsabhängige Pläne	2.703	2.459	124	102	2.827	2.561
Leistungsorientierte Beitragspläne	519	471	243	219	762	690
Akzessorische Pläne	70	64	4	2	74	66
Insgesamt	**3.292**	**2.994**	**371**	**323**	**3.663**	**3.317**

Einen für alle Pläne bedeutenden Risikofaktor stellt das Marktzinsniveau für erstrangige festverzinsliche Industrieanleihen dar, da der daraus abgeleitete Zins sowohl die Höhe der Verpflichtungen als auch die Bewertung des Planvermögens beeinflusst.

Bei den endgehaltsabhängigen Plänen handelt es sich um Rentenzusagen an Arbeitnehmer, deren Höhe vom letzten Entgelt vor Eintritt des Versorgungsfalls abhängt und bei denen überwiegend von einer lebenslangen Zahlungsverpflichtung auszugehen ist. Die Höhe der Rente ist in Deutschland gemäß § 16 Absatz 1 BetrAVG alle 3 Jahre an die Entwicklung der Verbraucherpreise oder der Nettolöhne anzupassen. Wesentliche Risikofaktoren der endgehaltsabhängigen Versorgungspläne stellen die Langlebigkeit, die Gehaltsdynamik, das Inflationsrisiko sowie der Abzinsungssatz dar.

Bei den leistungsorientierten Beitragsplänen handelt es sich mehrheitlich um Zusagen auf feste Kapitalbeiträge oder festverzinste Beiträge. Bei rund der Hälfte der Zusagen besteht eine Verrentungsoption. Somit können neben Einmalkapital- und Ratenzahlungen auch lebenslange Zahlungsverpflichtungen bestehen. Bei den meisten Verpflichtungen sind die Beiträge bezügedynamisch. Der weit überwiegende Teil dieser Pläne ist geschlossen.

Bei akzessorischen Plänen sagt der Arbeitgeber eine Leistung zu, die im Wesentlichen derjenigen Leistung entspricht, die sich bei einer Investition der Beiträge in ein Finanzprodukt eines externen Versorgungsträgers oder Versicherers im Versorgungsfall ergibt. Die Höhe der Versorgungsleistungen hängt somit von der Zusage des externen Versorgungsträgers ab, der direkt den Risikofaktoren Langlebigkeit, Gehaltsdynamik und Marktzinsrisiko ausgesetzt ist. Akzessorische Pläne sind für den Arbeitgeber nahezu risikofrei.

Die in Deutschland vereinbarten Versorgungszusagen unterliegen keinen Mindestfinanzierungsanforderungen. Bei einem Teil der im Ausland vereinbarten Versorgungszusagen ist eine Mindestdotierung aufgrund nationaler Bestimmungen erforderlich.

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	2019	2018
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	3.317	3.282
Laufender Dienstzeitaufwand	57	59
Zinsaufwendungen	58	57
Beiträge der Arbeitnehmer	6	7
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich der Planabgeltungen	-118	-116
davon: im Rahmen von Planabgeltungen	-5	-1
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	340	8
davon: aus Veränderungen von demographischen Annahmen	-1	23
aus Veränderungen von finanziellen Annahmen	334	-
erfahrungsbedingt	7	-15
Veränderungen aus Währungsumrechnung	5	1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	19
Umbuchungen	-2	-
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**3.663**	**3.317**

Die versicherungsmathematischen Verluste aus der Veränderung von finanziellen Annahmen resultieren im Wesentlichen aus der Verringerung des zugrunde gelegten Abzinsungssatzes auf 1,0 Prozent (Vorjahr: 1,75 Prozent).

Bei der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen werden folgende versicherungsmathematische Annahmen angewendet:

in %	31.12.2019	31.12.2018
Abzinsungssatz	1,00	1,75
Gewichtete Gehaltssteigerung	1,97	1,95
Gewichtete Rentenerhöhung	1,67	1,78

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen bei Veränderung der versicherungsmathematischen Parameter. Die dargestellten Effekte beruhen auf einer isolierten Betrachtung der Veränderung eines Parameters, während die übrigen Parameter konstant bleiben. Korrelationseffekte zwischen einzelnen Parametern werden nicht berücksichtigt.

	31.12.2019		31.12.2018	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum Stichtag, wenn				
der Abzinsungssatz um 100 Basispunkte höher wäre	-479	-13,08	-421	-12,69
der Abzinsungssatz um 100 Basispunkte niedriger wäre	604	16,49	529	15,95
die künftige Gehaltssteigerung 50 Basispunkte höher wäre	38	1,04	36	1,09
die künftige Gehaltssteigerung 50 Basispunkte niedriger wäre	-38	-1,04	-35	-1,06
die künftige Rentensteigerung 25 Basispunkte höher wäre	87	2,38	75	2,26
die künftige Rentensteigerung 25 Basispunkte niedriger wäre	-84	-2,29	-72	-2,17

Die Duration der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 15,22 Jahre (Vorjahr: 14,78 Jahre).

Planvermögen

Den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen steht Planvermögen gegenüber. Davon entfallen 1.904 Mio. € (Vorjahr: 1.677 Mio. €) auf die Contractual Trust Arrangements (CTAs) der DZ BANK und der BSH, welche als Treuhandvermögen durch den DZ BANK Pension Trust e.V., Frankfurt am Main, verwaltet werden. Die Anlagerichtlinie und -strategie wird der Kapitalanlagegesellschaft von den jeweiligen CTA-Anlageausschüssen vorgegeben. Für Verpflichtungen in den USA und Großbritannien wird Planvermögen ebenfalls in unabhängigen Trusts verwaltet. In Luxemburg wurden die Mittel auf einen Pensionsfonds, in der Schweiz auf eine Stiftung übertragen. Treuhänder beziehungsweise Verwalter sind für Verwaltung und Steuerung der Pensionspläne sowie die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen zuständig.

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	3.025	2.732
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	638	585
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	**3.663**	**3.317**
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens	-2.466	-2.158
Aktivierte Überdeckung	1	2
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	**1.198**	**1.161**
Als Vermögenswerte angesetzte Erstattungsansprüche	3	3

Das Planvermögen entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	2019	2018
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	2.158	2.016
Zinserträge	38	37
Erträge/Aufwendungen aus dem Planvermögen (ohne Zinserträge)	196	-65
Beiträge zu Planvermögen	139	231
davon: Beiträge der Arbeitgeber	133	225
Beiträge der Arbeitnehmer	6	6
Gezahlte Pensionsleistungen	-70	-69
Veränderungen aus Währungsumrechnung	5	5
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	3
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	**2.466**	**2.158**

Für das Geschäftsjahr 2020 sind Einzahlungen in das Planvermögen in Höhe von 18 Mio. € (Geschäftsjahr 2019: 19 Mio. €) geplant.

Das Planvermögen ist zu 62 Prozent (Vorjahr: 67 Prozent) in festverzinsliche Vermögenswerte investiert. Damit wird der Zinssensitivität der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen Rechnung getragen. Im Wesentlichen bestehen die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen in den Währungsräumen des Euro, US-Dollar und britischen Pfund. Soweit keine Währungskongruenz zwischen den Pensionsverpflichtungen und den Vermögenswerten des Planvermögens besteht, werden zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos derivative Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die festverzinslichen Anlagen in Form von Pfandbriefen, Staats- und Unternehmensanleihen sind generell von hoher Qualität. Der Großteil der Anlagen (insbesondere Pfandbriefe und Staatsanleihen) weist eine erstklassige Qualität auf (AAA bis AA). Die Unternehmensanleihen bewegen sich überwiegend im Ratingbereich AAA bis BBB, als Beimischung bestehen auch Investments mit Ratings von BB und B.

Die übrigen Anlagen entfallen überwiegend auf weltweit gestreute nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktien und Investmentanteile) sowie Ansprüche aus Versicherungsverträgen, kurzfristige Geldanlagen und Immobilienvermögen.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens verteilt sich auf folgende Anlageklassen:

	31.12.2019			31.12.2018		
in Mio. €	Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	**Insgesamt**	Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	**Insgesamt**
Zahlungsmittel und Geldmarktanlagen	-	50	50	-	43	43
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.531	-	1.531	1.440	-	1.440
Aktien	130	-	130	99	-	99
Investmentanteile	297	134	431	177	105	282
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	3	-	3
Sonstiger Anteilsbesitz	-	35	35	-	34	34
Derivative Finanzinstrumente	1	1	2	1	-	1
Grundstücke und Gebäude	-	5	5	-	5	5
Ansprüche aus Versicherungsverträgen	-	158	158	-	134	134
Sonstige Vermögenswerte	-	124	124	-	117	117
Insgesamt	**1.959**	**507**	**2.466**	**1.720**	**438**	**2.158**

Das Planvermögen umfasst zum Ende des Geschäftsjahres eigene Finanzinstrumente in Höhe von 244 Mio. € (Vorjahr: 158 Mio. €). Bei den im Planvermögen enthaltenen Immobilien sowie anderen Vermögenswerten handelt es sich nicht um von den Unternehmen selbst genutzte Werte.

In Luxemburg existiert ein gemeinschaftlicher Plan mehrerer Arbeitgeber. Rückstellungen und Beiträge werden den Beitragszahlern nach Maßgabe des Reglements zugeordnet. Das Anlageergebnis wird auf der Grundlage des anteiligen Nettoanlagevermögens am Jahresanfang auf die Beitragszahler verteilt.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickeln sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in Mio. €	Rückstel-lungen für belastende Verträge	Rückstel-lungen für Restruktu-rierungen	Rückstel-lungen für Kredit-zusagen	Rückstel-lungen für Finanz-garantien	Sonstige Rückstel-lungen im Kredit-geschäft	Bauspar-spezifische Rück-stellungen	Übrige Rück-stellungen	**Insgesamt**
Stand zum 01.01.2019	13	25	49	113	39	1.072	392	1.703
Zuführungen	4	17	191	89	12	480	243	1.036
Inanspruchnahmen	-	-5	-	-	-1	-146	-176	-328
Auflösungen	-3	-13	-169	-76	-18	-	-46	-325
Zinsaufwendungen/ Änderungen des Abzinsungssatzes	1	-	-	-	1	-	1	3
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-2	-	-	3	1
Stand zum 31.12.2019	**15**	**24**	**71**	**124**	**33**	**1.406**	**417**	**2.090**

Die übrigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen in Höhe von insgesamt 36 Mio. € für Prozessrisiken (Vorjahr: 42 Mio. €). Insbesondere werden Rückstellungen im Zusammenhang mit Kapitalmarkt- sowie Kreditprodukten gebildet. Für diese Rückstellungen werden keine Informationen nach IAS 37.84 und IAS 37.85 angegeben, da davon ausgegangen wird, dass die Offenlegung dieser Informationen den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde.

Die erwarteten Fälligkeiten der anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Rückstellungen für belastende Verträge	-	-	-	15	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	1	2	21	-	-
Rückstellungen für Kreditzusagen	7	6	38	16	4
Rückstellungen für Finanzgarantien	21	22	65	16	-
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	30	1	2	-
Bausparspezifische Rückstellungen	6	883	454	63	-
Übrige Rückstellungen	63	153	64	109	28
Insgesamt	**98**	**1.096**	**643**	**221**	**32**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Rückstellungen für belastende Verträge[1]	-	-	-	13	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	3	3	19	-	-
Rückstellungen für Kreditzusagen	2	8	22	15	2
Rückstellungen für Finanzgarantien	19	29	49	16	-
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	2	32	2	2	1
Bausparspezifische Rückstellungen	5	495	450	122	-
Übrige Rückstellungen	26	128	48	13	177
Insgesamt	**57**	**695**	**590**	**181**	**180**

1 Betrag angepasst für Fälligkeitsbänder „≤ 3 Monate“ und „> 5 Jahre“ (siehe Abschnitt 2)

Die unter den Rückstellungen für Kreditzusagen und den Rückstellungen für Finanzgarantien ausgewiesene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

	Risikovorsorge für Kreditzusagen			Risikovorsorge für Finanzgarantien			Insgesamt
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Stand zum 01.01.2018	27	5	44	12	4	103	195
Zuführungen	80	37	38	15	13	53	236
Auflösungen	-83	-47	-52	-19	-19	-50	-270
Sonstige Veränderungen	3	11	-14	-	5	-4	1
Stand zum 31.12.2018	27	6	16	8	3	102	162
Zuführungen	123	21	47	11	7	71	280
Auflösungen	-111	-15	-43	-16	-4	-56	-245
Sonstige Veränderungen	1	-4	3	2	-4	-	-2
Stand zum 31.12.2019	**40**	**8**	**23**	**5**	**2**	**117**	**195**

>> 70 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Beitragsüberträge	1.188	1.171
Deckungsrückstellung	65.502	61.709
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	13.415	12.079
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	12.149	8.283
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	59	64
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird	12.033	9.946
Insgesamt	**104.346**	**93.252**

ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Mio. €	2019	2018
Stand zum 01.01.	1.171	1.169
Zuführungen	1.252	1.235
Entnahmen/Auflösungen	-1.241	-1.228
Veränderungen aus Währungsumrechnung	6	-5
Stand zum 31.12.	**1.188**	**1.171**

ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Mio. €	2019	2018
Stand zum 01.01.	61.709	58.670
Zuführungen	7.095	5.876
Zinsanteil	1.015	1.045
Entnahmen/Auflösungen	-4.318	-3.882
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1	-
Stand zum 31.12.	**65.502**	**61.709**

Für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wurden Zinszusatzrückstellungen in Höhe von insgesamt 3.957 Mio. € gebildet (Vorjahr: 3.306 Mio. €).

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. €	2019	2018
Stand zum 01.01.	12.079	11.064
Schadenaufwendungen	7.504	6.650
Abzüglich Zahlungen	-6.276	-5.630
Veränderungen aus Währungsumrechnung	108	-5
Stand zum 31.12.	**13.415**	**12.079**

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Mio. €	2019	2018
Stand zum 01.01.	8.283	10.140
Zuführungen	689	878
Entnahmen/Auflösungen	-794	-705
Veränderungen aufgrund unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	2.850	-1.488
Veränderungen aufgrund sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	1.116	-542
Veränderungen aus Währungsumrechnung	5	-
Stand zum 31.12.	**12.149**	**8.283**

Die Fälligkeiten der Versicherungstechnischen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	983	168	37	-
Deckungsrückstellung	1.749	5.998	13.181	44.574
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.868	4.918	3.629	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	843	685	734	9.887
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	37	10	8	4
Insgesamt	**8.480**	**11.779**	**17.589**	**54.465**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	950	166	55	-
Deckungsrückstellung	1.810	6.178	13.050	40.671
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.388	4.301	3.390	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	833	644	713	6.093
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	41	13	7	3
Insgesamt	**8.022**	**11.302**	**17.215**	**46.767**

>> 71 Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	6.780	5.806
Abgegrenzte Schulden	1.256	1.155
Finanzielle Verbindlichkeiten aus bedingten Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	5	5
Sonstige Verbindlichkeiten	189	399
Leasingverbindlichkeiten	279	
Übrige sonstige Passiva	664	554
Insgesamt	**9.173**	**7.919**

Die Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Sonstige Rückstellungen	**428**	**373**
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	389	336
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	3	2
Andere Rückstellungen	36	35
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva	**6.352**	**5.433**
Nachrangkapital	89	87
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	41	43
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.464	1.500
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	442	342
Verbriefte Verbindlichkeiten	31	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	581	580
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	20	11
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	2.751	2.086
Leasingverbindlichkeiten der Versicherung	63	
Sonstige Verbindlichkeiten	284	120
Übrige sonstige Passiva	586	634
Insgesamt	**6.780**	**5.806**

>> 72 Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.106	2.810
Genussrechtskapital	68	68
Sonstiges Hybridkapital	-	6
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	13	13
Insgesamt	**2.187**	**2.897**

>> 73 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der DZ BANK besteht aus 1.791.344.757 auf den Namen lautenden Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Wert von jeweils 2,75 €. Alle ausgegebenen Aktien sind im Umlauf befindlich und voll einbezahlt.

Im Geschäftsjahr wurde für das Jahr 2018 eine Dividende von 0,18 € je Aktie ausgeschüttet (Vorjahr: 0,18 €). Für das Jahr 2019 wird der Hauptversammlung eine Dividende von 0,18 € je Aktie vorgeschlagen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand der DZ BANK ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2021 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 100 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre sowohl bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen als auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung zum Zwecke

- der Ausgabe von neuen Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft (Belegschaftsaktien),
- der Ausgabe von neuen Aktien an eine oder mehrere Genossenschaftsbanken, die – gemessen an ihrer Bilanzsumme – unterdurchschnittlich, das heißt in Höhe von weniger als 0,5 Prozent ihrer Bilanzsumme direkt und indirekt am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sind (hierbei wird der Nominalwert von 2,75 € je DZ BANK Aktie zugrunde gelegt),
- des Erwerbs von Unternehmen, von Beteiligungen an Unternehmen oder zur Einräumung von Beteiligungen an der Gesellschaft zur Unterlegung strategischer Partnerschaften

erfolgt.

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital I“).

Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2021 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 300 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital II“).

Die neuen Aktien, die unter Ausnutzung des Genehmigten Kapitals I oder des Genehmigten Kapitals II ausgegeben werden, können auch von durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Im Geschäftsjahr hat der Vorstand keinen Gebrauch von seinen Ermächtigungen gemacht.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist um bis zu 52.859.413,75 € durch Ausgabe von bis zu 19.221.605 neuen, auf den Namen lautende Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Namen lautenden Stückaktien (Bezugsaktien) zur Erfüllung entsprechender Wandlungsrechte und/oder Wandlungspflichten der Gläubiger von Wandelanleihen beziehungsweise Teilschuldverschreibungen,

die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank vom 24. Juni 2014 bis zum 24. Juni 2015 gegen Bareinlage ausgegeben wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die zur Wandlung berechtigten oder verpflichteten Gläubiger der vorgenannten Wandelanleihen beziehungsweise Teilschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung erfüllen und nicht eigene Aktien zur Erfüllung verwendet werden. Die Ausgabe der Bezugsaktien erfolgt stets im Verhältnis von einer Teilschuldverschreibung zu 7.435,824 Bezugsaktien.

Die Bezugsaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn des laufenden Geschäftsjahres sowie an Gewinnen der Vorjahre, soweit über deren Verwendung noch Beschluss zu fassen ist, teil.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Angaben zum Aktionärskreis

Der Anteil der genossenschaftlichen Unternehmen am Grundkapital beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 99,5 Prozent (Vorjahr: 99,4 Prozent). Zu den genossenschaftlichen Unternehmen zählen die Genossenschaften sowie andere juristische Personen und Handelsgesellschaften, die mit dem Genossenschaftswesen oder der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft wirtschaftlich verbunden sind.

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Beträge enthalten, um die der rechnerische Wert der Aktien der DZ BANK bei deren Ausgabe überschritten wurde.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten das erwirtschaftete, nicht ausgeschüttete Kapital des Konzerns sowie die Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen nach Berücksichtigung latenter Steuern. Die kumulierten Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen belaufen sich auf -682 Mio. € (Vorjahr: -568 Mio. €).

Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis

Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde

In der Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde, sind die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Eigenkapitalinstrumenten unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Bei einer Veräußerung findet eine Umgliederung der Rücklage in die Gewinnrücklagen statt.

Rücklage aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde

Der Anteil der Wertänderungen von als zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten, der auf Änderungen des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführen ist, wird ebenfalls in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst. Bei Abgang der Verbindlichkeiten erfolgt eine Umgliederung des kumulierten erfolgsneutral erfassten Ergebnisses in die Gewinnrücklagen.

Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten

In der Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten sind die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt bei Fremdkapitalinstrumenten erst, wenn der entsprechende Vermögenswert veräußert wird. Für diese Vermögenswerte wird eine Risikovorsorge entsprechend des IFRS 9 gebildet.

Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen

In der Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen werden die auf den effektiven Teil einer Sicherungsbeziehung entfallenden Bewertungsergebnisse aus Sicherungsinstrumenten nach Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen.

Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung resultiert aus der Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Abschlüssen von Tochterunternehmen in die Konzernberichtswährung Euro. Zudem enthält sie die Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe sowie die Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen.

Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile

Additional Tier1-Notes

Im Geschäftsjahr begab die DZ BANK eine Tranche von additional Tier1-Notes (AT1-Anleihen) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 1.400 Mio. €.

Die AT1-Anleihen sind in Abhängigkeit von der Zinsausgestaltung in 4 Typen unterteilt (Typ A bis Typ D). Typ A ist mit einem variablen Zinssatz, die Typen B bis D sind mit festen Zinssätzen ausgestattet. Nach Auslauf der Festzinsperiode passen sich die Typen B und C auf den variablen Zins von Typ A an. Für Typ D wird der Zinssatz für 5 Jahre jeweils neu festgelegt. Zinszahlungen sind jährlich zahlbar. Als Zinszahlungszeitpunkt wurde der 1. August eines Jahres festgelegt.

Gemäß Anleihebedingungen liegen die Zinszahlungen im freien Ermessen des Emittenten. So können diese in Abhängigkeit von den ausschüttungsfähigen Posten oder durch Anordnung der zuständigen Aufsichtsbehörde

ganz oder teilweise entfallen. Zinszahlungen sind nicht kumulativ und werden in Folgeperioden nicht nachgeholt, um ausgefallene oder reduzierte Zahlungen zu kompensieren.

Die Anleihen haben kein Fälligkeitsdatum und unterliegen den im jeweiligen Prospekt aufgeführten Bedingungen, die unter anderem beinhalten, dass die DZ BANK die Anleihen nur ganz und nicht teilweise kündigen kann, sofern dafür bestimmte aufsichtsrechtliche oder steuerliche Gründe vorliegen. In jedem Fall erfordert eine Kündigung die Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde.

In den Vorjahren begab die DZ BANK eine Tranche von additional Tier1-Notes (AT1-Anleihen) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 750 Mio. €.

Die emittierten Tranchen an AT1-Anleihen werden im Unterposten zusätzliche Eigenkapitalbestandteile ausgewiesen. Nach den Vorschriften des IAS 32 erfüllen die AT1-Anleihen den Charakter von Eigenkapital. Die AT1-Anleihen stellen unbesicherte und nachrangige Inhaberschuldverschreibungen der DZ BANK dar.

Sonstiges Hybridkapital

Durch die Verschmelzung der DZ BANK mit der WGZ BANK wurde die von der WGZ BANK ausgegebene Wandelanleihe von der DZ BANK als Rechtsnachfolger übernommen. Zum Zeitpunkt der Übernahme der Wandelanleihe sind die Bestandteile beim erstmaligen Ansatz der Wandelanleihe als finanzielle Verbindlichkeit oder als Eigenkapitalinstrument zu bestimmen. Der Teil der Wandelanleihe, der nicht als Eigenkapitalbestandteil zu klassifizieren ist, wird im Nachrangkapital ausgewiesen. Der Eigenkapitalbestandteil in Höhe von 95 Mio. € ist wie im Vorjahr bis zur eventuellen Wandlung in Stückaktien der DZ BANK in den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen im Eigenkapital des DZ BANK Konzerns enthalten. Weitere Angaben zur Wandlung in Stückaktien der DZ BANK sind im Abschnitt Bedingtes Kapital beschrieben.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten die nicht der DZ BANK zuzurechnenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Veränderung des Eigenkapitals durch erfolgsneutrale Ergebniskomponenten

GESCHÄFTSJAHR 2019

in Mio. €	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis	Nicht beherrschende Anteile
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	-	1.055	113
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	-	-1
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	6	-
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	-	401	39
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	-	-64	-2
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-114	-	-5
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-	1	-
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	**-114**	**1.399**	**144**

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis	Nicht beherrschende Anteile
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	-	-407	-57
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-6	-
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	25	-2
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	2	-
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	-	9	-16
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	-	23	1
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-53	-	-2
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	**-53**	**-354**	**-76**

Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis gliedert sich wie folgt auf:

	keine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		
in Mio. €	Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	Rücklage aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung
Eigenkapital zum 01.01.2018	380	-	537	5	43
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	9	23	-409	-6	29
Gesamtkonzernergebnis	**9**	**23**	**-409**	**-6**	**29**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	1	12
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	4	-	3	-	-
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-32	-	-	-	-
Eigenkapital zum 31.12.2018	361	23	131	-	84
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	401	-65	1.055	-	8
Gesamtkonzernergebnis	**401**	**-65**	**1.055**	**-**	**8**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-7
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	1	-	-	-	-
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-298	-	-	-	-
Eigenkapital zum 31.12.2019	**465**	**-42**	**1.186**	**-**	**85**

Die in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis enthaltene Risikovorsorge, verteilt auf die einzelnen Bilanzposten, entwickelt sich wie folgt:

	Forderungen an Kunden			Finanzanlagen		
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Stand zum 01.01.2018	1	3	-	4	7	33
Zuführungen	-	-	-	4	1	-
Inanspruchnahmen	-	-	-	-1	-	-5
Auflösungen	-	-2	-	-9	-5	-
Sonstige Veränderungen	-	1	-	5	-2	1
Stand zum 31.12.2018	1	2	-	3	1	29
Zuführungen	-	-	-	5	-	4
Auflösungen	-1	-1	-	-4	-	-1
Sonstige Veränderungen	1	-1	-	-	-	-2
Stand zum 31.12.2019	**1**	**-**	**-**	**4**	**1**	**30**

in Mio. €	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen			Insgesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Stand zum 01.01.2018	4	-	-	52
Zuführungen	7	-	-	12
Inanspruchnahmen	-	-	-	-6
Auflösungen	-7	-	-	-23
Sonstige Veränderungen	-	-	-	5
Stand zum 31.12.2018	4	-	-	40
Zuführungen	5	-	-	14
Auflösungen	-5	-	-	-12
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-2
Stand zum 31.12.2019	**4**	-	-	**40**

E Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

>> 74 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die Netto-Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen gemäß IFRS 7 und Kategorien von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9:

in Mio. €	31.12.2019 Buchwert	31.12.2019 Beizulegender Zeitwert	31.12.2018 Buchwert	31.12.2018 Beizulegender Zeitwert
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**187.377**	**187.377**	**159.271**	**159.271**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**84.894**	**84.894**	**73.091**	**73.091**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	***74.563***	***74.563***	***63.324***	***63.324***
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	1	1
Forderungen an Kunden	258	258	234	234
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	201	201	883	883
Handelsaktiva	44.781	44.781	37.942	37.942
Finanzanlagen	2.591	2.591	2.219	2.219
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	26.732	26.732	22.045[1]	22.045[1]
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	***10.331***	***10.331***	***9.767***	***9.767***
Forderungen an Kreditinstitute	2.427	2.427	1.874	1.874
Forderungen an Kunden	1.488	1.488	1.629	1.629
Finanzanlagen	6.416	6.416	6.264	6.264
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**102.169**	**102.169**	**85.764**	**85.764**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	***95.857***	***95.857***	***80.275***	***80.275***
Forderungen an Kreditinstitute	152	152	230	230
Forderungen an Kunden	3.569	3.569	3.716	3.716
Finanzanlagen	29.731	29.731	19.774	19.774
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	62.405	62.405	56.555	56.555
Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	***6.312***	***6.312***	***5.489***	***5.489***
Finanzanlagen	379	379	603	603
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	5.933	5.933	4.886	4.886
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	**314**	**314**	**416**	**416**
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**359.569**	**366.937**	**346.553**	**352.762**
Barreserve	52.166	52.167	51.459	51.459
Forderungen an Kreditinstitute	94.953	97.570	89.510	91.398
Forderungen an Kunden	177.165	180.501	164.628	167.011
Finanzanlagen	17.246	18.148	18.570	19.382
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	14.472	16.259	14.218	15.744
Sonstige Aktiva	2.094	2.094	1.674	1.676
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	1.275		533	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	**198**	**198**	**5.961**	**6.092**
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	**1.531**	**1.534**	**2.000**	**2.005**
Forderungen an Kunden	1.531	1.534	2.000	2.005

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

in Mio. €	31.12.2019 Buchwert	31.12.2019 Beizulegender Zeitwert	31.12.2018 Buchwert	31.12.2018 Beizulegender Zeitwert
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	**84.261**	**84.261**	**81.126**	**81.126**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten	**53.093**	**53.093**	**47.511**	**47.511**
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	1.306	1.306	2.516	2.516
Handelspassiva	51.762	51.762	44.979	44.979
Sonstige Passiva	25	25	16	16
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten	**31.168**	**31.168**	**33.607**	**33.607**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.060	5.060	5.767	5.767
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.114	10.114	10.697	10.697
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.647	15.647	16.763	16.763
Nachrangkapital	347	347	380	380
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	**-**	**-**	**8**	**8**
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	**330.611**	**336.160**	**310.201**	**313.569**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	136.061	139.028	136.719	138.765
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	121.402	123.345	121.851	123.031
Verbriefte Verbindlichkeiten	69.476	70.137	47.146	47.299
Sonstige Passiva	1.688	1.689	1.629	1.630
Nachrangkapital	1.840	1.961	2.517	2.616
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	144		134	
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	**-**	**-**	**205**	**228**
LEASINGVERHÄLTNISSE	**342**	**342**		
Sonstige Passiva	342	342		
FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN	**195**	**195**	**162**	**162**
Finanzgarantien	**124**	**124**	**113**	**113**
Rückstellungen	124	124	113	113
Kreditzusagen	**71**	**71**	**49**	**49**
Rückstellungen	71	71	49	49

Aufgrund der komplexen Struktur eines Bausparvertrags und der Vielzahl der Tarifkonstruktionen gibt es derzeit keine geeigneten Verfahren zur Berechnung eines beizulegenden Zeitwerts auf Einzelvertragsbasis entsprechend dem Abschlussstichtagsprinzip. Folglich können beizulegende Zeitwerte weder unter Zuhilfenahme von Vergleichsmarktwerten noch durch Anwendung von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt werden. Für aus dem Bauspargeschäft resultierende finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erfolgt die Angabe der beizulegenden Zeitwerte daher vereinfacht mit den Buchwerten. Auf Basis der Gesamtbanksteuerungsmodelle der Bausparkasse, die sowohl das kollektive als auch das außerkollektive Geschäft einschließlich Geldanlagen umfassen, ergab sich aus dem Bauspargeschäft im Berichtszeitraum insgesamt ein positiver Gesamtbetrag.

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen Forderungen und festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts zur kongruenten Deckung langfristiger Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gehalten werden. Diese werden in der Regel über ihre gesamte Laufzeit gehalten, so dass sich zinsinduzierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der finanziellen Vermögenswerte vollständig ausgleichen. Die beizulegenden Zeitwerte der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen sowohl den Anteil der beizulegenden Zeitwerte, der den Versicherungsnehmern zuzurechnen ist, als auch den Anteil, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zufällt. Der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnende beizulegende Zeitwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beträgt 15.050 Mio. € (Vorjahr: 14.771 Mio. €).

>> 75 Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Eigenkapitalinstrumente

Die Finanzanlagen und die Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthalten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die das Wahlrecht zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert ausgeübt wurde. Diese Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen werden ohne Handelsabsicht und ohne Gewinnerzielungsabsicht gehalten. Ein erfolgswirksamer Ausweis von Gewinnen und Verlusten wird als unangemessen erachtet.

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Finanzanlagen	**379**	**603**
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	222	440
Anteile an Tochterunternehmen	157	163
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**5.933**	**4.886**
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.537	4.519
Anteile an Tochterunternehmen	378	349
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	17	15
Anteile an assoziierten Unternehmen	1	3
Insgesamt	**6.312**	**5.489**

Für am Abschlussstichtag gehaltene Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen wurden im Geschäftsjahr Dividenden in Höhe von 176 Mio. € (Vorjahr: 159 Mio. €) vereinnahmt.

Im Geschäftsjahr sind Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 712 Mio. € (Vorjahr: 745 Mio. €) abgegangen. Die Abgänge sind auf Kapitalrückzahlungen, Liquidationen und Verkäufe zurückzuführen. Es werden keine laufenden Gewinne und Verluste aus diesen Vermögenswerten mehr erwartet. Aus diesen Abgängen resultieren kumulierte Gewinne und Verluste in Höhe von 350 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €), welche im Geschäftsjahr in die Gewinnrücklagen beziehungsweise in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung umgegliedert wurden. Für veräußerte Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sind im Geschäftsjahr Dividenden in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) vereinnahmt worden.

>> 76 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bemessungshierarchie

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie folgt in die Level der Bemessungshierarchie eingeordnet:

	Level 1		Level 2		Level 3	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	**82.382**	**70.070**	**96.062**	**81.558**	**8.933**	**8.310**
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	2.579	2.105	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	4.408	4.651	907	928
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	201	883	-	-
Handelsaktiva	1.645	1.351	42.345	36.037	791	554
Finanzanlagen	19.770	14.829	17.378	11.852	1.969	2.179
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	60.873	53.889	29.106	25.336	5.091	4.261
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	94	1	45	694	175	388
davon: nicht wiederkehrende Bemessung	94	-	-	667	41	-
Schulden	**4.320**	**3.873**	**93.039**	**87.348**	**1.172**	**1.524**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	5.060	5.767	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	10.114	10.697	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.340	2.488	11.699	13.710	608	565
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	1.306	2.516	-	-
Handelspassiva	973	1.376	50.274	42.696	515	907
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen	-	-	14.270	11.619	-	-
Sonstige Passiva	7	9	13	-	5	7
Nachrangkapital	-	-	303	335	44	45
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	-	-	8	-	-

In den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ist Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen enthalten. Diesem stehen auf der Passivseite die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen gegenüber, die sich aus pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird, sowie Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die der fondsgebundenen Lebensversicherung zuzuordnen sind, zusammensetzen.

Umgruppierungen

Bei am Abschlussstichtag gehaltenen Vermögenswerten und Schulden, deren beizulegender Zeitwert auf wiederkehrender Basis bemessen wird, wurden die folgenden Umgruppierungen zwischen Level 1 und 2 der Bemessungshierarchie vorgenommen:

	Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2		Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1	
in Mio. €	2019	2018	2019	2018
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	**957**	**267**	**3.759**	**348**
Handelsaktiva	-	-	-	87
Finanzanlagen	-	35	3.577	-
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	957	232	182	261
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**-**	-	**-**	**5**
Handelspassiva	-	-	-	5

Die Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2 resultieren aus dem Wegfall von in aktiven Märkten notierten Preisen für identische Vermögenswerte beziehungsweise Schulden. Die Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1 ergeben sich aus dem Auftreten von in aktiven Märkten notierten Preisen, die zuvor nicht vorlagen.

Umgruppierungen zwischen Level 1 und Level 2 finden zu dem Zeitpunkt statt, an dem sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Bemessungen der beizulegenden Zeitwerte der Level 2 und 3

Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 2 der Bemessungshierarchie werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt, oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu Level 3 der Bemessungshierarchie.

Im Allgemeinen erfolgt die modellhafte Bemessung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten ohne Optionalitäten durch die Verwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren). Die Modellierung der Zinskurven erfolgt in einem sogenannten Multikurven-Ansatz mit besicherungsabhängiger Diskontierung. Einfache optionsbehaftete Produkte werden unter Anwendung marktüblicher Standardmodelle bewertet, bei denen die Inputparameter an aktiven Märkten quotiert werden. Für strukturierte optionsbehaftete Produkte werden differenzierte marktgängige Bewertungstechniken verwendet. Bewertungsmodelle werden an verfügbare Marktpreise kalibriert und regelmäßig validiert. Beizulegende Zeitwerte strukturierter Produkte können durch Zerlegung dieser Produkte in ihre Bestandteile bemessen werden und folgen in ihrer Bewertungslogik den nachfolgend aufgeführten Bewertungsansätzen.

Die Basis der Bewertung bildet die Auswahl adäquater Zinskurven, welche instrumentenspezifisch vorgenommen wird. Dabei erfolgt die Bewertung grundsätzlich über eine differenzierte Auswahl an tenorspezifischen Forwardkurven zur Projektion variabler Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgt abhängig von der Art und Besicherung des Geschäfts über Zinskurven, die unter Verwendung relevanter Spreads adjustiert werden können.

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Forderungen sowie nicht strukturierten Anleihen erfolgen im DZ BANK Konzern anhand von Kursen aktiver Märkte, soweit diese Kurse vorhanden sind. Ansonsten kommen im Wesentlichen Discounted-Cashflow-Verfahren zum Einsatz. Die Diskontierung erfolgt über Zinskurven, die um die relevanten liquiditäts- beziehungsweise bonitätskosteninduzierten Komponenten durch die Verwendung von Spreads adjustiert werden. Für auf den Namen lautende Verbindlichkeiten, Verbriefte Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital werden produktabhängige Fundingspreads auf die Zinskurve aufgeschlagen. Bei gehaltenen Schuldtiteln erfolgt eine Adjustierung mit emittentenspezifischen Spreads oder abgeleiteten Spreads, resultierend aus internen und externen Ratings pro Sektor und Risikoklasse des Emittenten. Bei Darlehen werden im Rahmen der Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens kundenadäquate Spreads sowie Besicherungsquoten berücksichtigt. Sollten im Rahmen der Bewertung wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren verwendet werden und keine Hinweise vorliegen, dass der Transaktionspreis nicht mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung identisch ist, wird das Bewertungsverfahren so kalibriert, dass der Modellpreis bei Zugang dem Transaktionspreis entspricht. In Ausnahmefällen stellt der Nominalbetrag des betreffenden Fremdkapitalinstruments den besten Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert dar.

Bei Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie von nach IFRS 9 bilanzierten Beteiligungen kommen sowohl Ertragswertverfahren als auch die Beobachtung von Transaktionspreisen zur Anwendung. Der beste Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert sind die Transaktionspreise für Geschäftsvorfälle der jeweiligen Finanzinstrumente in der jüngeren Vergangenheit, sofern diese vorliegen. Ansonsten erfolgt die Bewertung anhand von Ertragswertverfahren, bei denen auf Planwerten und Schätzungen basierende künftige Erträge beziehungsweise Dividenden unter Anwendung von Risikoparametern diskontiert werden.

Bei Investmentanteilen erfolgen Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts mit dem anteiligen Nettovermögen (Net Asset Value). Dieses wird um ausstehende erfolgsabhängige Vergütungsansprüche des Fondsmanagements bereinigt, zusätzlich werden Risikoabschläge berücksichtigt. Einige Beteiligungen an Immobiliengesellschaften werden ebenfalls mit dem Net Asset Value bewertet. Hierbei werden von den beizulegenden Zeitwerten der in der Gesellschaft gebundenen Immobilien die Schulden subtrahiert und das Ergebnis mit der Beteiligungsquote multipliziert. Die Preise von Anteilen an konzernextern verwalteten Immobilienfonds werden von der betreffenden Kapitalanlagegesellschaft übernommen. Als Bewertungsgrundlage dient bei diesen regelmäßig der Net Asset Value. Darüber hinaus werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts Wertgutachten, Verkehrswerte und Preise von Transaktionen der jüngeren Vergangenheit herangezogen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts standardisierter und an liquiden Märkten gehandelter Derivate erfolgt auf Basis beobachtbarer Börsenpreise beziehungsweise über branchenübliche Standardmodelle unter Verwendung beobachtbarer Inputparameter. Zur Diskontierung der Cashflows der derivativen Finanzinstrumente wird bei Verwendung der Zinskurven zwischen unbesicherten und besicherten Geschäften differenziert, um den spezifischen Fundingkosten Rechnung zu tragen. Weiterhin erfordert die Ermittlung der Modellpreise für optionsbehaftete Produkte meist den Input von weiteren Marktdaten (zum Beispiel Volatilitäten, Korrelationen, Repo-Raten). Diese werden so weit wie möglich implizit aus verfügbaren Marktquotierungen abgeleitet. Sind keine oder nur in geringem Umfang beobachtbare Marktquotierungen verfügbar, werden marktübliche Inter- und Extrapolationsmechanismen, historische Zeitreihenanalysen sowie Fundamentaldatenanalysen wirtschaftlicher Einflussgrößen beziehungsweise in geringem Umfang Expertenschätzungen zur Generierung der benötigten Inputfaktoren genutzt.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts derivativer OTC-Finanzinstrumente erfolgt unter Anwendung des Wahlrechts in IFRS 13.48, welches eine Bemessung des Nettogesamtbetrags ermöglicht. Im ersten Schritt wird das Ausfallrisiko nicht berücksichtigt. Kontrahentenspezifische Ausfallrisiken aus derivativen Finanzinstrumenten werden nach Feststellung des Nettogesamtbetrags erfasst. Dabei werden zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos der Gegenparteien Credit Valuation Adjustments (CVA) und zur Berücksichtigung des eigenen Ausfallrisi-

kos Debt Valuation Adjustments (DVA) gebildet. Diese werden unter zusätzlicher Berücksichtigung von Sicherheiten unter Verwendung von laufzeitadäquaten marktimpliziten beziehungsweise internen Parametern für die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Verlustquote errechnet.

Zusätzlich werden bei der Bewertung von Finanzinstrumenten in geeignetem Umfang Bewertungsanpassungen vorgenommen. Dies beinhaltet unter anderem Modellreserven, durch welche Unsicherheiten in Bezug auf Modellwahl, Modellparameter und Modellkonfiguration berücksichtigt werden. Finanzinstrumente werden grundsätzlich zu dem Preis bewertet, zu dem diese Finanzinstrumente am Markt realisiert werden können. Sollte die Bewertung der Einzelinstrumente hiervon abweichen (zum Beispiel bei einer Bewertung zu Mittelkursen), so werden unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48 Geld-Brief-Anpassungen (sogenannte Close-out-Reserven) auf Nettobasis ermittelt. Eine Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der Refinanzierungsstruktur des Konzerns.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum 31. Dezember 2019 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kunden		632	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-4,0 bis 4,0
	Darlehen	69	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
	Genussscheine	46	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,5
	Gesellschafterdarlehen	102	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,5
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	58	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,5
Handelsaktiva	ABS	4	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	6,5
	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	6	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	9,9 bis 85,3
	Forderungen an ausgefallene Emittenten	20	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
	Collateralized Loan Obligations	99	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	1,1 bis 4,5
	Inhaberwertpapiere	466	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,7 bis 0,6
	Namenspapiere	168	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-4,0 bis 4,0
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	28	Black Scholes Model	Ertragskennziffer	-
Finanzanlagen	ABS	79	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,5 bis 5,4
	Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,6 bis 13,5
		37	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,6 bis 13,5
	Anteile an Tochterunternehmen	273	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Collateralized Loan Obligations	6	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 1,7
	Inhaberwertpapiere	342	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,7 bis 132
	Investmentanteile	20	Net Asset Value	-	-
		334	DCF-Verfahren	Duration	-
	Mortgage-backed Securities	41	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	0,0 bis 94,6
		72	DCF-Verfahren	Kapitalisierungszins, Wachstumsfaktor	0,0 bis 11,6
	Sonstiger Anteilsbesitz	249	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	VR Circle	506	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	ABS	1.044	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	2.455	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, sonstige Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	404	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	7,8 bis 8,4
	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelanleihen, Aktien und Genossenschaftsanteile	719	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Genussscheine und Schuldscheindarlehen	462	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	4,4 bis 6,0
	Sonstiger Anteilsbesitz	7	Approximation	-	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Darlehen	175	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	Inhaber-Emission	102	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	0,1
	VR Circle	506	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelspassiva	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	479	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	9,9 bis 85,3
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	10	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
	Produkte mit Commodity-Volatilität abgeleitet aus Vergleichsinstrumenten	26	Local Volatility Model	Volatilität	7,0 bis 59,5
Sonstige Passiva	Incentivierungszusage im Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Erwartungswert	-	-
Nachrangkapital	Darlehen	44	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,3 bis 3,2

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum 31. Dezember 2018 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kunden		670	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,4 bis 1,9
	Darlehen	56	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
	Genussscheine	57	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
	Gesellschafterdarlehen	89	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	56	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
Handelsaktiva	ABS	4	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,6 bis 5,3
	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	5	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	11,9 bis 85,3
	Forderungen an ausgefallene Emittenten	5	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
	Collateralized Loan Obligations	141	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 4,4
	Inhaberwertpapiere	335	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,3 bis 0,7
	Namenspapiere	15	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,4 bis 1,9
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	49	Black Scholes Model	Ertragskennziffer	-
Finanzanlagen	ABS	31	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,6 bis 5,3
	Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
		22	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
		277	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Anteile an Tochterunternehmen	1	Liquidationswert	-	-
	Collateralized Loan Obligations	7	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 4,4
	Inhaberwertpapiere	293	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,3 bis 125,0
	Investmentanteile	21	Net Asset Value	-	-
		367	DCF-Verfahren	Duration	-
	Mortgage-backed Securities	62	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	15,8 bis 95,3
		57	DCF-Verfahren	Kapitalisierungszins, Wachstumsfaktor	0,0 bis 11,2
		14	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
	Sonstiger Anteilsbesitz	455	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	VR Circle	562	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	ABS	621	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	2.128	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, sonstige Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	296	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	6,9 bis 11,6
	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelanleihen, Aktien und Genossenschaftsanteile	804	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Genussscheine und Schuldscheindarlehen	403	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	5,3 bis 7,5
	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	6	Approximation	-	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Darlehen	378	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
	Sonstiger Anteilsbesitz	10	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	VR Circle	565	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelspassiva	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	863	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	11,9 bis 85,3
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	8	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
	Produkte mit Commodity-Volatilität abgeleitet aus Vergleichsinstrumenten	36	Local Volatility Model	Ertragskennziffern	7,0 bis 64,2
Sonstige Passiva	Incentivierungszusage im Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Erwartungswert	-	-
	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
Nachrangkapital	Darlehen	45	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 3,6

Beizulegende Zeitwerte in Level 3 der Bemessungshierarchie

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickeln sich wie folgt:

in Mio. €	Forderungen an Kunden	Handels-aktiva	Finanz-anlagen	Kapital-anlagen der Versiche-rungsunter-nehmen	Zur Veräußerung gehaltene Vermögens-werte
Stand zum 01.01.2018	1.522	660	2.255	3.430	50
Zugänge (Käufe)	68	60	132	1.216	1
Umgruppierungen	-27	-56	185	-1	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-27	-134	-108	-99	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	78	293	98	-
Abgänge (Verkäufe)	-619	-114	-550	-506	-51
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-19	-4	163	122	-
erfolgswirksam	-20	-4	29	72	-
erfolgsneutral	1	-	134	50	-
Sonstige Veränderungen	3	8	-6	-	388
Stand zum 31.12.2018	928	554	2.179	4.261	388
Zugänge (Käufe)	51	774	187	1.488	289
Umgruppierungen	-10	223	-36	-137	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-10	-71	-266	-234	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	294	230	97	-
Abgänge (Verkäufe)	-132	-732	-201	-679	-780
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-26	-28	65	158	46
erfolgswirksam	-33	-28	43	89	-59
erfolgsneutral	7	-	22	69	105
Sonstige Veränderungen	96	-	-225	-	232
Stand zum 31.12.2019	**907**	**791**	**1.969**	**5.091**	**175**

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Schulden in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickeln sich wie folgt:

in Mio. €	Verbriefte Verbindlich-keiten	Handels-passiva	Sonstige Passiva	Nachrang-kapital
Stand zum 01.01.2018	543	1.078	15	254
Zugänge (Emissionen)	21	25	-	-
Umgruppierungen	-	-187	-	-
von Level 3 nach Level 2	-	-252	-	-
von Level 2 nach Level 3	-	65	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-	-	-7	-205
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	1	-18	-1	-4
Sonstige Veränderungen	-	9	-	-
Stand zum 31.12.2018	565	907	7	45
Zugänge (Emissionen)	-	103	-	-
Umgruppierungen	101	-367	-	-
von Level 3 nach Level 2	-	-468	-	-
von Level 2 nach Level 3	101	101	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-42	-154	-2	-1
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-16	26	-	-
erfolgswirksam	-16	26	-	-2
erfolgsneutral	-	-	-	2
Stand zum 31.12.2019	**608**	**515**	**5**	**44**

Im Rahmen der Prozesse zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird zu jedem Abschlussstichtag und somit mindestens halbjährlich überprüft, inwieweit die für die Bewertung eingesetzten Bewertungsmethoden üblich und die in die Bewertungsmethoden eingehenden Bewertungsparameter am Markt beobachtbar sind. Auf Grundlage dieser Prüfung wird eine Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu den Leveln der Bemessungshierarchie vorgenommen. Umgruppierungen zwischen den Leveln finden im DZ BANK Konzern grundsätzlich statt, sobald sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Bei allen Schritten dieser Prozesse werden sowohl die Besonderheiten der jeweiligen Produktart als auch die Besonderheiten in den Geschäftsmodellen der Konzernunternehmen berücksichtigt.

Umgruppierungen von Level 1 und 2 in Level 3 der Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte resultieren im Geschäftsjahr im Wesentlichen aus einer geänderten Einschätzung der Marktbeobachtbarkeit der in die Bewertungsverfahren eingehenden Bewertungsparameter. Umgruppierungen von Level 3 nach Level 1 und 2 beruhen grundsätzlich auf dem Vorliegen eines an einem aktiven Markt notierten Preises beziehungsweise auf dem Einbezug von wesentlichen am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern in das Bewertungsverfahren.

Der Betrag der erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 von am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden beträgt im Geschäftsjahr 54 Mio. € (Vorjahr: 124 Mio. €). Die Gewinne und Verluste sind in den Posten Zinsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten sowie Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen enthalten.

Bei in Level 3 ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerten von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen würde eine Verschlechterung der Bonität beziehungsweise ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 Prozent zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -40 Mio. € (Vorjahr: -32 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €) führen. Die gleiche Veränderung würde bei den beizulegenden Zeitwerten von Forderungen an Kunden zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -8 Mio. € (Vorjahr: -27 Mio. €) führen. Bei beizulegenden Zeitwerten von Finanzanlagen würde sich ein erfolgsneutral zu erfassender Verlust in Höhe von -26 Mio. € (Vorjahr: -27 Mio. €) und ein erfolgswirksam zu erfassender Verlust in Höhe von -24 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €) ergeben. Innerhalb der Handelsaktiva würden sich erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von -8 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €) ergeben, in den Handelspassiva wäre eine erfolgswirksame Veränderung mit einem Gewinn in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) gegeben. In den Verbrieften Verbindlichkeiten hätte sich zum Abschlussstichtag eine erfolgsneutrale Veränderung in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: keine erfolgsneutrale Veränderung) ergeben.

Die beizulegenden Zeitwerte von in den Handelsaktiva, Handelspassiva, Finanzanlagen und Forderungen an Kunden ausgewiesenen Schuldverschreibungen ohne liquide Märkte werden mit einem individuellen Adjustment Spread versehen oder mit am Markt beobachtbaren Bloomberg-Valuation-Service-Preisen bewertet. Eine Erhöhung der jeweiligen Bewertungsannahmen um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -14 Mio. € (Vorjahr: -7 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -19 Mio. € (Vorjahr: -22 Mio. €) führen. Für im Nachrangkapital ausgewiesene Anleihen, deren Spread-Komponenten nicht mehr am Markt beobachtbar sind, werden historische Spreads verwendet. Die Erhöhung des Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) führen, die erfolgswirksam zu erfassen wäre.

Für einen Teil der in den Handelsaktiva und in den Finanzanlagen ausgewiesenen ABS könnte sich eine signifikante Veränderung der beizulegenden Zeitwerte aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Bonitäts-Spreads ergeben. Eine Erhöhung dieser Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -2 Mio. € (Vorjahr: -2 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: keine erfolgsneutrale Veränderung) führen.

Für in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesene Commodities wird bei der Bewertung auf die Benchmark-Volatilität eines vergleichbaren Underlyings zurückgegriffen. Eine Erhöhung der Volatilität um 1 Prozent würde ceteris paribus zu keiner wesentlichen Veränderung des beizulegenden Zeitwerts führen. Im Vorjahr hätte sich ein erfolgswirksam zu erfassender Gewinn in Höhe von 2 Mio. € ergeben.

Für in den Finanzanlagen und den Handelsaktiva ausgewiesene Collateralized Loan Obligations könnte sich eine signifikante Veränderung aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Liquiditäts-Spreads ergeben. Die Erhöhung der Annahmen für Liquiditäts-Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer erfolgswirksamen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Vermögenswerte um -5 Mio. € führen (Vorjahr: -7 Mio. €).

Die genannten Veränderungen der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden durch eine Sensitivitätsanalyse ermittelt. Notleidende Engagements sowie strategisch gehaltene Anteile an Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz, deren beizulegender Zeitwert anhand von Ertragswertverfahren ermittelt wird, werden nicht in die Sensitivitätsbetrachtung einbezogen.

Ausübung des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48

Von der gemäß IFRS 13.48 bestehenden Möglichkeit zur Bewertung einer Nettorisikoposition für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten wird für Portfolios Gebrauch gemacht, deren Komponenten

in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Finanzanlagen und Handelspassiva ausgewiesen werden.

>> 77 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bemessungshierarchie

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, aber für die der beizulegende Zeitwert angegeben wird, werden wie folgt in die Level der Bemessungshierarchie eingeordnet:

	Level 1		Level 2		Level 3	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	**800**	529	**205.088**	196.735	**165.927**	159.583
Barreserve	-	-	52.167	51.459	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	92.984	87.008	4.586	4.390
Forderungen an Kunden	-	-	37.758	34.675	142.743	132.336
Finanzanlagen	431	529	17.320	18.411	397	442
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	369	-	4.357	4.693	16.134	14.850
Sachanlagen und Investment Property	-	-	121	131	152	155
Sonstige Aktiva	-	-	381	338	1.713	1.338
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	20	202	6.072
Schulden	**16.992**	3.158	**250.466**	244.535	**68.897**	66.038
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	137.288	137.017	1.740	1.748
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	59.747	62.675	63.598	60.356
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.992	3.158	53.145	44.141	-	-
Rückstellungen	-	-	19	21	176	141
Sonstige Passiva	-	-	201	338	1.488	1.292
Nachrangkapital	-	-	66	115	1.895	2.501
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	-	-	228	-	-

Bemessungen der beizulegenden Zeitwerte der Level 2 und 3

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts für Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, entsprechen im Wesentlichen den Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts für Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken sowie die in diese einfließenden nicht beobachtbaren Inputfaktoren zum Abschlussstichtag dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Forderungen an Kreditinstitute	Darlehen	4.586	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote
Forderungen an Kunden	Baudarlehen	50.209	Fortgeführte Anschaffungskosten	-
	Darlehen	92.534	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote, Interner Spread
Finanzanlagen	ABS	108	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Bonds mit Adjustment Spread	289	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen		111	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Investment Property	4.490	DCF-Verfahren	Zukünftige Mieten, Vergleichspreise am Markt
	Darlehen und Bankkonten	11.482	DCF-Verfahren	Zinsstrukturkurven, Bonitäts-Spread
	Darlehen	51	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Sachanlagen	Investment Property	152	Gutachten	-
Sonstige Aktiva	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	825	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Sonstige Forderungen	888	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Darlehen	198	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Sachanlagen und Investment Property	4	Anschaffungskosten	Nominalwerte

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Bauspareinlagen	1.653	Anschaffungskosten	-
	Darlehen	87	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Bauspareinlagen	63.222	Anschaffungskosten	-
	Darlehen	358	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Überzahlungen zu Ratenkrediten	18	Anschaffungskosten	-
Rückstellungen	Rückstellungen für Kreditzusagen	176	Erfüllungsbetrag	-
Sonstige Passiva	Darlehen	542	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Fremdanteile Spezialfonds	153	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Nachrangige Verbindlichkeiten	73	DCF-Verfahren	Zinsstrukturkurven, Bonitäts-Spread
	Namenspapiere	31	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Sonstige Verbindlichkeiten	169	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Verbindlichkeiten aus aktivierter Mietsoftware	6	Buchwert	Annahmen zur Ausübung der Verlängerungs- und Kündigungsoptionen
	Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	514	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Nachrangkapital	Bonds mit Adjustment Spread	1.895	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken sowie die in diese einfließenden nicht beobachtbaren Inputfaktoren zum 31. Dezember 2018 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Forderungen an Kreditinstitute	Darlehen	4.390	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote
Forderungen an Kunden	Baudarlehen	45.449	Fortgeführte Anschaffungskosten	-
	Darlehen	86.887	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote, Interner Spread
Finanzanlagen	ABS	181	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Bonds mit Adjustment Spread	261	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen		255	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Investment Property	3.544	DCF-Verfahren	Zukünftige Mieten, Vergleichspreise am Markt
	Darlehen und Bankkonten	10.989	DCF-Verfahren	Zinsstrukturkurven, Bonitäts-Spread
	Darlehen	62	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Sachanlagen	Investment Property	155	Gutachten	-
Sonstige Aktiva	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	409	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Sonstige Forderungen	929	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Darlehen	6.072	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Bauspareinlagen	1.652	Anschaffungskosten	-
	Darlehen	96	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Bauspareinlagen	59.996	Anschaffungskosten	-
	Darlehen	339	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Sonstige Verbindlichkeiten	4	Anschaffungskosten	-
	Überzahlungen zu Ratenkrediten	17	Anschaffungskosten	-
Rückstellungen	Rückstellungen für Kreditzusagen	141	Erfüllungsbetrag	-
Sonstige Passiva	Darlehen	484	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Fremdanteile Spezialfonds	95	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Nachrangige Verbindlichkeiten	59	DCF-Verfahren	Zinsstrukturkurven, Bonitäts-Spread
	Namenspapiere	30	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Sonstige Verbindlichkeiten	211	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	413	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Nachrangkapital	Bonds mit Adjustment Spread	2.501	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread

>> 78 Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten

Zur Ermittlung von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführen sind, wird eine Residualwertmethode angewandt. Dabei wird der eigenbonitätsinduzierte Bewertungseffekt aus der gesamten Änderung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich des Bewertungseffektes aufgrund von anderen Faktoren als Änderung des eigenen Ausfallrisikos abgeleitet. Die kumulierte, aus dem eigenen Ausfallrisiko resultierende Änderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt im Geschäftsjahr -56 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €). Durch die gewählte Vorgehensweise ist gewährleistet, dass die auf Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts nicht durch andere marktpreisrisikoinduzierte Effekte verzerrt werden.

Für zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Verbindlichkeiten, deren auf das eigene Ausfallrisiko zurückzuführende Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral ausgewiesen werden, stellt folgende Übersicht die beizulegenden Zeitwerte den Beträgen, die vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlen sind, gegenüber:

	Beizulegender Zeitwert		Rückzahlungsbetrag	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.060	5.767	4.962	5.689
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.114	10.697	9.555	9.297
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.647	16.763	15.383	16.716
Nachrangkapital	347	380	332	358
Insgesamt	**31.168**	**33.607**	**30.232**	**32.060**

Im Laufe des Geschäftsjahres wurde wie im Vorjahr nur ein geringfügiger Verlust aufgrund der Realisierung von Bewertungseffekten im Zusammenhang mit Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos innerhalb des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen umgegliedert.

Bei der Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten wurde ein Betrag in Höhe von 9 Mio. € realisiert, welcher zuvor im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst war. Im Vorjahr wurde dagegen nur ein geringfügiger Betrag realisiert.

>> 79 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten referenzieren grundsätzlich auf Standardrahmenverträge (wie beispielsweise ISDA-Master-Agreements und Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte), wobei diese Standardrahmenverträge die Saldierungskriterien des IAS 32.42 in der Regel nicht erfüllen, da der Rechtsanspruch auf Saldierung nach diesen Vereinbarungen vom Eintritt eines in der Zukunft liegenden Ereignisses abhängig ist.

Die folgenden Tabellen zeigen finanzielle Vermögenswerte, die saldiert werden beziehungsweise einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Verbindlichkeiten	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivative Finanzinstrumente	48.375	27.698	20.677	13.855	4.130	2.692
Wertpapierpensionsnehmergeschäfte/ Wertpapierentleihegeschäfte	11.920	-	11.920	11.769	-	151
Insgesamt	**60.295**	**27.698**	**32.597**	**25.624**	**4.130**	**2.843**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Verbindlichkeiten	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivative Finanzinstrumente	25.348	8.606	16.742	12.015	2.764	1.963
Wertpapierpensionsnehmergeschäfte/ Wertpapierentleihegeschäfte	10.677	-	10.677	10.192	-	485
Insgesamt	**36.025**	**8.606**	**27.419**	**22.207**	**2.764**	**2.448**

Die folgenden Tabellen zeigen finanzielle Verbindlichkeiten, die saldiert werden beziehungsweise einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Vermögenswerte	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Gestellte Barsicherheiten	
Derivative Finanzinstrumente	50.401	30.543	19.858	13.325	6.343	190
Wertpapierpensionsgebergeschäfte/ Wertpapierverleihegeschäfte	7.050	-	7.050	6.998	-	52
Sonstige Finanzinstrumente	77	77	-	-	-	-
Insgesamt	**57.528**	**30.620**	**26.908**	**20.323**	**6.343**	**242**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Vermögenswerte	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Gestellte Barsicherheiten	
Derivative Finanzinstrumente	29.441	10.753	18.688	12.328	5.637	723
Wertpapierpensionsgebergeschäfte/ Wertpapierverleihegeschäfte	7.188	-	7.188	7.164	-	24
Sonstige Finanzinstrumente	43	43	-	-	-	-
Insgesamt	**36.672**	**10.796**	**25.876**	**19.492**	**5.637**	**747**

>> 80 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Übertragungen finanzieller Vermögenswerte

Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte in ihrer Gesamtheit bilanziert bleiben, wurden im DZ BANK Konzern im Geschäftsjahr ausschließlich im Rahmen von Wertpapierpensionsgeber- und Wertpapierverleihegeschäften durchgeführt.

Wertpapierpensionsgeschäfte

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns schließen Wertpapierpensionsgeschäfte auf Grundlage branchenüblicher Rahmenverträge ab. Hier handelt es sich insbesondere um das Global Master Repurchase Agreement (GMRA) und den Rahmenvertrag der International Securities Market Association (ISMA). Diese sehen für den Pensionsnehmer die uneingeschränkte Verfügbarkeit der Wertpapiere ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs des Kontrahenten sowie eine gattungsgleiche Rückgabe vor. Erhöht oder vermindert sich der beizulegende Zeitwert der im Rahmen der Wertpapierpensionsgeschäfte erhaltenen oder übertragenen Wertpapiere, kann das betref-

fende Unternehmen zur Stellung weiterer Sicherheiten verpflichtet werden oder die Stellung weiterer Sicherheiten verlangen.

Bei den am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Geschäften handelt es sich ausschließlich um echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

Wertpapierpensionsgebergeschäfte (Repo-Geschäfte)

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgebergeschäften werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere übertragen, die der Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte angehören. Zum Abschlussstichtag betragen die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**959**	**2.097**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**959**	**1.300**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	***945***	***500***
Handelsaktiva	945	500
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	***14***	***800***
Finanzanlagen	14	800
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**-**	**797**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	-	***797***
Finanzanlagen	-	797
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**966**	**1.139**
Finanzanlagen	966	1.139
Insgesamt	**1.925**	**3.236**

Im Rahmen der Wertpapierpensionsgebergeschäfte wurden am Abschlussstichtag zusätzliche Sicherheiten mit einem Buchwert in Höhe von 127 Mio. € gestellt, die in den Handelsaktiva erfasst sind und die ohne Ausfall durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden können (Vorjahr: 83 Mio. €).

Die Buchwerte der mit in Pension gegebenen Wertpapieren verbundenen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
MIT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	**956**	**2.009**
Mit zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**956**	**1.249**
Mit verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	***942***	***500***
Mit Handelsaktiva verbundene Verbindlichkeiten	942	500
Mit zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	***14***	***749***
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	14	749
Mit zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**-**	**760**
Mit verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	***-***	***760***
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	-	760
MIT ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	**967**	**1.087**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	967	1.087
Insgesamt	**1.923**	**3.096**

Wertpapierpensionsnehmergeschäfte (Reverse-Repo-Geschäfte)

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension genommen. Der beizulegende Zeitwert der Wertpapiere beträgt am Abschlussstichtag 11.754 Mio. € (Vorjahr: 10.653 Mio. €).

Die in den Handelsaktiva und in den Finanzanlagen ausgewiesenen Forderungen aus diesen Wertpapierpensionsnehmergeschäften betragen am Abschlussstichtag 11.687 Mio. € (Vorjahr: 10.642 Mio. €). Für Wertpapierpensionsgeschäfte, bei denen der beizulegende Zeitwert der in Pension genommenen Wertpapiere die Forderungen an den Wertpapierpensionsgeber unterschreitet, werden im Rahmen des Collateral Managements durch den Pensionsgeber zusätzliche Sicherheiten gestellt.

Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapierleihegeschäfte werden auf der Grundlage des Global Master Securities Lending Agreement (GMSLA) sowie auf Basis von individuellen vertraglichen Regelungen durchgeführt. Diese sehen jeweils für den Entleiher die uneingeschränkte Verfügbarkeit der Wertpapiere und eine gattungsgleiche Rückgabe vor. Erhöht oder vermindert sich der beizulegende Zeitwert der im Rahmen der Wertpapierleihegeschäfte erhaltenen oder übertragenen Wertpapiere, kann das betreffende Unternehmen zur Stellung weiterer Sicherheiten verpflichtet werden oder die Stellung weiterer Sicherheiten verlangen.

Wertpapierverleihegeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierverleihegeschäften werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere übertragen. Sämtliche verliehenen Wertpapiere gehören der Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte an. Am Abschlussstichtag betragen die Buchwerte der im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**614**	**715**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	***614***	***715***
Handelsaktiva	614	715
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**2.435**	**2.189**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	***2.084***	***2.123***
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	2.084	2.123
Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	***351***	***66***
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	351	66
Insgesamt	**3.049**	**2.904**

Verliehene Wertpapiere der Handelsaktiva und der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen werden im Rahmen des Collateral Managements besichert. Hierbei werden sämtliche Positionen mit dem jeweiligen Kontrahenten saldiert und hieraus wird die zu stellende oder zu erhaltende Sicherheit ermittelt.

Im Rahmen der Wertpapierverleihegeschäfte wurden am Abschlussstichtag zusätzliche Sicherheiten mit einem Buchwert in Höhe von 6 Mio. € gestellt, die in den Handelsaktiva erfasst sind und die ohne Ausfall durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden können (Vorjahr: 9 Mio. €).

Wertpapierentleihegeschäfte

Der beizulegende Zeitwert der entliehenen Wertpapiere beträgt:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.955	2.377
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26	28
Insgesamt	**1.981**	**2.405**

Neben den in Pension genommenen oder entliehenen Wertpapieren werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere als zusätzliche Sicherheiten angenommen. Diese dürfen ohne Ausfall durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden. Der beizulegende Zeitwert der zusätzlich erhaltenen Sicherheiten beträgt 75 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €).

In Pension gegebene oder verliehene Wertpapiere, die ohne Zahlungsverzug durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden können

Sämtliche durch die Unternehmen des DZ BANK Konzerns in Pension gegebene oder verliehene Wertpapiere dürfen durch den Empfänger uneingeschränkt verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden.

Die Buchwerte in den einzelnen Bilanzposten betragen:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Handelsaktiva	1.559	1.215
Finanzanlagen	980	2.736
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	2.435	2.189
Insgesamt	**4.974**	**6.140**

>> 81 Sicherheiten

Die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellten finanziellen Vermögenswerte weisen folgende Buchwerte auf:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen an Kreditinstitute	57.142	56.023
Forderungen an Kunden	136	220
Handelsaktiva	12.677	10.752
Finanzanlagen	11	1.013
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	1.099	895
Insgesamt	**71.065**	**68.903**

Von den als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellten finanziellen Vermögenswerten dürfen Handelsaktiva und Finanzanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 4.667 Mio. € (Vorjahr: 4.709 Mio. €) durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden, ohne dass ein Zahlungsverzug vorliegt.

Von den Förderbanken des Bundes und der Länder für Fördermittel- und Programmkredite erhaltene zweckgebundene Mittel werden insbesondere an angeschlossene Kreditinstitute weitergereicht. Die entsprechenden Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute dienen als Sicherheit gegenüber den Förderbanken des Bundes und der Länder.

Bei den als Sicherheit gestellten Forderungen an Kunden handelt es sich um im Rahmen von Fördermittel- und Programmkrediten der KfW ausgegebene Baudarlehen. Die Sicherung der Forderungen der KfW erfolgt durch die Abtretung der aus der Weiterleitung der zweckgebundenen Kredite entstandenen Forderungen sowie der hierfür gestellten Sicherheiten.

Für börsengehandelte Termingeschäfte sowie nicht börsengehandelte derivative Finanzinstrumente und Devisentermingeschäfte werden in den Handelsaktiva erfasste Wertpapiere und Forderungen aus Geldmarktgeschäften als Sicherheiten hinterlegt. Dies erfolgt im Rahmen von marktüblichen Sicherheitenvereinbarungen.

Bei den als Sicherheit gestellten Finanzanlagen handelte es sich im Vorjahr überwiegend um hinterlegte Wertpapiere für Geschäfte mit Zentralbanken.

Bei den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen handelt es sich überwiegend um Wertpapiere, die im Rahmen des Rückversicherungsgeschäfts als Sicherheit zu stellen sind und die ohne Verzug des Sicherungsgebers vom Empfänger nicht veräußert oder verpfändet werden dürfen.

>> 82 Ertrags-, Aufwands-, Gewinn- und Verlustposten

Nettogewinne und -verluste

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

in Mio. €	2019	2018
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete Finanzinstrumente	**3.159**	**-640**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte Finanzinstrumente	3.172	-96[1]
Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	-	-11
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente	-13	-533
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**4.619**	**1.739**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	3.974	1.571
davon: erfolgswirksam erfasste Gewinne und Verluste	1.869	1.895
im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasste Gewinne und Verluste	1.887	-489
erfolgswirksam aus dem kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnis bei Ausbuchung umgegliederte Gewinne und Verluste	218	165
Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	645	168
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	**5.510**	**5.964**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**-3.135**	**-2.818**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung und vorzeitigen Tilgung der jeweiligen Finanzinstrumente. Darüber hinaus sind darin Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen beziehungsweise Aufwendungen für Verlustübernahmen enthalten.

Bei „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten“ wird ein Verlust in Höhe von -96 Mio. € (Vorjahr: Gewinn in Höhe von 35 Mio. €) im erfolgsneutralen Konzernergebnis und ein Verlust in Höhe von -849 Mio. € (Vorjahr: -639 Mio. €) im erfolgswirksamen Konzernergebnis ausgewiesen, bei dem es sich überwiegend um Zinsaufwendungen handelt.

Zinserträge und -aufwendungen

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und -aufwendungen:

in Mio. €	2019	2018
Zinserträge	**7.248**	**7.468**
aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten inklusive Finanzierungs-Leasingverhältnissen	5.868	6.074
aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Vermögenswerten	1.380	1.394
Zinsaufwendungen	**-3.139**	**-2.818**

Ertrags- und Aufwandsposten aus Provisionen

in Mio. €	2019	2018
Provisionserträge		
aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten	178	192
aus Treuhändertätigkeit und anderen treuhänderischen Funktionen	3.308	3.018
Provisionsaufwendungen		
für nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-251	-233
für Treuhändertätigkeit und andere treuhänderische Funktionen	-1.528	-1.290

>> 83 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden überwiegend zur Sicherung von Marktpreisrisiken sowie zu Handelszwecken eingesetzt. Am Abschlussstichtag setzt sich der Bestand der derivativen Finanzinstrumente wie folgt zusammen:

	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE	**145.958**	**374.649**	**506.902**	**1.027.509**	**1.018.090**	**17.508**	**14.788**	**17.074**	**14.617**
OTC-Produkte									
FRAs	5.624	-	-	5.624	11.700	-	-	-	-
Zinsswaps	118.579	332.401	476.972	927.952	909.296	15.457	12.968	14.133	12.048
Zinsoptionen – Käufe	7.887	19.968	13.026	40.881	38.509	1.531	1.323	105	110
Zinsoptionen – Verkäufe	9.857	21.820	16.904	48.581	51.061	293	391	2.836	2.459
Sonstige Zinskontrakte	1.233	270	-	1.503	2.060	227	106	-	-
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	2.778	190	-	2.968	5.464	-	-	-	-
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	**114.288**	**27.326**	**10.045**	**151.659**	**136.178**	**1.326**	**1.228**	**1.785**	**1.977**
OTC-Produkte									
Cross-Currency Swaps (außer Portfolio-Absicherung)	10.801	19.875	9.808	40.484	39.934	321	523	928	1.321
Devisentermingeschäfte	95.489	6.283	165	101.937	82.459	963	643	808	590
Devisenoptionen – Käufe	3.420	181	-	3.601	6.163	8	23	16	15
Devisenoptionen – Verkäufe	4.334	973	6	5.313	7.322	33	38	25	45
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	132	-	-	132	135	-	-	-	-
Devisenoptionen	112	14	66	192	165	1	1	8	6
AKTIEN-/INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE	**17.451**	**12.594**	**3.451**	**33.496**	**33.772**	**671**	**405**	**1.188**	**1.860**
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	-	-	-	-	3.280	-	2	-	-
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	3.105	46	11	3.162	67	122	3	-	-
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	195	144	-	339	302	-	-	10	42
Sonstige Aktien-/Index-kontrakte	868	3.150	2.479	6.497	5.670	66	38	208	462
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	943	75	1	1.019	608	-	-	-	-
Aktien-/Indexoptionen	12.340	9.179	960	22.479	23.845	483	362	970	1.356
SONSTIGE GESCHÄFTE	**3.243**	**3.027**	**10.773**	**17.043**	**16.923**	**30**	**52**	**105**	**78**
OTC-Produkte									
Rohstoff-/Warengeschäfte	22	4	-	26	39	-	-	-	4
Sonstige Kontrakte	2.894	3.008	10.734	16.636	16.483	28	49	97	64
Börsengehandelte Produkte									
Futures	119	1	-	120	139	-	-	-	1
Optionen	208	14	39	261	262	2	3	8	9
KREDITDERIVATE	**1.888**	**10.378**	**5.321**	**17.587**	**17.169**	**374**	**225**	**75**	**74**
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	452	2.276	477	3.205	2.953	1	7	72	34
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	1.430	8.077	4.827	14.334	14.136	373	211	3	40
Total Return Swaps	6	25	17	48	80	-	7	-	-
Insgesamt	**282.828**	**427.974**	**536.492**	**1.247.294**	**1.222.132**	**19.909**	**16.698**	**20.227**	**18.606**

Die am Abschlussstichtag gehaltenen derivativen Finanzinstrumente wurden mit folgenden Kontrahenten abgeschlossen:

	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
in Mio. €	**31.12.2019**	31.12.2018	**31.12.2019**	31.12.2018
OECD-Zentralregierungen	63	72	19	35
OECD-Banken	16.636	13.967	17.247	16.250
OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	258	172	680	367
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2.946	2.421	2.152	1.855
Nicht-OECD-Banken	6	66	129	99
Insgesamt	**19.909**	**16.698**	**20.227**	**18.606**

In der Union Investment Gruppe bestehen Kapitalerhaltungszusagen nach § 1 Abs. 1 Nr. 3 des Gesetzes über die Zertifizierung von Altersvorsorge- und Basisrentenverträgen in Höhe von 15.013 Mio. € (Vorjahr: 13.808 Mio. €). Es handelt sich dabei um die Gesamtsumme der bisher von Anlegern in die einzelnen Produktvarianten der Produkte *UniProfiRente* und *UniProfiRente Select* eingezahlten Altersvorsorgebeiträge, die nach den gesetzlichen Vorschriften zu Beginn der Auszahlungsphase mindestens zur Verfügung gestellt werden müssen sowie um die garantierten Auszahlungsbeträge für die Vertragsbestände, die sich bereits in der Auszahlungsphase befinden. Aus von konzernangehörigen Kapitalverwaltungsgesellschaften aufgelegten echten Garantiefonds bestehen Mindestzahlungszusagen in Höhe von 1.584 Mio. € (Vorjahr: 2.635 Mio. €).

>> 84 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Risikomanagementstrategie

Zur Beseitigung oder Verminderung von Rechnungslegungsanomalien werden im Rahmen der Risikomanagementstrategie Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen.

Gesicherte Grundgeschäfte

Die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt im Rahmen der Sicherung von Zinsänderungsrisiken. Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet in diesem Zusammenhang das Risiko einer durch Marktzinsänderung induzierten nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwerts festverzinslicher Finanzinstrumente. Bei den gesicherten finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, die als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ oder als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert sind. Gesicherte finanzielle Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten sowie nachrangige Verbindlichkeiten. Aktivische und passivische Zinsrisiko-Portfolios werden als gesicherte Grundgeschäfte im Rahmen der Bilanzierung von Portfolio-Absicherungen identifiziert und designiert.

Sicherungsinstrumente

Für die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten werden Swaps und Swaptions als Sicherungsinstrumente designiert. Im DZ BANK Konzern werden Sicherungsinstrumente unter den Positiven Marktwerten aus Sicherungsinstrumenten und den Negativen Marktwerten aus Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

Effektivitätstest

Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen setzt voraus, dass die Sicherungsbeziehung sowohl prospektiv als auch retrospektiv hocheffektiv ist. Hierfür müssen sich die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte oder der erwarteten Zahlungsströme der gesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente nahezu ausgleichen. Für die im DZ BANK Konzern abgeschlossenen individuellen Sicherungsbeziehungen wird dies durch die Übereinstimmung der wesentlichen wertbeeinflussenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten sowie eine Absicherungsquote von 100 Prozent (1:1-Absicherung) sichergestellt. Bei Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis besteht kein direkter wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrumenten. Der annähernde Ausgleich der jeweiligen Änderungen der beizulegenden Zeitwerte wird gewährleistet, indem eine individuelle Absicherungsquote auf Basis der Sensitivitäten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrumenten ermittelt wird. Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen ist mindestens zu jedem Abschlussstichtag zu prüfen und nachzuweisen.

Für die unter Anwendung der Regelungen des IFRS 9 bilanzierten individuellen Sicherungsbeziehungen werden Unwirksamkeiten retrospektiv quantifiziert und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Unter IFRS 9 ist dabei keine verpflichtende Effektivitätsbandbreite definiert. Falls eine Sicherungsbeziehung das Effektivitätskriterium in Bezug auf die Sicherungsquote nicht mehr erfüllt, ist eine Anpassung der Sicherungsquote erforderlich (Rekalibrierung). Falls eine Anpassung der Sicherungsquote nicht mehr möglich ist oder sich die Risikomanagementzielsetzung in Bezug auf die Sicherungsbeziehung verändert hat, muss die Sicherungsbeziehung dedesigniert werden.

Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis, die weiterhin unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 bilanziert werden, gelten als hocheffektiv, wenn sich die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der gesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente innerhalb der durch IAS 39 definierten Grenzen von 80 bis 125 Prozent ausgleichen. Wird im Rahmen dieser Prüfung festgestellt, dass die Sicherungsbeziehung die geforderte Effektivität nicht erreicht, ist sie retrospektiv auf den Stichtag der letzten effektiven Überprüfung aufzulösen.

Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt die Prüfung der prospektiven Effektivität durch Sensitivitätsanalysen auf Grundlage der Basis-Point-Value-Methode, durch Regressionsanalysen sowie qualitativ mittels der Critical-Terms-Match-Methode. Die Prüfung der retrospektiven Effektivität wird vor allem mittels der Dollar-Offset-Methode und eines Noise-Schwellenwerts sowie der Regressionsanalyse vorgenommen. Hierbei werden die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente gegenübergestellt.

Ergebnis und Unwirksamkeiten aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Unwirksamkeiten aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen entstehen aus der gegenläufigen Wertentwicklung von Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften, welche sich nicht vollständig aufheben. Die Unwirksamkeiten werden erfolgswirksam im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst.

Bei der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Zinsänderungsrisiken können sich Unwirksamkeiten ergeben. Diese können unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass sich die Wertänderungen von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten aufgrund von Unterschieden in Laufzeiten, Zahlungsströmen und Diskontierungszinssätzen nicht vollständig ausgleichen.

Umfang der durch Sicherungsbeziehungen gesteuerten Risiken

Nachfolgend sind Informationen über das Volumen von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten dargestellt, welche im Rahmen der Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Sicherungsbeziehungen designiert wurden:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	Buchwert	Nominalwert von Sicherungsinstrumenten	Im Buchwert der Grundgeschäfte enthaltene Anpassungen aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts		Wertänderungen als Grundlage zur Messung der Unwirksamkeit für die Periode
			Bestehende Sicherungsbeziehungen	Aufgelöste Sicherungsbeziehungen	
Vermögenswerte	**50.357**	**12.511**	**1.378**	**526**	**1.027**
Forderungen an Kreditinstitute	55		1	-	-1
Forderungen an Kunden	1.526		74	85	219
Finanzanlagen	2.875		59	32	30
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	197		-	-	11
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	45.503		1.244	409	1.382
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	201	12.511			-614
Schulden	**10.597**	**45.802**	**247**	**277**	**-1.029**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	615		16	7	-26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.828		222	21	-50
Verbriefte Verbindlichkeiten	368		13	9	-9
Nachrangkapital	9		-	-	-
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	4.471		-4	240	-114
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	1.306	45.802			-830

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Buchwert	Nominalwert von Sicherungsinstrumenten	Im Buchwert der Grundgeschäfte enthaltene Anpassungen aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts		Wertänderungen als Grundlage zur Messung der Unwirksamkeit für die Periode
			Bestehende Sicherungsbeziehungen	Aufgelöste Sicherungsbeziehungen	
Vermögenswerte	**68.435**	**18.822**	**612**	**29**	**224**
Forderungen an Kreditinstitute	73		2	-	-1
Forderungen an Kunden	2.180		22	-1	25[1]
Finanzanlagen	3.823		70	3	8
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2.660		-9	4	-14[1]
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	58.816		527	23	196[1]
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	883	18.822			10[1]
Schulden	**34.469**	**60.817**	**188**	**163**	**-246**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.089		9	1	-1[1]
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.502		208	-6	17[1]
Verbriefte Verbindlichkeiten	447		-	5	-4
Nachrangkapital	34		-	-	3[1]
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	24.881		-29	163	20[1]
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	2.516	60.817			-281[1]

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Im Laufe des Vorjahres wurden sämtliche Absicherungen von Zahlungsströmen, die im Zusammenhang mit Währungsrisiken designiert wurden, aufgelöst. Aus den entsprechenden Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten ergaben sich in diesem Zeitraum gegenläufige Wertänderungen zur Messung der Unwirksamkeit von jeweils 5 Mio. €.

Darüber hinaus wurden im Vorjahr Gewinne und Verluste in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Diese entfielen in Höhe von -2 Mio. € auf den Zinsüberschuss, in Höhe von 1 Mio. € auf die Verwaltungsaufwendungen und in Höhe von -2 Mio. € auf den Provisionsüberschuss.

Zum Abschlussstichtag bestanden keine Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Die entsprechenden Sicherungsbeziehungen sind während des Geschäftsjahres ausgelaufen und wurden im Zusammenhang mit Währungsrisiken vorgenommen. Im Vorjahr ergaben sich aus den Sicherungsinstrumenten mit einem Nominalwert von insgesamt 173 Mio. €, aber einem nur geringfügigen Buchwert, Wertänderungen in Höhe von rund 1 Mio. €. Diesen standen nur geringe Wertänderungen der gesicherten Grundgeschäfte gegenüber. Daraus resultierte eine Ineffektivität in Höhe von rund 1 Mio. €, die erfolgswirksam im Sonstigen Bewertungsergebnis erfasst wurde.

Auswirkungen der Sicherungsinstrumente auf die Zahlungsströme

Nachfolgend werden die Restlaufzeiten der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente je Risikoart dargestellt:

Zinsänderungsrisiko

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre
Nominalbetrag in Mio. €	72	192	5.892	25.003	27.154
Durchschnittlich abgesicherter Zinssatz in %	1,94	1,70	1,88	1,14	1,19

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre
Nominalbetrag in Mio. €	272	557	3.102	33.252	42.456
Durchschnittlich abgesicherter Zinssatz in %	3,08	1,60	1,63	1,72	2,86

Währungsrisiko

Zum Abschlussstichtag bestanden keine Absicherungen im Zusammenhang mit Währungsrisiken. Im Vorjahr wurde ein US-Dollar-Kurs von durchschnittlich 1,14 USD durch Sicherungsinstrumente mit einem Nominalvolumen in Höhe von 173 Mio. € und einer Restlaufzeit von bis zu einem Monat abgesichert.

Überleitung von Eigenkapitalbestandteilen je Risikoart

In der nachfolgenden Überleitung sind die Effekte aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf entsprechende Bestandteile des Eigenkapitals dargestellt. Relevant waren Effekte aus Absicherungen von Zahlungsströmen und aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Diese Sicherungsbeziehungen wurden jeweils nur im Zusammenhang mit Währungsrisiken vorgenommen.

in Mio. €	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe
Stand zum 01.01.2018	5	-15
GEWINNE UND VERLUSTE AUS ABSICHERUNGEN VON ZAHLUNGSSTRÖMEN	**-6**	
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)	**-3**	
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	**-3**	
Betrag, bei dem sich das Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewirkt hat	-3	
GEWINNE UND VERLUSTE AUS ABSICHERUNGEN VON NETTOINVESTITIONEN IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE		**-6**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)		**-13**
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)		**7**
Betrag, bei dem sich das Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewirkt hat		7
SONSTIGE ANPASSUNGEN	**1**	**-**
ERTRAGSTEUERN	**-**	**8**
Stand zum 31.12.2018	-	-13
GEWINNE UND VERLUSTE AUS ABSICHERUNGEN VON NETTOINVESTITIONEN IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE		**3**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)		**3**
ERTRAGSTEUERN	**-**	**3**
Stand zum 31.12.2019	-	**-7**

Zum Abschlussstichtag bestanden keine Absicherungen von Zahlungsströmen und Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Die entsprechenden Rücklagen resultieren daher ausschließlich aus Sicherungsbeziehungen, die im Vorjahr beziehungsweise im Berichtszeitraum ausgelaufen sind.

>> 85 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) und Versicherungsverträgen (IFRS 4.38-39A) ergeben, sind mit Ausnahme der Angaben gemäß IFRS 7.35F(a)-36(b) im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts enthalten. Die Angaben gemäß IFRS 7.35F(a)-36(b) werden im Anhang des Konzernabschlusses in diesem Abschnitt offengelegt. Angaben zur Fälligkeitsanalyse gemäß IFRS 7.39(a) und (b) beziehungsweise IFRS 4.39(d)(i), Angaben zur Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft sowie für das übernommene Rückversicherungsgeschäft gemäß IFRS 4.39(c)(iii) befinden sich im Anhang des Konzernabschlusses in den Abschnitten 42 und 86.

Ausfallrisikosteuerungspraktiken

Die Vorschriften für die Erfassung von Wertberichtigungen basieren auf der Ermittlung erwarteter Verluste im Kreditgeschäft, bei Finanzanlagen und bei den Sonstigen Aktiva. Die Anwendung der Wertberichtigungsvorschriften beschränkt sich auf finanzielle Vermögenswerte, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierunter fallen:

- finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, und
- als finanzielle Vermögenswerte gehaltene Fremdkapitalinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden.

Darüber hinaus finden die Wertberichtigungsvorschriften Anwendung auf:

- Finanzgarantien und Kreditzusagen, die im Anwendungsbereich des IFRS 9 liegen und nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
- Forderungen aus Leasingverhältnissen und
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte gemäß IFRS 15.

Gemäß IFRS 9 wird der dreistufige Ansatz unter zusätzlicher Berücksichtigung von POCI zur Ermittlung der erwarteten Verluste angewandt:

- Stufe 1: Für finanzielle Vermögenswerte ohne signifikant erhöhtes Ausfallrisiko gegenüber dem Zugangszeitpunkt, welche nicht bei Zugang einer Wertminderung unterlagen, wird der 12-Monats-Kreditverlust berücksichtigt. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 2: Für finanzielle Vermögenswerte, deren Ausfallrisiko sich seit Zugang signifikant erhöht hat, erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste der Vermögenswerte. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert eingestuft, wenn ein oder mehrere Ereignisse stattgefunden haben, die eine nachteilige Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts aufzeigen oder wenn diese gemäß Artikel 178 Kapitaladäquanzverordnung (CRR) als ausgefallen gelten. Letzteres entspricht auch der Ausfalldefinition im DZ BANK Konzern. Die Risikovorsorge wird ebenfalls in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste gebildet. Daneben werden Zinseinnahmen mithilfe der Effektivzinsmethode auf die fortgeführten Anschaffungskosten nach Risikovorsorge ermittelt.
- POCI: Finanzielle Vermögenswerte, welche bereits bei Zugang als wertgemindert eingestuft sind, werden nicht dem dreistufigen Wertberichtigungsmodell zugeordnet, sondern werden separat ausgewiesen. Bei Zugang werden wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte nicht mit ihrem Bruttobuchwert ausgewiesen, son-

dern mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Dementsprechend erfolgt die Zinsvereinnahmung für bei Zugang wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte mithilfe eines risikoadjustierten Effektivzinssatzes.

Die Überprüfung, ob eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos finanzieller Vermögenswerte beziehungsweise der Finanzgarantien und Kreditzusagen gegenüber dem Ausfallrisiko zum Zugangszeitpunkt vorliegt, erfolgt fortwährend mit speziellem Fokus zu jedem Abschlussstichtag. Die Beurteilung erfolgt sowohl für einzelne finanzielle Vermögenswerte als auch für Portfolios von Vermögenswerten mithilfe quantitativer und qualitativer Analysen. Die quantitativen Analysen erfolgen in der Regel mithilfe des erwarteten Ausfallrisikos über die gesamte Restlaufzeit der betrachteten Finanzinstrumente. Soweit eine Betrachtung auf Jahresbasis zu keinen wesentlich anderen Ergebnissen führt, wird in einigen Fällen als Vereinfachung auf die Veränderung des erwarteten Ausfallrisikos auf Jahresbasis abgestellt. In beiden Fällen werden auch makroökonomische Informationen berücksichtigt. Grundsätzlich wird hierzu das Ausfallrisiko am Abschlussstichtag für die Restlaufzeit mit dem bei Zugang geschätzten, laufzeitadäquaten Ausfallrisiko der Vermögenswerte verglichen. Die Schwellenwerte, welche auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos hindeuten, werden für jedes Portfolio separat in Relation zu dessen historischen Migrationen der Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt. Hierzu kommen interne Risikomesssysteme, externe Kreditratings und Risikoprognosen zum Einsatz, um das Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten zu beurteilen. Diese Prüfung wird um qualitative, ausfallrisikoerhöhende Kriterien ergänzt, sofern diese nicht bereits in der Ausfallwahrscheinlichkeit berücksichtigt sind. Grundsätzlich wird ein Transfer in die Stufe 2 spätestens bei einem Zahlungsverzug von 30 Tagen angenommen. Das Kriterium ist je nach Geschäftsfeld als ergänzendes Backstop-Kriterium definiert oder die Überfälligkeiten sind bereits Teil des Ratings und Scoring-Systems und finden auf diese Weise Niederschlag. In der Regel werden finanzielle Vermögenswerte jedoch deutlich vor einem 30-tägigen Zahlungsverzug in die Stufe 2 transferiert. Nur in Einzelfällen wird hiervon abgewichen, wenn nachgewiesen wurde, dass trotz eines 30-tägigen Zahlungsverzugs keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vorliegt.

Für Wertpapiere mit geringem Ausfallrisiko wird auf eine Prüfung hinsichtlich signifikanter Erhöhung des Ausfallrisikos verzichtet. Daher werden Wertpapiere mit einem Investment Grade Rating der Stufe 1 zugeordnet. Für Kredite und Forderungen gilt diese Ausnahme nicht.

Wird am Abschlussstichtag festgestellt, dass gegenüber früheren Stichtagen keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos mehr vorliegt, werden die betroffenen finanziellen Vermögenswerte wieder in Stufe 1 transferiert und die Risikovorsorge wieder auf die Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts reduziert. Im Falle der Gesundung eines Finanzinstruments der Stufe 3 wird die Differenz zwischen den für den Zeitraum der Bonitätsbeeinträchtigung auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten ermittelten Zinserträgen und den tatsächlich für das Finanzinstrument für diesen Zeitraum erfassten Zinserträgen als Wertaufholung beziehungsweise Auflösung von Risikovorsorge ausgewiesen. Für einen Rücktransfer aus Stufe 3 wird der Ausfallstatus in Übereinstimmung mit der aufsichtsrechtlichen Definition erst nach einer entsprechenden Wohlverhaltensperiode aufgehoben, welche implizit im Transferkriterium berücksichtigt ist.

Die Ermittlung erwarteter Verluste erfolgt als wahrscheinlichkeitsgewichteter Barwert der erwarteten Ausfälle über die erwartete Gesamtlaufzeit aus Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate für Vermögenswerte, welche der Stufe 1 des Wertberichtigungsmodells zugeordnet werden, und aus Ausfallereignissen über die gesamte Restlaufzeit für Vermögenswerte, welche der Stufe 2 und 3 zugeordnet werden. Die erwarteten Verluste werden mit ihrem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Die Berechnung erfolgt hierzu grundsätzlich mit dem an die Anforderungen des IFRS 9 angepassten aufsichtsrechtlichen Modell aus Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote und erwarteter Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt. Die geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit beinhaltet hierzu nicht nur historische, sondern auch zukunftsorientierte Ausfallinformationen. Diese finden im Rahmen der Risikovorsorgeermittlung der Stufe 2 in Form von Verschiebungen in den statistisch ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten Anwendung. Abweichend von diesem grundsätzlichen parameterbasierten Vorgehen wird für Einzelengagements der Stufe 3 der erwartete Verlust auf Basis von individuellen Expertenschätzun-

gen zu den erzielbaren Zahlungsströmen und wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien auf Einzelgeschäftsebene ermittelt.

Als Basis für die Ermittlung erwarteter Verluste dienen Verlusthistorien, welche für die Prognose zukünftiger Ausfälle adjustiert werden. Zusätzlich wird ein makroökonomisches Szenario auf Basis erfahrungsbasierter Schätzungen berücksichtigt. Dieses Szenario beinhaltet insbesondere die zukünftigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt, die Zinsentwicklung am Geldmarkt, die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, die Inflation und die Entwicklung der Preise für Gewerbeimmobilien. Zur Sicherstellung eines unverzerrten erwarteten Verlusts werden im DZ BANK Konzern mehrere Szenarien bei der Ermittlung von Risikoparametern gerechnet, welche anschließend wahrscheinlichkeitsgewichtet in der Risikovorsorgehöhe berücksichtigt werden. Die Methoden und Annahmen einschließlich der Prognosen werden regelmäßig validiert.

Für die Ermittlung von Wertberichtigungen für Portfolios werden diese anhand gemeinsamen Ausfallrisikocharakteristika, wie zum Beispiel der Art der Vermögenswerte, Kreditrating, Zugangszeitpunkten, Restlaufzeiten, Branche und Herkunft des Kreditnehmers, gruppiert.

Direkte Wertberichtigungen reduzieren die Buchwerte von Vermögenswerten unmittelbar. Im Gegensatz zur Risikovorsorge werden direkte Wertberichtigungen nicht geschätzt, sondern stehen in ihrer exakten Höhe fest, wenn dies durch die Uneinbringlichkeit der Forderung gerechtfertigt ist (beispielsweise durch Bekanntgabe einer Insolvenzquote). Abschreibungen können dabei als direkte Wertberichtigungen und/oder Verbrauch bestehender Risikovorsorge vorgenommen werden. Direkte Wertberichtigungen werden in der Regel nach Abschluss aller Verwertungs- und Vollstreckungsmaßnahmen vorgenommen. Darüber hinaus werden direkte Wertberichtigungen für unwesentliche Kleinstbeträge gebildet.

Risikovorsorge und Bruttobuchwerte

Im DZ BANK Konzern wird eine Risikovorsorge für die Klassen „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Finanzierungs-Leasingverhältnisse“ sowie „Finanzgarantien und Kreditzusagen“ in Höhe der erwarteten Kreditverluste gebildet. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen, sind Bestandteil der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert
Stand zum 01.01.2018	9	83.114	10	402	33	26
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	5	20.679	-	-	-	-
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	3	198	-3	-198	-	-
Transfer aus Stufe 2	3	198	-3	-198	-	-
Verbrauch von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen	-1	-	-	-	-5	-
Abgänge und Tilgungen	-5	-22.283	-1	-29	-	-6
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-5	-	-5	-	-	-
Zuführungen	6	-	1	-	-	-
Auflösungen	-11	-	-6	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-1.689	-	7	-	5
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	1	50	-1	-	-1	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-1	-	-	-	-
Latente Steuern	1	-	3	-	2	-
Stand zum 31.12.2018	8	80.068	3	182	29	25
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	8	26.216	-	-	-	4
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	1	93	-1	-93	-	-
Transfer aus Stufe 2	1	93	-1	-93	-	-
Verbrauch von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen	-1	-	-	-	-	-
Abgänge und Tilgungen	-5	-15.375	-	-35	-1	-7
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-2	-	-1	-	3	-
Zuführungen	4	-	-	-	3	-
Auflösungen	-6	-	-1	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	4.773	-	5	-	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	4	-	-	-	-
Latente Steuern	-	-	-	-	-1	-
Stand zum 31.12.2019	**9**	**95.779**	**1**	**59**	**30**	**19**

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		POCI	
in Mio. €	Risikovorsorge	Bruttobuchwert	Risikovorsorge	Bruttobuchwert	Risikovorsorge	Bruttobuchwert	Risikovorsorge	Bruttobuchwert
Stand zum 01.01.2018	233	315.853	212	12.364	2.449[1]	5.422[1]	10	32
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	163	11.201.850	26	10.596	386	2.500	7	61
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	141	-541	-206	254	70	287	-	-
Transfer aus Stufe 1	-50	-5.791	44	5.604	6	187	-	-
Transfer aus Stufe 2	169	5.070	-286	-5.617	114	547	-	-
Transfer aus Stufe 3	22	180	36	267	-50	-447	-	-
Verbrauch von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen	-	-1	-1	-	-804[1]	-36	-	-2
Umbuchungen nach Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-5	-5.847	-	-106	-13	-40	-	-
Abgänge und Tilgungen	-104	-11.181.684	-72	-15.013	-482	-3.442[1]	-13	-88
Änderungen an Modellen/ Risikoparametern	-196	-	235	-	240	-	-	-
Zuführungen	127	-	357	-	745	-	12	-
Auflösungen	-323	-	-122	-	-505	-	-12	-
Modifikationsgewinne	-	1	-	-	-	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-634	-	133	-	26	-	-
Positive Wertänderung von POCI	-	-	-	-	-	-	-	18
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-1	1.221	2	-364	126[1]	-368[1]	-1	1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	8	-	-	-	-	-	-
Stand zum 31.12.2018	231	330.226	196	7.864	1.972	4.349	3	22
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	168	10.429.453	29	20.979	393	1.898	-	14
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	128	1.005	-210	-2.041	87	1.036	-	-
Transfer aus Stufe 1	-72	-5.886	64	5.487	8	399	-	-
Transfer aus Stufe 2	184	6.829	-313	-7.818	134	989	-	-
Transfer aus Stufe 3	16	62	39	290	-55	-352	-	-
Verbrauch von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen	-	-	-1	-	-559	-27	-1	-2
Abgänge und Tilgungen	-129	-10.411.693	-55	-18.511	-286	-2.866	-1	-31
Änderungen an Modellen/ Risikoparametern	-180	-	265	-	167	-	-	-
Zuführungen	149	-	422	-	752	-	11	-
Auflösungen	-329	-	-157	-	-585	-	-11	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-83	-	33	-	-277	-	-
Positive Wertänderung von POCI	-	-	-	-	-	-	-	27
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-691	-	-95	49	-228	-	1
Stand zum 31.12.2019	**218**	**348.217**	**224**	**8.229**	**1.823**	**3.885**	**1**	**31**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Summe der undiskontierten erwarteten Kreditverluste von Vermögenswerten mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, welche im Berichtszeitraum erstmals angesetzt werden, beträgt 84 Mio. € (Vorjahr: 92 Mio. €).

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte, die vormals unter den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wurden

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
in Mio. €	Risikovorsorge	Bruttobuchwert	Risikovorsorge	Bruttobuchwert	Risikovorsorge	Bruttobuchwert
Stand zum 01.01.2019	5	5.853	-	105	13	40
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	1	1.334	-	-	-	-
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	-1	-194	-1	92	2	102
Transfer aus Stufe 1	-1	-232	1	210	-	22
Transfer aus Stufe 2	-	16	-2	-118	2	102
Transfer aus Stufe 3	-	22	-	-	-	-22
Abgänge und Tilgungen	-9	-6.785	-4	-206	-24	-138
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	4	-	5	-	10	-
Zuführungen	6	-	6	-	13	-
Auflösungen	-2	-	-1	-	-3	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	21	-	1	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	133	-	11	2	3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-168	-	-3	-	-
Stand zum 31.12.2019	**-**	**194**	**-**	**-**	**3**	**7**

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
in Mio. €	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert
Stand zum 01.01.2018	6	2.595	10	304	18	51
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	7	870	17	12	22	23
Änderung von Finanzierungs-Leasingverhältnissen durch Stufen-transfer	13	-8	-4	10	-14	-3
Transfer aus Stufe 1	-1	-199	1	175	-	24
Transfer aus Stufe 2	3	150	-15	-190	15	40
Transfer aus Stufe 3	11	41	10	25	-29	-67
Verbrauch von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen	-	-	-	-	-2	-
Umbuchungen nach Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-1	-619	-1	-48	-2	-4
Abgänge und Tilgungen	-21	-1.027	-13	-93	-14	-44
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-	-	-1	-	-	-
Auflösungen	-	-	-1	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-	-	1	-	-
Stand zum 31.12.2018	4	1.811	8	186	8	23
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	2	290	13	3	9	2
Änderung von Finanzierungs-Leasingverhältnissen durch Stufen-transfer	5	-43	-9	21	-1	22
Transfer aus Stufe 1	-1	-151	1	141	-	10
Transfer aus Stufe 2	5	99	-12	-127	2	28
Transfer aus Stufe 3	1	9	2	7	-3	-16
Verbrauch von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen	-	-	-	-	-1	-
Abgänge und Tilgungen	-8	-684	-7	-62	-7	-22
Stand zum 31.12.2019	**3**	**1.374**	**5**	**148**	**8**	**25**

Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Nominal-betrag	Risikovor-sorge	Nominal-betrag	Risikovor-sorge	Nominal-betrag
Stand zum 01.01.2018	38	55.702	8	627	147	469
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	70	33.294	18	415	24	41
Änderung von Finanzgarantien und Kreditzusagen durch Stufen-transfer	4	-317	15	250	-19	67
Transfer aus Stufe 1	-5	-733	5	694	-	42
Transfer aus Stufe 2	8	412	-11	-451	3	36
Transfer aus Stufe 3	1	4	21	7	-22	-11
Umbuchungen nach Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	-549	-	-	-	-
Abgänge und Tilgungen	-49	-27.379	-35	-458	-74	-329
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-28	-	3	-	38	-
Zuführungen	25	-	33	-	65	-
Auflösungen	-53	-	-30	-	-27	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungs-änderungen	-	74	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-38	-	-	2	2
Stand zum 31.12.2018	35	60.787	9	834	118	250
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	103	67.567	9	637	33	206
Änderung von Finanzgarantien und Kreditzusagen durch Stufen-transfer	3	-158	-7	45	4	113
Transfer aus Stufe 1	-2	-615	2	553	-	62
Transfer aus Stufe 2	4	450	-10	-511	6	61
Transfer aus Stufe 3	1	7	1	3	-2	-10
Abgänge und Tilgungen	-56	-63.803	-11	-937	-36	-282
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-40	-	11	-	22	-
Zuführungen	32	-	20	-	85	-
Auflösungen	-72	-	-9	-	-63	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungs-änderungen	-	69	-	-1	-	1
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	475	-1	-3	-1	-6
Stand zum 31.12.2019	**45**	**64.937**	**10**	**575**	**140**	**282**

Zur Veräußerung gehaltene Schulden, die vormals unter den Finanzgarantien und Kreditzusagen ausgewiesen wurden

	Stufe 1	
in Mio. €	Risikovor-sorge	Nominal-betrag
Stand zum 01.01.2019	-	549
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	-	75
Abgänge und Tilgungen	-2	-530
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	2	-
Zuführungen	2	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-19
Stand zum 31.12.2019	**-**	**75**

Vertragliche Anpassungen und Ausbuchungen

Die Verhandlung beziehungsweise Anpassung der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswerts führt zu einem modifizierten Vermögenswert. Die Anpassungen der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme können zur Ausbuchung des bestehenden und zum Ansatz eines neuen finanziellen Vermögenswerts führen. Bei Modifikationen, die nicht zur Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts führen (nicht-substanzielle Vertragsanpassungen), werden die Anpassungen der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme als Modifikationsergebnis in Höhe der Differenz zwischen den ursprünglich vereinbarten Zahlungsströmen und den mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten modifizierten Zahlungsströmen erfasst. Werden bei finanziellen Vermögenswerten substanzielle Vertragsanpassungen vorgenommen, werden diese ausgebucht und als Zugang eines neuen Vermögenswerts erfasst. Für wertgeminderte Vermögenswerte (Stufe 3) gelten die Regelungen für POCI. Haben Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten keine substanziellen Auswirkungen, werden sie infolgedessen auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos gegenüber dem ursprünglichen Zugangszeitpunkt überprüft. Die signifikante Verschlechterung der Kreditqualität bei modifizierten Vermögenswerten wird ermittelt, indem die Ausfallwahrscheinlichkeit, bezogen auf die Restlaufzeit zum Stichtag auf Basis der angepassten Zahlungsströme, verglichen wird mit der Ausfallwahrscheinlichkeit, bezogen auf die Restlaufzeit auf Basis der ursprünglichen Zahlungsströme bei Erstansatz.

Im Geschäftsjahr wurden vertraglich vereinbarte Zahlungen von finanziellen Vermögenswerten, die der Stufe 2 des Risikovorsorgemodells zugeordnet sind, mit fortgeführten Anschaffungskosten von 245 Mio. € (Vorjahr: 170 Mio. €) in laufender Rechnung angepasst.

Maximales Ausfallrisiko

Der DZ BANK Konzern ist einem Ausfallrisiko aus Finanzinstrumenten ausgesetzt. Das maximale Ausfallrisiko stellen beizulegende Zeitwerte, fortgeführte Anschaffungskosten oder Nominalbeträge von Finanzinstrumenten dar. Um das maximale Ausfallrisiko abzusichern, werden folgende Sicherheiten gehalten:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	Maximales Kreditrisiko
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**163.287**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**67.429**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	57.099
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	10.330
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**95.858**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	95.858
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**359.370**
davon: mit beeinträchtigter Bonität	
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	**1.531**
davon: mit beeinträchtigter Bonität	
FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN	**66.202**
davon: mit beeinträchtigter Bonität	

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	Maximales Kreditrisiko
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	38
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	198
Zur Veräußerung gehaltene Schulden aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	74

Davon besichert mit:					
Bürgschaften, Garantien, Risikounterbeteiligungen	Kreditversicherungen	Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechten	Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	Finanziellen Sicherheiten	Sonstigen Sicherheiten
1.117	**-**	**199**	**25**	**3.108**	**359**
813	**-**	**29**	**25**	**896**	**68**
441	-	29	25	896	51
372	-	-	-	-	17
304	**-**	**170**	**-**	**2.212**	**291**
304	-	170	-	2.212	291
912	**2.720**	**105.972**	**1.894**	**7.380**	**14.893**
32	134	303	208	3	335
11	**-**	**-**	**7**	**-**	**5**
-	-	-	6	-	1
374	**852**	**6.064**	**693**	**6**	**49**
-	2	5	9	-	32

Davon besichert mit:					
Bürgschaften, Garantien, Risikounterbeteiligungen	Kreditversicherungen	Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechten	Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	Finanziellen Sicherheiten	Sonstigen Sicherheiten
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	14
8	-	-	-	2	10

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Maximales Kreditrisiko	
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**139.120**	
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**58.845**	
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	49.078	
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	9.767	
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**80.275**	
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	80.275	
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**340.592**	
davon: mit beeinträchtigter Bonität		
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	**2.000**	
davon: mit beeinträchtigter Bonität		
FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN	**62.271**	
davon: mit beeinträchtigter Bonität		

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Maximales Kreditrisiko	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	404	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	5.960	
Zur Veräußerung gehaltene Schulden aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	549	

Davon besichert mit:					
Bürgschaften, Garantien, Risikounterbeteiligungen	Kreditversicherungen	Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechten	Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	Finanziellen Sicherheiten	Sonstigen Sicherheiten
1.141	**-**	**303**	**39**	**2.241**	**162**
608	**-**	**31**	**39**	**12**	**40**
180	-	31	39	12	16
428	-	-	-	-	24
533	**-**	**272**	**-**	**2.229**	**122**
533	-	272	-	2.229	122
1.014	**2.332**	**96.178**	**1.915**	**6.405**	**19.061**[1]
24	183	401	170	24	842[1]
14	**-**	**-**	**10**	**1**	**7**
-	-	-	6	-	1
233	**908**	**6.368**	**1.245**	**3**	**150**
1	25	4	7	-	10

Davon besichert mit:					
Bürgschaften, Garantien, Risikounterbeteiligungen	Kreditversicherungen	Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechten	Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	Finanziellen Sicherheiten	Sonstigen Sicherheiten
4	-	-	-	-	327
56	-	-	-	37	5.583
9	-	-	-	4	246

Im Rahmen des klassischen Kreditgeschäfts wird eine Vielzahl unterschiedlicher Sicherheiten gehalten, um das maximale Ausfallrisiko abzusichern. Diese Sicherheiten umfassen im Speziellen Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Registerpfandrechte auf Schiffe und Flugzeuge, Garantien (einschließlich Bürgschaften und Kreditversicherungen), finanzielle Sicherheiten (zum Beispiel spezielle festverzinsliche Wertpapiere, Aktien oder Investmentanteile), Global- und Einzelzessionen aus Lieferungen und Leistungen sowie diverse Sach- und Objektsicherheiten. Im Handelsgeschäft werden entsprechend der Collateral Policy in der Regel Barsicherheiten, erstklassige Staatsanleihen sowie Pfandbriefe gehalten, um das Risiko aus OTC-Derivaten zu verringern. Teilweise werden Finanzinstrumente in Stufe 3 aufgrund vollständiger Besicherung nicht wertberichtigt.

Der beizulegende Zeitwert der zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Vermögenswerte hat sich aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos im Geschäftsjahr um 4 Mio. € erhöht (Vorjahr: Verringerung um Mio. 3 Mio. €). Der kumulierte Betrag, um den sich der beizulegende Zeitwert aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos geändert hat, beträgt am Abschlussstichtag 129 Mio. € (Vorjahr: 501 Mio. € (Betrag angepasst, siehe Abschnitt 2)).

Das Ausfallrisiko von zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Vermögenwerten wird in Höhe von 332 Mio. € (Vorjahr: 390 Mio. €) durch Finanzgarantien abgesichert, die durch angeschlossene Kreditinstitute gestellt werden.

Ausfallrisikokonzentrationen

Das Ausfallrisiko aus Finanzinstrumenten, welchem der DZ BANK Konzern ausgesetzt ist, wird nach Branchen der Wirtschaftszweigschlüssel der Deutschen Bundesbank und geografisch anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilung des Internationalen Währungsfonds (IWF) gegliedert. Das Volumen, gemessen anhand von beizulegenden Zeitwerten und Bruttobuchwerten finanzieller Vermögenswerte beziehungsweise des Ausfallrisikos aus Finanzgarantien und Kreditzusagen, wird basierend auf den folgenden Ratingklassen gegliedert:

- Investment Grade: entspricht den internen Ratingklassen 1A-3A
- Non-Investment Grade: entspricht den internen Ratingklassen 3B-4E
- Default: entspricht den internen Ratingklassen 5A-5E
- Nicht eingestuft: Kein Rating notwendig oder nicht eingestuft

Die Rubrik „Nicht eingestuft“ setzt sich aus Geschäftspartnern zusammen, für die eine Ratingeinstufung nicht erforderlich ist.

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €		Finanz-sektor	Öffentliche Hand (Verwal-tung/Staat)	Corporates	Retail	Branchen-konglo-merate
Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	48.971	30.089	14.127	-	257
Bruttobuchwert	Stufe 1	149.404	22.031	61.507	33.598	7.437
	Stufe 2	25	8	135	467	297
Nominalbetrag	Stufe 1	21.815	401	20.233	7.641	2.133
	Stufe 2	77	-	23	-	37
Non-Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	401	345	230	-	1
	Stufe 2	28	30	-	-	1
Bruttobuchwert	Stufe 1	8.954	171	19.102	32.692	82
	Stufe 2	35	197	1.536	3.643	35
	Stufe 3	-	-	994	15	-
Nominalbetrag	Stufe 1	606	23	7.153	138	56
	Stufe 2	3	-	357	1	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Finanz-sektor	Öffentliche Hand (Verwal-tung/Staat)	Corporates	Retail	Branchen-konglo-merate
Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	37.120	27.267	11.931	259	702
Bruttobuchwert	Stufe 1	149.644	21.409	49.012	35.950	4.597
	Stufe 2	24	6	298	461	-
Nominalbetrag	Stufe 1	22.061	209	19.310	6.203	1.791
	Stufe 2	93	-	129	-	166
Non-Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	456	948	738	-	1
	Stufe 2	-	143	-	38	1
Bruttobuchwert	Stufe 1	6.264	146	19.740	31.071	110
	Stufe 2	44	224	1.818	3.768	51
	Stufe 3	-	-	1.628[1]	13	-
Nominalbetrag	Stufe 1	363	-	5.904	339	52
	Stufe 2	40	-	291	1	-

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €		Finanz-sektor	Öffentliche Hand (Verwal-tung/Staat)	Corporates	Retail	Branchen-konglo-merate	Sonstige
Default							
Beizulegender Zeitwert	Stufe 3	19	-	-	-	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 2	-	-	4	-	-	-
	Stufe 3	125	-	1.620	708	144	-
	POCI	-	-	13	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 3	3	-	279	-	-	-
Nicht eingestuft							
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	333	718	80	-	227	-
Bruttobuchwert	Stufe 1	2.351	870	1.416	8.540	1.436	-
	Stufe 2	891	41	234	608	194	27
	Stufe 3	-	-	3	301	-	-
	POCI	-	-	-	18	-	-
Nominalbetrag	Stufe 1	955	9	944	2.027	803	-
	Stufe 2	10	-	57	9	1	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Finanz-sektor	Öffentliche Hand (Verwal-tung/Staat)	Corporates	Retail	Branchen-konglo-merate	Sonstige
Default							
Beizulegender Zeitwert	Stufe 3	-	-	-	25	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 3	47	-	1.469	653	169	-
	POCI	-	-	10	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 2	-	-	1	-	-	-
	Stufe 3	27	-	213	-	-	-
Nicht eingestuft							
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	165	162	67	-	252	-
Bruttobuchwert	Stufe 1	2.527	947	1.128	8.096	1.380	16
	Stufe 2	512	42	242	385	142	33
	Stufe 3	8	-	110	275	-	-
	POCI	-	-	-	12	-	-
Nominalbetrag	Stufe 1	945	9	914	2.001	686	-
	Stufe 2	42	-	56	15	-	-
	Stufe 3	-	-	10	-	-	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €		Deutschland	Sonstige Industrieländer	Fortgeschrittene Volkswirtschaften	Emerging Markets	Supranationale Institutionen
Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	29.276	56.414	1.457	2.748	3.549
Bruttobuchwert	Stufe 1	242.384	28.455	1.005	1.602	531
	Stufe 2	903	28	1	-	-
Nominalbetrag	Stufe 1	45.766	6.021	45	391	-
	Stufe 2	73	64	-	-	-
Non-Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	183	491	-	303	-
	Stufe 2	-	59	-	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 1	50.071	3.960	1.049	5.921	-
	Stufe 2	4.504	536	17	389	-
	Stufe 3	4	549	217	239	-
Nominalbetrag	Stufe 1	6.121	1.069	99	687	-
	Stufe 2	295	54	2	10	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Deutschland	Sonstige Industrieländer	Fortgeschrittene Volkswirtschaften	Emerging Markets	Supranationale Institutionen
Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	24.206	46.554	1.305	2.150	3.064
Bruttobuchwert	Stufe 1	229.372	28.330	727	1.527	656
	Stufe 2	754	33	1	1	-
Nominalbetrag	Stufe 1	44.840	4.178	148	408	-
	Stufe 2	199	188	1	-	-
Non-Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	888	1.025	-	155	75
	Stufe 2	-	182	-	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 1	45.428	4.183	1.492	6.228	-
	Stufe 2	4.584	509	130	682	-
	Stufe 3	7	813[1]	252[1]	569[1]	-
Nominalbetrag	Stufe 1	4.943	809	68	838	-
	Stufe 2	277	10	17	28	-

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €		Deutschland	Sonstige Industrieländer	Fortgeschrittene Volkswirtschaften	Emerging Markets	Supranationale Institutionen
Default						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 3	-	19	-	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 2	4	-	-	-	-
	Stufe 3	2.092	245	53	207	-
	POCI	13	-	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 3	156	76	17	33	-
Nicht eingestuft						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	516	684	-	-	158
Bruttobuchwert	Stufe 1	11.987	2.189	8	293	136
	Stufe 2	1.479	471	7	38	-
	Stufe 3	278	26	-	-	-
	POCI	17	1	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 1	4.239	450	-	49	-
	Stufe 2	66	11	-	-	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Deutschland	Sonstige Industrieländer	Fortgeschrittene Volkswirtschaften	Emerging Markets	Supranationale Institutionen
Default						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 3	1	24	-	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 3	1.792	269	8	269	-
	POCI	10	-	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 2	1	-	-	-	-
	Stufe 3	139	65	-	36	-
Nicht eingestuft						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	68	421	-	-	157
Bruttobuchwert	Stufe 1	11.797	1.989	18	179	111
	Stufe 2	968	320	1	67	-
	Stufe 3	353	25	-	15	-
	POCI	11	1	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 1	3.949	539	-	67	-
	Stufe 2	103	10	-	-	-
	Stufe 3	10	-	-	-	-

>> 86 Fälligkeitsanalyse

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Finanzielle Vermögenswerte	**92.411**	**14.815**	**42.241**	**162.214**	**241.372**	**20.985**
Barreserve	52.167	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	10.845	4.213	13.098	37.610	35.522	-
Forderungen an Kunden	16.754	6.598	17.124	73.270	91.693	-
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	3	19	121	66	-
Handelsaktiva	8.313	1.831	4.755	8.805	20.996	1.667
davon: Nicht derivative Handelsaktiva	7.968	1.346	3.283	4.095	7.153	1.667
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	345	485	1.472	4.710	13.843	-
Finanzanlagen	1.079	1.233	4.227	22.269	29.329	2.173
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	662	898	2.974	19.600	63.682	17.116
davon: Nicht derivative Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	478	870	2.959	19.577	63.649	17.109
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	184	28	15	23	33	7
Sonstige Aktiva	2.591	39	44	539	84	29
Finanzielle Verbindlichkeiten	**-105.297**	**-27.558**	**-32.895**	**-90.139**	**-105.318**	**-68.427**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-55.086	-3.621	-10.018	-39.397	-33.962	-1.652
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-33.188	-2.287	-4.217	-8.768	-25.151	-63.789
Verbriefte Verbindlichkeiten	-9.290	-19.660	-12.809	-20.651	-24.108	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-4	-18	-122	-436	-723	-
Handelspassiva	-6.813	-1.378	-5.243	-18.186	-19.686	-552
davon: Nicht derivative Handelspassiva	-6.263	-862	-3.393	-12.229	-9.562	-552
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-550	-516	-1.850	-5.957	-10.124	-
Sonstige Passiva	-916	-434	-93	-1.368	-1.143	-2.409
davon: Nicht derivative Sonstige Passiva	-906	-412	-85	-1.275	-927	-2.402
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-10	-22	-8	-93	-216	-7
Nachrangkapital	-	-160	-393	-1.333	-545	-25
Finanzgarantien und Kreditzusagen	**-63.140**	**-277**	**-405**	**-312**	**-30**	**-1.630**
Finanzgarantien	-7.494	-58	-36	-168	-30	-56
Kreditzusagen	-55.646	-219	-369	-144	-	-1.574

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Finanzielle Vermögenswerte	**85.132**	**14.793**	**36.465**	**155.003**	**223.603**	**18.180**
Barreserve	51.459	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	9.960	4.452	10.469	36.932	34.014	1
Forderungen an Kunden	15.082[1]	6.400	16.567	68.569	85.281	-
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2	1	35	319	524	-
Handelsaktiva	5.425	2.393	4.072	8.041	16.698	1.415
davon: Nicht derivative Handelsaktiva	5.166	2.020	3.182	3.876	6.678	1.415
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	259	373	890	4.165	10.020	-
Finanzanlagen	437	632	2.556	21.326	25.323	2.016
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	544	882	2.722	19.425	61.710	14.724
davon: Nicht derivative Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	484	861	2.708	19.398	61.657	14.720
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	60	21	14	27	53	4
Sonstige Aktiva	2.223	33	44	391	53	24
Finanzielle Verbindlichkeiten	**-100.343**	**-17.616**	**-25.756**	**-91.979**	**-107.463**	**-63.875**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-56.085	-5.364	-9.295	-40.698	-35.025	-1.652
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-33.723	-1.851	-4.741	-9.245	-26.993	-60.519
Verbriefte Verbindlichkeiten	-4.965	-8.143	-6.604	-21.310	-24.507	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-8	-15	-61	-660	-1.779	-
Handelspassiva	-4.172	-1.770	-4.244	-17.114	-17.179	-388
davon: Nicht derivative Handelspassiva	-4.030	-1.321	-2.279	-11.925	-8.956	-388
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-142	-449	-1.965	-5.189	-8.223	-
Sonstige Passiva	-1.346	-423	-123	-1.231	-1.212	-1.291
davon: Nicht derivative Sonstige Passiva	-1.342	-401	-122	-1.140	-975	-1.289
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-4	-22	-1	-91	-237	-2
Nachrangkapital	-44	-50	-688	-1.721	-768	-25
Finanzgarantien und Kreditzusagen	**-59.531**	**-134**	**-282**	**-324**	**-290**	**-1.310**
Finanzgarantien	-7.251	-24	-15	-141	-105	-65
Kreditzusagen	-52.280	-110	-267	-183	-185	-1.245

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

In der Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben.

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Liquiditätsrisikos, das auf den erwarteten und unerwarteten Zahlungsströmen basiert, wird im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts in Kapitel 6.2.5 dargestellt.

Die Fälligkeitsanalyse der Leasingverbindlichkeiten gemäß IFRS 16.58 wird in Abschnitt 92 dargestellt.

>> 87 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

Entsprechend der Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 sind in der folgenden Tabelle die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dargestellt:

	31.12.2019		31.12.2018	
in Mio. €	Buchwert	Beizu-legender Zeitwert	Buchwert	Beizu-legender Zeitwert
Portugal	**814**	**831**	**718**	**731**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	423	423	347	347
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	342	342	322	322
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	49	66	49	62
Italien	**4.973**	**5.058**	**4.937**	**4.982**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.915	1.915	1.734	1.734
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.538	2.538	2.683	2.683
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	520	605	520	565
Spanien	**2.123**	**2.170**	**1.925**	**1.942**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.253	1.253	1.122	1.122
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	630	630	563	563
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	240	287	240	257
Insgesamt	**7.910**	**8.059**	**7.580**	**7.655**

Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnen ist.

Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte

Die für die Bewertung in der Bilanz wiederkehrend ermittelten Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts entfallen wie folgt auf die Level der Bemessungshierarchie:

	Level 1		Level 2		Level 3	
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Portugal	**765**	669	**-**	-	**-**	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	423	347	-	-	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	342	322	-	-	-	-
Italien	**4.382**	4.183	**41**	211	**30**	23
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.897	1.715	18	19	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.485	2.468	23	192	30	23
Spanien	**1.659**	1.347	**158**	282	**66**	56
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.029	902	158	164	66	56
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	630	445	-	118	-	-
Insgesamt	**6.806**	6.199	**199**	493	**96**	79

Fälligkeitsanalyse

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2019

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	25	102	783
Italien	7	95	237	1.521	4.091
Spanien	4	9	64	555	1.876
Insgesamt	**11**	**104**	**326**	**2.178**	**6.750**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	26	101	808
Italien	15	86	282	1.598	4.581
Spanien	4	6	109	614	2.030
Insgesamt	**19**	**92**	**417**	**2.313**	**7.419**

In der Fälligkeitsanalyse werden die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzuflüsse dargestellt.

F Sonstige Angaben

>> 88 Eventualschulden

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute	37	25
Eventualschulden für Prozessrisiken	9	10
Insgesamt	**46**	**35**

Die Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute beinhalten unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen, die nach Bewilligung der Anträge auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der europäischen Bankenabgabe für die Beitragsjahre 2017 bis 2019 vom Single Resolution Board (SRB) gewährt wurden.

Die Eventualschulden für Prozessrisiken setzen sich aus einer geringen Anzahl von Gerichtsverfahren zusammen, die auf unterschiedlichen Prozesssachverhalten beruhen. Wenn für bestimmte Ansprüche Rückstellungen gebildet wurden, sind keine Eventualverbindlichkeiten erfasst worden.

>> 89 Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Finanzgarantien	**7.842**	**7.601**
Kreditbürgschaften und -garantien	4.187	4.022
Akkreditive	562	465
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	3.093	3.114
Kreditzusagen	**57.952**	**54.270**
Buchkredite an Kreditinstitute	17.163	17.723
Buchkredite an Kunden	18.690	15.866
Avalkredite	464	436
Akkreditive	1	1
Globallimite	21.634	20.244
Insgesamt	**65.794**	**61.871**

Die Angabe der Finanzgarantien und Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen.

>> 90 Treuhandgeschäft

Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und eingegangene Verbindlichkeiten erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz. Das Volumen des Treuhandgeschäfts setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Treuhandvermögen	**761**	**944**
Forderungen an Kreditinstitute	140	143
Forderungen an Kunden	12	24
Finanzanlagen	609	777
Treuhandverbindlichkeiten	**761**	**944**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57	71
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	704	873

Das Treuhandvermögen beziehungsweise die Treuhandverbindlichkeiten beinhalten jeweils Treuhandkredite in Höhe von 57 Mio. € (Vorjahr: 79 Mio. €).

>> 91 Unternehmenszusammenschlüsse

Geschäfts- oder Firmenwerte werden entsprechend den Geschäftssegmenten des DZ BANK Konzerns zugeordnet, welche jeweils zahlungsmittelgenerierende Einheiten darstellen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen am Abschlussstichtag wie im Vorjahr mit 39 Mio. € auf das Segment Teilkonzern UMH sowie mit 2 Mio. € auf das Segment TeamBank.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig im letzten Quartal des Geschäftsjahres auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Sofern Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vorliegen, wird der Werthaltigkeitstest häufiger durchgeführt. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheiten mit dem jeweiligen erzielbaren Betrag verglichen. Der Buchwert entspricht dem auf die Geschäfts- oder Firmenwert tragende Einheit entfallenden Eigenkapital. Für diese Betrachtung werden die Geschäfts- oder Firmenwerte jeweils fiktiv um den auf die nicht beherrschenden Anteile entfallenden Betrag erhöht. Sofern der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt, besteht kein Wertberichtigungsbedarf für die Geschäfts- oder Firmenwerte. Als erzielbarer Betrag wird jeweils der Nutzungswert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheit ermittelt. Basis hierfür ist die 4-Jahres-Planung für den DZ BANK Konzern, aus der erwartete zukünftige Zahlungsströme abgeleitet werden.

Der Bestimmung der Grundannahmen liegt eine Gesamtwürdigung aus vergangenen Erfahrungen, aktuellen Markt- und Wirtschaftsverhältnissen sowie Einschätzungen künftiger Marktentwicklungen zugrunde. In dem der 4-Jahres-Planung zugrunde liegenden makroökonomischen Szenario wird für Deutschland und die übrigen Länder der europäischen Währungsunion von einer Fortsetzung der moderaten konjunkturellen Erholungsphase ausgegangen, das Wachstumstempo verlangsamt sich jedoch zunehmend. In dem Szenario wird sowohl für den Euro-Raum als auch für den US-Dollar-Raum eine zunächst zunehmende Inflation unterstellt, wobei im Euro-Raum das EZB-Ziel von 2,0 Prozent nicht nachhaltig überschritten werden dürfte. Die US-Inflationsrate steigt temporär über die Marke von 2,0 Prozent, beschleunigt sich jedoch nicht weiter. Eine entsprechende Anpassung der Leitzinssätze durch die Zentralbanken wird mit einiger Verzögerung erwartet. Für Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten wird in dem Szenario von einer Ausweitung der Risikoaufschläge ausgegangen.

Bei der Schätzung der über den 4-Jahres-Zeitraum hinausgehenden Zahlungsströme wurden konstante Wachstumsraten in Höhe von 0,75 Prozent (Vorjahr: 1,0 Prozent) für das Segment Teilkonzern UMH sowie das Segment TeamBank berücksichtigt.

Der Nutzungswert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheit ergibt sich durch Abzinsung dieser Zahlungsströme auf den Zeitpunkt des Werthaltigkeitstests. Hierfür wurden im Geschäftsjahr folgende auf Basis des Capital Asset Pricing Model ermittelte Diskontierungsfaktoren (vor Steuern) verwendet: Segment Teilkonzern UMH 13,09 Prozent (Vorjahr: 14,02 Prozent) sowie Segment TeamBank 13,09 Prozent (Vorjahr: 14,02 Prozent).

Im Geschäftsjahr ergaben sich keine Wertminderungen. Im Vorjahr ergaben sich Anhaltspunkte für eine Wertminderung des auf dem Segment DZ PRIVATBANK allokierten Geschäfts- oder Firmenwerts. Der daraufhin durchgeführte Werthaltigkeitstest führte zu einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts in Höhe von 128 Mio. €.

Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen werden die für die Ermittlung der Nutzungswerte besonders relevanten Parameter innerhalb plausibler Bandbreiten verändert. Die besonders relevanten Parameter für den DZ BANK Konzern sind die prognostizierten Zahlungsströme und die Diskontierungsfaktoren. Für das Segment TeamBank sowie den Teilkonzern UMH ergäbe sich in keinem der Szenarien ein Wertberichtigungsbedarf.

>> 92 Leasingverhältnisse

DZ BANK Konzern als Leasinggeber

Die Leasingobjektklassen der Leasinggeberverhältnisse unterteilen sich in Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie immaterielle Vermögenswerte.

Die Objektklasse Grundstücke und Gebäude beinhaltet zum überwiegenden Teil Gewerbeimmobilien inklusive Stellplätze. Ein geringerer Teil entfällt auf Wohnimmobilien. Leasingobjekte der Klasse Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Transportmittel wie Flugzeuge, Schiffe und Kraftfahrzeuge. Darüber hinaus werden Objekte der Medizintechnik sowie IT- und Büroausstattung verleast. Maschinen für die Produktion sowie Photovoltaik und Solarthermie haben ebenso einen bedeutenden Anteil an dieser Objektklasse. Software bildet den Schwerpunkt der Objektklasse immaterielle Vermögenswerte.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Im DZ BANK Konzern sind die Teilkonzerne VR Smart Finanz und DVB als Leasinggeber tätig. Die Gesellschaften des Teilkonzerns VR Smart Finanz schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Maschinen für die Produktion sowie Photovoltaik und Solarthermie ab. Neben Büroausstattung werden auch Medizintechnik, Kraftfahrzeuge und Software verleast. Die Unternehmen des Teilkonzerns DVB verleasen insbesondere Schiffe. Die Leasingverträge werden teilweise mit Kaufoptionen sowie Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen ausgestattet und haben Laufzeiten von 1 bis 21 Jahre bei Betriebs- und Geschäftsausstattung und 2 bis 7 Jahre bei immateriellen Vermögenswerten.

Zusätzlich zu den zu finanzierenden Leasinggegenständen selbst werden weitere Sicherheiten wie Bürgschaften, Rückkaufvereinbarungen und Restwertgarantien zur Reduzierung des Risikos vertraglich vereinbart. Darüber hinaus wird das Leasingobjekt beispielsweise durch Vor-Ort-Besichtigungen überwacht.

in Mio. €	31.12.2019
Bruttoinvestitionswert	**1.641**
Bis zu 1 Jahr	576
Länger als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	420
Länger als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	295
Länger als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	177
Länger als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	91
Länger als 5 Jahre	82
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	**-94**
Nettoinvestitionswert	1.547
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	**-9**
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	**1.538**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 17

in Mio. €	31.12.2018
Bruttoinvestitionswert	**2.164**
Bis zu 1 Jahr	711
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	1.330
Länger als 5 Jahre	123
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	**-144**
Nettoinvestitionswert	2.020
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	**-42**
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	**1.978**
Bis zu 1 Jahr	642
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	1.225
Länger als 5 Jahre	111

Die Veränderung des Barwerts der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen resultiert im Wesentlichen aus auslaufenden Finanzierungsleasingverträgen und Teilablösungen auf Kundenwunsch.

Die Veräußerungsverluste betragen im Geschäftsjahr 1 Mio. €. Der Finanzertrag auf die Nettoinvestition in das Leasingverhältnis wird in Abschnitt 34 in den Zinserträgen separat ausgewiesen.

Operating-Leasingverhältnisse

Es bestehen Leasingverträge über Geschäfts- und Wohnimmobilien inklusive Stellplätze. Die Verträge sind in der Regel mit Verlängerungsoptionen ausgestattet. Darüber hinaus werden in geringem Umfang Leasingverträge über Betriebs- und Geschäftsausstattung abgeschlossen.

Die Buchwerte der den Leasingverträgen zugrunde liegenden Investment Property und Sachanlagen, getrennt nach Objektklassen, stellen sich zum Abschlussstichtag wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2019
Grundstücke und Gebäude	3.104
Betriebs- und Geschäftsausstattung	25
Insgesamt	**3.129**

Die Leasingerträge aus Operating-Leasingverhältnissen betragen im Geschäftsjahr 273 Mio. € und enthalten zum überwiegenden Teil Mieteinnahmen aus Investment Property der Versicherungsunternehmen.

Der Gesamtbetrag der künftig zu vereinnahmenden Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2019
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen	**1.001**
Bis zu 1 Jahr	173
Länger als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	135
Länger als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	118
Länger als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	108
Länger als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	96
Länger als 5 Jahre	371

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 17

in Mio. €	31.12.2018
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen	**842**
Bis zu 1 Jahr	177
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	371
Länger als 5 Jahre	294

DZ BANK Konzern als Leasingnehmer

Die Objektklassen der Leasingnehmerverhältnisse unterteilen sich in Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Leasingnehmerverhältnisse der Objektklasse Grundstücke und Gebäude beziehen sich auf die Anmietung von Büro- und Geschäftsräumen inklusive Stellplätzen für den eigenen Geschäftsbetrieb und beinhalten teilweise Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen. Die Laufzeiten betragen bis zu 20 Jahre. Darüber hinaus bestehen in geringem Umfang Leasingvereinbarungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung. Diese beinhalten die Anmietung von Kraftfahrzeugen und Arbeitsplatzausstattung. Die Laufzeiten betragen bis zu 5 Jahre.

In den Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte sowie in den Sonstigen Aktiva sind Nutzungsrechte an Leasinggegenständen enthalten. Die Buchwerte der Nutzungsrechte nach Klassen zugrunde liegender Vermögenswerte entwickeln sich wie folgt:

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung
Buchwerte zum 01.01.2019	336	32
Zugänge	42	9
Neubewertung	3	-
Abschreibungen	-70	-14
Wertberichtigungen	-2	-
Abgänge	-2	-
Buchwerte zum 31.12.2019	**307**	**27**

In den Sonstigen Passiva sowie in den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen sind Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 342 Mio. € erfasst.

Die Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten werden in Abschnitt 34 ausgewiesen.

Die vertraglichen Fälligkeiten der Leasingverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt auf:

in Mio. €	31.12.2019
Bis zu 1 Jahr	74
Länger als 1 Jahr und bis zu 3 Jahre	115
Länger als 3 Jahre und bis zu 5 Jahre	76
Länger als 5 Jahre	96

Die gesamten Mittelabflüsse aus Leasingverbindlichkeiten belaufen sich im Geschäftsjahr auf 119 Mio. €.

Folgende Aufwendungen und Erträge werden für Nutzungsrechte aus Leasinggegenständen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

in Mio. €	2019
Aufwendungen aus kurzfristigen Leasingverhältnissen	11
Aufwendungen aus Leasingverhältnissen über geringwertige Vermögenswerte	16
Aufwendungen aus in der Leasingverbindlichkeit nicht berücksichtigten variablen Leasingzahlungen	5
Erträge aus Unterleasingverhältnissen von Nutzungsrechten	9

Die Aufwendungen aus kurzfristigen Leasingverhältnissen beziehen sich hauptsächlich auf Leasingverträge für Kraftfahrzeuge und andere Mobilien wie beispielsweise Jobräder sowie Immobilien, die Laufzeiten zwischen 2 und 12 Monaten aufweisen. Aufwendungen aus Leasingverhältnissen über geringwertige Vermögenswerte betreffen insbesondere die Objektklasse Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Zum Stichtag bestanden Leasingverpflichtungen in Höhe von 1 Mio. € aus kurzfristigen Leasingverhältnissen, die sich nicht mit dem Bestand an kurzfristigen Leasingverhältnissen decken, auf die sich der angegebene Aufwand aus kurzfristigen Leasingverhältnissen bezieht.

Aus den Leasingverpflichtungen können potenzielle zukünftige Zahlungsmittelabflüsse aus variablen Leasingzahlungen, Verlängerungs- und Kündigungsoptionen und Restwertgarantien entstehen. Diese potenziellen Mittelabflüsse sind bei der Bewertung der Leasingverbindlichkeit unberücksichtigt geblieben, da zum heutigen Stand nicht ausreichend verlässlich bestimmt werden kann, ob und in welchem Umfang die variablen Komponenten in Anspruch genommen werden. Innerhalb des DZ BANK Konzerns bestehen solche variablen Leasingzahlungen für Mietnebenkosten bei Immobilienmietverträgen. Die Gesellschaften des DZ BANK Konzerns schätzen, dass aus vertraglich eingeräumten variablen Leasingzahlungen, Verlängerungsoptionen und Kündigungsrechten zukünftige Mittelabflüsse in Höhe von 342 Mio. € entstehen können.

Darüber hinaus bestehen zum Stichtag zukünftige Verpflichtungen in Höhe von 270 Mio. € aus Leasingverhältnissen, welche die Gesellschaften des DZ BANK Konzerns eingegangen sind, die aber noch nicht begonnen haben. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Immobilienmietverträge beispielsweise für Geschäftsstellen und Stellflächen für Geldausgabeautomaten.

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 17 - OPERATING-LEASINGVERHÄLTNISSE

in Mio. €	31.12.2018
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen	**943**
Bis zu 1 Jahr	160
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	484
Länger als 5 Jahre	299

Die Summe der künftigen Mindestzahlungen, deren Erhalt aufgrund unkündbarer Untermietverhältnisse am Abschlussstichtag erwartet wird, betrug im Vorjahr 17 Mio. €.

Im Vorjahr wurden Mindestleasingzahlungen in Höhe von -149 Mio. € und bedingte Mietzahlungen in Höhe von -22 Mio. € als Aufwendungen erfasst.

Die Operating-Leasingverhältnisse im DZ BANK Konzern bezogen sich im Vorjahr auf die Anmietung von Objekten und Geschäftsräumen, die teilweise Verlängerungsoptionen enthalten oder deren Mietzahlungen an einen Preisindex gebunden sind. Darüber hinaus bestanden Leasingvereinbarungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung, deren Mietzahlungen teilweise abhängig sind von der Anzahl der genutzten Hardware sowie von der Anzahl der zur Verfügung gestellten Lizenzen.

>> 93 Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden

Effekte in der Gewinn- und Verlustrechnung

Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden nach Geschäftssegmenten

GESCHÄFTSJAHR 2019

in Mio. €	BSH	R+V	TeamBank	
Erlösarten				
Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft	-	-	-	
Provisionserträge aus Vermögensverwaltung	-	-	-	
Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-	-	-	
Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäften	-	-	4	
Provisionserträge aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	-	-	-	
Provisionserträge aus Auslandsgeschäft	-	-	-	
Provisionserträge aus Bauspargeschäft	34	-	-	
Sonstige Provisionserträge	60	-	136	
Provisionserträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	64	-	
Weitere Erträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	67	-	
Sonstige betriebliche Erträge	-	-	12	
Insgesamt	**94**	**131**	**152**	
Geografische Hauptmärkte				
Deutschland	84	131	152	
Übriges Europa	10	-	-	
Übrige Welt	-	-	-	
Insgesamt	**94**	**131**	**152**	
Art der Umsatzvereinnahmung				
Zeitpunktbezogen	94	22	152	
Zeitraumbezogen	-	109	-	
Insgesamt	**94**	**131**	**152**	

	UMH	DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	VR Smart Finanz	DVB	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	2.614	350	-	166	-	-	-79	3.051
	15	-	-	241	-	-	-5	251
	-	230	-	1	-	1	55	287
	-	67	7	-	-	45	26	149
	-	52	7	-	-	2	-3	58
	-	10	-	-	-	-	-	10
	-	-	-	-	-	-	-	34
	-	60	1	21	27	5	-118	192
	-	-	-	-	-	-	-	64
	-	-	-	-	-	-	-	67
	6	-	-	-	-	-	14	32
	2.635	**769**	**15**	**429**	**27**	**53**	**-110**	**4.195**
	2.054	769	15	134	27	6	-122	3.250
	581	-	-	293	-	32	12	928
	-	-	-	2	-	15	-	17
	2.635	**769**	**15**	**429**	**27**	**53**	**-110**	**4.195**
	429	277	11	175	27	7	-230	964
	2.206	492	4	254	-	46	120	3.231
	2.635	**769**	**15**	**429**	**27**	**53**	**-110**	**4.195**

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	BSH	R+V	TeamBank
Erlösarten			
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	-	-	-
Provisionserträge aus Vermögensverwaltung	-	-	-
Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-	-	-
Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäften	-	-	3
Provisionserträge aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	-	-	-
Provisionserträge aus Auslandsgeschäft	-	-	-
Provisionserträge aus dem Bauspargeschäft	31	-	-
Sonstige Provisionserträge	55	-	139
Provisionserträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	57	-
Weitere Erträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	56	-
Sonstige betriebliche Erträge	-	-	10
Insgesamt	**86**	**113**	**152**
Geografische Hauptmärkte			
Deutschland	76	113	152
Übriges Europa	10	-	-
Übrige Welt	-	-	-
Insgesamt	**86**	**113**	**152**
Art der Umsatzvereinnahmung			
Zeitpunktbezogen	86	6	152
Zeitraumbezogen	-	107	-
Insgesamt	**86**	**113**	**152**

	UMH	DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	VR Smart Finanz	DVB	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	2.432	317	-	195	-	-	-151	2.793
	16	-	-	223	-	-	-17	222
	-	216	-	2	-	1	50	269
	-	68	4	-	-	65	22	162
	-	45	7	-	-	3	-3	52
	-	11	-	-	-	-	-	11
	-	-	-	-	-	-	-	31
	-	57	-	11	37	28	-118	209
	-	-	-	-	-	-	-	57
	-	-	-	-	-	-	-	56
	4	-			-	-	11	25
	2.452	**714**	**11**	**431**	**37**	**97**	**-206**	**3.887**
	1.843	714	11	129	37	35	-144	2.966
	609	-	-	300	-	45	-62	902
	-	-	-	2	-	17	-	19
	2.452	**714**	**11**	**431**	**37**	**97**	**-206**	**3.887**
	344	257	8	73	37	31	-179	815
	2.108	457	3	358	-	66	-27	3.072
	2.452	**714**	**11**	**431**	**37**	**97**	**-206**	**3.887**

Im Geschäftsjahr wurden Erlöse aus Verträgen mit Kunden in Höhe von 24 Mio. € erfasst, die zu Beginn des Geschäftsjahres in den Vertragsverbindlichkeiten enthalten waren (Vorjahr: 3 Mio. €).

Effekte in der Bilanz

Forderungen sowie aktive und passive Vertragsposten

Forderungen aus Verträgen mit Kunden, bei denen die vereinnahmten Erträge nicht der Effektivverzinsung unterliegen, werden unter Anwendung der Regelungen des IFRS 15 bilanziert. Darüber hinaus werden aktive und passive Vertragsposten für Sachverhalte, bei denen die Erfüllung der Gegenleistung noch von einer anderen Bedingung als der Fälligkeit abhängig ist, erfasst.

Zum Abschlussstichtag betragen die Vertragsverbindlichkeiten 19 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €). Diese resultieren aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Entwicklung der Forderungen, Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten aus Verträgen mit Kunden

in Mio. €	Forderungen an Kredit-institute	Forderungen an Kunden	Sonstige Forderungen (Sonstige Aktiva)	Vertrags-verbindlich-keiten
Stand zum 01.01.2018	5	75	139	23
Zugänge	41	433	2.074	18
Abgänge	-41	-399	-2.071	-3
Sonstiges	-	-	-3	-
Stand zum 31.12.2018	5	109	139	38
Zugänge	42	438	2.253	5
Abgänge	-43	-410	-2.224	-24
Stand zum 31.12.2019	**4**	**137**	**168**	**19**

Unter Sonstiges werden weitere Veränderungen wie Effekte aus der Währungsumrechnung sowie Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis gezeigt.

Sonstige Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden

Leistungsverpflichtungen

Leistungsverpflichtungen werden überwiegend zeitraumbezogen über den Zeitablauf erfüllt. Zeitraumbezogene Leistungsverpflichtungen werden innerhalb eines Jahres überwiegend monatlich beziehungsweise quartalsweise in Rechnung gestellt. Zeitpunktbezogene Leistungsverpflichtungen werden mit der Erbringung der Dienstleistung erfüllt. Die Vergütung ist üblicherweise fällig, nachdem die Dienstleistung erbracht wurde. Im Bauträger-

bereich findet eine sukzessive Erfüllung der Leistungsverpflichtung mit der Fertigstellung der einzelnen Bauabschnitte statt. Im Wesentlichen liegt keine Variabilität der Gegenleistungen vor.

Bei Vorabzahlungen werden Vertragsverbindlichkeiten gebildet, die über die Vertragslaufzeit wieder aufgelöst werden.

>> 94 Patronatserklärungen

Die DZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote für die in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK sowie gesamthaft für die DZ HYP dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können. Diese Unternehmen sind in der in Abschnitt 104 dargestellten Liste des Anteilsbesitzes des DZ BANK Konzerns als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet. Darüber hinaus bestehen jeweils nachrangige Patronatserklärungen gegenüber der DZ BANK Capital Funding LLC I, der DZ BANK Capital Funding LLC II und der DZ BANK Capital Funding LLC III, jeweils Wilmington. Des Weiteren existieren 5 nachrangige Patronatserklärungen der DZ BANK gegenüber der DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey, in Bezug auf jeweils verschiedene Klassen von Vorzugsanteilen.

>> 95 Beschäftigte

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

	2019	2018
Mitarbeiterinnen	**14.033**	**13.973**
Vollzeitbeschäftigte	8.588	8.614
Teilzeitbeschäftigte	5.445	5.359
Mitarbeiter	**16.792**	**16.759**
Vollzeitbeschäftigte	15.707	15.758
Teilzeitbeschäftigte	1.085	1.001
Insgesamt	**30.825**	**30.732**

>> 96 Abschlussprüferhonorar

Das vom Konzernabschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, berechnete Gesamthonorar für das Geschäftsjahr setzt sich getrennt nach Dienstleistungsarten wie folgt zusammen:

in Mio. €	2019	2018
Abschlussprüfungsleistungen	12,2	14,5
Andere Bestätigungsleistungen	1,0	1,1
Steuerberatungsleistungen	0,2	-
Sonstige Leistungen	1,9	2,2
Insgesamt	**15,3**	**17,8**

Die Honorare für Abschlussprüfungsleistungen umfassen die Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts der DZ BANK sowie für die Prüfungen der Jahresabschlüsse und Lageberichte der DZ BANK und der in den Konzernabschluss einbezogenen und vom Konzernabschlussprüfer geprüften Tochterunternehmen. Darüber hinaus umfassen die Honorare für Abschlussprüfungsleistungen die Aufwendungen für die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts. In den anderen Bestätigungsleistungen sind berechnete Honorare für die Prüfung nach § 89 Wertpapierhandelsgesetz sowie für Leistungen, bei denen das Berufssiegel geführt wird oder geführt werden kann, enthalten. Die sonstigen Leistungen enthalten die Honorare für die Prüfung von Sondervermögen der UMH sowie Beratungsleistungen.

>> 97 Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats der DZ BANK

Die Vergütungen des Vorstands der DZ BANK im Konzern betragen gemäß IAS 24.17 im Geschäftsjahr 12,9 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €). Diese untergliedern sich in kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von 8,4 Mio. € (Vorjahr: 8,5 Mio. €), Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) sowie anteilsbasierte Vergütungen in Höhe von 1,6 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €). In den Vergütungen des Vorstands des Geschäftsjahres und des Vorjahres ist der dem Vorstand für das jeweilige Geschäftsjahr gewährte Gesamtbonus enthalten. Die Vergütungen für den Aufsichtsrat belaufen sich auf 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) und stellen kurzfristig fällige Leistungen dar.

In den Vergütungen für den Vorstand sind 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €) Beiträge für beitragsorientierte Versorgungspläne enthalten. Es bestehen leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen für die Vorstandsmitglieder in Höhe von 35,6 Mio. € (Vorjahr: 37,8 Mio. €).

Die für die Wahrnehmung der Aufgaben in der DZ BANK und den Tochterunternehmen gewährten Gesamtbezüge des Vorstands der DZ BANK gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB belaufen sich im Geschäftsjahr auf 10,2 Mio. € (Vorjahr: 10,3 Mio. €) und für den Aufsichtsrat auf 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €).

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstände und ihrer Hinterbliebenen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6b HGB betragen 10,2 Mio. € (Vorjahr: 10,4 Mio. €). Es bestehen leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen in Höhe von 181,4 Mio. € (Vorjahr: 165,6 Mio. €).

>> 98 Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns haben mit ihren Vorstandsmitgliedern sowie mit bestimmten anderen Angestellten anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen getroffen.

Die DZ BANK hat mit ihren Vorstandsmitgliedern, Bereichsleitern und einer Gruppe von ausgewählten Angestellten (Risk Taker) Vereinbarungen über die Zahlung einer mehrjährigen variablen Vergütung getroffen. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von der Erreichung vereinbarter Ziele ab. Für Vorstände und Bereichsleiter werden 80 Prozent der variablen Vergütung über einen Zeitraum von bis zu 6 Jahren nach der Bonusfestsetzung zurückbehalten. Für Risikoträger unterhalb der Bereichsleiterebene mit variablen Vergütungen über 130.000 € werden 80 Prozent der variablen Vergütung über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahren nach Bonusfestsetzung zurückbehalten. Für Risikoträger unterhalb der Bereichsleiterebene mit einer variablen Vergütung von über 50.000 € bis 130.000 € werden 70 Prozent der variablen Vergütung über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahren nach Bonusfestsetzung zurückbehalten. Die Auszahlung erfolgt unter Berücksichtigung von Zurückhalte- und Verfügungssperrfristen. Der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung kann bei negativer Entwicklung

des Aktienwerts der DZ BANK oder bei negativen Erfolgsbeiträgen der DZ BANK, einzelner Bereiche oder bei individuellen negativen Erfolgsbeiträgen reduziert oder ganz abgeschmolzen werden. Bei einer positiven Aktienwertermittlung erfolgt keine Erhöhung der zurückbehaltenen Anteile. Der Wert der Aktie wird jährlich mittels einer unabhängigen Unternehmensbewertung festgestellt. Für Vorstände wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um 50 Prozent reduziert, falls der Aktienkurs zwischen 7,5 Prozent und 12,5 Prozent sinkt. Bei einem Absinken des Aktienwerts über 12,5 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung gestrichen. Für Bereichsleiter und Risikoträger unterhalb der Bereichsleiterebene wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um 25 Prozent reduziert, falls der Aktienkurs zwischen 15 Prozent und 20 Prozent sinkt. Bei einem Absinken des Aktienwerts zwischen 20 Prozent und 25 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um 50 Prozent reduziert. Bei einem Absinken des Aktienwerts über 25 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung komplett gestrichen. Falls die Entwicklung des Aktienwerts die genannten Schwellenwerte nicht erreicht, erfolgt keine Kürzung der zurückbehaltenen variablen Vergütung aufgrund der Entwicklung des Aktienwerts. Ausgehend von dem Wert je Aktie in Höhe von 9,10 € zum 31. Dezember 2015, einem Wert in Höhe von 9,15 € zum 31. Dezember 2016, einem Wert in Höhe von 8,65 € zum 31. Dezember 2017 (geänderter Aktienwert nach Fusion), einem Wert von 8,65 € zum 31. Dezember 2018 und einem Wert in Höhe von 8,35 € zum 31. Dezember 2019 ist von einer Auszahlung in voller Höhe auszugehen. Optionen wurden für diese Mitarbeitergruppen nicht gewährt. Die Gewährung der anteilsbasierten Vergütung erfolgt jeweils im Folgejahr der Erdienung.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DZ BANK dargestellt:

in Mio. €	Vorstand	Risk Taker
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2018	3,5	20,3
Gewährte Vergütung	1,9	8,2
Auszahlung im Geschäftsjahr 2017 gewährter Vergütung	-0,8	-5,3
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-1,4	-2,7
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	3,2	20,5
Gewährte Vergütung	1,5	6,1
Auszahlung im Geschäftsjahr 2018 gewährter Vergütung	-0,5	-3,5
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-1,3	-4,6
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2019	**2,9**	**18,5**

Bei der DZ PRIVATBANK wurde mit den jeweiligen Vorstandsmitgliedern eine Vereinbarung über variable Vergütungsbestandteile geschlossen. Die Höhe der variablen Vergütung orientiert sich an einem vertraglich festgelegten Referenzbonus. Je nach Zielerreichung kann die variable Vergütung zwischen 0 und 150 Prozent des Referenzbonus betragen. Zur Ermittlung der Bonushöhe werden quantitative und qualitative Ziele aus der Unternehmensstrategie in Form von Konzern-, Bank-, Dezernats- und Individualzielen abgeleitet. Die Ziele haben einen vergangenheitsbezogenen 3-jährigen Bemessungszeitraum. Der Referenzbonus wird spätestens nach Feststellung des Jahresabschlusses vom Aufsichtsrat festgesetzt. Die Auszahlung des so jährlich ermittelten Betrags wird über 6 Jahre gestreckt. Der erste Auszahlungsbetrag von 20 Prozent des Referenzbonus wird unmittelbar nach Festsetzung ausbezahlt. Weitere 20 Prozent sind mit einer Sperrfrist von einem Jahr versehen. Die restlichen 60 Prozent werden über einen Zeitraum von 5 Jahren gestreckt. Der zurückbehaltene Bonus wird hierfür in 5 gleiche Teile unterteilt. Sämtliche zeitverzögerte Auszahlungen sind dabei an die nachhaltige Entwicklung des Unternehmenswertes der DZ PRIVATBANK S.A. gekoppelt. Der Unternehmenswert wird jährlich mittels einer unabhängigen Unternehmensbewertung festgestellt. Die Reduktion des Unternehmenswertes hat im Rahmen festgelegter Spannen ein Abschmelzen der zurückbehaltenen Bonusanteile zur Folge. Ein ausbezahlter Bonus kann bis 2 Jahre nach Ende des Zurückbehaltungszeitraums zurückgefordert werden, wenn der

Vorstand an einem Verhalten, das für das Institut zu erheblichen Verlusten oder einer wesentlichen regulatorischen Sanktion geführt hat, beteiligt war oder dafür verantwortlich war, dass relevante externe oder interne Regelungen in Bezug auf Eignung und Verhalten in schwerwiegendem Maß verletzt wurden. Sollten zum Zeitpunkt der Feststellung negativer Erfolgsbeiträge für einen Bemessungszeitraum noch Ansprüche auf die Auszahlung zurückbehaltener Bonusanteile bestehen, können diese Ansprüche zum Erlöschen gebracht werden.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DZ PRIVATBANK dargestellt:

in Mio. €	Vorstand
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2018	2,8
Gewährte Vergütung	0,5
Auszahlung im Geschäftsjahr 2017 gewährter Vergütung	-0,1
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,5
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	2,7
Gewährte Vergütung	0,4
Auszahlung im Geschäftsjahr 2018 gewährter Vergütung	-0,1
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,4
Kürzung anteilsbasierter Vergütung	-0,9
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2019	**1,7**

Die R+V hat mit ihren Vorstandsmitgliedern und einer Gruppe von ausgewählten Angestellten (Schlüsselfunktionsinhaber und Risk Taker) Vereinbarungen über die Zahlung einer mehrjährigen variablen Vergütung getroffen. Die Höhe der variablen Vergütung hängt vom Erreichen vereinbarter Ziele ab. Für Vorstandsmitglieder stehen 60 Prozent, für die ausgewählten Angestellten 40 Prozent der variablen Vergütung in Abhängigkeit zur Entwicklung des Aktienwerts der R+V Versicherung AG. Dabei entspricht der Aktienwert dem gemeinen Wert (§ 11 Abs. 2 BewG) der nicht notierten Aktien der R+V Versicherung AG zum 31.12. des jeweiligen Jahres. Die Auszahlung des unter Auszahlungsvorbehalt stehenden Bonus erfolgt nach 3 Jahren ungekürzt, wenn der Aktienwert größer als 85 Prozent des Werts zum Ende des Basisjahres ist. Liegt er zwischen 75 Prozent und 85 Prozent, mindert sich der unter Auszahlungsvorbehalt stehende Bonus um die Hälfte. Unterschreitet er 75 Prozent, so entfällt die Zahlung des unter Auszahlungsvorbehalt stehenden Teils des Bonus vollständig.

Nicht ausbezahlte Vergütungsbestandteile haben sich bei der R+V wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Vorstand	Risk Taker
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2018	0,6	0,1
Gewährte Vergütung	0,7	0,1
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	1,3	0,2
Gewährte Vergütung	0,8	0,1
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2019	**2,1**	**0,3**

Bei der DVB umfassten die variablen Gehaltszahlungen an den Vorstand und die Risk Taker bis 2017 einen Bonus, der auf Grundlage von Zielvereinbarungen vom Aufsichtsrat jährlich festgelegt wurde. Die Auszahlung erfolgte gestaffelt über die dem relevanten Geschäftsjahr folgenden 4 Jahre.

Die jeweiligen Auszahlungen waren an bestimmte Bedingungen (zum Beispiel ungekündigtes Dienstverhältnis) und Malusregelungen (zum Beispiel Einhaltung interner Richtlinien) geknüpft. Für alle 4 Bonusteile galt darüber hinaus, dass 50 Prozent jeder Tranche einer ergänzenden einjährigen Haltefrist unterlagen und somit nicht direkt

ausgezahlt wurden. Während dieser Haltefrist wurde der Wert der zurückbehaltenen Tranche durch ein anteilsbasiertes Vergütungsinstrument ersetzt, das an die Wertentwicklung der DVB gekoppelt war. Seit dem Geschäftsjahr 2018 werden keine anteilsbasierten Vergütungsinstrumente mehr genutzt.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DVB dargestellt:

in Mio. €	**Risk Taker**
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2018	1,5
Gewährte Vergütung	-
Auszahlung im Geschäftsjahr 2017 gewährter Vergütung	-0,5
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,9
Kürzung anteilsbasierte Vergütung	-0,1
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	-

Auf Grundlage der oben dargestellten Vereinbarungen ergeben sich für den DZ BANK Konzern im Geschäftsjahr Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen in Höhe von -9,5 Mio. € (Vorjahr: -9,6 Mio. €). Die Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen belaufen sich im DZ BANK Konzern zum Ende des Geschäftsjahres auf 41,6 Mio. € (Vorjahr: 43,8 Mio. €).

>> 99 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen abgeschlossen. Sämtliche Geschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Bei diesen Geschäften handelt es sich im Wesentlichen um typische Bankprodukte und Finanzdienstleistungen.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen an Kreditinstitute	**34**	**141**
an Gemeinschaftsunternehmen	34	141
Forderungen an Kunden	**126**	**155**
an Tochterunternehmen	41	74
Gemeinschaftsunternehmen	12	21
assoziierte Unternehmen	73	60
Handelsaktiva	**-**	**4**
von Tochterunternehmen	-	4
Finanzanlagen	**5**	**5**
von Gemeinschaftsunternehmen	5	5
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**98**	**98**
von Tochterunternehmen	98	98
Sonstige Aktiva	**43**	**34**
von Tochterunternehmen	27	20
Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	16	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**166**	**97**
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	166	97
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**232**	**219**
gegenüber Tochterunternehmen	230	213
assoziierten Unternehmen	2	6
Sonstige Passiva	**18**	**19**
von Tochterunternehmen	10	12
Gemeinschaftsunternehmen	3	2
Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	5	5
Nachrangkapital	**22**	**21**
von Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	22	21

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Finanzgarantien	**6**	**11**
gegenüber Tochterunternehmen	6	11
Kreditzusagen	**322**	**333**
an Tochterunternehmen	54	76
Gemeinschaftsunternehmen	266	256
assoziierte Unternehmen	2	1

Aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen sind im Zinsüberschuss Erträge in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €), im Provisionsüberschuss Erträge in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahr: Erträge in Höhe von 9 Mio. €) und im Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft Aufwendungen in Höhe von -35 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €) enthalten.

Geschäfte mit nahestehenden Personen

Nahestehende Personen sind Personen in Schlüsselpositionen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der DZ BANK direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörige. Im DZ BANK Konzern werden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke

des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen gezählt. Zum Ende des Geschäftsjahres bestehen im DZ BANK Konzern Kredite, Darlehen und Kreditzusagen in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) an nahestehende Personen.

Darüber hinaus haben Personen in Schlüsselpositionen und deren nahe Familienangehörige ebenso wie nicht nahestehende Personen die Möglichkeit, weitere Finanzdienstleistungen des DZ BANK Konzerns, zum Beispiel in Form von Versicherungs-, Bauspar- und Leasingverträgen, in Anspruch zu nehmen. Soweit von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, wurden die Geschäfte zu marktgerechten Konditionen abgeschlossen.

>> 100 Ereignisse nach dem Berichtszeitraum

Am 18. Februar 2020 wurden planmäßig weitere Teile des Aviation-Finance Geschäfts des DVB Teilkonzerns wirtschaftlich auf die MUFG Bank, Ltd., Tokyo übertragen. Infolgedessen ist ein Großteil der Vermögenswerte in Höhe von 331 Mio. € abgegangen, der am 31. Dezember 2019 innerhalb einer Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität ausgewiesen war.

>> 101 Vorstand

Uwe Fröhlich
(Co-Vorsitzender des Vorstands)
Dezernent für GenoBanken/Verbund; Kommunikation & Marketing; Research und Volkswirtschaft; Strategie & Konzernentwicklung; Strukturierte Finanzierung

Dr. Cornelius Riese
(Co-Vorsitzender des Vorstands)
Dezernent für Konzern-Revision; Recht; Strategie & Konzernentwicklung

Uwe Berghaus
Dezernent für Firmenkundengeschäft Baden-Württemberg; Firmenkundengeschäft Bayern; Firmenkundengeschäft Nord und Ost; Firmenkundengeschäft West/Mitte; Investitionsförderung; Zentralbereich Firmenkunden

Dr. Christian Brauckmann
Dezernent für IT; Services & Organisation

Ulrike Brouzi
Dezernentin für Bank-Finanzen; Compliance; Konzern-Finanzen; Konzern-Finanz-Services

Wolfgang Köhler
Dezernent für Kapitalmärkte Handel; Kapitalmärkte Institutionelle Kunden; Kapitalmärkte Privatkunden; Konzern-Treasury

Michael Speth
Dezernent für Konzern-Risikocontrolling; Kredit; Kredit Service

Thomas Ullrich
Dezernent für Konzern-Personal; Operations; Payments & Accounts; Transaction Management

>> 102 Aufsichtsrat

Henning Deneke-Jöhrens
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen

Ulrich Birkenstock
(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats)
Versicherungsangestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

Martin Eul
(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats)
Vorsitzender des Vorstands
Dortmunder Volksbank eG

Heiner Beckmann
Leitender Angestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

Hermann Buerstedde
Bankangestellter
Union Asset Management Holding AG

Uwe Goldstein
Bankdirektor i.R.

Timm Häberle
Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Neckar-Enz eG

Dr. Peter Hanker
Sprecher des Vorstands
Volksbank Mittelhessen eG

Andrea Hartmann
Angestellte
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Pilar Herrero Lerma
Bankangestellte
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Dr. Dierk Hirschel
Bereichsleiter Wirtschaftspolitik
ver.di Bundesverwaltung

Marija Kolak
Präsidentin
Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

Renate Mack
Bankangestellte
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Rainer Mangels
Versicherungsangestellter
R+V Rechtsschutz-
Schadenregulierungs-GmbH

Gregor Scheller
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Forchheim eG

Sigrid Stenzel
Landesfachbereichsleiterin
ver.di Bayern

Dr. Wolfgang Thomasberger
Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Rhein-Neckar eG

Stephan Schack
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

Uwe Spitzbarth
Ressortkoordinator
ver.di Bundesverwaltung

Ingo Stockhausen
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Oberberg eG

>> 103 Mandate von Vorständen und Mitarbeitern

In der DZ BANK:

Zum 31. Dezember 2019 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt. In den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften sind durch (*) kenntlich gemacht.

Mitglieder des Vorstands

Uwe Fröhlich (Co-Vorsitzender)	DZ HYP AG, Hamburg und Münster (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	DZ PRIVATBANK S.A., Strassen (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	VR Smart Finanz AG, Eschborn (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Cornelius Riese (Co-Vorsitzender)	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	R+V Versicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
Uwe Berghaus	DZ HYP AG, Hamburg und Münster (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	EDEKABANK AG, Hamburg Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Christian Brauckmann	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
	DZ PRIVATBANK S.A., Strassen (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
	Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Ulrike Brouzi	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	Salzgitter AG, Salzgitter Mitglied des Aufsichtsrats
	Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Wolfgang Köhler	DVB Bank SE, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Michael Speth	BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm Mitglied des Aufsichtsrats
	DVB Bank SE, Frankfurt am Main (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
	DZ HYP AG, Hamburg und Münster (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	R+V Versicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	VR Smart Finanz AG, Eschborn (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats

Thomas Ullrich	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats VR Payment GmbH, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der DZ BANK

Rolf Büscher	DVB Bank SE, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats ReiseBank AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Winfried Münch	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Peter Neu	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Claudio Ramsperger	Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo Italiano S.p.A., Trento Member, Board of Directors
Gregor Roth	ReiseBank AG, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats VR Payment GmbH, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Tenbohlen	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Ulrich Walter	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Dagmar Werner	Banco Cooperativo Español S.A., Madrid Member, Board of Directors

Ergänzend im Konzern:

Zum 31. Dezember 2019 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien folgender inländischer großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen. In den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften sind durch (*) kenntlich gemacht.

Reinhard Klein Vorsitzender des Vorstands Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Kreditservice GmbH, Schwäbisch Hall (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Magel Mitglied des Vorstands Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Kreditservice GmbH, Schwäbisch Hall (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Claudia Klug Generalbevollmächtigte Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Facility Management GmbH, Schwäbisch Hall Vorsitzende des Aufsichtsrats
Dr. Norbert Rollinger Vorsitzender des Vorstands R+V Versicherung AG	Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied Mitglied des Aufsichtsrats
	R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	R+V Service Center GmbH, Wiesbaden Vorsitzender des Aufsichtsrats

	SECURITAS HOLDING GmbH, Berlin Mitglied des Aufsichtsrats
	Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Claudia Andersch Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	CHEMIE Pensionsfonds AG, München (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (*) Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
	R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden (*) Vorsitzende des Aufsichtsrats
Jens Hasselbächer Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
	R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Dr. Christoph Lamby Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Extremus Versicherungs-AG, Köln Mitglied des Aufsichtsrats
	KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats

Tillmann Lukosch Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Edgar Martin Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	GDV Dienstleistungs-GmbH, Hamburg Mitglied des Aufsichtsrats R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Sprint Sanierung GmbH, Köln (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
Julia Merkel Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats Südzucker AG, Mannheim Mitglied des Aufsichtsrats

Marc René Michallet Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	CHEMIE Pensionsfonds AG, München (*) Mitglied des Aufsichtsrats Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG, Stuttgart (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Christian Polenz Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstands TeamBank AG Nürnberg	SCHUFA Holding AG, Wiesbaden Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Hans Joachim Reinke Vorsitzender des Vorstands Union Asset Management Holding AG	Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Union Investment Service Bank AG, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
Alexander Schindler Mitglied des Vorstands Union Asset Management Holding AG	Quoniam Asset Management GmbH, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats

Jens Wilhelm Mitglied des Vorstands Union Asset Management Holding AG	Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Union Investment Service Bank AG, Hamburg (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Sonja Albers Mitarbeiterin Union Asset Management Holding AG	Union Investment Service Bank AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
André Haagmann Mitglied der Geschäftsführung Union Investment Institutional GmbH	Quoniam Asset Management GmbH, Frankfurt am Main (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Jörn Stobbe Mitglied der Geschäftsführung Union Investment Institutional Property GmbH und Union Investment Real Estate GmbH	1. FC Köln GmbH & Co. KGaA, Köln Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Reinhard Kutscher Vorsitzender der Geschäftsführung Union Investment Real Estate GmbH	DZ HYP AG, Hamburg und Münster (*) Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2019)

>> 104 Liste des Anteilsbesitzes

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
AER Holding N.V. 1)	Willemstad, Curaçao	100,00		20	0
AGIMA Aktiengesellschaft für Immobilien-Anlage 5)	Frankfurt am Main	100,00		84.025	0
APZ Auto-Pflege-Zentrum GmbH 1)	Darmstadt	100,00		7.135	1.312
APZ Beteiligungs GmbH 1)	Darmstadt	81,70		6.137	-1.734
APZ CarMotion GmbH 1)	Fischamend, Österreich	100,00		10	-25
Aquila Aircraft Leasing Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		-19	161
Assimoco S.p.A. 1)	Milano, Italien	66,88		247.313	23.203
Assimoco Vita S.p.A. 1)	Milano, Italien	82,14		169.603	24.307
attrax S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		50.040	24.412
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH 1)	Stuttgart	94,90		525	0
AXICA Kongress- und Tagungszentrum Pariser Platz 3 GmbH 5)	Berlin	100,00		26	0
Bathgate Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		1	0
BAUFINEX GmbH 1)	Schwäbisch Hall	70,00		3.617	-1.383
Bausparkasse Schwäbisch Hall Aktiengesellschaft - Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken - 5)	Schwäbisch Hall	96,94		1.812.302	0
Berwick Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-106	-1
Beteiligungsgesellschaft Westend 1 mbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	94,90		17.485	685
Braveheart Shipping Holdco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Braveheart Shipping Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-251	-131
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH 1)	Stuttgart	94,78		9.965	0
Canadian Iron Ore Railcar Leasing LP 1)	Hamilton, Kanada	0,00		-5.388	-2.566
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH 1)	Walluf	60,00		4.471	313
CHEMIE Pensionsfonds AG 1)	Wiesbaden	100,00		28.318	2.000
Chiefs Aircraft Holding (Malta) Limited 1)	Floriana, Malta	0,00		4.592	2.745
CI CONDOR Immobilien GmbH 1)	Hamburg	100,00		20.100	0
CIORL Partner Ltd. 1)	Toronto, Kanada	0,00		-5.388	-2.566
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH 1)	Wiesbaden	100,00		4.132	378
COMPLINA GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		115	14
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft 1) 5)	Hamburg	100,00		41.762	0
Condor Dienstleistungs GmbH 1)	Hamburg	100,00		356	66
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Hamburg	94,98		51.742	0
Container Investment Fund I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-19.095	285
Cruise Ship InvestCo LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
DCAL Aircraft Malta Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		14.598	11.811
DEGECASTELL GmbH 1)	Eschborn	100,00		25	-40
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Hattingen mbH 1)	Eschborn	100,00		23	-1
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		76	14
Deucalion Capital I (UK) Ltd. 1)	London, Großbritannien	0,00		727	2.797
Deucalion Capital II (MALTA) Limited 1)	Valletta, Malta	0,00		-22	597
Deucalion Capital II (UK) Ltd. 1)	London, Großbritannien	0,00		143	0
Deucalion Capital II Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		-1.136	3.924
Deucalion Capital VI Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		-322	-10
Deucalion Capital VIII Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		10.198	-1.836
Deucalion Engine Leasing (Ireland) Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		1.055	20
Deucalion Ltd. 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		46.858	24.498
DEVIF-Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DG Participacoes Ltda. 1)	Sao Paulo, Brasilien	100,00		0	0
Dilax Beteiligungs Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Berlin	100,00		25	0
Dilax Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Berlin	92,39		0	0
Dilax France SAS 1)	Valence, Frankreich	100,00		407	86
Dilax Intelcom AG 1)	Ermatingen, Schweiz	100,00		435	69
Dilax Intelcom GmbH 1)	Berlin	72,01		0	-3.119
Dilax Intelcom Iberica S.L.U. 1)	Madrid, Spanien	100,00		203	78
Dilax Management Investment Reserve GmbH 1)	Berlin	100,00		233	1
Dilax Management Investment Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Berlin	100,00		21	1
Dilax Management Investmentgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Berlin	99,50		200	-3
Dilax Systems Inc. 1)	Saint Lambert, Kanada	100,00		502	163
Dilax Systems UK Ltd. 1)	London, Großbritannien	100,00		0	-95
DILAX Systems US Inc 1)	City of Wilmington, County of New Castle, 19801, USA	100,00		4	4
Drem Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	14

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
DUNAVAGON s.r.o. 1)	Dunajska Streda, Slowakei	100,00	0,00	0	-2.013
DV01 Szarazfoldi Jarmukolcsonzo rt 1)	Aporka, Ungarn	100,00		-97	0
DVB Bank America N.V. 1)	Willemstad, Curaçao	100,00		140.020	26.655
DVB Bank SE 5)	Frankfurt am Main	100,00		688.919	0
DVB Capital Markets LLC 1)	New York, USA	100,00		994	-1.521
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		338.088	18.490
DVB Transport Finance Limited 1)	London, Großbritannien	100,00		48.755	96
DVG Deutsche Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung 5)	Frankfurt am Main	100,00		82	0
DZ BANK Capital Funding LLC I 2) 4)	Wilmington, USA	100,00		300.896	6.556
DZ BANK Capital Funding LLC II 2) 4)	Wilmington, USA	100,00		500.666	6.335
DZ BANK Capital Funding LLC III 2) 4)	Wilmington, USA	100,00		350.283	4.069
DZ BANK Capital Funding Trust I	Wilmington, USA	0,00	100,00	300.001	6.573
DZ BANK Capital Funding Trust II	Wilmington, USA	0,00	100,00	500.001	6.385
DZ BANK Capital Funding Trust III	Wilmington, USA	0,00	100,00	350.001	4.088
DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited 4)	St. Helier, Jersey	0,00	100,00	260.300	1.217
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
DZ BANK Sao Paulo Representacao Ltda. 2)	Sao Paulo, Brasilien	100,00		395	46
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11 5)	Frankfurt am Main	100,00		6.620	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 14 5)	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 5)	Frankfurt am Main	100,00		64.726	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 21 5)	Frankfurt am Main	100,00		25	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 22	Frankfurt am Main	100,00		20	-1
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 23 5)	Frankfurt am Main	100,00		25	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 24	Frankfurt am Main	100,00		19	-1
DZ CompliancePartner GmbH	Neu-Isenburg	100,00		1.836	771
DZ FINANCIAL MARKETS LLC	New York, USA	100,00		4.271	272
DZ Gesellschaft für Grundstücke und Beteiligungen mbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		1.461	0
DZ HYP AG 3) 5)	Hamburg/Münster	96,39		1.762.331	0
DZ Immobilien + Treuhand GmbH 5)	Münster	94,50		4.055	0
DZ Polska Spólka Akcyjna w likwidacji	Warszawa, Polen	100,00		68.890	-1.195
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG 1)	Zürich, Schweiz	100,00		163.290	755
DZ PRIVATBANK S.A. 3)	Strassen, Luxemburg	91,46		640.651	11.382
DZ Versicherungsvermittlung Gesellschaft mbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		254.687	0
e@syCredit Marketing und Vertriebs GmbH 1)	Nürnberg	100,00		25	0
Englische Straße 5 GmbH 1)	Wiesbaden	90,00		16.937	477
Evolit Consulting GmbH 1)	Wien, Österreich	100,00		k.A.	k.A.
FKS-NAVIGIUM GmbH 1)	Eschborn	100,00		-759	-118
FPAC (Malta) Limited 1)	Floriana, Malta	100,00		3.681	3.681
fragWILHELM GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		184	-323
Fundamenta Erteklanc Ingatlanközvetitö es Szolgaltato Kft. 1)	Budapest, Ungarn	100,00		6.370	-2.190
Fundamenta-Lakáskassza Lakás-takarékpénztár Zrt. 1)	Budapest, Ungarn	51,25		161.395	22.158
Fundamenta-Lakáskassza Pénzügyi Közvetitö Kft. 1)	Budapest, Ungarn	100,00		2.483	-239
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG 1)	Nidderau	96,56		68.573	0
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG 1)	Nidderau	95,03		65.672	0
GENO Broker GmbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		10.000	0
GENO-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,00		1.144	-4
Genossenschaftlicher Informations Service GIS GmbH	Frankfurt am Main	100,00		4.376	88
German Small Asset Invest 1)	Hamburg	0,00		k.A.	k.A.
Glen Campbell Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-197	-4
Glencoe Shipping Holdco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-15	0
GMS Management und Service GmbH 1)	Nidderau	100,00		82	32
Günther Kältetechnik GmbH 1)	Plüderhausen	60,00		k.A.	k.A.
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		2.000	630
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		3.000	870
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		7.000	1.555
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		9.000	1.229
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH 1)	Stuttgart	100,00		29	1
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG 1)	Stuttgart	91,57		338.951	25.415
GWG Hausbau GmbH 1)	Stuttgart	94,48		2.750	0
GWG ImmoInvest GmbH 1)	Stuttgart	94,90		9.518	1.282
GWG Wohnpark Sendling GmbH 1)	Stuttgart	94,00		4.028	375
GZ-Immobilien-Management GmbH & Co. Objekt KG	Frankfurt am Main	100,00		12	731
Hibiscus Aircraft Leasing Limited 1)	Floriana, Malta	0,00		-41	-25
Hollandse Scheepshypotheekbank N.V. 1)	Rotterdam, Niederlande	100,00		707	0
Hudson Services LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-106	708
HumanProtect Consulting GmbH 1)	Köln	100,00		308	91

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
Immobilien-Gesellschaft "DG Bank-Turm, Frankfurt am Main, Westend" mbH & Co. KG des genossenschaftlichen Verbundes 2)	Frankfurt am Main	95,97		187.431	17.238
Immobilien-Verwaltungsgesellschaft "DG BANK-Turm, Frankfurt am Main, Westend" mbH	Frankfurt am Main	100,00		62	27
IMPETUS Bietergesellschaft mbH 5)	Düsseldorf	100,00		54.063	0
Intermodal Investment Fund IX LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		-13.921	733
IPConcept (Luxemburg) S.A. 1)	Strassen, Luxemburg	100,00		18.580	9.000
IPConcept (Schweiz) AG 1)	Zürich, Schweiz	100,00		6.345	293
Iron Maple Rail Ltd. 1)	Vancouver, Kanada	100,00		-989	1.946
ITF International Transport Finance Suisse AG 1)	Zürich, Schweiz	100,00		-40.355	-4.764
Ivanhoe Shipping Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	-271
IZD-Beteiligung S.à.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	99,50		50	-107
K2 Aircraft Malta Ltd 1)	Floriana, Malta	100,00		12	8
Kalsubai Shipping and Offshore Private Ltd. 1)	Mumbai, Indien	0,00		0	14.624
Kälte Eckert GmbH 1)	Markgröningen	70,00		6.958	-68
KBIH Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH	Frankfurt am Main	100,00		31.008	9.080
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH 1)	Hamburg	100,00		302	33
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Hamburg	100,00		132.612	13.251
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Hamburg	51,00		238.189	19.083
KTP Beteiligungs GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	100,00		25.769	1.033
KTP Verwaltungs GmbH 1)	Frankfurt am Main	100,00		22	-2
KV MSN 27602 Aircraft Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		-16	-6
Lantana Aircraft Leasing Limited 1)	Floriana, Malta	0,00		-15.762	10.115
Leith Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	-226
Linton Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	86
Maple Leaf Shipping Holdco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-61	2
MD Aviation Capital Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-4.087	299
MDAC 1 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		1.526	41
MDAC 11 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-2.419	111
MDAC 2 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-109	487
MDAC 3 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-9.728	-4.789
MDAC 4 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-2.430	20
MDAC 5 Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-1.871	257
MDAC 6 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-196	2.950
MDAC 8 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-106	16
MDAC 9 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-782	124
MDAC Malta Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		0	0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F44 Metzler Investmtent GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F45 Metzler Investmtent GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F46 Metzler Investmtent GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F47 Metzler Investmtent GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
Mount Diamir LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Pleasant Shipping Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		0	-3.602
Mount Rinjani Shipping Pte. Ltd.	Singapore, Singapur	100,00		-10.182	2.066
Mount Ulriken LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		-4.229	-887
MSN1164 Freighter Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		-225	524
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH 1)	Landau in der Pfalz	74,00		806	131
NFC Labuan Shipleasing I Ltd. 1)	Labuan, Malaysia	100,00		0	-8.024
NFC Shipping Fund C LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		8.521	-427
NTK Immobilien GmbH 1)	Hamburg	100,00		26	1
NTK Immobilien GmbH & Co. Management KG 2)	Hamburg	100,00		643	-599
Ocean Giant LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-108	-2
Okoye Beteiligungsverwaltungs GmbH 1)	Wien, Österreich	80,00		k.A.	k.A.
Pascon GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		33	2
PCAM Issuance II SA Issue RV AVL 001 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		k.A.	k.A.
PDZ Personaldienste & Zeitarbeit GmbH 5)	Darmstadt	100,00		60	0
Pension Consult-Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH 1)	München	100,00		1.607	96
Philip Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-85	1
Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH 5)	Düsseldorf	100,00		108.349	0
Quoniam Asset Management GmbH 1)	Frankfurt am Main	93,07	100,00	36.892	22.154
R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft 1) 5)	Wiesbaden	95,00		774.177	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
R+V Deutschland Real (RDR) 1)	Hamburg	0,00		k.A.	k.A.
R+V Dienstleistungs GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		643	10
R+V Direktversicherung AG 1) 5)	Wiesbaden	100,00		13.320	0
R+V Erste Anlage GmbH i.L. 1)	Wiesbaden	100,00		1.045	-9
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin 1)	Dublin, Irland	100,00		1.347	115
R+V KOMPOSIT Holding GmbH 1) 5)	Wiesbaden	100,00		1.820.012	0
R+V Krankenversicherung AG 1)	Wiesbaden	100,00		104.985	16.000
R+V Kureck Immobilien GmbH i.L. 1)	Wiesbaden	100,00		35	-6
R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft 1)	Wiesbaden	100,00		744.981	0
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. 1)	Strassen, Luxemburg	100,00		378.144	48.130
R+V Mannheim P2 GmbH 1)	Wiesbaden	94,00		59.239	1.931
R+V Pensionsfonds AG 1)	Wiesbaden	100,00		29.353	1.900
R+V Pensionskasse AG 1)	Wiesbaden	100,00		103.233	500
R+V Personen Holding GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		1.189.583	74.761
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		360	83
R+V Service Center GmbH 1) 5)	Wiesbaden	100,00		2.869	0
R+V Service Holding GmbH 1) 5)	Wiesbaden	100,00		183.115	0
R+V Treuhand GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		52	10
R+V Versicherung AG 5)	Wiesbaden	92,12		2.149.774	0
Range Holding GmbH 1)	Wien, Österreich	100,00		k.A.	k.A.
RC II S.a.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	90,00		8.762	-292
ReiseBank Aktiengesellschaft 1)	Frankfurt am Main	100,00		19.267	0
RUV Agenturberatungs GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		486	218
RV AIP S.a.r.l 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		k.A.	k.A.
RV AIP S.C.S. SICAV-SIF - RV TF 2 Infra Debt 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		k.A.	k.A.
RV AIP S.C.S. SICAV-SIF 1) 1)	Luxembourg, Luxemburg	99,00		k.A.	k.A.
RV AIP S.C.S. SICAV-SIF - RV TF Acquisition Financing 1)	Luxembourg, Luxemburg	98,67		k.A.	k.A.
S2 Shipping and Offshore Ptd Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-21.254	5.696
Scheepvaartmaatschappij Ewout B.V. 1)	Schiphol, Niederlande	100,00		377	377
Schwäbisch Hall Facility Management GmbH 1)	Schwäbisch Hall	51,00		9.146	152
Schwäbisch Hall Kreditservice GmbH 1) 5)	Schwäbisch Hall	100,00		27.775	0
Schwäbisch Hall Wohnen GmbH Gesellschaft für wohnwirtschaftliche Dienstleistungen 1)	Schwäbisch Hall	100,00		612	1
SECURON Versicherungsmakler GmbH 1)	Hannover	100,00		637	138
Shamrock Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-20	0
Shipping and Intermodal Investment Management Fund I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-1.846	-39.440
Shipping and Intermodal Investment Management Fund II LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		4.258	-12.394
SHT Schwäbisch Hall Training GmbH 1)	Schwäbisch Hall	100,00		5.040	35
SIIM Marlin Holdings LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	72,04		-4.636	1.995
SINALOA Aircraft Leasing Limited 1)	Floriana, Malta	0,00		-11	-23
Sprint Sanierung GmbH 1)	Köln	100,00		29.973	-3.449
SRF I Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		-99	2.578
SRF III Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		-657	-6.656
Stani Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-208	-4
Stephenson Capital Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		-17.500	-12.577
TeamBank AG Nürnberg 2) 5)	Nürnberg	92,44		539.699	0
Terra Maris I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		-7.126	3.663
Tiger Aircraft Leasing (UK) Limited 1)	London, Großbritannien	0,00		0	0
Twenty Holding Private Limited 1)	Singapore, Singapur	0,00		-505	-5
UI Infrastruktur Management SARL 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		k.A.	k.A.
UI Management S.a.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		13	1
UI Vario: 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		k.A.	k.A.
UII Issy 3 Moulins SARL 1)	Paris, Frankreich	100,00		7	-2
UII PSD KN ImmoInvest GP GmbH 1)	Hamburg	100,00		54	23
UII SCE Management GP GmbH 1)	Hamburg	100,00		26	1
UII Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Hamburg	100,00		22	-1
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 772 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 817 1)	Frankfurt am Main	0,00		2.222.753	-477
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 825 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 833 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 834 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 839 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 913 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIR FRANCE 1 S.a.r.l. 1)	Paris, Frankreich	100,00		8	-7
UIR FRANCE 2 S.a.r.l. 1)	Paris, Frankreich	100,00		13	-8
UIR Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Hamburg	100,00		98	6
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		3.753	852
UniMultiAsset: Chance I 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UniMultiAsset: Chance II 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UniMultiAsset: Chance III 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UniMultiAsset: Exclusiv 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
Union Asset Management Holding AG 2)	Frankfurt am Main	96,57		1.124.702	430.236
Union Investment Austria GmbH 1)	Wien, Österreich	100,00		17.550	2.042
Union Investment Financial Services S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		20.298	945
Union Investment Institutional GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		93.970	0
Union Investment Institutional Property GmbH 1) 6)	Hamburg	90,00		23.950	6.141
Union Investment Luxembourg S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		195.207	25.267
Union Investment Privatfonds GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		460.942	0
Union Investment Real Estate Asia Pacific Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		879	-174
Union Investment Real Estate Austria AG 1)	Wien, Österreich	94,50		8.093	1.936
Union Investment Real Estate France S.A.S. 1)	Paris, Frankreich	100,00		3.802	1.417
Union Investment Real Estate GmbH 2) 6)	Hamburg	94,50		164.984	55.506
Union Investment Service Bank AG 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		63.115	0
Union IT-Services GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		4.701	1.669
Union Service-Gesellschaft mbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		8.807	1.974
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH 1)	Hamburg	66,67		26	0
URA Verwaltung GmbH 1)	Wien, Österreich	100,00		37	5
VAUTID (SHANGHAI) Wear Resistant Material Trading Co. Ltd. 1)	Shanghai, China	100,00		1.301	368
VAUTID Austria GmbH 1)	Marchtrenk, Österreich	100,00		897	170
VAUTID GmbH 1)	Ostfildern	82,51		4.491	-898
VAUTID INDIA PRIVATE LIMITED 1)	Mumbai, Indien	100,00		-415	-180
VAUTID LATAM S.A. 1)	Quito, Ecuador	74,00		386	48
VAUTID MIDDLE EAST F.Z.E 1)	Ajman Free Zone, Vereinigte Arabische Emirate	100,00		45	-42
VB A330 Leasing Ltd 1)	George Town, Cayman Islands	100,00		-1.796	-1.796
VisualVest GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		14.525	0
VR Consultingpartner GmbH 1)	Frankfurt am Main	100,00		1.235	-259
VR Equity Gesellschaft für regionale Entwicklung in Bayern mbH 1)	Frankfurt am Main	100,00		2.109	-54
VR Equitypartner Beteiligungskapital GmbH & Co. KG UBG 2)	Frankfurt am Main	100,00		44.501	1.754
VR Equitypartner GmbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		69.070	0
VR Equitypartner Management GmbH 1)	Frankfurt am Main	100,00		359	-5
VR FACTOREM GmbH 1) 5)	Eschborn	100,00		39.385	0
VR GbR 2)	Frankfurt am Main	100,00		173.020	28.052
VR HYP GmbH 1)	Hamburg	100,00		25	-1
VR Kreditservice GmbH 1) 5)	Hamburg	100,00		25	0
VR Mittelstandskapital Unternehmensbeteiligungs GmbH 2)	Düsseldorf	100,00		9.679	244
VR Payment GmbH	Frankfurt am Main	90,00		55.671	4.415
VR Real Estate GmbH 1)	Hamburg	100,00		25	-1
VR Smart Finanz AG (VR-LEASING Aktiengesellschaft bis 10.07.2019) 5)	Eschborn	100,00		211.070	0
VR Smart Finanz Bank GmbH (VR DISKONTBANK GmbH bis 11.07.2019) 1) 5)	Eschborn	100,00		200.147	0
VR Smart Guide GmbH 1)	Eschborn	100,00		847	340
VR WERT Gesellschaft für Immobilienbewertung mbH 1) 5)	Hamburg	100,00		50	0
VR-Leasing Beteiligungs GmbH 1)	Eschborn	100,00		98.620	531
VR-LEASING Hauptverwaltung GmbH & Co. KG 1) 6)	Eschborn	94,80	76,00	5.000	3.339
Waverley Shipping Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		15	-251
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH 1)	Stuttgart	94,90		19.199	-48

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
38321 & 38329 Aircraft Leasing (Cayman) Ltd. 1)	Grand Cayman, Cayman Islands	50,00	0,00	10.325	2.485
AerCap Partners I Ltd. 1)	Shannon, Irland	50,00		0	0
AerCap Partners II Ltd. 1)	Shannon, Irland	50,00		0	0
BAU + HAUS Management GmbH 1)	Wiesbaden	50,00		10.007	848
BEA Union Investment Management Limited 1)	Hongkong, Hongkong	49,00		60.315	12.764
Cella Intermodal Investment Fund LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		k.A.	k.A.
D8 Product Tankers I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		7.593	-299
D8 Product Tankers Investments LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
Deutsche WertpapierService Bank AG	Frankfurt am Main	50,00		211.436	15.656
DZ BANK Galerie im Städel Kunstverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	50,00		13	-2
GMS Holding GmbH 1)	Paderborn	58,89	45,00	15.448	2.455
Intermodal Investment Fund IV LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		13.361	2.845
Intermodal Investment Fund VIII LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00	0,00	6.032	599
IZD-Holding S.à.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	50,30	50,00	9	-61
MS Oceana Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Hamburg	50,00		7.041	-595
MS Octavia Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Hamburg	50,00		5.695	-1.063
Norafin Verwaltungs GmbH 1)	Mildenau	44,72		24.090	460
Prvá stavebná sporitel'na, a.s. 1)	Bratislava, Slowakei	32,50		258.255	14.890
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig 1)	Wiesbaden	50,00		7.534	278
TrustBills GmbH	Hamburg	25,00		-1.125	-2.572
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH 1)	Dresden	50,00		252	51
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB) 1)	Neubrandenburg	50,00		195	15
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg (VVB) 1)	Teltow	50,00		33	4
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB) 1)	Magdeburg	50,00		63	4
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd. 1)	Tianjin, China	24,90		377.286	5.680

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
adorsys GmbH & Co. KG 1)	Nürnberg	25,89		1.698	2.861
adorsys Verwaltungs GmbH 1)	Nürnberg	25,90		27	-1
Artemis Gas 1 Shipping Inc. 1)	Piräus, Griechenland	20,00		67.735	836
Bankenkonsortium der Zenit GmbH, GbR	Düsseldorf	33,30		0	0
bbv-service Versicherungsmakler GmbH 1)	München	25,20		2.079	357
Bergina AS 1)	Grimstad, Norwegen	40,00		k.A.	k.A.
Bookwire Holding GmbH 1)	Frankfurt am Main	49,00		k.A.	k.A.
Danae Gas Shipping Inc 1)	Majuro, Marshallinseln	5,00		k.A.	k.A.
Dr. Förster Holding GmbH 1)	Neu-Isenburg	20,06		-12.858	-1.280
Dr. Neuberger Holding GmbH 1)	Wiesbaden	40,00		8.146	-980
European Convenience Food GmbH 1)	Garrel	44,29		4.728	-3.103
GBS Beteiligungsgesellschaft mbH 1)	Bayreuth	42,33		5.037	1.865
GGB-Beratungsgruppe GmbH	Stuttgart	23,13		-1.123	-1.858
GHM Holding GmbH 1)	Erolzheim	40,00		17.182	-18
GHM MPP Reserve GmbH 1)	Regenstauf	50,00		349	-4
GHM MPP Verwaltungs GmbH 1)	Remscheid	50,00		18	-2
Global Asic GmbH 1)	Dresden	30,80		1.083	-35
Global Offshore Services B.V. 1)	Amsterdam, Niederlande	32,13		0	0
Goldeck Zetti Beteiligungsgesellschaft mbH 1)	Leipzig	39,23		32.777	1.443
Gram Car Carriers Holdings Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	5,88		0	0
Groneweg Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Greven	48,00		23.073	702
Hör Technologie GmbH 1)	Weiden i.d.OPf.	62,78	49,99	23.502	-1.029
Hudson Chemical Tankers Ltd 1)	Middlesex, Großbritannien	25,00		k.A.	k.A.
Informatik Consulting Systems Holding GmbH 1)	Stuttgart	49,83	49,43	k.A.	k.A.
Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH - KBG -	Neuss	23,60		4.028	783
KCM Bulkers International Limited 1)	Tortola, Virgin Islands	49,00		k.A.	k.A.
KCM Bulkers Ltd. 1)	Tortola, Virgin Islands	49,00		0	0
KOTANI JV CO. BV 1)	Amsterdam, Niederlande	48,35		78.007	-6.683
KTP Holding GmbH 1)	Bous	37,36		40.741	3.879
Mandarin Containers Limited 1)	Tortola, Virgin Islands	17,01		64.288	1.903
MON A300 Leasing Ltd. 1)	George Town, Cayman Islands	20,00		74	1.592
Mount Faber KS i.L. 1)	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
MSEA Aframax Holdings LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	48,00		25.731	-871
MSEA Marlin Holdings LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	32,19		k.A.	k.A.
MSN 1272&1278 Aircraft Leasing 1)	Grand Cayman, Cayman Islands	20,00		k.A.	k.A.
n3k Informatik GmbH 1)	Heilbronn	58,33	49,99	10.812	1.092
Ostertag DeTeWe Group GmbH 1)	Walddorfhäslach	58,52	49,90	13	-104
PI-SM GmbH 1)	Ehringshausen	40,80		24.217	369
Sanitärgruppe Stiller GmbH 1)	Köln	45,00		38.991	49.308
SCL GmbH 1)	Butzbach	49,00		5.707	1.942
Signet Wohnmöbel II GmbH (Erwerbergesellschaft 2019 GmbH bis 14.01.2020) 1)	Osnabrück	49,80		k.A.	k.A.
SRF Railcar Leasing Limited 1)	Cashel, Irland	49,00		27.711	1.403
TAP Ltd. 1)	Hamilton, Bermuda	38,05		k.A.	k.A.
Touax Rail Finance 3 Ltd. 1)	Bracetown, Irland	28,92		24.586	2.829
Treuhand- und Finanzierungsgesellschaft für Wohnungs- und Bauwirtschaft mit beschränkter Haftung. Treufinanz	Düsseldorf	33,14		1.701	-278
TREVA Entertainment GmbH i. L. 1)	Hamburg	32,70		1.269	-529
United MedTec Holding GmbH 1)	Bückeburg	41,01		1.408	213
Votronic Elektronik-Systeme GmbH 1)	Lauterbach	49,80		k.A.	k.A.
Weisshaar Holding GmbH 1)	Deißlingen	84,94	49,92	3.668	-582
Wessel-Werk Beteiligungsverwaltung GmbH i.L. 1)	Karlsruhe	45,00		-2.088	-1.527
ZBI Partnerschafts-Holding GmbH 1)	Erlangen	49,90		10.913	19.788
ZT Finance GmbH 1)	Weilheim	26,67		-21	-20

KAPITALANTEIL 20% ODER MEHR

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
AMP Capital Infrastructure Debt Fund IV (EUR), L.P. 1)	Luxembourg, Luxemburg	39,84		k.A.	k.A.
Assiconf S.r.l. 1)	Torino, Italien	20,00		80	6
ASSICRA Servizi Assisurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l. 1)	Pescara, Italien	25,00		376	28
BCC RISPARMIO & PREVIDENZA S.G.R.P.A. 1)	Mailand, Italien	25,00		43.825	18.081
BRASIL FLOWERS S.A. 1)	Barbacena, Brasilien	45,00		k.A.	k.A.
Burghofspiele GmbH 1)	Eltville	20,00		0	-21
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	25,31		29.836	748
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	30,38		16.637	75
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	29,73		15.999	387
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	22,13		26.582	636
Cheyne Real Estate Credit (CRECH) Fund IV Loans SCS SICAV-SIF 1)	Luxembourg, Luxemburg	20,83		k.A.	k.A.
CMMT Partners L.P. 1)	Camden, USA	26,90		k.A.	k.A.
Corpus Sireo Health Care III SICAV-FIS 1)	Luxembourg, Luxemburg	33,33		54.751	2.388
Corpus Sireo Health Care IV SICAV-FIS 1)	Luxembourg, Luxemburg	46,51		26.209	115
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR 1)	Luxembourg, Luxemburg	30,09		288.803	57.350
DEGEPROMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1) 6)	Eschborn	95,00	33,34	k.A.	k.A.
DZ BANK Mikrofinanzfonds eG 2)	Frankfurt am Main	30,90	0,00	259	2
Finatem II GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	20,20		20.149	9.537
FREUNDE DER EINTRACHT FRANKFURT Aktiengesellschaft 1)	Frankfurt am Main	32,05		6.099	1.446
GENOPACE GmbH 1) 6)	Berlin	27,49		200	0
Global Infrastructure Partners III-C2, L.P. 1)	New York, USA	27,97		k.A.	k.A.
Golding Mezzanine SICAV IV 1)	Munsbach, Luxemburg	49,98		4.042	365
GTIS Brazil II S-Feeder LP 1)	Edinburgh, Großbritannien	100,00		20.603	-9.591
Hermann-Löns-Grundstücks- und Entwicklungs GbR 1)	Münster	50,00		301	250
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	20,00		1.023	0
Macquarie Asia Infrastructure Fund 2 SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	50,48		k.A.	k.A.
Macquarie Asia Infrastructure Fund EU Feeder L.P 1)	London, Großbritannien	100,00		k.A.	k.A.
MB Asia Real Estate Feeder (Scot.) L.P. 1)	Edinburgh, Großbritannien	34,80		7.333	-1.667
Medico 12 GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	99,98		826	-57
Nuveen Immobilien GmbH 1)	Frankfurt am Main	50,00		132	10
Nuveen Immobilien GmbH & Co. GB I KG 1)	Frankfurt am Main	73,91	73,21	2.015	-373
paydirekt GmbH	Frankfurt am Main	33,33		20.702	4.424
PT. VAUTID WEAR TECHNOLOGY INDONESIA 1)	Tangerang (Banten), Indonesien	50,00		103.005	-8.227
RV-CVIII Holdings, LLC 1)	Camden, USA	100,00		72.164	2.779
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	23,08	19,74	728	-34
Schroder Property Services B.V. S.à.r.l. 1)	Amsterdam, Niederlande	30,00		316	61
Technology DZ Venture Capital Fund I GmbH & Co. KG i.L. 1)	München	34,33		5.543	-46
TF H III Technologiefonds Hessen Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wiesbaden	25,00		5.174	-843
TF H Technologie-Finanzierungsfonds Hessen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (TF H GmbH) i.L.	Wiesbaden	33,33		543	-27
Tishman Speyer Brazil Feeder (Scots/D), L.P. 1)	Edinburgh, Großbritannien	100,00		21.803	-266
Tishman Speyer European Real Estate Venture VIII Parallel SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	55,88	0,00	k.A.	k.A.
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P. 1)	London, Großbritannien	97,18		7.064	723
TXS GmbH 1)	Hamburg	24,50		200	344
VAUTID & HUIFENG (WUHU) Wear Resistant Material Co. Ltd. 1)	Wuhu, China	50,00		701	68
VAUTID Arabia Coating & Treatment of Metals LLC 1)	Ras Al Khaimah, Vereinigte Arabische Emirate	24,50	0,00	200	-38
Vautid North America, Inc. 1)	Carnegie, USA	100,00	0,00	-309	9
VBI Beteiligungs GmbH 1)	Wien, Österreich	24,50		584	-39
VR-LEASING OPHIR GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	94,80	16,33	k.A.	k.A.
VR-NetWorld GmbH 2)	Bonn	43,48		5.849	276
ZhangJiaGang Vautid Yao Yu Wear Resistance Material Co., Ltd. 1)	Yangshe Town, China	50,00		231	79

STIMMANTEIL VON ÜBER 5% (GROSSE KAPITALGESELLSCHAFTEN)

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
Banco Cooperativo Español S.A.	Madrid, Spanien	12,02		505.949	63.983
EDEKABANK Aktiengesellschaft	Hamburg	8,35		159.365	6.065
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	19,60		12.036	202
PANELLINIA BANK SOCIETE ANONYME (under special liquidation)	Athen, Griechenland	8,42	5,28	50.143	-12.637
Protektor Lebensversicherungs-AG 1)	Berlin	5,27		15.332	320
Raiffeisendruckerei GmbH 1)	Neuwied	7,88		35.418	899
SCHUFA Holding AG 1)	Wiesbaden	17,94		101.550	34.599

KAPITALANTEIL WENIGER 20%

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
Macquarie European Infrastructure Fund 6 SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	4,15		k.A.	k.A.
Hotel Wagramerstraße 8 Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG 1)	Wien, Österreich	0,00		21.933	2.523
ABE Clearing S.A.S a Capital Variable	Paris, Frankreich	1,92		27.916	3.194
AERS Consortio AG 1)	Stuttgart	16,50		125	-19
Airport Garden Services and Business Center S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00		273	185
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	0,00		246.672	12.040
Akademie Badischer Volksbanken und Raiffeisenbanken GmbH 1)	Karlsruhe	0,00		k.A.	0
Anlegerentschädigung von Wertpapierfirmen GmbH 1)	Wien, Österreich	0,00	1,61	k.A.	k.A.
Architrave GmbH 1)	Berlin	12,04		k.A.	k.A.
ARDIAN Infrastructure Fund V B S.C.S., SICAV-RAIF 1)	Luxembourg, Luxemburg	13,58		k.A.	k.A.
Assicoop-Assicurazioni Cooperative S.r.l. 1)	Catania, Italien	0,00		k.A.	k.A.
assistance partner GmbH & Co. KG 1)	München	5,01		1.246	0
Bank Polskiej Spoldzielczosci Spolka Akcyjna	Warszawa, Polen	1,00		188.411	5.512
Baro Beteiligungs-GmbH & Co. KG 1)	Münster	5,10		82.501	4.749
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH	München	9,38		237.213	4.370
Bayerische Raiffeisen- Beteiligungs-Aktiengesellschaft 2)	Beilngries	1,85		852.750	36.575
Berliner Volksbank eG 1)	Berlin	0,00	0,00	1.029.942	19.628
Beteiligungs-Aktiengesellschaft der bayerischen Volksbanken 1)	Pöcking	1,14		232.968	7.919
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels mbH & Co. KG i.L. 1)	Eschborn	0,00	0,00	2.225	37.613
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mit beschränkter Haftung für mittelständische Beteiligungen	München	13,15		53.351	1.962
Blackrock Renewable Income Europe Fund 1)	London, Großbritannien	7,69		k.A.	k.A.
Blackstone Real Estate Partners Europe III L.P. 1)	New York, USA	1,62		70	644.548
Blackstone Real Estate Partners International I.E. L.P. 1)	New York, USA	9,77		-26.468	-11.031
BLHV Versicherungs-Service GmbH 1)	Freiburg	9,00		k.A.	k.A.
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	10,00		4.646	324
Bürgschaftsbank Bremen GmbH	Bremen	4,86		7.895	494
Bürgschaftsbank Hessen GmbH	Wiesbaden	15,87		20.839	850
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft	Neuss	15,75		36.759	1.320
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	14,31		16.826	221
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden	14,66	16,59	43.596	1.581
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	11,79		41.174	992
BürgschaftsGemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	6,36		26.278	1.034
Caprese S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00		7.788	-595
Cash Logistik Security AG 1)	Düsseldorf	4,10		1.057	1.266
Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est Societa' per Azioni	Trento, Italien	3,69		1.087.039	31.017
Celt S. A. 1)	Krakow, Polen	4,44	0,00	k.A.	k.A.
Centrast S. A. 1)	Warszawa, Polen	0,00		k.A.	k.A.
CLS Group Holdings AG	Luzern, Schweiz	0,00		442.364	-21.769
Coop System S.p.A. 1)	Roma, Italien	1,97		k.A.	k.A.
Copenhagen Infrastructure III K/S 1)	Kopenhavn K, Dänemark	5,77		k.A.	k.A.
Cruz Martins & Wahl Lda. 1)	Lousado, Portugal	10,00		7.854	544
Curzon Capital Partners III LP 1)	London, Großbritannien	11,99		k.A.	k.A.
Curzon Capital Partners IV LP 1)	London, Großbritannien	10,73		0	0
DEPFA BeteiligungsHolding II Gesellschaft mit beschränkter Haftung i.L. 1)	Düsseldorf	10,00		228	-11
DEPFA Beteiligungsholding III Gesellschaft mit beschränkter Haftung i.L. 1)	Düsseldorf	0,00		307	-11
Deutsche Bauernsiedlung - Deutsche Gesellschaft für Landentwicklung (DGL) mbH 1)	Frankfurt am Main	16,26		7.464	-185
Deutsche Börse Commodities GmbH	Frankfurt am Main	16,20	14,48	7.369	4.601
Deutscher Genossenschafts-Verlag eG 2)	Wiesbaden	1,54	1,58	67.233	1.197
DG ANLAGE Holland-Fonds "Nieuwegein, 's-Hertogenbosch" GmbH & Co. KG (DGI 48) i.L.	Frankfurt am Main	0,00		0	9.169
DG IMMOBILIEN MANAGEMENT Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	5,01		16.180	10.774
DG Immobilien-Anlagegesellschaft Nr. 34 "Berlin, Darmstadt, Frankfurt" Schütze & Dr. Neumann KG i.L.	Frankfurt am Main	0,00		2.686	-54
DG Immobilien-Anlagegesellschaft Nr. 35 "Berlin, Frankfurt" Prüske & Dr. Neumann KG i.L.	Frankfurt am Main	0,00		3.039	-75
DG IMMOBILIEN-Objektgesellschaft "Stuttgart, Industriestraße" Kreft & Dr. Neumann KG (DGI 49) i.L.	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DI Rathaus-Center Pankow Nr.35 KG 1)	Düren	3,86		k.A.	k.A.
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH Berlin 1)	Berlin	14,13		11	-2
EDD AG i.L. 2)	Düsseldorf	9,99		22.491	-5.301
EIG Energy Fund XVI (Scotland) L.P. 1)	Edinburgh, Großbritannien	14,02		183.963	-2.587
EIG Energy Fund XVII (Scotland) L.P. 1)	Edinburgh, Großbritannien	15,61		k.A.	k.A.
Euro Capital S.A.S. 1)	Metz, Frankreich	6,67		23.020	1.663
European Property Investors Special Opportunities, L.P. 1)	London, Großbritannien	6,35		23.003	0
European Property Investors, L. P. 1)	London, Großbritannien	6,50		5.349	-80
EXTREMUS Versicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Köln	5,00		64.058	118
Fiducia & GAD IT AG 2)	Frankfurt am Main	0,00		440.232	1.584

KAPITALANTEIL WENIGER 20%

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
FIDUCIA Mailing Services eG 2)	Karlsruhe	0,00		80	0
Flugplatz Schwäbisch Hall GmbH 1)	Schwäbisch Hall	2,00		49	0
GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG 2)	Münster	2,27		117.992	2.991
GBK Holding GmbH & Co. KG 1)	Kassel	0,00		469.411	12.486
GDV Dienstleistungs-GmbH 1)	Hamburg	2,82		27.430	901
German Equity Partners IV GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	4,36		132.960	32.578
GLADBACHER BANK Aktiengesellschaft von 1922	Mönchengladbach	17,53		39.878	1.498
Global Energy & Power Infrastructure Fund III E, SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	3,30		k.A.	k.A.
Global Infrastructure Partners IV-C2, L.P. 1)	Luxembourg, Luxemburg	17,17		k.A.	k.A.
GMS Mitarbeiter Beteiligungsgesellschaft UG & Co.KG 1)	Paderborn	4,00	0,00	986	-8
Golding Mezzanine SICAV III 1)	Munsbach, Luxemburg	1,30		73.460	7.553
Grand Hotel Heiligendamm GmbH & Co. KG Fundus Fonds Nr. 34 1)	Disternich	1,90		0	0
Gründerfonds Ruhr GmbH & Co. KG 1)	Essen	7,25		927	-897
HANDWERKSBAU NIEDERRHEIN AKTIENGESELLSCHAFT	Düsseldorf	10,15		25.383	2.227
heal.capital I GmbH & Co. KG 1)	Berlin	1,39		k.A.	k.A.
Hines European Value Fund SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	13,87		k.A.	k.A.
Immigon portfolioabbau ag i.A.	Wien, Österreich	3,79		775.271	101.592
Immo Feest en Cultuurpaleis Oostende SA 1)	Brüssel, Belgien	0,00		16.524	403
Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH	Frankfurt am Main	7,01		25.453	9.771
IVS Immobilien GmbH 1)	Schiffweiler	6,00		26	0
K in Kortrijk S.A. 1)	Brüssel, Belgien	0,00		92.110	-707
Karen Notebook S. A. 1)	Warszawa, Polen	2,17		k.A.	k.A.
KLAAS MESSTECHNIK GmbH 1)	Seelze-Harenberg	15,00		28	0
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH	Karlsruhe	10,00		233	9
Konsortium der Absatzfinanzierungsinstitute plettac-assco GbR	Wuppertal	0,00	7,08	k.A.	k.A.
Kreditgarantiegemeinschaft der Freien Berufe Baden-Württemberg Verwaltungs GmbH	Stuttgart	4,76		153	0
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	15,28		1.300	0
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	9,07		649	0
Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	12,00		4.846	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Gartenbaues Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	12,00		138	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	10,05		1.022	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	10,05		1.001	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH	München	9,66		4.359	0
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	7,19		6.317	0
Kunststiftung Baden-Württemberg GmbH 1)	Stuttgart	0,00		2.899	-17
Les Grands Pres S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00	0,00	51.717	4.262
Lucrezia GmbH & Co. KG 1)	Berlin	0,00		k.A.	k.A.
Macquarie European Infrastructuree Fund 4 L.P. 1)	St. Peter, Guernsey	5,70		1.392.438	7.874
MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen GmbH	Wiesbaden	16,26		11.343	452
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Stuttgart	9,94		76.993	4.504
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH	Mainz	9,80	11,11	15.328	445
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH	Kiel	14,59	15,22	41.293	2.272
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Potsdam	8,89		21.836	1.774
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	16,00		15.950	1.521
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	19,92		14.309	671
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	9,38		47.602	908
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt (MBG) mbH	Magdeburg	19,84		24.033	729
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	10,28		25.914	970
Münchener Hypothekenbank eG 2)	München	1,22		1.388.092	48.699
Munster S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		2.099	-68
Niedersächsische Bürgschaftsbank (NBB) GmbH	Hannover	17,68		28.283	1.886
Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft 1)	Hannover	0,00		1.374.605	47.534
Opción Jamantab S. A. DE C. V. 1)	Mexico, Mexiko	0,00		10.231	-129
Partners Group Global Mezzanine 2007 S.C.A., SICAR 1)	Luxembourg, Luxemburg	2,24		57.911	-3.536
Prosa Beteiligungs GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	15,63		587	-408
Prosolis GmbH The Solution House i.L. 1)	Fulda	6,00		k.A.	k.A.
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG	Köln	2,03		32.415	1.862
Raiffeisen-Kassel A-Beteiligungs GmbH & Co. KG	Kassel	8,22		40.415	295
Raiffeisen-Kassel B-Beteiligungs GmbH & Co. KG	Kassel	8,22		40.415	295
Royale 120 New Building S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00		43.743	931
Royale 120 S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00		893	40
RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 1)	Eschborn	17,70		348.880	-116

KAPITALANTEIL WENIGER 20%

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
Rund Vier GmbH & Co. KG 1)	Wien, Österreich	0,00		46.872	3.564
S.W.I.F.T. Society for Worldwide International Financial Telecommunication 2)	La Hulpe, Belgien	0,00		417.465	23.960
Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH	Saarbrücken	2,59		7.776	2.356
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungs GmbH 1)	Magdeburg	1,15		14.287	574
Sana Kliniken AG 1)	München	0,00		998.916	99.642
Schulze-Delitzsch-Haus, eingetragene Genossenschaft 1)	Bonn	0,00		548	7
Sechzehnte Gamma Trans Leasing Verwaltungs-GmbH & Co. Finanzierungs-Management KG i.L. 1)	Nidderau	16,51		k.A.	k.A.
SGB-Bank Spółka Akcyjna	Poznan, Polen	0,00		150.565	-34.620
SIGNA Development Selection AG 1)	Innsbruck, Österreich	5,00		k.A.	k.A.
SIGNA Prime Selection AG 1)	Innsbruck, Österreich	5,00		2.434.344	224.994
SIGNA Sports United GmbH 1)	München	11,59		k.A.	k.A.
Société de la Bourse de Luxembourg S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		121.609	8.947
Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG	Ochsenfurt	4,44	4,55	188.586	6.341
Target Partners Capital GmbH & Co. KG 1)	München	10,00	10,01	535	0
Technologiezentrum Schwäbisch Hall GmbH 1)	Schwäbisch Hall	4,17	5,56	569	62
Teko - Technisches Kontor für Versicherungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung 1)	Düsseldorf	10,00	0,00	81	30
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,69		4.611	-163
Ufficio Centrale Italiano di Assistenza Assicurativea Automobilisti in Circolazione Internazionale -U.C.I. Societe consortie a R.L. 1)	Milano, Italien	0,00		k.A.	k.A.
UIR Belgique 1 S.A. 1)	Brüssel, Belgien	0,00		548	-44
UIR Le Président 1 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00	0,00	3.880	-430
UIR MU III S.A. de C.V. 1)	Mexico-City, Mexiko	0,00		13.137	790
Visa Inc.	San Francisco, USA	0,00		30.286.783	9.174.385
VR-Bank Schwäbisch Hall eG 1)	Schwäbisch Hall	0,00		119.256	4.721
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH 1)	Eschborn	6,00		k.A.	k.A.
WESTFLEISCH Finanz AG 1)	Münster	0,00		87.003	6.492
WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen Gesellschaft mit beschränkter Haftung i.L.	Düsseldorf	2,73		k.A.	k.A.
ZG Raiffeisen eG	Karlsruhe	1,01	0,00	82.762	2.206

1) Mittelbar gehalten

2) Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile

3) Es besteht eine Patronatserklärung.

4) Es besteht eine nachrangige Patronatserklärung.

5) Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK (unmittelbar oder mittelbar)

6) Von § 264 Abs. 3 HGB und § 264b HGB wurde Gebrauch gemacht.

k.A. = Es liegen keine Angaben vor.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 3. März 2020

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Der Vorstand

Fröhlich | Dr. Riese | Berghaus | Dr. Brauckmann

Brouzi | Köhler | Speth | Ullrich

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschluss-prüfers

An die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019, der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Bestimmung von Einzelwertberichtigungen für die Kreditportfolios Shipping und Offshore des DVB-Teilkonzerns

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Bewertung von Kreditportfolios und die darauf basierende Einschätzung zu gegebenenfalls notwendigen Einzelwertberichtigungen der Kredite ist ein wesentlicher Bereich, in dem das Management Ermessensentscheidungen trifft. Die Identifizierung von wertgeminderten Krediten sowie die Ermittlung des niedrigeren beizulegenden Werts sind mit Unsicherheiten verbunden und beinhalten verschiedene Annahmen und Einflussfaktoren, insbesondere die Finanzlage der Gegenpartei, Erwartungen zu künftigen Cashflows, beobachtbare Marktpreise und Erwartungen zu Nettoverkaufspreisen.

Im Rahmen der Prüfung war die Bestimmung von Einzelwertberichtigungen für die Kreditportfolios Shipping und Offshore des DVB-Teilkonzerns innerhalb des Kundenkreditvolumens ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt, da beide Portfolios zusammen einen bedeutenden Anteil am gesamten Kundenkreditvolumen des DZ BANK Konzerns ausmachen und gleichzeitig in diesen Bereichen anhaltend negative Marktgegebenheiten bestehen. Vor dem Hintergrund dieser Unsicherheiten können sich Ermessensentscheidungen bei der Festlegung der Annahmen zur Bewertung der Portfolios wesentlich auswirken.

Prüferisches Vorgehen

Die Prüfung umfasste eine Beurteilung der Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Kreditprozesse. Im Fokus standen dabei die Prozesse der Wertminderungsberechnungen einschließlich der dabei verwendeten Parameter.

Darüber hinaus wurden auf Basis einer risikoorientierten Auswahl und einer ergänzenden Stichprobe aussagebezogene Prüfungshandlungen vorgenommen und hierbei die Angemessenheit der Einzelwertberichtigungen beurteilt. Die risikoorientierte Auswahl umfasste insbesondere die Kredite der Intensivbetreuung und der Problemkreditbearbeitung der Kreditportfolien Shipping und Offshore.

Wesentliche Annahmen im Rahmen des Wertberichtigungsprozesses wurden in der Prüfung nachvollzogen. Dies beinhaltete die Überprüfung der individuellen Schätzung zu den erwarteten künftigen Cashflows von Kunden, einschließlich der Cashflows aus der Realisierung von Kreditsicherheiten. Dabei wurden auch Auswirkungen von Stundungsvereinbarungen berücksichtigt. Für die Prüfung wurden externe Wertgutachten der vom Vorstand des DVB-Teilkonzerns eingesetzten Experten verwertet. Die diesen Wertgutachten zugrunde liegenden Annahmen wurden nachvollzogen sowie die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmethode gewürdigt. Die Experten wurden im Rahmen der Prüfung hinsichtlich der Kompetenz und Objektivität beurteilt.

Wir haben im Zusammenhang mit der Bewertung der Portfolios Shipping und Offshore der DVB den Teilkonzernabschlussprüfer begleitet. Hierzu haben wir Prüfungsanweisungen an den Teilkonzernabschlussprüfer der DVB versendet, in denen wir Vorgaben zur Risikoeinstufung und zum Prüfungsvorgehen, insbesondere im Zusammenhang mit der Bewertung der Portfolios Shipping und Offshore, gemacht haben. Daneben haben wir uns regelmäßig in Gesprächen über den aktuellen Stand der Prüfung informiert und eine Durchsicht ausgewählter Arbeitspapiere des Teilkonzernabschlussprüfers vorgenommen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Kreditportfolios Shipping und Offshore ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Angaben zur Bewertung der Kreditportfolios (inklusive der Portfolios Shipping und Offshore der DVB) sind in den Abschnitten 2, 5 und 85 des Anhangs zum Konzernabschluss sowie im Kapitel „Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe“ des Konzernlageberichts enthalten.

2. Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen und im in Rückdeckung übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (vor Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer) umfasst unter anderem die Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen und des in Rückdeckung übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts (Schadenreserven); die Bewertung richtet sich gemäß IFRS 4.13 nach den Vorgaben des § 341g HGB.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Kenntnis über die Abwicklung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Für die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft kommt ein versicherungsmathematisches Verfahren zur Anwendung, bei dem Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie den voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrag getroffen werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem vergangenheitsbezogenen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren, in einzelnen Versicherungszweigen von 15 Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr neu berechnet.

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft erfolgt die Bewertung der Brutto-Rückstellung grundsätzlich nach den Aufgaben der Vorversicherer. Sofern diese Aufgaben nicht vorliegen oder für eine Rückstellungsbildung als nicht ausreichend betrachtet werden, wird die Brutto-Rückstellung anhand aktuarieller Methoden geschätzt. Die Schätzungen basieren im Wesentlichen auf den Vorgaben der zuständigen Fachabteilung auf Vertragsebene, den zugehörigen Segment-Abwicklungsmustern aus der aktuariellen Schadenprojektion, den jeweiligen Konditionen des Versicherungsvertrages sowie den Schätzungen des Vorjahres und deren tatsächlicher Abwicklung (Verschätzung). Unsicherheiten ergeben sich insbesondere in der Beurteilung von Schadeneintritt und -höhe bei Großschäden.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten in der Konzernbilanz. Aufgrund der Ermessensspielräume und der zur Anwendung gelangenden Schätzverfahren haben wir die Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen und im in Rückdeckung übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekannte Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle und den dort angewendeten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt. Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zur Abbildung im Konzernabschluss sachgerecht ausgestaltet ist, um die richtige und vollständige Erfassung zu gewährleisten. Hierzu haben wir wesentliche Kontrollen hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit getestet.

Ferner haben wir für eine bewusst ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen der Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden die Qualität des dieser Teilschadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert. Zudem haben wir die Schadenquoten und Schadendurchschnitte anhand von Mehrjahresvergleichen auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Bewertung analysiert. Darüber hinaus haben wir die in die Berechnung einbezogene Datengrundlage in Form des Schadenregisters auf Vollständigkeit untersucht, die zugrunde gelegten erwarteten, hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Nachvollziehbarkeit analysiert sowie die rechnerische Ermittlung untersucht. Daneben haben wir das Verfahren zur Ermittlung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen dahingehend untersucht, ob das Ermessen bei der Festlegung der Entschädigungshöhen in einer vertretbaren Bandbreite ausgeübt wurde.

Zur Prüfung der Bewertung der Brutto-Rückstellung für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft haben wir sowohl den Prozess der Erfassung der von den Vorversicherern erhaltenen Abrechnungen als auch den Prozess der Schätzung der Rückstellungsbeträge untersucht und ausgewählte Kontrollen zur Sicherstellung der Vollständigkeit und der sachgerechten Bewertung in diesen Prozessen getestet. Weiterhin haben wir in einer bewusst ausgewählten Stichprobe untersucht, ob die erhaltenen Abrechnungen mit den gebuchten Werten übereinstimmen. Die aktuariellen Schätzverfahren haben wir dahingehend analysiert, ob sie zu einer in Einklang mit den Vorschriften des § 341g HGB stehenden Bewertung der Brutto-Rückstellung führen. Weiterhin haben wir im Rahmen einer bewusst ausgewählten Stichprobe die Ermittlung einzelner Schadenreserven untersucht. Zusätzlich haben wir hierzu die Verschätzung (Differenz zwischen tatsächlich im Folgejahr eingegangenen Originalabrechnungen und im Vorjahr bilanzierten Schätzwerten) zur Beurteilung der Schätzqualität untersucht.

Weiterhin haben wir zur Beurteilung der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen und im in Rückdeckung übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der Schadenreserven insgesamt zugrunde gelegt.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen und im in Rückdeckung übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind in den Abschnitten 2, 11 und 70 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

3. Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung der deutschen kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherung

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung der deutschen kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherung berücksichtigt die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Die Ermittlung der Brutto-Deckungsrückstellung erfolgt gemäß IFRS 4.13 in Verbindung mit § 341f HGB sowie § 25 RechVersV unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen und enthält verschiedene Annahmen zur Biometrie (unter anderem Sterblichkeit bzw. Langlebigkeit, Berufsunfähigkeit), zur Vertragsabwicklung (Storno- und Kapitalwahlquoten), zu den Kosten und zur Verzinsung der versicherungstechnischen Verpflichtungen. Diese Rechnungsgrundlagen basieren zum einen auf den tariflichen Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation und zum anderen auf aktuellen Rechnungsgrundlagen. Außerdem fließen unternehmensindividuell abgeleitete Annahmen auf der Basis von Erfahrungswerten unter Berücksichtigung von aktuellen rechtlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen, z.B. Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten oder biometrischen Annahmen, in die Betrachtung ein.

Gemäß § 341e Abs. 1 HGB sind versicherungstechnische Rückstellungen auch insoweit zu bilden, wie dies nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen.

Insbesondere sind nach § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV bei der Bildung der Brutto-Deckungsrückstellung auch gegenüber den Versicherten eingegangene Zinssatzverpflichtungen zu berücksichtigen, sofern die derzeitigen oder zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte für die Deckung dieser Verpflichtungen nicht ausreichen. Dies führt als Teil der Brutto-Deckungsrückstellung zur Bildung einer Zinszusatzrückstellung, die die Zinszusatzreserve (Neubestand) und die Zinsverstärkung (Altbestand) umfasst.

Bei der Ermittlung der Zinszusatzrückstellung werden Wahlrechte des BaFin-Schreibens „Erläuterungen zur Berechnung der Zinszusatzreserve für den Neubestand und der Dotierung der Zinsverstärkung für den Altbestand“ vom 5. Oktober 2016 ausgeübt. In diesem Zusammenhang werden Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten angesetzt, bei deren Festlegung Ermessensspielräume bestehen. Hier wirken sich insbesondere Annahmen über das Verhalten der Versicherungsnehmer aus.

Die Brutto-Deckungsrückstellung für die deutsche kapitalbildende Lebens- und Rentenversicherung ist ein wesentlicher Teil des Passivpostens „Deckungsrückstellung“ in der Konzernbilanz. Aufgrund der Schätzvorgänge und der damit verbundenen Ermessensspielräume sowie aufgrund der Höhe der Brutto-Deckungsrückstellung besteht das Risiko, dass die Bewertung nicht in Einklang mit den Vorgaben des IFRS 4.13 i.V.m. § 341f HGB sowie § 25 RechVersV steht. Aus diesem Grund haben wir diesen Sachverhalt als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir den Prozess zur Ermittlung der Brutto-Deckungsrückstellung für die deutschen kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen (einschließlich der Zinszusatzrückstellungen) aufgenommen und ausgewählte Kontrollen in diesem Prozess auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit beurteilt und getestet. Die getesteten Kontrollen decken unter anderem die Vollständigkeit und Richtigkeit des Bestandes ab.

Darüber hinaus haben wir analytische und einzelfallbezogene Prüfungshandlungen durchgeführt. So haben wir durch eine Hochrechnung der Brutto-Deckungsrückstellung auf Basis der Gewinnzerlegungen der vergangenen Jahre und der aktuellen Bestandsentwicklung eine eigene Erwartungshaltung formuliert und diese mit den bilanzierten Werten verglichen. Des Weiteren haben wir für bewusst ausgewählte Teilbestände bzw. Verträge die tarifliche Brutto-Deckungsrückstellung und die Zinszusatzrückstellungen nachgerechnet. Zusätzlich haben wir Kennzahlen- und Zeitreihenanalysen durchgeführt, um die Entwicklung der Brutto-Deckungsrückstellung insgesamt sowie für Teilbestände oder Teilkomponenten im Zeitablauf zu analysieren.

Ferner umfasste unsere Prüfung die Ableitung und Angemessenheit der zugrundeliegenden Rechnungsgrundlagen. Zur Prüfung der Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Brutto-Deckungsrückstellung, insbesondere im Hinblick auf die Inanspruchnahme von Wahlrechten bei der Berechnung der Zinszusatzreserve, haben wir die Herleitung der Rechnungsgrundlagen auf Basis der historischen und aktuellen Bestandsentwicklung, der Gewinnzerlegung sowie der zukünftigen Erwartung des Vorstandes an das Verhalten der Versicherungsnehmer einer kritischen Würdigung unterzogen. Bei unserer Beurteilung der Angemessenheit der angesetzten Rechnungsgrundlagen haben wir insbesondere auch die Empfehlungen und Veröffentlichungen der DAV e.V. und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) herangezogen.

Zusätzlich haben wir untersucht, ob eine Zinsverstärkung im hiervon betroffenen Bestand gemäß den genehmigten Geschäftsplänen bzw. den Mitteilungen nach § 143 VAG und unter Beachtung der sonstigen aufsichtsrechtlichen Vorschriften erfolgt ist. Änderungen der Bewertungsparameter haben wir unter Zugrundelegung der versicherungstechnischen Erfahrungswerte der letzten Jahre beurteilt. Des Weiteren haben wir die Entwicklung der Zinsverstärkung – auch auf Ebene von Teilbeständen – durch Mehrjahresvergleiche analysiert.

Weiterhin haben wir den Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars der einzelnen Konzerngesellschaften und auch die Ergebnisse der jährlichen Prognoserechnungen gemäß den Anforderungen der BaFin daraufhin kritisch durchgesehen, ob bei der Bewertung der Deckungsrückstellung alle Risiken im Hinblick auf die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen und die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge berücksichtigt wurden.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung der deutschen kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherung ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zum Ansatz und zur Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung für das deutsche kapitalbildende Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft sind in den Abschnitten 2, 11 und 70 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

4. Bewertung von bauspartechnischen Rückstellungen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Bauspartechnische Rückstellungen beinhalten insbesondere Rückstellungen für tarifbezogene Treueprämien und Zinsbonifikationen bei der Konzerngesellschaft Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (BSH). Die Höhe der zu bildenden Rückstellungen wird auf Basis der Ergebnisse der Kollektivsimulation (bauspartechnische Prognoserechnung) ermittelt. Für die Ermittlung der zugrunde gelegten Wahrscheinlichkeiten (z.B. für die Inanspruchnahme einer Treueprämie) liegen Annahmen hinsichtlich des künftigen Verhaltens der Bausparer auf Basis historischer Daten sowie dem prognostizierten Kapitalmarktzins zugrunde, die einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Rückstellungen haben. Die so ermittelte Höhe der Rückstellungen wird durch die BSH anhand einer ergänzenden Ablaufsimulation plausibilisiert. Die Prognosequalität des Kollektivsimulationsmodells wird jährlich im Rahmen der Validierung unter anderem anhand eines Backtestings überprüft.

Aufgrund der Komplexität der Simulationsmodelle und der notwendigen Einbeziehung von mit Unsicherheit verbundenen Annahmen und Schätzungen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Rückstellungen haben, war die Bewertung von bauspartechnischen Rückstellungen ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben das interne Kontrollsystem in Bezug auf den Prozess zur Ermittlung der Höhe der Rückstellungen für tarifbezogene Treueprämien und Zinsbonifikationen auf Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt.

Die methodische Vorgehensweise sowie die rechnerische Richtigkeit der erstellten Berechnungen zur Höhe der Rückstellungen haben wir auf Basis der Ergebnisse der Kollektivsimulation überprüft. Hierbei wurde das angewendete Modell durch uns daraufhin untersucht, ob die wesentlichen Schätzparameter in das Modell einbezogen werden und das ausgewählte Modell mit den entsprechenden Modellannahmen die Rückstellungsbeträge im Rahmen branchenüblicher Schätzgenauigkeiten bei mathematisch gleichartigen Modellen angemessen ermittelt.

Zur Validierung der Schätzparameter wurden durch uns die aktuellen Berechnungen anhand historischer Daten sowie die verwendeten Zeiträume und deren Gewichtung im Modell durch Vergleich der Ergebnisse des aktuel-

len Validierungsberichts mit den in den Vorjahren geschätzten Parameterwerten unter Berücksichtigung der Prognosegenauigkeit in der Vergangenheit analysiert.

Für die Prüfung des bauspartechnischen Simulationsmodells wurden Spezialisten im Prüfungsteam eingesetzt, die über besondere Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Bausparmathematik verfügen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der bauspartechnischen Rückstellungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Angaben zur Bewertung von bauspartechnischen Rückstellungen sind in den Abschnitten 2, 26 und 69 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB („Bilanzeid"), den nichtfinanziellen Konzernbericht sowie weitere, für den Geschäftsbericht vorgesehene Bestandteile, von denen wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben, insbesondere den Brief an die Aktionäre und den Bericht des Aufsichtsrats.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren, oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

– identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie, ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens , Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;
- holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sach-

verhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 29. Mai 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 31. Mai 2019 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2002 als Abschlussprüfer der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen sowie für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht: Durchführung von prüferischen Durchsichten von Zwischenabschlüssen und von freiwilligen Jahresabschlussprüfungen beherrschter Unternehmen, Durchführung von projektbegleitenden Prüfungen und der Prüfung der Meldepflichten und Verhaltensregeln nach § 89 Abs. 1 WpHG einschließlich der Prüfung des Depotgeschäfts und der Verwahrstellenfunktion nach § 68 Abs. 7 KAGB, Erteilung von Comfort Lettern, Bescheinigungen nach § 5 InvStG, Durchführung von vereinbarten Untersuchungshandlungen nach ISRS 4400 und von prüferischen Durchsichten nach ISRE 2410 sowie IDW PS 900, Prüfungen des dienstleistungsbezogenen internen Kontrollsystems nach IDW PS 951 und ISAE 3402, Prüfungen von Finanzaufstellungen oder deren Bestandteilen nach IDW PS 490, Betriebswirtschaftliche Prüfungen nach ISAE 3000, Prüfung von Compliance Management Systemen nach IDW PS 980. Darüber hinaus wurden zulässige Nichtprüfungsleistungen in Form von Steuerberatungs- und sonstigen Beratungsleistungen für die DZ BANK und von ihr beherrschte Unternehmen erbracht (Organisatorische oder fachliche Unterstützung bei quantitativen und qualitativen Datenabfragen von Aufsichtsbehörden sowie im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Meldungen, Bereitstellung von Informationen im Zusammenhang mit aktuellen und geplanten Gesetzesänderungen und Veranstaltungen für Mitarbeiter der DZ BANK Gruppe, Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Produktprozessen, Erstellung von Bescheinigungen zum Zwecke ausländischer Besteuerung, Unterstützung bei neuen bzw. geänderten steuerlichen Melde- oder Dokumentationspflichten, Prüfung von Steuererklärungen sowie Steuerbroschüren, Erbringung von Due Diligence Leistungen).

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Christian Mai.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 6. März 2020

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Eckl	Mai
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Henning Deneke-Jöhrens, Vorsitzender des Aufsichtsrates der DZ BANK AG

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Im Zuge dessen hat der Aufsichtsrat den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei insbesondere mit der strategischen Ausrichtung der DZ BANK als verbundfokussierter Zentralbank und Holdinggesellschaft einer Allfinanzgruppe sowie ihrer Kapitalsituation befasst. Er befasste sich auch intensiv mit aktuellen regulatorischen Herausforderungen aus dem laufenden EU-Gesetzgebungsprozess, wie der Umsetzung des EU-Bankenpakets. Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit der Risikosituation der Bank und des Konzerns sowie der Weiterentwicklung der Systeme und Verfahrensweisen zur Kontrolle der wesentlichen Risiken des Sektors Bank und des Sektors Versicherung prüferisch auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen insbesondere der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der Vergütungssysteme, der Regulatorik, der Technik und Organisation sowie der Compliance informiert.

Für die deutsche Bankenbranche haben die Belastungen im Jahr 2019 vor allem zinsseitig weiter zugenommen: Tendierten die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen Anfang Januar 2019 noch in Richtung 0,20 Pozent, fielen sie Ende August mit minus 0,72 Prozent auf ein neues Allzeittief. Die politischen Risiken wie der eskalierte US-Handelsstreit mit China sowie Ängste vor einem ungeordneten Brexit führten zwischenzeitlich zu einer höheren Nachfrage nach sicheren Vermögenswerten und lähmten die globale Konjunktur. Dies bekam auch die deutsche Wirtschaft zu spüren, obwohl sie von einer Rezession bislang verschont geblieben ist. Das schwächere Wachstum und der niedrige Inflationsdruck veranlassten die meisten Notenbanken dazu, ihre Geldpolitik weiter zu lockern. Als sich im vierten Quartal ein Teilabkommen im Handelsstreit zwischen den USA und China abzeichnete, stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen auf minus 0,18 Prozent. An den Aktienmärkten ging es im Jahr 2019 – gemessen am DAX – um 25,5 Prozent aufwärts. Zwar sorgten die politischen Risiken im Mai und

August für Kursrücksetzer, jedoch verhalf die expansive Geldpolitik dem DAX zu einem insgesamt sehr erfolgreichen Börsenjahr.

Das makroökonomische und das politische Umfeld bilden auch zukünftig wesentliche Determinanten für das Geschäftsmodell der DZ BANK Gruppe. Wesentliche Herausforderungen stellen aktuell insbesondere das niedrige Zinsniveau, der konjunkturelle Abschwung sowie Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren (wirtschafts-)politischen und handelsbezogenen Entwicklungen dar. Darüber hinaus bestehen marktseitige Herausforderungen, die in einer hohen Wettbewerbsintensität – aber auch in einer grundlegenden Veränderung von Wettbewerbsstrukturen und Erlösquellen aufgrund des Eintritts neuer Wettbewerber und regulatorischer Anforderungen –, in steigenden Kundenansprüchen in Richtung digitaler bzw. Omnikanal-Lösungen (Stichwort: Plattformen / Ökosysteme) sowie in gestiegenen Ansprüchen an die Arbeitgeberattraktivität zum Ausdruck kommen. Infolge der veränderten Herausforderungen muss die DZ BANK – sowohl in ihrer Rolle als Verbund- und Geschäftsbank als auch in ihrer Rolle als Holding – ihre Strategie als führender Allfinanzanbieter für die Genossenschaftliche FinanzGruppe weiterentwickeln. Vor diesem Hintergrund hat sich der Aufsichtsrat auch 2019 intensiv mit der Weiterentwicklung der Strategie unter der Überschrift „Verbund First 4.0“ beschäftigt und deren fortschreitende Umsetzung turnusgemäß in einer Schwerpunktsitzung ausführlich erörtert. Im Vordergrund des Programms steht die Intensivierung des Marktantritts (verbundfokussiert, kundenorientiert, digital erlebbar), die Optimierung der Steuerungs- und Produktionsprozesse (effektiv und fokussiert) sowie die personalseitige und kulturelle Weiterentwicklung. Die beginnende Umsetzung der strategischen Maßnahmen gemäß Verbund First 4.0 trug bereits zu der besonders guten operativen Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2019 bei. Der Aufsichtsrat unterstützt die Strategie Verbund First 4.0 einmütig.

Sitzungen des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2019 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben regelmäßig an den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse teilgenommen.

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen im vergangenen Geschäftsjahr die Berichte des Vorstands zur aktuellen Geschäftsentwicklung und Kapitalsituation sowie zu weiteren Themen der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe entgegengenommen und erörtert. Er hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der DZ BANK zum 31. Dezember 2018 geprüft und entsprechend des Empfehlungsbeschlusses des Prüfungsausschusses gebilligt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit dem Bericht zur Rentabilität im Geschäftsjahr 2018 befasst und gemäß den Empfehlungen des Prüfungsausschusses den Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung sowie die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 29. Mai 2019 verabschiedet. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat mit der Berichtspflicht bezüglich nichtfinanzieller Themen (sog. Corporate Social Responsibility- bzw. CSR-Berichtspflicht) für die DZ BANK Gruppe beschäftigt. Zudem hat er mit Vertretern der Aufsicht die Risikoprüfung durch den SSM und die aufsichtlichen Prioritäten für das Jahr 2019, das Ergebnis der SREP Prüfung 2018 der DZ BANK sowie die Erwartungen, Strategien und Aktivitäten der Aufsicht in Bezug auf die DZ BANK diskutiert. Ferner hat der Aufsichtsrat die Abarbeitung von Feststellungen, die im Rahmen von Vor-Ort-Prüfungen der Aufsicht getroffen worden sind, überwacht.

Turnusgemäß hat sich der Aufsichtsrat im 3. und 4. Quartal 2019 mit der strategischen und der operativen Planung der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe befasst. In diesem Rahmen hat sich der Aufsichtsrat auch mit der gesetzlich geforderten Sanierungsplanung beschäftigt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat diverse Beschlüsse zu zustimmungspflichtigen Geschäften, wie z.B. Beteiligungs- und Kreditengagements, gefasst. Im Zuge dessen wurde auch ausführlich die Risikosituation sowie die strukturelle Weiterentwicklung der DVB Bank, die Entwicklung der DZ PRIVATBANK, die Herausforderungen des Niedrigzinsumfeldes für die Bausparkasse Schwäbisch Hall und die DZ HYP sowie die Transformation der VR Smart Finanz zu einem digitalen Gewerbekundenfinanzierer diskutiert. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit den Rückmeldungen des JST zu dem SREP-Ergebnis 2019, der Veränderung des Rating-Ausblicks von S&P für die DZ BANK

und den Verbund, der erfolgreichen Platzierung einer AT 1-Anleihe und der EZB-Entscheidung vom 12. September 2019 zum Thema ‚Tiering' beschäftigt. Schließlich hat der Aufsichtsrat regelmäßig Berichte der Ausschussvorsitzenden zur Arbeit der Ausschüsse entgegengenommen und diese erörtert.

In seiner Sitzung im Mai hat sich der Aufsichtsrat mit dem Abschluss des Auswahlverfahrens für den künftigen Abschlussprüfer der DZ BANK befasst. Gegenstand der Befassung war der Abschlussbericht des Prüfungsausschusses und dessen Entscheidung. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat sein Ergebnis vorgelegt, das in eine Entscheidung für die PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main (PwC) sowie die KPMG Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin (KPMG) mündete, wobei der Prüfungsausschuss dabei PwC als Abschlussprüfer präferierte. Der Aufsichtsrat hat sich daraufhin dieser Entscheidung angeschlossen und in einem Grundsatzbeschluss festgehalten, im Jahr 2021 der Hauptversammlung der DZ BANK PwC als Abschlussprüfer vorzuschlagen.

Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrates

Auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates tagten – mit zwei Ausnahmen – im Geschäftsjahr 2019 jeweils mehrmals. So sind in diesem Zeitraum der Vergütungskontrollausschuss zu drei Sitzungen, der Prüfungsausschuss zu vier Sitzungen und der Risikoausschuss zu fünf Sitzungen zusammengekommen. Seitens des Nominierungsausschusses war im Jahr 2019 lediglich eine Sitzung, seitens des Vermittlungsausschusses keine Sitzung erforderlich.

Der Nominierungsausschuss hat sich im Geschäftsjahr 2019 schwerpunktmäßig mit der jährlichen Neubewertung von Vorstand und Aufsichtsrat befasst und hierzu einen Empfehlungsbeschluss gegenüber dem Aufsichtsrat abgegeben.

Der Vergütungskontrollausschuss hat sich in seinen Sitzungen im Geschäftsjahr 2019 schwerpunktmäßig mit Vergütungsfragen aller Art sowie Vertragsangelegenheiten des Vorstands beschäftigt. Hierzu gehörte die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder, deren Höhe für das Geschäftsjahr 2018 sowie deren Unternehmens- und individuellen Ziele für das Geschäftsjahr 2019 festgelegt wurden. Ferner ist hierzu die Befassung mit dem Vergütungssystem für den Vorstand – mit der Prüfung einer Komplexitätsreduktion – sowie die Festsetzung des Gesamtbetrages der variablen Vergütung der DZ BANK AG bzw. DZ BANK Gruppe zu zählen. Darüber hinaus hat sich der Vergütungskontrollausschuss mit der Wiederbestellung des Vergütungsbeauftragten und mit der Einstellung eines neuen Leiters für das Compliance Office befasst. Im Weiteren hat sich der Ausschuss mit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter, der Angemessenheit der Vergütungssysteme, der Analyse der Risikoträger für 2019 und dem Vergütungskontrollbericht des Vergütungsbeauftragten befasst. Schließlich hat der Vergütungskontrollausschuss eine Angemessenheitsprüfung sowie eine turnusgemäße Gehaltsüberprüfung zum 1. Januar 2020 hinsichtlich der Vorstandsvergütung vorgenommen. Soweit erforderlich, hat der Vergütungskontrollausschuss zu den genannten Themen Empfehlungsbeschlüsse gegenüber dem Aufsichtsrat gefasst.

Der Prüfungsausschuss hat sich im Geschäftsjahr 2019 mit den Ergebnissen der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der DZ BANK sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zum 31. Dezember 2018 durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart (EY), beschäftigt und in diesem Zusammenhang einen Empfehlungsbeschluss gegenüber dem Aufsichtsrat gefasst. Gegenstand der Befassung waren weiterhin die Berichte des Abschlussprüfers zum Halbjahresfinanzbericht der DZ BANK Gruppe und zur Prüfung des Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäftes 2018/2019. Ferner hat sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfungsplanung für die Jahres-/Konzernabschlussprüfung 2019 beschäftigt, die durch den Abschlussprüfer für 2019 festgelegten Prüfungsschwerpunkte und wichtige Erkenntnisse der laufenden Prüfung erörtert sowie den Rechnungslegungsprozess überwacht.

Zudem hat sich der Ausschuss mit der Wahl des Abschlussprüfers und des Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2019 und des Prüfers für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichtes des Konzerns

und weiterer Zwischenabschlüsse beschäftigt. Aus diesem Anlass hat der Prüfungsausschuss einen Empfehlungsbeschluss gegenüber dem Aufsichtsrat zur Qualität und Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gefasst und dem Aufsichtsrat EY erneut als Prüfer empfohlen. Die für EY vorgesehene Vergütung wurde hierbei berücksichtigt. Ferner hat der Prüfungsausschuss die Prüfung der nichtfinanziellen Erklärung für den Aufsichtsrat vorbereitet. Dabei hat er sich auch mit dem Ergebnis der durch den Aufsichtsrat in Auftrag gegebenen prüferischen Durchsicht der nichtfinanziellen Erklärung durch EY eingehend beschäftigt.

Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss mit der Geschäfts-, Kapital- und Rentabilitätsentwicklung in der DZ BANK Gruppe beschäftigt und diese erörtert. Des Weiteren hat sich der Ausschuss intensiv mit aufsichtsrechtlichen Prüfungen in der DZ BANK Gruppe, aktuellen regulatorischen und steuerlichen Entwicklungen sowie dem Projektportfolio befasst.

Ferner hat sich der Ausschuss mit Berichten der Internen Revision zum 31. Dezember 2018 und zum 30. Juni 2019, dem Compliance-Jahresbericht 2018 sowie der IT-Strategie der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang hat der Prüfungsausschuss auch die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowie der Internen Revision überprüft. Der Prüfungsausschuss hat auch die Beauftragung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen geprüft. Dies umfasst die Überwachung der Honorarobergrenze und die Prüfung der Erforderlichkeit von Maßnahmen zur Wahrung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Beide Punkte erforderten keine weiteren Maßnahmen. Des Weiteren hat sich der Prüfungsausschuss vertieft mit den Ergebnissen der Weiterentwicklung der Compliance-Funktion auseinandergesetzt.

Der Prüfungsausschuss hat im letzten Jahr das von ihm verantwortete Projekt zum Wechsel des Abschlussprüfers abgeschlossen. Aus Sicht des Ausschusses sind als künftiger Abschlussprüfer sowohl PwC als auch KPMG geeignet, wobei der Ausschuss eine Präferenz für PwC äußerte. Dieses Ergebnis hat der Prüfungsausschuss in einem das Verfahren beendenden Grundsatzbeschluss festgehalten und dem Aufsichtsrat vorgestellt; dieser hat sich der Meinung des Ausschusses angeschlossen. Seit dem 1. Januar 2020 gelten deshalb im Vorgriff auf die geplante künftige Wahl zum Abschlussprüfer verschärfte Unabhängigkeits-Anforderungen für PwC im Rahmen der sog. Cooling-in-Phase. PwC hat wiederholt gegenüber dem Aufsichtsrat seine Unabhängigkeit bestätigt.

Der Risikoausschuss hat den Aufsichtsrat zur aktuellen und zur künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der DZ BANK Gruppe beraten. Er hat ihn bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie unterstützt. Im Zuge dessen hat sich der Risikoausschuss insbesondere mit den Sanierungsindikatoren, den Berichten zum Gesamtrisiko und zum Kreditrisiko sowie den Risikostrategien beschäftigt und hierbei auch die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems überwacht. Darüber hinaus hat sich der Ausschuss mit der vorgezogenen Prüfung des Kreditgeschäftes, aufsichtsrechtlicher und organisatorischer Themen sowie des Anteilsbesitzes im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 sowie mit der Entwicklung der Einzelrisikovorsorge 2018 befasst. Des Weiteren hat der Risikoausschuss die Ergebnisse inverser und adverser Stresstests in der DZ BANK Gruppe zur Kenntnis genommen und erörtert. Außerdem wurden diverse Beteiligungs- und Kreditthemen behandelt und hierzu – soweit erforderlich – Beschlüsse bzw. Empfehlungsbeschlüsse an den Aufsichtsrat gefasst. Des Weiteren hat sich der Ausschuss mit den Konditionen im Kundengeschäft, betriebswirtschaftlichen Methoden zur Ermittlung von Kreditrisiken, den Struktur- und Länderlimiten sowie Limitlisten für Banken und Versicherungen auseinandergesetzt und diese seiner Aufgabe entsprechend geprüft und überwacht. Ferner hat der Ausschuss die Vergütungssysteme der DZ BANK geprüft und dem Aufsichtsrat empfohlen, festzustellen, dass die Anforderungen des § 7 InstitutsVergV mit Blick auf den aktuellen Gesamtbetrag der variablen Vergütung erfüllt sind. Darüber hinaus hat sich der Risikoausschuss auch mit dem Bericht zur Weiterentwicklung des Dezernats des Risikovorstands mit dem Ziel einer Weiterentwicklung der Konzernsteuerung auseinandergesetzt.

Corporate Governance

In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Kreditwesengesetzes führte der Aufsichtsrat im ersten Quartal 2019 eine Evaluation des Vorstands und des Aufsichtsrates durch. Hierbei kam er zu dem Ergebnis, dass die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung jeweils des Vorstands und des Aufsichtsrates sowie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder als auch jeweils des Vorstands und des Aufsichtsrates in seiner Gesamtheit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Erfordernissen entsprechen. Der Aufsichtsrat hat daher sowohl die individuelle Eignung der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder als auch die kollektive Eignung des Vorstands und des Aufsichtsrates jeweils in ihrer Gesamtheit festgestellt und in diesem Zusammenhang sowohl für den Vorstand als auch für den Aufsichtsrat eine Kompetenzmatrix verabschiedet.

Dem Aufsichtsrat standen nach seiner Einschätzung im Berichtsjahr angemessene personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung, um seinen Mitgliedern die Einführung in ihr Amt zu erleichtern und die Fortbildung zu ermöglichen, die zur Aufrechterhaltung der erforderlichen Sachkunde notwendig war. So bot und bietet die DZ BANK den Mitgliedern des Aufsichtsrates die Kostenübernahme für aufsichtsratsbezogene Fortbildungsprogramme an. Hierunter befindet sich ein speziell auf Aufsichtsratsmitglieder zugeschnittenes, modular aufgebautes Programm eines externen Anbieters, welches sich die Aufsichtsratsmitglieder individuell und bedarfsabhängig zusammenstellen können. Zudem fanden im Geschäftsjahr 2019 interne Schulungen des Aufsichtsrates zu den Themen IT und IFRS-Rechnungslegung statt.

Anhaltspunkte für grundsätzliche und tiefgreifende Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern hat es nicht gegeben.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers hat sich der Prüfungsausschuss neben der Bestätigung der Unabhängigkeit auch von der Einhaltung des Verbots unzulässiger Nichtprüfungsleistungen durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart (EY), überzeugt. Weiterhin hat er sich versichern lassen, dass EY angemessene Prozesse und Maßnahmen zur Qualitätssicherung, u.a. zur Auftragsannahme und -fortführung sowie zur unabhängigen auftragsbegleitenden Qualitätssicherung, implementiert hat und sich auch regelmäßig einer externen Qualitätskontrolle (Peer Review) unterzieht.

Der Vorstand der DZ BANK hat eine nichtfinanzielle Erklärung für das Geschäftsjahr 2019 vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, diese einer freiwilligen externen prüferischen Durchsicht zu unterziehen und den Abschlussprüfer der DZ BANK hiermit zu beauftragen. EY sind dabei keine Sachverhalte bekannt geworden, welche die Prüfer zu der Auffassung gelangen lassen, dass die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der DZ BANK Gruppe für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Anforderungen aufgestellt worden ist. Auf dieser Basis kommt der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung und entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses zu dem Ergebnis, dass die nichtfinanzielle Erklärung den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Aufsichtsrat hat daher die nichtfinanzielle Erklärung 2019 der DZ BANK in seiner Sitzung vom 26. März 2020 gebilligt.

EY hat als Abschlussprüfer den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der DZ BANK unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DZ BANK sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2019 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. EY hat hierüber jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfungsberichte sind den Mitgliedern des Aufsichtsrates zugegangen und wurden in Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse haben darüber hinaus regelmäßig in einem intensiven Austausch mit den Abschlussprüfern gestanden. Dabei wurde auch der neue Bestätigungsvermerk nach § 322

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der DZ BANK einschließlich des Vorschlags des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2019 in ihren Sitzungen eingehend geprüft. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die ausführlichen Beratungen des Ausschusses betreffend den Jahresabschluss und den Lagebericht der DZ BANK sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht unterrichtet. An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses sowie den vorbereitenden Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Risikoausschusses nahmen Vertreter der Prüfungsgesellschaft teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung zu berichten. Darüber hinaus standen sie den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Einwände des Aufsichtsrates ergaben sich nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung nicht. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der DZ BANK und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 in seiner Sitzung vom 26. März 2020 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden erklärt.

Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Mit Wirkung zum 1. Januar 2019 wurde Uwe Fröhlich zum Vorstandsmitglied bestellt und übernahm zusammen mit Dr. Cornelius Riese den Co-Vorstandsvorsitz. Innerhalb der damit etablierten Doppelspitze liegt der Schwerpunkt der Verantwortung von Herrn Fröhlich auf der Führung der verbund- und geschäftsbankbezogenen Aktivitäten und der Schwerpunkt der Verantwortung von Herrn Dr. Riese auf der Führung der holdingbezogenen Aktivitäten der DZ BANK. Zum gleichen Zeitpunkt hat Ulrike Brouzi die Verantwortung für das Finanzressort im Vorstand der DZ BANK übernommen. Im Aufsichtsrat haben sich keine personellen Veränderungen im Berichtsjahr ergeben.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZ BANK Gruppe für die im Jahr 2019 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, den 26. März 2020

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Henning Deneke-Jöhrens
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Nichtfinanzielle Erklärung

402 Über diesen Bericht

402 Nachhaltigkeit in der DZ BANK Gruppe

403 Umweltbelange

405 Arbeitnehmerbelange

407 Sozialbelange

407 Achtung der Menschenrechte

408 Bekämpfung von Korruption und Bestechung

410 Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

Nichtfinanzielle Erklärung

1 Über diesen Bericht

In der nichtfinanziellen Erklärung sind der nichtfinanzielle Bericht der DZ BANK AG und der nichtfinanzielle Bericht der DZ BANK Gruppe zusammengefasst. Die nichtfinanzielle Erklärung für das Geschäftsjahr gliedert sich gemäß § 315c in Verbindung mit § 289c HGB in die fünf Aspekte Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Im Geschäftsjahr wurde eine gruppenweite Stakeholderbefragung unter internen und externen Interessengruppen zur Nachhaltigkeit durchgeführt. In einem Workshop mit Vertretern der DZ BANK Gruppe erfolgte zudem eine Bewertung, mit welchen der Nachhaltigkeitsthemen die DZ BANK Gruppe signifikante Auswirkungen auf ihr Umfeld hat und welche der Sachverhalte zugleich über Geschäftsrelevanz verfügen. In der vorliegenden nichtfinanziellen Erklärung werden diejenigen Sachverhalte erörtert, die als wesentlich für das Verständnis von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis und Lage der DZ BANK Gruppe sowie der Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die berichtspflichtigen Aspekte Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung identifiziert wurden.

Aufgrund der von den Rahmenwerken der Nachhaltigkeitsberichterstattung abweichenden Wesentlichkeitsdefinition des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes wurde bei der Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung kein Rahmenwerk angewendet.

Über die nichtfinanzielle Erklärung hinausgehende Nachhaltigkeitsinformationen berichten die Unternehmen der DZ BANK Gruppe in ihren Nachhaltigkeitsberichten und Onlineauftritten. Zudem veröffentlicht die DZ BANK Gruppe seit dem Jahr 2009 jährlich eine Fortschrittsmitteilung zum Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact).

Die nichtfinanzielle Erklärung umfasst die folgenden Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe:

- BSH
- R+V
- UMH
- TeamBank
- DZ BANK - Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK - VuGB)
- DZ HYP
- DZ PRIVATBANK
- VR Smart Finanz
- DVB

Informationen zu den Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe und ihren Geschäftsmodellen enthält das Kapitel „Grundlagen der DZ BANK Gruppe“ des Konzernlageberichts 2019.

Bei Anwendung der Nettomethode sind keine wesentlichen Risiken aus eigener Geschäftstätigkeit oder Geschäftsbeziehungen, Produkten und Dienstleistungen bekannt, die sehr wahrscheinlich schwerwiegende negative Auswirkungen auf die nichtfinanziellen Aspekte haben oder haben werden.

2 Nachhaltigkeit in der DZ BANK Gruppe

Seit dem Jahr 2010 bündeln die Unternehmen der DZ BANK Gruppe ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten. Seit 2014 besteht das Group Corporate Responsibility Committee (Group CRC). Das von der DZ BANK koordinierte Group CRC, dem die Nachhaltigkeitsbeauftragten der Steuerungseinheiten sowie der Reise-Bank angehören, ist die Plattform für den gruppenweiten fachlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit.

Im Fokus des Group CRC steht die gemeinsame Arbeit an relevanten Schwerpunktthemen bei gleichzeitig dezentraler Steuerung. Die Festlegung der Schwerpunktthemen erfolgt auf Basis der Ergebnisse der Stakeholderbefragung. Zudem fließen die Anforderungen von Nachhaltigkeitsratingagenturen sowie aktuelle politische und regulatorische Entwicklungen in die Themenauswahl und -priorisierung durch das Group CRC ein.

Im Geschäftsjahr ist das Group CRC in den Kreis der Steuerungsgremien aufgenommen worden (siehe Kapitel „Steuerung der DZ BANK Gruppe“ des Konzernlageberichts 2019). Die Leitung des Group CRC berichtet an den für Nachhaltigkeit zuständigen Co-Vorstandsvorsitzenden und einmal jährlich sowie bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

Die DZ BANK hat im Geschäftsjahr das Projekt „Weiterentwicklung Nachhaltigkeit“ durchgeführt. Der Projektfokus lag auf den drei Themen externe Anforderungen, Chancen und Risiken sowie Governance. Auf Basis einer Analyse der Anforderungen von Stakeholdern wie Regulierungsbehörden, Investoren, Eigentümern und Ratingagenturen, und des internen Status Quo wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet und im Januar 2020 vom Vorstand beschlossen. So sind verschiedene Maßnahmen von den betroffenen Bereichen umzusetzen. Zudem soll Nachhaltigkeit in die Geschäftsstrategie und den Strategischen Planungsprozess aufgenommen werden. Mit Blick auf die DZ BANK Gruppe beabsichtigt die DZ BANK ihre Koordinationsfunktion weiter auszubauen, um künftig Nachhaltigkeitsstrategien und -methoden der Gruppenunternehmen noch besser miteinander zu verzahnen.

Die DZ BANK Gruppe fördert eine nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung durch diverse Aktivitäten im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsmanagements. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben verschiedene Produkte, Konzepte und Prozesse etabliert, die ökologische, soziale und ethische Kriterien berücksichtigen. Im Folgenden werden für jeden Berichtsaspekt nach einer Darstellung vorhandener Grundsätze die bestehenden Konzepte und Maßnahmen erläutert. Sofern ein Konzept im Hinblick auf mehrere Aspekte Anwendung findet, wird nach einmaliger Erläuterung des Konzepts im weiteren Verlauf des Berichts darauf verwiesen.

3 Umweltbelange

In der DZ BANK Gruppe kommen verschiedene Konzepte zum Einsatz, die dazu dienen, die potenziellen negativen Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeit möglichst gering zu halten und zugleich mögliche Risiken wie Reputationsrisiken und Kreditrisiken zu begrenzen. Hierzu zählen beispielsweise die Richtlinie „Nachhaltige Kreditvergabe in der DZ BANK Gruppe“ und die Nachhaltigkeitsprüfliste für die Kreditvergabe der DZ BANK. Zudem bietet die DZ BANK Gruppe Finanzierungslösungen und Anlagemöglichkeiten mit ökologischem oder sozialem Nutzen.

3.1 Nachhaltige Kreditvergabe

Die Kreditrisikostrategie gibt vor, dass die Unternehmen des Sektors Bank der DZ BANK Gruppe einen fairen Umgang mit ihren Geschäftspartnern pflegen und im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie kein Kreditgeschäft eingehen, das die Reputation der Gruppe negativ berührt. Eine darauf aufbauende Richtlinie zur nachhaltigen Kreditvergabe findet in der Mehrzahl der kreditvergaberelevanten Steuerungseinheiten Anwendung.

Die Richtlinie enthält auf kontroverse Objekte, Geschäftsbereiche und Geschäftspraktiken bezogene Ausschlusskriterien, um Geschäfte zu unterbinden, welche die Mindestanforderungen in Bezug auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung nicht erfüllen oder mit einem erhöhten Risiko für Reputationsschäden zu Lasten der DZ BANK Gruppe verbunden sind. In einzelnen Unternehmen der DZ BANK Gruppe können darüber hinaus weitere Ausschlusskriterien zur Anwendung kommen. So schließt die DZ BANK Projektfinanzierungen, die die Errichtung neuer Kohlekraftwerke zum Ziel haben, seit 2018 aus.

Die DZ BANK prüft Kreditanfragen (klassisches Kreditgeschäft, Projektfinanzierungen und kundenbezogene Handelslimite) im Rahmen des Kreditprüfungsprozesses systematisch auf relevante Nachhaltigkeitsaspekte. Anhand einer Nachhaltigkeitsprüfliste, die sich an den 10 Prinzipien des UN Global Compact und an den Äquator-Prinzipien – einem weltweiten Standard zur Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken in der Projektfinanzierung – orientiert, werden alle für die jeweilige Finanzierung relevanten Einflussfaktoren im Hinblick auf ökologische und soziale Risiken beurteilt. Von der Prüfung ausgenommen sind Kredite an Genossenschaftsbanken und Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie Engagements, die sich in der Restrukturierung befinden. Ausgenommen sind weiterhin spezielle Produktvarianten im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Genossenschaftsbanken, pauschal genehmigte Limite sowie Engagements unterhalb der Ratingpflichtgrenze.

Neben der Nachhaltigkeitsprüfliste kommen in der DZ BANK bei der Prüfung von Kreditanfragen aus sensiblen Branchen (Forstwirtschaft, Rohstoffförderung, Staudammprojekte, Fischerei und maritime Industrien) Sektorgrundsätze zur Anwendung. Die Sektorgrundsätze spezifizieren die zu prüfenden Sachverhalte unter Bezugnahme auf branchenspezifische internationale Konventionen, anerkannte Standards und Zertifizierungen sowie optimale Produktionsverfahren.

Seit 2013 ist die DZ BANK Unterzeichner der Äquator-Prinzipien. Seitdem werden Projektfinanzierungen mit einem Investitionsvolumen von mehr

als 10 Mio. US-Dollar und projektbezogene Unternehmensfinanzierungen mit einem Investitionsvolumen von mehr als 100 Mio. US-Dollar einer Prüfung hinsichtlich ihrer Umwelt- und Sozialrelevanz gemäß diesen Prinzipien unterzogen. Die DZ BANK klassifiziert entsprechende Finanzierungen nach ihrer Umwelt- und Sozialverträglichkeit in die Kategorien A (potenziell erhebliche nachteilige Umwelt- und Sozialauswirkungen), B (potenziell begrenzte nachteilige Umwelt- und Sozialauswirkungen) und C (geringe oder keine nachteiligen Umwelt- und Sozialauswirkungen). Damit wird sichergestellt, dass das Management der Umwelt- und Sozialrisiken in Abhängigkeit der landesspezifischen gesetzlichen Rahmenbedingungen erfolgt und mindestens die Weltbankstandards (IFC Performance Standards) eingehalten werden. Im Geschäftsjahr führten 33 geprüfte Projekte zum Financial Close: 2 A-Projekte, 9 B-Projekte und 22 C-Projekte.

3.2 Finanzierung erneuerbarer Energien

Das Angebot der DZ BANK Gruppe im Bereich der erneuerbaren Energien erstreckt sich von der Finanzierung energiesparender Lösungen bei Bau und Renovierung über die Unterstützung mittelständischer Betriebe bei der Nutzung von Windkraft, Biomasse oder Solarenergie bis hin zu großen Finanzierungsvorhaben wie Solarparks und den dazu passenden Versicherungslösungen. Das Engagement der DZ BANK im Bereich der erneuerbaren Energien belief sich per 31. Dezember 2019 auf ein Kreditvolumen von rund 5,4 Mrd. €, die in den Ausbau der Infrastruktur oder die Errichtung neuer leistungsfähigerer Anlagen fließen. Neben klassischen Bankdarlehen aus eigener Liquidität und der Vermittlung von Förderkrediten ist im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien die Projektfinanzierung von großer Bedeutung.

Auch die VR Smart Finanz unterstützt Investitionsvorhaben im Bereich Erneuerbare Energien wie beispielsweise Photovoltaikanlagen oder mobile Teile von Biogasanlagen. Das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien der R+V Versicherung entwickelt maßgeschneiderte Versicherungslösungen für die Betreiber von Anlagen zur Erzeugung von Ökostrom.

3.3 Nachhaltige Vermögensanlage

Union Investment ist mit rund 53,1 Mrd. € Assets under Management in nachhaltigen Vermögensanlagen einer der größten deutschen Anbieter für nachhaltige Investments. Die Fondsgesellschaft bietet ein breites Spektrum an Fonds- und Mandatslösungen an, die unter Einhaltung von Nachhaltigkeitsanforderungen gemanagt werden. Grundlage aller Investmentprozesse ist die unternehmensspezifische Leitlinie für verantwortliches Investieren, die im Geschäftsjahr überarbeitet wurde. Diese orientiert sich an führenden nationalen und internationalen Standards, die über die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen hinaus berücksichtigt werden. Als maßgebliche Leitlinien werden dabei insbesondere folgende Regelwerke berücksichtigt: der UN Global Compact, das Oslo-Übereinkommen zum Verbot von Streubomben und Landminen, die Prinzipien für verantwortliches Investieren – eine Investoreninitiative in Partnerschaft mit der UNEP Finance Initiative und dem UN Global Compact –, die BVI-Wohlverhaltensregeln und der Nachhaltigkeitskodex der Immobilienwirtschaft.

ESG-Aspekte werden von Union Investment als zusätzlicher Risikofilter im Rahmen des internen Risikomanagements eingesetzt. Dabei werden insbesondere Regulierungsrisiken, Reputationsrisiken, Ereignisrisiken, Klagerisiken und Technologierisiken berücksichtigt. Im Rahmen von Investmententscheidungen werden ESG-Faktoren bei Unternehmen, Staaten und anderen Wertpapieremittenten analysiert. Auch auf Branchenebene geht die Bedeutung von ESG-Faktoren für die jeweiligen Branchen in die Analyseverfahren ein.

Im gewerblichen Immobiliengeschäft werden mit Hilfe des Sustainable Investment Checks ESG-Faktoren sowohl bereits im Ankauf von Objekten als auch kontinuierlich im Bestand analysiert und fließen zur Optimierung in die jeweilige Objektstrategie mit ein. Auch der auferlegten Selbstverpflichtung, die Geschäftsprozesse nach den Prinzipien des Kodex des Zentralen Immobilien Ausschusses (ZIA) auszurichten, wird entsprochen. Es werden sowohl im Ankauf als auch bei der Vermietung und Bewirtschaftung sowie bei der Sanierung und Revitalisierung der gewerblichen Gebäude Ziele verfolgt, die zur Wertbeständigkeit und Zukunftsfähigkeit der Immobilien beitragen und die ökonomische Performance langfristig stützen. Externe Dienstleister (Property Manager) werden hierbei in die internen Prozesse eingebunden. Im Bestand werden Nachhaltigkeitsaspekte sowohl bei Betrieb, Ausbau und Auswahl der Verwalter sowie bei der Vermietung berücksichtigt. So wurde im Geschäftsjahr damit begonnen, Mieter hinsichtlich unethischer Geschäftspraktiken und kontroverser Geschäftsfelder analog dem Wertpapiergeschäft zu prüfen. Sofern Daten und relevante Informationen über den jeweiligen Mieter vorliegen, kann dies dazu führen, dass ein bestehender Mietvertrag nicht verlängert wird, eine Neuvermietung oder ein Ankauf nicht möglich ist. Eine Mietvertrags-

verlängerung, eine Neuvermietung oder ein Ankauf ist nur möglich, wenn kein (potenzieller) Mieter unter einen der Ausschlüsse fällt.

Zur Optimierung des Bestandes wurde im Geschäftsjahr beschlossen, flächendeckend Energiemonitoring zur Reduzierung der Verbräuche und Emissionen einzuführen. Mit der sukzessiven Umsetzung des Monitorings und weiteren Maßnahmen werden wesentliche Punkte der Manage to Green-Strategie umgesetzt, um das Ziel Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 im gewerblichen Immobilienbestand sicherzustellen. Somit werden auch regulatorische Anforderungen wie beispielsweise der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung in den jeweiligen Investitionsländern beachtet.

Im Rahmen des Engagements setzt sich Union Investment als aktiver Aktionär im Sinne ihrer Kunden ein. Die Fondsgesellschaft adressiert gezielt ökologische, soziale und Corporate-Governance-Themen bei Investorengesprächen sowie auf Hauptversammlungen und nimmt damit in vielen Fällen Einfluss auf Entscheidungsprozesse in Unternehmen. Union Investment veröffentlicht jährlich einen Engagement-Jahresbericht.

Die DZ PRIVATBANK bietet für vermögende Betreuungskunden (Geldvermögen ab 250.000 €) und Private-Banking-Kunden (Geldvermögen ab 500.000 €) eine ethisch-nachhaltige Vermögensverwaltung. Aufeinander abgestimmte soziale, ökologische und ethische Filter definieren ein zugrunde liegendes breites Anlageuniversum aus Anleihen und Aktien. Hersteller von zum Beispiel Antipersonenminen oder Streumunition sind dabei klar ausgeschlossen.

3.4 Sustainable Bonds

Die DZ BANK ist seit 2013 im Marktsegment für Sustainable Bonds tätig und gehört zu den führenden europäischen Konsortialbanken in diesem Segment. Im Jahr 2019 hat die DZ BANK grüne, soziale und nachhaltige Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von mehr als 10 Mrd. € als Federführer begleitet nach rund 7 Mrd. € in 2018. Der Schwerpunkt der Mittelverwendung lag im ökologischen Bereich auf Klimaschutzvorhaben und im sozialen Bereich auf Wohnungsbau- und Bildungsvorhaben. Darüber hinaus hat die DZ BANK innovative Emissionen wie beispielsweise den Blue Social Pfandbrief der Deutschen Kreditbank begleitet, der der Refinanzierung des kommunalen Geschäfts zur Wasserver- und entsorgung in Deutschland dient. Seit Mitte 2019 ist die DZ BANK zudem in der Strukturierung nachhaltiger Bonds und Schuldscheine tätig.

Durch die Mitwirkung in zahlreichen Initiativen wie der Climate Bonds Initiative, dem Green and Sustainable Finance Cluster Germany oder dem Sustainable Finance-Beirat der Bundesregierung hat die DZ BANK im Geschäftsjahr aktiv zur Weiterentwicklung des globalen Sustainable Bond-Marktes beigetragen.

Im Oktober 2019 veröffentlichte die DZ BANK einen Investorenbericht zu ihrem ersten eigenen Green Bond, der im September 2018 mit einem Volumen von 250 Mio. € am Markt platziert wurde und dessen eingesammeltes Kapital auf die Finanzierung von Windkraftprojekten auf dem deutschen Festland (onshore) referenziert.

4 Arbeitnehmerbelange

Qualifizierte Mitarbeiter sind eine wertvolle Ressource der DZ BANK Gruppe. Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Wettbewerbs um fähige Fach- und Führungskräfte ist es für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe von großer Bedeutung, sowohl langjährigen Mitarbeitern attraktive Perspektiven zu bieten als auch qualifizierte Fach- und Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Das Group HR Committee initiiert und koordiniert HR-Themen mit unternehmensübergreifenden Auswirkungen unter Nutzung von Synergiepotenzialen. Vertreter sind die Personaldezernenten beziehungsweise Arbeitsdirektoren der Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen wurde eine gemeinsame Vergütungsstrategie verabschiedet. Weitere Informationen zum Group HR Committee enthält das Kapitel „Steuerung der DZ BANK Gruppe“ des Konzernlageberichts 2019.

Der Konzernbetriebsrat (KBR) ist zuständig für die Behandlung von Angelegenheiten, die den Konzern oder mehrere Konzernunternehmen betreffen und die nicht durch die einzelnen unternehmensinternen Betriebsräte geregelt werden können. Dementsprechend ist der KBR beispielsweise in dem konzernweiten Projekt „Arbeitsplatz der Zukunft“ involviert, damit auch auf Konzernebene die Belange der Arbeitnehmer ordnungsgemäß vertreten werden.

4.1 Arbeitgeberattraktivität

Ein wesentliches Ziel der Personalarbeit in der DZ BANK Gruppe ist die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. Bereits im Geschäftsjahr 2014 startete die

unternehmensweite Employer Branding-Kampagne. Ziel der Kampagne ist es, den Arbeitgeber DZ BANK Gruppe am Markt zu etablieren und so langfristig die passenden Mitarbeiter zu binden beziehungsweise zu gewinnen und damit die Zukunftsfähigkeit der DZ BANK Gruppe zu sichern. Nach erfolgreichem Start mit einer internen Kommunikations- und Austauschplattform im Jahr 2014 ist zwei Jahre später eine gemeinsame externe Karriereseite mit Zugang zu einer Konzernjobbörse veröffentlicht worden. Verschiedene Kommunikationsmaßnahmen begleiteten die Einführung der Arbeitgebermarke auf dem externen Arbeitsmarkt. Auch die internen Kommunikationsformate standen im Fokus, zum Beispiel mit personenbezogenen Reportagen wie „Ein Tag im Leben von". Im Vorjahr ist die Employer Branding-Thematik von den Unternehmen in die entsprechende Linienfunktion überführt worden und seitdem fester Bestandteil der jeweiligen Personalpolitik.

Im Cross-Mentoring-Programm für Abteilungsleiter startete die vierte Gruppe im zweiten Halbjahr 2018 mit 15 Tandems aus acht Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Im Mai 2020 ist der Starttermin für die nächste Gruppe vorgesehen. Zielsetzung des Programms ist es, durch ein individuelles Mentoring die beruflichen Kompetenzen der Teilnehmer sowie ihre Vernetzung innerhalb der DZ BANK Gruppe zu fördern. Die Stärkung der Identifikation der Teilnehmer mit den Unternehmen zahlt positiv auf ihre Bindung an diese ein.

Auch das Projekt „Informationstage: Das WIR in der DZ BANK Gruppe erleben" wurde im Geschäftsjahr weitergeführt. Im Jahr 2016 erfolgreich pilotiert, finden seitdem jährlich zwei bis drei Veranstaltungen in wechselnden Unternehmen statt. Für das Geschäftsjahr 2020 ist die Fortführung in unterschiedlichen Unternehmen geplant.

Diese Formate fördern das Verständnis für die Besonderheiten der anderen Unternehmen, intensivieren den fachlichen Austausch und generieren dadurch Multiplikatoren. Neben dem Ausbau der Vernetzung innerhalb der Unternehmen wird die übergreifende Nachfolge- und Karriereplanung unterstützt sowie die Mitarbeiterbindung gefestigt.

Im Rahmen der Zukunftsagenda Verbund First 4.0 entwickelt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie als führender Allfinanzanbieter für die genossenschaftliche FinanzGruppe weiter. Die DZ BANK als Verbund- und Geschäftsbank ist vor diesem Hintergrund in unterschiedlichen Handlungsfeldern aktiv.

Im Handlungsfeld Personal und Kultur werden fünf Kernziele verfolgt: 1. Zusammenarbeits- und Führungskultur stärken, 2. Erfolgreich rekrutieren und binden, 3. Mitarbeiter und deren Leistung fördern, 4. Mitarbeiter und Ressourcen zielgerichtet einsetzen und 5. Transparent und konstruktiv kommunizieren. Hierzu sind im Geschäftsjahr bereits einzelne Maßnahmen wie die Einführung des neuen Kommunikationsformats „Coffee Talk" umgesetzt worden. Die Mitarbeiter haben in diesem Format in regelmäßigen Abständen hierarchieübergreifend die Möglichkeit zum aktiven Austausch mit den Verantwortlichen der einzelnen Handlungsfelder im Rahmen der Zukunftsagenda. Die Erweiterung von Feedback-Instrumenten und der Ausbau eines strukturierten Talentmanagements stehen unter anderem als eine der nächsten Punkte auf der HR-Agenda der DZ BANK.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern, nehmen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe an dem Audit „berufundfamilie" teil. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung zeichnet Unternehmen für ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik aus. Das Qualitätssiegel auditberufundfamilie®, welches bei jeder Auditierung an konkrete Maßnahmen geknüpft ist, muss alle drei Jahre neu erworben werden. Im Berichtsjahr war die Mehrzahl der Unternehmen durch auditberufundfamilie® zertifiziert. Flexible Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle sowie Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sind fester Bestandteil der jeweiligen Personalpolitik.

Mit ihren Angeboten im Gesundheitsmanagement wollen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter zu erhalten. Deshalb hatten die Mitarbeiter auch im Geschäftsjahr die Möglichkeit, an verschiedenen gesundheitspräventiven Maßnahmen, wie beispielsweise Betriebssportgruppen oder spezielle Kurse zur Prophylaxe, teilzunehmen.

4.2 Personalentwicklung

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe verfügen jeweils über zahlreiche interne Weiterbildungsangebote für die Mitarbeiter. In der DZ BANK wurde im Geschäftsjahr unter anderem der Ausbau des Angebotes im Themenfeld „Innovation, Digitalisierung und Agilität" vorangetrieben. Ab Beginn des Geschäftsjahres 2020 liegt ein weiterer Fokus auf innovativen digitalen Lernformaten. Vor diesem Hintergrund wird eine neue

videobasierte Lernplattform (Masterplan) eingeführt, unter anderem, damit die Mitarbeiter ihre digitalen Kompetenzen ausbauen können. Die Einführung von Masterplan ist auch in weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe vorgesehen.

Bereits im Geschäftsjahr 2011 haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe in einem „Letter of Intent" bekräftigt, Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung aktiv zu unterstützen. Gemeinsame Formate wie das Training „Erfolgsstrategien für Frauen im Business" unterstützen die Initiative.

5 Sozialbelange

Zufriedene Kunden sind der Grundstein zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der DZ BANK Gruppe. Daher suchen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe aktiv den Dialog mit ihren Kunden und weiteren Stakeholdern, um sie zum beiderseitigen Vorteil an den Unternehmensprozessen teilhaben zu lassen. Ein regelmäßiger und enger Austausch trägt dazu bei, das Vertrauen der Eigentümer und Kunden in die Qualität der angebotenen Produkte und Dienstleistungen zu festigen.

Die wichtigste Kundengruppe sind die Genossenschaftsbanken. Da diese zugleich Eigentümer der DZ BANK sind, fühlt sich die DZ BANK ihnen gegenüber zu besonderer Solidarität und Partnerschaft verpflichtet. Die gegenseitige Information und den Austausch mit den Genossenschaftsbanken fördert die DZ BANK mit verschiedenen Dialogformaten, darunter fünf regionalen Bankenbeiräten und den sogenannten Herbstkonferenzen.

Eine besondere strategische Bedeutung besitzt der Zentrale Beirat der DZ BANK Gruppe. Zielsetzung dieses Gremiums ist die Sicherstellung der Einbindung der Genossenschaftsbanken in die wesentlichen strategischen Entscheidungen der DZ BANK Gruppe (unter Beachtung der aktienrechtlichen Governance). Dem Zentralen Beirat gehören rund 35 Vorstände von Genossenschaftsbanken sowie weitere wichtige Mandatsträger aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Der Zentrale Beirat ermöglicht eine vertiefte Diskussion und einen Austausch zu wesentlichen strategischen Sachverhalten der DZ BANK Gruppe. Ferner befasst sich der Zentrale Beirat mit der Ausgestaltung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie der Vermarktung dieser Leistungen gegenüber Genossenschaftsbanken und deren Kunden. Der Zentrale Beirat kann gegenüber den Vorständen der DZ BANK Gruppe Empfehlungen aussprechen und tagt zweimal im Jahr.

6 Achtung der Menschenrechte

Die DZ BANK Gruppe bekennt sich als Teilnehmer des UN Global Compact zu zehn weltweit gültigen Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt und Korruptionsbekämpfung. Diese Grundsätze bilden zusammen mit dem Verhaltenskodex der DZ BANK Gruppe einen verbindlichen Orientierungsrahmen für das Handeln der Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Menschenrechtsaspekte finden darüber hinaus in den Geschäftstätigkeiten der Gruppenunternehmen Berücksichtigung, beispielsweise im Portfoliomanagement der Union Investment oder in den Einkaufsprozessen der DZ BANK Gruppe.

6.1 Verhaltenskodex der DZ BANK Gruppe

Der Verhaltenskodex stellt das Fundament für die gesetzeskonforme und ethisch orientierte nachhaltige Unternehmenskultur in der DZ BANK Gruppe dar. Mit dem Verhaltenskodex gibt die DZ BANK Gruppe ihren Mitarbeitern Grundsätze und Regeln für ein korrektes und eigenverantwortliches Verhalten an die Hand, insbesondere im Umgang mit Kunden, Geschäftspartnern und Kollegen. Demnach tolerieren die Unternehmen der DZ BANK Gruppe keine Diskriminierung von Mitarbeitern oder Dritten aufgrund von Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion, politischer Meinung, Weltanschauung, Rasse, Behinderung oder sexueller Identität.

6.2 Nachhaltigkeitsvereinbarung mit Lieferanten

Auch bei der Auswahl von Dienstleistern und Lieferanten sind die Achtung und der Schutz der Menschenrechte für die DZ BANK Gruppe von Bedeutung. In diesem Rahmen hat die DZ BANK Gruppe 2017 eine Leitlinie „Nachhaltigkeit im Einkauf" entwickelt. Die Einkaufsprozesse umfassen soziale und ökologische Standards, zu denen auch menschenrechtliche Aspekte und Arbeitspraktiken gehören. Die DZ BANK sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall, R+V Versicherung, Union Investment und VR Smart Finanz verpflichten ihre Lieferanten mithilfe einer Nachhaltigkeitsvereinbarung zur Einhaltung der DZ BANK Gruppe Mindeststandards sowie der Prinzipien des UN Global Compact und der Kernarbeitsnormen der International Labour Organization. Ein Verstoß dagegen kann in letzter Konsequenz zum Ausschluss eines Lieferanten führen.

6.3 Leitlinien für verantwortungsvolles Investieren

Die unter dem Aspekt Umweltbelange erfolgten Ausführungen zur nachhaltigen Kreditvergabe und nachhaltigen Vermögensverwaltung in der DZ BANK Gruppe sind auch für den Berichtsaspekt Achtung der Menschenrechte von Bedeutung. Sowohl in der nachhaltigen Kreditvergabe als auch der nachhaltigen Vermögensverwaltung werden neben ökologischen auch soziale und ethische Faktoren berücksichtigt.

Union Investment hat über die Implementierung der Prinzipien des UN Global Compact das Thema Menschenrechtsverstöße systematisch in die Bewertungsgrundsätze im Portfoliomanagement integriert. Entsprechende Informationen werden im eigens entwickelten Research- und Portfoliomanagementsystem SIRIS allen Fondsmanagern zur Verfügung gestellt. SIRIS steht für Sustainable Investment Research Information System. Darüber hinaus werden Menschenrechtsaspekte im Engagement-Prozess gegenüber Unternehmen aktiv angesprochen.

Die R+V Versicherung berücksichtigt bei der Kapitalanlage klare ethische Vorgaben. Sie investiert nicht in Hersteller von Minen und Antipersonenminen, von atomaren, biologischen und chemischen Waffen (ABC-Waffen), von uranhaltiger Munition sowie Streumunition. Ebenso sind Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen. Seit 2018 darf zudem nicht mehr in Unternehmen investiert werden, die 30 Prozent oder mehr ihres Umsatzes aus der Förderung oder aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren. Die Ausschlusskriterien gelten für alle Anlageklassen (Aktien, Zinspapiere wie Anleihen und Pfandbriefe, Darlehen und Immobilien), auf die die Kapitalanleger der R+V einen direkten Einfluss besitzen.

Für die Anlage eigener Mittel am Kapitalmarkt hat die Bausparkasse Schwäbisch Hall Ausschlusskriterien definiert. Anleihen aus definierten Branchen (zum Beispiel bestimmte Rüstungsgüter, Pornografie) oder von Unternehmen mit ethisch umstrittenen Geschäftspraktiken (Kinder- und Zwangsarbeit, Menschenrechtsverletzungen, kontroverses Umweltverhalten) kommen für eine Investition nicht in Frage. Seit 2015 schließt die BSH außerdem Anleihen von Unternehmen aus, die mehr als 25 Prozent ihres jährlichen Konzern-Gesamtumsatzes im Bereich Kohlekraftwerke (Braun- und Steinkohle) oder Uranabbau erzielen.

7 Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Die Gewährleistung rechtskonformen Handelns (Compliance) ist wesentliche Grundlage einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Ein effektives Compliance-Management gewährleistet ordnungsgemäße Geschäftspraktiken und dient der Prävention von Reputationsrisiken sowie der Bewahrung vor finanziellen Vermögensschäden. Es umfasst neben der Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie der Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung auch die Verhinderung von Marktmanipulation und Insiderhandel sowie die Sicherstellung der Einhaltung von Finanzembargos.

7.1 Compliance-Funktion

Die wichtigsten Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Identifizierung, das Management und die Minderung von Compliance-Risiken, um die Kunden, die DZ BANK und die weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie die Mitarbeiter dieser vor Verstößen gegen rechtliche Regelungen und Vorgaben zu schützen. Darüber hinaus obliegt der Compliance-Funktion die Überwachung der Einhaltung der rechtlichen Regelungen und Vorgaben. Eine weitere Aufgabe der Compliance-Funktion ist die Information des Managements und der Fachbereiche über Änderungen des rechtlichen Umfelds sowie die Beratung hinsichtlich der Umsetzung neuer Regelungen und Vorgaben.

Das Compliance-Rahmenwerk der DZ BANK Gruppe besteht aus der Compliance-Richtlinie, die Anforderungen an die Einrichtung beziehungsweise Ausgestaltung sowie die Aufgaben der Compliance-Funktionen formuliert. Das Rahmenwerk wird hinsichtlich der operativen Umsetzung dieser Anforderungen durch Compliance-Standards ergänzt.

Der Leiter Compliance der DZ BANK berichtet mindestens einmal jährlich über die Tätigkeiten und wesentlichen Erkenntnisse der Compliance-Funktion in Bezug auf die DZ BANK einschließlich ihrer ausländischen Niederlassungen sowie der ihr nachgeordneten Gruppenunternehmen. Inhaltlich umfassen die Aufgaben des Bereichs Compliance die Anforderungen aus dem Kreditwesengesetz (MaRisk, Geldwäsche und sonstige strafbare Handlungen), dem Wertpapierhandelsgesetz (MaComp), der MAR, der MAD, dem Geldwäschegesetz (GwG) sowie den korrespondierenden rechtlichen Vorgaben auf europäischer Ebene.

Die DZ BANK hat einen Regelprozess etabliert, um nach einheitlichen Standards wesentliche rechtliche und regulatorische Neuerungen beziehungsweise Änderungen zu identifizieren, umzusetzen und einzuhalten. Ende 2019 wurde dieser Prozess digitalisiert und bankweit gestartet. Durch die Digitalisierung ist eine noch effizientere Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen mit einer höheren Prozesssicherheit gewährleistet.

7.2 Geldwäsche- und Betrugsprävention

Mit Unterzeichnung des UN Global Compact hat sich die DZ BANK Gruppe verpflichtet, die zehn Prinzipien verantwortlichen Handelns im eigenen Einflussbereich zu beachten und umzusetzen. Gemäß Prinzip 10 treten die Unternehmen gegen alle Arten von Korruption ein, einschließlich Erpressung, Bestechung und Bestechlichkeit. Der Verhaltenskodex der DZ BANK Gruppe basiert auf den Grundsätzen des UN Global Compact und nimmt unter anderem Bezug auf unerwünschte Geschäftspraktiken und verschiedene Instrumente zur Betrugsprävention.

Zur Prävention gegen Wirtschaftskriminalität sowie zum Schutz von Reputation und Vermögenswerten wurden Verfahren zur Übermittlung von Informationen durch die Mitarbeiter über potenziell illegale oder schädigende Handlungen eingeführt. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben ein Whistleblowing-System eingerichtet, das Mitarbeitern unter Wahrung der Vertraulichkeit ihrer Identität die Möglichkeit gibt, Hinweise auf mögliche strafbare Handlungen intern zu melden.

In allen Unternehmen der DZ BANK Gruppe finden Richtlinien zum Umgang mit Geschenken Anwendung. Geschenke sollten in aller Regel aus uneigennützigen Motiven gemacht werden – zum Beispiel um Dankbarkeit auszudrücken, – aber auch zu freudigen Anlässen wie Geburtstagen oder Dienstjubiläen. Dennoch kann diese gut gemeinte Geste missverstanden werden und zu einer nicht zulässigen Beeinflussung des Beschenkten führen. Die Grenze zwischen einer solchen gut gemeinten Geste und einer versuchten Bestechung ist fließend. Die Leitsätze der DZ BANK zum Umgang mit Geschenken und Einladungen beinhalten verbindliche Vorgaben, um Interessenkonflikte und strafbare Handlungen zum Schutz der Mitarbeiter, der Kunden sowie der DZ BANK zu vermeiden.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe führen regelmäßig Schulungen für ihre Mitarbeiter zu den Themen Compliance, Abwehr von Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierung, Betrugsprävention, Datenschutz-Grundverordnung, Informationssicherheit und Verhinderung von Marktmanipulationen durch. Die Schulungen dienen mittels Aufklärung und Information der Mitarbeiter der Gewährleistung ordnungsgemäßer Geschäftspraktiken.

In der DZ BANK werden die webbasierten Schulungstools jeweils mit Abschlusstest für alle Mitarbeiter verpflichtend eingesetzt. Mitarbeiter haben zeitnah nach Beginn des Beschäftigungsverhältnisses diese Lernprogramme zu absolvieren. Die Module sind auf die Geschäftstätigkeiten und die speziellen Bedürfnisse der DZ BANK ausgerichtet und von allen Mitarbeitern an allen Standorten in Deutschland im 2-Jahres-Turnus zu wiederholen. Mitarbeiter, die die Schulung nicht im vorgesehenen Zeitraum abgeschlossen haben, erhalten eine automatisierte Aufforderung durch das Schulungstool, das jeweilige Lernprogramm innerhalb der nächsten 15 Tage zu bearbeiten. Das interne Mahnsystem umfasst insgesamt drei Mahnstufen, die jeweils mit einer Information an die nächsthöhere Führungskraft verbunden sind. Zur Prävention gegen Wirtschaftskriminalität sowie zum Schutz von Reputation und Vermögenswerten wurde im Geschäftsjahr ein neues webbasiertes Schulungstool entwickelt und erstmalig den Mitarbeitern verpflichtend zur Bearbeitung eingestellt: das Tool „Finanzsanktionen und Embargos“.

Auch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe schulen ihre Mitarbeiter hinsichtlich der Geldwäsche- und Betrugsprävention. Abhängig von der Größe des Unternehmens werden neben Online-Lernprogrammen auch Präsenzschulungen durchgeführt.

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

An die DZ BANK AG, Frankfurt am Main

Wir haben den nichtfinanziellen Bericht der DZ BANK AG, Frankfurt am Main, im Sinne der §§ 340a i. V. m. 289b HGB, der mit dem nichtfinanziellen Bericht des Konzerns im Sinne der §§ 340i i. V. m. 315b HGB zusammengefasst ist, zusätzlich bestehend aus dem durch Verweisung als Bestandteil qualifizierten Abschnitt „Grundlagen der DZ BANK Gruppe“ des Konzernlageberichts 2019 (nachfolgend: nichtfinanzieller Bericht) für den Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Angaben für Vorjahre waren nicht Gegenstand unseres Auftrags.

A. Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289c bis 289e HGB und §§ 340i i. V. m. 315c HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

B. Erklärungen des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

C. Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den nichtfinanziellen Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information", herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, ob der nichtfinanzielle Bericht der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289c bis 289e HGB und §§ 340i i. V. m. 315c HGB aufgestellt worden ist. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir im Wesentlichen von Dezember 2019 bis Februar 2020 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl der Themen für den nichtfinanziellen Bericht, der Risikoeinschätzung und der Konzepte der DZ Bank AG und des Konzerns für die als wesentlich identifizierten Themen,
- Befragung von Mitarbeitern, die mit der Datenerfassung und -konsolidierung sowie der Erstellung des nichtfinanziellen Berichts beauftragt sind, zur Beurteilung des Berichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung der Angaben im nichtfinanziellen Bericht relevant sind,
- Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben im nichtfinanziellen Bericht,
- Einsichtnahme in die relevanten Dokumentationen der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Aggregation und Validierung der Daten aus den relevanten Bereichen wie z.B. Compliance und Personal im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,
- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung von ausgewählten Daten,
- analytische Beurteilung von Angaben des nichtfinanziellen Berichts auf Ebene des Mutterunternehmens und des Konzerns,
- Beurteilung der Darstellung der Angaben des nichtfinanziellen Berichts.

D. Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der nichtfinanzielle Bericht der DZ BANK AG für den Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289c bis 289e HGB und §§ 340i i. V. m. 315c HGB aufgestellt worden ist.

E. Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der DZ BANK AG geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über

das Ergebnis der Prüfung bestimmt und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden. Dieser Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-) Entscheidungen treffen.

F. Auftragsbedingungen und Haftung

Für diesen Auftrag gelten, auch im Verhältnis zu Dritten, unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (www.de.ey.com/IDW-Auftragsbedingungen). Wir verweisen ergänzend auf die dort in Ziffer 9 enthaltenen Haftungsregelungen und auf den Haftungsausschluss gegenüber Dritten. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Vermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer das in vorstehendem Vermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

München, den 6. März 2020

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nicole Richter
Wirtschaftsprüferin

Hans-Georg Welz
Wirtschaftsprüfer

Impressum

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60325 Frankfurt am Main

Postanschrift:
60265 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 7447-01
Telefax +49 69 7447-1685
mail@dzbank.de
www.dzbank.de

Vorstand:
Uwe Fröhlich (Co-Vorstandsvorsitzender)
Dr. Cornelius Riese (Co-Vorstandsvorsitzender)
Uwe Berghaus
Dr. Christian Brauckmann
Ulrike Brouzi
Wolfgang Köhler
Michael Speth
Thomas Ullrich

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Henning Deneke-Jöhrens

Dieser Geschäftsbericht ist im Internet
unter www.geschaeftsbericht.dzbank.de
elektronisch abrufbar.

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60325 Frankfurt am Main

www.dzbank.de